Vorstellung
des höchst-beglückten
Zweyten Feldzugs,
Auff dem
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRO,

Oder

Ausführliche Beschreibung Dessen, was sich in dem zwischen Ihro Röm. Käyserl. Maj. und der Republic Venedig eines,

Dann

Der Ottomannischen Pforte andern Theils geführtem Kriege,

In diesem 1717ten Jahre, biß zu Endigung der Haupt-Campagne, Merckwürdigs begeben,

In Zwölff besondern Auffritten vorgestellet, und mit curieusen Kupffern, auch einem Register versehen.

Mit Königl. Poln. und Churfürstl. Sächß. PRIVILEGIO.

Leipzig, bey Johann Theodoro Boetio, im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Comtoir-Calender, 1717.

Geneigter Leser,

DAß das Ende eines Dinges besser, denn sein Anfang sey, solches hat der heurige Feldzug in Hungarn sattsam erwiesen. Bey dem Anfang desselben lebten wir zwischen Furcht und Hoffnung, weil ihn die ungemeinen feindlichen Anstalten wohl durch tausendfache Difficultäten schwer, und folglich das gantze Werck recht verzweifelt zu machen schienen. Allein die Güte des Allerhöchsten, so den gerechten Waffen favorisirete, wußte denselben durch die kluge Conduite des grossen Helden Eugenii so erwünscht zu machen, daß wir mit einer Post die Eröffnung des Feld-Zugs, und die ohne sondere Mühe und Verlust bewerckstelligte Berennung der Festung Belgrad vernehmen kunten. Belgrad war also eher belagert, als man es vermeinete; Allein eben solcher Belagerung wegen lebte nach der Zeit ein ieder rechtschaffener Patriote in bangem Sorgen, wie selbige ablauffen würde; denn eine ungemein starck fortificirte und gegen die Land-Seite durchgehends unterminirte, an der Wasser-Seite aber mit einer zahlreichen Flotte bedeckte, und mit einer Guarnison von 50000. Mann versehene Festung zu bezwingen, schien freylich vor alle, so weniger als Eugenii sind, zu viel zu seyn, zumahl da man besorgen muste, daß die bey Anfang der Campagne vor so formidable ausgeschriene feindliche Armee zu rechter Zeit alle ihre Gewalt anwenden würde, den angetasteten Augapffel des Türckischen Reichs zu retten. Und gewiß man hat sich vorher das gantze Werck dieser Belagerung nicht so schwer ein-

bilden können, als es nach der Zeit geworden ist, da die biß unter Belgrad avancirte Türckische Armee, das Röm. Käyserliche vor Belgrad stehende, obzwar wohl verschantzte Lager, um und um belagert und demselbigen durch die hefftigsten Attaquen mit Canonir- und Bombardiren auff das stärckste zugesetzet. Doch da also das Mittel dieses Feld-Zugs am allergefährlichsten zu seyn schien, so stärckte GOtt die Hände des tapffern Eugenii und seiner Streiter, daß sich der hochmüthige Feind, nach einem hartnäckigen Treffen, durch eine schändliche Flucht zu retten suchen, und die belagerte Festung kurtz darnach, wider aller Menschen Vermuthen, unter Ihrer Röm. Käyserlichen Majestät Bothmäßigkeit fallen, mithin nach einem besorglichem doch gutem Anfang und schwerem Mittel, das allerbeste Ende machen muste. Und auff diese Art hat es bey diesem Feld-Zuge auff dem Kriegs-Theatro in Hungarn ausgesehen; Mit dem Staat von Venedig aber hat es diesen Feldzug über geheissen: Non minor est virtus, quam quærere parta tueri. Beyden Theils merckwürdigste Begebenheiten dieses zweyten Feldzugs wider die Türcken sind hoffentlich in diesem Kriegs-Theatro, wo nicht künstlich, doch aufrichtig und zulänglich beschrieben worden, und man wird künfftighin, wenn es dem Allerhöchsten, seinem Volcke noch keinen Frieden zu schencken, sondern vielmehr die Fortführung des Krieges zu verhängen gefallen solte, nicht ermangeln, die remarquablesten Begebenheiten desselben, bißheriger Art nach, zu beschreiben, und dasjenige, was etwan noch von gegenwärtigem Feldzuge rückstellig ist, an statt einer Nachlese der Beschreibung des künfftigen mit einzuverleiben, auch, wie bißhero mit grossen Kosten geschehen, ferner noch die nöthigsten Kupffer-Stiche, so accurat, als möglich, mit beyzubringen. Wobey man sich schließlich des geneigten Lesers gütigstem Wohlwollen und ihn der Göttlichen Gnade empfiehlet. Datum in der Leipziger Michaelis Messe Anno 1717.

Register

Register
über die
Zwölff Aufftritte
des
Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-Theatri
Zweyten Feldzugs.

A.

Accords-Puncte der Festung Belgrad 240

Anspachisches Regiment wird in Käyserl. Dienste übernommen 127

Anstalten, Käyserl. zum zweyten Feldzuge wieder die Türcken 23 sq. 35. 60. sq. 86. item Venetianische 43. sq. 104. sq.

" " Türckische zum Krieg in Hungarn 84. sq. 129

B.

Bäyrische Printzen, wie sie zu Wien aufgenommen und tractiret worden 123

" " Trouppen werden Käys. Majest. überlassen 126. 147. in was vor Regimentern sie bestanden 168

Belgrad. Fortification an und Guarnison in selbigem wird verstärcket 57. dessen Præparatorien gegen eine besorgte Belagerung 129. wird von der Käyserl. Armee berennet 135. 140. und belagert 141. 153. sqq 175. sq. 197 sq. 211. sq. 235. vor selbigem werden die Türcken geschlagen 216. sq. 237. sq. 252 sq. wird mit Accord erobert 240. Solennitäten so deshalben in Europa geschehen 248. sq. 278. sq.

Boßnien, was darinn Merckwürdiges wider die Türcken passiret, 56. 76. 171. 186. 310

C.

Chronoſticha auff die Schlacht vor Belgrad und Eroberung ietztgenennter Festung 245. 246. 289. sq.

Coron, Festung in Morea beschrieben 194.

Croatien, was in selbigem Merckwürdiges wider die Türcken passiret 6. 73. 112. 133. 220. 278

D.

Dettine, Siebenbürgischer Capitain, wie er den Hospodar in der Wallachey gefangen genommen 13

E.

Eugenius, Printz von Savoyen, dessen Schreiben an Königl. Maj. in Polen 52. schönes Gedichte auf den von ihm A 1716. glückl. geendigten Feldzug 89. dessen Ankunfft im Lager bey Futtack 115. dessen tägliches Gebet 209. Disposition zur Schlacht mit den Türcken vor Belgrad 252

F.

Freudens-Bezeugungen, so, wegen Eroberung Belgrads und der Türcken Einbusse, in Europa geschehen 248. 278. sq.

G.

Gebet, (tägliches) des Printzen Eugenii von Savoyen 209

Gerichte, auf den von dem Printzen Eugenio von Savoyen im Jahr 1716. glücklich vollbrachten Feldzug 89. auf des Printzen Eugenii Ankunfft im Lager bey Futtack 115. auf hochbelobten Printzens Passage über die Donau und Verennung der Festung Belgrad 143. auf den Sieg bey und die Eroberung von Belgrad 286

Generals-Personen, so in Hungarn commandiret 64. derselben auch anderer Officirer am Käys. Hofe A. 1717. erfolgte Promotion 117

H.

Hessen-Casselisches Regiment wird in Käyserl. Dienste genommen 146

Hospodar in der Wallachey, dessen Gefangennehmung beschrieben 13

I.

Illuminationen wegen des Käyserl. Siegs bey, und der Eroberung von Belgrad beschrieben 297. sq.

K.

Käyser, (Röm.) dessen Hand-Schreiben an den Printzen Alexander von Würtemberg, 55. Excitations-Schreiben an diejenigen Reichs-Stände, so noch keine Türcken-Steuer erlegt 226. sq. dessen Notifications-Decret an die Reichs-Stände zu Regenspurg, wegen der Victorie und Eroberung Belgrads 268. und darauf von diesen erhaltene gratulation 310

Käyserl. Anstalten zum zweyten Feldzuge wider die Türcken 23. 35. 60. 86

= Armee berennet Belgrad 135. und belagert es 141. 153. sq. 175. sq. 197 sq. 211. sq. schlägt die Türcken vor Belgrad 216. 237. sq. 252. sq. was bey selbiger nach der Eroberung Belgrads passiret 273

Kriegs-Etat (Käys.) auf das 1717de Jahr 80

L.

Lepanto, Festung in Livadia beschrieben 308

Lista der Generals-Personen, so in Hungarn commandiren sollen 64. der Käyserl. Infanterie 80. und Cavallerie-Regimenter so in Hungarn und Siebenbürgen befindlich 82. sq. derer Generals-Personen und andern Officierer, so im Jahr 1717. am Käys. Hofe promoviret worden 117. der Türckischen Völcker, so wider Käys. Maj. und Venedig agiren sollen 130. der Spanischen Kriegs-Schiffe, so nach der Levante gehen sollen 131. derer im Lager vor Belgrad befindlichen Printzen 170. der Käyserl. Seits in der Schlacht bey Belgrad bekommenen Todten und Bleßirten 245. 261. f.

M.

Manta (St.) wird von Türcken vergeblich attaquiret 102

Meadia, oder Media, wird beschrieben 209

Modon, Festung in Morea, wird beschrieben 149

Moldau und Wallachey beschrieben 19

Müntze auf den Sieg bey, und die Eroberung von Belgrad 290

N.

Napoli di Romania, Festung in Morea beschrieben 293

O.

Ordre de Bataille der Kayserl. Armee/ als sie bey Vißnitza gestanden 140. im Lager vor Belgrad 158

Orsava beschrieben 121. 270

P.

Päbstliche Rede an das Cardinals-Collegium, wegen Eroberung Temeswar 7.

Patent (Kayserl.) daß sich die Officirer schleunig zur Armee begeben sollen, 146.

Peterwaradein, Relation von dem Kayserl. Siege, so in dasiger Gegend erhalten worden, 52.

Pitsch (D. Valentin) dessen schönes Gedichte auf den Printzen Eugenium von Savoyen, 89.

Policey-Patent (Kayserl.) 100.

Printzen, frembde kommen an Kayserl. Hof, in der Intention nach Hungarn zu gehen, 122. Liste derjenigen, so sich im Lager vor Belgrad befunden, 170.

R.

Ravica, von Venetianern erobert 42

Rede, Päbstl. an die Herren Cardinäle, wegen Eroberung Temeswar. 7

Reichs-Gutachten wegen der Türcken-Steuer 66. worinn Kays. Maj. zum Sieg und Eroberung von Belgrad gratuliret worden 310

S.

Schiffe (Kayserl.) eingeweihet 79

Sirmien, was in selbigem merckwürdiges wider die Türcken vorgegangen 11. 57

Stände des Röm. Reichs, derselben Gratulation an den Röm. Kayser, wegen des Siegs bey und Eroberung von Belgrad 310. sq.

T.

Temeswarischer Bannat, was sich in selbigem Merckwürdiges wider die Türcken begeben 10. 58. 148

Transport (Kayserl.) wird von den Türcken attaquiret und zur Retirade gezwungen 76

Türcken, derselben Anstalten zum Krieg in Hungarn 84. 129. 144. schlagen einen Kayserl. Transport 76. attaquiren den Commandeur Schwendiman vergeblich 99. ingleichen St. Maura 102. werden in Belgrad belagert 135. sq. werden zur See von den Venetianern geschlagen 188. wollen Belgrad entsetzen 188. 197. werden vor Belgrad geschlagen 216. 237. sq. 252. sq. thun einen Einfall in Siebenbürgen und Ober-Hungarn 265. sq. 274. werden mit Verlust wieder delogiret 277. selbigen soll der Monat August fatal seyn 292

Türcken-Steuer derer Stände des H. Röm. Reichs 25. 66. 224. Specification derjenigen Reichs-Stände, so etwas davon erlegt 28. 230

Türckische angestellte Jasten und *Procession* beschrieben 37

U.

Venetianer, derselben Anstalten zu Fort-

setzung

setzung des Türcken-Kriegs 43. sq. 68. sq. schlagen die Türcken zur See 188
Venetianische Kriegs-Begebenheiten 39. 68. 102. 131. 149. 174. 188. 210. 150. 270. 293. 314
Vipalancka beschrieben 172

W.

Wallachey und Moldau beschrieben 19. was in selbigen Merckwürdiges wider die Türcken passiret 13. 59. 7. 147
Würtemberg (Alexander Printz von) Kayſ. Hand-Schreiben an selbigen 55

Z.

Zwornick in Boßnien von Kayserl. belagert 319

Druckfehler.

Pag. 99. lin. 34. ließ Portugall vor Savoyen.
155. lin. 3. ließ Portugall vor Savoyen.

Bericht an den Buchbinder.

ERstlich werden der rothe Haupt-Titul, auch Vorrede und Register, hierauff die zwölff Auffritte nach einander gebunden.

Zweytens werden die Kupffer-Stiche an folgenden Orten eingebracht

I. Die Türckische Procession Pag. 111
II. Die Paßirung der Kayserl. über die Donau pag. 137
III. Belgrad im Prospect pag. 175
IV. Plan oder Grundriß der Festung Belgrad pag. 197
V. Das Portrait des Printzen Eugenii von Savoyen vor den neundten Auffritt.
VI. Orsava mit seiner Gegend vor den zehenden Auffritt.
VII. Den Kupffer-Stich von der Illumination vor den zwölfften Auffritt.
VIII. Die Ordren de Bataille und Listen, so wie sie paginiret und angewiesen sind.

Des Hun-

Des

Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-THEATRI Zweyten Feldzugs

Erster Aufftritt,

Vorstellend

Die Wallachische Residentz-Stadt

Fernerer Inhalt dieses ersten Aufftritts ist auffolgender Seite zu lesen.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.

Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Inhalt dieses Ersten Auffritts.

Dieser stellet vor eine kurtze doch gründliche Beschreibung der Moldau und Wallachey, auch eine Nachlese aller zu dem jüngst geendigten Feld-Zuge gehöriger und sonderlich in der Wallachey und Moldau, auch in Dalmatien, ꝛc. passirter merckwürdigen Begebenheiten; Wobey zugleich einige Nachricht von denen Anstalten zu gegenwärtig-bevorstehendem Feld-Zuge befindlich.

Geneigter Leser,

SEy dem Ende des im verwichenem Jahre gethanen Feld-Zugs hat man sich aus vielen nicht ohngegründeten Ursachen beredet, es würde das bisherige Hungarisch- und Venetianisch-Türckische Kriegs-Theatrum auch seinen Beschluß gefunden, und man inskünfftige das Vergnügen haben, einen Schau-Platz des süssen und angenehmen Friedens zu sehen. Der gröste Theil von Europa hat solches gehoffet, auch meistens inbrünstig gewünschet. Denn obzwar der Krieg im verwichenen Jahre Christlicher Seits mit fast unerhörtem Glück und Vortheil geführet worden; So kan doch kein Sterblicher die Gewehr leisten, ob solches Kriegs-Glück künfftig unverändert continuiren werde. Zudem so bleibt es wohl eine ausgemachte Sache, daß ein nur halbicht hinlänglicher Friede besser als hundert Siege sey. Allein wie alles in der Welt durch des Himmels Rath-Schluß und Verhängniß regieret und geleitet, ohne selbigen aber nichts vollbracht wird: Also hat es, Menschlichem Ansehen nach, dem Allerhöchsten zur Zeit noch nicht gefallen, dem weit-aussehenden Türcken-Kriege zu steuren und seinem Volcke Friede zuzusagen. Denn die Anstalten zu einem blutigen Kriege sind von allerseits streitenden Theilen biß dato mit so grossem Eifer poußiret worden, daß, so zu sagen, alle Inclination zum Frieden dadurch erstücket, und iederman auf die Gedancken gebracht worden, ietztbevorstehender Feldzug werde sehr hartnäckig- und blutige Schau-Spiele auff dem wieder eröffneten Kriegs-Theatro vorstellen. Die Cron Engelland hat zwar ihres Orts einen Engel des Friedens abzugeben, und die streitenden Haupt-Partheyen, durch ihre Vermittelung, zu einem gewünschten Frieden zu bringen gesucht. Weil aber dergleichen Vorschläge in denen Ohren der auch mitten unter der empfindlichsten Züchtigung auffgeblasenen und hochtrabenden Musel-Männer gar schlechten Ingreſs gefunden, und selbige sich mit der ohnfehlbaren Einbildung flattiret, gegenwärtigen Feldzug das

Verlohrne wieder zu erobern und dadurch einen, ihrer Meynung nach, reputirlichen Frieden zu erzwingen; So hat man sich, bey ohnedem gerechter Sache, an Röm. Käyserl. Hofe mit den Friedens-Gedancken auch nicht zu übereilen gesucht, sondern dem in der Friedens-Angelegenheit über Wien nach Constantinopel abgegangenen Englischen Ministre, Mylord Montagu, auf sein, des Friedens wegen, geschehenes Anfragen, die Antwort ertheilet, daß er sich zuvor am Türckischen Hofe von dessen Neigung zum Frieden sattsam informiren, und sodann dem Röm. Käyserl. Hofe gehörige Eröffnung davon thun solte. Es ist also der so sehnlichst gewünschte Friede noch in gar weitem Felde, und die obenerwehnten, auch in dem ersten Auffritt dieses Kriegs-Theatri der Länge nach beschriebene ungemeine Kriegs-Anstalten, ja von beyden Theilen, auch währender Winters-Zeit, vorgefallene blutige Scharmützel, sind deutliche Vorspiele zu einer fernern Beschreibung des Hungarisch- und Venetianischen Türcken-Krieges zu schreiten, und solche biß zu dem GOtt gebe bald erfolgenden Frieden mit GOtt zu continuiren, auch, um den geneigten Liebhabern das viele Nachfragen zu ersparen, beyde Kriegs-Theatra zu vereinigen bewogen worden. Die Arbeit in selbiger ist so eingerichtet, daß man so wohl Gelehrt- als Ungelehrten einige Satisfaction zu geben vermeinet. Wie aber niemand in der Welt ist, der es allen zugleich recht machen, auch bey dergleichen Arbeit mit lauter ohnfehlbaren Wahrheiten erscheinen kan; Also wird man zwar an dem gerechten Eifer, beydes zu præstiren, niemahls etwas erwinden lassen, den geneigten Leser aber hiernechst zu ersuchen gemüßiget, daß er dem Verfasser und Verleger dieses Kriegs-Theatri seines Orts so viel Billigkeit zuziehen wolle, als er bey dergleichen Fall von andern zu begehren berechtigt zu seyn dencket. Wobey man schließlich von Hertzen wünschet, daß GOtt den Land-verderblichen Kriegen unter den Christen steuren, allen Groll und Feindschafft zwischen Hohen und Niedrigen zernichten, und sich durch das gantze Christliche Europa Gerechtigkeit und Friede küssen lassen, alle aber insgesamt in seiner treuen väterlichen Gnade erhalten wolle!

Erster

Erster Auftritt
Des
Im Jahr 1717.
Mit GOTT eröffneten
Hungarisch-Venetianischen
Kriegs-THEATRI,
Vorstellend
I. Die Hungarischen Begebenheiten.

Wo die Erndten reich gewesen, da pflegen die Nachlesen insgemein nicht arm zu seyn. Der von der Käyserlichen Armee verwichenes Jahr in Hungarn gethane so ruhmwürdig- als glückliche Feldzug, in welchem sie, als in einer reichen Erndte, die allerherrlichsten Vortheile eingesammlet, hat auch nach seiner Endigung so viele wichtige Folgen gehabt, daß man in Beschreibung derselben noch immer gar besondere Avantagen anzumercken findet. Es erfordert es dahero eine fast unumgängliche Nothwendigkeit, noch vorher auff eine Nachlese derer bey Ende des vorigen Jahres im Königreich Hungarn passirten Merckwürdigkeiten zu dencken/ ehe man zu Beschreibung derer in diesem 1717. Jahre vorgefallenen merckwürdigen Dinge schreitet. Damit aber alles desto ordentlicher und besser gemercket werden könne, so soll hiermit, im Nahmen des Allerhöchsten, ein erfreulicher Anfang von denen Teutschland am nächsten gelegenen Oertern gemacht werden.

Es hatte nemlich der Herr General Graff von Rabacca im Carlstädter Gebiete zu Anfang des Monate Decembris den Herrn Ober-Lieutenant Quintana mit 1000. Mann zu Fuß und 650. Pferden aus den Grafschafften Licca und Corbava einen Einfall in das Türckische Gebiete thun lassen, da denn der Marsch dermassen behutsam angestellet worden, daß die Türcken nichts davon erfahren, biß sie am 5. Decembr. eine Stunde vor Tage angefallen, und die Oerter Oreschatz, Uranogracz/ Betnowacz, Duniewacz, Klischewich, Naciofki und Medediack zugleich attaquiret worden; Bey welcher Gelegenheit man nicht allein alle vorgenannte Oerter, sondern auch unter selbigen 2. starcke Palancken, nemlich Duniewacz und Naciofki glücklich erobert, und sie nebst allen Häusern und Früch-

ten in die Asche gelegt, auch viel Türcken massacriret, und biß 40. Wallachen nebst einem Türcken gefangen; Über 300. Stück Rind-Vieh, 400. Schafe, biß 80. Saum-Pferde, welche meist mit Hauß-Rath bepacket gewesen, erbeutet, hingegen Käyserlicher Seits nicht mehr als 3. Todten, worunter 2. Wallachen, die wider Ordre aus ihren Compagnien gerücket, und Beute zu machen gesucht, gewesen, und 2. Bleßirte bekommen. Kaum aber hatte dieses Detachement nach seiner Rückkunfft ausgeruhet, so wurde es selbst von den Türcken in seinen eigenen Quartieren incommodiret; Denn die Türcken rückten am 15. Januar. des ietzigen Jahrs, unter Anführung des Commendanten von Novi und anderer am Unna-Strohm commandirender Officirer, mit 4000. Mann an die Gräntzen des Carlstädter Gebiets, und kamen, unter Faveur eines dücken Nebels, durch das verhauene Gehölze biß nach Blaga, worauf sie aber die Käyserlichen Wallachen inne wurden, und mit grossem Eifer an die Türcken setzten. Anfänglich musten sie sich mit Verlust von 50. Mann abweisen lassen, allein die daher entstandene Verbitterung verdoppelte ihre Hertzhafftigkeit dergestalt, daß sie von neuem ansetzten und mit solcher Hefftigkeit in die Türcken eindrungen, daß selbige sich nach der Flucht umzusehen, eine Fahne und ein paar Paucken, ingleichen viel Todte und Bleßirte, 80. Pferde und viel andere Sachen zur Beute zurücke zu lassen genöthiget wurden. Ein vornehmer Türcke hatte sich bey der Retirade in dem verhauenen Gehölze verirret, und wurde anfänglich gefangen, muste aber der verbitterten Rachgier der erhitzten Wallachen zu einem Schlacht-Opffer dienen, und sich niedersäbeln lassen. Weil man auch nach der Zeit wahrgenommen, daß sich die Türcken in dieser Gegend zu verstärcken und so bald es die Witterung zulassen dörffte, denen Käyserlichen eine starcke Diversion hiesiger Orten zu machen suchten, so sind sofort 3. Käyserliche Regimenter von der Haupt-Armee hieher commandiret worden, also, daß man erwarten muß, wie künfftig die Sachen in dieser Gegend ablauffen werden.

Im Temeswarischen Bannat siehet zur Zeit noch alles ziemlich ruhig aus, ohne daß es auf denen Postirungen manchmahl Schläge regnet, und die Partheyen bald gewinnen, bald unter liegen müssen, nachdem sie einander an Stärcke, oder andern favorablen Umständen überlegen sind. Jedoch ist überhaupt so viel zu mercken, daß die Türcken zur Zeit noch gar wenig von ihren Ravagen profitiret, sondern, aller Mühe und angewandten Kriegs-List ohngeachtet, die Käyserlichen in beständigem Besitz derer im verwichenen Jahre eroberten Oerter lassen müssen. Temeswar wird indessen noch fester und regulairer gemacht, als es vorher gewesen. Alle diejenigen Häuser, welche einige Irregularität verursachen, sind abgerissen, auch der halbe Mond von dem Haupt-Thurm daselbst abgenommen, und dagegen ein doppeltes Creutze nebst dem Käyserlichen Adler auff selbigen

gese-

gesetzet worden. So spät das von Ihro Käyserl. Maj. an Se. Päbstliche Heiligkeit wegen Eroberung der Festung Temeswar, überschickte Notifications-Schreiben zu Rom eingelauffen; So grosse und besondere Freude hat die dadurch wiederhohlte Bestätigung von einer so wichtigen Eroberung verursachet, also daß Ihre Päbstliche Heiligkeit nicht Umgang nehmen können, dieselbe gegen das gesammte Cardinals-Collegium, in dem am 4. Januario dieses Jahres gehaltenen geheimen Consistorio, in nachfolgender sehr wohlgesetzten Rede auszudrücken:

Rede,

So Ihre Päbstliche Heiligkeit, Clemens der XI. an die Herren Cardinäle in dem geheimen Consistorio zu Rom, den 4. Januar. 1717. gehalten.

Ehrwürdige Brüder.

SO Wir zwar zur Genüge wissen, daß keinem unter Ihnen unbekannt seyn könne, welcher Gestalt die so wohl von Natur als Kunst befestigte, und über dieses von den Ungläubigen so starck besetzte Stadt Temeswar, nachdem sie in die 164. Jahr von der Christen Herrschafft abgerissen, unter der Ottomannischen Tyranney geseufftzet, von der Käyserlichen Armee auff das hefftigste belagert, und vor fast 3. Monaten zur Ubergabe gezwungen worden; So ist doch diese so glückselige Begebenheit durch ausnehmende Merckmahle des Göttlichen Beystandes so denckwürdig worden, daß, so offt auch derselben gedacht wird, solches doch niemahls ohne Empfindung neuen Vergnügens und ohne Zuwachs neuer Freude geschehen kan; Dahero Wir dann, so bald Wir das Schreiben erhalten, so Unser Vielgeliebtester Sohn in Christo, der zum Käyser Erwehlte Römische König Carl, unter dem 21. October, jüngst verflossenes Jahrs an Uns abgehen lassen, welches Uns aber durch Unsern geliebten Sohn, Ferdinand, Grafen von Lamberg, Käyserlichen Obrist-Lieutenant, den der Erwehlte Käyser deshalben an Uns abgeschicket, erst vor 5. Tagen überreicht worden, für billig erachtet, sogleich Ihnen von Unserm Vergnügen Theil zu geben, und die schon längst von Ihnen geschöpffte Freude durch so angenehme Erzehlung zu verneuren; Zumahlen da die Verspätigung dieser Zeitung mit reichem Wucher, nemlich durch die neue gute Zeitungen, so Uns eben dieser Graf von Lamberg mitgebracht, ersetzet worden.

Nicht allein haben Wir von ihm, als einem so wohl bey der Belagerung Temeswar, als auch bey der vor 5. Monaten zwischen der Sau und Donau vorgefallenen Schlacht und Niederlage der unzehlbar-Barbarischen Kriegs-Schaaren

ren gegenwärtig gewesten Zeugen, was an beyden Orten vorgangen, viel umständlicher und deutlicher vernehmen können; Sondern Wir haben auch zugleich mit innigster Freude die reichen Früchte dieses Sieges, nemlich die Eroberung der feindlichen Schutz-Wehren und die Erweiterung der Christlichen Gräntzen erfahren.

So ist es dann billig, Ehrwürdige Brüder, da Sie der Christenheit zum Besten Ihre Sorgfalt, Andacht und Wünsche mit Unserm Gebet, Anstalten und Bekümmernissen verknüpffet, daß Sie auch an Unserer Freude Theil nehmen, damit diejenige, welche bey Anruffung der Göttlichen Hülffe durch andächtigen Beystand sich mit Uns vereinigt, Uns auch ietzund/ da Wir der Göttlichen Gnahe für so vielen Seegen Danck sagen, Gesellschafft leisten; Uns ergötzet dabey am meisten, daß GOtt den Fortgang dieses Heil Kriegs also gesegnet habe, daß man dabey leicht abnehmen können, Er habe das demüthige Flehen seiner Gläubigen von dem Thron seiner Herrlichkeit erhört, und die Vorbitte seiner H. Mutter gnädig angesehen: Dann da Wir vor einigen Monaten, um der Christenheit den heilsamen Vorspruch der Allerreinsten Jungfrau auszuwürcken, Dero Psalter oder Rosenkrantz täglich und aufmercksam zu beten, so wohl öffentlich als heimliche Andachten angestellet, und die gläubigen Christen durch Befehl, Vermahnungen und verliehenen Ablaß aufzumuntern gesucht: Auch nur neulichst den gedachtem Rosenkrantz gewidmeten Tag mit einem besondern Amt und Meß in der gantzen Welt zu begehen befohlen; So ist kaum die 8. tägige Fest-Begehung am 12. Tag gedachtes Monats October zu Ende gegangen/ als die Barbarn die weisse Fahnen, zum Zeichen Ihrer Ergebung, ausgesteckt; nicht allein, weil der Nachdruck der Christlichen Macht ihre Hartnäckigkeit gebrochen, sondern auch vornehmlich, weilen die Gottesfurcht der Gläubigen den Meineyd der Türcken bestreiten, und die Königin des Himmels die Käyserlichen Waffen stärcken helffen; Wir hofften zwar den Sieg, Wir besorgten aber, daß derselbe viel Christen Blut und Gefahr kosten werde, iedoch der Vater der Barmhertzigkeit, welcher mehr thut als wir verdienen und wünschen, hat denen seine Ehre verfechtenden Soldaten die Sieges-Zweige nicht mit allzuhäuffig vergossenem Blut erkauffen lassen; ja so gar, daß er uns allezeit neuen Stoff zum Glückwünschen gäbe, so hat seine Göttliche Allmacht Unsern gelliebten Sohn/ den Edlen Mann, Printzen Eugenius von Savoyen, an eben dem Tage mit diesen neuen Lorbern beschencket, an welchem der von Uns feyerlich geweyhte Hut und Degen, so Wir an diesen so hochverdienten Printzen abgeschickt, demselben überbracht worden; Und also hat der HErr, dessen Barmhertzigkeit und Wahrheit bleibet in Ewigkeit, wunderbarer Weise bekräfftigt, wie gnädig er dem Bitten seiner Knechte, und also auch dem Seegen dieses Heil, Stuhls seine Krafft ertheile;

So

So erfahren Wir dann in unsern Tagen: der HErr der Heerscharen sey wahrhafftig die Crone der Herrlichkeit, und Crantz der Freude seines Volcks: Lasset uns dann frölich seyn in deme, der den Sieg gegeben, und Ihme das schuldige Danck-Opffer bezahlen.

Gleichwie Wie nun bißher dieses für Uns zu thun keines weges versäumt, auch dergleichen von Ihnen hoffen; als werden Sie auch mit Uns durch öffentliche Andacht auf instehendes Fest der Heil. drey Könige, in der Kirche zu S. Maria Maggiore, bey der Krippe des HErrn solches bezeigen, damit Wir, durch die Heiligkeit der Zeit, und des Orts erinnert, Unsere Hoffnung, den Christlichen Glauben in die weitläufftige Morgen-Länder, aus welchen er in die Abend-Länder gekommen, wiederum einzuführen, desto eifriger aufmuntern können: mit der festen Zuversicht, daß derjenige GOtt, welcher die Erstlinge der Völcker in denen Christum in der Krippe anbethenden Weisen aus den Finsternissen der Unwissenheit und Aberglaubens zu seinem wunderbaren Licht aus eben diesen Morgen-Ländern beruffen, auch bey anhaltender Vorbitte der Allerseeligsten Jungfrau die Ubung des heiligsten Glaubens in die Gegenden wieder einsetzen werde, wo selber zu erst bekannt worden, wo selber so glücklich zugenommen, und wo selber endlich so lange die Oberhand behalten.

Noch ist Uns übrig, Ehrwürdige Brüder, daß Wir mit beständiger und aufrichtiger Andacht und Gebet, als starcken Waffen des Glaubens, bey GOtt inbrünstig anhalten, daß, woferne Wir Ihn ja iemahls zum Zorne reitzen solten, Er dennoch die Rechte derer, die uns zu unterdrücken suchen, nicht erhöhe, noch Unsere Feinde erfreue: So lasset uns dann den Sohn GOttes, bey welchem die Fülle des Trosts ist, durch neuen Eifer zur Gerechtigkeit, und allen Tugenden, auch Vermehrung der Frömmigkeit anflehen, daß er die Siege, so Er zu Verherrlichung seines Nahmens, und Ausbreitung der Verehrung seiner keuschesten Gebährerin verliehen, von Tage zu Tage vermehre, und den vor den wahren Glauben so tapffer, als glücklich Streitend-Erwählten Käyser, wie auch andere Christliche Fürsten, welche den Mahometanischen Aberglauben auszurotten gesonnen, beschützen, und mit seiner starcken Hand und erhobnem Arm das triumphirende Creutz auf den Mauren der Barbarischen Feinde siegprangen lasse: daß er vor ihnen herziehe: die eherne Pforten zerbreche, und die eiserne Riegel zermalme; Er zerstreue die Völcker, die da gerne kriegen, daß sie unser Heiligthum zertreten, und stürtze sie in die ewige Schande.

Das in vorherstehender Rede auff den Tag der heil. Drey Könige, als der Käyserin Eleonorä Magdalenä Theresiä hohen Geburts-Tag, sowohl wegen erwehnter Eroberung, als der Befreyung Corfu angedeutete Danck-Fest wurde an

bestimmtem Tage feyerlichst celebriret, und nach der in der Kirche zu St. Maria Maggiore gehaltenen solennen Andacht, das Te Deum laudamus, unter Läutung aller Glocken, angestimmet/ auch so wohl an diesem, als vorhergehendem Abende die gantze Stadt illuminiret, auch sonst allerhand Freuden-Feuer angezündet/ wobey am meisten zu bewundern, daß sowohl der Herr Cardinal Aquaviva, als Monsr. Molines, beyde Anjouistische Ministri, ihre Quartiere sehr propre illuminiret.

Doch, nach dieser nicht unangenehmen Ausschweiffung, wieder auff den Bannat von Temeswar und die da herum gelegene Gegenden zu kommen; so muß noch hiermit angemercket werden, daß am 17. Nov. vorigen Jahres der zu Vipalancka commandirende Käyserliche Obriste, Herr Baron von Neuperg sich unweit selbiger Stadt 5. nach Belgrad destinirter Barcken auff dem Donau-Strohm bemeistert, und die zu Gradisca zurück gebliebenen dadurch abgeschrecket, sich weiter fort zu machen. Man hat Anfangs die Eroberung von diesem Vipalancka von keiner Wichtigkeit gehalten, allein es ist nach der Zeit wahrgenommen worden, daß es gar bequem liege, der Stadt Belgrad die Zufuhr auf der Donau, wo nicht völlig zu hemmen, doch sehr schwer zu machen, und obgemeldter Herr Obriste hat nicht allein, zu Erleichterung dieses Desseins, zulängliche Wachten ausstellen, sondern auch etliche von denen eroberten Barcken armiren und dadurch fleißig patrouilliren, auch die gegen den Strohm liegende Seite der Festung mit einigen schweren Canonen besetzen lassen, um dadurch, so viel möglich, denen feindlichen Schiffen die Passage zu verbieten. Der Herr General von der Cavallerie, Graff von Mercy, durch dessen kluge Anführung dieser Ort erobert worden, hat, nachdem er gesehen, daß es schwer halten würde, Orsova ohne grobes Geschütz zu erobern, solche Unternehmung auff bequemere Zeit ausgesetzet, und nachdem er die Postirungen zu Carrausebes und Meadia reguliret, auch diesen letztern Ort etwas fortificiren lassen, um dadurch das eroberte Land gegen die feindliche Streiffereyen sicher zu stellen, und die feindliche Besatzung zu Orsova einzuschliessen, sich nach Temeswar begeben, um die nöthigen Anstalten in solchen Bannat ferner zu besorgen. Nach dessen Ankunfft zu Temeswar ist es einige Zeit über auf denen Postirungen sehr ruhig gewesen, zumal da sowohl die theils fortificirten Vorposten, als auch die eingefallene Kälte denen feindlichen Partheyen das Auslauffen verboten. Sonderlich hat man in Vipalancka ein wachsames Auge auff die in dem gegenüber, jenseits der Donau gelegenen Berg-Schloß Ramm befindliche Türckische Guarnison gehabt, und derselben alle Zufuhr zu Wasser zu sperren gesucht. Jedoch da man dieser Orten gegen die Türcken am sichersten zu seyn gemeinet, hat sich der Bassa zu Belgrad der kleinen Festung Pancsova durch eine Kriegs-list wieder zu bemeistern gesucht, die aber glücklicher ausgesonnen als zur Execution gebracht worden. Es wurden nemlich

lich einige in Rätzische Kleidung versteckte Türcken mit vielem Wein nach Pancsova abgeschicket, welche selbigen der Guarnison daselbst sehr wohlfeil verkauffte, in der Absicht, daß sich dieselbe dadurch berauschen, und zu tüchtiger Gegenwehre unfähig machen solte. Allein es müssen die Türcken vergessen haben, daß die Teutschen den Trunck in ziemlicher Dosi vertragen, auch dadurch mehr zu einem hartnäckigen Widerstand aufgemuntert, als davon abgehalten werden können; Dahero lieffen sie auch mit ihrem Anschlage ziemlich blind: Denn als die Türcken des Nachts darauf angestochen kamen, wurden sie, an statt in ihrem Dessein zu reuſſiren, mit blutigen Köpffen und grossem Verlust abgewiesen, und also vor ihren wohlfeilen Wein mit einem schlechten Gratial wieder heimgeschicket. Es gab aber dennoch dieser dem Feinde mißlungene Streich dem Herrn General Graf Merci Anlaß, die Guarnison sowohl zu Pancsova, als auch Vipalancka, und sonderlich an diesem letzten Orte biß auff 800. Mann zu verstärcken, damit man inskünfftige gegen dergleichen Desseins desto gesicherter seyn möchte. Weil aber denen Türcken ihre Anschläge disseits der Donau zu Wasser worden, so wolten sie solche jenseits derselben, und zwar über dem Sau-Strohm, in Sirmien, desto besser anwenden, streiffte dahero mit einem starcken Detachement von Türcken und Tartarn über die Brücke bey Belgrad, und überfielen die Käyserl. Postirung, da es an ein hartes Treffen gieng; Weil aber die Käyserl. zu schwach waren, musten sie der Menge weichen, und der Capitain Monasterli hatte das Unglück, daß er mit einigen von seinen Leuten in einem Dorffe überfallen, und sehr hefftig attaquiret ward. Er seines Orts wehrte sich ungemein wohl, und seine Leute thaten auch das Ihrige redlich, allein nachdem sie endlich von der allzugrossen Menge übermannet und massacriret worden, muste obgedachter Herr Capitain, durch verschiedene empfangene harte Wunden auch seinen Geist auffgeben, nachdem er vorher biß 14. Türcken und Tartern mit seinem Pallasch und Pistolen eigenhändig erleget. Mittlerweile aber, als sich die Türcken mit dieser Attaque arretirten, wurde die zurück gewichene Käyserliche Postirung durch etliche Compagnien secundiret, da sie denn mit der gröſten bravoure wieder an den Feind setzten, und ihm den Weg mit Feuer und Schwerdt nach Belgrad zurücke wiesen. Damit aber Peterwaradein bey dergleichen Streiffereyen nicht Gefahr lauffen möchte, von den Türcken überrumpelt zu werden, so hat man, so bald jüngstens das Wetter angefangen, etwas gelinde zu werden, die in verwichenem Sommer, nach der in dieser Gegend gewonnenen Schlacht abgesteckte Fortification zu Stande zu bringen gesucht. Es hatten iedoch die Türcken nicht Ursache, sich über obgemeldtes Vortheilgen allzusehr zu erfreuen; Denn es wurde ihnen die Freude gar bald wieder versaltzen, als sie vernehmen musten, daß der zu Vipalancka commandirende Herr Obriſte, Baron von Neuperg, ihnen nicht allein von denen

11. nach Belgrad mit Lebens-Mitteln destinirten Schiffen 2. wegnehmen und 2. in Grund schiessen lassen, sondern auch einen vornehmen Türckischen Officirer bey dieser Action gefangen bekommen. Es blieb aber bey dieser Wieder-Vergeltung nicht, sondern erwehnter Herr Obrister gieng selbst einige Zeit darauff mit 200. Musqvetierern, 300. Heyducken und einem Commando von Dragonern über das Eiß, da er denn die Türckische Postirungen übern Hauffen warff, und einen ziemlichen Strich Landes plünderte, auch mit 90. Türckischen Pferden, 500. Stück Horn- und vielem kleinen Vieh, ingleichen 5. gefangenen Türcken zurücke kehrete. Die Türcken wolten ihm zwar in einem engen Gebürge den Paß disputiren, allein er setzte mit solcher Macht an sie, daß sie wichen und ihm Platz machten, er muste aber dennoch den Capitain vom Schönbornischen Dragoner-Regiment, Herrn Baron von Stein, mit etwa 20. Mann im Stiche lassen, sich aber damit trösten, daß er, auser der reichen Beute, weit mehr Türcken erleget. Man wuste anfangs nicht, ob vorgedachter Capitain getödtet oder gefangen sey, allein man hat nach der Zeit erfahren, daß er nebst 5. Gemeinen zu Belgrad gefänglich eingebracht worden. In jetzt erwehnten Belgrad hat der commandirende Bassa allen Weibern und Kindern, auch andern Personen, so zur Gegenwehr unfähig sind, sich nach Semendria, Widdin und Nissa zu verfügen anbefohlen, um dadurch denjenigen Fehler zu vermeiden, den man an dem Bassa zu Temeswar im verwichenen Jahre ausgesetzt. Hiernechst hat er auch hin und wieder neue Wercke anlegen lassen, an welchen, so viel das Wetter zuläst, mit aller Macht gearbeitet wird, also daß man bey einer künfftig erfolgenden Belagerung an einer hartnäckigen Gegenwehr nicht zu zweifeln hat. Weil auch die Besatzung in bemeldten Belgrad auserordentlich starck ist, so läßt ihr der commandirende Bassa keine Ruhe, sondern sucht durch selbige, die Käyserlichen Postirungen auffs möglichste zu incommoditen. Wie denn die neuesten Peterwardeiner Briefe gemeldet, daß die Türcken abermahls eine starcke Ravage in Sirmien gethan, und mit ihren auff 400. Schlitten nachgeführten Janitscharen vor Targy an dem Sau-Strohm kommen, welchen Ort sie überrumpelt und von 300. Käyserlichen, die selbigen besetzt gehabt, eine gute Anzahl massacriret. So ist auch zu Esseck ein Türcke attrapiret worden, welcher dasiges Magazin in Brand stecken wollen; Allein er hat vor seine Mühe, auf Befehl des Commendanten, sofort den Strick zu Lohne bekommen, wiewohl dieses so übereilte Verfahren vom Käyserlichen Hofe nicht zum besten aufgenommen worden, weil der Arrestirte allererst genau ausgefraget werden sollen, wer, auser ihn, weiter Wissenschafft von dieser schädlichen Unternehmung gehabt, und dieselbe mit ihm ausführen sollen. Sonsten haben die Partheyen bey anhaltender Kälte am Donau-Strohm ihr Heyl gegen einander versucht, und bald Schläge ausgetheilet, bald

aber

aber eingenommen, wie es bey dergleichen Arbeit insgemein her zu gehen pfleget. Denn da ist jüngstens eine Türckische Parthey, so in Sirmien herum vagiret, von den Käyserlichen abgeschnitten, und was nicht niedergehauen, zu Peterwaradein gefangen eingebracht worden; Jedoch eben dergleichen Fata haben auch eine Käyserliche Parthey betroffen, welche biß unter Nissa gestreiffet hat, also daß man bey solchen Vorspielen schon sehen kan, daß man bey künfftigen Feldzuge einander nichts schencken werde.

So wenig aber, als man auff nur bemeldten Gräntz-Postirungen nach geschlossener Campagne ruhig gewesen, eben so wenig hat man auch in Siebenbürgen, Moldau und Wallachey stille gesessen, sondern die Partheyen haben sich beständig miteinander herum gebalget, iedoch so, daß sich die Käyserlichen noch zur Zeit der Avantage vor den Türcken rühmen können. Beym Beschluß der letzten Fortsetzung des Hungarischen Kriegs-Theatri ist etwas von der Gefangennehmung des gewesenen Wallachischen Hospodars, Nicolaki Mauro Cordato erwehnet worden, weil man aber damahls von allen bey dieser Begebenheit vorgefallenen Umständen nicht völlig informirt gewesen, nach der Zeit aber eine gar ausführliche Beschreibung von solcher Entreprise zum Vorschein gekommen; So hat man nicht undienlich zu seyn erachtet, selbige diesem Kriegs-Theatro unverändert zu inseriren, es lautet aber solche, ihrem gantzen Inhalt nach, folgender massen:

Ausführliche Beschreibung dessen, was sich unter Anführung des Ober-Capitains der Siebenbürgischen National-Militz, und nunmehrigen Käyserlichen Obrist-Lieutenants, Herrn Stephan Dettine, bey Gefangennehmung des gewesten Hospodars in der Wallachey Nicolaki Mauro Cordato, auch sonsten zugetragen.

Nachdem der Herr Ober-Capitain, Stephan Dettine, mit seiner unterhabenden Militz in die Wallachey commandiret worden, um zu sehen, was etwan darinnen zu Ihrer Käyserlich- und Catholischen Majestät Vortheil zu thun sey; Als ist selber eine Zeitlang in dem Valkauner Paß gestanden, allda er aber von den Tartarn verhindert worden, weiter in das Land hinein zu dringen; Nach deren Abmarsch derselbe den neuen Befehl erhalten, nacher Ribnik, einem in erwehntem Fürstenthum Wallachey gelegenen festen Closter sich zu begeben; immittelst selbiger unter Wegs sowohl von dem Hospodarn, als auch dem Ban unterschiedliche Briefe aufgefangen, und daraus ersehen, das bis 300. Türcken und Tartarn, wie auch gegen 700. von der Land-Militz mit dem Ban gegen Krajova marschiret wären.

Der Herr Ober-Capitain hat hierauf in besagtem Ribnik 2. Rast-Tage gemachet, und ist den 21. November 1716. Nachmittags von dar aufgebrochen, dann in dritthalb Tagen und 3. Nächten 28. Hungarische Meilen marschiret, auch unter Weges, um sein Vorhaben desto besser ausführen zu können, vier von der Land-Militz ausgestellte Posten aufgehoben, ohne daß ein eintziger Mann davon kommen wäre, den fünfften mit Türck- und Tartarn aber vermischt-starcken Vor-Posten ein Stück Weges umzureiten das Glück gehabt, und nacher Bukerest, die Residentz derer Wallachischen Hospodarn, sich gewendet, daselbsten den 24. Dito mit denen bey sich gehabten Trouppen, ohn eintzige von ihnen eingelauffene Kundschafft angelanget; Wie nun der Herr Ober-Capitain also gedachtes Bukerest zu Gesicht bekommen/ theilte er seine Husaren in 3. Theile ab, als nemlich: unter dem Herrn Capitain Isaac 6. Compagnien, die übrigen aber behielte derselbe bey sich, und muste der erste auf die ausser der Stadt gestandene Tartarn loß gehen, und mit 250. Mann biß 700. auch mehrere Feinde angreiffen.

Das Scharmuziren währete biß anderthalb Stunden, weilen die Feinde von des Tartar-Chams besten Leuten gewesen, und den Käyserlichen ziemlich lange die Waagschale gehalten hatten/ endlich aber ist gedachter Herr Ober-Capitain mit einer absonderlichen Gewalt auf sie loß gangen, dadurch er selbe in die Flucht gebracht, und eine Stunde weit verfolget, auch gegen 300. derselben getödtet, wo entgegen disseits nur 15. Gemeine, nebst 1. Corporal, geblieben, und 3. verwundet worden, unter welchen 2. der besten Hadnacken befindlich gewesen.

Inzwischen hatte der Herr Capitain Isaac die Gelegenheit ersehen, in die Stadt mit seinen Leuten zu kommen, und stieß mit solchen auf die in einer langen Gassen gestandene Türcken/ während dessen aber der Herr Ober-Capitain selbsten sich nach dem untern kleinen Thor, allda des Hospodars Gardi zu Fuß und Pferde stund, verfügte, daselbst es ihm dann glückte, daß eben das Thor eröffnet worden, und er also Mittel gefunden, ungesäumt hinein zu kommen, da immittelst selbiger 2. Compagnien zu dem grossen Thor auch abgeschicket, und dieses ebenfalls besetzen lassen, darauf des Pallasts sich bemächtiget, und der Person des Hospodars sich versichert; unterdessen hatte der Herr Capitain Isaac die Türcken aus allen Gassen vertrieben, auch auf 200. Janitscharen unversehens gestossen, da denn auf ein neues das Gefecht angienge, und die Türcken endlich sich zu retiriren gezwungen wurden, welche denn Hauffenweiß auf des Hospodars Pallast zugekommen, unwissend, daß die Käyserlichen darinnen bereits Meister wären.

Der Herr Ober-Capitain liesse hierauff 2. Compagnien von den bey sich gehabten Leuten aus dem Hof des Pallasts auf die ankommende Feinde hinaus fallen, welche dieselben in alle Gassen zerstreuet, und genöthiget, sich in die Häuser zu verkriechen/ darinnen sie aber biß in die finstre Nacht aufgesucht, und, was

man

man nur bekommen, massacriret worden. Derer Todten waren 400. darunter 4. vornehme Agen, und ein Kapasci Bassa, so erst vor ein paar Tagen von der Ottomannischen Pforte zu dem Hospodar nach Bukerest geschicket worden.

Als der Herr Ober-Capitain in dem vielbesagten Pallast gekommen ware, so hatte derselbe gleich fünff und zwantzig derer vornehmsten Bojaren, und 2. Aebte, die auf den Halß gesessen, und deren etliche eben selbigen Tag hingerichtet werden solten, aus der Temnitz oder tieffen Gefängniß losgelassen; welches, da es deren Anverwandten und übriger Adel erfahren, unter sammentlich grosses Frolocken, und nicht geringe Gewogenheit und Liebe bey den Inwohnern verursachet, also, daß ihm, dem Herrn Ober-Capitain, da er, nach vollbrachten solchem glücklichen Streiche, um 4. Uhr in einem Kloster das Mittags-Mahl eingenommen, alle Glocken zu Ehren geläutet worden; darauf derselbe mit dem Hospodar, seiner Familie und 17. Kebs-Weibern aufgebrochen, und nach einem zwey Tag und Nacht gedaureten Marsch zu Tergovist angelanget; Bey solcher Gelegenheit die Bojaren und der völlige Adel mit ihren Familien und Mobilien, wie auch etliche tausend Kaufleute und Inwohner mitgezogen.

Die gefundene 17. metallene Stücke hatte der Herr Ober-Capitain damahls aus Mangel des Vorspanns zurücke gelassen, hernach aber, da er mit dem Obrist-Lieutenant von dem Käyserlich Haubischen Dragoner-Regiment, Herrn Sauter von Degenschild, nochmahlen nacher Bukerest gekommen, solche abgeholet, und, samt verschiedenen Fahnen, Roßschweiffen, auch viel Türckischen Zelten, und andern Sachen, in Sicherheit gebracht.

Dieser Beschreibung ist noch beyzufügen, daß bey erwehnter Gefangennehmung des Hospodars sehr grosse Beute gemacht, und sonderlich eine wichtige Summa Ducaten dabey gefunden worden, welche den Siegern dermassen in die Augen geleuchtet, daß sie dessentwegen auf dem Rückmarsch selbst einander in die Haare gerathen wären, wenn nicht die kluge Conduite des commandirenden Officiers solches bey Zeiten abgewendet hätte. Der Herr Ober-Capitain Dettine, so sich bey dieser Unternehmung gar besonders signalisiret, und dem Käyserlichen Hofe einen grossen Dienst gethan/ ist davor zum Obristen-Lieutenant ernennet, und von Käyserlicher Majestät mit einer güldenen Kette, so auf 5000. Fl. geschätzet wird, beschencket worden. Am Käyserlichen Hofe hält man diese Unternehmung vor gar wichtig; weil obgedachter Hospodar dem Käyserl. Interesse durchaus zuwider gewesen, alle diejenigen, so einige Affection gegen die Käyserlichen blicken lassen, auf das äuserste verfolget, denen Türcken viel Pferde und andere Kriegs-Nothwendigkeiten zuführen, hingegen denen Christen allen ersinnlichen Abbruch thun lassen. Das gantze Dessein aber soll, wie einige Siebenbürgische Briefe gemeldet/ auf Requisition und Angeben derer vornehmsten Wallachischen

Boja-

Bojaren und der meisten Einwohner in Buckerest ausgeführet worden seyn; weil diese der Tyranney des Hospodars und zugleich des Türckischen Joches überdrüßig gewesen, und sich auf solche Weise am besten zu retten gehoffet. Und dieses eben soll die wahre Ursache seyn, warum sich über 8000. Familien mit dem Herrn Dettine nach Siebenbürgen retiriret, um dadurch der grausamen Wuth derer Türcken und Tartarn, so diesen Zufall ohnfehlbar würden nachdrücklich zu rächen suchen, so lange zu entgehen, bis es etwan Ihrer Käyserl. Maj. belieben möchte, sich durch ein starckes Corpo des gantzen Landes zu bemächtigen, und sie sodann bey ihrer Rückkehr gegen die Türckischen Feindseligkeiten zu decken. Es soll auch der in Siebenbürgen commandirende General von der Cavallerie, Herr Graff von Steinville, einen Expressen nach Wien geschicket haben, um sich zu informiren, wie er sich bey solchen Conjuncturen verhalten, und ob er dem Ansuchen derer Wallachischen Unterthanen deferiren, und mit dem in Siebenbürgen stehenden Corpo in die Wallachey einbrechen, oder was er sonsten zum Vortheil Ihrer Käyserl. Maj. vornehmen solte; da denn in dem darüber gehaltenen geheimen Rath einiger Meynung dahin ausgefallen seyn soll, daß dergleichen Unternehmung zu gefährlich, eines theils, weil der Marsch aus Siebenbürgen nach der Wallachey nicht ohne grosse Beschwerlichkeit bewerckstelliget, andern theils aber, ehe sich die Käyserl. Trouppen recht postiret, sie allezeit von denen in Choczim liegenden Türcken und Tartarn attaquiret, und drittens, bey künfftigem Feldzuge, da man so viel Völcker in der Wallachey nicht lassen könte, das allen Falls eroberte Land nicht behauptet werden könte; Andre hingegen hätten eingewendet, daß wenn man bey so bewandten Sachen die Wallachey nicht besetzte, die Türcken und Tartarn das Land völlig ruiniren, und denen Käyserl. dadurch alle Gelegenheit, ferner daselbst zu subsistiren, beschneiden würden. Endlich aber soll der Entschluß dahin ausgefallen seyn, daß der Herr General von Steinville so viel Volck in die Wallachey schicken solte, als er bey dergestaltigen Conjuncturen, ohne Nachtheil des ihm anvertrauten Landes/ entbehren könte. Doch es ist nach der Zeit nur bey den Streiffereyen der Partheyen geblieben, ohne daß man ein starckes Corpo nach der Wallachey abgeschicket hätte; denn der Herr Obriste Lieutenant Sauter von Degenschild hat nicht allein, wie oben gemeldet, die in Buckerest zurück gelassene 17. Metallene Canonen abgeholet, sondern auch noch 14. andere schöne Canonen/ 2. Roß-Schweiffe, viele Türckische Gezelte und andere Kriegs-Requisita, so er hin und wieder in der Wallachey erbeutet, nach Cronstatt überschicket, er selbst aber mit seinen Leuten, bis auff weitere Ordre, in dem Kloster Marsinay Posto gefasset, in der Absicht, auff die Bewegungen des Feindes ein wachsames Auge zu haben, von welchem die eingelauffene Kundschafften Nachricht mitgebracht, daß er starck über die Donau setzte, und den neueingesetz-

ten

ten Hospodar mit aller Macht souteniren, auch die Käyserlichen Völcker aus dasiger Gegend zu delogiren suchen wolle. Wobey denn zugleich mit den Reussisch-Lemberger Briefen verlauten wollen, daß der Sultan Galga mit etlichen 1000. Tartarn an den Ukrainischen Gräntzen angelanget, um auff die Rußischen Bewegungen zu invigiliren; ingleichen daß die zu Choczim befindliche Hungarische malcontente Grafen, Bezeczeni, Esterhasi und Forgatsch vom Türckischen Hofe eine grosse Summa Geldes erhalten, um davor 3. Regimenter Dragoner und etliche Regimenter von leichter Reuterey auffzurichten/ und damit künfftigen Feldzug zu agiren; Hiernechst hätten auch die Tartarn Befehl empfangen, alle junge Mannschafft, so über 14. Jahr alt, zu künfftiger Campagne in Bereitschafft zu halten. Was nun die oberwehnten Hungarischen Grafen betrifft, davon haben nach der Zeit die Siebenbürgischen Briefe just das Widerspiel behauptet/ nemlich, daß sich dieselben in euserster Dürfftigkeit und Verachtung zu besagtem Choczim auffhielten, welche Relation auch nach und nach zu etlichen mahlen confirmiret worden. Die über die Donau gesetzten Tartarn müssen in der Wallachey eben auch so gar starck nicht gewesen seyn; Weil eine von dem Herrn Obristen-Lieutenant Dettine ausgeschickte Parthey die Kühnheit gehabt, disseits der Donau biß hinter Nicopolis zu streiffen, und die daselbst liegende 3. grosse Türckische Schiffe zu attaquiren, von welchen sie die Türcken in die Donau gesprenget, 10. kleine Canonen erbeutet, und, nach Verbrennung gemeldter Schiffe, noch auff 80. Wagen gestossen, auff welchen vor 500. Rthlr. Käse, Reiß und andere Lebens-Mittel gewesen, die sie mit genommen, und auf ihrer Postirung glücklich eingebracht hat. Ja es ist dabey nicht geblieben, sondern es ist der Herr Obriste Lieutenant Dettine selbst mit einer Parthey, dieser einmahl gefundenen Spuhre nach/ biß vor das an der Donau/ Nicopolis gegen über, liegende feste Städlein Turn gerückt, und hat sich derselben nach kurtzem Widerstande bemächtiget, über 100. Türcken massacriren, auch das daselbst befindliche neuangelegte Magazin, in welchem sich viel 1000. Kübel Getraide befunden/ in die Asche legen lassen, 7. vornehme Türcken aber, nebst einer Türckinnen und ihren 3. Kindern mit nach seiner Postirung zurücke gebracht. Übrigens melden die letztern Briefe aus der Wallachey, daß sich der neue Hospodar mit 6000. Türcken und Tartarn eingefunden, und daselbst Possels genommen habe. In der Moldau haben zwar die Käyserlichen Partheyen auch zu verschiedenen mahlen ihr Glück probiret, es scheinet aber, daß das wenigste, was man/ meistens aus Polen, von der guten Affection, so der dasige Hospodar und die Einwohner gegen Käyserliche Majestät hegen sollen, geschrieben, wahr sey; Ingleichen, daß an so grossen Vortheilen/ welche die Käyserlichen daselbst gewonnen haben sollen/ nach ge-

machter richtiger Rechnung, ein grosses abgehen werde/ wovon nachfolgende Erzehlung eine gute Erläuterung geben kan, vermöge welcher den 17. Jan. ein vornehmer Hussar, Aumigy genannt, zu Cronstatt angekommen, welcher berichtet: daß der Capitain Ernau mit 165. Hassaren, 150. Dragonern und einiger Siebenbürgischen National-Militz gegen Jassy ausgegangen, und die anfänglich auf ihn loß gerückten 4. Türckische Fahnen glücklich zerstreuet, über 300. niedergemacht, und einen vornehmen Türcken gefangen genommen, auch darauf in gemeldtes Jassy eingerücket sey, allwo sich ihm der Moldauische Hospodar mit 500. Mann widersetzet, die er aber ebenfalls glücklich zerstreuet, biß 300. Mann niedergemacht, in des Hospodarn Residentz eingedrungen, und viel gefangene Christen erlöset hätte. So bald der Hospodar gesehen, daß es nicht möglich wäre, sich in der Stadt zu mainteniren, hätte er, mit dem Uberrest seiner Leute, sich auff das bey der Stadt gelegene feste Berg-Kloster retiriret, wäre aber von den Käyserlichen verfolget worden, denen sich, iedoch unter wehrendem Verfolgen, von neuem 1500. Tartarn entgegen gesetzt, die sie aber, nach kurtzem Widerstand, gleichfalls glücklich repoussiret. Mittlerzeit, als die Action mit den Tartarn passiret, hätte der Hospodar indessen Raum gewonnen, sich in gemeldtem Closter feste zu setzen, und durch stetes Canoniren und Läutung der Glocken die umliegenden Oerter zu einem Succurs zu bewegen, welcher sich auch in kurtzem in 6000. Mann zu Fusse sehen lassen, und mit grosser Furie in die Käyserlichen eingedrungen wäre. Als nun diese gesehen, daß ihnen die eindringende Feinde an Macht weit überlegen, hätten sie einen Triangel formiret, und sich etliche Stunden lang sehr wohl, auch ohne sonderlichen Schaden defendiret/ nach der Zeit aber zurücke gezogen/ da ihnen denn das Unglück begegnet, daß sie des rechten Weges verfehlet, und an einen Marast gerathen, in welchem sie von dem nachdringenden Feinden von neuem angegriffen worden, also, daß man nun erwarten müßte, wie es eigentlich abgelauffen wäre. Diese Nachricht ist nach der Zeit von neuem durch Siebenbürgische Briefe bestätiget, iedoch nichts ausführliches gemeldet worden, wie eigentlich die gantze Affaire abgelauffen, also daß sich einiger massen schliessen läst, daß die Käyserlichen den Kürtzern gezogen haben müssen. Wo der Capitain Ernau dieses Dessein aus Æmulation gegen den Ober-Capitain Dettine unternommen, und den Moldauischen Hospodar mit gleicher Facilität aus Jassy, wie jener den Wallachischen aus Buckerest heraus zu holen vermeinet, so wird er nun erst mit seinem Schaden gelernet haben, was da heisse: Duo cum faciunt idem, non est idem. Weil auch endlich die beyden Fürstenthümer, Moldau und Wallachey, nach Separirung der Käyserlichen Haupt-Armee gleichsam ein neues Kriegs-Theatrum eröffnet, und bißhero allerhand merck- und bewunders-würdige

Bege-

Begebenheiten vorgestellet haben; So wird hoffentlich nicht übel gethan seyn, zu mehrerer Commodität des Lesers, eine kurtze, iedoch gründliche Beschreibung davon allhier mit einzuverleiben.

Von den Fürstenthümern Moldau und Wallachey.

DJe beyden Fürstenthümer, Moldau und Wallachey sind in denen alten Zeiten ein Stücke von Dacia gewesen, und haben mit Siebenbürgen gleiche Glücks- und Unglücks-Fälle zu empfinden gehabt. Jenes stößt Nordwerts an Polen, Südwerts an die Wallachey, Ostwerts an Bessarabien, und Westwerts an Siebenbürgen; Dieses aber gräntzet Nordwerts an die Moldau, Südwerts an den Donau-Strohm und die jenseits liegenden Landschafften, Servien und Bulgarien/ Ostwerts an Bulgarien, und Westwerts an Siebenbürgen und den Bannat von Temeswar. Was die Einwohner der Moldau betrifft, davon ist zu wissen, daß sie ehemahls von den Römern Daci genennet worden. Heute zu Tage bestehen sie aus Polen, Reußen, Tartarn, Rätzen, Armeniern, Bulgariern, Siebenbürgischen Teutschen und viel Ziegeunern. Bey so vielerley Nationen kan es nicht anders seyn, als daß auch die Religion sehr unterschieden seyn muß, iedoch hat eine gewisse Secte von der Griechischen biß daher gleichsam die Oberhand vor allen andern behauptet. Die Lebens-Art dieser Leute kommet der Wallachischen ziemlich nahe, und sie bedienen sich, eben wie die Wallachen, der corrumpirten Romanischen Sprache, haben auch fast gleiche Regiments-Verfassung, Nahrung und Gewerbe mit ihnen. Was aber die Geberden und Art zu reden anbetrifft, so dörffte man einen Moldauer gar leicht unter den Polen verliehren. Das Land an sich selber ist sehr wohl conditioniret, und bringet alles hervor, was zum menschlichem Unterhalt nöthig ist, hat auch Gold- und Silber-Bergwercke, ingleichen Saltz-Gruben. Der vornehmste Fluß in diesem Lande ist der Pruth, welcher sich bey Galaz in die Donau ergeust. An Städten hat das Land auch keinen Mangel, und ist vorietzo Jassy die Residentz des Hospodars/ oder Regentens in der Moldau. Nechst diesem ist Soczova der beste Ort, welcher vor diesem denen Hospodaren zum Haupt-Sitz gedienet; Ausser diesen aber hat man noch Barne, Niemecz, Occazzonia, Borlavia, Cutinaria/ Cocina, Vatbuy, Totros, Barlath und das Schloß Romaniwiwar zu mercken, welche insgesamt mit Mauren umgeben, iedoch in gar schlechtem Stande sind. Den gröstẽ Handel treiben die Einwohner nach Siebenbürgen/ wohin über das Gebürge Pogan Hawas, auf Tartaros zu, und bey Nesen gar schwere, aber doch selten von

Reisenden leere Passagen sind. Von fast eben dergleichen Beschaffenheit, wie die Moldau/ ist auch die Wallachey. Bey dem Nahmen dieses Landes ist zu mercken, daß bey manchen Scribenten/ die Moldau und Wallachey, mit gemeinschafftlichem Gebrauch des Nahmens Wallachey angedeutet werden; Es ist aber am gebräuchlichsten, dasjenige Stück Landes die Wallachey zu nennen, was zwischen der Moldau, Siebenbürgen, dem Bannat von Temeswar und dem Donau-Strohm lieget. Bey den Lateinern heisset diese Provintz Dacia transalpina, montana, alpestris, und von den Hungarn wird sie Hawas Alfeold/ oder das Land hinter dem Gebürge genennet. Das Land ist hin und wieder mit grossen Bergen angefüllet, dem aber ohngeachtet sehr fruchtbar, und bringt das meiste hervor, was der Mensch zu Unterhaltung seines Lebens von nöthen hat. An Gold, Silber, Eisen, Saltz, Wein, ingleichen allerley zahmen und wilden Thieren, fehlet es selbigem auch nicht, insonderheit aber hat es sehr köstliche Pferde, welche geschnitten, und, nach dem Lande, Wallachen genennet werden. Die vornehmsten Oerter in dieser Provintz sind das auff dem Titul-Blatt in Kupffer befindliche Bukerest, die ietzige, und Targoviscо die ehemahlige Residentz der Hospodaren, die andern aber sind geringe. Die Klöster liegen meistentheils auff Bergen, und sind wider den ersten Anlauff verwahret. Insgemein werden die Einwohner der Wallachey vor grob, bäurisch, wild und ungelehrt ausgeschrien, sie wissen aber dennoch ihre Reden sehr wohl zu setzen, sind auch gar freygebig gegen die Fremden/ zumahl wenn sie ihnen Vorschrifften mitbringen, oder sonsten was weniges schencken. Wenn dieses geschehen, werden die Fremden insgemein Zehrung frey gehalten, auch ihnen, nach Proportion ihres Geschenckes, wohlberittene Rosse verehret. Ihre Kriege führen sie zu Pferde, und das gemeinste Gewehre bestehet in einer 6. Schuch langen Picke, einem auff Türckische Art gemachten Säbel, und wenn es hoch kommt, einem paar in dem Leib-Gurt steckenden Pistolen. Die Edelleute des Landes werden Bojaren genennet: Ihre Kleidung ist halb Türckisch und halb Hungarisch, von seiden oder güldenen Stück gemacht, ihr bester Zeitvertreib aber ein gutes wohlausstaffirtes Pferd. Der Gottesdienst wird in diesem Lande in Armenisch- oder, wie sie es nennen, Syrischer Sprache verrichtet, und ihre Religion kommet fast in allen Stücken mit der Armenischen überein. Was übrigens die Regierung in ietztbeschriebenen beyden Provintzen betrifft, so ist zu wissen, daß ietztbeschriebene Provintzen in alten Zeiten mit Siebenbürgen wie einen allgemeinen Nahmen, nemlich Dacia, also auch einen gemeinschafftlichen Herren gehabt, nach der Zeit aber, und ohngefehr um das 14. Seculum, ist Siebenbürgen zu Hungarn gerechnet, hingegen das jenseits denen Gebürgen gelegene Land in 2. Fürstenthümer verwandelt,

und

und von denen Königen in Polen beherrschet worden, welche lange Zeit ihre Woywoden in selbigem gehabt; Massen bekannt, daß im Jahr 1403. der damahlige Woywode Alexander dem Polnischen Könige Wadislao Jagelloni solenniter gehuldiget. Nachdem aber Constantinopel in Türckische Hände verfallen, und Polen mit den Preussen in Krieg verwickelt war, so konten sich öffters genennte Fürstenthümer der Türckischen Gewalt nicht erwehren, sondern es muste sich der damahlige Woywode über beyde Fürstenthümer, Petrus genannt, Anno 1455. unter den Schutz der Ottomannischen Pforte bequemen. Von solcher Zeit an haben sich die Polen fast gantzer anderthalb hundert Jahr mit den Türcken um die Ober-Herrschafft dieser beyden Fürstenthümer gezancket, und die Woywoden sind bald Polnisch-bald Türckisch-gesinnt gewesen, iedoch so, daß sie von beyden keinen Schaden gehabt, auch keiner sich einer völligen Ober-Herrschafft über sie rühmen können. König Johannes Albertus in Polen suchte zwar zu Ende des 15. Seculi die Wallachey und Moldau durch eine Kriegs-List wieder unter seine Bothmäßigkeit zu bringen, allein sein Anschlag war glücklicher ausgesonnen, als vollzogen. Er wandte nemlich vor, daß er die Türcken mit Krieg überziehen wolte, und maschirete unter diesem Prætext mit einer Armee von 80000. Mann durch Moldau in die Wallachey. Da er nun auff solche Weise ungehindert in beyde Fürstenthümer gekommen, reitzete er seine Soldaten an, daß sie mit den Moldauern und Wallachen, wegen des Proviant-Mangels, dem in so kurtzer Zeit ohnmöglich zu steuren war, expostuliren, und wenn sie sich etwan mit harten Worten heraus liessen, auff selbige loß schlagen solten. Durch diese Intrigue kam es zwischen beyden Partheyen zum Handgemenge, und König Johannes Albertus nahm daher Gelegenheit, die Stadt Soczisaw, so damahls eine der festesten war, zu belagern. Allein die Einwohner wehrten sich desperat, und der Hospodar Stephanus, wuste den Polen ihren Proviant und Convoyen so meisterlich abzuschneiden, daß sie in kurtzer Zeit mit 2. Feinden, nemlich in der Stadt mit desperaten Leuten, und im Lager mit Hunger und Kummer zu streiten hatten, also, daß sich endlich der König resolviren muste, die harte Belagerung aufzuheben, und auff einen Rückmarsch nach seinen Landen zu gedencken; der ihm aber durch den nacheilenden Hospodar sehr schwer, und seine Armee durch die in Wäldern verborgene Hinterhalte gar dünne gemacht wurde. Endlich aber ruffte der Hospodar gar die Türcken und Tartarn zu Hülffe, und machte den Polen, durch einen Einfall in dasiges Königreich, diesen Krieg so sauer, daß sie nach der Zeit sehr schwer daran gegangen, wenn sie etwas wider die Moldau und Wallachey tentiren sollen. Wie denn auch diese Länder gar schwer zu attaquiren, noch schwerer zu behaupten, und insgemein vor einbrechende Feinde, wegen der vielen Berge, Wälder und Moräste sehr fatal sind, wovon man an Carolo Roberto,

König in Hungarn, vorerwehntem Johanne Alberto, Könige in Polen, ingleichen an denen im vorigen Seculo geführten Hungarisch- und Polnischen Kriegen, auch in denen Geschichten vom Jahr 1711. gar deutliche Exempel findet. Aber wieder auff den Hauptzweck zu kommen, so hat endlich, zu Zeiten Königs Sigismundi III. in Polen, der damahlige Polnische Feld-Herr, Stanislaus Zolkiew, iedoch, wie die Polnischen Historici vorgeben, ohne Vorwissen und Bewilligung der Republic, die Polnischen Ansprüche auff beyde Fürstenthümer der Ottomannischen Pforte auff ewig cediret, welche auch in beständigem, iedoch nicht gäntzlich ohngekränckiem Posses derselben biß auff ietzige Zeiten geblieben. Es ist zwar zuweilen ein Woywode oder Hospodar, wenn die Christlichen Waffen in Hungarn glücklich gewesen, auff Christliche Seite getreten, dergleichen sich Anno 1598. zu Zeiten Käysers Rudolphi II. mit dem mächtigen Woywoden Michael zugetragen; Wenn aber die Türcken glücklich gewesen, so haben sie sich wieder auf Türckische Seite begeben, und den Mantel nach dem Winde gehangen. Oeffters erwehnte Hospodarn, werden gegen Erlegung eines Tributs, vom Türckischen Hofe eingesetzt. Jezuweilen haben beyde Länder einen Herrn, in den neuern Zeiten aber iedes seinen besondern Hospodar gehabt. Gemeiniglich sind sie Wallachischer Nation gewesen, haben aber diese Dignität selten lange behauptet; Denn wenn sich einer am Türckischen Hofe mehr als der regierende Hospodar zu geben erboten, so sind die Fürstenthümer so zu reden verauctioniret und an die meistbietenden, auch wohl manchmahl liederliche Tropffe überlassen worden. Ordentlich muß ein Hospodar in der Moldau dem Türckischen Hofe 60000, in der Wallachey aber 113000. Reichs-Thaler/ nebst einer grossen Quantität Wachs, Oel, Honig, Unschlitt ꝛc. geben/ auserordentlich aber dem Groß-Vezier, des Sultans Mutter und Favoriten jährlich einmahl die Hände versilbern, auch bey entstandenem Kriege alle Kriegs-Onera nach Proportion mit tragen helffen. Übrigens führen sie sich als Fürsten auff, haben schöne Einkünffte zu geniessen, sind insgemein sehr tyrannisch gegen ihre Unterthanen, über welche sie alle hohe Landes-Fürstl. Rechte zu exerciren haben, müssen aber auch zum öfftern erfahren, daß ihnen vom Türckischen Hofe mit gleichem Masse vergolten werde. Anno 1687. bemächtigten sich die Käyserlichen der Stadt Jassy in der Moldau, und fast der gantzen Wallachey, allein sie wolten entweder oder konten diese Conqueten nicht behaupten. Zu unsern Zeiten stehet die Sache auf eben dem, iedoch etwas bessern Fusse, wie bißher hin und wieder in diesem Kriegs-Theatro referiret worden. Ob aber die Käyserl. diese Fürstenthümer ordentlich zu behaupten suchen, und mit ihren Anschlägen reussiren werden, wollen wir von GOtt und der Zeit erwarten. Zum wenigsten darff man sich auff die Treue der Einwohner in beyden Fürstenthümern wenig verlassen; Denn hinter Cronstadt hat, dem Sprichwort

nach,

nach, wie das Vater Unser, also auch die Treue und Auffrichtigkeit ein Ende.

Was nun endlich auch die Anstalten betrifft, die man am Käyserl. Hofe zu Wien, zu vigoureuser Fortsetzung des so glücklich angefangenen Krieges machet, so muß man gestehen, daß dieselbe mit fast unglaublichen Eyfer poulliret werden. Die Werbungen gehen allenthalben sehr wohl von statten, also daß die werbenden Officirer mehr Leute auszulesen, als zu suchen haben. Die Armee soll dieses Jahr aus 73000. Mann zu Fusse, 26000. Reutern, 15000. Dragonern, 10000. Hussaren, 6000. Raitzen, 3000. Croaten, und noch 4. Regimentern, so aus den Niederlanden erwartet werden, bestehen. Eine so auserordentlich grosse Armee, und die darzu gehörigen fast unzehlichen Pferde, erfordern eine unbeschreibliche Menge Lebens-Mittel, damit die Soldaten bey Ermangelung derselben nicht mit dem Hunger fechten, die Pferde nicht unfähig zu denen Diensten, und die mit so grossem Vorbedacht concertirte Desseins dadurch Krebsgängig werden. Es haben dahero Ihro Käyserliche Majestät Dero vornehmste hohe Sorge seyn lassen, das Proviant-Wesen auff gegenwärtiges Jahr in einen solchen Stand zu setzen, daß eine so zahlreiche Armee zulänglich versorget, und der Krieg um so viel nachdrücklicher fortgesetzet werden könne. Die Execution solcher allerhöchsten Käyserlichen Anordnung, ist dem Juden Oppenheimer anvertrauet worden, welcher selbige mit so unermüdetem Fleisse poulliret, daß man zu Ofen und an andern bequem gelegenen Orten fast keinen Platz mehr findet, sowohl Proviant als Fourage unter zu bringen. Und damit die so sorgfältig zur Hand gebrachte Unterhaltungs-Mittel, durch überflüßigen Train, nicht vergebens consumiret werden möchten; So ist zu Wien ein gewisses Reglement publiciret worden, wie viel einem ieden Pferde und Leute paßiret werden solten, also daß ein ieder seine Equipage reguliren und dieselbe, so viel möglich, in die Enge ziehen kan, damit die Armee, welche eher, als das Graß hervor kommt, campiren soll, desto besser versorget werden könne. Wie man denn vor gewiß vorgeben will, daß des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. schon medio Aprilis nach Hungarn abzugehen entschlossen wären. Und weil man gesehen, daß die grossen Schiffe in verwichenem Jahre diejenigen Dienste nicht gethan, die man sich davon versprochen, so haben des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. sich mit dem Herrn Vice-Admiral Anderson darüber besprochen, und nach genauer Uberlegung resolviret, die grossen Schiffe nicht mehr mit so viel Canonen und Leuten zu beschweren, damit man sie desto besser regieren und brauchen könne. Es soll sich auch bemeldter Herr Vice-Admiral ausgebeten haben, 2. Schiffe nach seiner Intention, und zwar zu Esseck, bauen zu dürffen, womit er viel Nutzen zu schaffen versprochen haben, und in seinem Ansuchen so weit reusliret seyn soll, daß das darzu bedürfftige Holtz und andere Materialien schon nach Esseck gebracht worden. Jedoch

doch alle diese Anstalten würden endlich auff ein Lami hinaus lauffen, wenn sie nicht auff eine wohlgespickte Casse und gewisse Geld-Zugänge fundiret wären; diese letztern aber bestehen in einem wichtigen Beytrag der getreuen Erb-Königreiche und Provintzien, in dem von der Geistlichkeit in gemeldten Landen beyzutragenden Zehenden von allen ihren Gütern und Einkünfften; In denen vom Päbstl. Hofe und der Republic Venedig accordirten, von einigen andern Staaten in Italien aber, auff geschehene Ansuchung, bewilligten Subsidien, und endlich in der von den Ständen des H. Röm. Reichs auff 50. Römer-Monate bewilligten Türcken-Steuer. Was nun die Erb-Königreiche und Lande betrifft, so müssen Böhmen, Mähren und Schlesien nicht nur die gewöhnlichen Anlagen, sondern auch noch einige auserordentliche Summen entrichten. Und hat also das Königreich Böhmen zum extraordinairen Antheil 1633333. Fl. 10. Kr. und folglich inclusive des Receß-mäßigen Quanti 3633333. zu Fortificirung derer Städte 30000. Fl. und pro Camerali 150000. Fl. zu erlegen. Mähren soll, über die aus 544444. Fl. bestehende Kriegs-Steuer, an auserordentlichen Anlagen 1211111. Fl. pro Camerali 100000. Fl. zum Fortificiren 20000. Fl. ingleichen 10000. Centn. Mehl und 10000. Metzen Hafer liefern. Dem Hertzogthum Schlesien ist angekündiget, sowohl die alten Rückstände, als auch nachfolgende Portiones anzuschaffen, und zwar auffs neue 1088888. Fl. nach dem ordentlichen Ansatz 1333334. Fl. 20. Kr. pro Camerali 100000. Fl. zum Fortifications-Bau 30000. Fl. 40000. Scheffel Korn, 40000. Scheffel Hafer, zur vermuthlichen Fortsetzung der Polnisch- und Hungarischen Gräntz-Commißionen 8884. Fl. und 3000. Fl. deren man sich, benöthigten Falls, bey Abführung des Proviants bedienen könne. Hungarn und Siebenbürgen, solten über die gewöhnliche Anzahl 18. Regimenter mit benöthigtem Unterhalt versorgen, nicht weniger ersteres 2. Millionen und 830000. Fl. zur Portion aber für die Armee 118000. Fl. letzteres hingegen 800000. erlegen. So haben auch die Nieder-Oesterreichischen Land-Stände zu dieser Campagne 900000. Fl. und noch ein Anlehen von 300000. Fl. zu geben versprochen, welchem Exempel die übrigen Oesterreichischen Lande, nach Proportion ihrer Kräffte zu folgen versprochen. Alle Käys. Erb-Lande aber müssen überhaupt 40000. Mann, und von solchen die Oesterreichischen Provintzen 20. biß 11000. Mann stellen, wobey denn zwischen denen Ober- und Nieder-Oesterreichischen Land-Ständen ein Vergleich getroffen worden, vermöge dessen die ersteren für Mund- und Pferde-Provision auff jeglichen Mann Monatl. 8. Fl. liefern sollen. Neapolis, Meyland und die Käyserlichen Niederlande müssen auch ein ziemliches an bewilligten Subsidien erlegen. Und machet also allein der specificirte Beytrag derer Oesterreichischen Provintzen über 13. Millionen Fl. ohne was nicht specificiret, und auch zugleich die Stellung der 40000. Mann, ingleichen

die

Die Lieferung des Mehls und Hafers, auch anderer Nothwendigkeiten, beträgt. Was der von denen geistlichen Güthern zu liefernde Zehenden austrägt, selbiges ist so deutlich nicht ausgemacht: Zum wenigsten ist aus dem ungemein vielen und schönen geistlichen Güthern in den Käyserlichen Erblanden gar sicher zu muthmassen, daß selbiger auch eine rechtschaffene Summa ausmachen müße. Die Summa derer Subsidien von der Republic Venedig ist niemahls recht bekannt worden, und was der Päbstl. Stuhl zu diesem Kriege beytrage, kan man auch so eigentlich nicht wissen. Es ist aber gewiß, daß Se. Päbstl. Heil. von denen in Italien gehobenen Zehenden schon 800000. fl. zu Bestreitung des künfftigen Feldzugs an den Käyserl. Hof überschickt, und nach und nach noch mehr zu liefern versprochen. So soll auch die Republic Genua, auf Käyserl. Ansuchen 400000. Rthlr. zum Türcken-Krieg, auch 4. Kriegs-Schiffe, nebst 4. Galeeren, zur Bedeckung der an der Toscanischen Küste liegenden Käyserl. Festungen, liefern, worüber sie sich zwar anfangs sehr allarmirt befunden, iedoch, auf weitere Vorstellung, zu dem Geld-Beytrag accommodirt haben soll. Die vom Heil. Röm. Reich bewilligte 50. Römer-Monate, betragen im Effect auch eine gar grosse Summa, wenn es nur mit der Auszahlung so gewiß und schleunig seine Richtigkeit, als wie mit Bewilligung derselben hätte. Die von dato der Käyserl. Ratification des derentwegen ergangenen Reichs-Schlusses zur Zahlung bestimmte 6. Wochen, sind schon mehr als 3 mahl verflossen, man wird aber aus nachstehendem Käyserlichen Commissions-Decret, und der Beylage desselben ersehen, daß dato erwehntem Reichs-Schlusse noch kein völliges Genügen geschehen, und Käyserliche Maj. gar bündige Ursachen haben, sich deshalben beym Reich zu beschweren; Es lautet aber erwehntes Commissions-Decret wie folget;

Käyserliches Commissions-Decret, betreffend den noch wenigen Erlag derer von Reichs-Ständen bewilligten 50. Römer-Monate zum Türcken-Krieg,

publice dictirt, Regensburg den 11. Febr. 1717.
per Moguntinum.

VOn Ihro Röm. Käyserl. Majestät wegen geben Ihre Durchleuchtigste Eminenz, der Hochwürdigst- Durchleuchtigste Fürst und Herr, Herr Christian August, der Heil. Römischen Kirchen Priester, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Bischoff zu Gran, des Heil. Apostolischen Stuhls

Legatus natus, des Königreichs Ungarn Primas und Obrister geheimer Cantzler/ Administrator des Bischoffthumbs Raab, wie auch der Gran- und Raaberischen Gespanschafften Ober-Gespan, Hertzog zu Sachsen, Jülich/ Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meißen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz/ Gefürsteter Graf zu Hennenberg, des hohen Ertz- und Churfürstlichen Dom-Stiffts zu Cölln Dom-Probst und Thesaurarius, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenstein, der Balley Thüringen Statthalter, Ihro Römischen Käyserlichen Majestät würcklicher geheimer Rath, und zu fürwährend-allgemeiner Reichs-Versamblung bevollmächtigter höchstansehnlicher Principal-Commissarius, der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten zu vernehmen: Es seye allerhöchst-gedacht-Ihrer Käyserlichen Majestät von Dero Käyserlichen Hof-Cammer die allerunterthänigste Anzeig geschehen, was, nach Ausweiß des Ausschlusses/ von denen im letzt verwichenen Jahr verwilligten 50. Römer-Monathen, mit welchen Churfürsten, Fürsten und Stände zu Befolgung des von GOTT, mittelst Dero Käyserlichen alleinigen Waffen, zu Rettung der in grosser Gefahr gestandener Christenheit gegen den, wider allerhöchst Dieselbe, mit aller Macht gantz unversehens losgebrochenen grausamen Erb-Feind verliehenen Sieges, fördersambst unter die Arme zu greiffen sich durch einen allgemeinen Reichs-Schluß so rühmlich erkläret hätten, bißhero eingangen seye. Da nun daraus zu ersehen, und vor Augen liegete, wie gar wenig seither der in gedachten von Ihrer Käyserl. Majestät allergnädigst gutgeheissenen und mit allerhöchsten Danck angenommenen Reichs-Schluß bestimmten fast dreymahl schon verstrichenen Frist mit der Zahlung zugehalten werde, und Ihre Käyserl. Majestät Sich gleichwohlen darauf so sicher und fest verlassen, daß allerhöchst Dieselbe auf dieser zur Türcken-Steuer von gesammten Reichswegen gewiedmeter 50. Römer-Monaten von Zeit deren Verwilligung und Dero allergnädigsten Genehmhaltung ungezweiffelten Staat gemachet/ und inzwischen auf ein solch Reichs-Schlüßiges Trauen und Glauben viele Nothdurfften zu Befolgung vorbesagten Sieges und Fortsetzung des Krieges beygeschaffet hätten: So könten Ihre Käyserl. Majestät sich nicht entbrechen, solch hierdurch bezeigenden und aus der Beylag erscheinenden schlechten Eifer und Bewürckung der Hochlöblichen Reichs-Versammlung bekannt zu machen, der allergnädigsten Zuversicht lebend, daß vormahls erwehnter Reichs-Schluß nach dem Ruhm-würdigen und von Ihrer Käyserl. Majestät mit besonderm allergnädigsten Danck erkennenden Vorgang derer in angezogener hierbey befind-

befindlicher Verzeichniß bemerckter getreuer GOtt- und Christliebender Reichs-Ständen von allen und ieden biß dato gegen eigen Reichs-Schluß-mäßige Verheissung und verbindliche Zusage also saumseeligen forderſamſt befolget/ Ihro Käyserliche Majestät dahero in der allgemeinen Christen-Noth nicht Hülffloß gelassen werden, gestalten die Kundschafften und Nachrichten einhellig bestättigen, daß der Barbarische unversöhnliche Feind des Christlichen Nahmens den Krieg gegen allerhöchst Dieselbe und die Christenheit mit aller seiner Macht fortzusetzen, und zeitlich im Feld zu seyn gäntzlich entschlossen seye. Und weiln auch verschiedene getreue zum Beytrag willige Reichs-Stände durch der Russen von Tag zu Tag zunehmende und vermehrende Excessen dermassen hart bedrucket und ausgesauget, daß Ihre Käyserliche Majestät und der Christenheit durch solche im Reich unerhörte Unternehmung ein nahmhaffter Beytrag von gedachter Türcken-Steuer vorenthalten würde: Also würden Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs das zu wiederhohlten mahlen derenthalben allergnädigst und ernstlich verlangte standhaffte Reichs-Gutachten, durch was für zulängliche Mittel sothanem von fremden Völckern im Reich verursachenden weit aussehenden Unheil bald möglichst abzuhelffen, und die höchste nothleidende unschuldige Mit-Stände und deren Unterthanen von dem völligen Verderben zu erretten, unverzüglich abzufassen, die hohe Nothdurfft zu seyn von selbsten erkennen. Se. Durchleuchtigste Eminenz der höchstansehnliche Käyserliche Herr Principal-Commissarius empfehlen der Churfürsten, Fürsten und Ständen fürtrefflichen Räthen, Bottschafften und Gesandten beyde angeführte Puncta, ihrer hohen Wichtigkeit wegen, auf das beste/ und verbleiben Deroselben dargegen mit beständigen Freund-geneigt- und gnädigen Willen wohl zugethan. Signatum Regensburg den 8. Februarii Anno 1717.

Cardinal von Sachsen.

(L.S.)

præsent. den 10. Febr. 1717.

Beylage.

Extract was an denen von des Heil. Röm. Reichsgesammten Churfürsten, Fürsten und Ständen zu gegenwärtigem Türcken-Krieg verwilligten 50. Römer-Monathen vom 1. Novembris, 1716. biß letzten Januarii 1717. baar abgeführet worden, als

Den 2. Novembris von der Käyserlichen und des Heil. Röm. Reichs Freyer Reichs-Stadt Franckfurt a conto deroselben an solchen 50. Römer-Monathen beyzutragen habenden Matricular-Quanti ' ' 22500. fl.

Dito von Ihro Churfürstlichen Durchl. zu Trier, als hoher Teutschmeister, das zu solchen 50. Römer-Monathen beyzutragen gehabte Matricular-Quantum mit ' ' 5000. fl.

Dito imgleichen von Ihro Churfürstl. Durchl. zu Trier, wegen des Dom-Stifts Wormbs, a conto dessen zu solchen 50. Römer-Monathen beyzutragen habenden Matricular-Quanti ' ' 1000. fl.

Dito von der gefürsteten Aebtißin zu Buchau am Feder-See a conto Dero Matricular-Quanti ' ' 1000. fl.

Dito von Sr. Hochfürstl. Durchl. Herrn Ernst zu Nassau-Saarbrück, Wildburg und Saarwerden a conto Dero Matricular-Quanti 1800. fl.

Den 3. Dito von dem in Schwäbischen Crayß gelegenen Gottes-Hauß Weingarten a conto dessen Matricular-Quanti ' ' 3300. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Isenburg und Büdinger-Marienborn auf Abschlag dessen Matricular-Quanti ' 884. fl. 35. Kr.

Den 9. Dito von Sr. Hochfürstl. Gnaden, Herrn Johann Franz, des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Bischoffen zu Freyßing ꝛc. an dem Matricular-Quanto in Abschlag sothaner Römer-Monathe ' ' 5155. fl. 33½. Kr.

Den 10. Dito von Sr. Hochfürstl. Gnaden, Herrn Reymund Ferdinand, Grafen von Rabatta, des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Bischoffen zu Passau an dem Matricular-Quanto, oder im Abschlag sothaner Römer-Monathe 8800. fl.

Dito von Herrn Friedrich Adolph, regierenden Grafen zur Lippe, souverainen von Bianen und Amänden das zu solchen 50. Römer-Monathen beyzutragen gehabte Matricular-Quantum mit ' ' 6000. fl.

Dito von Sr. Königl. Hoheit, Herrn Ernst August, Bischoffen zu Oßnabrück, und Hertzogen zu Braunschweig Lüneburg ꝛc. als Dero Matricular-Quantum mit 10800. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Hohenlohe-Weikersheim, an dem Matricular-Quanto oder Abschlag ' ' 1409. fl 43½. Kr.

Den 13. Dito von dem Hochfürstl. Freyen Reichs-Stifft Bamberg an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag ' ' 21550. fl.

Dito imgleichen von der Freyen Reichs-Stadt Weissenburg in Nordgau an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag ' ' 1500. fl.

Dito von Tit. Herrn Reichs Grafen von Hanau-Münzenberg das beyzutragen gehabte Matricular-Quantum ' ' 11500. fl.

Dito

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Isenburg-Mörholtz an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 532. fl. 42 Kr.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Isenburg-Wechterbach an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 753. fl. 45 Kr.

Den 16. Dito von Ihro Hochfürstl. Durchl. zu Pfaltz-Sultzbach an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 4550. fl.

Dito von Tit. Herrn Wilhelm Moritz, des Heil. Röm. Reichs Grafen zu Solms-Braunfels das zu erlegen gehabte Matricular-Quantum per 6000. fl.

Den 17. Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Isenburg-Büdingen wegen Bürstein an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1969. fl. 48 Kr.

Dito von denen löblichen Herren Ständen in Ost-Frießland das beyzutragen gehabte Matricular-Quantum 9600. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Solms-Laubach an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1750. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Haus Isenburg-Büdingen an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 844. fl. 44½. Kr.

Dito von dem Hochfürstl Freyen Reichs-Stifft und Bißthum Eystätt an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 12200. fl.

Den 18. Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Leiningen-Harburg an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1140. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Witgenstein-Berlenburg an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 560. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Leiningen-Westerburg an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 624. fl. 22 Kr.

Dito von Ihro Hochfürstl. Durchleucht. Hn. Hertzogen zu Sachsen-Eisenach an dem Matricular Quanto oder per Abschlag 7013. fl. 20. Kr.

Dito imgleichen von Ihro Hochfürstlichen Durchleucht Hn. Hertzogen zu Sachsen-Eisenach wegen Henneberg, Kalten-Nordtheim an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 506. fl. 40. Kr.

Den 21. Dito von Tit. Herrn Friedrich Anton Ulrich, des Heil. Röm. Reichs-Grafen von Waldeck, Pyrmond und Rappoltstein das zu erlegen gehabte Matricular-Quantum mit 6000. fl.

Dito von dem Hochwürdigen Teutschen Ordens-Land-Commandeur zu Altschhausen, Herrn Grafen von Falckenstein wegen der Balley Elsaß und Burgund das zu erlegen gehabte Matricular-Quantum mit 3000. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Stollberg-Ortenberg, wegen Königstein an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 254. fl. 50. Kr.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Stollberg-Geldern, wegen Königstein an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 245. fl. 10. Kr.

Den 24. Dito von Tit. N. Hn. Abten des Reichs-Gotteshauß St. Ulrich und Affra in Augspurg wegen dieses Stiffts im Schwäbischen Ereyß habenden Unterthanen an dem Matricular-Quanto 400. fl.

Dito von Tit. Herrn Heinrich, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Witgenstein ꝛc. an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 840. fl.

Dito von dem Fürstlichen Hauß Schwartzburg-Sondershausen an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 2268. fl. 20. Kr.

Dito imgleichen von dem Fürstlichen Hauß Schwartzburg-Arnstadt an gedachtem Quanto oder per Abschlag 2731. fl. 20. Kr.

Den 28. Dito von der Käyserl. und Freyen Reichs-Stadt Rothenburg an der Tauber das zu erlegen gehabte Matricular-Quantum per 7000. fl.

Dito von Tit. Herrn Johann Conrad, des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Bischoffen zu Basel das gleichfalls zu erlegen gehabte Matricular-Quantum per 4200. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Leiningen-Westerburg an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 487. fl. 41. Kr.

Dito imgleichen von dem Reichs-Gräflichen Hauß Leiningen, Gondersblum an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1438. fl.

Dito von Tit. Herrn Ernst Jacob, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Zeil, der Röm. Käyserlichen Majestät Erb-Truchseß an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1075. fl.

Dito von dem Hochfürstl. Dom-Stifft Worms an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 2800. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Reussen von Plauen, wegen Schlaitz, an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1280. fl.

Den 1. Decembris von der Hochgräflichen Isenburg-Marienbornischen Vormundschafft wegen des Reichs-Gräflichen Hauß Wartenberg an gemeldtem Quanto oder per Abschlag 360. fl.

Den 2. Dito von Tit. Herrn Anton, des Heil. Röm. Reichs Grafen von Montfort an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 2900. fl.

Dito imgleichen von Tit. dem Reichs-Gräflichen Hauß Zeil-Zeil an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1075. fl.

Dito von Tit. denen Herren Grafen Reussen Unter-Grätz-Lobenstein und Gera an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 2520. fl.

Den 3. Dito von Tit. Ihro Hochfürstl. Durchleucht. Herrn Wilhelm Friedrich, Marggrafen zu Brandenburg, wegen der Onolzbachischen Landen, an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 16300. fl.

Den 4. Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Reussen Ober-Grätz an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 600. fl.

Dito von Tit. Frauen Juliana Theodora, Gräfin von Wurmbrand, gebohrne Gräfin von Limburg ꝛc. und Herrn Ludwig Heinrich, Grafen von Solms wegen der Reichs-Herrschafft Grälldorff, am Matricular-Quanto oder per Abschlag 1000. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Castel Römlingen an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 225. fl.

Den 7. Dito von Ihro Hochfürstlichen Gnaden, Herrn Maximilian Carl, Fürsten von Löwenstein, wegen Wertheim, am gedachtem Quanto oder per Abschlag 2666. fl. 40. Kr.

Dito von dem Hochfürstlichen Hauß Nassau-Ittstein an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1500. fl.

Den 9. Dito von Tit. der Frauen Aebtißin des Closters Heggbach an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 400. fl.

Dito

Dito von dem Reichs-Gotteshauß Salmansweiler an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 3800. fl.

Dito von dem Reichs-Stifft und Closter S. Blasii wegen der Reichs-Herrschafft Bandorff an gemeldten Matricular-Quanto oder per Abschlag 1100. fl.

Den 12. Dito von der Reichs-Gräflichen Herrschafft Schaumburg wegen Anholt-Schaumburg, an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 133. fl. 20. Kr.

Dito von Tit. dem Reichs-Gräflichen Hauß Holtzapffel, wegen der Herrschafft Anholt Schaumburg, an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 750. fl.

Dito von der löblichen Landschafft des Fürstenthums Coburg am Matricular-Quanto oder per Abschlag 2500. fl.

Dito von Ihro Hochfürstl. Durchleucht, Herrn Wilhelm Ernst, Hertzogen zu Sachsen-Weimar ꝛc. an gedachtem Quanto oder per Abschlag 6837. fl. 36. Kr.

Den 16. Dito von Tit. Ihro Hochfürstlichen Durchleucht Herrn Ernst Ludwig, Land-Grafen zu Hessen-Darmstadt, Fürsten zu Hertzfeld ꝛc. wegen Dero Fürstenthum und angehörigen sammentlichen Landen, an den Matricular-Quanto oder per Abschlag 33150. fl.

Dito von einer löblichen Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Windsheim an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1450. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß von Ortenburg an gleichen Quanto oder per Abschlag 400. fl.

Den 17. Dito von dem Hochfürstlichen Stifft Hildesheim an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 21987. fl. 30. Kr.

Dito von Tit. Herrn Reichs-Grafen von Oettingen-Wallerstein, wegen Wallerstein an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 2704. fl. 10. Kr.

Dito von Tit. Herrn Grafen Oettingen-Spielberg an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 1966. fl. 40. Kr.

Dito von dem Hochfürstl. Hauß Sachsen-Eisenach, wegen Sayn-Altkirchen an dem Matricular-Quanto oder per Abschlag 2148. fl. 45. Kr.

Den 18. Dito von Tit. dem Reichs-Gräflichen Hauß Hohenloh-Kirchberg an gemeldtem Matricular-Quanto oder per Abschlag 604. fl. 10. Kr.

Dito von Tit. Ihro Hochfürstlichen Durchl. Herrn Wilhelm Ernst, Hertzogen zu Sachsen ꝛc. wegen Dero Hennebergischen Ambts Ilmenau, an dem Matricular-Quanto 506. fl. 52½. Kr.

Dito von Tit. denen dreyen Reichs-Gräflichen Castellischen Häusern Rüdenhausen, Römlingen und Castell ꝛc. wegen Castell, an dem Matricular-Quanto 225. fl.

Dito von Tit. Frauen Sophia Florentina, verwittibten Gräfin zu Wiedt, Frauen zu Isenburg und Runckel, Vormünderin und Regentin der Ober-Gehabschafft Runckel an dem Matricular-Quanto 1800. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Solms, Hohen-Solms, wegen Solms-Lich, an dem Matricular-Quanto 2400. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Stollberg, wegen der Geringrodischen Linie und des Flecken Schwartza in Francken, 50. fl.

Dito von Tit. Ihro Hochfürstlichen Durchl. Herrn Hertzogen zu Sachsen-Naumburg an dem Matricular-Quanto 2365. fl. 25. Kr.

Dito

Dito von Tit. Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn Hertzogen zu Sachsen-Meinungen an dem Matricular-Quanto 3570. fl. 50. Kr.

Dito von Tit. dem Reichs-Gräflichen Hauß Hohenloh-Oehringen an dem Matricular-Quanto 1127. fl. 30. Kr.

Dito von Tit. der Frauen Aebtißin des Reichs Gottes-Hauß in Gutten-Zell an dem Matricular-Quanto 500. fl.

Dito von dem löblichen Reichs-Gottes-Hauß Weingarten an dem Matricular-Quanto 2643. fl. 20. Kr.

Den 23. von einer löblichen Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Franckfurth am Mayn an dem Matricular-Quanto 6250. fl.

Dito von Ihro Hochfürstl. Durchl. Herrn Friedrich Ernst, Hertzogen zu Sachsen-Hildburghausen, an dem Matricular-Quanto 1750. fl.

Dito von dem Hochwürdigen Domb-Capitul zu Cölln wegen in dasigem Ertz-Stifft habender Güter an dem Matricular-Quanto 2092. fl. 30. Kr.

Den 28. Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Castell-Rüdenhausen an dem Matricular-Quanto 450. fl.

Den 29. von dem Reichs-Gräflichen Hauß Hohenloh-Ingelfingen an dem Matricular-Quanto 604. fl. 10. Kr.

Dito von Tit. Frauen, Frauen Maria Antonia, Gräfin von Königseck, gebohrne Gräfin Brunerin, Wittib, als Mutter und Vormünderin, Weiland Herrn Frantz Maximilian, Grafen von Königseck seeligen hinterlassenen Pupillen an dem Matricular Quanto 1800. fl.

Den 30. Dito von Ihro Hochfürstlichen Gnaden Herrn Adam Frantz, des Heil. Röm. Reichs Fürsten in Schwartzenberg wegen der gefürsteten Grafschafft Schwartzenberg und Seinsheim, an dem Matricular-Quanto 2400. fl.

Ingleichen von Ihro Hochfürstlichen Gnaden, Herrn Adam Frantz des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Schwartzenberg ꝛc. wegen der Land-Grafschafft Bleckau und appertinenzien, im Schwäbischen Ertz gelegen, an dem Matricular-Quanto 3050. fl.

Dito von ermeldt Ihro Hochfürstlichen Gnaden Herrn Adam Frantz, des Heil. Röm. Reichs Fürsten zu Schwartzenberg wegen der Herrschafft Grüborn und Ambt Neustadt an dem Matricular-Quanto 1600. fl.

Den 31. Dito von Tit. Ihro Hochfürstlichen Gnaden Herrn Constantino, Abten des Fürstlichen Stiffts Fulda ꝛc. an dem Matricular-Quanto 12500. fl.

Dito von Tit. dem Herrn Land-Commandeur der Balley Coblentz, Freyherrn von Drosse ꝛc. an dem Matricular-Quanto 300. fl.

Dito von der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Mühlhausen an dem Matricular-Quanto 3000. fl.

Dito von dem unmittelbaren exempten freyen Reich-Closter Ottobeyern ꝛc. eine freywillige Türcken-Steuer per 3500. fl.

Den 2. Januarii 1717. von Tit. Ihro Hochfürstl. Gnaden Hn. Philipp, in Schlesien zu Sagan, des Heil. Röm. Reichs Fürsten und Regierer des Hauses Lobkowitz ꝛc. als Gefürsteten Grafen zu Sternstein das Matricular Quantum per 1900. fl.

Dito von dem Käyserlichen Freyen Reichs-Stifft Werden und Helmstadt an dem Matricular-Quanto 2400. fl.

Dito

Dito von einer löblichen Freyen Reichs-Stadt Nürnberg an dem Matricular-Quanto 25000. fl.

Den 8. Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Leiningen-Heidersheim an dem Matricular-Quanto 738 fl.

Den 9. Dito von dem Hochfürstlichen Hauß Nassau-Itstein an dem Matricular-Quanto abermahln 1270. fl.

Den 11. Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Waldeck wegen Pyrmont an dem Matricular-Quanto 700. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Isenburg-Offenbach an dem Matricular-Quanto 1527. fl. 42½. Kr.

Den 12. Dito von der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Speyer an dem Matricular Quanto 1200. fl.

Den 13. Dito von der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Nürnberg an dem Matricular-Quanto abermahln 14800. fl.

Den 14. Dito von Ihro Hochfürstlichen Durchleucht, Herrn Friedrich, Hertzogen zu Sachsen-Gotha ꝛc. wegen des Fürstenthums Gotha an dem Matricular-Quanto 8535. fl.

Den 15. Dito von der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Friedberg an dem Matricular-Quanto 1200. fl.

Den 16. Dito von dem Reichs-Gräflichen Hauß Hohenloh-Langenburg an dem Matricular-Quanto 604 fl. 10. Kr.

Den 18. Dito von Tit. Ihro Churfürstlichen Durchl. zu Trier ꝛc. wegen Dero Fürstlichen Stiffts Ellwangen an dem Matricular-Quanto 4000. fl.

Dito von denen Gräflichen Herren Gebrüdern, als Herrn Christoph Christian, Herrn Georg und Herrn Johann Wilhelm, Grafen zu Leiningen-Westerburg ꝛc. wegen der jenseit Rheins gelegenen Grafschafft Leiningen-Westerburg, an dem Matricular-Quanto 510. fl. 33. Kr.

Dito von Tit. Herrn Christoph Christian, Grafen zu Leiningen-Westerburg an dem Matricular-Quanto 124. fl. 5. Kr.

Dito von Tit. Herrn Wilhelm, des Heil. Römischen Reichs Grafen zu Oettingen und Söttern, wegen der Reichs-Herrschafft Tachstuhl an dem Matricular-Quanto 200. fl.

Den 21. Dito von dem Reichs-Fürstlichen Hoch-Stifft Augspurg an dem Matricular-Quanto 15000. fl.

Den 22. Dito von der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Dünckelspiel an dem Matricular-Quanto 4500. fl.

Dito von der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Worms an dem Matricular-Quanto 2300. fl.

Dito von dem Reichs-Gräflichen Fuggerischen Hauß an dem Matricular-Quanto 4950. fl.

Den 26. Dito von Tit. Herrn Georg Friedrich Grafen von Sayn und Witgenstein, Burggrafen von Kirchberg ꝛc. wegen der halben Grafschafft Sayn Hachenburg an dem Matricular-Quanto 2284. fl. 55. Kr.

Dito von Ihrer Hochfürstlichen Durchl. Herrn Ernst Ludwig, Hertzogen zu Sachsen-Coburg und Meinungen, wegen Römhild, an dem Matricular-Quanto 1400. fl.

Den 27. Dito von Ihro Hochfürstlichen Durchläuchtigkeit von Nassau-Dietz an dem Matricular-Quanto 3366. fl. 46. Kr.
Dito von der Gefürsteten Grafschafft Arnberg, im Chur-Rheinischen Creiß gelegen, an dem Matricular-Quanto 2300. fl.
Dito von der Reichs-Gräfflichen Herrschafft Limburg-Speckfeld an dem Matricular-Quanto 900. fl.
Dito von der Käyserlichen Reichs-Herrschafft Billstein an dem Matricular-Quanto 300. fl.
Dito von Ihrer Hochfürstlichen Gnaden Herrn Ruperto, Fürsten und Abten zu Kempten, an dem Matricular Quanto 5066. fl. 19. Kr.
Den 28 Dito von Tit. Ihro Hochfürstlichen Durchl. von Nassau-Dillenburg an dem Matricular-Quanto 3500. fl.
Dito von Tit. Ihro Hochfürstlichen Durchlauchtigkeit Herrn August Wilhelm, Hertzogen zu Braunschweig-Lüneburg-Wolffenbüttel an dem Matricular-Quanto 7500. fl.
Den 29. Dito von der Käyserlichen Freyen Reichs-Stadt Regensburg an dem Matricular-Quanto 7500. fl.
Den 30. Dito von Tit. Ihro Hochfürstlichen Durchleucht, Herrn Friedrich, Hertzogen zu Sachsen-Gotha, wegen Altenburg, an dem Matricular-Quanto 11560. fl. 58. Kr.
Dito von Fürstenberg-Heiligenberg, wegen Heiligenberg mit Jungenau und Trochtelfingen an dem Matricular-Quanto 5900. fl.
Dito von Baar-Wachtenbergischen Theils an dem Matricular-Quanto 2050. fl.
Dito von Fürstenberg-Mößkirchen wegen Baar-Fürstenbergischen Theils an dem Matricular-Quanto 2050. fl.
Dito von Mößkirch an dem Matricular-Quanto 1300 fl.
Dito von Gundelfingen an dem Matricular-Quanto 1066 fl. 40. Kr.
Dito von Wirtenstein pro tertia an dem Matricular-Quanto 333 fl. 20. Kr.
Dito von Fürstenberg-Stühlingen, wegen Stühlingen und Hohenhecken an dem Matricular-Quanto 3800. fl.
Dito von Kizingerthal an dem Matricular-Quanto 4100. fl.

Summa 495568. fl. 49. Kr.

per Commissionem Cameralem Subdelegatam. Viennæ 1. Februarii 1717.

Christian Julius von Schierndorff.

Auser

AUser diesem Commissions-Decret hat es auch an besondern Käyserlichen nachdrücklichen Excitatoriis an alle Reichs-Cräysse nicht ermangelt, und sind sonderlich die mächtigern Stände/ und bevoraus die Cräyß-ausschreibenden Fürsten, ihren Mit-Ständen durch gute Exempel vorzugehen/ erinnert worden. Wenn man aber die Sache beym lichten besiehet, kan es kaum anders seyn. Die meisten Reichs-Stände empfinden noch die Nachwehen von dem schweren Spanischen Succession-Krieg, und die Mächtigsten sind in einen schweren Krieg im Norden verwickelt, andere haben sonst ihre Absichten, oder Beschwehrungen. Wie denn Ihrer Käyserlichen Majestät der Schwäbische Cräyß sein Unvermögen sehr beweglich vorgestellet, iedoch sich dabey erboten, seinen Antheil von den 50. Römer-Monaten an Proviant zu liefern/ im Fall es Käyserlicher Majestät gefallen möchte, dero Proviant-Admodiation auf die Ratam des Schwäbischen Cräysses assigniren zu lassen. Jedoch gehet es gleich etwas langsam zu, so ist doch kein Zweiffel, es werden die, laut obiger Beylage, noch restirende Stände schon das Ihrige, wie sonst immer rühmlichst geschehen, theils an Volck, theils auch an baarem Gelde redlich mit beytragen. Ob aber Ihre Käyserliche Majestät von einigen Reichs-Ständen Volck übernehmen, und selbiges entweder in Hungarn brauchen, oder zu Besetzung derer in Ihren Erb-Ländern entblößten Festungen, so wohl in Böhmen, Mähren und Schlesien, als auch in Neapolis, Mayland und Niederlanden employren; ingleichen ob die Käyserliche Armee in Hungarn vor dieses Jahr bloß aus lauter Käyserl. eigenen Völckern bestehen werde, davon ist noch zur Zeit nichts zuverläßiges zu melden, wohl aber, daß das Haupt-Absehen der Käyserl. Armee auf die Belagerung Belgrads gerichtet sey, welches der Käyserl. Hof jüngst durch einen Ingenieur, der sich hinein practiciren müssen, mit allen seinen Wercken genau recognosciren und in Grundriß bringen, auch sonsten von dem Zustand der Guarnison möglichste Nachricht einziehen lassen: vor welchen Dienst oberwehnter Ingenieur zum Capitain, mit einer jährlichen Pension von 300. fl. ernennet worden. Zu Ofen, Segedin und Temeswar wird sehr starck an der benöthigten Artillerie gearbeitet, die unbrauchbaren Canonen werden umgegossen, die beschädigten repariret, und von allen Orten so viel Kriegs-Requisiten zusammen geführet, daß man aus allen solchen Anstalten nicht nur vigoureuse Campagne, sondern auch eine, oder wohl mehr harte Belagerungen vermuthen muß. Bey allen diesen Præparatorien feyren die Türcken auch nicht, sich aufs möglichste in gute positur zu setzen; denn so melden die Brieffe von Constantinopel, unterm 28. November vorigen Jahrs, daß der Groß-Sultan entschlossen wäre, den Krieg wider den Römischen Käyser und die Repu-

blic Venedig mit grösserm Ernst, als bißhero geschehen, zu continuiren, wie er dann deßwegen allen Bassen, welche dem grossen Kriegs-Rath beygewohnet, bey ihrer Abreise Befehl ertheilet, in ihren Provintzen so viel Volck aufzubringen, als möglich wäre. Weil auch hiernechst die See-Macht vergrössert werden solte, so hätten die Bays von Algier, Tunis und Tripolis Ordre erhalten, eine noch grössere Anzahl Schiffe, als in vorigem Feldzuge, in Bereitschafft zu halten, und dieselben, mit Eingang des Martii, nach Modon in Morea abzuschicken, woselbst sie sich mit der Ottomannischen Flotte conjungiren solten. Die Campagne in Hungarn solte gleichfalls sehr zeitig angefangen werden, indem man der Römischen Käyserl. Maj. die gemachten Conqveten um so viel leichter wieder abzunehmen hoffete, weil man von den Russen und Polen nichts zu fürchten hätte. Wie man denn zu desto leichterer Bestreitung derer Kriegs-Unkosten denen in der Türckey wohnenden Christen und Juden die Auflagen verdoppelt hätte. Semendria, Widdin und Nissa würden, so viel es die Witterung zuliesse, starck befestiget, und der neue Groß-Vezier, so Chalil Pasova hiesse und ein sehr vernünfftiger und höflicher Mann wäre, liesse sich nebst dem Groß-Sultan und den meisten Ministris die Fortsetzung des Krieges sehr angelegen seyn, ob sich zwar der Muffti und sein zum Frieden inclinirender Anhang diesem Vornehmen sehr widersetzten, auch die zu Constantinopel grassirende Pest denen Kriegs-Anstalten grosse Hinderung gäbe. Hiernechst versichern auch noch neuere Brieffe, daß der Tartar-Cham alle zum fechten taugliche Mannschafft vom 14 biß 40 Jahre aufzubieten und ins Feld zu führen ordre habe; ingleichen daß sich der Groß-Sultan vorgenommen mit 700000. Mann in verschiedenen Armeen in Person im Felde zu erscheinen, auch sich hätte verlauten lassen, er wolle den Christen zeigen, daß die Ottomannische Pforte durch einen unglücklichen Feldzug, einen schändlichen Frieden einzugehen, sich nicht bewegen liesse. Wie man denn auch zu desto nachdrücklicher Poussirung des Krieges, die grosse Standarte des Mahomets nach Adrianopel bringen, und daselbst aufstecken müssen, um dadurch alle Muselmänner zu Ergreiffung derer Waffen wider die Christen desto kräfftiger anzufrischen. Welchem Vornehmen aber sich der Muffti eyfrig widersetzet und vorgestellet hätte, daß man eine so wichtige Sache, als des Mahomets-Standarte wäre, in einem so unglückseeligen Kriege, welchem ein halbig reputirlicher Friede vorzuziehen, nicht in Gefahr setzen müßte. Doch der Groß-Sultan wäre auff seinem einmahl gefaßten Vorsatze beruhet, und liesse sich sonderlich angelegen seyn dieses Jahr über die äuserste Macht wider Venedig und Italien anzuwenden, auch in Dalmatien mit einer Armee von 100000. Mann einzubrechen. Ob nun an aller dieser Rechnung nicht etwas

abge-

abgehen werde, solches muß die Zeit lehren; denn es ist eine richtig ausgemachte Sache, daß zwar der Mensch etwas dencken kan, GOtt aber solches insgemein nach seinem heiligen Rathschluß zu lencken pflege. Ubrigens trägt man sich mit einer Türckischen Anordnung zu einer grossen Fasten und Procession, man kan aber niemanden die Gewehr thun, ob sie wahr oder ertichtet sey; Jedoch weil selbige gar merckwürdig, und, wenn sie wahr, denen Christen zu einer nicht unnöthigen Aufmunterung dienen kan; so hat man selbige hier zu inseriren dienlich erachtet, und lautet dieselbe, nach der zu Prag edirten Teutschen Ubersetzung, folgender massen:

Ausführlicher Bericht von der durch den Türckischen Groß-Sultan, im gantzen Ottomannischen Gebiethe angeordneten Fasten und Procession,

Welche an dreyen Freytagen nach iedem Neumond, als (nach der Türckischen Jahrs-Rechnung) den fünfften, sechsten und siebenden Monath, das ist, im Ragab, oder Januario, Sabban, oder Februario, und Ramadan, oder Martio, geschehen soll.

Aus der zu Neapel in Welscher Sprache gedruckten Beschreibung treulich ins Deutsche übersetzet.

AMETH SELIM, SULTAN, Käyser des Aufgangs und Untergangs; Herr der Herren: wahrer Herabsteigender des grossen Propheten Mahomets.

Erkennend der Groß-Herr der Türcken, über sein Gebieth, auch seine Unterthanen und seine Reiche, die Hand des grossen GOttes erzürnet zu seyn, massen er sie lässet also geplaget und abgemattet werden von ihren Feinden, als die Christen seyn, welche sowohl zu Meer als zu Lande sie mehrmahlen überwunden, und vieles Gebieth ihnen entnommen haben; und dieses alles aus der Ursach (wie er erachtet) weiln die Türcken verkehrter massen auf eigene Stärcke sich verlassen hätten. Wollend dahero den Zorn GOttes und seines Propheten Mahomets besänfftigen, verordnet und befichlet er ausdrücklich, daß am nechstkünfftigen Freytag des Neumonds, im fünfften Monath, wie auch im Sechsten und Siebenden, iederman solle strenge fasten den gantzen Tag, ohne einig Essen oder Trincken, biß zu dem Stern-Schein. Der Muffti und andere Türckische Kirchen-Diener sollen in benannten Tagen in Buß-Kleidern, mit Stricken gegürtet, vortreten, mit untergeschlagenen Augen, ungekämpelten Barth, und kläglicher Stimm, und schreyend gehen, erstens: durch öffentliche Oerter, hernach in denen

Moscheen die Klag-Trauer thut: Ja Mokateh, Ilabuab, Eftah. Das ist: Eröffnet die Pforten euerer Gnaden.

In der Insul Mecca soll öffentlich getragen werden die Lade des Propheten, gesetzt auf silberne Heuschrecken, geräuchert, angefüllet mit Gebeinen derer todten Dienern und Spahen, so in denen Schlachten ermordet worden; damit besagter Prophet (in Betrachtung so grossen Tods-Verlusts) sich bewege den Zorn des grossen GOttes zu besänftigen.

Dieses soll alle drey Freytage geschehen; Und auf offener Strassen in Feldern soll besagte Lade gestellet werden, um welche siebenmahl alle Pilger und Bürger der Moschea mit allen Zünfften derer Handwercken sollen herumlauffen, singend mit weinender Stimme das Klag-Lied dieses Unglücks; Kein Saiten Spiel, weder Pfeiffen, weder ander Werckzeug soll man klingen lassen; alles soll in kläglichem Geschrey und starckem Gebrülle bestehen:

Am letzten derer Fast-Täge soll ein stattlicher Umgang angestellet werden, welcher anfangend, soll durch 20. (5. Teutsche) Meilen gehen, auf folgende Weise:

1. Eine Lade voll Todten Gebeine mit gebrochenen Säbeln, zerschlagenen Schüß-Röhren, vermischet mit zerschmetterten Armbrüsten, zerrissenen Bogen und verdorbenen Pfeilen. Diese Sachen sollen getragen werden von 600. Personen, gekleidet in Buß-Kleidern, baarfüßig, mit Stricken gegürtet, und ohne Turbant, das ist, mit unbedeckten Häuptern.

2. Folgen nach 300. Muselmänner mit im Blut getunckten und angestrichenen Kleidern, mit Aschen bestreuet, unter Gebrüll und Weinen ihre Glieder schlagend.

3. Sodann 6000. Menschen entblöset von oben am halben Leib, mit Dorn-Stauden ihre Schultern und Brust peitschende; das Blut soll auf die Erde herab fallen, und sie sich nicht abtrucknen.

4. Mithin die Lade des Propheten, unterstützet von 30. Spahen ohne Turbanten, welche umgeben sollen seyn von 400. Bassen, mit blossen Säbeln; mit diesen sollen sie alle diejenige, so ein freches Auge gegen der Laden werffen würden, niedermachen, und zur Speiß denen Hunden vorwerffen.

5. Jeden fünfften Theil einer Meile soll ein Esel und ein Jude niedergemachet werden, und in eignem Blut auf der Erde liegen bleiben.

6. Nachfolglich kommen 30. Land-Bassen, aber ohne Purpur, mit schlechter von schwartzer Leinwand in Juden- und Esels-Blut getunckten Turbanten, eine hinter sich an die Schultern gebundene Hand tragend, ohne Säbel, doch an statt des Säbels mit einem Pferd-Schweiß, welcher die Erde berühre und den Staub aufstreue.

7. Diese sollen begleitet seyn von 3000. Janitscharen ohne Eisen-Waffen, aber mit einem Stecken in Händen, welcher auf der Erden geschleppet werden soll; Ihr Geschrey soll unter unordentlicher Stimme seyn: Allah hasbi vagafuri: GOtt mein Beschützer, und mein Vergeber.

8. Hernach soll kommen der Vezier auf hinckendem Esel, unter blauen und blutigen Turbant; mit einem Rohr sein Haupt schlagend, und beweinend den nechstigen Unglücks-Streich, also: Eskah Ja Maulai an Grafai; Vezethet mein Herr, meine Undanckbarkeit.

9. Hier-

9. Hierauf folget ein Kasten mit Geldmünzen, welche auf die Erden unter die Armen sollen gestreuet, nicht aber vor dem Ende des Umgangs, unter der Straffe des Pfahl-Schlags, aufgehoben werden.

10. Alles dieses solle eine unendliche Zahl des Volcks schliessen; in mitten aber dessen sollen sich befinden 100. Buß-Männer, oder (von denen Türcken so genannte) Einsidlere, mit Schneid-Messern, ihnen das Fleisch an den Armen, Brust und Angesicht schneidende, und das Blut soll zur Erde abfliessen, um desto mehr zu besänfftigen den Zorn des grossen GOttes, und seines Propheten Mahomets; auch sollen alle in jedem fünfften Theil jeder Meile, mit erhobener rechter Hand schreyen: Allah li fai, cededni Abdaij; **Ich ruffe GOtt an in meinem Mund, daß er mich stärcke wider meine Feinde.**

GOtt gebe daß alle Christen zu unsern Zeiten ein Exempel an dem Eifer der in seiner Erkäntniß blinden Türcken nehmen, und sich durch wahre Busse mit ihm aussöhnen, damit er der gesammten Christenheit von innen Frieden, von aussen aber Sieg wider ihre Feinde geben möge.

Doch wir wollen vor dieses mahl das Hungarische Haupt-Theatrum verlassen, und nunmehro auch sehen, was es mit dem Venetianischen vor eine Bewandniß habe, und da werden sich den Augen des geneigten Lesers vorstellen

II. Venetianische Kriegs-Begebenheiten.

ZU Ende des Octobr. im 1716. Jahre seegelte die grosse Venetianische Flotte nach den Küsten von Morea ab, mit der Intention, die Festung Modon wegzunehmen, als aber dieselbe nicht weit von selbiger Stadt angekommen, wurde sie durch einen contrairen Wind wiederum zurück in die See getrieben, da immittelst die Türcken Zeit gewannen nicht allein 4000. Mann in bemeldte Festung zu werffen, sondern auch ihre Cavallerie dermassen wohl zu postiren, daß man es bey geändertem Winde Venetianischer Seits vor unmöglich hielt, sich vor dieses mahl der Festung Modon zu bemächtigen; Es gieng dahero die kleine Flotte so gleich wieder zurücke, und machte Mine St. Maura mit Gewalt wegzunehmen, welcher auch der Herr General-Capitain in wenig Tagen folgete. Sie fanden aber hier ein leeres Nest und gar leichte Arbeit; denn die Türcken hatten die Fortifications-Wercke/ so viel in der Eyl möglich, ruiniret, und den Ort leer stehen, auch nicht mehr als einige Sclaven nebst 12. Türcken/ welche die Venetianer gefangen nahmen, zurücke gelassen. Man wolte zwar auch Vonizo und Prevesa wegnehmen, durch deren Besetzung die Insul und Stadt St. Maura gegen alle feindliche Uberfälle von der Lande-Seite bedecket werden kan, allein das stürmische Wetter und die späte Jahrs-Zeit verhinderten das Debarquiren, also

also daß man vor dieses mahl nur mit St. Maura zufrieden seyn muste, welchen Ort der Herr General-Feld-Marschall, Graf von Schulenburg/ wieder befestigen, auch hin und wieder neue Wercke anlegen ließ/ und daselbst mit der kleinen Flotte einige Zeit liegen blieb, bis der Ort in zuverläßigem defensions-Stande war, da sich immittelst die grosse Flotte zu Climino aufhielt. So bald der Ort einiger massen gesichert war, wurde der Marquis Antonio Dieto zum Commendanten daselbst ernennet/ und mit einer gnugsamen Guarnison zurücke gelassen, der Herr General-Feld-Marschall aber seegelte mit der kleinen Flotte zu der grossen nach Climino. Weil aber die Jahres-Zeit schon sehr weit avanciret war, man auch/ nach gehaltenem Kriegs-Rath, nicht rathsam befand länger in der See zu bleiben und mit Sturm und Wetter zu fechten, so ward beschlossen vor dieses mahl die Flotte auseinander gehen, und einige schwere Kriegs-Schiffe zu Climino zurück, die andern aber nach Corfu gehen zu lassen, um daselbst zu überwintern, wo denn auch die gesammte Flotte am 15. Decembr. angelanget und in dem Hafen abgetackelt worden. Ehe der Herr General-Feld-Marschall von hier nach Venedig abgieng, nahm er zuvor die reparirten Festungs-Wercke zu Corfu in Augenschein, verfügte noch ein und anders zur Conservation derselben, und gab Befehl/ daß, zu desto mehrerer Sicherheit derselben, sowohl zu Vido und Casoppe, als auch zu Butrinto neue Forts angeleget werden solten. Hierauf begab sich der Herr General-Feld-Marschall zu Schiffe, und gieng unter einer gnugsamen Convoy, in Gesellschafft vieler so wohl land- als Schiffs-Officierer, nach Venedig. Als nun derselbe hier anlangete, mußte er 14. Tage Guarantaine halten, wuste aber auch hier seine Zeit sehr wohl anzuwenden, indem er ein Project zu künfftiger Campagne verfertigte, und dem Senat weitläufftig vorstellete, wie das gantze Werck künfftiges Früh-Jahr müste angefangen werden/ wenn man anders glücklich reussiren, auch den erwünschten und gehörigen Effect von so grossen Kriegs-Unkosten haben wolte. Mittlerzeit als sich der Herr General in seiner Guarantaine aufhielt, bekam er Gesellschafft an dem Herrn General, Grafen von Nostitz, welcher mit verschiedenen Officierern aus Dalmatien kam, ingleichen an dem Herrn General Graf Castelli, welcher mit 5. extraordinairen Schiff-Gubernatoren aus Corfu anlangete, und hier insgesamt die Guarantaine aushalten musten. Mit den letztern erhielte man von der Türckischen Flotte so viel Nachricht, daß sie von Napoli di Romania ab- und, Scio vorbey, nach Constantinopel geseegelt. Nach ausgehaltener Guarantaine verliessen die oben gemeldten hohen Generals-Personen insgesamt die Lazarethen, da dann dem Herrn General-Feld-Marschall, der ihm von der Republic zugedachte Degen,

gen, dessen Werth auf 5000. Ducaten geschätzet wird, übergeben wurde. So genoß auch nur erwehnter Herr General-Feld-Marschall allenthalben grosse Ehren-Bezeugungen, weil durch dessen kluge und tapffere Conduite die Insul und Festung Corfu conserviret worden, aus welchem vom Herrn General-Capitain Pisani Brieffe de dato 11. Jan. zu Venedig einlieffen, welche meldeten, daß sich die Venetianische Flotte noch in gutem Stande befände, und die darauf befindliche Mannschafft noch gar wohl auf sey, auch alles zu einem tapffern Feldzuge veranstaltet würde. Ingleichen daß man mit äuserstem Ernst an den neuen Fortificationen zu St. Maura, Scoglio di Vido und Butrinto arbeitete, welche insgesamt mit Anfang des Frühlings in Defensions-Stande seyn müßten. Der Herr General-Feld-Marschall Schulenburg unterläßt, währendes seines Daseyns in Venedig, nichts, was man von einem klugen und wachsamen Officier erfordern kan. Die Kriegs-Anstalten hilfft er auf alle mögliche Weise poußiren, besiehet hin und wieder die Festungen des Staats von Venedig, wie er sich denn am 22. Jan. die Mühe genommen, auch die Fortificationen des sogenannten Lido zu Venedig in Augenschein zu nehmen, und eines und das andere, so er daran zu verbessern nöthig erachtet, anzuzeigen. Fast zu eben der Zeit hatte oberwehnter Herr General Feld-Marschall auch das Vergnügen die von den Türcken vor Corfu zurück gelassene Mörser und Stücke in das Arsenal zu Venedig bringen zu sehen, durch welches Werck das beliebte Andencken des von Sr. Excell. dem Staat von Venedig erwiesenen unvergeßlichen Diensts in der ausgehaltenen Belagerung Corfu, bey allen Anwesenden gleichsam wieder erneuret wurde. Man vernahm auch damahls mit denen von Corfu angelangten Schiffen, daß die Türckische Flotte, als sie nach Constantinopel absegeln wollen, unterweges in dem Meer di Marmora einen schweren Sturm ausstehen müssen, in welchem 2. Sultanen gesuncken und eine durch unversehenes Feuer in die Lufft aufgegangen wäre. In Dalmatien ist es vergangenes Jahr zu keiner ordentlichen Schlacht oder Belagerung gekommen, sondern es haben beyde Theile einander nur durch Partheyen incommodiret, wobey die bekannten Morlacken sich iederzeit sehr wohl distinguiret. Das meiste von denen daselbst passirten merckwürdigen Dingen ist schon in dem ehemahligen Venetianischen Kriegs-Theatro erzehlet worden, hier aber noch zu melden, daß als die Morlacken im Monat Novembr. von einer glücklichen Streiferey in das Türckische Gebiete zurücke gekommen, der Herr Preveditor Samide aus Marcasia ein Fort gegen Peppone über, welches 2. Türckische Provintzen bedeckt, attaquiret und erobert, auch den Succurs, welcher zum Entsatz gekommen, geschlagen, und das Land unter Venetianische Bothmäßigkeit gebracht habe. Dieses Land soll so volckreich seyn, daß es zum wenigsten 7000. Mann, so tüchtig Waffen zu tragen, stellen könne. Dergleichen Scharmützel und Ravagen hat es in dieser Gegend viel gegeben, also daß es fast nicht möglich alle dieselben zu mercken. Jedoch der Vor-

nehmsten zu gedencken/ so wurde zu Anfang des ietzigen Jahres, nemlich unterm 9. Jan. von Venedig gemeldet, daß der Herr Obriste Rossi einen grossen Vortheil durch die Eroberung Ravica, Popovo und 2. Türckischer Thürme, über die Türcken erhalten. Die völlige Begebenheit wird aus nachfolgendem Extract eines Schreibens am besten zu ersehen seyn:

Extract eines Schreibens von Venedig de dat. 9. Jan. 1717.

MIt einem in sechzehen Tagen aus Dalmatien dahier angelangten Fahrzeug hat man die angenehme Nachricht erhalten: daß, nachdem der Durchl. Republic Obrister, Herr Rossi, die gewisse Kundschafft empfangen, daß der meiste Theil von der Türckischen Besatzung aus dem festen Ort Ravica, so an den Ragusischen Gräntzen gelegen, commandiret worden, einiges Fuhrwesen zu bedecken, und in Sicherheit zu bringen, habe besagter Herr Obrister Rossi einen Anschlag gemacht, den vergemeldten Ort Ravica unter der Durchl. Republic Gewalt zu bringen; Welchemnach gedachter Herr Obrister 2000. Mann von seinen Soldaten und Morlacken in Eyl zusammen gebracht, und mit diesen, nebst einigen bey sich gehabten Stücken, den Zug nach gedachtem Ravica genommen, dann bey beschehener Anrückung den Ort alsobald aufgefordert, und, da die darinn befundene noch wenige Türckische Besatzung, so in 70. Türcken und 120. Christen bestanden, die unvermuthete Antwort ertheilet: daß sie den Ort so schlechter dings nicht übergeben dörfften, sondern solchen bis auf den letzten Mann zu vertheidigen Befehl hätten, die Stück anführen lassen, um den Ort mit Gewalt zu bezwingen. Als nun hiernechst die Inwohnere/ samt der Besatzung/ den Ernst gesehen, habe man alsobald eine weisse Fahne ausgesiecket/und zu accordiren verlanget, der Herr Obriste Rossi aber der Besatzung keinen andern Accord zustehen wollen, als sich auf Gnad und Ungnad zu ergeben, so auch erfolget, und also der Ort übergangen; Ersten aber untergestecket, und der Ort/ darinn sich 12. schöne Stück, und allerhand Kriegs-Vorrath, wie auch Lebens-Mittel befunden, mit 200. Mann besetzet worden. Bey so glücklich-ausgeschlagener Unternehmung hat der Herr Obrist Rossi auch lust bekommen, den Ort Popovo, dann noch 2. andere feste Thürne anzugehen, und sie ebenfals aus den Türckischen Händen zu reissen; welches ihme dann nicht weniger, gleichwie mit Ravica, gelungen, und folgsam davon sich Meister gemacht, sodann mittels Eroberung Ravica die Gemeinschafft der Türcken mit Ragusa abgeschnitten, und in Bemächtigung des Orts Popovo, nebst 2. andern Türckischen Thürmen, zusammen einen Strich von 30. Meilen lands unter den Gehorsam der Durchl. Republic gebracht, auch dadurch vielen aldort befindlichen Christen Gelegenheit gegeben, sich unter den Schutz besagter Republic zu setzen;

Nach

Nach welchem allem offtberührter Herr Obriste Rossi mit guter Beuthe, so in einer ziemlichen Anzahl Vieh und andern Sachen bestanden, glücklich zurück gekehret.

Auf diese so wichtige Zeitung folgete bald eine andere/ nemlich daß die Morlacken in der Gegend Zing 1400. Mann starck, unterm Commando des Sardar Buschowich ins Türckische biß an Duono 8. Tagreisen von Zing, einen Streiff gethan, und nachdem sie selbigen Ort überrumpelt, geplündert und eingeäschert, 50. Türcken-Köpffe, 90. Sclaven, 900. mehrentheils mit Beute beladene Pferde, 800. Stück Rind-Vieh und 4000. Stück vom kleinen Vieh, da indessen die Einwohner mit der Flucht sich salviret, davon gebracht. Sonsten vernahme man auch mit einigen aus Dalmatien angelangten Fahrzeugen/ daß eine Pinque, als sie aus Corfu mit vielen Dalmatischen Officirern, welche, um ihre daselbst stehende Compagnien zu recroutiren, nach Dalmatien revertiren wollen, in denen Wassern von Durazzo eine Dulcignotische Corsaren-Tartane rencontriret, auch nach einem langen und harten Gefechte erobert/ und zu Corfu aufgebracht hätte. Unter den starcken Werbungen, welche die Republic Venedig dieses Jahr anstellen lassen, verdienet auch diejenige mit angemercket zu werden/ so im Gebiete des Hertzogs von Parma geschehen, allwo ein Regiment von 2200. Mann zu Fusse aufgerichtet, und von lauter Rittern, an statt der Officirer, commandiret werden soll. Hiernechst wurde auch von Venedig gemeldet, daß zu Lido täglich viel neugeworbene Soldaten aus Terra firma ankämen, welche berichteten, daß die Werbungen überall sehr wohl von statten giengen; ingleichen daß der Ober-Capitain zu Brescia seine Leute die Revue passiren, und ein Compagnie Curaßierer nach Verona abmarschiren lassen, welche vermuthlich nach Dalmatien transportiret werden möchte. Am 20. Jan. wurde von dem Durchl. grossen Rath, Herr Andreas Cornaro, ein Sohn von weyland Herrn Hieronimo Cornaro, Rittern, Procuratorn und General-Capitain bey der Republic, weil er 25000. Ducaten zum Behuff des gegenwärtigen Türcken-Krieges hergeschossen, mit der Procuratorn-Würde beehret. Selbigen Tages, langete von Spalatro eine Peote an, da man aus denen von selbiger mitgebrachten Briefen vom 10. dit. ersahe, daß der Herr General Provediteur von Dalmatien, Emo, eine 3. tägige Musterung über seine Trouppen zu Fuß und Pferde gehalten, welche sodann daßiger Orten die Winter-Quartiere bezogen. So haben auch die letzten unterm Dato des 10. 12. und 15. Febr. aus Corfu gemeldet, daß sich die Einwohner von Negroponte und aus Morea mit ihren besten Effecten nach Smirna und andere Oerter salviret, indeme sie sich befürchten, es möchte künfftiges Früh-Jahr von denen Christen das Kriegs-Theatrum daselbst eröffnet werden. Und aus eben dieser Ursache wären auch bereits die meisten Kauffleute und Negotianten von dannen gewichen. Nach Alexandria sey von dem Türckischen Hofe Befehl angekommen, daß nun doppelt so viel Trouppen als vorm Jahre, und folglich 8000. Türcken nach Hungarn marschiren solten, welches

selbige Einwohner in grosses Schrecken setzte, weil keiner Lust hätte dahin zu gehen. Eben dergleichen Ordre sey auch durch die gantze Türckey ergangen, und zu solchem Ende eine Esquadre von 4. Sultanen oder Türckischen Kriegs-Schiffen nach Egypten gesegelt, den Transport der Trouppen zu begleiten, 2. andere Sultanen aber mit Kriegs-Munition nach Negroponte und Corintho abgefahren. In den Archipelagischen Inseln wäre eine grosse Furcht unter allen Leuten, weil die Türcken überall die Schiffe und die Matrosen daselbst mit Gewalt aufsuchten und wegnehmen um sich derselben, zu Transportirung derer Soldaten und anderer Kriegs-Nothwendigkeiten, nach Morea zu gebrauchen. Zu Fanisa etliche Meilen von St. Maura hätten sich 12000. Türcken sehen lassen, um gedachte Festung zu attaquiren; weil aber dieselbe bereits in Defensions-Stand und mit einer guten Artillerie versehen, überdem die Guarnison unter dem Proveditor-General Loredano aus 4000. Soldaten, und 2000. bewaffneten Einwohnern bestünde, zu welchen am 16. Jan. vom Herrn Capitain-General aus Corfu noch 4. Galeeren, 5. Galiotten und etliche Kriegs-Schiffe mit 2000. Mann abgesendet worden, welche, laut noch neueren Brieffen, den Türcken so viel Schrecken eingejaget, daß sie sich eiligst retiriret. Doch wir wollen vor dieses mahl die Venetianischen Trouppen in ihren Winter-Quartieren und Operationen ungestöhret lassen, und nunmehro auch ein wenig betrachten, wie es um die Venetianischen und Alliirten, auch Türckischen Anstalten zu künfftiger Campagne aussehe. Die Republic Venedig hat aus denen Operationen des verwichenen Feldzugs wahrgenommen, daß so wohl ihre Flotte als auch ihre Völcker zu Lande verstärcket werden müßten, und sich deswegen den gantzen Herbst und Winter über viel Mühe gegeben, beydes zu bewerckstelligen. Dieser Bemühung zu Folge sind nicht allein nach und nach eine ziemliche Anzahl schwere Kriegs-Schiffe, sondern auch Galeeren und leichte Schiffe erbauet worden. Und unterm 15. Jan. wurde von Venedig berichtet, daß die 2. neuerbaueten Kriegs-Schiffe vom ersten Rang mit nechstem vom Stapel lauffen, auch mit denen 2. bereits verfertigten und zu Malvaco ausgerüsteten 2. Kriegs-Schiffen vom ersten Rang nach der Levante absegeln solten, wie denn zu solchem Ende die Matrosen überall mit Fleiß aufgesuchet würden; ingleichen daß die übrigen 4. Kriegs-Schiffe vom andern Rang, nebst denen 12. neuen Galeeren, Galeotten und Balandern auch bald fertig seyn würden. So hat auch die Republic 6. ordinaire Gubernatores der Schiffe benennet, welche sich bereits, alle auf der Flotte befinden, und sind selbige folgende 6. Nobili, nemlich Geralmo Savornian/ Pietro Paßqualigo/ Constantino Carminato, Leonardo Loretano, Francesco Pesaro und Antonio Bembo; ingleichen den gewesenen Schiffs-Gubernatoren Andrea Delfino zum Schiffs-Capitain erkläret. Die beyden Kriegs-Schiffe St. Gaitano und St. Pio Quinto, sind auch zu Ende des Monats Januarii nach Corfu ausgelauffen, So wurde auch zu Ende des itzterwehnten Monats

nats starck an der Ausrüstung einiger Galeotten gearbeitet, welche den Herren Sebastian Mocenigo, Generalen in Dalmatien, und den Herren General-Feld-Marschall Schulenburg dahin bringen sollen. Dieser letztere soll künfftigen Feldzug eine besondere Armee in Dalmatien commandiren; weil die Republic Willens ist alle ihre Macht gegen Albanien zu wenden/ auch Dulcigno zu Wasser zu belagern und bombardiren zu lassen. Hiernechst gehet immer eine Convoy nach der andern, so wohl nach Dalmatien als Corfu und den andern Insuln ab, welche insgemein Geld, Proviant und andere Kriegs-Nothwendigkeiten dahin führen, um dadurch alles dermassen wohl zu veranstalten, damit man künfftigen Feldzug etwas rechtes tentiren könne. Uber dieses kommt durch die in Teutschland, Schweitz, Italien und Dalmatien angestellte starcke Werbungen so viel Volcks zusammen, daß man gar wohl eine ansehnliche Armee wird ins Feld stellen können. So hat auch Portugall auf künfftigen Sommer 12. Kriegs-Schiffe, ingleichen Spanien 6. oder wohl mehr nach der Levante, zum Dienst der Republic Venedig, abzuschicken versprochen, und Käyserl. Maj. wie auch Se. Päbstl. Heiligkeit und andre Italiänische Staaten werden auch nicht ermangeln, mit ihren Schiffen zu rechter Zeit zur Venetianischen Flotte zu stossen, und von den Maltheſern, welche bißher den Türckischen Convoyen viel Schaden gethan, ist eine ansehnliche auxiliar-Flotte zu hoffen. Also, daß es, mit GOttes Hülffe, dieses Jahr vielleicht besser, als in beyden vorhergewesenen gehen wird. Die Türcken stecken zwar ihre Hände auch nicht in Busen, sondern machen disseits alle zu einem blutigen Kriege abziehlende Anstalten. Die See-Macht soll allenthalben vermehret werden, und denen Bays zu Algier, Tunis und Tripoli ist anbefohlen worden, die Anzahl ihrer Schiffe künfftigen Feldzug zu verstärcken. Der Capitain Bassa, so vorm Jahre commandiret, ist in seiner Charge bestätiget, und seine in der Belagerung Corfu gebrauchte conduite vom Türckischen Hofe approbiret worden. Morea soll mit 40000. Mann besetzet werden, und in Dalmatien eine Armee von 50000. Mann zu stehen kommen. So sollen auch in Albanien schon 40000. Mann Soldaten und eben so viel Schantz-Gräber parat stehen, Corfu, so bald die Türckische Flotte, die dazu beordert worden, im Canal angelanget seyn würde, von neuem zu belagern. Und endlich melden und bestätigen die letztern Brieffe unterm 10. Febr. aus Corfu, daß die Türcken im Epiro grosse Magazine aufrichteten/ um, wie schon vergemeldet, ihrem Vorgeben nach, Corfu zum andern mahl zu belagern, und daß man zu solchem Ende in denen Türckischen See-Hafen überall viel Schiffe ausrüstete. Der Groß-Sultan habe die beyden Brüder aus dem Hause Chiuperli zu den beyden höchsten Kriegs-Dignitäten zu Lande erhoben, und zwar den einen zum Groß-Vezier gemacht, welcher Belgrad mit einer starcken Armee bedecken solte; den andern aber zum Seraskier ernennet, und ihm die mit 80000. Mann zu unternehmende Belagerung Corfu/ welches die Türckische Flotte zugleich mit

attaquiren solte, aufgetragen. Und hätte man um dieses Dessein desto besser zu bewerckstelligen scharffe Ordre ergehen lassen, in dem Epiro so viel Mund und Kriegs-Provisiones zusammen zu bringen, als möglich, weil erwehnter Seraskier daselbst das Lager formiren solte. An alle Passagen über die Flüsse wäre scharffer Befehl ertheilet worden, nichts von Lebens-Mitteln nach Corfu passiren zu lassen. Die Türckische Flotte befände sich zu Constantinopel, und sey befehligt im Martio auszulauffen, und sich auff dem Rendevous zu Napoli di Romania einzufinden. Zu welchem Ende dieselbe durch 6. Sultanen, welche bereits allda vom Stapel gelauffen, und mit andern zu Negroponte erbaueten Kriegs-Schiffen solte verstärcket werden. Doch es ist niemand gehalten, diese Türckische Zeitungen vor Glaubens-Artickel anzunehmen, ieder kan davon glauben was er will. Zum wenigsten sind die zu Constantinopel grassirende Pest, ingleichen die zu Smirna, Cairo und an andern Orten der Türckey gewesene Rebellionen, solche Dinge, die einem ohnpartheyischen Leser deßfalls viel Scrupel erwecken können. Man muß also der Zeit, und aus dem künfftigen Erfolg der Sachen, den man allezeit, so viel möglich, gründlich beschreiben wird, den Ausschlag aller ietzigen Anstalten erwarten. Und endlich, als man im Begriff gewesen, den letzten Bogen von diesem Ersten Auftritt zu drucken, sind so wohl aus Hungarn als Venedig noch einige merckwürdige Nachrichten eingelauffen, die man vor dieses mahl dem geneigten Leser zu communiciren nicht Umgang nehmen können, nemlich, daß in Hungarn zu Essek viel Recrouten und Pferde arriviret, welche zu Completirung der Regimenter, vor die auch ehistens viel Geld erwartet würde, gebrauchet werden solten; ingleichen, daß auser dem bereits zu Essek auffgerichteten Hospitale, noch eines angeleget werden solte, dergleichen auch schon zu Ilock und Peterwardein geschehen; um dadurch künfftigen Feldzug die Bleßirten und Krancken desto besser zu verpflegen. So wären auch die Käyserl. im Hafen Piliberto liegende Kriegs-Schiffe und Fregatten, vor welche man wegen des Trieb-Eises in der Donau, sehr besorget gewesen, nunmehro durch Einsenckung vieler schweren Pfäle auser Gefahr gesetzt. Bey Mitrowitz an der Sau hätten etliche 100. Türcken ietzterwehnten Strohm passiret, und daselbst 2. Käyserl. Compagnien, welche nicht wohl auf ihrer Hut gewesen, überfallen, und viele davon massacritet, als aber die Käyserl. Cavallerie, nach entstandenem Allarm, darzu gekommen, wären die Türcken genöthiget worden, sich mit Hinterlassung der Gefangenen eiligst zu retiriren. Und eben dergleichen Fata hätten auch 2. Türckische Fahnen betroffen, welche ohnweit Vipalancka über die zugefrohrne Donau gesetzet und biß vor Versitz gestreiffet. Denn als der im Temeswarischen Bannat commandirende General, Herr Graff Mercy, solches Unternehmen der Türcken erfahren, hätte er sofort 600. Mann Cavallerie auf bemeldte 2. Türckische Fahnen ausrücken lassen, die sich aber, so bald sie die Käyserlichen nur von weitem ersehen, über Hals und Kopff über die Donau zurücke gezogen;

gen; weil man aber Käyserl. Seits vermuthet, daß die Türcken einen starcken Hinterhalt haben und die Käyserlichen, so lange als die Donau mit Eiß beleget wäre, öffters beunruhigen möchten, so hat man bemeldte 600. Mann an besagter Donau postiret, um auf die Bewegungen der Türcken ein wachsames Auge zu haben. Mittler Zeit hätten sich die Husaren der von den Türcken gewiesenen Passage über die Donau auch bedienet, und einen Versuch gethan, ob es jenseits der Donau im Türckischen Gebiethe vor ihre Profeßion was zu thun und Beute zu machen gäbe, wären aber, an statt der Beute, mit Schlägen und Verlust 1. Rittmeisters, 1. Cornets, 10. Todten und einiger Bleßirten wieder zurück gewiesen worden. So will auch mit Briefen aus Siebenbürgen unterm dato des 17. Februar. verlauten, daß der zu Cronstadt gefangen sitzende Wallachisch: Hospodar Mauro Cordato ietzo weit schärffer, als ehemahls bewachet würde, weil er sich verkleideter Weise aus seinem Logis zu practiciren und zu entkommen gesucht: Inmaleichen daß der nach Moldau abgeschickte Capitain Michael Simon, durch einen zurück geschickten Expressen dem commandirenden Herrn General die Nachricht ertheilet, daß der Hospodar in der Moldau das von den Käyserl. ehemahls besetzte und reparirte Schloß Nänz gäntzlich einäschern, auch den in selbigen ausgegrabenen Brunn wieder einwerffen, und die gantze Gegend mit Feuer und sonsten gäntzlich verwüsten lassen, wobey zugleich alle in dem nahe daran gelegenen Closter befindliche Calluger, ausser dem Probst, der sich mit der Flucht salviret, jämmerlich massacriret worden. Obgedachter Hr. Capitain hätte zwar auf erwehntem Schlosse von neuem Posto gefaßt, weil aber ausser den blossen Mauren, nichts stehen geblieben, auch solcher Posten, wegen Mangel des Wassers und anderer Victualien, nicht zu behaupten wäre, selbigen wieder verlassen, iedoch vorher die meisten, so von dem Commando des Capitains Ernan überblieben und entrunnen wären, wieder an sich gezogen, welche berichtet, daß sie den Cörper des Capitains Ernan noch unbegraben, iedoch mit dem Kopff, aber über und über geschunden angetroffen und selbigem begraben hätten. Bey diesem Verlust gereichte denen Käyserl. noch dieses zum Trost, daß die Dragoner nicht ihre Dienst-sondern lauter Bauer-Pferde geritten hätten, also daß ihren Regimentern an Pferden nichts abgangen wäre. Ubrigens hätte der Moldanische Hospodar allenthalben ausstreuen lassen, daß ihm ein Bassa mit vielen Türcken zu Hülffe kommen, und er so dann die Käyserlichen nicht nur aus der Moldau zu delogiren, sondern auch seine in Siebenbürgen gefangen sitzende Schwester zu befreyen suchen würde. Denen Käyserl. Trouppen in Hungarn ist der 15. Martii zum Aufbruch angesetzet, alle Wege und Brücken werden dessentwegen schleunig repariret, auch allenthalben viel Fourage zusammen geführet. So soll auch das Laboratorium von Pest nach Essek transportiret werden, damit man es bey künfftigen Operationen, desto näher zur Hand haben möge, und alle Anstalten werden dermassen poussiret, daß heuer eine zeitige aber auch blutige Campagne zu vermuthen stehet, zumahl da man auch von dem Holländischen Gesandten aus Constantinopel die Nachricht erhalten, daß er von einem Vezier vernommen, es hätte sich der Groß-Sultan endlich resolviret, die Armee in Hungarn, welche aus 280000. Mann bestehen solte, in eigner Person zu commandiren.

In dem Mittelländischen Meer haben die Maltheser und Venetianer denen Türcken einen empfindlichen Streich beygebracht, davon man in nachfolgendem Extract eines Schreibens eine zulängliche Nachricht finden wird:

Extract eines Schreibens aus Malta vom 24. Januarii Anno 1717.

NAchdem 14. biß 15. Meilen von dieser Insul zwey grosse Tripolinische Raub-Schiffe uns zu Gesichte kommen; so wurden unverzüglich 2. Galeeren von den Unsrigen und ein grosses Kriegs-Schiff beordert, unterm Commando des Ritters, Herrn Mazza Ferrara, gegen besagte

sagte 2. feindliche Raub-Schiffe auszulauffen, selbige, wo möglich, aufzusuchen, und sich ihrer zu bemächtigen; Allein ermeldte Raub-Schiffe hatten sich mit solcher Eilfertigkeit retiriret, daß es unmöglich war dieselben einzuholen. Inzwischen aber stiessen unter Weges 4. Venetianische Schiffe zu obgemeldten Galeeren und Kriegs-Schiffen, welche Nachricht hatten, daß eine grosse Türckische Convoy von Alexandria mit vielen Kriegs-Requisitis und Lebens Mitteln zu der Türckischen Flotte nach Constantinopel abzugehen im Begriff wäre. Dieses wurde von beyden Theilen kürtzlich überlegt und endlich der Schluß gefasset, besagter Convoy auf den Dienst zu lauren, und sie mit allem Eifer zu attaquiren. So bald man der Convoy gewahr wurde, machte man sich Christlicher Seits zum Angriff fertig, und die Türcken säumten ihres Orts auch nicht, alles mögliche zu einer verzweifelten Gegenwehre vorzukehren. Anfangs war die Action ziemlich hitzig, GOtt aber lenckte doch nach und nach den Sieg mit solchem Vortheil auf Christliche Seite, daß nicht nur 12. wohl beladene Türckische Schiffe in Christliche Hände fielen, sondern auch 5. in Grund geschossen, und die andern völlig zerstreuet wurden, also daß wenig Schiffe von dieser Convoy in Constantinopel angekommen seyn werden.

Schließlich muß man zum Behuff derer Liebhaber der heutigen Hungarisch und Polnischen Historie, noch melden, daß zu Leipzig in der Boutique zum Contoir-Calender zu haben sind:

1. Eine vollständige und sehr accurate Land Charte vom Königreich Hungarn und allen angräntzenden Provintzen, welche ehemahls der berühmte Käyserliche, und bey der Gräntz-Scheidung nach dem Carlowitzer Frieden gegenwärtig gewesene Ingenieur Monsr. Müller, auf Ansuchen der Oesterreichischen Land-Stände verfertiget, und sich sonderlich bemühet hat in solcher alle Wege, Flüsse, Moräste, Berge und Wälder, deutlich auszudrücken. Selbige ist nach der Zeit in sehr grossem von etlichem Ellen hoch und breitem Format gedruckt und des Käysers Josephi Maj. glorwürdigsten Andenckens, præsentiret, von allen aber überhaupt so hoch geschätzet worden, daß man von denen ohne dem wenigen Exemplarien das Stück vor 3. und mehr Reichsthaler bezahlen müssen. Nun hat sich itzo iemand gefunden, der nur berührte Charte mit solcher accurateße in kleinen Format und zwar auf 2. Median Bogen gebracht, daß man bey Gegeneinanderhaltung der obermehnten grossen und itzigen kleinen Charte, wenigen oder garkeinen Unterscheid, iedoch diesen Vortheil finden wird, daß leder nunmehro dieselbe zu seiner Bequemlichkeit, das Stück und zwar illuminirt auch ohn illuminirt vor wenige Groschen, haben, auch sich derselben bey diesem Kriegs Theatro mit Nutzen bedienen kan.

2. Unvorgreifliche Gedancken über den neuen Frieden in Polen, darinnen die Historie des Frieden-Schlusses, wie auch der vorhergegangenen Unruhe, glaubwürdig beschrieben, und die in dem Friedens-Instrument befindliche dunckele Stellen zulänglich erläutert werden. Mit Königlichen Preußischen allergnädigsten Privilegio. vor 2. gl.

Zweyter

Zweyter Auftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,

Vorstellend
Die Moldauische Residentz-Stadt

Nebst einer Beschreibung alles desjenigen was sich so wohl in Hungarn und zugehörigen Landen, als auch im Venetianischen bißhero wider die Türcken begeben.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.

Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Zweyter Auftritt
Des
Hungarisch-Venetianischen
Kriegs-THEATRI,
Vorstellend
I. Die Hungarische Begebenheiten.

WEnn Schlachten gewonnen, Festungen erobert, wichtige Desseins unternommen, oder entdecket werden, so giebt es in menschlichen Gesellschafften insgemein viel Redens, und ieder weiß so dann seine Relationen mit allerhand wahrscheinlichen, auch manchmahl lächerlichen Umständen solcher Gestalt zuschmücken, als es ihm seine Passion, Leichtgläubigkeit, auch wohl manchmahl Boßheit an die Hand giebt. Was die Facta an sich selbst betrifft, die pflegen wohl gröſten theils wahr zu seyn; Allein die Umstände werden gemeiniglich dermassen variret, daß man sich eher aus dem verwirrtesten Labyrinth finden, als dieselben mit den Factis conciliiren kan. Den Ausschlag giebt bey dergleichen Dingen vornehmlich die Zeit, und wer nur seine Seele mit Gedult zu fassen vermag, der wird endlich am allerbesten und sichersten hinter die Wahrheit kommen. Ja, spricht mancher, das ist aber sodann nichts neues, und die Welt will dennoch immer was neues wissen; Allein unter was neuem und einer wahren Historie ist gar ein grosser Unterscheid. Was neues können müßige Köpffe, Zeitungs-Trödler und dergleichen alle Tage erdencken und ausprengen, aber wenn sie es mit der Zeit als Wahrheiten behaupten sollen, da siehet es windicht aus. Das Fundament der ungefälschten Historie ist Wahrheit, und ie mehr die Umstände bey einer Sache mit der Eigenschafft derselben übereinstimmen, ie mehr kan man sich Hoffnung machen, der Wahrheit des Facti selbst sehr nahe gekommen zu seyn. Man muß dahero bey Beschreibung einer Sache keine Umstände, so zu Erläute-

rung derselben dienen, sie seynd alt oder neu, vorbey lassen. Die am 5. Augusti im verwichenen 1716. Jahr bey Peterwaradein von der Käyserlichen Armee befochtene vortreffliche Victorie ist so bekannt, und so wohl in diesem Kriegs-Theatro, als andern Zeit- und Tage-Büchern durch so viel wichtige Umstände verificiret worden, daß kein vernünfftiger Mensch daran zweiffeln kan. Alle Erzehlungen davon sind, des Facti wegen, einstimmig; allein die Umstände differiren fast in allen Stücken, und man wird dem geneigten Leser hier ein eigenhändiges Notifications-Schreiben des Printzen Eugenii von Savoyen an einen grossen König, nebst einer Relation communiciren, welche einige in diesem Kriegs-Theatro nicht bemerckte, hoffentlich aber auch nicht unnöthige Umstände entdecken wird. Es lauten aber beyde wie folget:

Durchlauchtigster, Großmächtigster Herr, Gnädigster Herr Herr.

Aus Gelegenheit der heutigen glücklichen Action, welche GOtt der Allmächtige denen Käyserlichen Waffen gegen den Erb-Feind uns verleihen wollen, habe Ewr. Königlichen Majestät mit dieser erfreulichen Zeitung gehorsamst bedienen, und zugleich Uberbringern dieses, den von Thiene, welcher ein mündlich mehreres beyzubringen wissen wird, zu Ewr. Königlichen Majestät höchsten Gnaden in gezierender Veneration recommandiren und mich zugleich zu Dero Hulden empfehlen, auch in solchem geziemenden Respect verbleiben wollen

Ewr. Königl. Majest.

In feindlichen Haupt-Quartier
ohnweit Carlowitz den
5. Aug. 1716.

unterthänigst gehorsamster

Eugenius von Savoyen.

Relation was in dem Käyserlichen Lager in Hungarn vom 27. Jul. biß 5. Augusti inclusive An. 1716. passiret.

Den 27. Julii hat man Nachricht erhalten, daß die Türcken den Fluß Sau passiret waren, und ihr Lager bey Zemlin geschlagen/ Se. Durchl. der Printz Eugenius schickte so gleich Ordre an alle Trouppen, um sich ohne Verzug nach Futack zu begeben.

Den 1. Aug. erfuhr man, daß die Türcken von Zemlin mit der gantzen Armee biß nach Salankement avancirten: Seine Durchl. der Printz Eugenius schickten so gleich 3000. Pferde gegen Carlowitz und gieng der Feld-Marschall Graf de Palfi mit ihnen. Selbigen Tag kam das Lager von

Bou-

Bonquin auch unter Futack an, wie auch das Lager von Boya und von Batsch, und die von Segedin waren auch über 2. kleine Meilen nicht davon. Selbigen Abend ziemlich spath rückte das Lager von Boukaina längst der Donau in das alte Retrenchement unter Peterwardein ein, Se. Durchl. der Printz Eugenius gaben so gleich Ordre noch selbigen Tag, daß alle Infanterie marchiren solte/ um vorerwehntes alte Retrenchement wieder zu occupiren.

Den 2. Aug. giengen Se. Durchl. sehr frühe nach Peterwardein um das alte Retrenchement zu besehen, in währendem daseyn lieff Nachricht ein, daß Se. Excell. der Herr Graf von Palfi sich mit denen Türcken eingelassen, ohnweit Carlowiz, es währete aber nicht lange, so zogen sich unsere 3000. Pferde unter Peterwardein zurücke, weiln diese der gantzen Macht der Türcken nicht resistiren konten, welche unter Carlowitz ankommen. Se. Durchl. gab so gleich Ordre, daß diese 3000. Pferde die Brücke passiren, und in ihr voriges Lager wieder einrücken solten.

Den 3. Aug. brach die feindliche Armée auf, und schlug ihr Lager eine kleine Meile von unserm Retrenchement. Selbigen Tag kamen die Türcken gar öffters und besahen die Wercke bey unserm Retrenchement, welches fürwahr in einem üblen Stande war; Indessen waren Ihre Durchl. sorgfältig auf allerhand Art dieses Retrenchement in einen solchen Stand zu setzen, sich darinnen zu wehren, wenn die Türcken uns attaquiren solten.

Den 4. Aug. mit Anbruch des Tages avancirte die gantze feindliche Infanterie gegen unser Retrenchement biß 50. Schritt, und nach einer Weile wurde von beyden Seiten continuirlich gefeuert, währender Zeit die Feinde zu graben anfiengen auf etliche Oerter um näher an unser Retrenchement zu kommen. Se. Durchl. der Printz Eugenius liesse so gleich einen Kriegs-Rath beruffen, worinnen er resolviret ward, den Feind morgenden Tages zu attaquiren. Se. Excell. der Herr Graf Palfi hatte Ordre mit der gantzen Cavallerie des Abends gegen 10. Uhr zu marchiren und unsere 2. Brücken zu passiren, um sich in Ordre de Bataille auf den lincken Flügel unsers Retrenchements zu stellen; Auch ließ man nicht mehr als 3. Regimenter Cavallerie auf dem rechten Flügel des Retrenchements, weil die Beschaffenheit des Orts ein mehrers nicht zuliesse. Der Printz Alexander de Würtemberg hatte Ordre mit 7. Bataillons rechter Hand unserer Cavallerie zu gehen, welche auf der lincken Hand unsers Retrenchements war, um dem Feind in die Flancke zu fallen, die Infanterie aber im Retrenchement hatte Ordre sich fertig zu halten, um auf das erste gegebene Zeichen heraus zu fallen, und daß der rechte sich nach dem lincken Flügel

richten solle; Indessen aber gieng unsere Brücke selbigen Tags zweymahl entzwey, allein solche wurde glücklich wieder accommodiret, auch fieng der Feind selbige Nacht an uns schon zu bombardiren.

Den 5. Aug. mit Anbruch des Tages fieng der Feind an hefftig auf uns zu canoniren an, weiln er eine Batterie auf dem rechten Flügel hatte mit vielen Canonen besetzet, welche alle auf unsere Cavallerie feuerten, die schon im Begriff war sich in Ordre de Bataille zu setzen welches auch biß 7. Uhr früh währete. Ehe sich unsre Cavallerie setzen konte, kam die feindliche Cavallerie in grosser Anzahl auf die Unserigen zu, aber wie wir en Ordre de Bataille rangiret waren, so gieng man auch gerades Weges auf den Feind loß/ der Printz Alexander de Wurtemberg bedeckte den rechten Flügel mit 7. Bataillons, welcher in der Paralell-Linie mit dem Retrenchement war. Oben erwehnter Printz schwenckte sich mit der Helffte rechts, und kam den Feind in die Flanque, worauf unsere Cavallerie die feindliche Cavallerie so gleich repoussirte, wurde auch so gleich Maitre von einer Batterie des Feindes, denn sie biß an sein Lager repoussirten. Seine Durchl. der Printz Eugenius waren auf den lincken Flügel des Retrenchements, von da sie sahen, daß unsere Cavallerie auf den Feind avancirte, und Se. Durchl. der Printz von Würtemberg desgleichen thäten. Hierauf verliessen Se. Durchl. den lincken Flügel des Retrenchements und giengen nach der Mitten, sie waren aber kaum da, so fieng man an zu ruffen, schauet der Feind nimmt schon die Flucht, darauf sahe man unsern lincken Flügel aus dem Retrenchement heraus kommen, um sich mit dem Printzen von Würtemberg zu conjungiren, so bald wir nun sahen, daß unser rechter Flügel auch aus dem Retrenchement heraus/ und auf den Feind gerade loß gieng, setzte selbiger auf den Feind und repoussirte solchen mit beherztem Muth. Allein einige Gemüther waren zu hitzig, daß der Feind sich recolligirte und einen Theil zum weichen nöthigte, Se. Durchlaucht. Printz Eugenius solches sehende/ gab so gleich Ordre an die 3. Regimenter Cavallerie, so auf unseren rechten Flügel waren, um unsere Infanterie zu souteniren, welches auch einen so guten Effect hatte, daß die Feinde sich ihrer gehabten Avantage nicht lange erfreueten, auch noch darzu sich obligirt befanden/ sich auf das geschwindeste zu reteriren. Der Printz von Würtemberg soutenirte den Ort, von welchem er den Feind vertrieben, und wurde bedeckt von dem lincken Flügel unsers Retrenchements. Wir sahen also gleichsam in einem Spiegel den glücklichen Succes, welchen unsere Cavallerie hatte, weil sie die feindliche Cavallerie vertrieben, und kamen nun in den Rücken ihrer Infanterie, welche auch schon im Begriff war

sich

sich zu retiriren, alleine sie wurde von unserer Cavallerie gröstentheils massacriret. Und also marchirten Ihro Durchl. der Printz Eugenius mit derselben in das feindliche Lager, und wir sahen mit dem gröSten Plaisir der Feinde schnellen Flucht nach. Se. Durchl. wolten gar nicht, daß der Feind solte verfolget werden, man campirte darauf unsere Cavallerie in das feindliche Lager und Ihre Durchl. stiegen vor des Groß-Vezirs Gezelt vom Pferd, allwo sie auch Tafel hielten, alle Ordres ausgaben und die Nacht über schlieffen. Der Feind hat nichts davon gebracht, als die Bagage, keine Artillerie, keine Ammunition, kurtz: Das gantze Lager nebst der Wagenburg ist uns zu theil worden.

Der Feind hat in dieser Action seine meiste Infanterie oder Janitscharen eingebüsset; Unserer Seits seynd ohngefehr 3000. Mann verlohren gegangen, wie auch der Herr General Lancken, General Odewyr, General Wellenstein und General Breuner.

Des Kayserlichen Herrn General-Lieutenants, des Printzen Eugenii von Savoyen Hochfürstl. Durchlaucht. ziehen sich, wie ehemahls der berühmte Julius Cæsar, an des Printzen Carl Alexanders von Würtemberg Hochfürstl. Durchlaucht. einen andern Octavium auf. Die vortreffliche Conduite, welche letzterwehnter Printz in verwichenen Feldzuge gegen die Türcken erwiesen, hat aller Welt/ und besonders dem allertheuresten Ober-Haupt der gesammten Christenheit dermassen in die Augen geleuchtet, daß sie sich bey iedermann eine ungemeine Hochachtung, bey Ihro Römischen Käyserlichen Majestät aber gar besondere Gnade erworben, welche sie aller Welt, durch nachstehendes allergnädigstes Hand-Schreiben an hochgedachten Printzen, zu contestiren geruhet.

Copia allergnädigsten Hand-Schreibens von Ihro Käyserlichen Maj. an des Printz Carl Alexanders zu Würtemberg Hochfürstl. Durchl. wegen Deroselben bey der unter Peterwardein mit dem Erb-Feind Christlichen Nahmens vorgefallenen scharffen Action, und dabey Käyserl. Seits befochtenen herrlichen Victorie absonderlich erwiesenen Muth, Tapffer- und Standhafftigkeit, zu Bezeugung Ihro Käyserl. Danck nehmigen Wohlgefallens, erlassen.

Carl von GOttes Gnaden, erwehlter Römischer Käyser, zu allen Zeiten Mehrer des Reichs ꝛc. ꝛc.

Hochgebohrner lieber Vetter und Fürst!

Es hat uns unsers Gen. Lieut. Eugenii, Printz von Savoyen Liebden besonders angerühmet, daß dero Lbden in der den 5. dieses Monats Augusti bey Peterwardein mit

mit dem Erb-Feind Christlichen Nahmens vorgefallenen Feld-Schlacht einem absonderlichen Muth, Vernunfft, Tapffer- und Standhafftigkeit erwiesen, folglbar zu der mit dem Segen des Allerhöchsten gegen eine so vortheilhafft postirte, als überlegene ohngemeine feindliche Macht erfochtenen so herrlichen Victorie, durch dero Pflichtmäßigen Eifer, und ritterlich- auch fürsichtige Aufführung viel beygetragen haben. Wie nun uns solches zur gnädigsten Gefälligkeit, dero Liebden aber und ihrer Nachfolge zu immerwährenden Ruhm bey der gesammten ehrbaren Welt, und beförderst unter obigem Sieg mit begriffenen Christenheit angedeyhet; Als haben wir Dero Lbden unser Danck-nehmiges Wohlgefallen darüber bezeugen, und selbe anbey gnädig versichern wollen, daß Wir dero Uns und dem gemeinen Wesen hierunter erwiesenen stattlichen Dienst bey ereignender Gelegenheit mit Käyserl. und Königl. Gnaden zu erkennen unvergessen seyn werden, gleichwie wir mit solchen Dero Lbden ohnedem allezeit wohl beygethan verbleiben. Geben in unserer Stadt Wien den 13. Monats-Tag Augusti im 1716. Unserer Reiche des Röm. im 5ten der Hispanischen im 13den und deren Hungarisch- und Böhmischen im 6ten Jahre.

Hier hat also der geneigte Leser etwas Altes, nunmehro aber wollen wir auch was Neues bringen, und da meldeten die Nachrichten vom 20. Martii aus Ratzka, daß desselbigen Tages eine von dem Herrn General-Feld-Wachtmeister, Baron von Petrasch, ausgeschickte Parthey allda zurücke gekommen, welche zwischen Sabacz und Belgrad in denen Wäldern und engen Wegen ein nach Seraglio in Boßnien zurück gehendes Convoy angetroffen und zerstreuet/ wobey etliche Türcken niedergehauen, und 15. Pferde, samt 3. Gefangenen eingebracht worden, welche letztern versichert/ daß die Türcken zu Belgrad in grosser Furcht lebten, weil sie befürchteten, daß die Teutschen noch vor Ankunfft der Türckischen Armee, und zwar vor Georgi-Tag diesen Ort berennen möchten; Sonsten wäre vom Anmarsch einiger Türckischen Trouppen noch wenig zu hören, ausser daß nach und nach einige neugeworbene Saimen oder Mousquetirer allda angelanget wären, und einige Schiffe neugebauet, andre aber ausgebessert würden. So brachten auch die Briefe von Kleonech aus Croatien, daß auf Verordnung des allda commandirenden Herrn Generals und Locumtenentis, Grafens von Draßkowitz, am 20. Martii eine Käyserl. Parthey von 100. Mann zu Pferde und 50. zu Fusse in das Türckische Gebiethe eingefallen/ und in der Nacht die unweit der Festung Novi gelegene Palancka, Ottack genannt/ angegriffen und so gleich überstiegen, wobey über 20. Türcken niedergehauen, und darauf gedachte Palancka völlig eingeäschert worden, nach welcher Verrichtung die Käyserlichen mit 30. Gefangenen glücklich zurücke gekommen/ und ihrer seits nicht mehr als 3. Todte und 5. Bleßirte gehabt. Der oben und iederzeit rühmlichst erwehnte Herr General-Major,

jor, Baron von Petrasch hat abermahls denen Türcken zu Wasser einen glücklichen Streich beygebracht; denn nachdem er vernommen, daß die Türcken in einem Walde an einem in den Sau-Strohm fallenden Canal allerhand Schiff-Geräthschafften zu arbeiten angefangen, hat derselbe sogleich in aller Stille 150. Mann dahin commandiret, um so wohl die Arbeiter, als auch die Bedeckung, wo möglich, nicht nur aufzuheben, sondern auch den etwan vorhandenen Schiff-Vorrath in die Sau zu bringen; Es ist aber durch ein ohngefehr losgegangenes Gewehr so zeitlich Lärmen worden, daß die Türcken Zeit bekommen sich zu reteriren, iedoch hätten obgedachte commandirten 55. Stück eichene und 60. Schuch lange Läden, 40. grosse Ruder, und biß 400. Stück allerhand Bauholtzes in die Sau, dann folgends nach Ratzka gebracht. Eben zu solcher Zeit hat auch eine ausgeschickte Parthey eine Türckische angetroffen, dieselbe zerstreuet und fünff Türcken-Köpffe mit sich nach Ratzka zurücke gebracht.

Am Donau-Strohm ist man auch so wohl Käyserlicher, als Türckischer seits den Winter über beständig in Bewegung gewesen, theils das Nöthige zu einer frühzeitigen Campagne zu besorgen, theils auch einander durch Partheyen möglichsten Abbruch zu thun. Denn da berichteten die Briefe vom 2. Martii aus Peterwardein, daß man von guter Hand aus Belgrad Nachricht hätte, daß ohngeachtet die Gvarnison allda auf 12000. Mann verstärcket worden, dennoch die vermögenden Einwohner aus Furcht einer Belagerung, sich nebst ihren Familien und Effecten, mit Erlaubniß des commandirenden Bassa, nach Widdin retiriret; Ingleichen daß die Türcken an der Fortification zu Belgrad Tag und Nacht arbeiteten, auch mit 2. biß 3000. Mann die alten Schantzen und Linien oberhalb Zemlin in Defensions-Stand zu setzen suchten, um denen Käyserlichen die Annäherung auf Belgrad beschwerlich zu machen, und diese Festung, so viel als möglich, gegen eine Bombardirung, oder formale Attaque zu decken. Allein neueren Briefen nach ist vorhergemeldte Arbeit zwar von den Türcken sowohl zu Belgrad, als bey Zemlin, iedoch mit solcher Langsamkeit continuiret worden, daß selbige in der That nicht viel importiret. Sonsten gab es in dieser Gegend unter den Partheyen immer etwas zu balgen, allein die Türcken, deren Absichten nur dahin giengen, die Contenance der Käyserl. Trouppen zu recongnosciren, haben, so bald sie der Käyserlichen Hussaren und Dragoner ansichtig geworden, sich iederzeit durch das Haasen-Pannier zu retten gesucht. Es ist aber dennoch aller Wachsam-

keit der Käyserlichen Postirung ohngeachtet, einer Türckischen Parthey geglücket, daß sie in 3. Fahnen starck am 27. Martii biß unter die Festung Peterwardein avanciret, daselbst unter denen Canonen 5. Personen in Häusern massacriret, und sich so dann mit einigen erbeuteten Pferden eiligst wieder zurücke begeben; der bekannte Parthey-Gänger Dotor hat zwar, so bald man Nachricht davon bekommen, erwehnter feindlichen Parthey nachgesetzet, man hat aber noch nicht erfahren, ob er dieselbe eingeholet, oder sie ungekränckt nach Belgrad zurücke gekommen.

In dem Temeswarischen Bannat haben die Türcken bey zugefrohrnen Donau-Strohm etliche mahl ihr Heil versuchen wollen, sie sind aber insgemein blind gekommen, und noch letzlich haben sie mit 400. Mann unweit Vipalancka die Donau zu passiren gesucht, allein das Eiß ist gebrochen, und die meisten haben ihr Ende im Wasser, die aber, so schon hinüber gewesen, ihren Tod und Gefangenschafft unter den Händen der Käyserlichen Postirungen gefunden. Mit Belagerung Orsova scheinet es noch vor angehendem Feldzug Ernst zu werden; denn es ist nicht allein am 11. Martii die Granadier-Compagnie von dem Bonnevalischen Regiment nebst anderer Mannschafft und bey sich habenden Stücken aus der Festung Temeswar abgegangen, um nicht nur mit andern zu ihnen stossenden Trouppen die Postirungen gegen die Donau und bey Karansebes zu verstärcken, sondern auch auf Orsova einen Versuch zu thun, um sich durch solche Ereberung so wohl die Passage über die Donau, als auch nach der Wachachey zu erleichtern, und denen Türcken die Zufuhre nach Belgrad mehr und mehr schwer zu machen, oder gäntzlich zu hemmen. Vorgemeldten Trouppen sind kurtz hierauf noch 1500. Mann nebst 2. halben Carthaunen und 6. Feld-Stücken gefolget, welche den Weg nach der Donau genommen. Diesen ist sogleich des andern Tages darauf der commandirende General, Herr Graf Merey mit einem andern Detachement zu Fusse und einiger Cavallerie nachgegangen, zu welchem noch mehr Trouppen unterweges gestossen. Weil nun zu Peterwardein sich gleichfalls einige Trouppen zum Ausmarsch parat gehalten, so ist die nicht ungegründete Vermuthung, daß es entweder auf Orsova, oder die Ausführung eines noch wichtigern Anschlags angesehen, zumahl da bey Ende des Monats Martii aus Peterwardein verlauten wollen, daß 62. Tschalcken, oder armirte Schiffe, unter Commando des Herrn General-Feld-Wachtmeisters von Petrasch mit vielem Volck Belgrad vorbey auf der Donau hinunter gefahren, und unter Weges zwar von einer Türckischen Esquadre angegriffen, iedoch mit dieser

ser Verlust und ihrem grossen Vortheil Meister von der Donau-Fahrt worden/ auch ungehindert weiter hinunter passiret; allein von der vorgefallenen Rencontre fehlet die Confirmation, und wofern die Abfahrt des oberwehnten Herrn General-Feld-Zeugmeisters wahr, so ist allem Vermuthen nach das Dessein auf die Eroberung von Orsava gerichtet. Doch die Zeit wird den besten Ausschlag von allem geben. Indem man aber den Ort Orsova nennet, kan man nicht ohnberührt lassen, daß am 8. Februarii, jenseits bemeldten Orts, auf dem Wallachischen Gebiete eine scharffe Rencontre vorgegangen, deren Verlauff sich folgender Massen verhält: Es hatte nemlich eine Türckische Parthey von 400. Mann zu Fusse und eben so viel zu Pferde die Kühnheit, daß sie biß an die Käyserliche Postirung bey Krejova rückte, und die daselbst befindliche Käyserliche Trouppen attaquiret; weil aber diese zu schwach waren, musten sie endlich der Gewalt weichen, und so wohl einige Todte auf der Wahlstatt, als auch verschiedene Gefangene in Türckischen Händen lassen; Sobald aber der Herr Obrist-Lieutenant Dettine davon Nachricht bekam, jagte er denen Türcken mit 3. Compagnien von seiner National-Militz und einigen Commandirten nach/ da er denn das Glücke hatte, sie ohnweit Orsova einzuholen. Hier nun kam es zu einem hartnäckigen Gefechte, und die Türcken musten ihr Fuß-Volck biß auf 40. Mann, von der Cavallerie aber über 100. Mann, nebst denen Käyserlichen Gefangenen und aller Beute auf der Wahlstatt zurücke lassen/ da man Käyserlicher Seits nichts mehr als 1. Capitain, 1. Lieutenannt und 30. Gemeine an Blessirten bekam, und also gar vergnügt an die Siebenbürgische Gräntzen zurücke kehrte. In Siebenbürgen selbst suchte der zu Hermannstadt im Arrest sitzende Wallachische Hospodar aus seiner Gefangenschafft in verwechselter Kleidung zu entwischen; Allein sein Anschlag ward entdeckt und der gute Herr muste sichs gefallen lassen, daß er hernach genauer bewachet wurde. Die Moldauer sind durch den glücklichen Streich gegen den Käyserlichen Capitain Ernau ziemlich keck worden, und ihr Hospodar hat mit Anfang des Monats Martii zu verschiedenen mahlen gesucht, die Käyserlichen Postirungen über den Hauffen zu werffen, und sich wegen des Torts, dem ihm eine Käyserliche Parthey durch Gefangennehmung seiner Schwester, so sich anjetzo in Siebenbürgen befindet/ angethan/ zu rächen; Allein die tapffer- und löbliche Gegenwehr der auf den alldortigen Postirungen befindlichen Käyserlichen Völcker, wie auch die Anrückung des General-Behlischen Dragoner-Regiments hat verursachet, daß gemeldter Hospodar

unverrichter Sachen abziehen, und sich mit mercklichem Schaden der Seinigen über Hals und Kopff retiriren müssen. Eben dergleichen Schicksal betraff noch eine andere Parthey von 800. Türcken und Tartarn, welche das Closter Kassow in der Moldau, so mit 30. Dragonern von dem Käyserlichen Graf Wehlischen Regiment und 60. Husaren besetzet war, attaquirten, aber nach einem 3. stündigen Gefechte mit grossem Verlust und noch grösserer Schande zurücke weichen muste. Weil sich auch der neue Hospodar in der Wallachey zu denen Käyserlichen Partheyen nicht viel Gutes versehen, und befürchtet hat, daß ihn eben dergleichen Unglück, wie seinen Vorfahren, betreffen möchte; So ist er endlich auf die Gedancken gekommen, mit dem in Siebenbürgen commandirenden Käyserlichen General, Herrn Graf von Steinville, unter andern, nachfolgende Accords-Puncta aufzurichten, nemlich „daß er, der Wallachische Hospodar so lange, und biß durch Emportirung der Festung Belgrad die völlige Wallachey unter die Käyserliche Bothmäßigkeit fallen möchte, „den Districk jenseits des Alut- oder Alten-Flusses gegen eine Contribution von „100. Beuteln, welche ohngefehr eine Summa von 83333. fl. betragen, ruhig „besitzen und nutzen, auch dem Adel, welcher sich da und dort in Christliche „Oerter geflüchtet, der freye und sichere Ein- und Ausgang, um dem Genuß „von ihren Land-Gütern ziehen zu können verstattet, ihme, dem Hospodaren, „aber, seinem in Siebenbürgen arrestirten Bruder, weder mit Geld noch „sonst zu succuriren erlaubet seyn solte. Hingegen müste derjenige Districk „von der Wallachey, so disseits des Aluten- oder alten Flusses gegen Siebenbürgen zuliegt, der Käyserlichen Disposition völlig unterworffen bleiben, „und von den Türcken keines Weges incommodiret werden, welches erwehnter Hospodar, so wohl zu seiner, als Käyserlichen Avantage, bey „dem Türckischen Hofe auszuwürcken versprochen hat. Es dörffte also hier, dafern die stipulirte Genehmhaltung des Türckischen Hofes von diesem Interims-Vergleich erfolget, wohl einige Zeit Friede bleiben, da man im Gegentheil an andern Orten desto gröffere Præparatorien zu Fortsetzung des Krieges machet. Wie denn am Römischen Käyserlichen Hofe und im gantzen Königreich Hungarn wohl niemahlen grössere Anstalten zu Fortsetzung des Krieges, als in diesem Jahre, vorgekehret worden. So bald die Donau vom Eiß befreyet worden, sind so gleich 2. neue Kriegs-Schiffe nebst ohngefehr 200. Fahrzeugen, so insgesamt mit Lebens-Mitteln und andern Kriegs-Nothwendigkeiten beladen gewesen, von Wien aus nach Peterwardein abgefahren. Schon mitten im Martio gieng der Käyserliche General

ral Herr Graf von Palfi von Wien nach Esseck ab, um zu Versammlung der Käyserlichen Armee die nöthigen Dispositiones zu machen, welcher zugleich eine ansehnliche Summa Geld zu Bezahlung derer Regimenter mit sich genommen. Und am 25. dito ist, nach gemachter guten Veranstaltung von dem zu Wien befindlichen Käyserlichen Schiff-Amt, die nach Hungarn destinirte Schiff-Brücke, sammt allem Zubehör und vielen andern Schiffen, so mit einer grossen Menge Pulver und Kriegs-Rüstungen beladen, nach Hungarn abgefahren/ wohin auch eine grosse Anzahl neugeworbener Soldaten, von welchen ein Theil zu Wasser aus Lintz gekommen, zu denen in Hungarn befindlichen Regimentern abgeführet worden. In Siebenbürgen haben alle daselbst befindliche Regimenter, ausser 3. von der Cavallerie und 3. von der Infanterie, welche zu Bedeckung erwehnten Fürstenthums zurücke bleiben sollen, Ordre erhalten, wieder nach Futtack aufzubrechen. Das Trautsonische Regiment, so in dem Ofnischen Comitat überwintert, marchirte gegen Ende des Monats Martii nach Arrath an dem Marosch-Strohm, um die Guarnison daselbst abzulösen, und weil das Wetter damahls ziemlich leidlich war, so fieng man mit der Fortifications-Arbeit zu Ofen, so wohl an der Stadt als am Castel wieder an. Man reparirte auch die Mauren an dem grossen Proviant-Hause daselbst, welches von ungemeiner Länge ist, mit grossem Ernst, und suchte dasselbe in solchen Stand zusetzen, daß es zu Verwahrung einer grossen Menge Proviants beqvem seyn möchte. Zu Franckfurt am Mayn hat gegen das Ende des Monats Martii ein Käyserlicher Hauptmann etliche 100. Centner Pulver erhandelt, auch eine grosse Menge Stück-Kugeln, so unter währendem Spanischen Successions-Krieg daselbst gelegen, zu Schiffe bringen lassen, und ist beydes den Mayn hinauf biß nach Marckbreit, von dannen aber zu Lande nach Regenspurg, und ferner von hier auf der Donau nach Hungarn abgeführet worden. Ausser den 3. Kriegs-Schiffen, so zu Wien überwintert/ soll der Käyserliche Vice-Admiral, Herr Andersohn, noch zwey neue eiligst bauen lassen. Es sind die bey Esseck in dem Hafen Biliberto liegende Kriegs- und andere Schiffe schon gegen den Anfang des Aprils fertig gemacht worden, um so bald das Wasser zu wachsen anfängt, nach Pederwardein zu segeln, auch von dannen, die Donau hinunter, biß über den Einfluß der Theis zu gehen, und die Schiffe, welche mit Proviant und andern Nothwendigkeiten aus Oesterreich und andern Oertern nach Segedin wollen, gegen die Türckischen Tschaicken aus Belgrad zu decken. Das meiste, wo vor man Sorge trägt, ist das Proviant-Wesen, und es ist

freylich wahr, daß der Mangel deſſelben einer Armee mehr, als alle feindliche Bemühungen, ſchaden kan. Dieſem Übel nun bey einer ſo groſſen Armee vorzubauen, hat man nicht allein, ſo bald das Waſſer aufgegangen, auf allen von Ofen an biß nach Peterwardein befindlichen Schiff-Mühlen, das in den Proviant-Häuſern auf behaltene Korn zu mahlen angefangen, und damit biß dato continuiret, ſondern auch zu Ofen eine gewiſſe Art von Hand-Mühlen erfunden, welche ſo groß ſind, daß deren 2. gar füglich auf einem Wagen geführet werden können, und darauf man durch 4. Perſonen in 2. Tagen ſo viel Mehl mahlen kan, als zum Commiſs-Brod vor 1200. Mann erfordert wird. Am 8. April wurden abermahl groſſe Geld-Summen unter einer ſtarcken Bedeckung, nebſt verſchiedenen Brücken-Zeug für die Käyſerliche Armee nach Hungarn auf der Donau abgeführet. Die ſchwere Artillerie vor die Käyſerliche Armee ſtunde ſchon zu Ende des Monats Martii zu Ofen und Peſt parat, und die meiſten Feuer-Wercker waren ſchon damahls nach Eſſeck abgereiſet, wohin durch viel Schiffe die in den Zeughäuſern zu Ofen und Peſt befindlichen gefüllten Bomben, Careaſſen, Grenaden ꝛc. zu Waſſer ſollen transportiret werden, wie denn auch die meiſten Canonirer und Feuerwercker, ſo ſich zu Inſpruck und in gantz Tyrol befunden, nach Hungarn gehen müſſen, um daſelbſt gegen den Erb-Feind zu dienen. Eben dergleichen Ordre hat auch der gröſte Theil von denen im Mäyländiſchen befindlichen Bombardirern und Minirern erhalten. Am 4. Aprilis arrivirte der Capitain von der Artillerie Herr Schleſinger mit ſeinen Leuten in dem Laboratorio zu Peſt, um daſelbſt, auf Ordre des Käyſerlichen Hof-Kriegs-Raths, an den Feuerwerckereyen zu arbeiten. Zu Eſſeck und Segedin wurden neue Hoſpitäle angeleget, damit die bey einer vorfallenden Schlacht oder Belagerung bleßirten Officirer und gemeine Soldaten gehöriger maſſen verſorget werden können. Gegen Ende des Monats Martii erhielten die Käyſerlichen Völcker in Hungarn die andre Ordre, ſich marſchfertig zu halten, und alles ward ſo angeſtellet, daß die gantze Armee auf den 1. May im Lager bey Futtack die General-Muſterung paſſiren ſoll. Zu dem Ende iſt das zu Freyburg in Breßgau gelegene Käyſerliche Regiment von Arnau, welches vollkommen recroutiret und effective 2500. Mann ſtarck geweſen, ſchon am 31. Martii ausmarſchiret, und hat ſeinen Weg über den Schwartzwald nach Ulm genommen, und von dannen weiter nach Hungarn zu gehen. Eben dergleichen thun auch die beyden aus den Niederlanden kommende Regimenter, nemlich das Herber- und Holſteiniſche, wel-

welche mehr als 100. Voluntairs bey sich haben. So werden auch 7. biß 8000. Mann Bayerische Trouppen nach Hungarn marschiren. In Summa alles ist entweder schon auf dem Marsch begriffen, oder stehet doch in Bereitschafft zu marschiren. Wenn die Armee wird formiret seyn, so dörffte man leichtlich ein Corpo nur von Volontairen formiren können. Der Printz Emanuel aus Portugall und Bayrische Chur-Printz, 2. Printzen von Anhalt-Dessau, die Printzen von Dombes und Conti, der Graf von Charolois, wie auch über 40. andere Printzen und vornehme Herren aus Franckreich stehen unter denselben oben an; ja derer aus den Oesterreichischen Erb-Provintzien, auch andern Ländern, zu Wien und in Hungarn befindlichen Marquisen, Grafen, Herren, dienstlosen Officirer und sonsten wackerer Leute, sind so viel, daß man es kaum glauben kan. Und wer weiß was vor grosse Printzen und andere tapffere Leute zur Zeit noch unbekannt sind, die dieses vortreffliche Corpo durch ihre beliebte Gegenwart ansehnlicher machen werden. Zum wenigsten haben sich die Türcken zu dem gröSten Theil desselben nicht viel gutes zu versehen; denn der Ehr-Geitz und Æmulation, ingleichen die Hoffnung zur Beförderung, oder zu reicher Beute sind solche Dinge, welche auch das in der tieffsten Asche glimmende Feuer zu einer ausbrechenden Flamme bringen können. Bey Futack ohnweit Peterwardein soll, wie oben erwehnet, nicht allein der Sammel-Platz vor die gantze Haupt-Armee, sondern auch vor die Flotte seyn, und oberhalb Peterwardein werden 2. Brücken über die Donau verfertiget, um die Armee, nach geschehener Musterung, disseits der Donau passiren zu lassen, und sodann die Haupt-Operationes gegen den Feind, im Nahmen des Allerhöchsten, anzufangen. Die grosse Anzahl der zum Commando allergnädigst ernennten hohen Generals-Personen, giebet eine nicht ungegründete Vermuthung, daß die Armee dieses Jahr sehr starck seyn werde. Damit aber der geneigte Leser so wohl die Nahmen als Characteres derer commandirenden hohen Generals-Personen desto besser wissen, und die künfftigen Hungarischen Begebenheiten mit desto deutlicher Erläuterung lesen möge, so hat man nicht undienlich zu seyn erachtet, diesem Kriegs-Theatro nachstehende von Wien aus communicirte Liste mit einzuverleiben.

Lista

Lista derer hohen Generals-Personen, so in diesem 1717. Jahre die Käyserliche Armee in Hungarn commandiren sollen.

General-Lieutenant in Capite.

Printz Eugenius von Savoyen.

Feld-Marschallen.

Graf Sibert Heister.
Palffy.

General-Feld-Zeugmeister.

Printz Alexander von Würtemberg.
Graf Max. von Stahrenberg.
Graf von Harrach.
Printz von Bevern.
Graf von Regal.

Generals der Cavallerie.

Martigni.
Battée.
Nadasti.
Ebergeny.
Montecuculy.
Mercy.
Falckenstein.

Feld-Marschall-Lieuten. der Infanterie.

Graf Henr. von Daun.
Tiege.
Pliescha.
Broune de Camues.
Ahumada.
Wachtendonck.
Printz von Holstein-Beck.
Wallis.

Feld-Marschall-Lieut. der Cavallerie.

Veterani.
Lobkowitz.
Gondrecourt.
Vehlen.
Schönborn.
Printz Fried. von Würtemberg.
Hauben.
Grave.
Croix.
Hautois.
Viard.

General-Feld-Wachtmeisters zu Fuß.

Diesbach.
Marquis de Marcilly.
Duc d' Aremberg.
Dalberg.
Wallis.
Odwyer.
Laimbrück.
Langlet.
Wobeser.
Nesselbrodt.

General-Wachtmeisters zu Pferde.

Cordua.
St. Amour.
Galbes.
Emanuel von Savoyen.

Uffeln

Uffeln.	Acton.
Locatelli.	Lanthieri.
Windischgrätz.	La Marche.
Hamilton.	Eck.
Spleny.	Rothenhan.
Jörger.	Arrigoni.
Orsetti.	Hohenzollern.
Eltz.	Arroyo.

Diese haben bereits Ordre erhalten/ es ist aber zu muthmassen, daß noch mehrere dörfften benennet werden.

Zu Unterhaltung einer so zahlreichen Armee werden entsetzliche Unkosten erfordert, solche aber allein zu bestreiten sollte den Käyserlichen durch den Spanischen Successions-Krieg erschöpfften Erb-Provintzien nicht anders als höchstbeschwerlich fallen; Allein der gütigste Himmel der mit seiner Gnade gar besonders über das Höchstlöbliche Ertz-Hauß Oesterreich waltet, hat gar besondere Qvellen zu entdecken gewust, aus welchen die zu gegenwärtigem so gerecht- als löblichen Kriege erforderte Unkosten in die Käyserliche Kriegs-Cassam zusammen fliessen. Selbige sind in dem **Ersten Auftritt dieses Kriegs-Theatri** pag. 24. sq. der Länge nach beschrieben worden, und man findet nicht nöthig erwehnter Beschreibung weiter etwas beyzufügen/ als daß sich die Republic Genua, um die Türcken-Steuer auf einmahl abzukauffen, gegen den Käyserlichen Plenipotentiarium in Italien den Herrn Grafen von Castelbarco erboten habe, 100000. fl. zu geben, ob nun der Käyserliche Hof damit zufrieden gewesen, oder noch mehr bekommen habe, solches wird, weil die Sache würcklich abgethan, die Zeit lehren; Hiernechst daß Se. Päbstl. Heiligkeit nicht nur Ihrer Käyserl. Majest. sondern auch dem Churfürsten von Bayern/ dem Hertzog von Lothringen, und verschiedenen andern Fürsten, die zum Türcken-Krieg contribuiren, den 10den Pfennig von allen Revenüen ihrer Geistlichkeit zu nehmen erlaubet, und endlich daß auf das oben pag. 25. angeführte Käyserliche Commissions-Decret in puncto der Türcken-Steuer am 5. Martii nachstehendes Reichs-Gutachten erfolget:

Reichs-Gutachten, betreffend die schleunige Bezahlung der zum Türcken-Krieg verwilligter 50. Römer-Monate, und zu dem Ende an allerseitige Creyß-Ausschreib-Aemter abzulassende Käyserliche Excitatorien, publice dictirt Regensburg den 6. Martii 1717. per Moguntinum.

DEr Römischen Käyserlichen Majestät zu gegenwärtiger allgemeiner Reichs-Versammlung gevollmächtigen höchst-ansehnlichen Principal-Commissarii Hochfürstlicher Eminenz und Durchleucht, Herrn Herrn Christian August, der Heil. Römischen Kirchen Priester, Cardinaln, Nader Römischen Kirchen des heiligen Apostolischen Stuhls zu Rom Legato nato, des Königreichs Ungarn Primati und Obristen geheimen Cantzlern, Administratori des Bisthumbs Raab, wie auch der Gran- und Raaberischen Gespanschafften Ober-Gespan, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, Gefürsteten Grafen zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürstl. Domb-Stiffts zu Cölln Domb-Prost und Thesaurario, Grafen zu der Marck und Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenstein, der Balley Thüringen Stadthaltern, ꝛc. ꝛc. bleibt hiemit unverhalten: Nachdeme man in allen dreyen Reichs-Collegiis das am 11. Februarii per Dictaturam publicam Statibus communicirte Käyserl. Commissions-Decret samt seiner Beylage die verwilligte Türcken-Hülff der 50. Römer-Monath betreffend, proponiret und berathschlaget, auch erwogen, daß der Erb-Feind Christlichen Nahmens, allen Kundschafften nach, entschlossen, den angefangenen blutigen Krieg mit grausamer Macht gegen Käyserl. Maj. und die werthe gantze Christenheit fortzuführen, und zeitlich im Feld zu seyn, solchen aber ohne Beyhülff des Reichs allein auszuhalten, Käyserl. Maj. zu schwer fallen würde, und da nach schier viermahl verflossenen termino solutionis vom 22. Septembris vorigen Jahrs die wenigste Reichs-Stände die selbst im vorigen Feldzug hierzu bewilligte 50. Römer-Monathe, laut der von Käyserl. Maj. communicirten Specification, erleget, an der Zeit aber sehr viel nach der Reichs selbst eigener damahliger Erkänntnüß gelegen, daß die im Commissions-Decret angemerckte und andere erforderliche viele Kriegs-Nothdurfften zu instehendem Feldzug zusammen gebracht werden: Als ist geschlossen worden, daß zu schleuniger Beybringung und Zahlung gedachter 50. Römer-Monath die Creyß-ausschreibende Fürsten von Käyserl. Maj. und Reichs wegen mittelst ablassender Käyserl. Excitatorien nachdrücklich zu erinnern, mit Ernst daran zu seyn,

seyn, daß nicht allein Sie selbst, sondern auch andere Stände des Reichs indistincte zu Zahlung gemeldter Gelder (was es einem ieden Stand des Reichs daran für sein Contingent in dieser allgemeinen Christen Noth betraget) auch allenfalls executive angehalten, und in unterbleibender Zahlung der Christenheit kein Unglück dadurch zugezogen werde; Und gleichwie ein ieder Stand des Reichs aus Lieb gegen Käyserl. Maj. und die Christenheit hierinn das Seinige gern freywillig beyträget: Also wird niemand in Behertzigung der gegenwärtigen Christen Noth und Gefahr das für die Christenheit und Teutsche Vaterland so sehr beeiferte und allerhöchst venerirende Reichs Oberhaupt, nach dem löblichen Exempel deren, so das ihrige bereits abgetragen, in dieser grausamen Türcken Gewalt allein stecken, Hülfloß seyn, und es nicht auf die Execution ankommen lassen wollen, welches Käyserl. Maj. allerunterthänigst, wie hiemit beschiehet, als ein Reichs-Gutachten, und das Eingerathene zu vollziehen, fordersambst zu übergeben wäre. Womit des Käyserl. Herrn Principal-Commissarii Hochfürstl. Eminenz und Durchleucht zu Sachsen, der Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs anwesende Räthe, Bothschafften und Gesandte sich geziemend empfehlen. Signatum Regensburg den 5. Marti 1717.

(L. S.)

Churfürstl. Mayntzische Cantzley.

Man wünschet übrigens von Hertzen, daß die mit so vielen Eyfer, Mühe und euserster Sorgfalt gemachten Anstalten, allen erwünschten Erfolg haben, und die mit Käyserl. Maj. alliirte Venetianer eben dasjenige Glück geniessen mögen, was alle wohlgesinnten dem allervortrefflichsten Ober-Haupt des Röm. Reichs mit innbrünstiger Andacht wünschen. Was endlich die Türcken betrifft, so mangelt es unter denselben auch nicht an grossen Præparatorien. Belgrad wird auf das schärffste fortificiret, und das bey Zemlin zu Bedeckung des Sau-Strohms und ietzt erwehnter Festung angefangene Retrenchement ietzt mit grösserm Eifer als sonsten verfertiget. Unter Belgrad sollen schon 20000. Spahi und Tatarn campiren, und von Adrianopel verlautet, daß man Türckischer Seits vor dem Ende des Monats Aprilis mit 80000. Mann unter Belgrad stehen, und solche Festung gegen die Käyserl. Armee hinter oben gedachten Retrechement decken, hingegen mit einer andern Armee Temeswar belagern wolle. Doch die Zeit wird am besten lehren, was von diesem allen wahr, oder falsch sey.

II. Venetianische Begebenheiten.

Gegen das Ende des Monats Februarii stand man zu Venedig in grossen

Sorgen, daß die Türcken St. Maura belagern, und, weil die Fortification noch nicht in gehörigen Stande wäre, ohnfehlbar erobern würden; Allein diese Furcht ist kurtz darauf wieder verschwunden, als man medio Martii vernahm, daß sich die Türcken, nachdem sie die guten Anstalten des Herrn Antonio Loredano wahrgenommen, gäntzlich wieder zurücke gezogen. Der Venetianische Capitain General berichtete unterm dato 2. Martii an den zu Neapolis befindlichen Venetianischen Residenten, aus Corfu, daß daselbst das Venetianische Kriegs-Schiff, der Schild des Glaubens genannt, im Feuer aufgegangen. Einige particulier Briefe meldeten darbey, daß solches aus Unachtsamkeit der Soldaten, welche mit dem Pulver übel umgegangen, geschehen wäre; bemerckten aber, als etwas bewunderns-würdiges, daß der Capitain Extraordinaire der Schiffe, Flangini, welcher zu eben der Zeit und Stunde, als das Schiff ins Feuer gerathen, selbiges visitiren wollen, etwas unpäßlich worden, und dahero den Obristen Lieutenant Ænea Soardo dahin geschickt, welcher kaum die Visitation verrichtet, und wieder in seine Felucca getreten, als das Schiff in die Lufft geschlagen, wiewohl doch noch 3. biß 4. Personen in der Felucca getödtet, und viel andere nebst gedachtem Obrist-Lieutenant blessiret worden. Sonsten vernahm man mit dieser Gelegenheit, daß so wohl die grosse als kleine Flotte seegelfertig lägen, und solte die grosse Flotte dieses Jahr aus 16. Kriegs-Schiffen vom ersten, 8. vom andern, und 8. von dritten Rang, ohne die Branders und Bey-Schiffe bestehen; die kleine Flotte aber auch stärcker als im verwichenen Jahr in See erscheinen. Die Schiffe vom ersten Rang solten iedes 50. Canonen führen. Unter den Türcken wäre, wie einige Kauffleute aus Ganina Nachricht hätten, alles in grosser Confusion, und obzwar dieselben ihre Werbungen mit euserstem Fleiß fortsetzen, so wäre doch auch hingegen das desertiren sehr groß. Der Capitain Bassa, Geargo Coya, wäre zu Constantinopel mit allen Ehren-Bezeugungen und vornehmlich mit Aussteckung dreyer Roß-Schweiffe, als welches ein Zeichen ist, so man nur bey den grösten Ministris, wenn sie in ihren Ehren-Stellen confirmiret werden, zu gebrauchen pfleget, empfangen; iedoch ihm auf künfftige Campagne ein Seraskier adjungiret worden, mit der Ordre, daß er, so bald es möglich, den Capitain Bassa zu einer Schlacht mit den Venetianern nöthigen, wenn er aber selbige vermeiden wolte, ihn so gleich stranguliren lassen, und so dann gegen die Venetianische Flotte ansetzen solte, es koste auch was, und lauffe ab wie es wolle. Zu Livorno wurden die Toscanischen Galeeren gegen Anfang des Monats Martii auf das schleunigste ausgerüstet, damit sie, so bald als möglich, nach der Levante abgehen könnten. Und von Tunis vernahm man damahls, daß die

Kriegs-

Kriegs-Schiffe, so zu Verstärckung der Türckischen Flotte nach der Levante gehen sollen, bereits ausgerüstet/ auch sonsten die Præparatorien zum Kriege im Türckischen Reiche ungemein poussiret würden. Am 14. Martii ließ man zu Venedig des Morgens, das in dasigem Arsenal neuerbauete Kriegs-Schiff vom ersten Rang, Fortuna Guerriera, oder das Kriegs-Glück genannt, vom Stapel lauffen, um solches schleunig auszurüsten, damit es mit dem andern grossen Kriegs-Schiff Gloria Veneta genannt, vor die übrigen Schiffe statt einer Convoy nach der Levante dienen könte. Den 16. hierauf gieng ein grosses Convoy von 19. Schiffen, unter Begleitung der beyden Kriegs-Schiffe, St. Gaetano und Pio Quinto, auf selbigen aber eine grosse Anzahl Soldaten, nebst dem General Sala, vielen Nobili und andern Officirern, nach Corfu ab. Selbigen Abend kam in 36. Tagen ein Schiff aus Salonichi, wovon der Capitain meldet, daß daselbst ein Bassa/ welcher ein Bruder des in der Schlacht bey Peterwardein gebliebenen Groß-Veziers sey, allda angekommen, mit dem Befehl, 10000. Mann zu werben, und solche gegen die Käyserlichen nach Hungarn zu führen; ingleichen daß der Bassa zu Saloxichi vorgegeben, daß die Kriegs-Anstalten im Türckischen Reiche ungemein groß, in Constantinopel alles ruhig, und überflüßig vorhanden, auch die Pest, welche bißher hefftig gewüttet, gröstentheils gedämpffet wäre. Mit Ausrüstung der Türckischen Flotte sey bereits ein Anfang gemachet, und würde dieselbe noch mit einigen Sultanen verstärcket werden. Zu Civitavechia wurden um die Mitte des Monats Martii die Päbstlichen Galeeren auch mit allem Ernst ausgerüstet, um bey Zeiten nach der Levante gehen zu können. Und gegen den 19. gemeldten Monats bekamen alle aus Dalmatien zu Venedig befindliche Officirer Ordre, sich auf das schleunigste und bey hoher Straffe zu ihren Regimentern und Commando zu verfügen, welche auch gar genau beobachtet worden, indem der Herr General Rostitz kurtz darnach mit vielen Officierern unter Convoy 2. Galliotten nach Dalmatien abgeseegelt. Gegen Ende des Monats Martii langte der Herr General-Feld-Marschall, Graf von Schulenburg, zu Rom an, worauf er bey Sr. Päbstlichen Heiligkeit 3. mahl in Hut und Degen Audientz gehabt, und mit einer kostbahren güldenen Müntze, auf deren einen Seite des Pabsts Bildniß, auf der andern aber eine Schiffs-Flotte stunde, beschencket, auch von dem Cardinal Gualtieri nnd andern grossen vortrefflich tractiret worden, und sodann am 28. Martii Abends über Neapolis nach Corfu abgereiset. Am 27. Martii gegen Morgen langte in 3. Tagen aus Corfu ein Englisch Schiff an, welches Briefe vom 15. Dito mitbrachte, aus denen man ersahe, daß der Capitain General Pisani den Admiral Correro

mit 5. Schiffen nach Dalmatien abgeschicket hatte, um 1000. Teutsche Soldaten von dannen nach Corfu zu escortiren/ ingleichen daß 3. Schiffe von dannen nach Maltha/ Spanien und Portugall abgegangen wären, um den Succurs von Schiffen zu beschleunigen. Gedachte Briefe meldeten auch ferner, daß 15. andere Kriegs-Schiffe gegen die Dardanellen auslauffen solten, um auf die Bewegung der Türckischen Flotte acht zu haben, ingleichen daß der General der Insuln, Antonio Loredano/ mit allen Fleiß an der Fortification zu St. Maura arbeiten, und zugleich ein Fort anlegen liesse, aus welchem man die Land-Seite bestreichen könte. In Morea hätten die Türcken viel Volck zusammen gebracht und nach Belgrad abgeschickt, so daß nichts als überall schwache Guarnisonen zurücke geblieben wären. Zu Smirna giengen ihre Werbungen starck fort, weil alles was über 16. und unter 60. Jahr alt/ und zu dienen geschickt wäre, weggenommen würde. Sonsten hatte man gegen das Ende des Monats Martii zu Venedig Nachricht, daß die Türcken sehr starck in Candia, iedoch mit gar schlechtem Succeß würben, weil sich die Janitscharen aus gemeldter Insul und Canea nach Scio reteriret, indem sie keine Lust hätten, sich in gegenwärtigem Krieg gebrauchen zu lassen. In dem Archipelago wäre ein Vetter des Capitain Bassa, Gianon Coja genannt, mit 2. Galeeren angekommen, um Matrosen zu werben, und nach Rhodis zu führen, woselbst ein Kriegs-Schiff von 40. und eine Galeere vor die Türckische Flotte ausgerüstet worden. In Dalmatien haben die Commandirenden Generals von der Republic Befehl erhalten, sehr wohl auf ihrer Hut zu seyn, weil die Türcken in der Gegend Singh einen Einfall zu thun gedrohet. Am 27. Martii langete zu Venedig aus Corfu eine Marcilliana an, welcher Patron berichtete, daß daselbst täglich viel Schiffe mit Proviant anlangeten, und dahero alles in wohlfeilem Preiß zu haben sey; Ingleichen daß das Fort Royal, welches der Herr General Feld-Marschall, Graf von Schulenburg zu mehrerer Defension der Festung Corfu anlegen lassen, nunmehro in vollkommenen Defension-Stand gesetzet sey. Denn 29. Dito kam wiederum eine Marcilliana aus Corfu an, mit welcher man Nachricht erhielt, daß sich so wohl die grosse als kleine Venetianische Flotte in gutem Stande befände, und daß ihr den 12. Martii in dem Canal von Corfu das Kriegs-Schiff, St. Francesco di Poala, mit einigen andern Schiffen, welche von ihm convoyret worden, begegnet habe. So bald als die grosse Convoy zu Corfu ankommen, soll die grosse Flotte nach der Enge von Constantinopel abseegeln, um so wohl die feindliche Flotte zu observiren, als auch die Vereinigung der feindlichen Schiffe zu verhindern. Nach Dalmatien sind nach und nach viel Volck, Geld und andere Kriegs-Requisita abgegangen, von wannen man

zu

zu Venedig am 28. Martii die Nachricht erhielt, daß der Proveditor-General in Dalmatien, Angelo Emo sich zu Zara befände, und daselbst die Ankunfft seines Successoris, Sebastiano Mocenigo erwartete, welcher auch den 2. April. mit einer Galleere, 4. Galliotten und andern kleinen Schiffen, nebst einigen Nobili nach Dalmatien abgegangen, auch wegen der Republic viel güldene Medaillen und andre Sachen mit sich genommen, um solche an die Morlacken und andere, welche sich wohl verdient gemacht, auszutheilen. Uber dieses hat man auch Nachricht aus Dalmatien, daß die beyden so genannten Sardari Woynowig und Peresig, mit 7. biß 800. Morlacken, von Popono aus, einen Einfall in das feindliche Gebiete gethan, und von dannen mit 12. Türcken-Köpffen, 24. Sclaven und einer grossen Beute von Horn und anderm Vieh zurücke kommen. Zu Neapolis hat der von Zante über Otranto angekommene Käyserl. Consul dem Herren Vice-Roy Sachen von grosser Wichtigkeit entdecket, und wie man sagt, so sollen selbige darinn bestehen, daß die Türcken entschlossen seyn sollen künfftigen Sommer in dasigem Reich eine Diversion zu machen. Zum wenigsten geben die von dar eingelauffenen Briefe vor gewiß an, daß der Herr Vice-Roy mit der Generalität eine Unterredung gehalten, in welcher etwas wegen Zusammenziehung der Cavallerie resolviret, auch so fort anbefohlen worden, daß selbige mit Haser und Heu so lange versehen werden, biß das Graß hervor käme; es müßte sich daher gedachte Cavallerie fertig halten, um alsdenn auf erste Ordre nach der See-Küste abmarschiren zu können. Vor das neuerrichtete Marinirer Regiment wäre man beschäfftiget die Montirung herbey zu schaffen, und gienge ein Gerüchte, daß 2. Galeeren von der Neapolitanischen Esqvadre verkaufft, und wiederum an deren Stelle Kriegs-Schiffe angeschaffet werden solten. So vernahm man auch von Livorno, daß man aus Alexandria bey Anfang des Monats Aprilis gewisse Nachricht erhalten, daß von dannen ein groß Convoy von Schiffen mit 10000. Soldaten und vieler Kriegs-Munition, zum Dienst der Türckischen Armee, nach Constantinopel abgesegelt sey; Ingleichen daß von den Africanischen Küsten die Zeitung eingelauffen, daß 9. Algierer Schiffe in der See kreutzeten, und eines von denselben, so ein Hamburgisch Schiff mit Wein und Brantewein genommen, unterweges Schiffbruch gelitten. Sonsten sind zu Algier die Kriegs-Schiffe, welche mit denen von Tunis und Tripoli zur Türckischen Flotte stossen solten, zum Auslauffen fertig. So hätte man auch von Cadix vernommen, daß die Spanisch- und Portugiesischen Esqvadren medio Aprilis nach der Levante auslauffen solten. Ubrigens melden die Briefe von Venedig vom 9. Aprilis, daß am 3ten ejusd. von Bergamo und Brescia 3. grosse Schiffe mit 19000. Canonen-Kugeln,

geln, 5000. Bomben, 24. eisernen Canonen, einer grossen Quantität Degen und anderer Waffen, wie auch vielem Eisen, daselbst angekomen, da man denn die Ladung davon so gleich in das grosse Arsenal gebracht, in der Absicht, solche nach der Levante zu schicken. Nach der Levante wäre abermahls ein Convoy von 9. Schiffen, auf welchen viel Soldaten, Mund- und Kriegs-Provision embarquiret gewesen, abgeseegelt. So hätte man auch mit einer am 4. dito aus Istria angelangten Barque die Nachricht erhalten, daß den 20. Martii das grosse Convoy, welches aus 19. Transport und 2. Kriegs-Schiffen vom ersten Rang bestünde, von Parenza mit einem favorablen Wind nach Corfu abgeseegelt, und bald darauf noch 12. Transport-Schiffe gefolget wären. Von Zara wäre eine Peotte in 8. Tagen daselbst angelanget, mit welcher man vernommen, daß der Herr General, Graf Nostitz, welcher letzlich von Venedig abgereiset, glücklich allda angekommen sey, ingleichen daß der Proveditor-General, Angelo Emo, sich nach Spalatro begeben, um die Einbarquirung der 500. Italiän- und 500. Dalmatischen Soldaten, welche auch 5. Kriegs-Schiffen, unter Commando des Admirals Correro nach der Levante gebracht werden sollen zu beschleunigen. In dem Arsenal zu Venedig sollen viel Metallene Canonen von neuer Invention und starckem Calibre gegossen, auch noch 4. Kriegs-Schiffe vom andern Rang, wovon 2. bey nahe fertig, und 2. andre schon auf den Stapel stehen, vor Anfang der Campagne nach der Levante abgeschicket werden, wohin sich sodann auch biß 27. Moscovitische Herren mit begeben, und dieses Jahr auf der Flotte als Volontairs Dienste thun wollen. Endlich soll auch wiederum eine neue grosse Convoy mit vielem Gelde, Soldaten, Kriegs- und andern Nothwendigkeiten mit ehestem nach Corfu abgehen, damit sodann die heurige Campagne mit desto grösserm Vigeur und mindern Hindernissen angefangen werden könne. Schlüßlich ist zu melden, daß die Republic Venedig die Obristen Costaucii, Issi, Edelmann, Marquesini und Bochia zu General-Majors ernennet, ingleichen, daß man so wohl aus Teutschland, Schweitz, Graubündten, Terra Ferma u. s. w. viel Soldaten zusammen bringet und dieselben nach und nach gröstentheils nach Dalmatien abschicket. Was nun alle solche Anstalten vor Würckung haben werden, solches muß man von GOtt und der Zeit mit Gelassenheit erwarten.

):(:):(

Dritter

Dritter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend die in Livadia liegende Türckische Festung

Nebst einer Beschreibung alles desjenigen, was sich so wohl in Hungarn und zugehörigen Landen, als auch im Venetianischen bißhero wider die Türcken begeben.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.

Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Dritter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

DE näher die Zeit herbey kommet/ in welcher der Feldzug in Hungarn eröffnet werden soll, ie mehr verdoppeln sich gleichsam die Wünsche aller getreuen Patrioten, daß die glückliche Ausführung derer am Röm. Käyserlichen Hofe concertirten Desseins die davon gemachten Hoffnung nicht nur erfüllen, sondern auch weit übersteigen möge. Alles ist anietzo in völliger Bewegung auf den bey Futtack bestimmten Sammel-Platz, und dieser ist nunmehr das Rendevous so vieler 1000. Personen und Gedancken. Ehe wir aber mit unserer Beschreibung der Kayserlichen Haupt-Armee in selbiges folgen, so wollen wir vorhero dasjenige betrachten/ was mit dem Anfang des Monats Aprilis in Croatien passiret, es wird aber der Sache völliger Verlauff am deutlichsten aus nachfolgendem erhellen:

Extract eines Schreibens aus Carlstadt, de dato 10. April. 1717.

Nachdem der Käyserliche Obrist- und Ober-Hauptmann allhier, wie auch Gen. Amts-Verwalter dieses Generalats, Herr Graf von Auersperg, um die in Thuria unterm Türckischen Joch seufftzende Wallachen zu befreyen, und auf unsere Seite zu ziehen/ mit dem Gen. Wallachen-Hauptmann, Niclas Kussewich, (so in vorigen Kriegs- und Friedens-Zeiten mit diesen Wallachen grosse Bekanntschafft gehabt, auch bey ihnen eine nicht geringe Liebe erworben/) zu verschiedenen malen in geheim wohl überleget,

leget, und darauf ein und andern Gräntz-Officierern solches Vorhaben eröffnet, so dann/ nach ihrer Genehmhaltung/ beschlossen, gedachte Wallachen in die Käyserl. Bottmäßigkeit zu bringen: Als hat/ um das Werck glückl. auszuführen, der Hr. Obriste in aller Stille behörige Ordre/ so wohl an hiesige/ als an den Meer-Gräntzen befindliche Croaten dieses Generalats ergehen lassen, daß selbige sich zum Ausmarch fertig halten, und mit ihren Untergebenen den 4. April bey Urilo Mresniza einfinden solten; Zu welchem der Herr Obrist eben diesen Tag mit den 3. Carlstädtischen Compagnien zu Pferde abmarschiret/ und noch selbigen Tag biß Periasicha gangen, von dar den 5. dito wieder aufgebrochen, und gegen 5. Uhr Früh, in dem formirten Lager bey Urilo Mresniza gleichfalls eingetroffen allda ein wenig gerastet/ und bey Besehung der Mannschafft, so in allem 1400. Mann ausgemacht/ nachgehends mit vorheriger Unterredung aller gegenwärtiggewesenen Hrn. Ober-Officierern und Commendanten, in guter Ordnung den Marsch in das Türckische ferner fortgenommen, selben aber folgender Gestalt eingerichtet, nehmlich: Daß erstlich der Hr. Buckantschitsj, Oberl. Lieut. von Zegna mit 200. Mann zu Fuß nacher Ostrosatz gehen, und die Vorstadt angreiffen solte, welcher auch selbige, die mehrentheils, nach geschehener jährigen Abbrennung, neu-auferbauet war/ samt aller Fourage wieder in die Asche geleget: diese aber zu unterstützen, wann ja ein Türckischer Ausfall geschehen möchte, war der Obrist-Lieutenant zu Ogulin/ Hr. von Bonaza beordret worden. Ferner war der Gen. Wallachen-Hauptmann Hr. Kussevich, und mit ihm die Reuterey von Barilovitsch commandiret worden, um in dem grossen Ort Thuria genannt/ die Wallachen samt ihren Familien, Haab und Guth aufzuheben, dann mit der bey sich habenden Reuterey den Türcken von Wihatsch in einem Hinterhalt aufzupassen, auch dieselbe anzugreiffen; weil aber die Türcken aus besagtem Wihatsch von unserm Marsch nicht die geringste Kundschafft erhalten/ und keinen Lermen-Schuß gethan, so hatte der Hr. Hauptmann Kussevich weiter nichts würcken können, derohalben dann derselbe die mehrerwehnte Wallachen ohne Verlust gehoben, und selbige samt ihren Haabschafften, glücklich unter seiner Bedeckung in das Lager gebracht/ nachdem er zuvor den gantzen Ort Thuria im Rauch aufgehen lassen. Und weil gleichfalls auch unter Prekovicha ein Wallachischer Ort Jankovaz genannt, sich befunden/ welchen man ebenfalls vom Türckischen Joch zu erlösen gesuchet, als hat man so gleich einen gewissen Fähndrich von Sluin mit 20. Mann

zu

zu Pferde, und 100. Mann zu Fuß, dahin abgeschickt, welcher dann auch besagten Ort völlig verbrennet, und die Leute nebst ihren Haabschafften, ohne den geringsten Anstoß mit sich geführet. Letzlich ist der Herr Obrist in Person nacher St. Georgen marschiret, allda der Obrist-Lieutenant zu Thin, Hr. Graf von Turn, Hr. Rittmeist. von Lichtenfelß, Hr. Obrist-Wachtmeister und Hussaren-Hauptmann, Carl de Puzzi, Hussaren Lieutnant, Hr. Baron Voinovich, und von des Hrn. Obristen untergebenen Teutschen Fähndrichen, Hr. von Tollhain, samt 60. Mann, dann der Burggraf Hr. Joh. Vukossovich, und Hr. Voivoda, Joh. Wellatschitsch, mit 100. Mann zu Fuß, bey obgedachtem St. Georgen die Palancka, oder Vorstadt, mit stürmender Hand erobert, welche glückliche Ausführung zu unterstützen, der Herr Voivoda, Joh. Baptista Gerbani, mit 200 Mann zu Fuß dasiger Orten unweit des Kulla, odet St. Georgen-Thurns postiret gewesen; darauf man die alldorten befundene Wallachische Familien auch auffgehoben, und zwar mit allem ihrem bey sich gehabten Vermögen, selbe glücklich, samt 7. Türckischen Gefangenen, auch etlichen Pferden und anderer Beute, mit davon geführet. Die Palancka, auswendige Wacht und Tscherdäcken, hätte man vor dem Abzug durchgehends verbrennt; da auch die in dem St. Georgen-Thurm gewesene Türcken sich nicht ergeben wollen, sondern äussersten Widerstand erzeiget, zumahlen die auf dem Thurn befundene Wacht, welche in stetem Feuer gelegen, und etliche der Unsrigen, doch nicht gefährlich verwundet, so hat man endlich das Thor des ermeldten Thurns aufgebrochen, und denselben von unten mit Feuer dergestalt angefüllet, daß die darauf gewesene 13. Türcken erstickten, verbrennen, und also nebst noch vielen andern, die sowohl in dieser Palancka, als zu Ostrosatz gewesen, sterben müssen. Von denen Wallachischen hat man 104. Familien, 700 Seelen starck, darunter wenigstens 200 zu Kayserl. Diensten taugliche Personen zu zehlen, in die Käyserl. Bottmäßigkeit gebracht; Ohne daß der Hr. Obrist bey dieser Unternehmung, zu Beförderung Ihro Käyserl. Majest. Diensten, die obgedachte Wallachische Familien glücklich in das Generalat zu bringen, einen einigen Mann von den mit sich gehabten 1400. Mann zu Fuß und zu Pferd verlohren. Sonsten hat man dem Commando des Wallachischen Hauptmanns Hn. Kussevich, biß auf weitere Verordnung unsers commandirenden Hn. Generalen, diese Wallachische Familien überlassen, welche mit 4000. Stück unterschiedliches Viehes, als

Ochsen, Küh/ Kälber und Schafen, auch mit gnugsamen Proviant und einer ziemlichen Summa Geldes versehen, herausgekommen. Obwohl übrigens des Herrn Obristen Vorhaben gewesen/ die Türcken weiter anzugreiffen/ so hat sich doch von selbigen niemand sehen lassen, weil sie sich in ihren Schlössern gantz eingesperret gehalten/ dahin ohne grosses Geschütz zu kommen, auch die Leute dabey in Gefahr zu setzen/ nicht rathsam gewesen, demnach wir alsofort mit guter Ordnung uns zurück gezogen und den Marsch wieder nacher Carlstadt genommen, allwo wir auch insgesammt glücklich wieder eingetroffen, ꝛc.

Dieses war also ein wichtiger, und doch mit wenigem Verlust aber hingegen mit grossem Vortheil gemachter Streich, davon sich die Türcken wohl nicht einmahl träumen lassen; Allein dieses sind nur kleine Vorspiele, wovon die Haupt-Tragödie bey instehendem Sommer bald folgen und bey welcher denen Muselmännern die Hölle recht heiß gemacht werden wird. Die Herren Commandeurs derer Käyserlichen Gräntz-Oerter in Croatien, Selavonien und Sirmien, haben das Ihrige bey verwichenem Feldzug redlich/ und denen Türcken in Croatien/ Bosnien und Servien unsäglichen Schaden gethan/ auch denenselben dadurch Anlaß gegeben/ sich bey denen heuer gleichsam verdoppelten Kriegs-Anstalten, noch eines härtern Tractaments zu befürchten. Der am Sau-Strom rühmlich commandirende Herr General-Major/ Baron von Petrasch, lässet keine Gelegenheit vorbey streichen, denen Eyd- und Fried-brüchigen Türcken Abbruch zuthun, und mit den meisten Türckischen Gräntz-Ortern heisset es ietzo in Absicht auf ihn: Nehmet euch in acht, Hannibal ist vor den Thoren. Wie er denn abermahls am 9. April mit einer starcken Parthey von Ratzka aus in 3. Colomnen biß 3 Stunden von Belgrad marschiret, und dadurch die Türcken, welche von dort mit 3000. Mann und 800. Wagen, auch etlichen 1000. Pferden, einen gewissen Anschlag auszuführen, auszuziehen wollen, dermassen schüchtern gemacht, daß sie nicht allein ihren Marsch eingestellet, sondern auch die Wägen und commandirten Pferde wieder aus einander und nach Hause gehen lassen. So glücklich aber als dieser General-Major ist/ so unglücklich ist hingegen sein Namens-Vetter der Obriste Lieutenant von Petrasch vom Schönbornischen Regiment gewesen, welcher, ohne die Käyserl. schweren Kriegs-Schiffe zu erwarten/ am 18. April mit einem grossen Transport von allerhand Victualien und Kriegs-Nothwendigkeiten, von Peterwardein die Donau hinab, biß an den Einfluß der Theis, und von hier aus über den Morast biß

nach

nach Pansova gewolt, aber bey ietzterwehntem Einfluß der Theis unter einige schwere Türckische Fregatten gerathen, welche ihm dermassen zugesetzet, daß nach einem hartnäckigen Gefechte, 19. von seinen Tschaicken und Schiffen in Grund geschossen, er aber selbst hart bleßiret und gefangen nach Belgrad, und so dann hierauf weiter nach Constantinopel gebracht worden. Wobey jedoch die übrigen Käyserl. Tschaicken und Transport-Schiffe das Glück gehabt, sich ohne weitern Anstoß wieder nach Peterwardein zu salviren. Sie waren aber kaum zu Peterwardein wieder angelanget, so stieß der Käyserl. von Esseck kommende Herr Commandeur Schwendimann mit 4. Kriegs-Schiffen und etlichen Tschaicken zu selbigen, und seegelte etliche Tage darnach mit ihnen biß an den Einfluß der Theis, woselbst die Transport-Schiffe den ihnen von dem Herrn Grafen von Merey entgegen geschickten Obristen, Freyherrn von Neuperg antraffen, welcher so fort mit dem gesamten Transport nach Pansova abgefahren; die Käyserlichen Kriegs-Schiffe und Tschaicken aber blieben mitlerzeit zu Observirung derer Türckischen Schiffe, an dem Einfluß der Theis liegen. Durch vorgemeldten Transport sollen nicht allein die Festungen Pansova und Vipalancka, sondern auch das in 2. Lägern bey Meadia und Pansova, unter Commando des Herrn General Merey campirende Käyserl. Corpo mit zulänglichen Victualien und andern Nothwendigkeiten versehen werden. In der Wallachey hat zwar der neue Hospodar, wie in dem zweyten Auftritt dieses Kriegs-Theatri gemeldet worden, einen Accord mit dem Käyserl. in Siebenbürgen commandirenden Hn. General, biß auf Ratification des Türckischen Hofes getroffen; Allein der Effect hat gewiesen, daß sich die Ottomannische Pforte an dergleichen Tractaten ihrer Vasallen nicht binden lasse. Denn es haben nicht allein die Türcken und Tartarn den Ihro Käyserl. Majestät in obgemeldten Accord cedirten Theil von der Wallachey feindlich angefallen, sondern auch das Schloß Krejova zu überrumpeln gesucht, sie sind aber von der in selbigem liegenden Käyserl. Guarnison mit grossem Verlust wieder zurücke gewiesen worden, bey welcher Retirade sie iedoch biß über 100. Wallachische Innwohner mit sich in die Sclaverey geschleppet. Sobald nun der berühmte Käyserl. Obriste Lieutenant, Hr. Stephanus Dettine solches erfahren, so hat er den Türcken mit einer starcken Parthey Tag und Nacht nachgesetzet, und sie endlich unterhalb Orsova, da sie eben die Donau passiren wollen, angetroffen; Hierauf

aber die Kriegs-List gebrauchet und sich mit seiner Parthey so postiret/ daß man sie nicht sehen können, die Vortrouppen aber voraus marschiren und die Türcken angreiffen lassen. Diese nun, weil sie gemeinet, daß die wenigen Trouppen die gantze Parthey ausmachten, haben sich so gleich zur Wehre, auch mit solcher Wuth in die Käyserl. Völcker gesetzet, daß jene, wiewohl nur zu ihrem Vortheil, sich fechtend zurücke zu ziehen genöthiget worden, da denn der Herr Obriste Lieutenant mit seinen bißher verborgen gestandenen Leuten hervor gerücket, und mit solcher Gewalt auf die Türcken angedrungen, daß sie so gleich über den Hauffen geworffen / und sich nach der Flucht umzusehen genöthiget worden. Bey dieser Rencontre sind über 60. Türcken getödtet und viel verwundet, die gefangenen Wallachen aber, biß auf einige, so schon über die Donau geführet gewesen / wieder befreyet worden; Ja es würde fast keiner von den Türcken entkommen seyn, wenn sie nicht noch zu rechter Zeit durch 300. Janitscharen aus Orsova secundiret worden. Dieser Streich hat die Türcken dermassen verdrossen, daß sie alle ihre Trouppen in der gantzen Wallachey zusammen gezogen, auch sich mit einigen Tartarn/ so bißher jenseits der Donau gestanden, verstärcket, auch hierauff Mine gemachet/ den Herrn Obrist-Lieutenant Dettine auf seiner Postirung zu überfallen; dieser aber hat gar zeitlich Nachricht von dem feindlichen Anschlage erhalten, und weil er gesehen, daß der von ihm besetzte Posto gegen einen weit stärckern Feind nicht zu behaupten wäre/ sich etwas näher an die Siebenbürgischen Gräntzen zurücke gezogen. In der Moldau siehet es nicht viel besser aus, woselbst der Hospodar noch immer mit einem Einfall in Siebenbürgen drohet. Die Käyserlichen haben sich zwar mit Worten nicht schrecken lassen, sondern bißher immer mit Schlägen geantwortet/ und die Contributiones, so viel als möglich, eingetrieben. Ob sie aber die bißher maintenirten Posten ferner zu behaupten suchen/ oder solches zu thun im Stande seyn werden/ das muß man von der Zeit erwarten; Wofern iedoch Muthmassungen gelten, so ist leichtlich zu erachten, daß denen Käyserlichen die Behauptung ihrer in der Moldau und Wallachey besetzten Posten sehr schwer fallen möchte; Weil eines Theils der gröste Theil von Käyserl. Trouppen sich aus Siebenbürgen in den Temeswarischen Bannat gezogen, andern Theils hingegen sich die Türcken in vorgenennten Provintzien starck rüsten, worzu noch über dieses kommt, daß der zu Bender befindliche Rebellische Graf Esterhasi seine Werbungen starck poussiret, auch bißher von denen in Polen

cassirten

cassirten Fahnen und ruinirten Bauren einen so grossen Zulauff gehabt, daß die Commendanten zu Caminiec und in der Dreyfaltigkeits-Schantze genöthiget worden, um solchem Ubel zu steuren, allenthalben an den Gräntzen zulängliche Postirungen auszusetzen; da denn zu besorgen stehet, daß sich iezt gemeldter Graf mit den Türcken conjungiren, und so dann auf alle Weise die Käyserlichen aus besagten beyden Provintzen zu delogiren suchen werde. Es scheinet aber auch/als ob der Röm. Käyserl. Hof die bißhero von seinen Trouppen in Moldau und Wallachey gemachte Progressen, nur als ein Neben-Werck tractire, und/so lange es angehet, die Contributiones daraus zu ziehen suchen, die würckliche Einnahme derselben aber, biß nach Eroberung der Stadt Belgrad, differiren werde/ auf deren Beschleinigung nunmehro alle Anstalten des Käyserl. Hofes zu ziehlen scheinen. Denn da sind nicht allein zu Wien bißher 3. neue Kriegs-Schiffe, zu Verstärckung der Käyserl. auf der Donau befindlichen Flotte erbauet/sondern auch nur jüngst aufs schleunigste equippiret, und darzu die grosse und Admiralitäts-Flagge am 29. April folgender maßen geweihet worden. Es begab sich nemlich an bemeldtem Tage der Vice-Admiral/Herr von Anderson mit denen von Ihrer Maj. der Röm. Käyserin geschenckten prächtigen grossen und Admiralitäts-Flagge, unter Bedeckung einer starcken Mannschafft nach der St. Stephans-Kirche: hierauff wurde von dem Wienerischen Herrn Bischoff eine Messe gelesen, nach deren Endigung aber zu der Einweihung bemeldter 2. Flaggen geschritten, auch, nachdem diese geschehen/sie sodann nach den Schiffen gebracht, und unter Abfeurung aller auf gemeldten 3. Schiffen befindlichen Canonen gewöhnlicher maßen auffgesteckt. Ausser diesen 3. neuen Kriegs-Schiffen wird auch noch an etlichen andern gearbeitet, die nicht so tieff, wie die vorigen, im Wasser gehen sollen/um solche bey seichtem Wasser desto besser auf der Donau gebrauchen zu können. Was das Kriegs-Wesen zu Lande betrifft, da ist alles in voller Bewegung nach dem assignirten Muster-Platz bey Futtack. Alle Officiers haben sich am 10. May bey iezterwehntem Ort einzufinden Ordre gehabt/also daß man nun mit ehisten die Nachricht zu erhalten hoffet, daß die Armee formiret seyn werde. Die aus denen Spanischen Niederlanden gekommenen Herber- und Hollsteinische Regimenter/sind oberhalb Wien die Musterung paßiret, und haben hierauf ihren Marsch weiter nach Hungarn fortgesetzet. Wenn aber die Bäyerisch-Anspachisch- und Caßelischen Trouppen, so nach Hungarn destiniret sind,

anlangen dörfften, davon hat man noch keine gewisse Nachricht. Das Caßelische nach Hungarn bestimmte Regiment, hat über 14. Tage auf einer Wiese nahe bey Caßel campiret/ und, nachdem es von einigen Käyserl. Commissariis übernommen worden, so ist es endlich am 14. May von dar aufgebrochen, und hat seinen Marsch nach Hungarn fortgesetzet. Erwehntes Regiment bestehet aus 2300. Mann Infanterie, und ist nicht aus freywilliger Mannschafft, wie man etwan hin- und wieder vorgegeben/ auffgerichtet, sondern aus des Printz Maximilians und dem Baumbachischen Regiment formiret, und, damit es die begehrte Anzahl haben möchte/ darzu von iedem Regiment, nach Willkühr derer Officiers, noch 100. Mann abgegeben worden. Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. der Printz Maximilian/ so dasselbe commandiren sollen, sind gleichfalls nach den Pfingst-Ferien nach Hungarn auffgebrochen/ woselbst Sie den Printz Wilhelm von Philippsthal, welcher der Campagne in Hungarn als Volontair beywohnen wird, antreffen werden. Mit den Bäyerischen Trouppen gehet es noch etwas langsam her; Sobald aber nur die Reichs-Lehns-Reichung erfolget/ dörffte es schon hurtiger gehen. Die gantze Käyserliche Armee in Hungarn wird dieses Jahr ziemlich starck seyn, und man derselben Grösse aus nachstehendem Entwurff der gantzen Käyserlichen Kriegs-Macht am besten erkennen können:

Entwurff
Des Käyserlichen Kriegs-Etaats auf dieses 1717 Jahr,

A. Infanterie 53. Regimenter alle von 2300. Köpffen, ausser die Spanier Frey-Compagnien und Wiener-Guarnison.

I. In Hungarn und Siebenbürgen.

1. Althan.
2. Guido Stahrenberg.
3. Max. Stahrenberg.
4. Ottocar Stahrenberg.
5. Harrach

5. Harrach.
6. Regal.
7. Bagny.
8. Wetzel.
9. Heister.
10. Bonneval.
11. Löffelholtz.
12. Nic. Palfy.
13. Jung Daun.
14. Bevern.
15. Neupurg.
16. Duc d'Aremberg.
17. Alt Würtemberg.
18. Printz Alex. von Würtemberg.
19. Geschwind.
20. Virmond.
21. Baaden-Durlach.
22. Alt-Lotharingen.
23. Livigstein.
24. Trautsohn.
25. Jung-Wallis.
26. Braun.
27. Welzech.
28. Printz von Holstein.
29. Herberstein.
30. Brandenburg-Anspachisch.
31. Ahumada } Spanier
32. Alcandette. } à 1500. Mann.
33. Maroulli. } Italiäner
34. Faber. } à 1500. Mann.
35. Plischau.
36. d'Arnau.

Summa der Käyserlichen Infanterie in Hungarn und Siebenbürgen 79600. Mann.

II. Im Römischen Reiche.

1. Langlet.
2. Erlach.
3. Dießbach.
4. Drey Frey-Compagnien/ iede 200. Mann, thun 600
5. Wienerische Gvarnison 1200

Summa der Infanterie im Röm. Reiche 8700. Mann.

III. In denen Niederlanden.

1. Baaden.
2. Teutsch-Meister.
3. Wachdendonck.

Summa der Käyserlichen Infanterie in Span. Niederlanden 6900. Mann.

IV. In der Lombardey.

1. Bayreuth.
2. Königseck.
3. Zum Jungen.
4. Odwir.
5. Traun.
6. Gulay, Heyducken.
7. Lucini. Ital.

Summa der Käyserl. Infanterie in der Lombardey 15100. Mann.

V. Im Königreich Neapolis.

1. Nestelroth.
2. Alt-Wallis.
3. Carl-Lothringen.
4. Toldo.

Summa der Kayserl. Infanterie im Königr. Neapolis 9200. Mann.

Summa Summarum aller Käyserlichen Infanterie 119500. Mann.

B. Curaßier-Regimenter, iedes ausser die Spanier, zu 1094. Mann.

I. In Hungarn und Siebenbürgen.

1. Johann Palfy.
2. Falckenstein.
3. Croix.
4. Printz von Hohenzollern.
5. Grafen.
6. Darmstadt.
7. Mercy.
8. Biard.
9. Hannover.
10. Contrecourt.
11. Martigny.
12. Printz von Lobkowitz.
13. Printz Emanuel.
14. Caraffa.
15. Montecuculi.
16. Hautois.
17. Gronsfeld.
18. Printz von Sultzbach.
19. Steinville.
20. Vasquez } Spanier
21. Cordua. } à 600. Mann.

Summa der Käyserlichen Curaßierer in Hungarn und Siebenbürgen 21986. Mann.

II. In

II. In Italien.

1. Visconti 1094. Mann.

Summa aller Käyserl. Curaßierer 23080. Mann.

C. Dragoner- und Husaren-Regimenter, iedes ausser Spanier, Italiäner und Hußaren, 1094. M.

I. In Hungarn und Siebenbürgen.

a. Dragoner.

1. Eugen. von Savoyen.
2. Würtemberg.
3. Rasastein.
4. Althahn.
5. Batte.
6. Bayreuth.
7. Jörger.
8. St. Amour.
9. Schönborn.
10. Behlen.
11. Hauben
12. Galbes. Span. à 600.

b. Hußaren.

1. Esterhasi.
2. Ebergeny.
3. Radasti.
4. Spleny.
5. Babozay.

} iedes à 800. Mann.

Summa der Käyserlichen Dragoner und Husaren in Hungarn und Siebenbürgen, 16634. Mann.

II. In Italien.

Dragoner.

1.	Dige.	1094
2.	Rema, Ital.	600
3.	Hamilton	600

Summa der Käyserl. Dragoner in Italien 2294. M

Summa der Käyserlichen Trouppen,

I. In Hungarn und Siebenbürgen:

Infanterie,	79600.	} Mann
Curaßierer,	23080.	
Dragoner und Husaren,	16634.	
	119334.	Mann.

II. Im Römischen Reiche.
Infanterie 8700. Mann.

III. In denen Niederlanden.
Infanterie 6900. Mann.

IV. In Italien.

Infanterie	24300.	Mann.
Cavallerie	3388.	Mann.
Summa	27600.	Mann.

Summa der gantzen Käyserlichen Kriegs-Macht auf dieses 1717. Jahr 162514. Mann.

Worzu die National-Trouppen in Hungarn und Siebenbürgen, wie auch die Heßische und andere aus Teutschland nach Hungarn destinirte Völcker nicht gerechnet sind.

Viele von solchen Käyserlichen Regimentern sind die Festung Ofen vorbey passiret, und werden dato schon in ihrem assignirten Lager seyn. Diejenigen aber, welche disseits der Donau marschiren, nehmen ihren Weg über Esseck, und conjungiren sich zu Buckowar, von dannen sie nach ihrer völligen Conjunction, gesammter Hand in das Lager bey Futtack marschiren werden. Hiernechst wird in Pest, unter Direction des Capitains von der Artillerie, Herrn Schlesingers mit allem Fleiß an Bomben, Carcaßen, ꝛc. zu arbeiten fortgefahren, also daß es, allem Ansehen nach, wohl die Belagerung der Festung Belgrad gelten wird.

Mitlerzeit feyren die Türcken ihres Orts auch nicht. Oben ist schon gemeldet worden, mit was vor Eifer sie sich in der Moldau und Wallachey rüsten. In und um Belgrad geschicht ein gleiches. Itzt gemeldte Festung ist dieß- und jenseits der Sau mit einem grossen Retrenchement umgeben,

geben/ an welchem die Fortification noch täglich verbessert wird; wie denn' nach Aussage der Uberläuffer, die in solchem Retrenchement stehende Türckische Macht nach und nach ziemlich angewachsen/ also daß schon/ gegen Ende des Monats Aprilis, mehr denn 5000. disseits der Donau biß unter Carlowitz gewesen, auch das gantze Terrain vor Peterwardein, durch unterschiedene Partheyen, recognosciren, und der Käyserliche in Peterwardein commandirende Herr General genöthiget worden 3. Bataillons von seiner Guarnison nebst 1. Dragoner-Regiment nach Illock marschiren zu lassen, um nicht nur den Feind zu observiren, sondern auch die Käyserliche Schiff-Brücke, welche unweit davon über die Donau geschlagen worden, zu bedecken. Endlich aber haben sich die Türcken bey Anfange des Monats May gar an Carlowitz gemacht, und dasselbe an 3. Orten, vornehmlich aber die daselbst befindliche Friedens-Capelle in Brand gesteckt/ und sich sodann schleunig retiriret, wiewohl durch die aus Peterwardein dahin commandirte Mannschafft noch vieles/ und sonderlich des Metropoliten Hauß errettet worden. Eben dergleichen thun die Türcken auch dem im Temeswarischen Bannat stehenden Mercischen Corpo, welches sie beständig allarmiren/ und die vorzunehmende Belagerung von Orsova, so viel als möglich, zu verhindern suchen. Ja was sie mit offenbarer Gewalt nicht ausrichten können, das suchen sie durch Spions und Mordbrenner zu thun; Wie sie denn, laut den letzten Hungarischen Briefen/ deren über 400. ausgeschicket haben sollen/ mit der ausdrücklichen Ordre/ wo möglich, so wohl bey Privat-Leuten, als in öffentlichen Magazinen, die Fourage zu verbrennen, welche Ordre auch durch einige, so man allbereit attrapiret, bestätiget worden. Diese Bösewichter sollen gantz verkleidet einher gehen, und bald wie Raitzen, bald wie Bettler, bald wie Weiber, bald wie arme gefangene Christen aus der Türckey, mit Ketten und falschen Zeugnissen versehen/ bald wie Geistliche ꝛc. gekleidet seyn/ auch einen Commissarium unter sich haben, der jedem, auf Befehl der Pforte/ monatlich 30. Gulden auszahlet. Bey allen solchen Anstalten soll der Türckische Hof, auf inständiges Anhalten des Muffti, und unbändiges Murren des gemeinen Pöbels/ dennoch Sinnes seyn/ sich mit Ihro Röm. Kayserl. Maj. in Friedens-Tractaten einzulassen, jedoch mit dem ausdrücklichen Vorbehalt, Belgrad nicht zu cediren/ sondern ein anderwärtiges Æquivalent dagegen zu geben. Daß aber dieses Vorgeben nur gröstentheils die zum Frie-

den

den geneigte Gemüther zu besänfftigen/ geschehe/ solches erhellet aus einem von dem Frantzösischen zu Constantinopel befindlichen Minister, Herrn von Bonacq geschriebenen Briefe, in welchem er meldet/ daß ihm die Türcken starck anlägen, seinen Hof dahin zu disponiren/ daß er dem Röm. Kayser Krieg ankündigen, und ihm eine Diversion im Elsaß machen möchte; wie denn auch schon würcklich ein vom Groß-Sultan abgeschickter Bassa unter Weges wäre/ um vorher erwehnte Kriegs-Declaration bey der Cron Franckreich ordentlich anzuhalten. Es scheinet wohl aber, bey jetzigen Conjuncturen in Franckreich solche Reise umsonst zu seyn; doch suchet sich auch Franckreich bey jetzigem Kriege, so viel als möglich ist, piano zu halten, um dem Türckischen Hofe keine Ombrage zu machen. Diejenigen Printzen und Cavaliers aus Franckreich, so dem Feldzuge in Hungarn beywohnen wollen, gehen unter dem Nahmen derer Lothringer und Bedienten des Printzen von Ponts und Ritters von Lothringen dahin. Und wenn die Reise des Printzen von Dombes noch vor sich gehet, soll dieselbe nicht anders, als unter dem Titul eines Passagiers, der beyde Lager zu besehen willens wäre/ geschehen; Zu welchem Ende denn der Hertzog von Maine einen Courier an den Herrn von Bonacq, Frantzösischen Abgesandten zu Constantinopel abgeschickt/ damit er dem Groß-Vezier ein Compliment machen, und ihm notificiren möchte, daß einigen Frantzösischen Cavaliers aus Neugierigkeit die Lust angekommen wäre, den heurigen Feldzug in Hungarn mit anzusehen, jedoch nicht in der Absicht, die Waffen wieder die Türckische Armee zu führen, sondern/ wenn sie vor ihre Personen und Equippage von ihm/ dem Groß-Vezier/ sichere Päße erhalten könten, beyde Läger und beyderseits Gräntz-Festungen in Augenschein zu nehmen.

Am Röm. Kayserlichen Hofe dencket man jetzo auf nichts mehr, als nur, wie alle bißhero mit entsetzlichen Kosten gemachte Anstalten zur Execution zu bringen. Zur Bezahlung der in Hungarn agirenden Haupt-Armee sind alle Monat 700000 fl. ohne die ausserordentlichen Unkosten zur Belagerung Belgrad, destiniret; wie denn schon mit dem Monat April der Anfang gemacht/ und 700000 fl. unter einer starcken Bedeckung nach Futtack gebracht worden. Mit der Zufuhr der Victualien sind auch solche Anstalten gemacht, als es die Grösse der Armee erfordert. Die grosse Menge derer vornehmen und geringen Volontairs hat dißfalls der Kayserlichen Generalität einen Scrupel verursachet. Man hat aber endlich

Mittel

Mittel gefunden / auch vor diese zulängl. Victualien und andre Nothwendigkeiten zuführen zu lassen. Ja die beyden Bayerischen Printzen haben sich erbothen, sich die Lebens-Mittel und andre Dinge vor Sie und ihre Bedienten durch eigene Schiffe auf der Donau zuführen zu lassen. Unter jetzt erwehnten Volontairs befinden sich auch die beyden Söhne des Herren Banni von Croatien und General-Feld-Marschalls / Grafens von Palfi, so allererst aus fremden Ländern zurücke gekommen, und von Ihrer Kayserl. Maj. die Permission erhalten, gegenwärtiger Campagne als General-Adjutanten beyzuwohnen. Nur hochgedachter Herr General-Feld-Marschall wird, wie voriges Jahr / biß zur Ankunfft des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. das Commando in dem Lager bey Futtack führen. In diesem Lager sind bißhero viel Raitzen, Husaren und Heyducken angekommen, welche sich selbst equippiret und ausgerüstet, mit dem Erbieten, daß sie ohne Sold dienen, jedoch alle gemachte Beute behalten wollen, wobey sie sich zugleich bey Kayserlicher Majest. die Gnade ausgebeten, daß sie, nach wiederhergesteltem Frieden / von allen Auflagen befreyet seyn möchten. Es soll auch ihrem Ansuchen von dem Kayserlichen Hofe deferiret, und der Schluß gemacht worden seyn, aus selbigen etliche Regimenter aufzurichten, und sie unter Commando derer darzu willigen Volontairs zum Ausgehen auf Partheyen zu gebrauchen. Vor die Krancken und Blessirten ist auch schon gesorget, und sind mit Ende des Aprilis einige Schiffe mit denen zum Feld-Hospital nöthigen Sachen und Lebens-Mitteln, wobey auch zugleich einige Fratres Misericordiæ Ord. St. Johann. de Deo, derer noch mehr folgen sollen, als wohlerfahrne Krancken-Wärter und Chirurgi befindlich, nach Hungarn abgegangen; wie denn auch am 3. May darauf der Kayserl. Feld-Apothecker, Herr Paul Leonhard Gymmich, nachdem schon vorhin die Hospitäle zu Ofen und Peterwardein mit Artzneyen versehen worden, die gesammte Feld-Apotheck / so wohl zu Wasser als zu Lande / zu der Kayserl. Haupt-Armee nach Hungarn abgeschickt.

Was nun endlich die Kriegs-Operationes in heurigem Feldzuge selbst betrifft, so soll bey letzt gehaltenem grossen Kriegs-Rath zu Wien / auf die Frage: wie gegenwärtige Campagne in Hungarn am besten zu eröffnen wäre? nach langer Uberlegung, die Resolution erfolget seyn, daß man, nach dem ehemals von des Kayserl. Herren General-Lieutenants, Printz Louis von Baaden Hoch-Fürstl. Durchl. gemachten Project, im Fall die

Türcken zu keinem Haupt-Treffen zu bringen wären, Belgrad bloquiren, mit einigen schweren Kriegs-Schiffen und Tschaicken aber an dem Ausfluß der Sau liegen bleiben, und mit der übrigen Esqvadre, so weit als möglich, hinunter segeln, auch / wenn dieses practicable, sich mit der Haupt-Armee dergestalt unter Nißa setzen wolle, daß man so wohl die Communication mit der Bloquade vor Belgrad / als auch der auf der Donau befindlichen Flotte haben, und die Türcken dadurch völlig von Belgrad abschneiden, auch die Contributiones, so weit als möglich, extendiren könne; Orsova aber solte indessen von dem Grafen Merci zu Lande / und durch die Kayserliche Flotte zu Wasser belagert und bombardiret werden. Ob sich nun dieses alles so verhalte, davon wird die Zeit den besten Ausschlag geben. Zum wenigsten siehet es aus / als ob die Türcken ihr Euserstes hazardiren wolten, Orsova, dessen Wichtigkeit sie nun allererst zu penetriren scheinen / zu conserviren; wie sie denn zu dem Ende 2. Brücken bey jetzt erwehntem Orte, (dessen Haupt-Fortification auf einer Insul mitten in der Donau, das Städtgen aber / davon die Insul zugleich den Nahmen hat / disseits erwehnten Flusses, in dem Bannat von Temeswar, an den Wallachischen Gräntzen / unter einem hohen Gebürge lieget / auch mit einer Palancka fortificiret / und zu Bedeckung des hier vorbey nach der Wallachey und von dar zurück gehenden Paßes, angeleget ist) über die Donau geschlagen, damit 15000. Mann, welche auf 8. Tage mit Proviant versehen worden, hinüber gehen und sich mit denen jenseits stehenden Wallachischen und andern Trouppen conjungiren können; zu was Ende, stehet zu erwarten. Biß dato sind die Käyserl. Postirungen im Temeswarischen Bannat schon etliche mahl von den Türcken allarmiret worden, und der daselbst commandirende Graf Mercy hat daher Anlaß genommen seine Trouppen in das zwischen Pansova und Temeswar bey Denta formirte Lager / wohin letzlich auch das Aremberg- und Alt-Lothringische Regiment gekommen / zusammen zu ziehen. Des Herrn commandirenden General-Lieutenants, Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. haben gegen den 12. May, nachdem dero Equippage zu Wasser voraus hinab nach Ofen gegangen, auch Reise fertig gestanden, um zu der Armee zu gehen, man weiß aber dato noch nicht / wenn Dero Aufbruch erfolget seyn wird. Man debitiret übrigens, daß Se. Hoch-Fürstl. Durchl. ein Testament gemacht, und den Printzen Emanuel, Ihren Vetter zum Universal-Erben eingesetzet, solches aber Ihrer Kayserl. Maj. übergeben haben

sollen.

sollen. Bey dem Abschied Hochgedachten Printzens soll ein merckwürdiger Umstand passiret seyn: Es hätten nemlich Ihre Kayserl. Maj. Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. bey dem letzten Adjeu ein Decret übergeben/ als nun Dieselbe solches Decret, in Kayserlicher Allerhöchster Gegenwart durchlesen, und sich einen General bestens recommandiret, aber statt dessen Nahmens nichts als ein leeres Spatium gefunden, wären Sie begierig gewesen, den Nahmen dieses Generals zu wissen, da denn Ihre Kayserl. Maj. ein geweihetes Crucifix in das in dem Decret gewesene Spatium hinein geleget/ mit Vermelden, daß eben dieser, der gecreutzigte Heyland, der hoch recommandirte General sey, welcher gegen die Türcken die beste Hülffe leisten könte. Jeder rechtschaffener Patriote wünschet Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. zu Dero Reise und bevorstehendem Feldzug von Hertzen Glück, bittet auch anbey den gütigen Himmel inbrünstig, daß er Deroselben einen Sieg nach dem andern, und dadurch rechtschaffenen Gelehrten Gelegenheit geben wolle, Dero vortrefflichste Helden-Thaten, wie in nachstehendem unvergleichlichen Carmine des Hochgelehrten Hrn. Joh. Valentin Pitsch/Doct. Med. zu Königsberg in Preussen, geschehen, noch ferner zu besingen/ und durch ihre Schrifften zu verewigen.

Auf den Anno 1716. glücklich vollbrachten

Feldzug

Ihr. Hochfürstl. Durchl. des Käyserl. Herrn General-Lieutenants

Printzens EUGENII

von Savoyen.

O Feuriger EUGEN, würckt dein entbranter Muth
Auch in das kalte Land? ja ja die hohe Gluth,
Die deinen Feind verzehrt, hat mich auch überwunden.
Mein Geist wird Banden loß, da du den Feind gebunden,

Der mich, wie schwach er sonst die schweren Flügel regt,
Dennoch vom Helicon auf Wall und Schantzen trägt,
Durch Dampff und Leichen führt, und auf das Feld gerissen,
Wo unter Türcken-Blut mir meine Reime fliessen.
EUGEN, der du den Blitz des Teutschen Adlers trägst;
Geschwinder Julius, du kömmst, du siehst, du schlägst.
Dein Strahl ist starck genug der Sonnen Glantz zu schwächen,
Wie wird er nicht den Schein des fahlen Monden brechen.
Dein Einfluß, kalter Mond, die hörnichte Gestalt,
Macht keinen Tropffen Blut in unserm Helden kalt;
Drum muß dein schneller Fall den frohen Erd-Kreiß lehren,
Daß Irrlicht und der Mond allein zur Nacht gehören.
Was soll, O Mahometh, die ungeheure Last,
Die du aus Orient hieher geweltzet hast?
Dein Heer, das Geitz und Wuth auf CAROLS Gräntzen leget,
Erschüttert fast das Land, so bald es sich beweget.
Dein Heer, mit Grimm erfüllt, von Hochmuth aufgeschwellt,
Von Blut-Durst angelockt, dräut der bestürtzten Welt:
Die Welt, der Himmel selbst, soll nicht den Einbruch hemmen.
Es bricht der wilde Strohm aus den zerstörten Dämmen.
So hat die Fluth das Land, und Angst das Volck bedeckt,
Die Bogen sind gespannt, die Lantzen ausgestreckt,
Die Fahnen flattern schon, die Sebel sind gezücket,
Die Klauen sind bereits zum Raub und Mord geschicket.
So rauscht die wilde Schaar mit Pantzer und Gewehr,
Mit Wagen, Mann und Roß, vom Aufgang zu uns her,
Und will mit Stahl und Brandt, u. durch ein grauses Schreyen,
Mit Hand und Mund zugleich, der Christen Heer zerstreuen.
Doch halt! Was wütest du, verwegner Barbar-Schwarm?
Hier kämpfft der Christen GOtt durch unsers Helden Arm.
Sein angereitzter Zorn wird deinen Mein-Eyd rächen.
Wo du den Frieden brachst, wird deine Macht zerbrechen.

Scheint

Scheint dir der Christen Zahl in deinen Augen klein,
So ist die That doch groß; du must geschlagen seyn.
Verstärcke nur dein Heer mit Tartarn und Cyrcassen,
Der Muth wird deine Brust, und du das Feld verlassen.
Auf, unerschrockner Printz, du bist dazu erwehlt,
Du, dessen Siege man nach seinen Schlachten zehlt.
Mit deiner Ankunfft wird zugleich dein Ruhm erschallen,
Und eine Bangigkeit den frechen Feind befallen.
Die Ahndung reitzet selbst das Volck zur frühen Flucht,
Die man durch Strick und Spieß umsonst zu hemmen sucht.
Dieß, fruchtbarer EUGEN, ist nur durch dich geschehen;
Dein Nahme schlägt den Feind, eh' er dich noch gesehen.
Doch die verloschne Gluth wird wieder angesteckt,
Und sein entschlaffnes Hertz von neuem aufgeweckt.
Diß stärckt des Feindes Muth, was unsern konte dämpffen,
Gantz Asien steigt auf vor Stambuls Reich zu kämpffen.
Seht, wie er zum Triumph mehr als zum Treffen eilt;
Er schlägt uns in die Flucht, der Raub wird ausgetheilt,
Die Ketten drücken uns, und wir die Ruder-Bancken,
Sein Arm zermalmet uns in sicheren Gedancken.
Doch wie entfernet ist des Himmels hoher Schluß
Von des Tyrannen Traum? wie reimt EUGENIUS
Sich mit der Türcken Sieg, der Christen Flucht' zusammen?
Die ausgedehnte Macht schwächt zwar mit Stahl und Flammen,
Und mörderischer Faust des kleinen Heeres Zahl,
Nicht unsers Helden Muth; sein Arm und Hertz ist Stahl,
Sein Degen macht den Feind, nicht ihn die Furcht, zur Leichen;
Eh' muß ihr gantzes Heer, als sein Gesicht erbleichen.
Wer sieht den Wunder-Held, und wer erstaunet nicht?
Wenn er mit Löwen-Krafft die festen Glieder bricht,
Ein unzehlbares Heer nicht zehlet, sondern schläget;
Wenn ihn die Tapfferkeit dahin am liebsten träget,

Wo Kugel und Gefahr ihm schnell entgegen geht,
Wo ihm der starcke Feind am stärcksten wiedersteht;
Wenn er am schärfften sieht bey Rauch und Donner-Knallen,
Und unbeweglich steht, wo gantze Schaaren fallen.
An deiner Felsen-Brust bricht alle Raserey,
Bricht, festgesetzter Held, des Feindes List entzwey.
Durch deine Gegenwart ist schon dein Heer bedecket,
Dein Blick gebieret Muth, dein Helden-Blick erschrecket.
Du winckst, EUGENIUS, so kämpffet Mann und Pferd;
Der Reuter durch den Arm, und sein geschärfftes Schwerd;
Das Pferd tritt durch die Krafft der angestreckten Glieder
Der Türcken blassen Leib, und ihren Hochmuth nieder.
Nun Held, erschüttre denn das stoltze Morgen-Land;
Auf, rächender EUGEN, wirff mit bewährter Hand
Die Wetter-Strahlen aus; man spürt schon deine Blitze,
Der Feind verträget nicht die kriegerische Hitze.
Hier schmeltzt sein harter Sinn, und sein gewohnter Trutz.
Vor der zu heissen Gluth sucht er im Wasser Schutz,
Er suchet seinen Tod, und der erboßte Hauffen,
Der blutbegierig war, muß kaltes Wasser sauffen.
Bald wird die trübe Sau der wilden Schweine Grab,
Theils stürtzet sie die Furcht, theils unser Schwerdt hinab.
Es fleucht das scheue Roß, und läst den Schweiff zurücke,
Uns aber läst der Feind, Feld, Lager, Pulver, Stücke.
Sein Glücke hat zugleich mit ihm sich umgekehrt;
Womit er sich ergötzt, womit er sich ernehrt,
Womit er sich bedeckt, womit er uns bekrieget,
Geld, Büffel, Waffen, Zelt und alles ist ersieget.
Wie, wenn der strenge Nord die starcken Flügel hebt
Und aus der Höhle steigt, der feste Grund erbebt;
Wenn er den rauhen Thon läst durch das Land erschallen,
Biß Thürme, Thor, Pallast, Schloß, Hauß und Hütten fallen,

Und

Und dieser Mauren-Grauß die Menschen niederschlägt,
Die sein gedrehter Hauch im Wirbel auffwerts trägt,
Wenn er die Wälder selbst aus ihren Wurtzeln drenget,
Und Stein, Baum, Thier u. Mensch in einen Klumpen menget;
So reibt des Helden Arm die Saracenen auf,
Und schlägt die gantze Macht, eh noch der Sonnen Lauff
Den halben Tag getheilt. So hat EUGEN gestürmet,
Den Feind erniedriget, die Leichen aufgethürmet.
Hier liegt ein halbes Haupt, dort eines Sebels Theil,
Hier ein zerstückter Arm, Rohr, Bogen, Spieß und Pfeil.
Dem treibt die Angst den Schaum aus dem zerfleischtē Schlunde,
Dem steiget Blut und Geist aus einer tieffen Wunde.
Das durchgewühlte Feld raucht von der heissen Fluth;
Der Grund, darauf man kämpfft, wird durch verstürtztes Blut
So schlüpffrig, daß man kaum darauf kan feste stehen.
EUGEN steht nicht allein; man sieht ihn weiter gehen;
Er fliegt dem Feinde nach; doch ist der Unterscheid,
Daß ihn die Großmuth treibt, den Feind die Furchtsamkeit;
Der, wie ein Habicht-Schwarm, durch ängstliches Bemühen
Dem Adler sich entzieht, und suchet zu entfliehen.
Sucht nach verlohrner Schlacht das Leben zum Gewinn,
Zerstreute Türcken! flieht, flieht, fliehet! doch wohin?
Hier schmettert euch EUGEN mit seinen Donner-Flammen,
Dort dräuet euch der Strohm; denn alles stimmt zusammen
Auf euren Untergang. Hier liegt noch ein Morast,
Weil euch die Erde feind, weil euch der Himmel haßt,
Wird der vermischte Platz von Wasser und von Erden
Euch eine Zuflucht noch vor eurem Feinde werden.
Doch eure Raserey rufft selbst den nahen Tod,
Denn eure Boßheit ist so groß, als eure Noth.
So wie die Flamme wächst, wenn sie ein Licht verzehret,
Und, eh' sie gantz verlöscht, noch in die Höhe fähret;

So

So bricht der Türcken Wuth auch noch zuletzt hervor,
Und weil ihr Schwerdt die Krafft, ihr Hertz den Muth verlohr,
Und sie der Christen Blut nicht Strohmweiß sehen fliessen,
So muß ihr toller Arm der Pferde Blut vergiessen.
Dieß steckt den strengen Zorn des sanfften Siegers an,
Und, daß dergleichen Wuth uns selbst nicht schaden kan,
Rührt seiner Waffen Blitz die mörderischen Hände,
Und macht den Rasenden, und Raserey ein Ende.
Die andern haben sich durch diesen Knall erschreckt,
So wie verscheutes Wild, im Wald und Pusch versteckt,
Im dichten Schilff versenckt, biß die betaubten Hauffen
Bey Nacht, voll Blut und Angst, dem Tod und uns entlauffen.
Es sey der grosse Tag der Ewigkeit geweyht,
Der Tag, der grosse Tag! der Teutschland Sicherheit,
Den Christen Sieg und Macht, dem Helden Ruhm gebiehret,
An dem der kühne Feind Land, Volck und Muth verlieret,
An dem EUGEN gewinnt, der bey der ersten Schlacht
Bereits auf neuen Sieg, auf neuen Ruhm gedacht;
Der nicht, so bald er nur den grossen Sieg erhalten,
Mit seiner Stirne Schweiß den Eyfer läst erkalten.
Drum siegest du so offt, du Lorbeerreicher Held,
So offt sich deinem Arm ein Feind entgegen stellt.
Das Glücke folget dir durch alle deine Kriege;
Denn deine Kriege sind nur wundervolle Siege.
So schwach dein Heer offt war, hast du dennoch gekämpfft;
Wie starck der Feind offt war, hast du ihn doch gedämpfft;
Diß thut die Kühnheit nicht, denn ihre blinde Thaten
Sind offt veränderlich, da deine stets gerathen.
Hat deiner Lorbeern Glantz unschuldig Blut befleckt?
Hast du die Hand nach Raub wohl iemahls ausgestreckt?
Hast du, O wahrer Held, mit Armer Thränen Güssen
Dein reines Schwerdt benetzt? Greift wol auf dein Entschliessen,

Damit

Damit die strenge Gluth nur Silber schmeltzen kan,
Der angelegte Brand der Wittwen Häuser an?
Der, wenn er um sich greifft, und Volck und Land verheeret,
Zugleich mit Hauß und Stadt des Siegers Ruhm verzehret.
Nein, Held, die Großmuth lockt dein tapffres Schwerdt heraus.
Du streckst dein weites Lob mit Teutschlands Gräntzen aus.
Du suchest CAROLS Land, und nicht dein Guth zu mehren;
Doch dieses Wachsthum ist ein Zuwachs deiner Ehren.
Die Arbeit, die Gefahr, ist dir, O Held, gemein;
Doch, was erbeutet ist, nimmt der Soldat allein.
Wie kan durch diese Last EUGEN beschweret werden?
Sein Himmel-hoher Geist hängt nicht an Gold und Erden.

Wie mancher, der den Feind, nicht die Begierden zwingt,
Hat, wenn das frische Blut noch durch den Harnisch dringt,
In seinem ersten Feur ein gantzes Heer geschlagen,
Allein, er kan den Sieg, nicht wie die Schlacht vertragen.
Er stürtzt sein neues Glück in seiner Feinde Grab,
Und leget Helm und Schild, und alle Sorgen ab,
Indessen reißt der Feind, wenn ihn die Beuten blenden,
Ihm Ehre, Sieg und Raub, und alles aus den Händen.
So wurde Hannibal um seinen Sieg gebracht,
Der Römer Schrecken ward darum in Rom verlacht.
EUGEN, du bist ihm sonst, doch hier nicht, zu vergleichen;
Die Fehler müssen dir, wie deine Feinde, weichen;
Und selbst der Hannibal, die Helden grauer Zeit,
Sind, wenn sie glücklich sind, von deinen Thaten weit.
Deswegen mag ich nicht viel alte Nahmen melden,
EUGEN ist groß genug und mehr als jene Helden.

Wie seltsam leitest du der Teutschen kühnes Heer?
Der Zug des Hannibals war lange nicht so schwer.

Hat man ihn wohl gesehn der Alpen rauhen Rücken
Mit schwerer Mörser Last, mit Stück' und Kugeln drücken?
Allein, wo führt dein Lob, dein weites Lob mich hin?
Mich dünckt, daß ich ja noch auf der Wahlstatt bin.
Ich weiß nicht, was geschieht, und schreibe, was geschehen,
Denn auf dem Sieges-Platz ist nicht EUGEN zu sehen.
Er eilt der Feder vor auf seiner Helden-Bahn,
Er thut, eh als man schreibt, was niemand sonst gethan.
Man meynt, er ruhe noch, da von den scharffen Schlägen,
Von der Carthaunen-Krafft, die Mauren sich bewegen.
Die Fama meldet kaum die Würckung erster Schlacht,
So ist schon Temeswar in unsers Helden Macht;
So läst EUGENIUS auf den erstegten Schantzen
Den Monden untergehn, und Adler-Fahnen pflantzen.
So wie der Donner-Gott, indem sein Zorn erwacht,
Um seinen Feuer-Thron die Schreckens-volle Nacht
Der schwartzen Wolcken zieht, die ihn verhüllen müssen,
Wenn er die Pfeile schärfft, und in den Finstermüssen
Den lichten Blitz gebiert, und durch das schnelle Licht
Den Eyfer sehen läst, des Himmels Veste bricht,
Und alles niederschlägt, biß in den Ungewittern
Die Riesen untergehn, und Meer und Felsen zittern;
So bebet, O EUGEN, bey des Geschützes Knall
Der Mauren Gegendstandt, der unbezwungne Wall;
Das Volck, das freche Volck, befällt ein kaltes Grauen,
Wenn ein zerschmetternd Feur aus unsres Adlers Klauen
Auf ihre Scheitel fällt; wenn sich sein Zorn ergiest,
Wenn Licht, wenn Fisterniß, wenn alles schröcklich ist,
Der gantze Himmel brennt, der durch gehäufftes Krachen
Dem festen Räuber Sitz ein Ende dräut zu machen.
Ihr Ottomannen, last die Pforten eisern seyn;
Auch in das härtste Stahl dringt dieser Blitz hinein.

Steigt

Steigt steile Felsen an, ihr seyd doch nicht beschützet;
Ein Kugel-freyer Wall, mit Bäumen unterstützet,
Mit Mañ und Waffen voll, den Sumpff und Fluth umschleuft,
Und alles, was man sonst unüberwindlich heist,
Eur Eyd, eur Mahometh, mag sich entgegen setzen:
Diß alles wird EUGEN nicht unbezwinglich schätzen.
Der Alcoran verbrennt in dieser heissen Gluth;
Kein Graben ist zu tieff, kein Bollwerck ist zu gut,
Und keine Mauer starck, kein Thurm zu hoch geführet;
Das Wasser trocknet aus, wenn es sein Fuß berühret.
Maur, Thurm, und Schantze weicht, und ihre grosse Last
Ist klein und leicht vor ihm; der sinckende Morast,
Die Kunst und die Natur legt sich umsonst entgegen.
Mein Held pflegt schnell zu gehn auf ungebähnten Wegen.
Was kaum durch hundert Jahr ein starckes Heer verricht,
Darzu braucht mein EUGEN fast so viel Tage nicht.
Wozu man Wochen braucht, das hat in wenig Stunden,
Offt ohne Schwerdt und Feur dein Nahmen überwunden.
Es war ja Temesvvar der Türcken fester Schildt,
Es war ja mit Geschütz und Nahrung angefüllt;
Und muß (O grosser Ruhm!) dennoch um Gnade bitten,
Und ist, O Held, durch dich, nicht durch die Noth erstritten.
Da, wo der Helleſpont Europens Ufer netzt,
Und Ihm, nicht deinem Ruhm, die letzten Gräntzen setzt,
Spielt das bewegte Meer mit seinen schwartzen Wogen,
Durchdringender EUGEN, an deine Sieges-Bogen.
Weil deine Göttlichkeit auch Asien erkannt,
Hat sein besiegter Arm dir Weyrauch angebrannt.
Es wird auch ehe nicht die Welt vom Frieden sprechen,
Biß man in Orient dich siehet Palmen brechen.

Ihr Musen, die ihr euch der räuberischen Zeit
Allein entgegen setzt, die ihr der Sterblichkeit
Der Helden Ruhm entrückt, der Helden, die mit Blitzen,
Wie ihr die Nahmen schützt, das Vaterland beschützen;
Daurhaffte Musen, kehrt diß Blatt in Ertz und Stein,
Da wo EUGEN sich zeigt, muß nichts verweßlich seyn.
Diß Blatt, wie schwach es ist, muß Zeit und Wetter schonen.
Warum? Hier steht EUGEN mit seinen Sieges-Krohnen.
Unsterblich grosser Held, du wunderst dich vielleicht,
Daß da nicht mein Gedicht an deine Thaten reicht,
Ich durch ein rauhes Lied dennoch dein Lob besungen;
Doch du bezwingst den Feind, die Hertzen, und die Zungen.
Schreib ich nicht, wie ich soll, so schreib ich, was ich muß,
So klingt der Ausgang doch, so klingt EUGENIUS.
Ich schweige! Doch vielleicht siegt mein EUGEN schon wieder;
Der Feind wirfft Helm und Schild, und ich die Feder nieder.

Was hiernechst oben erwehnten Obristen-Lieutenant, Baron von Petrasch / betrifft, so ist derselbe nicht / wie zuvor gemeldet, nach Constantinopel gebracht worden, sondern befindet sich noch zu Belgrad in einem gar leidlichen Arrest. Aus welchem 2. Schönbornische Dragouner / so ranzioniret worden / und zu Pansova wieder angelanget, von gemeldtem Obrist-Lieutenant ein Schreiben an den commandirenden General Graf Mercy mitgebracht, in dem er gemeldet, daß nachdem man ihn mit 150. gefangenen Heyducken zu Belgrad eingebracht / so wäre er von dem daselbst commandirenden Bassa sehr höfflich empfangen, auch mit Geld, Wäsche und einem Teutschen Kleide von ihm beschencket worden, würde auch dabey so honett gehalten, daß er überall in der Stadt herum gehen dörffte. Weil aber vor der Hand noch keine Hoffnung zur Befreyung des gedachten Obristen Lieutenants vorhanden, so wird ins künfftige, an seiner statt / der Major Costenitz die Tschaicken commandiren. Endlich hat man auch nunmehro sichere Nachricht unterm 2. May von Versetz in Hungarn erhalten, daß die oben erwehnten Proviant- und andere Schiffe

se am 27. April glücklich zu Pansova angelanget; Ingleichen von Peterwardein/ daß sich die Türcken jetztgemeldte Festung vorbey, mit 2000. Mann zu Pferde biß nach Bockowar gewaget/ und dasige Gegend recognosciret, iedoch, nachdem es die Käyserlichen gewahr worden und auf sie angerücket, sich nach eingenommenen wichtigen Stössen, mit der größten Præcipitantz retiriret hätten. Weil nun ihr Anschlag zu Lande zu Wasser worden, hätten sie sich endlich gar aufs Wasser gemacht/ und daselbst ihr Heil/ jedoch mit schlechtem Ausgang, versucht, indem am 3ten May die bißher unter Belgrad auf dem Sau-Strom gelegene Türckische Flotte/ so in einer grossen Anzahl Fregatten, Dombassen, Tschaicken und Oranitzen bestanden/ und mit ohngefehr 4000. Mann besetzt gewesen, nach Mittags in die Donau gerücket, und den über dem Einfluß der Theis/ gegen Belgrad zu, mit der Kayserlichen Esquadre liegenden Commandeur Schwendimann angegriffen, welchen Angriff 2500. Mann Türckische Cavallerie, so sich der Kayserlichen Esquadre gegen über am Strande postiret, und unaufhörlich aus kleinem Gewehre gefeuret/ zu souteniren gesucht, da aber so wohl die Türckische Flotte, mit Verlust 8. in Grund geschossener Fahrzeuge, auch sonst vieler Todten und Bleßirten, als auch die am Lande postirt gewesene Türckische Reutherey, nach dem sie einen Bassa eingebüsset, auch viel andere Todten und Bleßirten bekommen/ sich in größter Confusion eiligst retiriret, und beyderseits ihre Sicherheit unter den Canonen zu Belgrad gesucht. Am 13. May haben sich des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. noch in Wien befunden, und zugleich die sonderbare Freude mit genossen, welche der gesamte Hof und die gantze Stadt über die an selbigem Tage früh um 8. Uhr erfolgte glückliche Niederkunfft Ihro Maj. der Röm. Kayserin und die Geburt einer Kayserl. Printzeßin erwiesen. Tages darauf haben Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. die Probe von einer curieusen Invention eines Schweitzers, da nehmlich ein Mann mit geschultertem Gewehre, vermöge einer ledernen hierzu besonders verfertigten Weste, durch den tiefffsten Strohm dergestalt gehen kan, daß er nicht tieffer/ als biß an die Gürtel-Stätt ins Wasser kommt/ mit angesehen, und/ weil sie die Invention probat befunden, etliche 100. dergleichen zu verfertigen befohlen. Endlich aber haben sie sich, nebst des Printzen Emanuels von Savoyen Königl. Hoheit am 15. May bey allerseits Kayserl. Majestäten auch dem gesammten Hofe beurlaubet/ und sind noch selbigen Tages auf dero sehr kostbarem Schiffe, mit

dero Suite nach Hungarn abgefahren. Was nun, nach dero hohen Ankunfft in dem Lager bey Futtack, merckwürdiges paßiren wird, davon soll künfftig/ geliebt es GOtt, in dem Vierdten Auftritt ausführliche Meldung geschehen.

Es haben also, wie man bißher der Länge nach gehöret, Ihr. Röm. Kayserl. Maj. den verwichenen Winter und itzigen Frühling über, alles gethan, was man zu Fortsetzung eines schweren Krieges mit einem hartnäckigen Feinde von menschlicher Klugheit fordern kan. Allein weil sie, dero hohen Erleuchtung nach, sattsam überzeuget seyn/ daß Muth und Sieg vom HErrn aller Herren komme, die Gnade desselben aber an einem ruchlosen sündigen Leben kein Gefallen habe; So ist, auf Ihrer Majest. allerhöchsten Befehl, in dero Oestereichischen Erblanden am 5. May ein sub dato 19. April expedirtes sogenantes Policey-Patent öffentlich angeschlagen/ auch in selbigem iedermann alles Ernsts anbefohlen und anbey gnädigst- und väterlich erinnert worden: „daß ein ieder vom sündigen Le„ben, darinn er sich befindet, in Zeit der Gnaden ablassen, sich zu GOtt mit „wahrer Reu und Buße bekehren/ denselben auch um Milderung seines ge„rechten Zorns, und sonderlich um Abwendung der dieser Zeit für Augen „schwebenden Türcken-Gefahr inständigst anflehen und bitten wolle. Zu „welchem Ende dann iedes Orts Obrigkeit bey dero Untergebenen, insonderheit aber ein ieder Haus-Vater bey seinen Kindern, Gesinde und „Hausleuten darob und daran seyn solle, daß sie aller GOttes-Lästerung „und Schmach-Reden, Unzucht, Leichtfertigkeit in Kleidern, übermäßigen Essens und Trinckens/ Zanck- und Rauff-Händel, wie auch anderer „Untugenden und Laster sich gäntzlich enthalten, und ein GOtt-gefälliges „nüchtern- und friedsames Leben führen möchten. Und gleichwie, zu Erweckung mehrer Andacht bey dem Volck/ in der Kayserl. Haupt- und „Residentz-Stadt Wien die Glocken zu dem Gebet wider den Türcken „im Sommer früh um halb sieben/ Winters-Zeit aber um sieben Uhr/ „von Alters her geläutet würden/ und also fernerhin zu läuten anbefohlen worden: Also solte solches auch zu diesen und andern bequemen Stunden in den Kayserl. Landen Unter und Ob der Enß überall, wo es etwan „abkommen seyn möchte, wiederum von neuem eingeführet, und, bey Läu„tung solcher Gebet-Glocken, iedermänniglich/ er sey zu Hause/ oder auf „der Gasse/ um Besänfftig- und Abwendung des Göttlichen Zorns, und „Erhaltung Glücks und Siegs wieder den Christlichen Erb-Feind, auf

„den

„den Knien/ oder sonst mit geziemender Ehrerbietung zu GOtt inbrünstig „ruffen, hierzu auch die Eltern und Hauß-Väter selbst ihren Kindern und „Gesinde mit gutem Exempel vorgehen/ und, zu dessen sicherer Bewerck„stelligung/ die Prediger und Seelen-Sorger, vermöge eines absonder„lich empfangenen Befehls/ das Volck in ihren Predigten zur Buße „und Annehmung eines gottseligen Lebens und Wandels treulich und „fleißig vermahnen und anhalten, auch nach der Predigt oder Gottesdienst/ „das allgemeine Gebet samt der offenen Schuld dem Volcke deutlich „vorgebetet werden. Damit der Gottesdienst und Predigen um so viel weniger verabsäumet werden mögen; So haben Ihre Kayserl. Majest. dabey ernstlich befohlen, „daß so wohl in denen Städten/ als auf dem Lan„de, kein einiger Wein-Bier- und Meth-Keller/ noch andere Trinck-Stu„ben, oder Plätze in Wirthshäusern, Garküchen/ oder dergleichen ohne das „verbotenen Winckel-Wirthschafften, an was Ende und Ort es immer „seyn möchte, an Sonn- und Feyertägen vor 9. Uhr Vormittags nicht ge„öffnet, des Abends aber Sommers-Zeit über 10. und im Winter über 9. „Uhr nicht offen gehalten, auch weder Wein noch ander Getränckе aus„gegeben werde, es wäre dann, daß ein Reisender, Krancker und andere „dergleichen Personen, so, Schwachheit und sonst genugsamer Ursache hal„ber, eines dergleichen Trancks bedürfftig wären, desselben begehrten. So „sollen auch keine Crämereyen und andere dergleichen Dinge unter wäh„render Predigt, vermöge derer schon vorher ausgegangenen General„Mandats/ und Befehlen, zu Wien bey der St. Stephans-Kirche ver„kaufft werden. Weil auch hiernechst vor der GOtt erkennenden Welt „ärgerlich, vor dem Allerhöchsten aber abscheulich wäre/ in so gefährli„chen Türckischen Kriegs-Zeiten, anstatt des inbrünstigen Versöhnungs„Gebets, öffentliche Täntze und nächtliche Music in Wirths-Gast-Bier„und andern Häusern zugestatten, wodurch gleichfalls zu Sünde, Laster „und Schand-Thaten Anlaß gegeben würde; Als wolten, vermöge die„ses, Ihre Kayserl. Maj. alle öffentliche Music, Täntze und andere dergle„chen öffentliche Freude, ausser auf denen Hochzeiten, biß auf weitere Kay„serliche allergnädigste Verordnung, sowohl in denen Wirths-Gast- und „Bier- oder Spiel-Häusern in- und vor den Städten/ Märckten, Dorff„schafften, als auch an allen andern Plätzen, bey hoher Straffe/ durchge„hends ab- und eingestellet wissen, ꝛc.

Wo nun Moses also betet und sich der Sache des HErrn mit solchem Eifer annimmt, da kan es wohl nicht anders seyn, als daß Josua siegen muß. Nun GOtt verleihe es in Gnaden!

II. Venetianische Begebenheiten.

Am 30. Martii langete der Herr General Feld-Marschall Graf von Schulenburg aus Rom zu Neapolis an, und trat bey dem Venetianischen Residenten daselbst ab / nachgehends gab er dem Vice-Roy die Visite, und wurde von demselben mit besonderer Hochachtung empfangen / auch selbigen Mittag herrlich tractiret. Bey dieser Zusammenkunfft erhielt obgemeldter Herr Feld-Marschall einen Paß, daß er alle Nothwendigkeiten und Lebens-Mittel vor sein Regiment von Neapolis aus, ohne Zoll und Geleite möchte abführen lassen. Hierauff erhob sich derselbe von hier nach Ottranto / und seegelte von dar, nachdem er sich mit denen bey sich gehabten Volontairs zu Schiffe begeben, nach Corfu ab, allwo er gegen Ende des Monats Aprilis glücklich angelanget, unterweges aber durch eine Peote die Nachricht erhalten, daß die Türcken die Festung St. Maura in Dalmatien, wovon der Grundriß und Beschreibung in der **Dritten Eröffnung** des im 1716 Jahre gethanen Feldzugs befindlich, 2. Tage vergeblich bestürmet, auch endlich mit grossem Verlust und Schande abziehen müssen. Es wird aber von dieser Begebenheit, wie auch der Türckischen Action mit den Montenegrinern, nachstehender von Venedig eingelauffener Bericht die beste Erläuterung geben:

Bericht

Von dem mit Anfang des Monats Aprilis geschehenen Türckischen vergeblichen Anfall auf die Festung St. Maura, ingleichen von der fruchtloß abgelauffenen Türckischen Unternehmung wieder die Montenegriner,

de dato Venedig vom 1. May, 1717.

WIr haben allhier von St. Maura die Nachricht erhalten, wie daß gegen selbe Meer-Seite 5000. Türcken zu Fuß / und 800. zu Pferde, unterm

unterm Commando des Begler-Bassa von Swinizza, angerücket; Welcher den 6. April Vormittags/ mit einer starcken Parthey die Gegend von besagtem Ort St. Maura also gleich verkundschafften, auch einen Sturm auf die Pallisaden vornehmen lassen; allein die darinnige Besatzung habe diese Türckische Parthey dermassen empfangen/ daß sie mit Hinterlassung vieler Todten unverrichteter Sache wieder abziehen müssen; Des Nachmittags habe eine andere Türckische Parthey angesetzet, um bey dem sogenannten Torretta überzukommen; aber sie wäre auch von dorten wieder zu weichen gezwungen worden/ als dazu das aus den Venetianischen Galeeren und anderen Fahrzeugen gegebene Feuer vieles geholffen.

Den 7. dito, frühe / wären die Türcken zu Fuß und zu Pferd hinter gedachtes Torretta marschiret, und Vorhabens gewesen / sich alldort einzuschneiden. Solches nun zu verwehren, habe die Besatzung mit dem Degen in der Faust einen Ausfall gewaget, und die Türcken biß ins Gebürge verfolget; diesem ungeachtet hätten die Türcken des Nachmittags einen Versuch gegen die Galeeren, und den sogenannten Torretta gethan/ gegen Abend aber in ihr Lager zurücke gekehret, alda der commandirende Bassa eben auch mit 500. Mann sich eingefunden, und befohlen habe, um 20 Uhr, Wälschen Zeigers, gegen die Festung selbsten anzumarschiren, und darauf zu stürmen.

Wie dann deme zu Folge 200. Türcken zu Pferde, und 400. zu Fuße angerücket gewesen/ so 100 Fähnlein ausgestecket gehabt, welche auch von ihnen durch hefftiges Feuer verfochten worden; ingleichen wäre die Reuterey mit dem Säbel in der Faust angeritten; auf welche sammentlich der Venetianische General derer Insuln/ Herr Cavalier Antonio Loredano, da er gesehen, wie die Türcken das Feuer aus den Stücken nicht viel mehr geachtet, einen Ausfall thun lassen, der mit so guter Würckung geschehen / daß die Türcken wiederum mit Hinterlassung 2. Officiern und 50. Gemeinen weichen müssen;

Hierauf wäre der commandirende Bassa mit einem Theil seiner Reuterey den Hügel herunter auf den sandigten Boden gerücket; demnechst die unsrige nicht unterlassen, mit Stücken tapffer auf die Türcken zu feuren, auf welches sich zugetragen, daß durch einen Stückschuß der Bassa

getroffen, und also getödtet worden; dahero das Türckische Lager in Unordnung gerathen, und die Türcken ihre aufgesteckte Fähnlein wieder abgerissen / so dann sich über Hals und Kopf gegen das Gebürge flüchtig zurück begeben.

Sonsten hätten auch die Brieffe aus Dalmatien bestätiget, wie nehmlichen die Montenegriner und die von Cuzzi die Türcken neulich dergestalt empfangen, daß über 600. davon getödtet / und 200. worunter 6. Vornehme, gefangen, auch 1000. Pferde, vieles Gewehr / sammt einer Menge Lebens- und Kriegs-Mitteln erbeutet worden.

So hat man auch nach der Zeit zu wiederholten mahlen die angenehme Nachricht aus Corfu erhalten, daß die nach und nach von Venedig dahin abgeschickten Convoyen, und die darauff befindliche Mannschafft daselbst glücklich angelanget / auch daß so wohl diese Festung in vortreflichem Defensions-Stande, als auch die grosse Flotte parat wäre, mit ehistem in See zu gehen, und etwas fruchtbarliches zu unternehmen; Zu welchem Ende, nach der Ankunfft des Herrn General-Feld-Marschalls / Grafens von Schulenburg / sogleich grosser Kriegs-Rath gehalten worden. Was man nun in selbigem beschlossen / solches dörffte der künfftige Erfolg der Sachen wohl am besten lehren. Die Republic Venedig continuiret indessen mit ihrem Eifer alle nur ersinnlich- und mögliche Anstalten zu machen, um denen Türcken das Entrissene wieder aus den Klauen zu bringen. Es gehet dato noch immer eine Convoy nach der andern mit Mannschafft / Geld, Lebens-Mitteln und andern Kriegs-Nothwendigkeiten nach Dalmatien und Corfu ab, um dadurch alles sowohl zu Wasser als Land in einen solchen Stand zu setzen, daß man nicht allein wichtige Desseins zu unternehmen / sondern auch / mit GOttes Hülffe, auszuführen im Stande seyn wird. Auf die baldige Ankunfft der Portugieser / Päbstlichen, Maltheser, Florentinischen, und sonderlich der Spanischen Auxiliar-Kriegs-Schiffe und Galeeren kan sich die Durchl. Republic auch Rechnung machen. Nur stößt es sich bey den letztern / nemlich den Spanischen Schiffen an die Cardinals-Promotion des von dem Spanischen Hofe zu dieser Dignität vorgeschlagenen Abts Alberoni; Wofern sich seine Päbstl. Heiligkeit dazu anheischig machen / so stehen, vermög einer von dem Cardinal Aquaviva dem Päbstl. Hofe übergebenen Liste, 15 grosse Kriegs- und 2. Transport-

Schiffe

Schiffe seegelfertig, auf erste Päbstl. Ordre, nach der Levante abzuseegeln, und sich mit der Venetianischen Flotte zu conjungiren. Was die Republic Genua betrifft, so hat sie sich bey Sr. Päbstl. Heiligkeit excusiren lassen, daß sie dieses Jahr keine Galeeren nach der Levante schicken könte, weil der Hertzog von Savoyen dadurch, daß er Savonna und Final überrumpeln wollen, genugsam anzeige, daß er etwas Ubels wieder sie im Sinne hätte, und sie dahero ihre Macht selbst brauchen würde. Im Neapolitanischen ist der Herr Vice-Roy, wegen eines von den Türcken gedroheten Einfalls, auf guter Hut, und hat dessentwegen 10. Compagnien Teutsche Curaßierer nach denen gegen die Levante liegenden Cüsten, wie auch einige Infanterie commandiret, um daselbst die Strand-Wachten zu halten; Ja weil er Ursache zu haben scheinet, wegen der Insul Sardinien in Sorgen zu stehen, so sind die Guarnisonen daselbst aus dem Neapolitanischen mit 1000. Mann Infanterie verstärcket, und zu Bedeckung der dasigen Cüsten das Kriegs-Schiff St. Leopoldo mit 3. Tartanen abgeschicket worden. Was die Türcken anbelanget, so säumen sie ihres Orts auch nicht, alles Mögliche zu hartnäckiger Fortsetzung des Krieges anzuwenden. Eilff Algierer und Tunetanische schwere Kriegs- auch einige Galeeren und Transport-Schiffe sind schon Candien vorbey nach Napoli di Romania geseegelt, um sich daselbst, als auf dem bestimmten Sammel-Platz, mit der Türckischen Flotte zu conjungiren, denen die Tripolitischen, nebst noch etlichen Algierern bald folgen sollen. Ja zu Dulcigno allein sollen eines von dar entflohenen Sclaven Aussage nach, 27. Galliotten und 2. armirte Tartanen zum kreutzen fertig liegen. Mit einem Worte, es mangelt denen Türcken an Schiffen nicht, nur die Matrosen sind ungemein seltsam, und die zu Constantinopel und Smirna hefftig graßirende Pest, hat sie an den vorhabenden Werbungen dermaßen verhindert, daß sie ihre Sultanen mit allerhand zusammen geplackten Völckgen kümmerlich zu besetzen genöthiget worden, welches sich aber, weil auf der Türckischen Flotte die Pest auch eingerissen seyn soll, häuffig von denen Schiffen salvirete und verlieffe. Hiernechst geben auch die letzten Briefe aus Corfu, daß man daselbst aus dem Türckischen Gebiete die Nachricht erhalten, daß der Capitain-Bassa, Gianon Coya, nebst seinem Sohne abgesetzet, und nach den 7. Thürmen gebracht worden, weil derselbe viel Gelder, so zum Dienste der Flotte employret werden sollen, unter-

geschlagen. Dessen Stelle aber habe der Ibraim Bassa von Babylonien erhalten, welcher ein Mann von schlechter Erfahrung in See-Sachen wäre, und sich bloß auf einen gewissen Schiffs-Capitain, Chios Alij genannt, der in voriger Campagne, als ein erfahrner See-Mann, die Intendanten-Stelle auf der Flotte bedienet, verlassen müßte. Der abgesetzte Capitain Bassa könte leichtlich einen Strick zum Lohne bekommen; weil man bey genauer Untersuchung seiner Sachen eine Million in Türckischer Müntze, so dann 700000. Zechinen und 350000. Reales gefunden/ die er gröstentheils dem Publico entzogen und in seinen Privat-Nutzen verwendet haben soll. Dem aber allen ohngeachtet drohen dennoch die Türcken mit ihrer Flotte eher als die Christen in See zu seyn/ und der Kayserl. Hof muß ohnfehlbar gewisse Nachricht von einem Türckischen Anschlag auf das Neapolitanische haben, weil der Herr Viceroy daselbst auf reiterirte Ordre von selbigem sich bey Anfang des Monats May in hoher Person mit der gesammten Käyserl. Generalität nach Otranto und an andere Plätze der Provintz Barri begeben, um dieselben persönlich in Augenschein zu nehmen, und die nöthigen Anstalten zu einer tapffern Gegenwehre zu machen/ im Fall, wie man daselbst öffentlich debitirete/ die Türckische Flotte eine Landung thun solte. Die Türckischen Raub-Schiffe præludiren indessen allmählich zu der künfftigen Tragödie. In den Wassern von Barletto hat sich eine Dulcignotische Fioste biß unter das Castell zu Barletto gewaget/und/ der aus ietztgenanten Castel auf selbige geschehenen Canonade ohngeachtet/ sich weiter hinauf an die Küsten gleiches Nahmens gemacht. In den Wassern von Tarento sind vier dergleichen Barbarischen Raub-Schiffen 2. Neapolitanisch- und 2. Genuesische Tartanen, so mit Oel und andern Lebens-Mitteln nach Neapolis gehen wollen, in die Klauen gerathen, iedoch hat sich das Volck auf selbigen noch zeitlich salviret. Um Minorca herum befinden sich biß 8. Algierer, so ihrer Profession, das ist, Rauben und Plündern nachgehen/ und wenn sie/ ihrem Vorgeben nach, mit einer noch so starcken Anzahl von Tunis und Tripoli verstärcket worden/ der Portugiesischen Esqvadre auf den Dienst lauren sollen, welche, wie die Briefe aus Lißabon gemeldet, Ordre gehabt, sich medio Aprilis von Lißabon aus, ohne einen Hafen in Italien zu berühren, nach Maltha zu begeben und mit dasigen Ordens-Schiffen zu conjungiren. Am 6. May sind die Malthesischen Kriegs-Schiffe, so in Spanien/ Franckreich und Italien die Revenuen ihres Ordens abgeholet, von Livorno conjunctim

nach

nach Maltha abgeseegelt, nach deren Ankunfft so dann die Malthesische Esqvadre auslauffen, und sich mit der Venetianischen Flotte conjungiren solte. Mit dem Auslauffen der Spanischen Esqvadre hat es nunmehro auch seine Richtigkeit, weil Ihre Päbstl. Heiligkeit sich endlich resolviret den Abt Alberoni mit dem Cardinals-Hut zu regaliren, und ihm denselben durch den Abt Mantrio Portocarero nach Spanien zu überschicken, auch, was die wichtigste Motive ist, Philippo dem V. den Zehenden von allen geistlichen Gütern / mit der Spanier grossem Mißvergnügen, zugestanden hat. Die Päbstlichen nach der Levante destinirten Galeeren, auf welchen sich der Cardinal Conti befindet, sind auch schon biß Bozzuolo avanciret, und die Toscanischen haben ihren Cours, nachdem sie, auf Befehl des Groß-Hertzogs / einen Irländischen Capitain / so sich auf selbigen befunden, zu Livorno debarqviret, nach der Levante fortgesetzet, also daß man nunmehro bald zu vernehmen hoffet / daß sich die Venetianische grosse Flotte in die See gemachet haben werde. Es mangelt nur derselben noch an dem Kriegs-Glücke, damit aber solches nicht fehlen möge / so hat die Durchl. Republic dieses Jahr ein grosses Kriegs-Schiff erbauen, und solches das Kriegs-Glück nennen lassen. Dieses lag noch medio Maji zu Venedig und solte eine abermahlige grosse Convoy mit einer guten Anzahl Contanten, Soldaten, auch Mund- und Kriegs-Provision / und zwar die letzte vor Eröffnung der Compagne, unter seiner Bedeckung nach Corfu bringen. Ob nun selbiges bey seiner Conjunction mit der grossen Flotte, das wahre und biß dato so nöthige Kriegs-Glück mit erwehnter Flotte vereinigen werde, solches muß man von GOtt und der Zeit erwarten. Zum wenigsten scheinen bey obgemeldten so wiedrigen Zufällen der Türckischen Flotte die Aspecten vor die Venetianische desto glücklicher zu seyn, wobey man von Hertzen wünschet, daß die Durchl. Republic dieses Jahr was fruchtbares auf Morea ausrichten möge, vor welches die Türcken, weil sie ihren ersten Concerten zuwider, das meiste Volck aus selbigem nach Hungarn marschiren, iedoch die Festungen starck fortificiren und zulänglich besetzen lassen, ohne dem, und sonderlich vor den Golfo di Lepanto und die denselben defendirende Dardanellen, am meisten aber vor die solche Dardanellen soutenirende Festungen Patrasso und Lepanto besorget sind / von welcher letztern auf dem Titul-Blatt in Kupffer befindlichen Festung man schlüß-

lich, dem geneigten Leser noch eine kurtze doch gründliche Beschreibung zu communiciren der Nothdurfft erachtet:

Lepanto,

EIne in der Provintz Livadia, an der Meer-Enge von Lepanto gelegene Festung, wird von den Lateinern Naupactus, insgemein Epactus, von den Türcken aber Einebachti, oder klein Algier genannt. Selbige ist eine Ertz-Bischöffliche Stadt, hat ihr Lager um einen kleinen Berg herum, in der Gestalt eines runden Kegels, auf dessen obersten Spitze die Festung liegt, so mit einer starcken vierfachen Mauer, wie aus dem auf dem Titul-Blatt befindlichen Kupffer zu ersehen, umfangen ist, zwischen welchen sich einige Thäler befinden, darinnen die Innwohner ihren Auffenthalt haben. Ihr Hafen hat nicht mehr als 500. Schuch in seinem Bezirck und kan mit einer Kette verschlossen werden. Der Eingang in selbigen ist nicht über 50. Schuch weit, dahero er nur etliche wenige kleine Schiffe einnehmen kan, wiewohl auch diese nachmahln nicht allezeit, wegen Ermangelung und Seichte des Wassers, wieder auslauffen können. Und ob sich schon einsten der berühmte Corsar Durachbeg mit seinen eigenen Galeeren allhier eingefunden, so ist doch solches nur aus besonderer Sorgfalt, den Hafen und Golfo von fremden Schiffen rein zu behalten, geschehen. Zu Zeiten des blinden Heydenthums sind in dieser Stadt 4. gewisse Tempel in grossem Ansehen gewesen, nehmlich des Neptuni, Veneris, Dianæ und Esculapii, in welchem letztern auch Philasius, um seine Gelübde, so er in seiner gefährlichen Augen-Kranckheit gethan, zu vollziehen, mit grosser Müh und Kosten ein vortreffliches Altar aufrichten lassen. Jetzo aber, da der Ort

unter

unter Türckischem Joche ist, wird er von Woywoden regieret, und sind in selbigem 7. Moscheen und 2. Kirchen für die Griechen, so aber von diesen Barbaren sehr gedruckt und verächtlich gehalten werden, ingleichen 3. Jüdische Synagogen anzutreffen. Die Ergötzlichkeiten, welche den Bürgern, wegen der unbeqvemen Gelegenheit der unebenen Stadt, innerhalb den Mauren benommen sind, werden ausserhalb derselben, sowohl von Natur als Kunst an der Morgen-Seite, längst dem Meere hin, reichlich wieder ersetzet, indem daselbst eine grosse Anzahl Brunnen-Qvellen anzutreffen, welche nachdem sie mit ihren silber-hellen Bächen so wohl die dabey aufgerichtete Pulver-Mühlen getrieben, als auch zu Verfertigung des Corduban-Leders, womit die Einwohner und Bürger grossen Handel treiben, benöthigte Dienste gethan haben, endlich einen mit 12. sehr grossen Ahornen-Bäumen besetzten Platz umfliessen, und dadurch den anmuthigsten Prospect und einen überaus lieblich, und zu aller Lust und Ergötzlichkeit dienlichen Ort formiren, um welche Gegend auch die vortrefflichsten Gärten hin und wieder mit ihren dichtbesetzten Reihen von Citron- Limoni- und Pomerantzen-Bäumen angeleget sind. Die Landschafft um diesen Ort ist mehrentheils mit herrlichen Wein-Gärten angebauet, in welchen die köstlichsten Arten des Weins, so in Griechenland zu finden seyn mögen, gezogen werden. Ehe man bey Belagerungen noch nicht von Stücken, Mörsern und andern dergleichen Dingen gewußt, so hat dieser Ort wenig von einer Belagerung zu fürchten gehabt, noch von einer starcken Macht so leichtlich bezwungen werden können. Biß Anno 1408. ist er den Griechischen Kayfern unterworffen gewesen; nach diesem aber hat ihn Kayser Emanuel, weil er denselben gegen seine Feinde zu behaupten nicht vermochte, der Republic Venedig überlassen, welche solchen so lange er unter ihrer Bothmäßigkeit gewesen, in einen so considerablen Stand gesetzet, daß ihm auch die gröbsten Stücke

nichts

nichts anhaben können. Wie denn Anno 1475. eine Armee von 30000. Türcken so marode davor worden, daß selbige nach 4. und mehr monatlicher Belagerung, mit größtem Schimpff wieder abziehen müssen. Allein Bajazeth der II. grieff ihn An. 1499. mit 150000. Mann zu Wasser und Lande so ergrimmet an, daß er sich endlich, nach erlittener euserſten Gewalt und gethanem harten Wiederstand unter das Türckische Joch bequemen mußte, hat aber dennoch biß auf gegenwärtige Zeit das Zeichen von St. Marco in seinen Mauren und Thürmen unverletzt behalten. An. 1687. im Monat Junio ergab sich diese Festung ohne Wiederstand an die Venetianer, nachdem sie erfahren, daß die Türckische Armee jenseits des Golfo di Lepanto von den Venetianern am 14. Jun. geschlagen worden, blieb auch den gantzen Krieg über in Venetianischen Händen, biß sie endlich durch den Anno 1699. geschlossenen Frieden an die Türcken, iedoch mit der Bedingung, daß das Schloß Romelia an der Seite von Lepanto geschleiffet werden solte, wieder abgetreten wurde.

Endlich läst auch der Verleger dieses dem geneigten Leser zur dienlichen Nachricht melden, daß er bey nunmehro sowohl in Hungarn als Italien eröffnetem Feldzuge, künfftig, geliebt es GOtt, demselben alle 14. Tage, ohne solches ferner in Zeitungen zu melden, mit einem neuen Aufftritt dieses Theatri auffwarten, auch, wie er biß daher gethan, keine Kosten noch Mühe sparen werde, durch sichere Correspondenz aus dem grossen Lager in Hungarn, von Wien, Venedig und Regenspurg, so viel als an ihm liegt und möglich ist, genaue Nachricht von allen vorfallenden merckwürdigen Begebenheiten einzuziehen, und dieselbe sodann erwehntem Kriegs-Theatro einverleiben lassen.

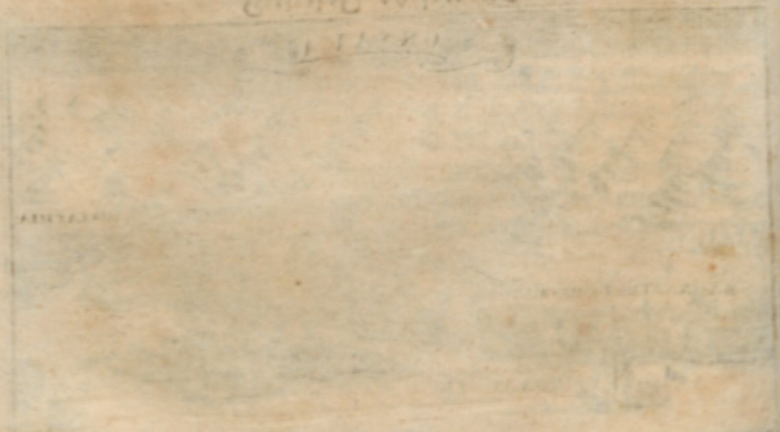
Vierdter

Vierter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend, die an- und auf der Donau liegende
Türckische Festung

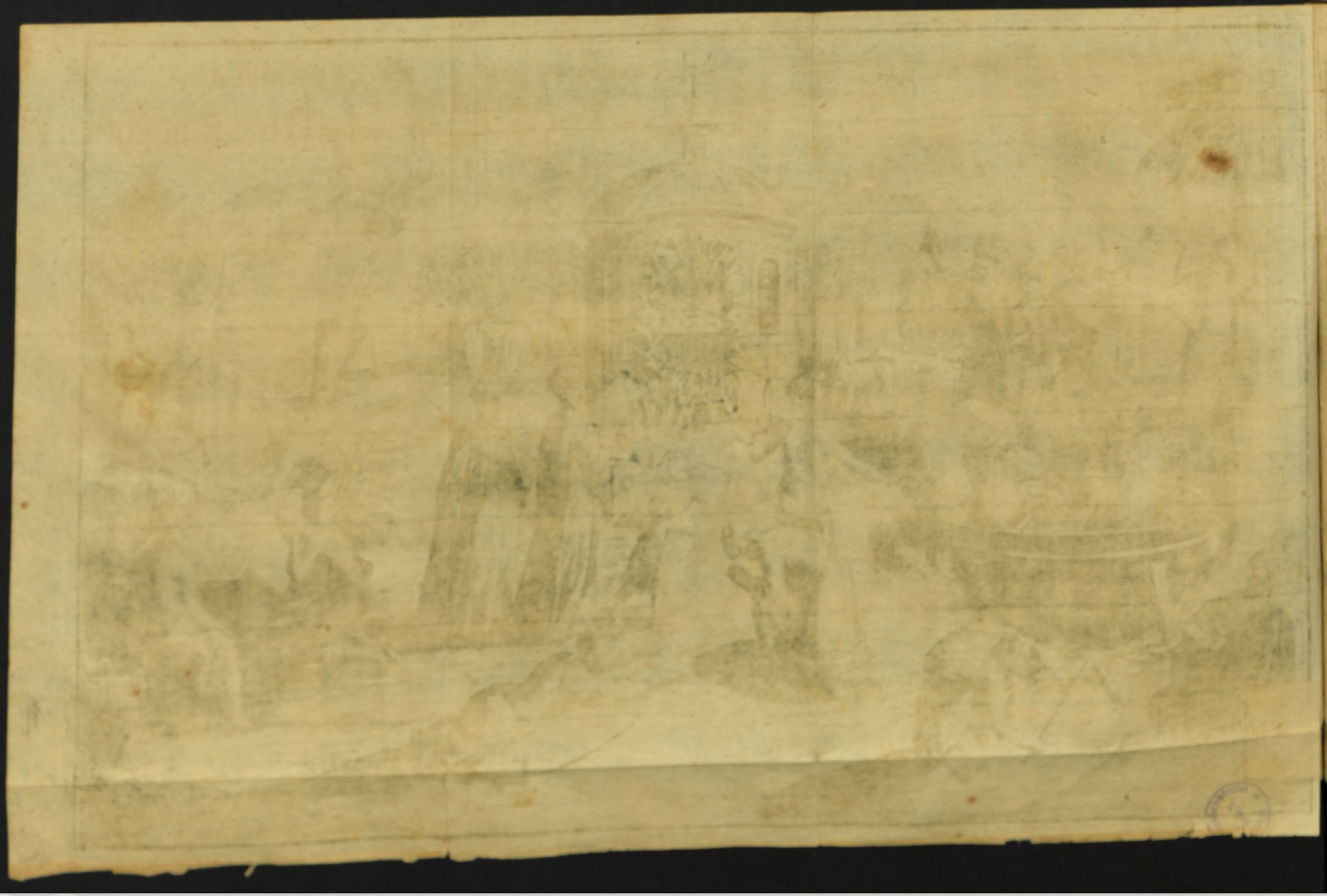
Nebst einer Beschreibung alles desjenigen, was sich so wohl in Hungarn und zugehörigen Landen, als auch im Venetianischen bißhero wider die Türcken begeben.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.

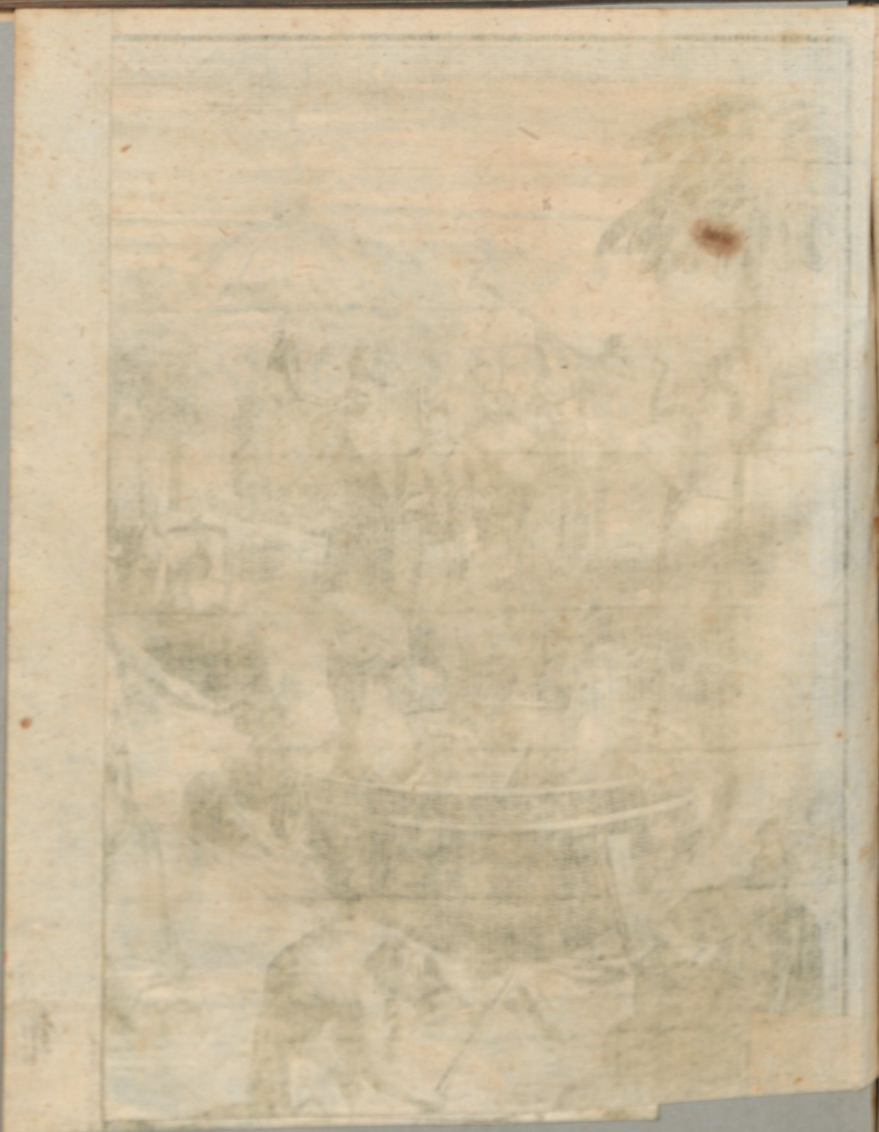
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

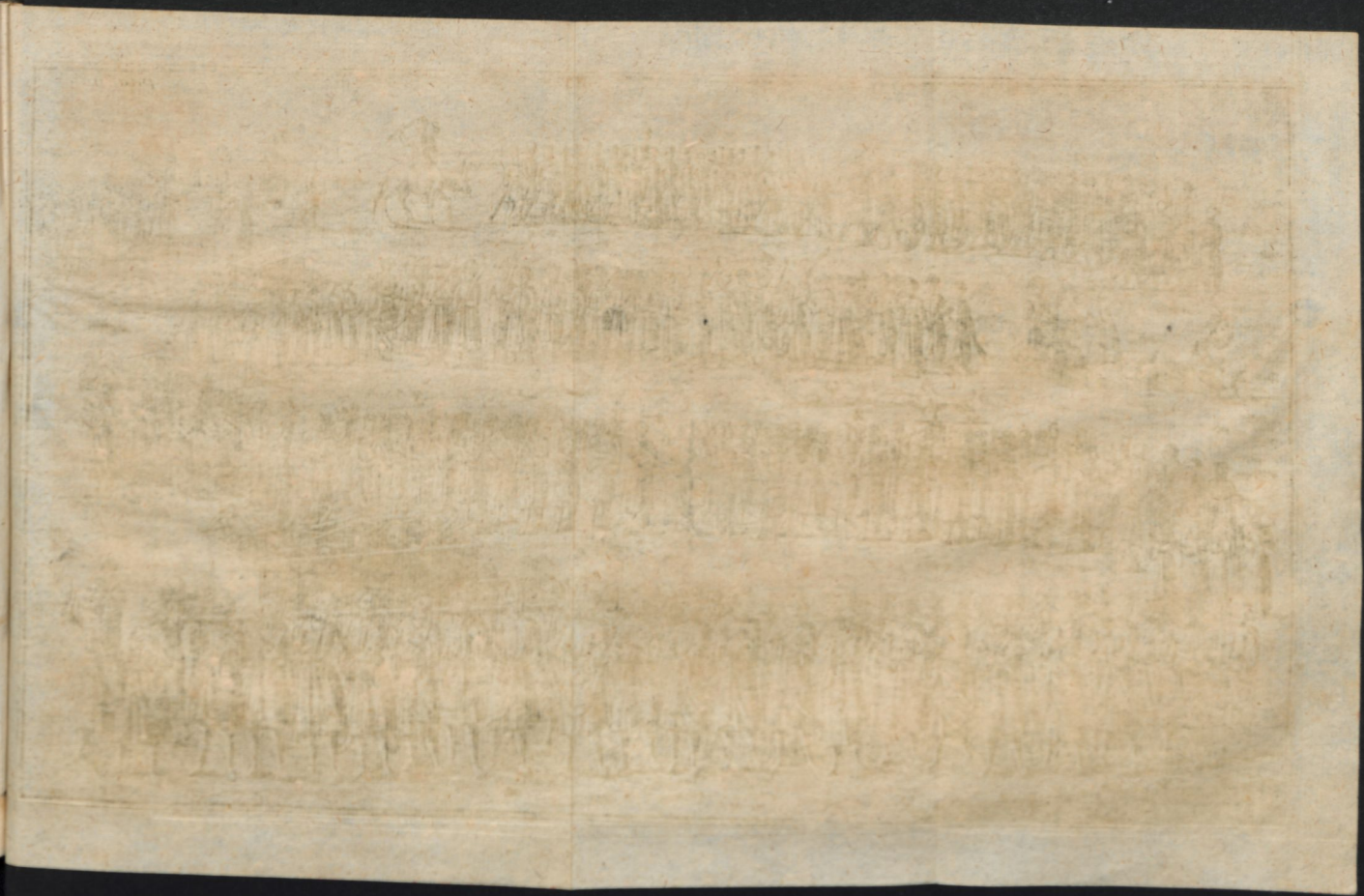


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0128-3



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0129-3





Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0132-6

6
10

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0134-7

Vierter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

NUnmehro ist das Haupt-Kriegs-Theatrum im Königreich Hungarn wieder eröffnet, und gleichwie dererjenigen, welche auf selbigem agiren sollen eine Erstaunens-würdige Menge ist; also befindet sich von Zuschauern eine fast unendliche Anzahl. Gantz Europa, und viele Provintzen in den übrigen Welt-Theilen haben anietzo ihre Augen mit sehnlichstem Verlangen auf vorgedachtes Theatrum gerichtet, und ein ieder wünschet mit furchtsamer Sehnsucht dasjenige, was er wünschet, auf selbigem zu sehen. Der Haupt-Actus wird allem Ansehen nach das mit heroischer Bravoure angegriffene und mit verzweiffelter Hartnäckigkeit vertheidigte Belgrad vorstellen; die umständliche Ausführung desselben aber dependiret von GOtt und der Zeit. Die Anstalten zu dieser Tragödie, die so wohl Röm. Kayserlicher als Türckischer Seits mit den gröβten Kosten und unermüdeten Fleisse gemacht worden, wird der geneigte Leser in denen vorhergehenden Aufftritten der Länge nach, beschrieben, und unter andern auch in dem Ersten Aufftritt pag. 37. ein Türckisches Ausschreiben zu einer Buß-Procession finden, die er nunmehro auf beygehendem Kupfferstich gar umständlich ausgedruckt sehen kan. GOtt ist es freylich, von dem Sieg und Verlust zu allen Zeiten kommt, ob er aber einen Wohlgefallen an dergleichen selbst erwehltem Gottesdienst habe, daran muß man mit Grunde zweiffeln. Es solten aber die meisten Christen, ob zwar nicht an der Sache selbst, iedoch an dem bey solchem Menschen-Tand gebrauchten ungewöhnlichen Eifer ein Exempel nehmen, und ihre, nach dem Sinne des wahren Allmächtigen GOttes von den hohen Landes-Obrigkeiten rühmlichst angeordnete Fast-Buß- und Bet-Tage,

mit so grossem ja noch grösserem Ernst und Andacht, als es die überhäuffte Menge derer im Schwange gehenden und so viel harte Straff-Gerichte nach sich ziehenden Sünden erfordert/ begehen; Allein wie es leyder! an solchen Tagen zugehe, das wird einen ieden der Augenschein und sein eigenes Gewissen lehren. Wie von vernünfftigen Christen insgemein alle, also sind besonders die schweren Kriege mit dem Erb-Feind Christlichen Nahmens zu allen Zeiten vor sehr grosse Straff-Gerichte des erzürnten GOttes gehalten worden. Jetzo aber, zumahl da es glücklich gehet, siehet fast der gröste Theil von Christen gegenwärtigen Krieg mit indifferenten Augen an/ und meinet nicht, daß er Ursache habe, GOtt um Abwendung der bevorstehenden schweren Straffen, auch ferneren Seegen und Sieg vor die Christl. Streiter zu bitten. Allein wer kan denn diesen sündigen Menschen Bürge davor seyn, daß es immer so glücklich gehen werde? Die Anstalten des Türckischen Hofes zu bevorstehendem Feldzuge sind ungemein groß, die Würffel liegen auf dem Tische, und niemand, als der Allmächtige weiß/ wie sie fallen werden. Man hat es aus denen bißher erzehlten blutigen Vorspielen und vielfältigen feindlichen Unternehmungen gesehen, daß die Türcken keine Kosten, Mühe noch Blut sparen werden, dem Christlichen Heer allen ersinnlichen Abbruch zu thun/ und daßselbe, wo möglich, über den Hauffen zu werffen. Allein es liegt alles an GOtt: wo der versöhnet und mit uns ist, wer kan wieder uns seyn. Wo er aber in seinem gerechten Zorn wieder uns zu verfahren gedencket, da sind in einem Augenblick alle Anschläge/ die Klugheit in Verwirrung/ die Tapfferkeit in Furcht und Zagen verkehret, mit einem Worte, die klügsten und mächtigsten Anstalten verlohren. Ja, wird mancher sagen: Es sind die Käyserlichen Waffen bißher ungemein glücklich gewesen. Weist du denn nicht, daß dich GOttes Güte zur Buße leite? Diese suche durch ein Gottgefälliges Leben beyzubehalten, so wird es auch ferner glücklich und der Haupt-Actus auf unserm Kriegs-Theatro so wohl, als bißher die meisten Vorspiele, von statten gehen, von welchen letztern wir nunmehre noch einige beschreiben, und so dann der Haupt-Armee auf dem Fuße nachfolgen wollen.

Am 21. April schickte der in Croatien commandirende Locumtenens und Käyserliche General, Herr Graf von Draskowitz, eine Parthey von 20. Heyducken aus, in dem feindlichen Gebiete Kundschafft einzuholen. Diese vernahm unterweges/ daß die Besatzung aus der Palancka Lubia gröstentheils auf Parthey ausgegangen wäre/ und faste dahero den kühnen Anschlag, vorgemeldte Palancka zu attaquiren/ welches Dessein auch dermassen glücklich ausgeführet wurde, daß sie nicht allein erwehnte Palancka bey Nachtzeit glücklich erstiegen/ sondern auch die noch darinn befindlichen Türcken völlig massacrirte/ die Häuser in Brand steckte, und so dann, nachdem alles völlig nieder gebrannt/

brannt/ mit 7. erlöseten Wallachischen Familien, auch einer guten Beute wieder nach ihrem Gräntz-Posten ungehindert zurück marschirete. Einige von nur erwehnten Wallachischen Familien sagten bey ihrer Ankunfft aus, daß sich einige Türckische Trouppen bey Bihacz versammlet hätten/ man wüste aber nicht/ was ihr Absehen wäre; Es nahm jedoch der obengemeldte Herr Locumtenens daher Gelegenheit, an alle Gräntz-Commendanten die gemessene Ordre ergehen zu lassen, daß sie allenthalben auf guter Huth stehen, und ein wachsames Auge auf der Türcken Bewegung haben solten. Diesem löblichen Exempel folgte der in Dalmatien commandirende Käyserliche General-Amts-Verwalter Herr Max. Ernst, Freyherr von Teuffenbach in kurtzem nach, und brach am 12. May aus dem bißero bey Urillo Mresniza gehabten Lager mit ohngefehr 3500. Mann zu Pferd und Fuß von der Gräntz-Militz auf/ um einen Einfall in das feindliche Gebiete zu thun/ avancirete auch noch selbigen Tag so weit/ daß er gegen Mitternacht/ ohnweit Sluin, in einen Wald zu stehen kam/ von hier aber setzte er den 13 Ejusd. seinen Marsch gegen Zetin fort/ kam auch Nachmittags um 2. Uhr ungehindert vor diesem Orte an. Weil nun die allhier befindlichen Türcken der festen Meynung waren, daß der Kayserlichen Marsch, von dem sie Kundschafft gehabt, auf Isachitz gerichtet wäre, so haben sie sich zu gemeldtem Zetin um so weniger etwas widriges versehen, und daher all ihr Vieh ausserhalb der Festung auf der Weyde gehabt, auch der gröste Theil von Einwohnern sich auf den Feldern bey der Arbeit befunden, sind also von den Kayserlichen gantz unvermuthet überfallen, und was davon nicht die Festung, oder den finstern Wald erreichen können, biß auf 7. Personen, so man gefangen genommen/ massacriret/ auch 200. Stücke grosses Horn-Vieh/ das kleine ohngerechnet, nebst 12. Pferden erbeutet, und mit weg getrieben/ Kayserlicher Seits aber nicht mehr als 3. Mann getödtet und 15. beschädiget worden. Ein alter Türcke/ so sich unter den Gefangenen befand/ sagte vor gewiß aus, daß bey Bihacz, jenseits der Unna, 1800. Spahi unter 3. Ali-Beegen ihr Lager hätten, mit der ausdrücklichen Ordre, allenthalben auf guter Hut zu seyn, und denen Kayserl. Partheyen, wo möglich, das Auslauffen zu verwehren. Eodem marschirten die Kayserlichen Trouppen wieder in das Lager bey Sluin, und sodann, den folgenden Tag, nehmlich am 14. May, in ihre Postirung bey Urillo Mresniza mit denen Gefangenen und erbeutetem Vieh glücklich zurücke. An dem Sau-Strohm gieng es nicht viel besser her; denn da mit dem Anfang des Monats May über 300. der best-berittenen Türcken von Sabacz und Cupinova ausgegangen, um ihr Heil durch einen Streiff in Sirmien zu versuchen, so stiessen dieselben unterweges auf eine von dem Hrn. General-Major von Petrasch auscommandirte kleine Parthey zu Fuße, welche sie sogleich umringten, und in der ersten Furie niederzureuten vermeyneten; allein sie funden von denen Heyducken/ wieder Vermuthen/

muthen einen so starcken Wiederstand, daß die hitzigen Türcken endlich das Hertz auf einmahl sincken ließen / und, nachdem sie einige Todte, Bleßirte, auch biß 12. Pferde auf dem Kampff-Platz zurücke gelassen, ihr Leben durch eine schändliche Flucht zu salviren suchten; Kayserlicher Seits hatte man bey dieser tapffern Vertheidigung nicht mehr als 2. leicht Bleßirte bekommen, dahingegen die Türcken ihre meisten Officiers, auch einige Gemeine, todt oder verwundet, zurücke lassen müssen. Und eben so ist es am 18. May einer andern Türckischen Parthey ergangen, welche ohnweit Ratzka einen Streiff über den Sau-Strohm thun wollen, aber durch die Kayserliche Postirung, die ihre Devoir mit Verlust 1. Todten und 1. Bleßirten, sehr wohl gethan, zurücke getrieben worden. Weit glücklicher war eine Kayserliche Gräntz-Parthey von 30. Mann, welche jenseits des Sau-Strohms auf 200. Türcken stieß, selbige zerstreuete, etliche davon erlegete und noch darzu einige Gefangene mit sich zurücke brachte. Hierauff suchten die Türcken einige Tschaicken und Brücken-Schiffe aus der Drina in den Sau-Strohm, und folglich, mit Attaqvirung Ratzka / nach Belgrad hinunter zu bringen; Allein sie musten ihr Vorhaben ändern, als sie durch ihre Kundschaffter erfuhren, daß die kluge Wachsamkeit des Hn. General-Major Petrasch diesem Unternehmen, durch 2. an dem Einfluß der Drina auffgeworffene und besetzte Redouten vorgebauet: Diese Offensiv-Gedancken nun denen Türcken zu vertreiben, setzte vor rühmlichst erwehnter Herr General-Major, am 25. May in aller Frühe mit 1200. Mann über den Sau-Strohm / und langte den 26. Ejusd. noch vor anbrechendem Tage bey der Türckischen Palancka Leschnitza an. Diese war in verwichenem Feldzuge unter andern gäntzlich ruiniret und ausgebrannt, diesen Frühling aber von denen Türcken, wegen ihrer guten Situation, von neuem wieder angeleget, auch mit einem Beeg, 7. Agen, und etliche 100. Mann der besten Janitscharen besetzet. Es ließ sich aber solches vor rühmlichst gedachter Herr General-Major im geringsten nicht irren, sondern attaqvirete die Palancka mit guter Ordnung und solchem Nachdruck, daß sie in kurtzer Zeit erstiegen, biß 300. Türcken getödtet, auch über 40. Gefangene, worunter sich berührter Beeg mit 3. Agen tödtlich verwundet befanden, gemacht, und darbey 7. Fahnen 2. Katzen-Köpffe (ist eine Art von Canonen) und 1. Lermen-Pöller, erobert wurden. Drey von bemeldten Fahnen, welche die Raitzen im feindlichen Blut herum geweltzet und gantz behalten / wurden / so bald die Kayserliche Parthey wieder in ihrem Posto angelanget, von dem Herrn General-Major an des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. in das Lager bey Futtack übersandt, welche Dieselben so gleich vor Dero Zelt auffsteckten liessen / die andern 4. Fahnen aber waren von den Raitzen, unter dem vierdtehalb Stündigen Gefechte, in der Furie zerrissen worden.

Nur

Nur Hochgedachten Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. sind, wie im Dritten Aufftritt gemeldet worden, am 15. May von Wien, iedoch nicht, wie man damahls erwehnet, mit des Printzen Emanuels von Savoyen Königl. Hoheit, die sich noch einige Tage in- und um Wien auffgehalten, nach Hungarn abgefahren. Weil nun der Magistrat zu Preßburg Nachricht von dieser Abfahrt gehabt, so ist an die gesammte Bürgerschafft gedachter Stadt Befehl ergangen, daß sie sich mit ihren Fahnen und Compagnien in Bereitschafft halten solten, um vor Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. im Vorbeyfahren eine Parade zu machen, welches auch 3. Tage nach einander in sehr schöner Ordnung geschehen; da sie denn endlich am 15 May Vormittags das Glück gehabt, diesem grossen Helde Dero unterthänigstes Devoir unter währendem Vorbeyfahren, zu contestiren. An der Donau, disseits unter dem Schlosse waren 1) die Hungarische, 2) die Teutsche Schloß-Gvarnison, 3) die Bürger-Schützen mit ihrer Fahne und Officiren, und 4) die gesammte übrige Bürgerschafft unter 2. Fahnen mit ihren Officirern rangiret, welche vor Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl das Gewehre präsentirten, wobey denn auch zugleich, sowohl von dem Schlosse, als denen Stadt-Mauren, die Canonen zu dreyen mahlen gelöset wurden. Am 16. Enjusd. langten Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. früh um 8. Uhr, unter Lösung der Canonen, zu Ofen an, da Sie denn so gleich aus dem Schiffe stiegen, und sich mit ihrer Suite zu den Capucinern erhoben, daselbst die Messe anhörten, und nach geendigter Messe zu Fusse nach der Festung begaben, da Sie denn, nachdem Sie die Fortification in hohen Augenschein genommen, bey dem dasigen Commendanten, Hrn. General-Feld-Zeugmeister, Baron von Regal, das Mittags-Mahl einnahmen, und folglich, nach 1. Uhr Nachmittags, Dero Reise, unter dreyfacher Lösung der Canonen, ferner zu Wasser nach Peterwardein fortsetzeten. Endlich langten hochgedachtes Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. am 21. dito mit Dero Hn. Vetter, dem Printzen Emanuel, in dem Lager bey Futtack glücklich an. Weil nun diese hohe Ankunfft eben auf den Tag Prudentis getroffen, so hat ein fertiger Kopff seine wohlgemeinte Gedancken, auf folgende Art darüber exprimiret.

Nullum Numen abest, si sit Prudentia, Prudens
Redditus ut castris Cæsaris Eugenius,
Nusquam abero, dixit Patris sapientia Christus,
Me Duce tot Prudens Dux eris ecce Ducum.
Gens pia Christiadum quid non sperare licebit,
Est ubi Servator Dux Ducis ipse tui?

So

So bald Se. Hoch-Fürstl. Durchl. die Situation des Lagers in hohen Augenschein genommen hatten/liessen Sie sofort die Ordre ergehen, daß sich alle Regimenter auf künfftigen Tag zur General-Musterung fertig halten solten. Den 23. Ejusd. paßirte die gantze Armee die Musterung, und Se. Hoch-Fürstl. Durchl. befanden bey derselben/ zu Dero höchstem Vergnügen, alles in gutem Stande. Am 24. Ejusd. ist die Haupt-Armee aus dem Lager bey Futtack auffgebrochen, bey Peterwardein die Donau disseits nach Sirmien paßiret/ und unter Peterwardein in dasjenige Retrenchement zu stehen kommen, aus und unter welchem sie in verwichenem Feldzuge denen Türcken die glückliche Schlacht geliefert. Sobald die Armee hier meistens beysamen war/ und des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. die Interims-Dispositiones, biß zu Ankunfft der schweren Artillerie, auch einiger noch rückstelligen Regimenter, ja Dero eignen Retour veranstaltet hatten, erhuben sie sich am 25. dito mit einigen General-Adjutanten von hieraus über Titul nach Pansova/ um nicht nur die neu-angelegte Fortification daselbst zu besichtigen, sondern auch die daherum befindliche Gegend in hohen Augenschein zu nehmen. In ietztgenenntem Pansova traffen Se. Hoch-Fürstl. Durchl. den im Temeswarischen Bannat commandirenden Herrn General Mercy an, bey dem sie sich des Zustandes der Festung Temeswar/ auch wie sonsten die Sachen im gantzen Bannat stünden, erkundigten/ sodann eines und das andere mit erwehntem Hn. General, zu desto nachdrücklicher Fortsetzung der anfangenen Operationen, concertirten, und sich endlich wieder nach dem Lager bey Peterwardein erhuben, in welchem Sie auch am 28. dito, Abends um 7. Uhr/ glücklich wieder anlangten.

Wir wollen unsern grossen Capitain vorietzo auf kurtze Zeit in dem grossen Lager verlassen, und nun noch mit wenigem sehen, was sowohl vor als nach Dero hohen Ankunfft an und auf dem Donau-Strohm wieder die Türcken paßiret. Und da fällt zu allererst zu melden vor, daß bey der in dem Dritten Auffritt beschriebenen scharffen Action bey Donawitz, nicht 8. sondern 11. armirte feindliche Fahrzeuge in Grund geschossen, und die darauff gewesene Mannschafft theils durch das starcke Canoniren, theils durch die Macht des Wassers ruiniret, auf dem Lande aber 40. Todten, nebst vielen Bleßirten gefunden worden. Dieser mißlungene und zu ihrem grösten Nachtheil ausgeschlagene Streich hat die Türcken dermassen verbittert gemacht, daß sie den festen Entschluß gefasset, am 13. May abermahls mit noch grösserer Macht und zu Lande mitgeführten schweren Stücken einen neuen Versuch zu thun, und dadurch insonderheit einen grossen Proviant-Transport zu verhindern, in welchem Absehen sie denn bereits biß an Czervenca angerückt gewesen. Nachdem aber in dem Lager bey Futtack von diesem Unternehmen Nachricht einlieff/ und des Printzen von Würtemberg Hoch-Fürstl. Durchl. zu eben der

Zeit

Zeit im Lager anlangten, so brachen dieselbe sogleich mit 18. Esqvadronen Dragonern, 12. Bataillonen zu Fuß, und so viel Grenadier-Compagnien, wie auch einigen Feld-Stücken auf, um dem Feinde entgegen zurücken. Als aber dieselbe zu Carlowitz arrivirten, und daselbst die Nachricht erhielten, daß sich der Feind mit der grösten Præcipitantz retiriret hätte, über dieses auch der Proviant-Transport, zu dessen Bedeckung die Kayserl. Escadre von Donawitz biß in die Gegend Salanckement gegen den Strohm mit ziemlicher Behendigkeit zurücke geseegelt, glücklich in die Theis eingelauffen und nach Bezkeret in das Magazin gebracht worden; so zogen sich Se. Hoch-Fürstl. Durchl. mit dero Corpo wieder zurücke, und marschirten wieder in das Lager bey Futtack ein. Eodem musterte der Commendant zu Segedin, Herr Graf von Herberstein, die Segediner National-Militz, und ließ darauff die denen gesammten Granitzern gegebene 53. Kayserl. schöne Fahnen, unter seinem grossen Tafel-Zelte, in Beyseyn vieler Kayserl Officierer, mit gewöhnl. Ceremonien weihen, überreichte auch sodann der Segediner National-Militz, nach abgelegter Eydes-Pflicht, die ihr zugetheilte Fahnen, und solte ein gleiches von vorgedachtem Herrn General auch mit den übrigen Fahnen geschehen, und selbige folgende Tage auf denen Gräntzen mit gleichmäßigen Solennitäten an die Capitanaten ausgetheilet werden. Um diese Zeit legte man auch an der Theis ohnweit Titul viel Back-Ofen an, woraus gemuthmasset wurde, daß der gröste Theil der Armee jenseits der Donau dem Einfluß der Theis gegen über zu stehen kommen, auch die meiste Anfahrt der Transport- und anderer Schiffe allda geschehen möchte. Am 18. dito war die meiste hohe Generalität in dem Lager bey Futtack, und unter selbiger auch der Herr General-Feld-Marschall Graf von Palfy angelanget. Kurtz vor der Abreise des Printzen Eugenii Hoch-Fürstl. Durchl. ist eine grosse Promotion unter der Kayserl. hohen Generalität und andern Officiren geschehen, deren Nahmen und Dignitäten nachstehende Specification am besten anzeigen wird:

Specification

Derer von Ihro Käyserlichen und Catholischen Majestät in diesem 1717. Jahr promovirten hohen Officierer, so bevorstehendem Feldzuge in Hungarn beywohnen werden.

Generals-Feld-Marschälle.

1. Printz Alexander von Würtemberg.
2. Graf von Steinville.
3. Graf von Rappach.
4. Graf von Tichrheim.
5. Freyherr

5. Freyherr von Neuperg.
6. Marquis de Westerloo.
7. Graf von Wehlen.
8. de Terraceno.

General-Feld-Marschall Lieutenante.

1. Cordua.
2. Galbes.
3. Hamilton.
4. Duc d'Aremberg.
5. Graf Julius Visconti.
6. Freyherr von Seckendorff.
7. Freyherr von Lingenheim.

General-Wachtmeisters.

1. Faber.
2. Porzia.
3. Rohr.
4. Marulli.
5. Steinberg.
6. Sintzendorff.
7. Kuffstein.
8. Ferdinand Stahrenberg.
9. Printz von Ligne.

Obristen.

1. Lobkowitz.
2. Zobor.
3. Lille.
4. Kokorsowitz.
5. Freyberg.
6. Welzeck.
7. Merulano.
8. Erasmus Stahrenberg.
9. Böhmer.
10. Walderode.
11. Haßlinger.
12. Bärenklau.
13. Degano.
14. Molteck.
15. Zitecha.
16. La Roche.
17. Castell.
18. Czeika.
19. Wisel.
20. Wehlen.

Der General-Feld-Zeugmeister Bersetti, so am 17. dito mit seiner Artillerie/wobey er auch 30. Feld-Stücke gehabt, zu Transportirung der zurück gebliebenen aber etliche Schiffe gemiethet/ auffgebrochen/ wurde nach Ankunfft des Printzen Eugenii Hoch-Fürstl. Durchl. sehnlich im Lager erwartet. Am 23. May langte das Kayserl. Holstein-Beckische Regiment zu Fuß auf der Donau zu Ofen an/ wo es debarquiret wurde/ und 2. Tage in der Gegend Pest liegen blieb, hernach aber seinen Marsch weiter fortsetzete. Den 25. dito trug sich unterhalb Ofen auf der Donau ein unglücklicher Zufall zu: Es geschahe nemlich durch Unvorsichtigkeit einiger Schiffer, die mit einem Floß, auf welchem sich viel Bagage befand, nach Peterwardein abfahren wollten, daß derselbe gegen den ersten Kahn von der fliegenden Brücke stieß, und durch solchen Stoß den Ancker desselben in die Höhe hub/ auch sich hernach unter die 7. Stützen, an welche die

die Seile von der Brücke angemacht waren/ dermassen verwickelte/ daß man beyden, die Brücke und das Floß zu salviren, kein bequemeres Mittel fand, als die Stricke/ womit die Brücke befestiget war/ entzwey zu hauen. Dieser Vorsicht ungeachtet gieng dennoch das Floß voneinander, also daß unterschiedliche Personen und Pferde jämmerlich im Wasser umkommen mußten. Das grosse Proviant-Hauß zu Ofen/ daran man den gantzen vergangenen Winter durch gebauet, war gegen das Ende des Monats May so weit im Stande, daß es nur noch gedecket werden solte/ wie man denn auch an dem Dache mit unermüdetem Fleiße fortarbeite. Und weil man in Hungarn nicht nur bloß bemühet ist/ die feindlichen Festungen wegzunehmen, sondern auch seine eigene gegen alle besorgliche Fälle in zulänglichen Defensions-Stand zu setzen, so wird nicht allein zu Ofen an der Stadt, und vornehmlich an dem Schloß, sondern auch zu Peterwardein/ Temeswar, Dentа und Pansova die Fortifications-Arbeit dermassen poußiret, daß man daraus gar deutlich schließen kan, der Kayserl. Hof mache sich bey gegenwärtigem Kriege, nach den Reguln der wahren Klugheit/ so wohl zu Glücks- als Unglücks-Fällen parat. Die Kayserl. Flotte lieget itzo beständig unter Donawitz und hat bey der letzten Action mit den Türcken 230. Gefangene bekommen. Selbige ist jüngstens mit dem Kriegs-Schiffe St. Elisabeth, welches zu Peterwardein noch mehr Artillerie und Mannschafft eingenommen, vorhero aber das Unglück gehabt, auf eine Sandbanck zu gerathen, von der man es aber doch unbeschädigt wieder loßgebracht, verstärcket worden/ und erwartet nur noch die drey von Wien komende Kriegs-Schiffe, nach deren Ankunfft sie näher an die Türckische Esqvadre rücken, und ihr Heil gegen selbige versuchen dörffte. In dem Bannat von Temeswar, ward bey Dentha mit Anfang des Monats May, unterm Commando des Herrn General Mercy/ eine kleine besondere Armee von 30. biß 36000. Mann formiret, welche aus 72. Esqvadrons Cürassirer und 30. Esqvadrons Dragoner/ wie auch 5. Regimenter Husaren, ingleichen aus 39. Battaillonen Infanterie, ohne die Raitzen, welche der Capitain Deckeley commandiret, bestehen soll. Die ersten Regimenter, so sich in dem Lager bey Dentha einfanden/ waren Hannover, Grave, Basqvetz, Alt-Lothringen und Croix, zu welchen/ nach und nach, aus Siebenbürgen, des Printzens Eugenii, und das Wehlische Regiment, Dragoner, Martigni, Lobkowitz, Sultzbach und Hohenzollern, Curaßierer, ingleichen die Regimenter Virmond/ Harrach/ Brune und Ottocar Stahrenberg zu Fuß/ sodann von der Gvarnison aus Temeswar die Regimenter Palfy Cürassierer, Sickingen/ Haßlinger, Wetzel und Bonneval zu Fuß, gestossen. Zu diesen allen kommen noch verschiedene Regimenter, und besonders des Printzen Alexanders von Würtemberg Dragoner-Regiment. Worauf es mit diesem aus den besten Regimentern formirten Corpo angesehen, solches läst sich aus der Situ-

tion der gegenwärtiger Affairen zwar muthmassen/ aber nicht gewiß schlüssen. So lange die Türcken Orsava noch inne haben/ muß der Kayserl. Hof, im Bannat von Temeswar, sowohl auf die bey gemeldtem Ort diß- und jenseits der Donau stehende Türcken, ingleichen das in der Wallachey unter den Hungarischen Rebellen Esterhasy, Bereczeni und Hozleba in 15000. Mann starck befindliche und mit 20000. Tartarn, auch einiger Moldau- und Wallachischen Land-Militz zu verstärckende Corpo ein wachsames Auge haben. Siebenbürgen ist ohngefehr mit 6. biß 8000. Mann besetzt, und diese würden, in Ermanglung einer stärckern Armee, Wunder thun müssen, wenn sie die bey Orsava auch in der Wallachey und Moldau stehende Türckische Trouppen abhalten, und selbiges Hertzogthum, wie auch den Temeswarischen Bannat vor einem feindlichen Einfall präserviren wolten. Auf diese Weise aber müssen sie sich vor dem im Temeswarischen Bannat postirten Corpo fürchten und beständig besorgen/ daß Orsava belagert, oder durch eine Bombardirung gäntzlich ruiniret/ ingleichen, wenn sie etwas gegen Siebenbürgen zu tentiren suchten, ihnen die Retirade verleget werden möchte. Hiernechst kan auch ermeldtes Corpo, wenn es zwischen Pansova und Vipalancka postiret wird, denen Türcken sowohl das Ubersetzen wehren, als auch Belgrad jenseits der Donau sperren/ und auf alle Fälle/ sowohl Pansova, Vipalancka/ Dentha, Temeswar/ als auch das gantze Fürstenthum Siebenbürgen gegen alle feindliche Unternehmungen decken, mit der Haupt-Armee aber, vermittelst der Kayserlichen auf der Donau befindlichen Flotte eine beständige Communication haben. Dieses alles lässet sich auch noch zuverläßiger aus der ungemeinen Zufuhr und Vergrösserung des Magazins zu Pansova muthmassen, in welcher Festung die Gvarnison, zu desto besserer Vertheidigung, nur noch letzlich mit 300. Mann verstärcket worden. Zu Dentha ist ein dergleichen grosses Magazin und Proviant-Hauß gewesen, welches aber/ als sich gegen Ende des Monats May des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. zu Pansova in Besichtigung der dasigen neuangelegten Fortification beschäfftiget befunden/ gantz unvermuthet/ ob durch feindliche Spions, oder sonst durch der Kayserl. Unvorsichtigkeit, in Brand gerathen, und dabey alles/ biß auf 4000. Portiones Brodt, in die Asche geleget worden. Jetzt erwehntes zwischen Pansova und Temeswar, an der Temis, in einem Winckel, zwischen einem in itztgenannten Fluß sich ergiessenden Bach, sehr vortheilhafftig liegender Ort Dentha wird durch die Kayserlichen dort herumstehenden Trouppen und auffgebothene Schantzen-Gräber mit aller Macht fortificiret, damit man ins künfftige vor die freye Fahrt auf der Temis und Theis desto weniger besorget seyn dörffe. Karausebes, als ein wichtiger Paß nach Siebenbürgen und Wallachey ist mit den Cüraßier-Regimentern Montecuculi

und

und Sultzbach besetzt/ und kurtz, alles in dem Temeswarischen Bannat sowohl veranstaltet, daß sich die Türcken den Kützel, disseits offensive zu agiren, wohl werden vergehen lassen. Es wäre denn, daß sie Belgrad entblößen, und das, was sie noch besitzen, gegen etwas ungewissers in Hazard setzen wolten. Siebenbürgen ist gegen die feindlichen Desseins von Seiten der Wallachey und Moldau, theils durch die hohen Gebürge und schweren Passagen über selbige, theils auch durch zulänglich Postir- und Besatzungen bedeckt genug, und hat sich um so viel destoweniger eines feindlichen Einfalls durch Polen zu befürchten, weil die Polnische Cron-Armee par raison de Guerre den gantzen Sommer über unter Caminiec, woselbst dato das Lager schon formiret ist, campiren, und folglich per indirectum dem Kayserlichen Hof einen unvergeßlichen Dienst erweisen soll. Ob man aber Kayserlicher Seits Orsava erst wegzunehmen suchen, sodann aber Belgrad attaquiren werde, solches ist noch nicht bekannt. Zum wenigsten dörffte es mit Eroberung dieses Orts so leichte nicht hergehen, als es mit Pansova und Vipalancka im verwichenen Feldzuge gegangen/ oder sich viele zur Zeit einbilden: Es ist aber dieses

Orsava

Ein in dem Temeswarischen Bannat/ an den Wallachischen Gräntzen, unten längst der Donau, bey dem Einfluß der Czerna gelgenes Städtgen, durch welches die Passage aus dem Temeswarischen Bannat in die Wallachey, und von dar wieder zurücke gehet. Selbiges ist in vorigen Kriege nur mit einer schlechten Palancka umgeben/ und auf der gegen über in der Donau liegenden länglichten Insul gleiches Nahmens, nur eine Redoute gegen die Fahrt, nebst etlichen Fischer-Häusern, und einer Moschee/ beyde aber sind in dem vorigen Türcken-Kriege zu verschiedenen mahlen in Kayserlichen Händen gewesen; jedoch, nach Wiedereroberung Belgrads/ von neuem unter das Türckische Joch gerathen. Nachdem aber die Türcken in verwichenem Feldzuge Temeswar im Stiche lassen müssen/ gleichwohl aber sich eines beständigen Zugangs aus der Wallachey/ wie auch von der Donau in den Temeswarischen Bannat versichern wollen; So haben sie diesen Ort in gar besondere Conside. ation zu ziehen, auch denselben, nebst der Insul, auf die Art, wie das auf dem Titul-Blat befindliche Kupffer zeiget, noch im verwichenen Herbst zu fortificiren angefangen, auch mit solcher Arbeit den gantzen Winter und Frühling durch rüstigst continuiret, hiernechst selbigen mit einer starcken Artillerie und Gvarnison besetzt/ ja noch zum Uberfluß ein starckes Corpo disseits unter der Stadt postiret, jenseits aber ein Lager vor die gantze Haupt-Armee abgestechen/ also, daß es scheinet/ der Türckische Hof habe auf die Erhaltung dieses Orts fast eben so grosse Reflexion, als auf Belgrad selbst. Nord-Ostwerts von diesem Städtgen endet

sich das grosse Gebürge, welches die Wallachey und den Temeswarischen Bannat von einander scheidet; Gegen Abend aber, nach Vipalancka zu, hat es auch in selbiger Gegend viel Berge/ darüber doch ungemein schwer zu paßiren, und folglich die Passage mit gar weniger Mannschafft gar leicht zu disputiren ist. Das auff der Insul angelegte neue Fort kan zwar vom Lande beschossen, iedoch ohne Schiffe nicht förmlich attaquiret werden. Es wird also eine schleunige Eroberung dieses Orts denen Kayserlichen Trouppen besondern Ruhm und Ansehen, die Belagerung von Belgrad aber um ein grosses leichter machen.

Gegenwärtiger Krieg in Hungarn hat viel tapffere Printzen und vornehme Standes-Personen encouragiret, sich in der Wissenschafft Krieg zu führen, unter der Anführung des grossen Heldens Eugenii und so vieler wohlversuchten Kayserl. Generalen, feste zu setzen; Und eben daher hat der Kayserl. Hof diesen Frühling über so grossen Zuspruch gehabt. Von denen in vorhergehendem Auffritt erwehnten Frantzösischen Printzen und Herren fand sich zu allererst der Printz von Dombes, des Hertzogs von Maine Sohn/ am 17. May zu Wien ein; selbigem sind so dann in kurtzen der Chevalier von Lorraine, Graf von Charolois, Hertzog von Marcillac und viele andere gefolget, welche bey dem Kayserlichen Hofe nach und nach Privat-Audientzen gehabt/ und sich so dann, ohne viel Auffsehens zu machen, zu Wasser nach Hungarn begeben. Eine gantz andere Bewandtniß aber hatte es mit der hohen Ankunfft derer beyden nach Hungarn in Campagne gehenden Bayrischen Printzen; Denn weil das bißherige Mißvernehmen zwischen denen sonst so genau verbundenen gewesenen Häusern Oesterreich und Bayern, dadurch gleichsam aus dem Grunde gehoben/ und die ehmahlige so zärtliche Freundschafft und Vertrauligkeit wieder hergestellet werden solte; So war jedweder Wohlgesinnter vor das Hauß Oesterreich desto begieriger zu wissen/ mit was vor einem Ceremoniel man hochgedachte beyde Printzen, und besonders den Chur-Printzen empfangen, auch sie sonst am Kayserlichen Hofe tractiren würde. Diese Begierde zu stillen, hat man zu Wien ein besonderes Diarium von der Ankunfft, Auffenthalt und Wieder-Abreise hochgenennter beyder Printzen gedruckt. Damit aber ein ieder des Kayserl. Hofes, auch der gantzen Stadt Wien geschöpfftes besonderes Vergnügen aus denen in gemeldtem Diario gebrauchten zärtlichen und eine besondere Hochachtung andeutenden Expressionen desto deutlicher erkennen möge; so hat man, dem geneigten Leser zu Liebe/ dasselbe ohnverändert allhier mit einverleiben wollen:

Bericht

Bericht von des Herrn Chur-Printzen zu Bayrn, Hn. Carl Albrechts, und Dero Hrn. Bruders, Hertzog Ferdinands Durchleuchten zu Wien den 21. May 1717. beschehener Ankunfft, auch Dero Auffenthalt dahier, und endlich am 28. Ejusd. erfolgten Abreise nach Hungarn.

NAchdem des Herrn Chur-Printzen zu Bayrn Durchleucht / mit Dero Herrn Bruder / Ihro Durchl. Hertzog Ferdinand, Dero gestrige Ankunfft sogleich den Regierend- und Verwittibt-Kayserlichen Höfen zuwissen thun lassen;

Als haben Ihre Römisch-Kayserlich- und Catholische Majestät solchen durch Dero Cammerern so eben im Dienst ware / complimentiren, und zugleich die Stund, nach Hof zukommen bedeuten lassen;

Demnach Heut / als den 22. May / Höchstgedachtes Herrn Chur-Printzen Durchleucht, mittels zweyer Kayserlichen, mit 6. Pferden bespannten Wägen, Ihrer Kayserlich- und Catholischen Majestät würklicher Cammerer / und Nieder-Oesterreichischer Regiments-Raht, Titl. Herr Franz Jacob, Graf von Brandiß, als dazu ernent-Kayserlicher Commissarius, nach der Kayserl. Burg abgeholet hatte; bey daselbstiger Anlangung in dem innern Hof, an der Kutschen / der Kayserlich-würklich-geheime Raht, und Obrist-Hof Marschall / Titl. Herr, Herr Franz Adam, des Heil. Röm. Reichs Fürst zu Schwarzenberg / &c. Ritter des goldenen Vlieses / des Herrn Chur Printzen Durchleucht empfangen / und durch die zu beyden Seiten bis in die Ritter-Stuben gestanden-Kayserliche Leib-Wacht der neu Hartschieren und Trabanten nach der Ritter Stuben geführet, alda der Kayserlich-würklich-geheime Raht / und Obrist-Hof-Maister / Ihre Durchl. Fürst Anton Florian, des Heil-Röm. Reichs Fürst von und zu Lichtenstein, Ritter des goldenen Vlieses, und Grand von Spanien, des Herrn Chur-Printzen Durchleucht auch empfangen, und dieselbe sodann gesamter Hand bis nach der Kayserlichen Anti-Camera begleitet; von dar aber der Kayserlich-würklich-geheime Raht / und Obrist-Cammerer / Titl. Herr Rudolph Sigmund, des Heil. Röm. Reichs Erb-Schaz-Maister, und Burggraf zu Rheinegg, Graf von Sinzendorff / &c. Ritter des goldnen Vlieses, und Grand von Spanien / des Herrn Chur-Printzen Durchleucht in die Kayserliche Retirade hineingeführet, alda Ihre Kayserlich- und Catholische Majestät biß an die Thür Derselben entgegen gegangen / und Selbige niedersitzen lassen, auch nachdeme wieder biß an die Thür begleitet hatten;

Darauf haben sich Ihre Durchleucht zu Ihrer Majestät der Regierenden Kayserin begeben wollen / weilen aber Selbe bekanter massen in den sechs Wochen Sich befinden, als haben Ihre Durchleucht / so von Ihrer Majestät, der Regierenden Kayserin Obrist-Hof-Maistern / Titl. Herrn Joseph Folch / des Heil. Röm. Reichs Fürsten von Cordona, Kayserlich-würklich-geheimen Raht / und Präsiden-

ten

ten des obristen Raths der Kayserlich-Oesterreichischen Niederlanden / in Ihrer Majestät der Kayserin Anti Cammera geführet worden, darin der Kayserlichen Frau Obrist-Hof-Maisterin, Titl. Frauen verwittibten Fürstin von Auersperg ꝛc. welche, samt den Kayserlichen Hof-Damen, allda sich befunden / die Bewillkommungs-Complimenten abgegeben / sodann sich ferners nach Ihrer Majestät, der Verwittibten Kayserin, Eleonora Magdalena Theresia, verfüget, zu Dero von dem Titl. Herrn Max Sigmund, Grafen von Wagensperg ꝛc. der Röm. Kayserlich- und Catholischen Majestät geheimen Raht, an statt Ihrer Verwittib-Kayserl. Majestät Obrist-Hof-Maisters, Titl. Herrn Grafen von Martenitz ꝛc. so unpäßlich gewesen / Ihre Durchleucht, um ihr Aufwartung zu machen / geführet wurden;

Hiernechst begaben sich Dieselbe zu Ihrer Majestät, der letzt-Verwittibten Kayserin / Wilhelmina Amalia / allda Dero Obrist-Hof-Maister, Titl. Herr Joseph, Graf von Paar, Kayserlich-würklich-geheimer Raht: und zu Dero Durchleuchtigsten Erz-Herzoginnen, daselbsten Dero Ober-Hof-Maister / Titl. Herr Ludwig / Graf von Zinzendorf, und Wasserburg, Kayserlicher General und Commendant auf dem Spiel-Berg, zu Brün: dann zu Ihrer weiland Kayserlichen Majestät, Leopold des Ersten, Glorwürdigster Gedächtnuß, hinterlassen-Durchleuchtigsten Erz-Hertzoginnen, Titl. Herr Anton Maria / Graf von Thurn und Valsassina, &c. Ihrer Regierend-Kayserlich- und Catholischen Majestät würklicher Cammerer, und Ihrer Verwittibt-Kayserlichen Majestät / Eleonora Magdalena Theresia / Obrist Kuchel-Maister / Ihre Durchleucht geziemender massen empfangen, und eingeführet hatten; wo sie allenthalben gesessen; Darauf fuhren Dieselbe, in Begleitung des vorgedacht-Kayserlichen Commissari, Titl. Herrn Grafen von Brandiß / in das Strattmannische Hauß / als welches auf Kayserliche Kosten, und mit Kayserlichen Spallieren auf das prächtigst ausgezieret worden / darinnen Ihre Durchleucht und Dero Gefolg auf Kayserliche Kosten tractiret / und mit Kayserlichen Service bedienet, auch biß zu Dero Abreiß in Hungarn frey bewürthet werden.

Eben Heute, Vormittags, waren Ihre Durchl. Hertzog Ferdinand, mit dem Churfürstlichen Gesandten, Herrn Graf von Sensheim ꝛc. nach der Kayserlichen Burg gefahren, und hatten gleichfalls sowohl bey den Regierend- als Verwittibt-Kayserlichen Majestäten wie auch den gesamt-Durchleuchtigsten Erz-Hertzoginnen Dero Aufwartung gemacht / sodann sich wieder nach der Behausung der Bayrischen Gesandschafft, als Dero Einkehrung, zuruck begeben.

Den 23. dito haben des Herrn Chur-Printzen Durchleucht mit Dero Herrn Bruder, Ihro Durchleucht, Hertzogen Ferdinand, Dero Andacht in der schönen Stiffts-Kirche zu St. Dorothea, Can. Reg. S. Augustini, verrichtet.

Den 24. dito aber, des Morgens, Sich nach Laxenburg erhoben / allort mit Ihro Kayserlich- und Catholischen Majestät des Chur-Printzen Durchleucht zu

Mittag

Mittag gespeiset/ auch nachdeme mit Deroselben gespielet; da indessen des Herrn Hertzogen Ferdinands Durchleucht bey dem Kayserlichen Herrn Obrist-Hof-Maister das Mittagmal eingenommen, hiernächst wieder anhero gekehret; darauf des Abends in dem Strattmannischen Hauß ein ungewöhnlich grosse Zusammenkunfft eines hohen Adels zusehen gewesen.

Den 25. dito haben beyde Durchleuchtigste Printzen aus Bayrn mit einer ungemeinen Menge der vornehmsten Ministern und Cavalieren auf die Kayserliche Reutschul Vor- und Nachmittag zugehen: die in der Menge schön und gut abgerichtete Pferd mit grosser Zufriedenheit in Augenschein zu nehmen: auch Ihre Durchleucht, der Chur-Printz/ Nachmittag in höchster Person selbsten 4. Pferd zu reuten: und drey Cours/ mit einem seiner Cammerern, zu aller Anwesenden besonderer Vergnügung/ Carusel zu lauffen sich gnädigst belieben lassen.

Mitwoch, den 26. May. Gleichwie Gestern des Herrn Chur-Printzen zu Bayrn Durchleucht Sich gefallen lassen/ unter andern einem Printzen wohlanständig-Ritterlichen Ubungen auch von Ihrer in der Reut-Kunst erlernten Fürtreflichkeit, zu aller Anwesenden ungemeiner Vergnügung/ eine Prob und Maisterstuck zu erweisen; Als haben darauf Sich Dieselbe mit Dero Herrn Bruders/ Hertzogen Ferdinand Durchleucht, und einem stattlichen Gefolg deren vornehmsten Ministern und Cavaliern, nach dem Rennweg erhoben/ und allda sowohl den schönen Garten, als das herrliche Gebäu des in Hungarn Commandirend-Kayserlichen General-Lieutenants/ Ihrer Durchleucht/ Printzen Eugeny von Savoyen/ besehen/ sodann Sich wieder, gleich diese Täg durch/ in die Gesellschafft/ dabey der hohe Adel in Menge sich eingefunden, des Abends erhoben; Wie dann auch

Heut/ abermahlen viele so wohl Inn- als Ausländische Ministern in dem Strattmannischen Hauß bey des Herrn Chur-Printzen zu Bayrn Durchleucht das Mittagmal eingenommen; Des Abends aber haben bey Ihro Majestät/ der Verwittibten Kayserin/ Eleonora Magdalena Theresia/ und Dero Durchläuchtigsten Ertz-Hertzoginnen des Herrn Chur-Printzen Durchleucht gespeiset.

Donnerstag, den 27. May. Heut, als am hohen Fronleichnams-Fest/ wurde dahier der gewöhnlich-grosse Umgang durch die Stadt gehalten, welchem dann Ihre Kayserlich- und Catholische Majestät, in Begleitung der Herren Botschafftern, Rittern des goldnen Vlieses, Kayserlichen Herren gemeinen Räthen/ Cammerern, und anderer Cavalieren, wie auch der hiesigen Universität/ des Innern Stadt-Raths/ Stadt- und Lands Gerichts, mit Vorhergehung der meisten Geistlichkeit, und Bürgerlichen Zünfften, samt ihren kostbaren Fahnen, und denen Spitälern, auch sonsten einer ungemeinen Menge Volcks, beygewohnet; Welchen Umgang des Hn. Chur-Printzen Durchleucht/ mit Dero Herrn Bruders, Hertzogen Ferdinands Durchleucht, auf dem Graben, in dem Selbischen Hauß/ zuzusehen Sich auch gefallenlassen, sofort nach dem Umgang/ weilen Dero fernere Reiß nach Hungarn auf

Morgen festgestellet worden, erstlichen bey Ihro Regierend-Kayserlich- und Catholischen Majestät Selbsten/ dann bey Ihrer Majestät/ der regierenden Kayserin/ durch Dero Frau Obrist-Hof-Maisterin, die verwittibte Fürstin von Auersperg, des Herrn Chur-Printzen Durchleucht/ und nach Deroselben des Herrn Hertzogen Ferdinand Durchleucht auf das zärtlichste sich beurlaubet;

Welche Beurlaubung auch bey Ihro Majestät/ der Verwittibten Kayserin/ Eleonora Magdalena Theresia, und der letzt-Verwittibt-Kayserlichen Majestät/ Wilhelmina Amalia/ bey Dero und Dero Durchleuchtigsten Ertz-Hertzogginnen Heut Abends des Herrn Chur Printzen Durchleucht auch zu Nacht gespeiset, dann gesamt-Durchleuchtigsten Ertz-Hertzogginnen, von beeden Durchleuchtigsten Printzen geschehen/ über Dero Conduit der gesamt-Kayserliche Hof eine grosse Vergnügung gehabt.

Sensten hatten sich auch des Herrn Chur-Printzen Durchleucht belieben lassen, Heute, Nachmittags/ die unlängst in das Wasser dahier gelassen-Kayserliche Kriegs-Schiffe, nebst dem übrigen Schiff-Bau, und sammentlich Heut, als/

Freytag, den 28. dito/ Vormittags, das dahier angekommen und in Käyserlichen Dienst und Pflicht genommen-Marggraf-Anspachische Regiment in Augenschein zunehmen, sodann des Nachmittags Dero Reiß in GOttes Nahmen ferners nacher Hungarn anzutretten/ um daselbsten unter dem Heldenmüthigen Printzen Eugenio von Savoyen instehendem Feldzug beyzuwohnen;

Zu dem Ende diese Durchleuchtigste Printzen in einer Kayserlich-offenen Chaise, mit 6. Pferden bespannet/ durch die Stadt nach dem Käyserlich-grünen Lust-Hauß (biß dahin auch der Kayserliche Commißarius, Titl. Hr. Frantz Jacob, Graf von Brandiß, Ihrer Kayserlich- und Catholischen Majestät würklicher Cammerer, und R. O. Regiments-Raht, diese Printzen begleitet/ und nachdeme mittels der Post sich nach Laxenburg begeben, um Ihro Kayserlichen Majestät von dieser Durchleuchtigsten Printzen Abreiß die Nachricht zu hinterbringen,) sich verfüget/ so dann alldort in Dero Leib-Schiff, welches blau und weiß angestrichen/ auch mit vielen taffeten Fahnen von dergleichen Farben gezieret: dann inwendig schön ausspalliret: vorn und hinten aber der Bayrisch goldne Löw zusehen gewesen/ insgesamt getretten/ und mit Hinterlaßung grosser Merkzeichen Dero Hochfürstlichen Freygebigkeit/ indem viele von Denselben stattlich beschenket worden, im Namen und Geleite des Allerhöchsten, unter vielen Glückwünschungen/ nacher Hungarn ferners zu Wasser abgefahren/ dahin auch künfftigen Monat 3. Chur-Bayerische Regimenter zu Fuß, und 1. Dragoner-Regiment, so zu Ihrer Kayserlichen Majestät Dienst geschicket werden, folgen sollen.

Die kurtz vor hochgedachter Printzen Ankunfft zu Wien geschehene Chur-Bayerische Reichs-Belehnung/ und sonderlich das liebreiche und magnifique Tractament hochgemeldter Printzen/ haben so gute Wirckung gehabt, daß kurtz

hierauf

hierauf der längst vorgewesene Traetat, wegen Übernehmung einiger Bayrischen Trouppen, nach Ihrer Käyserlichen Maj. allerhöchsten Intention, zu seiner Richtigkeit gediehen, vermöge dessen Se. Churfürstl. Durchl. in Bayern an Ihre Käyserliche Majestät 6. Bataillonen, iede von 600. Mann / zingleichen 800. Mann zu Pferde auf 3. Jahr lang dergestalt überlassen, daß Ihrer Chur. fürstl. Durchl. nur das Eigenthum über bemeldte Trouppen verbleibet. Hingen sollen selbige keiner Chur-Bayrischen Ordre / sondern lediglich des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. hohem Commando unterworffen seyn. Weil aber bey iedem Kayserl. Regiment zu Pferde sich eine Compagnie Grenadierer, oder Carbinirer befindet, so geben Ihre Churfürstl. Durchl. von Dero Gvarde 150. Mann mit, jedoch unter der Bedingung, daß selbige nicht zu den ordinairen Feld-Wachen und Bipveten / sonsten aber zu allen andern Diensten gebrauchet / und übrigens auf den rechten Flügel des Bayrischen Dragoner-Regiments gestellet werden und campiren sollen. Diese Trouppen werden unter dem Commando des Chur-Bayrischen Generals Maffay stehen und nach dem Fuß der andern Käyserlichen Regimenter verpfleget. Die künfftige Recroutirung nehmen Ihre Churfürstl. Durchl. über sich / Ihre Kayserl. Maj. aber bezahlen an Chur-Bayern vor ieden Mousquetirer 20. Rthlr. vor einen Reuter aber samt dem Pferde 80. Rthlr. diese haben den 1. Junii aufbrechen, am 8. Ejusdem bey Passau von den Oesterreichischen Landes-Commissarien übernommen werden, und den 16. dito zu Wien die Musterung paßiren sollen.

Am 28. May erhoben sich Ihre Kayserliche Majestät in Begleitung vieler General- und anderer hohen Standes-Personen nach Intzersdorff, woselbst sie das Marggräfliche Brandenburg-Anspachische Regiment zu Fuß in hohen Augenschein nahmen / und so wohl über die schöne und auserlesene Mannschafft als fertige Kriegs-Exercitien dieses Regiments, so sich schon vor diesem in Niederlanden, Polen und Pommern besondern Ruhm erworben, höchstvergnüget bezeiget / auch deswegen nicht allein dem die Ober-Aufsicht und das Commando darüber führenden Königl. Polnischen und Churfürstl. Sächsischen General-Lieutenant, Herrn Friedrich Heinrich / Freyherrn von Seckendarff / welchen Ihre Käyserl. Maj. wegen dessen eclatanten Meriten nicht allein durch ein gewöhnlich Patent aus der Kriegs-Cantzley zu Dero würcklichem General Feld-Marschall-Lieutenant auf- und angenommen, sondern ihm auch, nebst erwehnten Regiments bestalten Obristen-Lieutenant, Herrn Heinrich Friedrich, Baron von Müffling, sonst Weiß genannt, die hohe Gnade erwiesen / und sie zu Dero Hand-Kuß admittiret. Bemeldtes Regiment ist sodann auf die darzu bestimmte Schiffe und so ferner zu Wasser nach Hungarn gebracht worden.

Das Heßen-Casselische Regiment / dessen Obrister / Printz Maximilian von Hessen, am 8. Junii zu Wien angelanget, dorffte nunmehro auch wohl bald in der Gegend Wien anlangen. Denn obgleich unterm 23. May aus Franckfurt am Mayn debitiret werden wollen / daß besagtes Regiment aus der Ursache contramandiret worden wäre, weil es Ihre Kayserl. Majestät nicht wie Hessen-Cassel intendiret / in Abschlag der von diesem zu zahlenden Römer-Monate annehmen wollen; So befindet sich doch alles falsch; Denn die Römer-Monate werden besonders abgetragen, das Regiment aber ist durch eine Capitulation auf 3 Jahr an Ihre Kayserliche Majestät überlassen worden. Diesem werden des Printzen Georgen von Hessen-Cassel Durchl. ehistens als Volontair nach Hungarn folgen.

Am 9. Junii haben Ihre Kayserl. Maj. denen ohnlängst aus der Wallachey am Kayserl. Hofe angelangten Deputirten, nemlich Damasceno di Rito / Griechischen Bischoff von Ribnico; Serbano Bozurano Bornicko / Draghizi Strembano Serdro, und Mattheo Srezzulesio Sciatraro / nebst ihrem Secretario, Nicolao de Porta, Audientz ertheilet, und darauff von dem geheimen Referendario nicht allein ihre Abfertigung, sondern auch kostbare Präsente empfangen, indem der Bischoff ein mit Diamanten und andern kostbaren Steinen besetztes Creutz, die andern 4. Deputirte Bojaren ieder eine goldene Kette mit dem Kayserlichen Brust-Bilde, so mit Diamanten besetzt / der Secretarius aber eine goldene Kette empfangen, worauff sie mit gröstem Vergnügen ihre Rückreise zu Wasser biß nach Ofen angetreten / von dar aber über Siebenbürgen wieder nach Hause gehen wollen.

Sonsten paßiret dato am Kayserl. Hofe nichts ausserordentliches / als daß man täglich bemühet ist, die Armee in Hungarn mit allen Nothwendigkeiten zu versorgen, damit die mit so entsetzlichen Kosten veranstaltete Operationes im geringsten nicht gehindert werden. Fast täglich gehen kleine Transporte mit Recrouten, Victualien und dergleichen ab; wie denn der Kayserliche Feld-Apothecker, Herr Paul Leonhardt Gymmich, am 4. Junii abermahl 46. schwere Küsten mit Artzneyen, theils für Ofen und Peterwardein, theils für Eßeck und noch 2. andere Feld-Hospitäler, nach Hungarn abgeschicket. Übrigens erwartet nunmehro ein ieder mit sehnlichem Verlangen / was alle bißher der Länge nach beschriebene Kayserl. Anstalten vor eine Wirckung haben, und wie sich die Türcken dagegen verhalten werden.

Diese haben biß dato ihr Heil auf allerhand Weise gegen die Kayserl. versucht, es hat ihnen aber niemals recht glücken wollen, sondern sie haben sich iederzeit mit Schlägen begnügen, und es vor ein Glück halten müssen / wenn sie, ohne gäntzlich ruinirt zu werden, sich durch eine übereilte Flucht salviren können. Dergleichen Zufall ist ihnen begegnet / als sie sich jüngst unterstanden,

mit

mit einer Parthey biß unter Esseck zu streiffen; wie aber ihre Anschläge sonsten bißher fehlgeschlagen, deßen wird sich der geneigte Leser noch aus dem, was er schon in diesem Auftritt gelesen haben wird, erinnern. Weil es also offensive zu agiren nicht recht fort will, so scheinen sie nunmehr auf andere Gedancken, nemlich defensive zu verfahren, gefallen zu seyn. Das von Zemlin biß an die Donau gezogene Retrenchement ist mit 40000. Mann besetzt, welche noch täglich an der Fortification arbeiten müssen. Belgrad hat 20000. Mann der besten ausgesuchten Leute zur Gvarnison, und, nebst seinem ordinairen Bassa, einen alten Christlichen Ingenieur, der den Türcken im vorigen Kriege grosse Dienste gethan, und bißher, nebst freyem Religions-Exercitio, eine Pension vom Türckischen Hofe genossen, zum Vice-Commendanten. Dieser hat die Fortification um gedachte Vestung hin- und wieder verbessert und mit allerhand Aussen-Wercke vermehret, auch, wo sie nur anzubringē gewesen, Minen verfertigen, hiernechst längst der Donau, biß nach Orsava hinunter, neue Tschardaicken auffrichten lassen, dieselbe mit Canonen und einigem Fußvolck, auf Ordre des Türckischen Hofes besetzt, ingleichen zwischen solchen Tschardaicken eine Postirung von Tartarn angeleget, welche dieselben allenfalls secundiren sollen. Aus Belgrad selbst sind alle Kinder und die meisten Weiber nach Semendria, Nissa und Widdin geschafft, und die so genannte Zigeuner-Insul, so ohnweit Belgrad in der Donau liegt, ist mit einem starcken Detachement, das sich biß an die Zähne eingewühlet, und mit 24 halben Carthauen besetzt. Mit Formirung der Türckischen Haupt-Armee aber gehet es etwas langsam her. Sie haben zwar ausstreuen lassen, daß sie die Bewegungen der Kayserl. Haupt-Armee mit einem starcken Lager observiren, mit einem andern Corps Temeswar belagern, und mit dem dritten in Steyermarck einzudringen, und denen Kayserlichen dadurch eine starcke Diversion zu machen suchen wolten; Allein alle diese Anschläge bestehen in Worten. Es haben zwar die Türcken in ihrem weitläufftigen aber auch sehr weit auseinander gelegenem Reiche eine grosse Anzahl Mannschafft auf den Beinen, allein, ausser dem, daß sie der Europäischen Lufft nicht gewohnen kan, auch über dieses nicht gar viel taugt, so ist sie insgemein gar langsam zusammen zubringen, und die beste Zeit zu agiren verstreichet indessen unvermerckt. Der Groß-Vezier, welcher einige Zeit unter Nissa gestanden hat mit Kummer und Noth kaum 30000. Mann zusammen gebracht, und ist damit biß unter Orsava marschret; hier aber soll er durch die Tartarn und das von den Hungarischen Rebellen zusammen geplackte Gesindel verstärcket werden. Der Groß-Sultan hingegen soll mit dem Haupt-Lager noch bey Adrianopel stehen, und daselbst die Ankunfft der Asiatischen Völcker abwarten, sodann aber nach Belgrad marschiren. Man hat sich hiernechst in Teutschland bißher mit einer Liste von denen in Hungarn wider die

Kayserlichen und in der Levante wider die Venetianer zu stehen kommenden Türckischen Trouppen geschleppet. Es giebt aber dieselbe, sowohl der darinnen genennten Provintzen und Nationen, als auch selbsten der Anzahl halber, Anlaß zu allerhand Scrupeln. Die darauf exprimirte grosse Menge von Soldaten scheinet sehr formidable zu seyn, es ist aber das beste dabey, daß sie nur auf dem Papiere stehet. Doch der geneigte Leser mag selbst urtheilen / was davon zu halten / und damit es desto füglicher geschehen könne, so will man ihm dieselbe so, wie sie eingelauffen, mittheilen:

Specification

Dererjenigen Völcker, welche die Muselmänner in diesem 1717. Jahre, sowohl wieder den Röm. Kayser, als die Republic Venedig ins Feld stellen wollen.

	Wider den Kayser.		Wider Venetianer.	
	Cavaler.	Infant.	Cavaler.	Infant.
Janitscharen	;	60000	;	40000
Tartarn	30000	;	;	;
Wallachen	3000	3000	;	;
Bosniacken	5000	4000	;	;
Arnauthen	4000	11000	2000	12000
Armenier, oder Einwohner der Provintz Alanduli	;	;	6000	15000
Mosulianer	1000	6000	;	;
Armenianer od. Turcomañianer	1000	10000	5000	20000
Africaner	10000	20000	6000	1000
Persianer, aus der Landschafft Diarbecker	5000	14000	3000	4000
Bresilianer	4000	15000	6000	1000
Morlacken	;	;	1000	2000
Aus Aegypten	10000	4000	9000	18000
Aus den Mittelländischen Insuln	;	;	30000	40000
Aus Bulgarien	5000	20000	6000	1000
Aus Mohrenland	4000	16000	5000	12000

Aus

	Wider den Kayser.		Wider Venetianer.	
	Cavaler.	Infant.	Cavaler.	Infant
Aus dem Königreich Chinea	4000	16000	3000	12000
Aus Macedonien "	4000	16000	4000	3000
Aus dem Szaboischen "	2000	14000	2000	1000
Aus klein Asien "	2000	15000	2000	1000
Aus Mesopotanien "	6000	16000	4000	2000
Aus Griechenland "	"	1000	2000	1000
	100000	221000	96000	96000

Wider den Kayser an Cavalerie und Infanterie " 371000
Wider die Venetianer " " " 292000

Summa Summarum 663000 Mann.

II. Venetianische Begebenheiten.

DEr Staat von Venedig ist bißher mit lauter Anstalten zu heurigem Feldzuge beschäfftiget gewesen, es ist aber biß dato auch nur bey den Anstalten geblieben, und man hat zu wünschen, daß die Execution aller solcher Anstalten mit gleichem und noch grösserm Eifer, als sie selbst/ poußiret werden möchten. Endlich ist die grosse Venetianische Flotte, so von dem Extraordinair-Capitain der Kriegs-Schiffe Ludovico Flangini commandiret wird, und in 26. schweren Kriegs-Schiffen, 3. Brandern, 5. grossen Galioten, 5. mit Proviant, und einem mit Schiffs-Materialien beladenem Schiffe/ und 3. Corvetten bestehet/ am 8. May von Corfu ausgelaussen, und hat, wie man vorgiebt, ihren Cours nach dem Archipelago gerichtet, um der feindlichen Flotte, welche zwar segelfertig, iedoch noch bey den Dardanellen mit 42. Sultanin/ 28. Galeeren und 50. Galiotten, unter dem Commando des wohlerfahrnen Bassa di Ceida liegen soll, das Auslauffen zu verwehren. Der Herr Capitain General Pisani aber ist mit der kleinen Flotte und 8. schweren Kriegs-Schiffen zu Corfu zurücke geblieben, in der Absicht, die noch rückstelligen 2. Convoyen und schweren Kriegs-Schiffe/ nemlich den Venetianischen Kriegs-Ruhm und Glücke/ von Venedig/ wie auch die Ankunfft der Portugisischen, Spanischen/ Päbstlichen, Toscanischen/ Neapolitanisch- und Malthesischen Auxiliar-Schiffe abzuwarten, und sodann die Operationes gegen den Feind vorzunehmen. Von letzterwehnten Auxiliar-Schiffen sollen die Portugiesischen schon die Meer-Enge bey Gibraltar paßiret seyn und ihren Cours nach der Levante gerichtet haben. Die Spanische Esqvadre lieget auch zum Auslauffen parat/ und soll aus nachfolgenden Schiffen bestehen:

1. Gran

1. Gran Monarca von 80. Canonen.
2. Der Cammer-Herr von 60. Canonen
3. Realen von 60. Canonen.
4. St. Rosa von 60. Canonen.
5. Sechs in Biscaja erbauete neue Kriegs-Schiffe von 60. Canonen.
7. Die Perle von 50. Canonen.
8. Der Fliegende von 40. Canonen.
9. Zwey Brander.
10. Ein Hospital- und
11. Proviant-Schiff.

Wenn aber diese ansehnliche Esqvadre auslauffen werde, ist noch unbekant: Es dörffte aber langsam damit zugehen, zumahl wenn diejenigen Schiffe/ so sich in denen an dem Mittelländischen Meere befindlichen Hafen auffhalten, die 6. neue in Biscaja erbauete Kriegs-Schiffe abwarten sollen. Von den Päbstlichen haben sich 4. von den Toscanischen aber 2. Galeeren am 13. May zu Corfu eingefunden; Wenn aber die Neapolitanischen und Malthesischen anlangen werden, ist noch ungewiß. Zu Lande machet der endlich einmahl in Dalmatien angelangte neue Proveditor, Sebastiano Mocenigo, nun auch Anstalten, den gegen ihn anmarschirenden Bassa Ciuperli erforderter massen zu empfangen, und des Herrn General-Feld-Marschall Schulenburgs Excellentz sind dato mehr beschäfftiget, Butrinto, Corfu und St. Maura, welches letztere den Herrn Ruberto Papafava jüngstens zum Commendanten bekommen/ in einem zulänglichen Defensions-Stand gegen die feindlichen ungemeinen Anstalten zu setzen, als auf grosse Conqvesten zu dencken. Was man aber bißher von einem in dem Archipelago zum Vortheil des Staats von Venedig vorgefallenen See-Treffen debitiret, das ist eine Schiffer-Zeitung/ welche zwischen Wind und Wellen gezeuget, und endlich zu Toulon an das Licht der Welt gebracht worden, die iedoch von vernünfftigen Leuten/ denen die Situation der Länder bekannt ist, aus wichtigen Ursachen/ nicht geglaubet werden kan. Zu wünschen wäre es, daß dergleichen geschehen seyn möchte; Allein wem die Maximen und allzugrosse Behutsamkeit der Herren Venetianer bekannt sind, der wird zugestehen müssen, daß ein so glücklicher Zufall vor die sich im Archipelego eben nicht allzustarck befindliche Venetianische Flotte mehr zu wünschen, als zu hoffen sey.

Schlüßlich muß man dem geneigten Leser noch melden, daß der Fünffte Auffritt auf die instehende Petri und Pauli Messe gewiß zum Vorschein kommen werde.

Fünffter

Fünffter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend, die in Morea gelegene Türckische
Festung

Fernerer Inhalt dieses Fünfften Aufftritts ist auf folgender Seite zu lesen.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique
zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Inhalt dieses Fünfften Auffritts.

Dieser stellet vor eine ausführliche Beschreibung alles desjenigen, was sowohl vor als nach dem schleunig- und tapffern Übergang der Kayserl. Haupt-Armee über die Donau biß zu Berennung der Festung Belgrad im Königreich Hungarn; so dann auch in dem Venetianischem Gebiethe gegen die Türcken Merckwürdiges paßiret; Wobey zugleich ein accurater Entwurff der gantzen Gegend ober- und unterhalb Pan:sova, wo die Armee die Donau paßiret, in Kupffer zu befinden.

Fünffter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

ENdlich beginnet es einmahl im Königreich Hungarn Ernst zu werden, und diejenigen, welche bey Anfang des verwichenen Frühlings geurtheilet, daß die Haupt-Operationes kaum vor medio Junii angehen würden, haben mit ihren Gedancken sehr nah ans Schwartze geschossen. Solche wichtige Feldzüge erfordern grosse Anstalten, diese aber viel Zeit / und ein geringer Umstand kan das Haupt-Werck offt gar lange aufhalten. Es scheinet aber, daß es auch hier heissen werde: Lange geborgt, ist nicht geschenckt. Zum wenigsten haben die Kayserlichen denen Türcken schon in etlichen blutigen Vorspielen gewiesen, was sie von der Haupt-Tragödie selbst zu hoffen haben; unter diese aber ist hauptsächlich dasjenige mit zurechnen, so zu Anfang des Monats Junii auf den Croatischen Gräntzen vorgestellet worden. Damit nun demselben an seiner umständlichen Beschreibung nichts abgehe, so wollen wir hier einen ausführlichen Bericht derjenigen Feder mit beyfügen, deren Führer die Action mit angesehen.

Ausführlicher Bericht von dem herrlichen Vortheile, welchen die Kayserlichen Gräntz-Völcker, ohnweit St. Catharina, am 3. Junii 1717. von den Türcken erhalten.

Als der Kayserliche General-Feld-Wachtmeister und Locumtenens Bannalis, Tit. Herr Graf Johann Draskoviz, dem Land-Tage zu Agram beywohnete, erinnerten

innerten denselben die byde Vice-Commendanten von Costaniza und Zrin / Herr Frantz Matatich/ und Herr Peter Paraminski, daß sie einen Streiff in das Türckische unternehmen wolten, um dem beruffenen Capitain Begh und Commendanten derer Festungen Novi, Kamingrad/ Maydan/ Crupa / ja des gantzen Flußes Unna/ Czerich genannt, so nicht allein in vorigem/ sondern auch ietzigem Kriege die Kayserl. Gräntzen öffters beunruhiget, mithin bey dem gemeinen Manne ein grosser Schröcken iederzeit gewesen/ einen empfindlichen Streich zu versetzen/ damit man von diesem Ertz-Feind der Christen nichts widriges künfftighin mehr zu besorgen haben möchte; welches dann wohlgedachter Herr Locumtenens Bannalis ihnen auch erlaubet. Diesem nach haben die Herrn Vice-Commendanten sich mit 1000. auserlesenen Pferden/ und 500. Heyducken

Den 2. Junii/ in einem Thal, Uranovaglava genant, postirt: 200. Heyducken aber in die Schiffe verstecket, und solche an dem Fluß Unna, unweit der Festung Novi, verdeckt gehalten, um, wann der Türckische Capitain Begh Czerich/ so die Unna zu paßiren hätte/ aus dieser Festung von jenen herausgelocket seyn würde/ihm sodann den Paß abzuschneiden;

Allein der vorberührte Capitain Begh Czerich hatte die Zusammenziehung unserer Gränitzer gar zu zeitlich verkundschafftet / und derohalben in aller Eyl und Stille aus 22. Türckischen Festungen und Schlössern die vornehmste Capitains, Agen, Officiers, Spahien und besoldeten besten Gränitz-Türcken zusammen gezogen, auch so fort mit 1200. auserlesenen Leuten ebenfalls den 2. dieses / bey einsinckender Nacht/ über die Unna gesetzet, den Marsch nach den Kayserlichen Zriner-Gräntzen nehmend, woselbsten, nehmlichen an dem Ort/ St. Catharina genant, der Capitain Begh Czerich sich dergestalt postiret hatte, daß er / so bald die Unsrige gegen der Festung/ um ihn herauszulocken/ angerücket seyn/ und Lermen-Schüsse von Novi gehöret würden, rückwarts diese Kayserliche Parthey umringen/ angreiffen, und folglich schlagen möge;

Weil aber der Allerhöchste das Glück der Kayserlichen Parthey zueignen wolte/ und beyde Herren Vice-Commendanten, nachdem sie ihre Mannschafft in Trouppen ausgetheilet/ eben um Mitternacht von dem angeordneten Ort Uranovaglava ausgerücket waren/ auch/ im Nahmen des Allerhöchsten/ den Marsch vorgenommen hatten, so merckten/ unerachtet der stockfinstern Nacht/ die Vor-Trouppen einen grossen Hufschlag, welcher von dem Fluß Unna aus dem Türckischen in das Zriner-Feld gegangen war; da dann leichte zu erachten gewesen, daß die Kriegs-List dieses Capitain Begh Czerich dahin gezielet, die Kayserliche Parthey rückwerts anzugreiffen;

Hierauff entschlossen sich die Herren Vice-Commendanten/ diesem Hufschlag also gleich nachzureuten/ und die Türcken, wann sie ja sich sehen lassen solten/ hertzhafft anzugreiffen; bevor aber/ als solches geschehen, waren die in den vorgemeldten

Schiffen

Schiffen verdeckt-gelegene Heyducken beordert worden: daß sie unverzüglich aussteigen, und den Türcken, soba'd selbe angegriffen seyn würden, vorbeigen, auch ihnen den Paß, so gut als möglich, verwehren solten; darauf wurde der Marsch in möglichster Ordnung biß zu anbrechendem Tage, als

Den 3. dito fortgesetzet, und in das kleine Feld ohnweit St. Catharinä Kirchen gerücket, wo im Jahr 1691. schon mit den Türcken ein guter Sieg befochten worden. Die Türckische Vor-Posten wurden der Unsrigen Anmarsch gar geschwinde gewahr, und der Capitain Begh Czerich stellte seine Mannschafft zur hefftigen Gegenwehr, machte auch allerhand erdenckliche Gegenanstalten seiner ehedessen bekanten grossen Kriegs-Erfahrenheit nach;

Diesem allem iedoch unangesehen haben die Unsrige, im Nahmen GOttes, die Türcken in bester Ordnung angegriffen, und anfänglich von ihnen eine gantze Salve, ohne den geringsten Schuß zu thun, ausgehalten, so dann seynd sie mit dem Säbel in der Faust auf die Türcken dermassen losgegangen, daß dieselbe, nach einem hartnäckigen Widerstand glücklich geschlagen, und noch über das bis 2. Meil Weges verfolget, auch von den 200 Heyducken, so aus den Schiffen an einem sichern Ort postiret gestanden, dergestalten empfangen worden, daß von ihnen 400. allein auff dem Platz getödtet worden, ohne was sonsten anfänglich, und in der Flucht hie und da todt geblieben; Unter den Todten hat man den beruffenen Capitain Begh Czerich selbsten, und seinen Sohn, auch Bruder, Hassan Aga, genant Fessul Effendi, Mufftl derer Hogien in Bosnien, Capitain Bassa Kurbeg, dessen Bassa von Bosnien, Chuhadar, nebst 13. Agen, gezehlet: so dann deren Köpffe theils zu Costanitza, theils aber zu Zrin, Granitz-Brauch nach, auffgestecket. Unter der Beute waren 4. Fahnen, darunter die Leib-Fahne des Capitain Begh, und auch über 300. Pferde nebst noch 20. gefangenen Türcken, glücklich eingebracht: bey allen dem aber mehr nicht, als 7. Mann, so ihr Leben verlohren, und 20. Mann, die einige Wunden bekommen, von den Granitzern gemisset worden.

Dieses ist einer der wichtigsten Vortheile, den die Kayserlichen Gräntz-Völcker dieses Jahr über gegen ihre Feinde erhalten; Noch weit wichtiger aber ist die Unternehmung der Kayserlichen Haupt-Armee, welche man in dem Vierten Auftritt dieses Kriegs-Theatri in dem Lager bey Peterwardein verlassen, von selbiger aber itzo melden muß: **Daß sie BELGRAD berennet und völlig eingeschlossen habe.** Wie es mit dieser so schleunigen Veränderung zugegangen, solches wird aus nachfolgender umständlichen Beschreibung zur Genüge erhellen:

Nachdem am 1. Junii der commandirende General der Cavallerie, Herr Graff Mercy, alles zum Ausmarsch aus Versetz veranstalten lassen, so gieng derselbe

Den 2. dito vor sich, und wurde das erste Lager zu Allabonar geschlagen,

Am 3. Ejusd. der commandirende Herr General Mercy nicht allein sein völlig Corpo zusammen rücken ließ/ sondern noch selbigen Abend voraus gieng und das Interims-Commando von der Infanterie dem Herrn Feld-Marschall-Lieutenant Herrn Graf Broune de Camus, von der Cavallerie aber dem Herrn Feld-Marschall-Lieutenant/ Fürsten von Lobkowitz/ auftrug. Es stieß aber

Am 4. dito das völlige Mercyſche Corpo zusammen, und lagerte sich unter der Anführung des Herrn General Mercy bey Illanscha.

Den 5. Ejusd. kam es bey Oppova zu stehen, uud hielt, weil es einige schwere Märsche gethan/ allhier Rast-Tag.

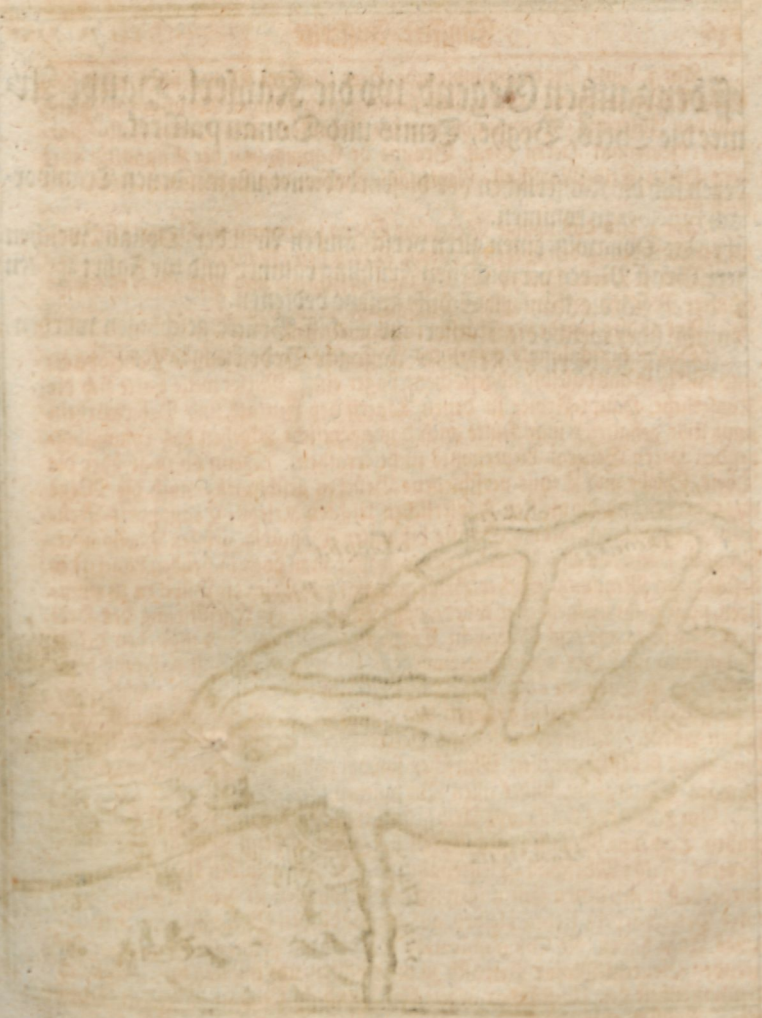
Am 6. dito wurde der Marsch continuiret/ und

Den 7. Ejusd. langte gemeldtes Mercyſche Corpo ohnweit Panesova an und rückte in das daselbst abgestochene Lager ein. Mitler weile hatte sich die Kayserliche Haupt-Armee in denen Lagern bey Futtack und Peterwardein gantz stille gehalten/ man kunte auch das eigentliche Absehen des commandirenden Herrn General-Lieutenants nicht errathen. Denn ob zwar, über die Theis, Beghe und Temis verschiedene Brücken geschlagen, auch die Wege ausgebessert und die meisten Kayserlichen leichten Kriegs-Transports-Brücken-Proviant- und andere Schiffe biß unter Donawitz, gröſten Theils aber, biß nach Pancsova abgeschicket wurden, so war man doch in beyden Lagern der beständigen Meynung, welcher Bruit auch mit Fleiß, um die Türcken zu amuſiren, noch mehr ausgebreitet wurde, daß solches alles zu Facilitirung des Heraus-Marsches vor das Mercyſche Corpo unternommen und man, bey dessen Anlangung im Lager unter Peterwardein, sodann die Donau paßiren, hiernechst das in Sirmien über dem Sau-Strohm angelegte und wohlbesetzte Türckische Retrenchement forciren und auf diese Art Belgrad beyzukommen suchen würde. Allein wie alles von Peterwardein biß Pancsova, zu Erleichterung eines so beschwerlichen Marsches sowohl zu Land als Wasser veranstaltet war; So ergieng, wider alles Vermuthen,

Am 8. dito bey der Haupt-Armee die Ordre/ daß man sich auff den morgenden Tag zum Marsch parat halten solte/ wobey denn zugleich dem Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant Grafen von Hauben Befehl ertheilet wurde, daß er mit denen ihm angewiesenen Trouppen in dem Retrenchement unter Peterwardein stehen bleiben, auf die feindlichen Bewegungen ein wachsames Auge haben/ die Communication mit dem am Sau-Strohm commandirenden General-Major Petrasch zu unterhalten, und mit ihm beständig nach Beschaffenheit der Umstände/ gegen den Feind de Concert zu agiren suchen solte. Endlich aber brach

Am 9. Ejusd. die Haupt-Armee aus beyden Lagern bey Peterwardein

und



yserl. Haupt-Ar-
au passiret.

m mit denen Transpor-

m der Donau, welchen
en und zur Fahrt aptiren
en.
ücke geschlagen worden,
eckung liegen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0165-9

Entwurff der gantzen Gegend, wo die Käyserl. Haupt-Armee die Theis, Beghe, Temis und Donau passiret.

A, Passage, deren sich die Käyserlichen vor diesem bedienet, um mit denen Transporten nach Pancsova zu kommen.

B, Passage über die Donawitz, einen alten verschlämten Arm der Donau, welchen der Herr Graff Mercy verwichenen Frühling räumen und zur Fahrt aptiren lassen, deren sich die Käyserl. Schiffe anietzo bedienen.

C, Drey Insuln, über welche die Käyserliche Schiff-Brücke geschlagen worden, wobey 3. grosse Käyserliche Kriegs-Schiffe zur Bedeckung liegen.

und Futtack auff und avancirte selbigen Tages biß in das bey Kobila abgesteckte Lager.

Am 10. dito marschirte die völlige Armee biß an die Viloaer-Brücke/ welche man allda, zu Vermeidung des grossen Umwegs, den gantzen Frühling durch über einen Morast gebauet, aber kaum in vollkommenen Stand gebracht hatte. Gegen Mittag fand sich der Herr General Graf Merey in gedachtem Lager ein, um des commandirenden Herrn General-Lientenants Hoch-Fürstl. Durchl. von seinen gemachten Anstalten zu informiren, auch, was ferner zu thun/ Befehl einzuhohlen. Dieser erzehlete, daß er mit denen vor seiner Abreise aus Pancsova von Vipalancka eingelauffenen Briefen die Nachricht erhalten, es wären verschiedene feindliche Fahrzeuge von Orsava nach Belgrad hinauff gerudert, denen man zwar bey Vipalancka die Passage durch hefftiges Canoniren disputirlich zu machen gesucht, iedoch wegen Breite des Strohms und einbrechender Nacht nichts fruchtbarliches ausrichten können.

Den 11. Ejusd. paßirte die feindliche Armee die Violaerer Theis- und Beghe-Brücken, hatte aber selbigen Tages, wegen der beschwerlichen Defileen und grossen Hitze, einen sehr schweren Marsch, und kam gegen Abend in das bey Czighe an der Beghe formirte Lager zu stehen. Wegen vorher erwehnten so schweren Marsches ward

Am 12 dito ein Rast-Tag gehalten, der General-Wachtmeister/Baron von Dießbach aber mit 3. Bataillonen und 200. Mann zu Pferde an den Einfluß der Donawitz abgeschickt, um die 2. allda zur Bedeckung der Passage liegende Kriegs-Schiffe vom Lande zu souteniren und zu dem Ende eine Redoute in dasiger Gegend anzulegen. Die nur erwehnte Donawitz ist ein kleiner Arm von der Donau, ohngefehr 40. Clafftern breit, gehet durch ein marrastig Terrain biß an den Einfluß der Temis in die Donau und conjungiret sich so dann wieder mit dem Haupt-Strohm, wie aus dem bey diesem Auftritt in Kupffer-Stich befindlichem Entwurff der dasigen gantzen Gegend sehr deutlich zu ersehen.

So bald der vorgedachte Hr. General-Wachtmeister hier angelanget, so vernahm er, daß die von Peterwardein abgegangenen 3. Kriegs-, auch viele Transport-Brücken- und andere Schiffe dasige Gegend schon paßiret und die Donawitz hinauff nach ihren angewiesenen Posten gesegelt und gerudert wären.

Den 13. Ejusd. brach die Haupt-Armee aus ihrem Lager bey Czighe auf, paßirte über die Temis und kam bey Oppava zu stehen. Hier nun befanden sich nicht allein die vorerwehnten Kriegs- Transport-Brücken- und andere Schiffe in gehöriger Ordnung rangiret/ sondern auch schon der gröste Theil

davon

davon mit dem Fuß-Volck von dem Mercyschen Corpo besetzt / welche aus der Donauwitz in die Temis, aus selbiger aber in die Donau gebracht / und sodann die nach der Zeit so glücklich abgelauffene Uberschiffung thun solten. Damit aber nirgends einige Hinderung vorfallen möchte / so hatte der bißher rühmlichst erwehnte Herr General Mercy einen Theil von der Brücke bey Pancsova abbrechen / und die Pfeiler aus dem Grunde heraus reissen lassen. Hierauff avancirte

Am 14. dito die Haupt-Armee zu Lande biß ohngefehr eine Stunde oberhalb Pancsova / an der Donau hinunter, da dann auch alles, was auf dem Wasser war, ebenfalls in gehöriger Ordnung biß an den bestimmten Ort anrückte, mit der Absicht und guten Hoffnung, wenn das Wetter und die übrigen Umstände, wie bißher, favorisiren würden, gegen künfftigen Morgen die Paßirung der Donau anderthalb Stunden jenseits Pancsova zu tentiren, und wurden zu solchem Ende denen aus 27. Bataillonen und 24. Grenadier-Compagnien / unterm Commando des Hn. General Mercy, und nach ihm des Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenants Grafen Browne de Camus, dann derer Herren General-Wachtmeister Wobeser, Wallis und Odwyr, bestehenden Trouppen auf einige Tage Brod, wie auch zulängliche Munition und Schantzzeug / denen Grenadierern aber auch über dieses Grenaden ausgetheilet. Endlich aber gieng

Den 15 Ejusd. mit anbrechendem Tage, ob sich gleich die Feinde jenseits der Donau die gantze Nacht über bey ihren hin- und wieder auf den Bergen verfertigten Wach-Feuern hatten blicken lassen, die Paßirung des Donau-Strohms in folgender Ordnung vor sich:

Eines von oben erwehnten 3. Kriegs-Schiffen legte sich vor die 3. auf beygehendem Kupffer-Stich angedeutete Insuln an dem Ausfluß der Temes vor Ancker, um alles was daselbst sowohl zu Wasser als Lande paßiren muste / zu bedecken; die andern 2. Kriegs-Schiffe aber rückten mit denen bey sich habenden Tschaicken und Oranitzen weiter hinunter, und setzten sich am Ende erwehnter Insuln unter dem Dorffe Wunisch, recht- und lincker Hand, wo die Brücke geschlagen werden solte / feste / um solche gegen alle feindliche Unternehmungen sowohl von Belgrad herunter, als auch von Orsova herauff, sodann auch das zum transportiren eingeschiffte Fuß-Volck in die Flanque zu decken. Hierauff rückten die Transport-Schiffe in verschiedenen abgetheilten Trouppen folgender Gestalt an: Erstlich kamen ein Obrister und Major mit 7. Compagnien Grenadierern; hierauf ein General-Wachtmeister / Obrister-Lieutenant und Major mit 10 Compagnien Grenadierern, diesen folgten wieder-um ein Obrister und Major mit 7. Compagnien Grenadierern, denen 6. Regiments-Stücke nachgeführet wurden, um sich derselben vor der Fronte, oder wo es /

es, nach recognoscirtem Terrain, nöthig seyn würde, bedienen zu können. Hierauff avancirte das übrige Fuß-Volck, nach diesem die Brücken-Schiffe und endlich einige Tschaicken, die sich jenseits der Brücke, die man ietzt zu schlagen im Lager begriffen war, nach Orsava zu postirten.

So bald nun dieser Transport biß über die 3. Insuln auf das hohe Wasser und den Haupt-Strohm avanciret war, wurde das Losungs-Zeichen mit einem Canonen-Schuße gegeben, und sogleich liessen die embarqvirten Trouppen ihre Fahnen fliegen, alle Drommeln wurden auf einmahl gerühret und die Regiments-Pfeiffer liessen sich durchgehends tapffer hören, also, daß dieser vermischte und unverhoffte Thon ein entsetzliches Getöß, und bey denen am Strande postirten Türcken so grosse Furcht verursachte, daß sie sich nach der Flucht umsahen, und ihre Retirade auf die vor Belgrad liegende Gebürge nahmen.

Als nun hierauff die Kayserl. Transport-Schiffe auf dem feindlichen Ufer ländeten, stiegen zuerst die Grenadierer, und nach und nach das Fuß-Volck in guter Ordnung, ohne allen Widerstand, ans Land. So bald solches geschehen, wurden alle nach Belgrad gehende Passagen mit Spanischen Reutern verlegt, und die Regiments-Stücke an die Zugänge gepflantzet, da in dessen das Fuß-Volck, unter Bedeckung der Grenadierer, von den bey sich habenden Faschinen einige Redouten verfertigte, und sich auffs möglichste gegen alle feindliche Anfälle præcavirte. Mitlerweile als dieser Transport geschahe, hatten sich die 4. Dragoner-Regimenter Savoyen, Würtemberg, Vehlen und Schönbom von Pansova herunter biß an die Donau postiret, um so bald die Brücke, an welcher indessen mit allem Eifer gearbeitet wurde, fertig seyn würde, übergehen zu können. Es kamen auch die Transport-Schiffe mit möglichster Eilfertigkeit wieder herüber, und nahmen sodann wieder die in Bereitschafft stehende Grenadier-Compagnien und Bataillons vom Fuß-Volck ein, mit welchen zugleich die Herrn General-Feld-Marschälle, Graf von Heister und Printz Alexander von Würtemberg, sodann der General-Feld Zeugmeister Graf von Regal übersetzten, um auf jener Seiten alle nöthige Anstalten gegen die feindlichen Bewegungen vorzukehren. Auf gleiche Weise wurden mit Ubersetzung des Fuß-Volcks so lange continuiret, auch einige Reuterey und Husaren übergesetzet, biß man sich im Stande zu seyn erachtete, allen feindlichen Anfällen gewachsen zu seyn. Diese Absicht secundirete die vortheilhaffte Situation der dasigen Gegend, weil man sich mit der sämtlichen transportirten Miliz so postiren kunte, daß ein Morast die gantze Fronte bedeckte. Unterdessen aber kam auch die Schiff-Brücke, so aus 84. Schiffen bestand zu Stande, also, daß der Rest des Fuß-Volcks noch selbigen aber übergehen kunte.

Am 16. dito aber vor anbrechendem Tage fingen die von Pancsova biß an die Donau postirte Dragoner-Regimenter an über zugehen, welchen der

Rest von dem Mercyschen Corpo folgete. Hierauff avancirte auch nach und nach die Artillerie und die in dem Lager oberhalb Pancsova gestandene Reuterey, selbige aber langte sehr spät in dem Lager an, das sich mittlerweile biß an Wißnitza, einen anderthalb Stunden von Belgrad gelegenen Ort extendiret. Bey dem letzten von oberwehnten Transporten befanden sich des Hrn. commandirenden General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. wie auch sämtliche vornehme Volontairs, nebst 4. Compagnien Grenadiers zu Pferde und einigen Compagnien Carabinirer, auch 200 Husaren. Die aber am 16. dito zuletzt übergegangenen 6. Bataillonen unter dem General-Major Odwyr blieben disseits an der Donau-Brücke stehen, um dieselbe gegen alle feindliche Unternehmungen mit der gantz spät überpaßirten Reuterey zu decken, auch zugleich auf die bey Orsava stehende Türcken ein wachsames Auge zu haben.

Den 17. Ejusd. folgte zwar die Bagage nach und nach über die Brücke/ kunte aber doch selbigen Abend nicht völlig anlangen. Oberhalb Wißnitza ließ sich der Feind zu Wasser und Lande sehen, nach dem man aber 4. Regiments-Stücke auf eine Höhe gebracht und damit gegen selbigen zu canoniren anfieng/ zog er sich unverrichteter Sache zurücke.

Am 18. dito kam die Armee in **beygesetzter Schlacht-Ordnung** bey Wisnitza zustehen. Sobald nun dieselbe rangiret war, so recognoscirten des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. nebst dem grösten Theil der Generalität, unter Bedeckung aller Grenadierer, sowohl die Donau, als auch die Festung Belgrad; diese aber wurde hierauf so gleich durch den Herrn General-Feld-Marschall, Grafen von Palfy mit allen Carabinirer- und Grenadier-Compagnien zu Pferde, ingleichen 48. Esqvadronen Curaßirern und Dragonern berennet/ wobey denn als ein grosser Vortheil mit zu rechnen/ daß nicht allein die völlige Türckische Feld-Artillerie/ die man biß zu Anlangung der Türckischen Armee unter denen Canonen vor Belgrad postiret, sondern auch der gröste Theil ihrer Flotte, so unter gedachter Haupt-Festung auf dem Sau-Strohm lieget, und endlich auf einmahl alle Comunication zu Wasser und Land abgeschnitten worden. Hierauff wurde

Am 19. dito der Marsch von der gesamten Kayserl. Armee dermassen angetreten, daß die sämtliche Grenadier und Carabiner-Compagnien, nebst 6. Regimenter Curaßirern, zu Bedeckung derer Qvartiermeister und Fouriers die Avant-Gvarde, oder den Vorzug hatten; diesen folgte darauf die gantze Armee in 4. Colonen. Sobald die Türcken des Käyserlichen Marsches gewahr wurden, liessen sie biß 50. ihrer grossen und kleinen Tschaicken auch halben Galeeren von Belgrad herunter gegen Wißnitza abgehen, welche so wohl auf die an dem Donau-Ufer marschierende Reuterey, als auch Bagage ohnaufhörlich/ iedoch ohne sonderliche Würckung, canonirten; Allein die Türcken mußten mit ihrem

Cano-

In welc Anhöhen von Belgrad den 18. Junii 1717.

Majest. General-Lieutenant.

Lin

Jhro Excell. Herr
General-Feld-Ma
Jhro Excell. Gener
General der Cava
General-Feld-Marsc
General-Majors C
dischgrätz.

Würtemb. Drag. 7.	Althan Drag. 7.	Cur. 7.	Nicolaus Palffy 1.	Hessen 2.

Rabutin Drag. 7. E

Rechter Flügel.

Jhro Excell. Herr Graf Palffy,
General-Feld-Marschall.

Jh. Exc. Graf Martigni, Gen. der Cavallerie. Jh. Exc. Bar. Ebergeni, Gen. der Cavallerie.

Feld-Marschall-Lieuten. Hautois, Walmaerode, Aroijo, Rottenhau, Jörger, Galbes.

Croix Cur. 7.	Falckenst. Cur. 7.	Palffy Cur. 7.	Gronsfeld Cur. 7.	Bethlen Drag. 7.	Savoye Drag. 7.

Esq. 49.

Jörger Drag. 7. Esquad.

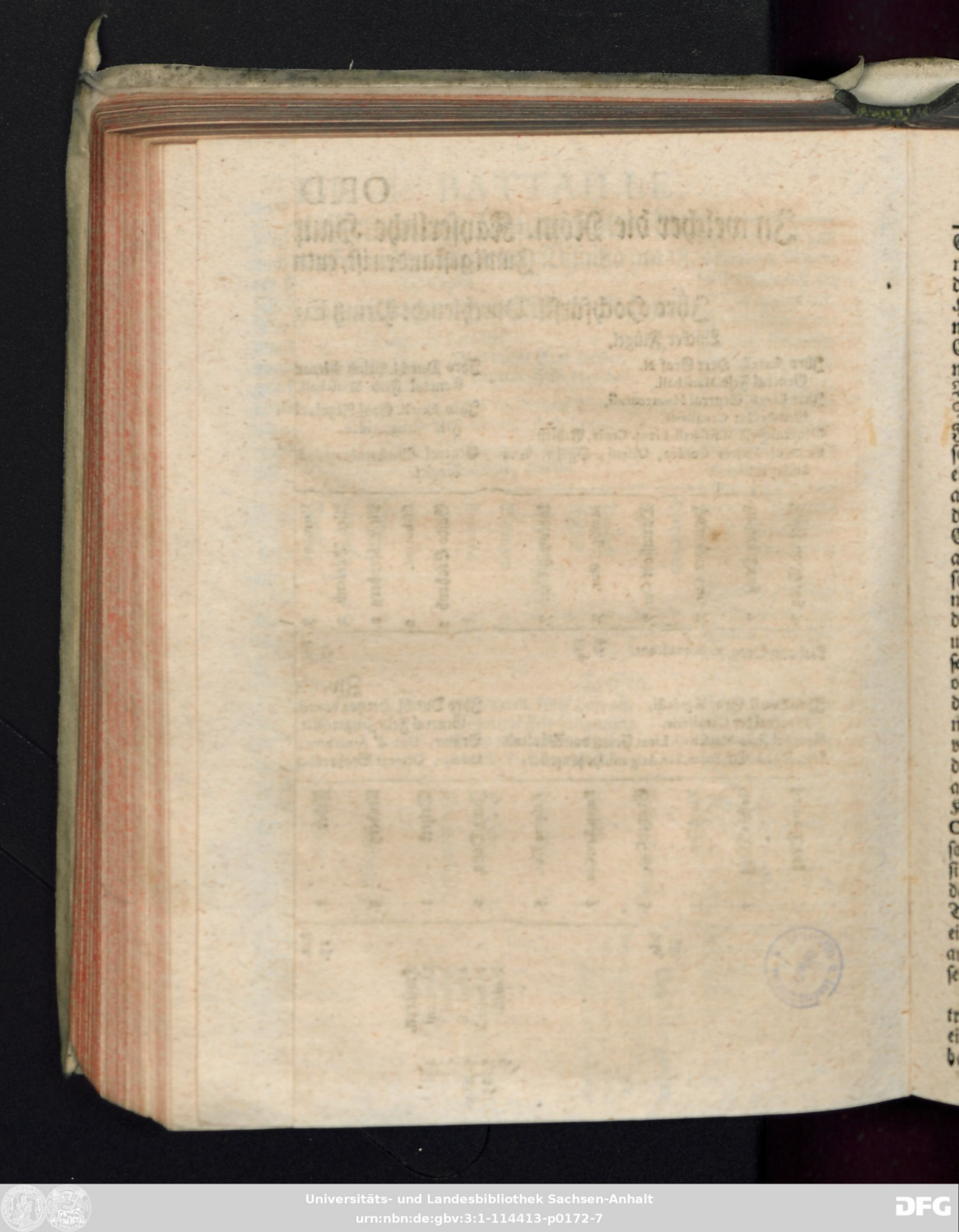
Jhro Excell. Graf
General der Cav
General Feld-Marsc
Gen. F. M. L. Eck, Em

Battee Drag. 7.	Galbes Drag. 7.		Harrach 3.

Jhro Excell. Graf Mercy,
General der Cavallerie.
Viard, Veterani,
Elz, Locatelli, Lamarch, Hamilton.

Hohenz. Cur. 7.	Cordua Cur. 5.	Contrecurt Cur. 7.	Hautois Cur. 7.	Schönb. Drag. 7.	Bayreuth Drag. 7.

Esq. 40.



ORDRE de BATTAILLE,

In welcher die Röm. Käyserliche Haupt-Armee von Visnitza über die Anhöhen von Belgrad den 18. Junii gestanden ist, entworffen in dem Lager bey Visnitza am 18. Junii 1717.

In Capite

Ihro Hochfürstl. Durchleucht Printz Eugenius von Savoy, &c. Röm. Käyserl. Majest. General-Lieutenant.

Erstes Treffen

Lincker Flügel.

Ihro Excell. Herr Graf N. General-Feld-Marschall.
Ihro Excell. General Montecuculi, General der Cavallerie.
General-Feld-Marschall-Lieut. Croix, Behlen.
General-Majors Cordua, Orsetti, Offeln, Windischgrätz.

- Würtenb. Drag. 7.
- Althan Drag. 7.
- Hannover Cur. 7.
- Darmstadt Cur. 7.
- Martigni Cur. 7.
- Lobkowitz Cur. 7.

49. Esq.

Rabutin Drag. 7. Esquadrons.

Corps de Bataille.

Ihro Durchl. Printz Alexander von Würtenberg, General-Feld-Marschall.
Ihro Excell. Graf Regal, General-Feld-Zeugmeister.
General Wachtendong, Bonneval, Leimbruch, Langlet.

- Guido Stahrenb. 2
- Eschuriod. 2
- Alt-Würtenberg 2.
- Alex. Würtenb. 2.
- Virmond 3.
- Regal 2.
- Ahumada 1.
- Braun 3.

17. Bat.

Ihro Excell. Graf Heister, General-Feld-Marschall.
Ihro Excell. Graf Max. Stahrenberg, General-Feld-Zeugmeister.
Plischau, Ahumada, Wobeser, Marsilli.

- Bonneval 2.
- Eickingen 1.
- Max. Stahrenb. 3
- Welzeck 1.
- Durlach 2.
- Bagni 2.
- Herberstein 3.
- Nicolaus Palffy 1.
- Heister 2.

18. Bat.

Rechter Flügel.

Ihro Excell. Herr Graf Palffy, General-Feld-Marschall.
Ih. Exc. Graf Martigni, Gen. der Cavallerie. Ih. Exc. Bar. Ebergeni, Gen. der Cavallerie.
Feld-Marschall-Lieuten. Hautois, Walmaerode, Aroijo, Rottenhan, Jörger, Galbes,

- Croix Cur. 7.
- Falckenst. Cur. 7.
- Palffy Cur. 7.
- Gronsfeld Cur. 7.
- Behlen Drag. 7.
- Savoye Drag. 7.

49. Esq.

Jörger Drag. 7. Esquad.

Zweytes Treffen.

Ihro Excell. Graf Naydasti, General der Cavallerie.
General-Feld-Marschall-Lieut. Printz von Würtemb.
Gen. F. M. L. Eck, Eman. Sav. Arigoni, Hohenzoller.

- Rautte Drag. 7.
- Galbes Drag. 7.
- Viard Cur. 7.
- Gravven Cur. 5.
- Eman. Sav. Cur. 7.
- Vasquez Cur. 5.

38. Esq.

Ihro Durchl. Hertzog von Bevern, General-Feld-Zeugmeister.
Braun, Duc d'Aremberg, Odwyr, Ottocar Stahrenberg.

- Jung Daun. 2.
- Welzeck 1.
- Arnberg 3.
- Baber 1.
- Trautsohn 2.
- Alt-Lothringen 2.

13. Bat.

Ihro Excell. Graf Harrach, General-Feld-Zeugmeister.
Printz von Hollstein, Daun, Marulli, Dalberg, Wallis.

- Die Artillerie.
- Neuberg 3.
- Alcaudete 1.
- Marulli 1.
- Frider. Würtemb. 2.
- Hollstein 3.
- Harrach 3.

13. Bat.

Ihro Excell. Graf Mercy, General der Cavallerie.
Viard, Veterani, Elz, Locatelli, Lamarch, Hamilton.

- Hohenz. Cur. 7.
- Cordua Cur. 5.
- Commercy Cur. 7.
- Hautois Cur. 7.
- Schönb. Drag. 7.
- Bayreuth Drag. 7.

40. Esq.

Husaren.

- Ebergeni 5.
- Splenii 5.
- Esterhasi 5.
- Bobotschai 5.
- Nadasti 5.

25. Esq.

Summa der gantzen Armee.

Bat. Battaillons 61.
Esquadrons 176.
Husaren Esquad. 25.

Canoniren bald einpacken, als man ihnen Kayserl. Seits verschiedene Canonen am Ufer entgegen pflantzte, und mit viel wohlangebrachten Schüssen den Weg wieder nach Belgrad zurücke wieß. Zeit-währendem Marsch der Haupt-Armee wurden der Herr General von der Reuterey Graf Nadasti/ mit 6. Regimentern Cavallerie/ ingleichen der Herr General-Wachtmeister Graf Odwyr mit 6. und der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant Ahumada mit 4. Bataillonen zurücke gelassen, um so wohl die noch rückstellige Bagage, als auch die Donau-Brücke zu bedecken. Zwischen 9. und 10. Uhr Vormittags langte das Lager in der Ebene vor Belgrad an/ und ob sich zwar der Feind sowohl zu Pferd als Fuß sehr starck vor der Palancka oder Vorstadt sehen ließ, so kehrte man sich doch Kayserl. Seits nichts daran, sondern rückte in einem Zuge biß an den Sau-Strohm fort. Sobald die Kayserl. Avantgvarde an die Ufer ietztgenenten Strohms zu stehen kam, fiengen die auf selbigem liegende feindliche Tschaicken und Fregatten an/ ein entsetzliches Feuer aus den Canonen zu machen, es wurde aber Kayserl. Seits unverzüglich eine Batterie angeleget und mit einigen Canonen besetzet, mit welchen man denen Türckischen Schiffen so starck zusetzte, daß sie sich unter die Festung zurücke zuziehen genöthiget wurden. Eben dergleichen Batterie ward auch noch diesen Tag bey dem rechten Flügel, der an dem Ufer der Donau zu stehen kommen/ angeleget, um die feindlichen Schiffe dadurch abzuhalten/und, zu Erleichterung dieses Absehens das bißher an dem Einfluß der Temes gelegene grosse Kriegs-Schiff beordert, sich hieher zu verfügen und sich unter erwehnte Batterie zulegen. Sobald das Lager vor Belgrad gäntzlich formiret und folglich die Festung von der Donau an biß den Sau-Strohm eingeschlossen wär: So folgte gegen Abend die völlige Bagage und wurde darauff Ordre ertheilet, die Schiff-Brücke bey dem Dorff Wunisch abzubrechen, und die zergliederten Schiffe weiter herauff biß unter die an der Donau angelegte Batterie/ und das daselbst postirte Kriegs-Schiff zu bringen, um sie daselbst wieder zusammen zu fügen und die Communication mit dem Temeswarischen Bannat und der Festung Pancsova zu haben. Die beyden bey ietztgemeldter Brücke gelegenen Kriegs-Schiffe sind indessen an dem Einfluß der Temes geblieben/ um die durch die Donawitz dato noch gehende Fahrt zu decken, auch auf die bey Orsava noch liegende Türckische Schiffe ein wachsames Auge zu haben. Endlich aber ist doch noch eines von ietzerwehnten 2. Kriegs-Schiffen am 20. Ejusdem die Donau hinauf gefahren/ um sich daselbst vor die neuanzulegende Brücke zu setzen, und dieselbe zu decken.

Am 21 dito aber hat man frühe angefangen an denen Circum- und Contravallations-Linien zu arbeiten, auch zugleich etwas näher gegen die Stadt an einer grossen Moschee Posto gefasset. Als nun solches die Belagerten ersehen, haben sie angefangen mit [illegible] auch gantzen Carthaunen heraus zu schiessen, und da-

mit biß in die Nacht / iedoch ohne Schaden der Belagerer continuiret. Wovon nachstehender Extract eines Briefes mehrere Particularia eröffnen wird:

Auszug eines Schreibens aus dem Lager vor Belgrad/

de dat. 22 Junii 1717.

WIr sind endlich nach glücklich bewürckter Uberſetzung der Donau, so ohne Verlust eines einzigen Manns, zur Verwunderung aller Welt, geschehen/ vor Belgrad gerücket/ und haben die Festung/ samt der darin befindlichen Türckischen Feld-Artillerie, und Schiff-Armement/ eingesperret/ auch bereits an einer grossen Moschee in der äussern Vorstadt Posto gefast, und dieses haben wir ohne besonderen Widerstand bewerckstelligen immassen die Türcken nach etlichen Stück-Schüssen sich so gleich zurück gezogen.

Es liessen sich zwar anfänglich die Türcken/ Tartarn und Corruzen aus besagter Festung sehen nachdem aber unsere Volontairs, Hussaren und andere auf sie losgangen, haben sie sich unverzüglich retiriret; inzwischen aber die Besatzung, so, aller Aussage nach, sehr starck sein soll/ aus ihren Stucken unabläßlich und zwar meistens auf des commandirenden Hn. General-Lieutenants Hochfürstl. Durchl. wie auch des Printzen von Portugal Zelten; davon die Kugeln meistens 35. 39. 48. und 50. Pfund gewogen.

Wie sonsten die aufgefangene Spionen versichern/ soll in der gantzen Türckey, wegen der so beherzt von der Kayserlichen Armee vorgenommenen Uberſetzung eine ungemeine grosse Bestürtzung seyn.

Sonsten will man auch allhier Nachricht haben, daß endlich der Groß-Sultan die von dem Englischen Ministro gethane Friedens-Vorschläge angehöret, und sich erkläret, daß er zu Constantinopel mit ihm weiter davon sprechen wolle. Heute zu Nacht ist ein Ingenieur, so von Geburt ein Teutscher seyn sol, aus Belgrad zu uns übergelauffen, und soll dem Printzen Eugenio offeriret haben, ihm bey fortgehender Belagerung alle feindl. Minen zu entdecken.

Diese ist eine der hertzhafftest- aber auch zugleich kühnesten Unternehmungen, da man sich unterstanden hat, hinter einer feindlichen auf das stärckeste besetzten Haupt-Festung, unter welcher zugleich eine feindliche Armee von etliche 40000. Mann diß- und jenseits des Saustrohms postiret gestanden, über einen so grossen und behenden Fluß, im Angesicht der Feinde/ zu setzen, und in das feindliche Gebiete einzudringen, da man im Gegentheil, auf allen wiedrigen Fall, den GOtt in Gnaden verhüte! nichts als eine sehr vielen Fatalitäten auf einem so schnellen Strohm, als die Donau ist/ gemachte Brücke zur einzigen Retirade hat. Allein es hat biß dato das gemeine Sprichwort: Audaces fortuna juvat, timidosque repellit, sehr wohl eingetroffen, und folglich diese Unternehmung um so viel bewunderns- und merckwürdiger gemacht, also daß sie nachfolgende Beschreibung einer geschickten Feder, und sonsten noch viel herrlichere Lobes-Erhebungen sehr wohl verdienet;

Epigramma

Epigramma

in

Disparem Fortunam duorum Belli Ducum,

Alexandri M. Granicum,

&

Principis Eugenii Istrum transeuntium.

MAGNUS ALEXANDER *Granicum* qui transiit amnem,
Hoste quidem strato: non sine cæde tamen;
EUGENIUS MAJOR, vastum qui transiit *Istrum*,
Milite nec læso, sed tamen Hoste vago.
Auffugiunt *Lepores*, veluti panthera, sagitta;
Nec *Lupus* his *Ovibus* transfuga turbat aquam. (*a*)
In pontem obriguit tantis virtutibus *Ister*;
Si fileam, vates *Piscis* & *Ister* erunt.
Ah, *Achmet!* transit *Rubiconem* JULIUS alter;
Alea nunc *jacta est*. ALBA PELASGA ruet.

Aliud:

Mars nostri secli (*b*) terris dominatur & undis:
Vix *Moses* (*c*) transit, *Styx Pharaonis* (*d*) adest.

(*a*) Fab. Æsop. (*b*) Carolus VI. (*c*) Princ. Eugenius. (*d*) Achmet III.

Teutsche Uebersetzung des vorherstehenden Epigrammatis:

PHilippens grosser Sohn, da sich der stoltze Rücken,
Des blauen Granicus bezwungen müste bücken,
Gieng zwar auf seinen Feind mit vollen Siegen loß,
Doch so, daß auch sein Heer in eignem Blute floß.
Diß that Philippens Sohn: Doch wer die kühnen Thaten,
Die unserm Printz Eugen vollkommener gerathen,
Mit mehreren Verstand und Wunder überlegt,
Wie er sein munters Heer auf sichern Händen trägt
Und über deine Fluth, besetzte Donau, führet,
Nicht einen eintzgen Mann, ja nicht ein Pferd verlieret,
Durch seiner Augen-Blitz die Muselmänner jagt,
Sich, wie ein Jonathan, zu den Philistern wagt,

Der Hasen freyes Heer in Furcht und Schrecken bringet,
Und wie ein schneller Pfeil ins Hertz der Wölffe dringet;
Der warlich nennet diß weit mehr bewunderns-werth;
Der Wolff, der flüchtig sich von seiner Stirne kehrt,
Kan denen Schaaffen nicht, die seiner Drohung lachen,
Den Ubergang zu schwer, das Wasser trübe machen.
Die Donau steht erstarrt bey dieser seltnen That,
Die unser Josua entbrannt gewaget hat,
Es wird, wenn Menschen ja von diesen Dingen schweigen,
Der Fisch und Donau-Strohm von seinem Degen zeigen.
Ein andrer Cæsar geht itzt übern Rubicon,
Bestürtzter Achmet! steig, ach steig von deinem Thron,
Sein Lager ist gerüst, ach sorge vor dein Leben,
Denn Belgrad wird dir bald den Stoß ans Hertze geben.

Ein anders.

Der Mauors (a) unsrer Zeit siegt über Land und Fluth,
Kaum daß sein Moses (b) noch die Uberfahrt gefunden,
So ist schon Pharao (c) in Lethens Schooß verschwunden,
Sagt, ob, nechst GOtt, Eugen nicht grosse Wunder thut.

(a) Carolus. (b) Eugenius. (c) Achmet.

Die Türcken hat solcher unvermutheter Streich freylich in grosses Schrecken gesetzet. Einer Belagerung der Festung Belgrad haben sie sich zwar schon nach der Bataille bey Peterwardein versehen, und von der Zeit an, alle nur ersinnliche Anstalten zu einer hartnäckigen Defension gemacht; Allein darin sind sie in ihrer Rechnung betrogen worden, daß, da sie gemeinet, man würde den Sau-Strohm zu paßiren suchen und sich an dem grossen Türckischen Retrenchement, so längst dem Sau-Strohm unter Belgrad angeleget worden, die Köpffe zerstossen müssen, nunmehro die gantze Kayserl. Armee jenseits des Donau-Strohms vor Belgrad stehet, ohne sich vor dem Türckischen formidablen Retrenchement die geringste Mühe gegeben zu haben. Es wird auch nunmehro denen Türcken itzterwehntes Retrenchement wenig nützen, ausser daß es zur Bedeckung der auf der Donau liegenden Türckischen Flotte dienen könte; weil der gröste Theil derer unter Belgrad postirt gewesenen Türckischen Trouppē ausgezogen sind und sich seitwerts tieffer ins Land retiriret haben, auch, zu Besetzung derer Retrenchementer vor Belgrad nicht mehr denn 6000. Mann ausser der ordentlichen Gvarnison zurücke geblieben seyn, und sie noch über dieses die feste in Sirmien gelegene Schantze Kopinova verlassen haben sollen.

Bey

Bey allen diesen glücklichen Begebenheiten ist man dennoch am Kayserl. Hofe, wegen der Türcken, nicht ausser Sorge; ob man zwar diese nicht ungegründete Furcht aus bündigen Ursachen zu verbergen suchet. Denn eines Theils dörffte es mit Eroberung Belgrads so leichte nicht hergehen, als mit Temeswar, und wenn die Belagerung ietztgenenter Festung einmahl unternommen ist, kan dieselbe, ohne den gröstẽ Schaden und Schimpff, auch die schönste Avantage vor den Feind, nicht auffgehoben werden. Bey Orsava stehet ein starckes Türckisches Corpo, das denen Kayserl. Fouragierern beständig in Eisen liegen, auch sonst alle ersinnliche Anschläge schmieden wird, denen Belagerern vor Belgrad allerhand Diversionen zu machen. Und eben dergleichen Aufführung hat man sich von denen unter Belgrad ausgerissenen zum wenigsten in 30000. Mann bestehenden Türckischen Trouppen zu besorgen, die noch darzu von dem Groß-Vezier, welcher das Commando in dasiger Gegend übernehmen wird, mit einem ansehnlichen Renfort verstärcket werden sollen. Was aber das hauptsächlichste, so stehet das Groß der Türckischen Armee unter Commando des Groß-Sultans zwischen Adrianopel und Nißa dermassen postiret, daß es mit fast so leichter Mühe unter Costanitza in Croatien, als ohnweit Belgrad in Servien zu stehen kommen kan. Wenn nun das erstere erfolget, wie wird es so dann mit denen nahe an den Croatischen Gräntzen liegenden Oestereichischen Teutschen Provintzien aussehen. Crain und Kärndten sind mit keiner Haupt-Festung, und alle vorliegende Oestereichische Provintzen mit sehr wenig Soldaten versehen, also, daß man auf allen Fall, welchen GOtt verhüte! mit eigenen Trouppen nicht im Stande seyn würde, dem Feinde eine Armee entgegen zu setzen. Die wenigen Granitzer dörfften auch sodann den Stein des Anstosses nicht heben. Zudem so liegt denen Türcken sehr viel daran, daß sie mit dem eusserstẽ Hazard und Kosten den Kriegs-Sitz von der Donau weg und an einen andern Ort transportiren, damit denen Kayserlichen die Zufuhre aller Nothwendigkeiten und besonders der Artillerie eben so schwer, als wie ihnen fallen, und die bißherige Commodität zu agiren in die gröstẽ Schwierigkeiten verwickelt werden möge. Uber dieses stehen auch die bekanten Hungarischen Rebellen mit einem starcken Corpo in der Wallachey, und lauret nur auf eine gute Gelegenheit, denen Kayserlichen durch einen Einfall in Siebenbürgen, oder den Temeswarischen Bannat, eine starcke Diversion zu machen. Hiernechst stecken im Königreich Hungarn noch hin und wieder viel Malcontenten, ja die Animosität des in besagtem Königreich schon zusammen rottirten Räuber-Gesindels ist so groß, daß fast kein Mensch ohne gnugsame Convoy, auf den Straßen sicher ist. Aus diesem allem siehet man, daß der heurige Feldzug dem Kayserl. Hofe nicht so leichte ankommen werde, als sich viel Leute einbilden. Die Liebe und die allerunterthänigste Ehrerbietung, welche alle auffrichtige Patrioten vor das Hochlöbl. Erz-Haus Oesterreich hegen,

gen,

gen, heissen zwar das beste wünschen und hoffen, allein es stehet alles in den Händen des Allmächtigen. Man begreiffet auch dieses am Kayserlichen Hofe mehr als zu wohl, und hat nicht allein sehr löbliche Anstalten gemacht, allem üppigen u. ruchlosen Wesen nachdrücklichen Einhalt zu thun, sondern auch GOtt durch fleißiges Gebethe um seine Gnade und Seegen zu Ausführung dieses schweren Krieges anzuflehen, im übrigen aber alles zuthun, was die Klugheit und Vorsichtigkeit von einem so weltberühmten Hofe, als der Röm. Kayserliche ist, erfordern. Weil auch derer Officiers und Soldaten Abwesenheit von ihren Regimenter insgemein gar üble Folgen zu haben pfleget, als hat selbigen der Kayserliche Hof durch nachstehendes Patent gar behutsam vorzubauen gesucht:

Kayserl. Patent, vermög dessen alle zu Wien befindl. Officiers u. Soldaten zu ihren Regimentern u. Posten nacher Hungarn sich verfügen sollen.

VOn der Röm. Kayserl. auch zu Hispanien, Hungarn und Böheim Königlichen Majestät ꝛc. unsers allergnädigsten Herrns wegen, werden hiemit alle hoh- und niedere Kriegs-Officiers zu Roß und Fuß, was Stands und Nation selbe seynd, erinert; Demnach Ihrer Kayserl. Majestät ꝛc. Allerhöchster Dienst erfordert, daß bey schon würcklich in dem Königreich Hungarn wider die Ottomannische Pforten eröffnetem Feldzug sich alle dahin gehörige Officiers ohnversäumt daselbst einfinden; Als werden alle dahier anwesende Officiers und Soldaten, welche nicht, auf eine Zeit allhier zubleiben, von dem Käyserl. Hof-Kriegs-Rath ein schrifftliche Erlaubniß haben, hiemit in Höchstgedacht- Ihrer Kayserlichen Maj. Namen gemessen und ernstlich befehligt, daß sich selbe ohnverzüglich, und zwar längstens innerhalb acht Tagen, zu ihren Regimentern u. Posten sub pœna cassationis begeben sollen; An dem wird mehr Allerhöchsternent- Ihrer Käyserl. Maj. gnädigster Befehl, Willen und Meinung vollzogen, Krafft dessen Dero Secret-Insiegel hierunten gestellet worden; Actum Wien, den 11. Monats-Tag Junii, im Siebenzehen-Hundert und Siebenzehendem Jahr.

Am 16 Junii langte das Hessen-Casselische Regiment zu Fuß von Regenspurg auf der Donau zu Wien an, und hatte die Ehre, daß es am 17. dito von Ihrer Kayserlichen Majestät zweymahl besehen wurde, und zwar das erste mahl zu Pferde, in Begleitung einer sehr grossen Suite von vornehmen Standes-Personen, da bemeldtes Regiment ohnweit der Favoritta in 4. Reyhen rangiret stund, und von Ihrer Maj. rund um beritten wurde. So bald solches geschehen, setzten sich Ihre Maj. vor die Fronte des Regiments, und sahen dasselbe mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiele defiliren, wobey Sie gegen den Printz Maximilian von Hessen-Cassel, der Ihrer Maj. allezeit an der Seite war, sehr viel Gnaden-Bezeugungen blicken liessen. Eodem marschirete besagtes Regiment aus seinem gehabten Lager wiederum nach der Donau, durch das finstere Thor der Favorita, woselbst es Ihre Maj. nachmahls besahen, und war die Anzahl von Cavallieren und anderm Volck sowohl zu Pferde, Wagen

und

und Fusse unglaublich groß, weil das Regiment daselbst an Käyserl. Majestät den Eyd abgelegt und folglich in Käyserl. Dienste getreten. Bey diesem Actu hatten der Obriste Wurgenau und der Obriste Lieutenant von Seyffertitz die Ehre, von Ihrer Käyserl. Majestät allergnädigst zum Hand-Kuß admittiret zu werden, und befanden sich bey diesem Regiment über 80. Heßische Voluntairs, wovon der am selbigem Tage gleichfalls noch angelangte Printz George von Heßen-Cassel der Chef ist.

Am 22. Junii sind auch die von Käyserlicher Majestät übernommene Chur-Bayrische Völcker auf der Donau zu Wien angelanget, und nachdem sie in der Favorita von beyden Käyserlichen Maj. Maj. mit besonderem Vergnügen besichtiget worden, so sind sie am 26. Ejusd. ferner nach Hungarn auffgebrochen, um sich nebst dem Heßen-Casselischen Regiment mit dem bey Peterwardein unterm Commando des Herrn General-Feld-Marschall Lieutenants, Grafens von Hauben, zurück gebliebenen Corpo, so aus 2. Regimentern zu Pferde, nemlich Caraffa und Merey und 7. Bataillons, nemlich 2. von Löffelholtz, 2. Jung-Lothringen und 3. Anspachischen bestehet, zu conjungiren, und sodann disseits des Sau-Strohms die Operationes gegen Belgrad anzufangen. Endlich aber soll ietztgenennter Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant, auf die am 21. Junii zur Nacht aus dem Haupt-Lager erhaltene Ordre, noch selbigen Tages, ohne die Hessen und Bayern zu erwarten, gegen den Sau-Strohm mit denen auff Wagen bey sich geführten Pontons auffgebrochen und am 22. Dito, ohne Anstoß, disseits Belgrad an dem Ufer des Sau-Strohms arriviret seyn, auch sogleich alle Anstalten gemacht haben, damit die zur Communication mit der Haupt-Armee nöthige Brücke verfertiget werden möge. Sonsten hat man auch Nachricht, daß die Käyserliche Flotte, so biß dato noch oberhalb Belgrad an der Donau gelegen, mit denen Kriegs-Schiffen S. Stephanus, S. Maria und S. Eugenius verstärcket worden.

Dieses sind also die merckwürdigen Dinge, so nunmehro um und in Belgrad passiren, außer selbigen aber ist noch aus dem auf dem Wallachischen Gräntzen befindlichen Posten Ribnick die Nachricht eingelauffen, daß am 21. May 2000. Türcken, ohne einige Kundschafft, vor Tismana gerücket, und dasselbe angegriffen, auch nach einem 24. stündigen Sturm endlich mit dem Säbel in der Fast erobert, und die 45. darinn gelegene Heyducken biß auf 20. massacriret haben. Diese letztern hatten sich, so gut als sie gekont, nachdem der Feind eingebrochen, über die Mauren salviret, und ein Häuflein davon mit 12. Mann glücklich durchgehauen, der auch am 24. Ejusd.

in besagtem Posten Ribnick, ohne fernern Anstoß zu haben, angekommen. Hiernechst lieff auch die Zeitung aus Siebenbürgen ein, man hätte durch sichere Kundschafft erfahren, daß unter Buckarest in der Wallachey etliche 1000. Türcken und Tartarn campirten, welche sich mit dem Esterhasi und seinen lieben Gesellen conjungiren solten, ingleichen daß die Türckische Armee mit Anfang des Monats Junii bey Adrianopel die Musterung passiret und in 4. biß 500000. Mann, iedoch schlecht bewehrten auch noch schlechtere Lust zum Fechten habenden Leuten bestanden wäre, von welchen in kurtzer Zeit mehr denn 50000. desertiret wären. Das Vipalancka gegen über an der Donau gelegene Türckische Berg-Schloß Ram, ist durch ein unvermuthetes Feuer und dadurch angegangenes Pulver-Magazin in die Lufft geflogen und gäntzlich ruiniret worden. In dem Bannat von Temeswar haben die Türcken Orsava nach starck besetzet, auch disseits der Donau ein kleines Corpo stehen, um die Käyserlichen Postirungen allda beständig damit zu allarmiren. In diesem Absehen sind sie auch am 12. Junii, auf erhaltene Nachricht, daß ein Theil von der Schantze zu Caransebes durch das lange Zeit angehaltene Regen-Wetter eingefallen, mit 13000. Mann gegen dieselbe aufgebrochen, um sich ihrer bey dieser guten Gelegenheit zu bemächtigen. Weil aber der zu Caransebes commandirende Käyserliche General Viard zeitliche Nachricht davon erhalten: So hat er den Feind in der Nähe nicht abwarten wollen, sondern die bey sich habende zwey Curaßier-Regimenter von Montecuculi und Sultzbach sofort aufsitzen, und nebst den Raitzischen Husaren gegen die Türcken anmarschiren lassen, da sich denn dieselbe, ohne die Käyserlichen zu erwarten, mit der grösten Eilfertigkeit zurücke gezogen, iedennoch aber denen Käyserlichen Husaren, die ihnen mit grossem Eyfer nachgesetzet, einige Gefangene überlassen hätten. Im grossen Käyserlichen Lager bey Belgrad sollen sich noch sehr viel Türckische Spionen befinden, ja als die Armee noch auff dem Marsch von Peterwardein nach Pancsova gewesen, so hat man am 13. Junii einen dergleichen Vogel in einem Kraut-Stücke ertappet, welcher so viel Pflöckgen in die Erde gestecket, als er Fahnen und Standarten vorbey passiren sehen, der aber vor solche Mühe einen grossen Pflock, oder wie es in Hungarn bräuchlich, einen Pfahl zum Lohne bekommen und gespiesset werden sollen. Zu Wien ist endlich das kostbare Present, so Ihro Käyserliche Maj. wegen erhaltener glücklichen Schlacht bey Peterwardein, dem Gnaden-Bilde zu Mariazell gelobet, fertig und jüngst nachgemeldtem Orte überschicket worden. So hatte man auch, gegen Ende des Monats

nats Junii, vor dieser Käyserl. Residentz-Stadt in dem sogenannten Augarten das grosse vortreffliche Zelt, so dem gebliebenen Türckischen Groß-Vezier nach der Schlacht bey Peterwardein abgenommen worden, auffgeschlagen, welches die curieusen Augen der meisten Hof-Standes-auch anderer Personen häuffig auff sich gezogen.

Sonsten ist noch als was besonders anzumercken, daß der Frantzösische Printz Marcillac auff seiner Reise nach Hungarn zu Ofen an einem hitzigen Fieber gestorben, und also den Endzweck seiner Reise nicht erhalten. Selbiger ist am Käyserlichen Hofe, wegen seiner ungemein artigen Conduite, sehr bedauret worden. So haben auch Ihro Churfl. Durchl. zu Cölln in denen Catholischen Kirchen zu Mastricht ein allgemeines Gebet anstellen lassen, um die Göttliche Güte anzuflehen, damit dieselbe die gerechtesten Käyserl. Waffen wider den Erb-Feind segnen und die in Hungarn dem Feld-Zug beywohnende Bäyrische Printzen erhalten möchte. Dergleichen Gebet soll auch in dem Lüttichschen angestellet werden, und es wäre sehr wohl gethan, wenn viele von unsern Christen, die ihre Zeit auff Austichtung allerhand monstreuser Zeitungen wenden, oder dieselbe sonst mit nichtswürdigen Unternehmungen verderben, solche zu einer so rühmlichen und bey gegenwärtigen gefährlichen Conjuncturen höchstnöthigen That emploirten.

II. Venetianische Begebenheiten.

Dieses sind dato noch so rar, daß man nichts merckwürdiges davon aufzuzeichnen findet, es wäre denn, daß man dieses vor etwas besonderes halten wolte, daß die Portugiesische Esquadre mit Anfang des Monats Junii Sicilien vorbey nach Corfu gesegelt, item, daß Corfu mit 9000. Mann besetzt, und in gutem Defensions-Stande sey, die grosse Venetianische Flotte aber oberhalb der Insul Sapientza noch in einer beständigen Inaction liege, und auff die Türckischen Bewegungen laure. Damit aber der geneigte Leser doch bey diesem Articul nicht so gar leer abgewiesen werde, so hat man zu dessen Contentement eine kurtze Beschreibung der auff dem Titul-Blatt befindlichen Festung Modon mit beyfügen wollen.

Modon

Eine in Morea an dem Mittelländischen Meer in der Provintz Messenia gelegene, von Kunst und Natur gebauete Festung, welche mit einem guten

und sichern Hafen versehen ist, hat schon vor dem Trojanischen Kriege gestanden, und ist damahls, nach der Tochter Portaonis, Matone genennet worden. Gegen über befindet sich die Insul Sapientza, so zwischen ihren und denen Küsten von Morea einen kleinen Canal formiret. Die Stadt selbst liegt platt am Wasser, und zwar auff einem lebendigen Felsen, der vom Meer meist umspühlet wird, der übrige Striech Landes aber ist mit doppelten Graben und dicken Mauren versehen. Der herrlichste Aquæductus allhier wird von einem hohen Berge geleitet, und an dem Ort, wo er die Ebene erreichet, unterstützen denselben 6. in gleicher Distanz erbauete Thürme biß nach der Stadt selber. In alten Zeiten hat Modon bald unter dieser bald jener Herrschafft gestanden, wie sich denn die Jüyrier ihrer mit List bemächtiget, dieselbe ausgeplündert und zerstöhret haben. Käyser Trajanus hat ihr nach der Zeit wieder auffgeholffen, und sie zu einer freyen Republic gemacht, welches Privilegium aber Käyser Constantinus bald wieder auffgehoben, und sie denen Käysern unterworffen hat. Im 13. Seculo ist sie endlich unter die Bothmäßigkeit der Venetianer gerathen, unter deren Regierung sie sich sehr wohl befunden. Endlich aber hat sie sich im 16. Seculo unter den Türckischen Scepter bequemen und das barbarische Joch so lange tragen müssen, biß sie Anno 1686. durch den tapffern Königsmarck davon befreyet und wieder unter die Regierung des Staats zu Venedig gebracht worden. Allein im Jahr 1715. muste sich dieselbe mit den übrigen Festungen in Morea, durch eine unerhörte Fatalität abermahls der Ottomannischen Pforte unterwerffen.

Schlüßlich dienet dem Geneigten Leser noch zur Nachricht, daß er bey künfftigem Sechsten Auffritt den eigentlichen Grund-Riß der Festung Belgrad nebst ihrer ietzigen Fortification und stärcken Aussenwercken, zu sehen bekommen soll: Ingleichen daß bey dem Verleger dieses Kriegs-Theatri nicht allein alle Auffritte des Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-Theatri von ietzigem, sondern auch wieder complete Exemplaria von vorigem Feld-Zuge um billigen Preiß zu bekommen seyn.

Sechster

Sechster Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend, die in der Donau gelegene
Festung

Fernerer Inhalt dieses Sechsten Aufftritts ist auf folgender Seite zu lesen.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Innhalt des Sechsten Aufftritts.

Dieser stellet vor eine ausführliche Beschreibung alles desjenigen, was sich seit Berennung der Festung Belgrad vor selbiger, auch sonst im Königreich Hungarn; sodann im Venetianischen Gebiethe gegen die Türcken Merckwürdiges begeben.

Sechster Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

AN und vor Belgrad giebt es nunmehro vor tapffere Soldaten ein rechtschaffen Stücke Arbeit. Die Feuerspeyenden Drachen haben das güldne Vließ zu Colchis nicht mit so grosser Eifersucht und Wuth verfechten und bewahren können, als die Belagerten zu Belgrad ihre Festung. Wie aber die hertzhafften und unermüdeten Argonauten, eine Compagnie der tapfersten Helden des berühmten Griechenlandes, unter Anführung eines tapffern und klugen Jasonis, endlich dennoch das so sorgfältig verwahrte güldne Vließ erobert: Also ist kein Zweifel, es werde der nur zu siegen gewohnte Jason unsrer Zeit, unter dessen Anführung sich eine grosse Armee der tapfersten Printzen und Helden unserer Zeit befindet, das so eifrig und hartnäckig defendirte Belgrad, durch ein kluges Kunst-Stücke einer mehr als Königlichen Medea, ich meyne seiner Weltberühmten Kriegs-Erfahrenheit, zu rechter Zeit unter des grossen Caroli Bothmäßigkeit bringen. Es wird aber hier nicht, wie ehemahls zu Colchis, ohne viele Mühe und Blutvergiessen abgehen, sondern man dem ergrimmten Feinde fast ieden Fußbreit Erdreichs mit Gewalt abgewinnen müssen, welches aus nachstehender Beschreibung der bißher continuirten Belagerung mit mehrern zu ersehen seyn wird.

Als die Kayserliche Haupt-Armee, wie in dem fünfften Aufftritt dieses Kriegs-Theatri gemeldet worden, am 21. Junii in Servien, ohnweit der Festung Belgrad, bey einer grossen Moschee Posto gefasset, so fieng man sogleich an einer Contra- und Circumvallations-Linie mit grösstem Eiffer an zu arbeiten und setzte solche Arbeit unausetzlich fort, es wurden auch, wegen schleuni-

ger Beybring- und würcklicher Abschickung der zu der Belagerung bestimten Artillerie und Munition die Ordres nach Peterwardein, Esseck, Osen und Segedin wiederhohlet. Eod. schossen die Belagerten nicht so starck heraus / als am vorhergehenden Tage; und meinten die zwey Nachmittags aus der Festung gekommene Uberläuffer, es geschähe dessentwegen, weil ohngefähr einen Flinten-Schuß von der Festung, in dem sogenanten Varos, an einer / einem Retrenchement gleichen Linie, gegen das Kayserliche Lager zu, starck gearbeitet und die Minen erweitert, auch vorwärts extendiret würden, welches auch am 22. Ejusd. durch zwey andere Uberläuffer bestätiget wurde. Indessen fuhr man Kayserlicher Seits fort die Contra- und Circumvallations-Linien in guten Stand zu bringen, suchte auch die Brücke über die Donau, so nahe als möglich an die Festung zu machen. Der Feind stund in Gedancken die Brücke wäre schon fertig / und ließ daher drey unter Belgrad vor Ancker gelegene Schiff-Mühlen den Strohm hinunter lauffen / in der Absicht die Brücke dadurch zu ruiniren, allein selbige wurden durch die Kayserlichen Tschaicken aufgefangen und ans Ufer geführet.

Am 23. und 24. Ejusd. setzte man die Circum- und Contravallations-Linien-Arbeit emsig fort, verfertigte auch am Ende des rechten Flügels an dem Sau-Strohm eine Brücken-Schantze, um die Brücke auch allda, bey Anlangung des Haudischen Corpo desto sicherer schlagen zu können; Gegen Abend wurde die Schiff-Brücke über die Donau fast zu Stande gebracht, da man denn zugleich Anstalten machte über die am jenseitigen Ufer im Temeswarischen Bannat gelegene Maräste Brücken, und die Communication mit dem gantzen Bannat desto leichter zu machen, zu welchem Ende denn nicht allein etliche Bataillonen, sondern auch 4. Grenadier-Compagnien und einige Commandirte zu Pferde hinüber geschicket wurden / um solche Arbeit befördern zu helffen, auch gegen alle feindliche Unternehmungen zu decken. Disseits der Donau-Brücke wurde mit allem Fleiß an einer Redoute zu Bedeckung derselben gearbeitet, welches die Belagerten durch 16. ihrer Fregatten, so ein unaufhörliches Feuer machten, ingleichen aus der Stadt und Schloß durch eine starcke Canonade zu verhindern suchten, aber wenig ausrichteten; indem man ihnen von Seiten der Belagerer nichts schuldig blieb, sondern am 24. Ejusd. vormittags um 11. Uhr eine Türckische Fregatte, nebst einer Schiff-Mühle zu Grunde schoß / worzu das Kayserl. Kriegs-Schiff St Leopoldus das Seine redlich beytrug. Die Türcken thaten, aus Mangel guter Connestabler, lauter Glücks-Schüsse. Denn wenn dieses nicht gewesen, so hätten sie denen noch grösten Theils unbedeckt stehenden Belagerern weit grössern Schaden thun können, allein so musten jene diesen weichen / und sich über 400. Schritte weiter hinauff unter die Festung ziehen, denen man auch so weit / als möglich, nachfolgete.

Am

Am 25. dito, wurde die Donau-Brücke, so aus 127. Schiffen bestehet, fertig/ und man arbeitete mit allem Fleiß an denen Brücken über die Marräste, um dieselben auch zu Stande zu bringen. Eod. erhielte man im Lager Nachricht/ daß 13. Türckische Fregatten bey Semendria angelanget, und allda unter Bewillkommung der Canonen gelandet wären, welchen noch mehrere folgen solten. Auf diesen Bericht wurden sogleich die Kayserlichen Kriegs-Schiffe St. Elisabeth und St. Carolus Borromäus befehlicht, auf der Donau weiter hinunter zu fahren, und sich an die drey Insuln, wo vorher die Kayserl Brücke gewesen, zu setzen, um allda die feindl. Schiffe zu observiren/und sie von fernerer Herauff-unfft abzuhalten. Sonsten ward auch nunmehro die Anstalt in dem Lager gemacht/ daß Ihro Hochfürstl. Durchl. der commandirende Herr General-Lieutenant, und unter Deroselben die General-Feld-Marschälle Palfy und Heister die Bedeckung der Belagerung haben, des Printzen Alexanders von Würtemberg Durchl. aber das Commando in denen Trencheen, iedoch alles unter dem Haupt-Commando Hochgemeldten Hn. General-Lieutenants führen solte.

Am 26. dito langete der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Hauben jenseits des Sau-Strohms vor Belgrad an und postirte sich mit seinem Corpo an der Höhe des Ufers dem disseits in Servien stehenden rechten Flügel der Kayserlichen Armee gegen über. Weil nun dieses Corpo durch die Sau von der Haupt-Armee gleichsam abgetrennet ist/ auch sein besonder Commando hat, so wird man hinführo alles dasjenige, was darbey merckwürdiges paßiret in einer Suite besonders beschreiben, iedoch allemahl das, was im Haupt-Lager vorgehet, præmittiren. Eodem trieb eine Türckische Parthey zu Pferde von dem Käyserlichen Artillerie-Vieh 72. Stücke von der Wayde hinweg/ welches ihr aber eine Kayserliche Husaren-Parthey auf 2. mahl wieder abnahm/u. dabey einen Gräntz-Spahi, nebst fünff Malcontenten Hungarn/ worunter ein Lieutenant und Fähndrich war, gefangen bekam. Eben an diesem Tage wurde auch jenseits und oberhalb der Käyserl. Donau-Brücke / so wohl zu Sicherheit derselben, als auch Abhaltung der Feindlichen Tschaicken, und Richtigstellung der Communication mit dem Temeswarischen Bannat/ eine Redoute mit 2. Flügeln an der Ecke der Insuln, wo die kleine Donawitz einfliesset, angeleget und 10. Canonen darauf gepflantzet. Die Belagerten suchten zwar diese Arbeit aus einer gegen über gelegenen Schantze zu verhindern, auch in solcher Absicht unterschiedene mahl mit ihren Tschaicken zu ländten, wurden aber durch der Belagerer am Ufer postirte Bedeckung allemahl tapffer abgetrieben, ob zwar diese auch durch die Canonen-Schüße aus der Stadt und von denen Tschaicken einige Todten und Bleßirten bekamen.

Am 27. Ejusd. paßirte nicht viel besonders / ausser daß die Arbeit an den Circum- und Contravallations-Linien emsig fortgesetzet / und zugleich sowohl an das Haubische Corpo, als auch nach Peterwardein an die Svarnison Befehl ertheilet wurde, ihres Orts, so viel als möglich, Faschinen zu machen, und dieselben in das Haupt-Lager zu liefern; weil man in Servien wenig Gelegenheit fand sich mit denselben zulänglich versehen zu können.

Am 28. dito war man mit Verfertigung der Brücke über den Sau-Strohm beschäfftiget, und legte jenseits in Sirmien eine Redoute zu Bedeckung derselben, weiter hinauff aber gegen die Festung eine andere Schantze an, um die Tschaicken der Belagerer dadurch abhalten zu können.

Am 29. Ejusd. suchten die Belagerten vor- und mit anbrechendem Tage durch einen zweymahligen Ausfall von der Belagerer hintern Linie des lincken Flügels einige Vor-Posten auffzuheben, fanden aber alles wachsam und auf guter Huth, und mußten sich deßwegen unverrichteter Sache zurücke ziehen. In der Nacht liessen die Belagerten eine von ihren Schiff-Mühlen loß, und dieselbe auf die Käyserliche Donau-Schiff-Brücke anlauffen, welche zwar einigen Schaden daran verursachte, der aber in wenig Stunden wieder repariret war. Die selbigen Tages angekommene Uberläuffer bestätigten, daß die Belagerten sehr starck an Erhöh- und Applanirung ihres verdeckten Weges arbeiteten, auch gegen die Wasser-Stadt ein Retrenchement verfertigten, um ihre Cavallerie desto besser dadurch zu bedecken; ingleichen, daß man, aller solcher Anstalten ohngeachtet, in grosser Furcht und Bestürtzung in der belagerten Festung wäre, zumahl da dieselbe auch nunmehr jenseits des Sau-Strohms durch das Haubische Corpo völlig eingeschlossen worden, welches auch den Commendanten veranlasset habe, das in Semblin gelegene Volck zurücke zu ziehen, und den dasigen Rätzischen Einwohnern die Erlaubniß zu geben, sich nach ihrem Belieben hinzuwenden, wo sie wolten.

Am 30. Ejusd. erhielte man im Haupt-Lager Nachricht / daß der erste Transport von der aus Ofen, Esseck, Peterwardein und Segedin erwarteten Artillerie zu Panesova angelanget; ingleichen daß das Kayserliche Admiral-Schiff St. Maria biß an den Einfluß der Temes gerücket wäre, und sich zu denen schon daselbst befindlichen 3. grossen Kriegs-Schiffen / unter Commando des Vice-Admirals Anderson, vor Ancker geleget, 2. andre schwere Kriegs-Schiffe aber / zu Bedeckung der Donau-Brücke unter dem Commandeur Schwendimann zurücke gelassen hätte.

Am 1. Julii wurden die am 26. Passato gefangene malcontente Hungarn hingerichtet, und von einer ausgewesenen Hußaren-Parthey ein Tartar gefänglich eingebracht / welcher aussagte, daß die Parthey / bey der er gewesen, 50. Mann starck / von Semendria herauff, unter einem Aga angeführet worden

den wäre, welcher Ordre gehabt das Kayserl. Lager zu recognosciren, und Gefangene einzubringen; von der Türckischen Armee wuste er nichts zuverläßiges zu sagen, als daß zu Semendria 12. Schiffe mit Volck angelanget wären. Eod. waren die Belagerten mit ihrer neuen an der Wasser-Stadt angelegten Batterie fertig, und fiengen darauf sehr hefftig auf der Belagerer an dem Einfluß der kleinen Donawitz gemachte Redoute; und daselbst postirte Mannschafft zu canoniren. Abends um 10. Uhr liessen dieselben 1. mit Grenaden und Mordschlägen gefüllten Brander, welcher mit hohen Qveer-Höltzern überbauet, und auf denen Qver-Stangen mit viereckigen Anckern, um sich desto leichter anhängen zu können, versehen und angezündet war, den Strohm hinab auff die Kayserliche Donau-Brücke anlauffen, allein ein Süd-Ost-Wind trieb denselben ans Land, wobey sich denn ereignete, daß die von dem oberhalb der gedachten Brücke fast unter denen Stücken von Belgrad unter dem Herrn Commandeur Schwendimann stehende 2. Kriegs-Schiffe St. Leopoldus und St. Carolus Borromäus eine Chaluppe abschickten, die Gondel, so besagten Brander angezündet, nebst 3. von erwehnten viereckichten Anckern zur Beute bekam, welche letztere sogleich, zu füglicher Abhaltung dergleichen feuerspeyenden Machinen, zugerichtet wurden.

Am 2. Julii langte der erste Artillerie-Transport von Pancsova im grossen Lager an, und wurde mit Ausladung desselben ein Anfang gemacht. Von jeder Bataillon wurden 50. Mann, nebst so viel Mannschafft von der Reuthery commandiret, um in dem nechst eine Meile vor der Fronte entlegenen Walde, sowohl zu Verfertigung derer Linien, als Belagerungs-Vorrath eine Menge Faschinen, Flechten und Schantz-Körbe zu machen. Eodem fouragirten die Belagerer ausserhalb der Festung, nachdem aber von dem Kriegs-Schiff St. Leopoldus starck auf selbige gefeuret wurde, so retirirten sie sich mit Verlust in grosser Unordnung.

Am 3. dito ward mit den Faschinen-Machen continuiret, auch dem General-Feld-Marschall-Lieutenant Hauben die Ordre zugeschickt, mit dem beyhabenden Corpo nach Semlin zu marschiren, sich daselbst zu lagern und Posto zu fassen; zu welchem Ende zugleich denen an dem Einfluß der Donawitz bißhero gelegenen beyden Kriegs-Schiffen der Befehl zugesandt wurde, sich nach gedachtem Semblin zu begeben, und allda, zu Bedeckung des Haubischen Corpo, vor Ancker zu legen. Eodem erhielt man Nachricht, daß das Hessen-Casselische Regiment zu Peterwardein angelanget, an welches sogleich die Ordre ergiena, daß es gerad durch Sirmien an den Sau-Fluß marschiren, und jenseits der über gedachten Fluß geschlagenen Brücke den weitern Befehl abwarten solle. Eben diesen Tag rückte auch das Haubische Corpo bey dem an und um Semblin abgestochenenen Lager ein, dem man sogleich einige Canonen

nonen zuschickte, die auff dasige Höhe geführet und auf die feindlichen Fahrzeuge gerichtet wurden, welche dermassen gute Würckung thaten, daß sich gemeldte Fahrzeuge retiriren, und abwärts unter die Festung ziehen musten.

Den 4 dito ward die Kayserl. Haupt-Armee, wie beygehender Entwurff weiset, in Ordre de Bataille gestellet. Die Belagerten canonirten diesen Tag und Abend über stärcker, als vorher noch nicht geschehen, auff das Kayserliche Lager, iedoch sonder grossen Schaden. Eod. kam auch ein Rätzischer Capitain, der mit seiner Parthey, unterhalb Semendria, biß an den Fluß Morava gestreiffet/ wieder im Lager an, welcher unter andern erzehlete, daß man von selbiger Seite von der grossen Türckischen Armee noch nichts wüßte; bey Semendria stünde zwar ein kleines Lager, das aber nicht viel zu bedeuten hätte.

Am 5. Ejusd. paßirte ein hefftiges Gefechte unter den Schiffen auff der Donau; weil aber selbiges jenseits des Sau-Strohms und im Gesichte des Haubischen Corpo vorgefallen, so wollen wir die Vorstellung desselben biß unten zur Beschreibung der Merckwürdigkeiten bey dem in Sirmien stehenden Haubischen Corpo versparen.

Den 6. Ejusd. war man mit Perfectionirung der Circum- und Contravallations-Linien, auch mit Ausfertigung ein- und anderer Ordren beschäfftiget.

Den 7 dito brachte man mit Ausladung der erstangelangten Artillerie zu. Eben diesen Tag langten auch 50. biß 60 Schiffe mit vielen halben Carthaunen, Böllern, Pulver/ Kugeln, Bomben, und andern Kriegs-Requisiten von Segedin, durch die Donawitz und Temes, unterhalb der belagerten Festung, in dem grossen Donau-Strohm, und von dannen/ unter Bedeckung des Herrn Vice-Admirals Anderson/ im Lager an. So fouragirten auch die Belagerten abermahls vor der Festung, und attaquirten zugleich die Vor-Posten derer Belagerer zu Lande; Es wurde aber sofort von dem Kriegs-Schiffe St. Leopold starck auff sie canonirt, worüber sie 1. Todten und 2. Verwundete bekamen/ die sie schleunig auff die Pferde packten, forteileten, und sich nicht wieder sehen liessen.

Am 8. Ejusd. wurde mit Ausladung der Artillerie continuiret/ wobey man mit Einführung des Faschinen-Schantz-Körb-Flechten- und Pallisaden-Vorraths beschäfftiget war. Die Circumvallations-Linie wurde hin- und wieder verbessert, und sowohl gegen den Donau- als Sau-Strohm eine neue Arbeit zu Bedeckung der Brücken angelegt. Vom Feinde bekam man Nachricht, daß der Groß-Vezier mit einer zahlreichen Armee zu Nißa angelanget; ingleichen daß unter Orsava und längst der Donau, auch jenseits der Donau in Wallachey und Moldau verschiedene Corps stünden.

Am

Von Ihro Römisch-Kayestät Armeé in Hungarn,

Ihro Hoch-Fürstl. General-Lieutenant und Cheff.

Ihro Excell. General-Feld-Marschall, Ihro Excell. Graff von Palfi.
General der Cavallerie, Graff Monticuculi Martigni, Ebergeny.
General-Feld Marschall-Lieutenant, Ederich Würtenberg, Hautois, Walmerode.
General-Wacht-Meister, Cordua, Ordga, Rotenhan, Görger, Galbes.

Rechter Flügel.	Esc.
Savoy. Drag.	7.
Velsen Drag.	7.
Cronsfeld	7.
Palfi	7.
Falckenstein	7.
Croix	7.
Görger Dragoner.	
In der Fland.	7.
Escadrons	43.

Lincker Flügel.	
Escadrons	49.
Darmstatt	7.
Hannover	7.
Altheim	7.
Würtenbergische Dragoner.	7.

General der Cavallerie, Graff Nadasti, [illegible] Cavallerie, Graff Mercy.
General-Feld-Mar.-Lieuten. Printz Lobkowitz.
Gen. Wachtm. Beck, Printz Emanuel, Arala March, Hamelton.

Rechter Flü	
Bareut Dragoner	
Schamborn	
Hautois	
Contrecourt	
Cordua	
Zollern.	
Escadrons	
Infanterie	
Harath	
Holstein	

Lincke	
Escadrons	
Eman. Savoy	
Graven	
Viard	
Galbes Dra	
Barre Drag	

Anderter Entwurff
Der
ORDRE de BATTAILLE,
Von Ihro Römischen Käyserlichen, auch Königlichen Catholischen Majestät Armeé in Hungarn, im Lager vor Belgrad, vom 4. Julii 1717.

Ihro Hoch-Fürstliche Durchl. Prince Eugene von Savoyen, Käyserlicher General-Lieutenant und Cheff.

Ihro Excell. General-Feld-Marschall, Graff von Palfi.
General der Cavallerie, Graff Monticucoli.
General-Feld-Marschall-Lieutenant, Croix, Vehlen.
General-Wacht-Meister, Cordua, Orsetti, Uffelen.

Ihro Durchl. Printz Alexander. Ihro Excell. Gr. von Heister.
Gen. Feld-Zeugm. Graff Regal. Graff Max. von Stahrenberg.
Bonneval, Wachtendonc, Plischau, Ahumada.
Windischgrätz, Leimbrug, Langlet, Wobbeser, Marsigli.

Ihro Excell. Graff von Palfi.
Graff Martigni, Ebergeny.
Friederich Würtenberg, Hautois, Walmerode.
Strega, Rotenhan, Görger, Galbes.

Rechter Flüg. Esc.

Savoy. Drag. . 7.
Vehlen Drag. . 7.
Cronsfeld . . 7.
Palfi . . . . 7.
Falckenstein . 7.
Croix . . . 7.
Görger Dragoner. In der Flanq. 7.

Escadrons - - 43.

Infanterie Battillons.

Heister . . 3.
Palfi . . . 1.
Herberstein . . 3.
Durlach . . . 2.
Bagni . . . 2.
Wezel . . . 1.
Max. Stahrenberg 3.
Sicking . . . 1.
Bonneval . . 3.
Ahumada . . 1.
Regal . . . 2.
Virmondt . . 3.
Alexand. Würtenb. 2.
Alt-Würtenberg 3.
Geschwindt . . 2.
Guido Stahrenb. 3.

Battaillons - 38.

Cavallerie - Escad.

Rabutin in der Flancq. 7.
Lobkowitz . . 7.
Martigni . . . 7.
Darmstatt . . 7.
Hannover . . 7.
Altheim . . . 7.
Würtenbergische Dragoner.

Escadrons - 49.

Lincker Flügel.

Das Anderte Treffen.

General der Cavallerie, Graff Nadasti.
General-Feld-Mar. Lieuten. Printz Lobcowitz, Contrecourt.
Gen. Wachtm. Eck, Printz Emanuel, Aragoni, Printz Zollern.

General-Feld-Zeug-Meister Printz von Beveren, Graf Harach,
Braun, Printz d'Arenberg, Printz de Holstein, Daun,
Ottovyr, Stahrenberg, Marulli, Dalberg, Wallis.

General der Cavallerie, Graff Mercy.
Viard & Veterany.
Locatelli, la March, Hamelton.

Rechter Flü

Bareut Dragone
Schœnborn . .
Hautois . .
Contrecourt . .
Cordua . .
Zollern. .

Escadrons

Infanterie -

Harach .
Holstein .
Frieb. Würten
Marulli .
Ottocar Stahr.
Reuberg .

Artillerie, Trenchée Obrister und Ingeneurs.

Batterie Stück 110
Feld-Stück 92

Alt Lothringe
Trautson .
Faber .
Arnberg .
Wilschbeck .
Jung Daun
Beveren .

Battaillons.

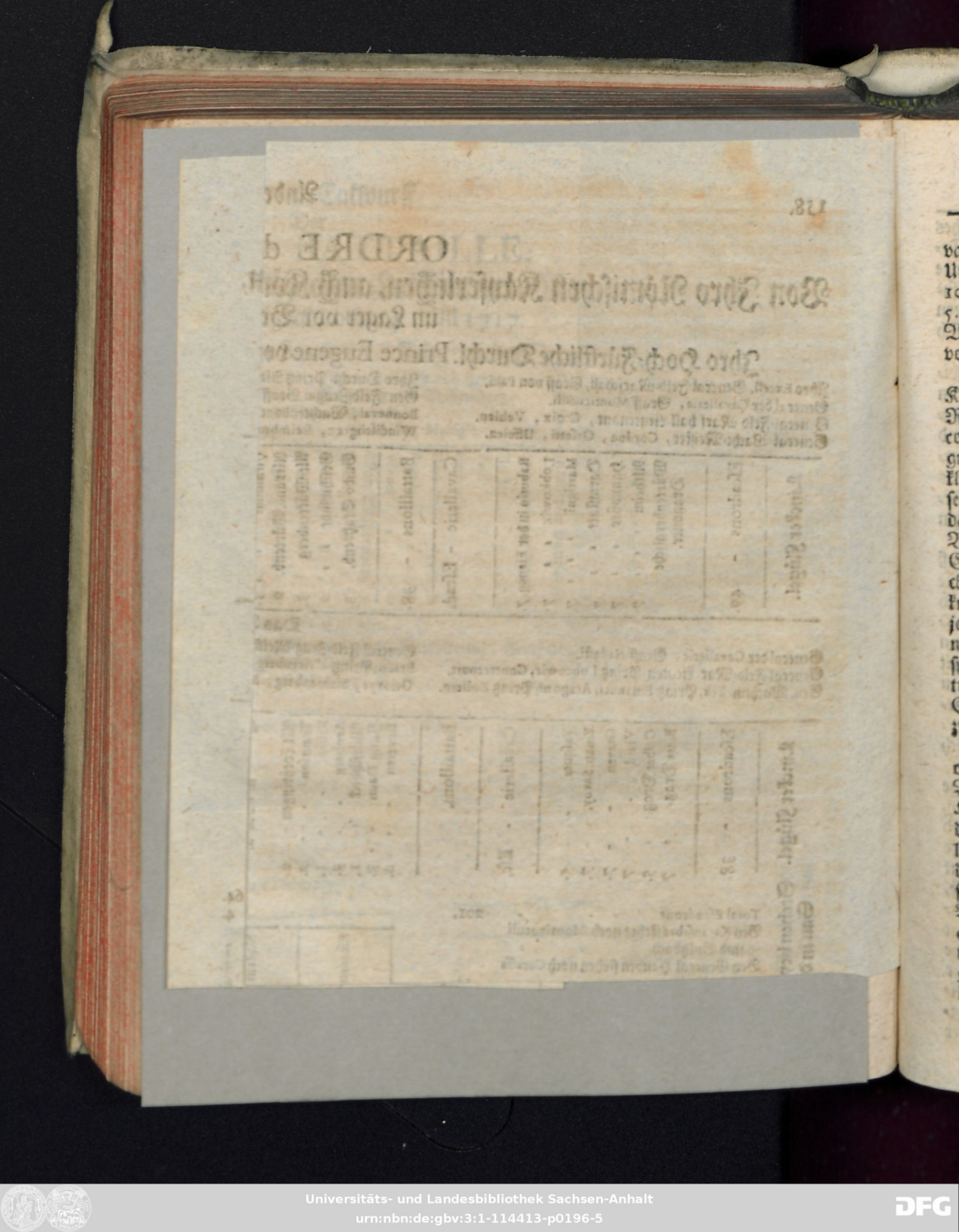
Cavallerie

Vasques
Eman. Savoy
Graven
Viard .
Galbes Dra
Batte Drag

Escadrons

Lincke

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0195-0



Am 9. dito brachte man die Haupt-Arbeit an den Circum- und Contravallations-Linien zu Ende. Selbige gehen von dem Ufer des Sau-biß an das Ufer des Donau-Strohms. Die Graben davor sind 16. Schuh breit und 10. Schuh tieff, auch die Brustwehr 10. Schuh dicke. Jedes Regiment hat 5. biß 6. Canonen bey sich, und damit die Helffte von den einwärts reichenden Winckeln zu bestreichen. Die Oeffnungen davon sind mit Fleschen versehen, von welchen man alles, was vorkommt, fassen und abhalten kan.

Den 10. Ejusd. wurde eine neue Linie von dem hintern Treffen des Kayserl. rechten Flügels, biß an die bey dem Sau-Strohm disseits gemachte Redouten gezogen, mithin die Arbeit an einander geschlossen. Ja weil des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. auch vor gut angesehen, die Türcken jenseits der Donau aus der an dem Einfluß der kleinen Donawitz inhabenden Schantze zu vertreiben, so wurde solches Dessein auszuführen dem Herrn General der Reuterey Graf von Merey, welchem das jenseitige Terrain sehr wohl bekant, committiret, und ihm der Hr. Obriste, Baron von Neuperg zugegeben, auch zu solchem Ende 4. Bataillonen, nebst 10. Grenadier-Compagnien, und 2400. Mann Reutherey, ingleichen einige Stücke dahin commandiret. Ob nun gleich alles sehr wohl veranstaltet war, so kunte man doch in dem Haupt-Werck nicht reußiren, weil ein breiter Marrast jenseits der Donawitz die Türckische Schantze bedeckte. Man hat aber dennoch soviel dadurch gewonnen, daß die Feinde hinterrücks gantz enge eingesperret worden. Der gröste Unfall, so bey dieser Unternehmung arriviret, betraff den Herrn General Merey, welcher unter währendem Marsch mit einem Schlag-Fluß dermassen befallen wurde, daß man an seinem Auffkommen zweiffelte.

Den 11. dito stieß eine Kayserl. Hußaren-Parthey auff eine feindliche, ohngefehr 3. Meilen von Belgrad, machte einige davon nieder und brachte 7. Türcken und Tartarn gefangen ein, welche einhellig berichteten, daß ihre Haupt-Armee bey Nißa, verschiedene andere Corps aber bey Orsava, Semendria und längst der Donau stünden. Ein aus der belagerten Festung übergelauffener Janitschar sagte aus, daß die in Belgrad befindliche Janitscharen, deren ohne die Spahi, Tartarn und Einwohner über 15000. wären, sich zusammen verschworen hätten, daß, wenn ihre Armee, welcher sie durch einen Ausfall getreulich beystehen wolten, die belagerte Festung zu entsetzen suchen, aber unglücklich seyn und geschlagen würde, sie sodann die Festung ohne weitern Wiederstand übergeben wolten; Es dörffte wohl aber, wie man in Belgrad der gäntzlichen Meynung wäre, zu solchem Entsatze nicht kommen. Es hat auch solches der in Belgrad befindliche Commendant dem Groß-Vezier durch einen Spion, den man im Kayserl. Lager mit Briefen attrapiret ab-

zurathen gesucht, unter dem Vorwande, daß das Kayserliche Lager, welches man aus der belagerten Festung völlig übersehen könte, so starck als eine Festung, und also dargegen nichts auszurichten wäre: Er der Groß-Vezier solte nur mit seiner Armee die Belagerer durch starcke Diversionen abzumatten suchen, er seines Orts wolte es ihnen so sauer machen / daß sie sich eines andern besinnen solten. Doch man wird sehen, wie weit solche Hertzhafftigkeit Stich halte, wenn nur erst die Trencheen eröffnet seyn werden.

Am 12. Ejusd. rückte das Hessen-Casselische Regiment in dem Haubischen Lager bey Semblin ein, von dem Herrn General-Wachtmeister, Baron von Petrasch aber war die Nachricht eingelauffen: daß er mit seiner unterhabenden Gräntz-Militz in Bewegung nacher Sabacz sey, um zu sehen, ob, und was etwan gegen diesen Ort, seiner vortheilhafften Situation halber / zu unternehmen seyn dörffte; Zu welchem Ende gedachtem Herrn General auch etwas von Artillerie und Munition aus Essick abgefolget: und von der grossen Armee aus, der Caraffische Obrist, Herr Baron Kulier / mit 300. Pferden dahin abgesendet worden.

Den 13. dito Abends entstund ein so grosses Wetter mit Sturmwind, daß es nicht nur die Donau-Brücke fast über die Helffte zerrissen, sondern auch die Sau-Brücke gesencket, und nicht weniger einiges Proviant / Munition, auch Schantz- und andere Erfordernissen, dann verschiedene Particular-Provisions-Schiffe verunglücket / und abgerissen, wovon doch das Mehreste, sonderlich von der Munition wieder salviret, und beygebracht worden; mit dieser Gelegenheit ist auch eine feindliche Galeere mit 3. Stücken in der Nacht losgerissen / und zu den Belagerern gekommen, die darauff gewehte 2. Roß-Schweiffe, nebst anderer Kleidung, Turbanden und Sachen, zeigten an, daß was rechtes darauff gewesen sey, und mußten die Leute, wie sie ihr Unglück vorgesehen sich vermuthlich erträncket, oder sonsten noch beyzeiten das Schiff verlassen haben.

Den 14. Ejusd. wurde die Sau-Brücke wieder ausgebessert, auch einige Donau-Schiffe aufgefangen / und suchte man die noch abgängige beyzubringen, um auch diese so schleunig als möglich, in Stand wieder auffzurichten; der Feind in dem Absehen die jenseits unter der Sau-Brücken angelegte Redoute, wie auch die Brücke selbst völlig zu ruiniren, und übern Hauffen zu werffen, that Vormittags einen Ausfall mit ungefehr 1000. Mann zu Pferd und Fuß / die, nachdem sie übergeschiffet waren, jetzt gedachte Redoute mit aller Gewalt anfielen ob sie nun schon das Parapet, oder Brustwehr, würcklich bestiegen, so hat sich doch der darin mit 64. Mann commandirt-gewesene Hessen-Casselische Hauptmann dergestalt standhafftig, und so lang gewehret / biß der Herr General Wachtmeister, Graf von Dwyer / mit den beeden Heister- und 1. Niclas-Palfyschen Grenadier-Compagnien: dann der Herr General-Wachtmeister

meister von Eltz, welcher, die an der Sau-Brücken gestandene Furagirers auch in Ordnung und Gegenwehr zu setzen, dahin eilends geschickt wurde, zu Hülffe gekommen; womit der Feind, mit Hinterlassung 50. biß 60. Todten allein an- und um die Redoute, ohne was bey der Retirirung in denen Marrästen todt und verwund verblieben / zurück getrieben worden. Die Belagerer haben von ihrem Fuß-Volck biß 20. Mañ und ungefehr 4. Mann von der Reuterey, welche oberwehnter maßen von der Fouragirung zurück marschiren / und die Reparirung der Brücken abwarten müssen, Tod- und Bleßirte bekommen.

Von diesem unglücklichen Zufall mit beyden Brücken, ingleichen von der kurtz darauff vorgefallenen Rencontre und einigen andern Merckwürdigkeiten wird nachstehender Auszug eines Schreibens die beste Erläuterung geben.

Auszug eines Schreibens aus dem Kayserlichen Feld-Lager vor Belgrad / vom 16. Julii, 1717.

ES wird schon bekant seyn / daß sich dahier am 13. dieses des Abends, um 7. Uhr, ein grosser Sturmwind erhoben, so uns und dem Feind einigen Schaden verursacht; wie wir dann von ihme nicht allein eine Halb-Galeere, sondern auch zwey mit allerhand Sachen beladene Tschaicken, so währendem Sturm-Wetter abgerissen worden / glücklich erbeutet.

Des andern Tags, an den 14. dito, da man eben im Begriff ware, die Brücken zuzurichten, um die von beeden lincken Flügeln ausgewesene Furagirer herüber zu bringen, hatte der Feind, in Meynung wegen der zerrissenen Brücken des Vortheils sich zu bedienen, aus der Festung über die Sau biß 1000. Mann zu Pferd und biß 1000. Mann zu Fuß überführen lassen, welche auch gegen 10. Uhr Vormittag in vollem Gallopp unsere Fouragirer angefallen, dieselbe auseinander gejaget / und sich gegen die Brücke gewendet / mittlerweile aber der Herr Obrist-Wachtmeister vom Heisterischen Regiment, von Oderwolff, mit einigen Grenadir-Compagnien von beeden rechten Flügeln beordret worden, die Brücken jenseits zu bedecken; weilen aber die Schiffe gantz klein gewesen / so hatte derselbe sich nur mit einer Heisterischen Grenadier-Compagnie / und dem Grenadier-Hauptmann, Herrn Pittermaß, können überführen lassen / mit welcher derselbe dann auch gleich gegen den Feind avanciret, und diesen alsobald angehalten, daß er weiter nicht kommen können;

Zwischen dieser Zeit wagten sich die Janitscharen gegen unsere über die Sau gelegene Schantz / welche die Brücke bedecken solle / darinn ein Hauptmann von dem Hessen-Casselischen Regiment mit 64. Mann die Wacht hatte / so die Janitscharen in aller Geschwindigkeit umringet / und bereits 1. Fahne auf die Brustwehr gestecket hatten; Auf welches vorgedachter Hr. Obrist-Wacht-

meister/ da immittelst die 2. Heisterische Grenadier-Compagnien völlig übergesetzet/ waren, mit diesen gegen den Feind angerucket, und selben dergestalt angefallen, daß er in aller Eilfertigkeit die Flucht nehmen muste/ hinterlassend über 60. Todten, ohne diejenige, welche im Nachhauen, und sonsten in dem Marast todt geblieben.

Sonsten seynd unter Commando des Herrn Generalen von der Reutherey/ Baron von Martigni, 3. Regimenter zu Pferd, wie auch das Bayrische Dragoner Regiment, zu dem Haubischen Corpo nach Semblin commandiret worden; die 6. Bayrische Bataillonen aber sollen Morgen, als den 17. dieses, dahier in dem Lager einrucken; als welche bereits zu Peterwardein sammentlich angelanget.

Ubrigens ist der Kayserl. General von der Reutherey, Herr Graf Mercy, von seiner jüngst-gähling überfallenen Unpäßlichkeit/ so nicht von einem Schlag, sondern von einem Schwindel herkommen/ völlig wieder genesen, um ferner Ihro Kayserl. Majestät gute Dienste wieder die Türcken zu leisten; deren Armee, wie die Gefangenen aussagen, zu Jagodina angekommen seye.

Man kan sowohl die Hertzhafft- und Standhafftigkeit des in der Redoute commandirt-gewesenen Hauptmanns und seiner Besatzung, als der obberührten 2. Grenadier-Compagnien um so mehr nicht ungerühmt lassen; als sie den Feind mit Bajonnetten chargiret/ ihn mit besonders löblichem Eyffer und Tapfferkeit abgetrieben, auch zurück gewiesen haben. Die Arbeit an denen Circumvallations-Linien/ diß- und jenseits, wird immer besser; es ist auch

Den 15. dito eine neue Redoute zwischen Semblin und der Feindlichen gegen der Wasser-Stadt gelegen-fortificirten Donau-Insul angelegt/ und mit 4. Regiments-Stücken, dann so viel Quartier-Schlangen besetzt worden, um die feindlichen Fahrzeuge damit immer enger zu halten; wie dann eben zu dem Ende heut das Kriegs-Schiff, St. Eugenius/ zu den beyden bey Semblin stehenden angerücket ist; so langte auch diesen Nachmittag der auf Parthey ausgewesene Frey-Capitain/ Thodor/ hier wieder an, welcher biß an der Morava gewesen/ und bey Hassan Bassa Palanka auf eine feindliche Bedeckung gestossen, die des Bassa von Rani Sohn nach der Armee zu dem Groß-Vezier begleiten sollen, davon er einige niedergemacht/ und 11. Gefangene zu Pferd eingebracht. Diese bestätigten/ daß der Groß-Vezier mit der Armee von Nissa im Anmarsch wäre, auch daß zu dem Ende die zweyte Brücke zu Passarovitz über die Morava geschlagen würde; von eigentlicher Stärcke der Armee wüßten sie nichts, als daß sie sehr starck und zahlreich seyn solte. Und so viel vor dieses mahl aus dem Lager vor Belgrad in Servien.

Nunmehro

Nunmehro wollen wir auch sehen/ wie es bey dem Haubischen Corpo, oder in dem Lager vor Belgrad in Sirmien aussiehet, vor allen Dingen aber beschreiben, was sich bey demselben, seit seinem Auffbruch von Peterwardein biß dato zugetragen hat:

Den 21. Junii lieff bey besagtem Corpo von Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchl. dem Printzen Eugenio von Savoyen die Ordre ein, daß dasselbe, so damahls in 7. Bataillons und 14. Esqvadrons bestand, nebst denen auf Wagen geladenen Pontons auffbrechen/ und sich an dem Sau-Strohm mit der grossen Armee conjungiren solte. Zu diesem Ende geschah am 22. dito der Auffbruch mit anbrechendem Tage über die Donau-Brücke bey Peterwardein, und rückte man gegen Abend in 2. Stunden über Carlowitz bey Zardenofsky geschlagene Lager ein; Weil aber die Pontons, wegen der vielen Gebürge nicht fortkommen kunten, und erst am 23. Ejusd. des Nachts im Lager anlangten/ so muste man selbigen Tages einen Rast-Tag halten/ brach auch nicht eher als den 24 dito Abends um 8 Uhr wieder auff, damit die Infanterie/ wegen der exceßiven Hitze/ auff dem Marsche durch die Heyde, wo kein Wasser anzutreffen war/ nicht allzusehr ruiniret würde, da ohnedem schon auff dem ersten Marsch 10. Mann vom Löffelholtzischen/ 3. vom jung-Lothringischen, und 1. vom Anspachischen crepiret waren. Am 25. Ejusd. frühe gegen den Tag langte das Lager zu Salanckement an, woselbst es den Tag über wieder rastete, am 26. dito aber früh um 1. Uhr den Marsch wieder fortsetzte, da es denn abermals an der Donau zu Panofska, 2. Hungarische Meilen von Belgrad zu stehen kam. Am 27. Ejusd. mit anbrechendem Tage ward der Marsch gegen den Sau-Strohm fortgesetzet. Belgrad ließ man ohngefehr 1. Stunde lincker Hand liegen/ und campirte an der Höhe von dem Sau-Strohm bey einem Raitzen-Dorffe, Besanicka genant; So bald die Pontons, welches gegen 12 Uhr nachmittags geschah, im Lager ankamen/ so schlug man eine Brücke über den Marrast, um auff die sogenante Raitzen-Insul zu kommen. Um 4. Uhr Nachmittags war die Brücke fertig, welche sogleich 100. Grenadierer und 200. Mousqvetirer paßireten, denen die übrigen Pontons, die man an den Sau-Strohm bringen wolte, folgeten. Vom Feinde spürte man nicht das geringste. Sobald Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. der commandirende Hr. General-Lieutenant vernommen/ daß das Haubische Corpo nunmehro so nahe avanciret wäre, schickten Sie sogleich auf einem kleinen Schiffe Ordre herüber, Faschinen zu Reparirung der Wege auf der sehr Marrastigen Insul zu machen, liessen auch darbey berichten, daß Sie jenseits des Sau-Strohms schon hätten anfangen lassen eine Brücke über bemeldten Strohm zu schlagen. Diese Brücke war sehr nahe unter der belagerten Festung angelegt, iedoch von einem kleinen Busche bedecket. Am

28. ditv früh um 4. Uhr war bereits die Brücke mit 58. Pontons rangiret, es entstund auch ein Allarm, als ob die Belagerten mit ihren Tschaicken etliche 100 Mann ausgesetzet hätten, um die bey der Brücke postirte Wacht zu attaquiren, worauff sogleich die Grenadierer und das Piqvet zu Fuß und Pferde ausrückten, man befund aber den Allarm falsch und marschirte sofort wieder in das Lager ein. Aus Mangel der Schiffe wurde die Brücke nicht eher, als den 29. Abends fertig. Die Belagerten canonirten starck darauff, thaten aber keinen Schaden. Man fieng auch zugleich an eine neue Schantze/ um die feindlichen Tschaicken dadurch abhalten zu können, anzulegen. Gegen Abend verliessen und verbranten die Belagerten Semblin, welches die Belagerer darauff besetzten, und ihr Lager biß an die Donau extendirten. Am 30. Ejusd. kamen des commandirenden Hn. General-Lieutenants, Hoch-Fürstl. Durchl. zu dem Haubischen Corpo herüber und recognoscirten das Terrain biß an Semblin/ und machten die Anstalt, daß eine nähere Communication von Semblin aus biß an den Sau-Strohm durch die Marräste angeleget werden solte. Wodurch man nicht allein fast eine Stunde Wegs gewann, sondern sich auch dadurch von den Höhen/ so disseits des Sau-Strohms das Lager und die Brücken incommodirten/ entfernete. Eine von den Partheyen der Belagerer/ so gegen Sabatz ausgewesen/ brachte die Nachricht mit, daß in gemeldtem Orte ohngefehr 2500. Mann lägen, welche aber auf dem Sprunge stünden, sich zu retiriren, sobald man sie attaquiren würde. Des commandirenden Hn. General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. waren nicht zu frieden, daß der General-Major Petrasch solches, wie er doch Ordre darzu gehabt, nicht schon längst gethan. Eodem wurde der Obriste vom Caraffischen Regiment gleichfalls den Sau-Strohm auffwärts mit 50. Teutschen Reutern und allen Raitzen commandiret/ um das Terrain biß gegen Sabacz zu recognoscirer, damit/ wenn bey Ankunfft der feindlichen Armee, selbige etwan Lust bekäme über den Sau-Strohm zu setzen, und disseits eine Diversion zu machen/ man ihr in Zeiten verbauen könne. Selbige Nacht bekamen die Raitzen, welche aus Belgrad gejaget worden, und sich in einem Dorffe auf der Insul, die zwischen den Sau-Strohm/ und beyden Armeen liegt, bißhero auffgehalten, von des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. Ordre, sich sogleich von hier weg und nach Peterwardein zu begeben, welches auch erfolgte.

Am 1. Julii war man den gantzen Tag über beschäfftiget, an der Sau-Brücke die Passage über den Marrast/ welche durch einen starcken Regen und Menge der Fouragirer ziemlich unbrauchbar worden, zu repariren. Die Belagerten canonirten starck auff die über den Sau-Strohm liegende Brücke und Arbeiter der Belagerer, iedoch ohne einigen Schaden. Den 2. dito war

man

man beschäfftiget eine nähere Communication über die Marräste nach der Brücke über den Sau-Strohm zu machen. Am 3 Ejusd. thaten die Belagerer einen Ausfall mit 2000. Mann, wobey Kayserl. 25. Türckischer Seits aber über 70. Mann auff dem Platze geblieben. Eodem war man abermahls in beyden Lägern mit Faschinen-machen bemühet/ wozu man das Holtz aus einer in dem Sau-Strohm liegenden Insul herbey schaffte. Zwey Knechte von dem Mercyschen Regiment, so zwischen Semblin und Panofska fouragirten, wurden von dem Türcken, welche einig Volck ans Land gesetzet, attrapiret und gefänglich in die belagerte Festung gebracht. Am 4. dito machte man, auf die Abends vorhero von des commandirenden Hn. General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. erhaltene Ordre, mit dem disseitigen Corpo ein Movement rechter Hand, und mit dem rechten Flügel an die Donau auff die Höhe vor Semblin/ mit dem lincken aber setzte man sich gegen den Marrast am Sau-Strohm. Gegen Mittag langten 4. sechs- und 3. dreypfündige Stücke im Lager an, mit welchen man die feindlichen Tschaicken gegen die Stadt zu treiben suchte, auch glücklich damit reußirte. Die Belagerten sparten zwar ihrer Seits auch nichts, sondern canonirten ungemein starck auf das disseitige Lager und die in dem ruinirten Schlosse bey Semblin postirte Grenadierer, wobey iedoch nicht mehr als ein Grenadier von Anspachischen bleßiret ward. Am 5. Ejusd. schnapten die Belagerten abermal 5. Reuter von dem Hanöverischen Cürassirer-Regiment weg. Früh um 8. Uhr kamen die 2. Kriegs-Schiffe St. Franciscus und St. Stephanus, wovon das erste 32. das andere aber 24. Canonen führet/ bey Semblin an, und legten sich daselbst vor Ancker/ wodurch denn vorher erwehntem Caperey der Belagerten das Handwerck auff einmal geleget wurde. Dieses verdroß sie dermassen, daß sie noch Vormittags, als sie bemeldte Kriegs-Schiffe durch etliche leichte Fahrzeuge recognosciren lassen/ mit einigen halben Galeeren und Tschaicken angestochen kamen, und gegen die beyden Kayserl. Kriegs-Schiffe canonirten, welchen aber von diesen dermassen begegnet wurde, daß sie eine in Grund-geschossene Halb-Galeere im Stiche lassen, und sich an eine Insul unter die Festung retiriren mußten. Diesen Verlust zu revangiren rückten sie Nachmittags um 2. Uhr mit bey nahe 50 Fregatten Halb-Galeeren und Tschaicken von neuem wieder an, und avancirten gegen erwehnte Kriegs-Schiffe in bester Ordnung. Ein Mohr commandirte ihre Avant-Garde, und rückte mit seiner grossen Galeere biß auff 30. Schritt unter die Kayserlichen Schiffe, welchem die übrigen beherzt folgten, und sodann ihre Attaque mit grosser Gewalt und Geschrey/ auch einem entsetzlichen Feuer anfiengen. Der Capitain Storck/ so das Schiff St. Franciscus commandirete, und der Capitain-Lieutenant Pomeresch/ der sich auff dem Schiff St. Stephanus befand, konten diese Kühnheit nicht länger ansehen

hen, sondern liessen von beyden Schiffen gegen den Feind eine völlige Lage aus den Canonen geben. Nachdem aber die Türckischen Schiffe solche standhafft ausgehalten/ so drungen sie mit desto grösserer Wuth auf die Kayserlichen Schiffe an, also daß dieselben fast um und um mit Feinden umgeben und in vollem Feuer waren. Etliche Tschaicken suchten dieselben von hinten zu attaquiren/ um die Ancker abzuhauen und folglich solche entweder abwärts nach der Stadt zu treiben/ oder zu verbrennen, zu welchem Ende sie denn auch 2. Brauders bey sich hatten. Diesen Anschlag noch mehr zu erleichtern liessen die Belagerten 1000. Mann Cavallerie und einige 100. Janitscharen, nebst verschiedenen Canonen an dem Einfluß der Sau in die Donau übersetzen und waren willens auch von der Land-Seite denen beyden Kriegs-Schiffen Port zu thun. Allein das Piquet von dem Haubischen Corpo, ingleichen die beyden Cavallerie Regimenter rückten sogleich in die Ebene bey Semblin und auf den Feind loß/ der sich aber nicht weiter zu avanciren getrauete sondern die Kayserlichen nur durch Scharmutziren an sich zu locken, und unter die Canonen derer in der Flanque liegenden 20. feindlichen Tschaicken zu locken suchten, welches aber die Kayserlichen gar wohl merckten und deßwegen in ihren Posten, ohne weiter anzumarschiren stehen blieben. Mitlerweile avancirte auch die Kayserl. Infanterie unter Anführung der beyden Herren General-Feld-Marschall-Lieutenants Hauben und Seckendorff, da denn sogleich die beyde Löffelholtzischen Bataillons unter dem Obristen Diller gegen den Feind commandiret wurden/ welche diesen mit 2. Salven zurücke wiesen, daß er sich unverrichteter Sache wieder über den Sau-Strohm retiriren mußte. Damit aber die Tschaicken mitlerzeit nicht etwan Volck aussetzen möchten, so postirte man die Grenadierer längst dem Ufer, und machte sonst alle ersinnliche Anstalten, die beyden Kriegs-Schiffe zu secundiren. Diese hatten sich indessen tapffer gewehret, und nebst den 4 an Ufer stehenden Canonen, unter einem beständigen Feuer/ denen Türcken mit Ketten-Kugeln, Schrott und Kartätschen dergestalt tapffer und standhafft zugesetzt, daß, nachdem der Mohr, so diese commandiret todt geschossen worden, sie sich endlich, nach einem dritthalb-stündigen hitzigen Gefechte/ wobey man vielmahl vor Dampff kein einziges Schiff sehen können, mit Verlust von 4. Fregatten 1. Galeere und etlichen Tschaicken auch 350 Todte, Ertrunckenen und Verwundeten/ halbzerlästert retiriren müssen. Kayserlicher Seits hat man bey diesem so ungleichen Treffen auf den Schiffen 4. Todte und 100. Verwundete, zu Land aber 3. Mann und 4. Pferde an Todten, und 31. Mann und 1. Pferd an Bleßirten bekommen. Am 6 dito gegen Morgen kamen des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. zu dem Haubischen Corpo und recognoscirten die Gegend/ wo die Türcken vorigen Tages die Kayserl. Kriegs-Schiffe attaquiret, approbirten dabey die gute Conduite

duite der commandirenden Generals-Personen und Officirer / rühmten auch die ungemeine Bravoure der Soldatesca zu Wasser und Lande, und sagten dabey / sie hätten die Schiffe vor verlohren, und die Affaire vor so desperat gehalten, daß sie aus dem grossen Lager 3. Regimenter Cavallerie herüber marschiren, und die Fechtenden dadurch secundiren lassen wollen, wären aber nunmehro desto vergnügter / daß solche Hülffe nicht nöthig gewesen. Hierauff machten Se. Durchl. verschiedene Anstalten dergleichen Unternehmen der Feinde ferner vorzubauen, und sandten Ordre nach Peterwardein / daß sich das daselbst befindliche Kriegs-Schiff St. Eugenius ungesäumt nach Semblin begeben, und sich daselbst zu den übrigen beyden vor Ancker legen solte. Zu Lande hingegen wurde herwärts der Moschee bey Semlin eine Redoute angelegt, und mit Canonen gegen den Strohm besetzt, auch dem Capitain Storck, zu Aussetzung der Brand-Wachten 4. Tschaicken zugeschickt. Zwey Wallachen, so auf den Türckischen Schiffen als Sclaven gedienet, kamen selbigen Tags mit ihren Eisen aus dem Marrast hervor gekrochen, und referirten, daß die Türcken bey der gestrigen Action grossen Schaden gelitten hätten: Man spürete dieses auch gar mercklich / weil sich seit der Zeit kein einzig feindlich Schiff blicken lassen / auch kein Schuß davon geschehen. Gegen Abend recognoscirte der Hr. General-Feld-Marschall-Lieutenant Baron von Seckendorff mit einigen Grenadierern jenseits der Donau das Ufer, wo die Belagerten noch einen Posten haben, in der Absicht selbige zu delogiren.

Am 7. Ejusd. hielten sich die Belagerten ziemlich ruhig, und thaten nur etliche Canonen-Schüsse aus der Insul auf die Arbeiter bey der Redoute, so man tieffer unten am Wasser angelegt, und mit vier Canonen besetzt.

Den 8. dito fieng man eine neue Redoute zwischen den beyden Marrast-Brücken / um solche zu bedecken, an / war auch beschifftiget eine stehende Brücke über den Marrast zu schlagen, um die dato darzu angewendete Schiffe zu einer zweyten Brücke über den Sau-Strohm brauchen zu können. An der Circumvallations-Linie wurde in dem disseitigen Lager starck gearbeitet, iedoch die Arbeit etwas gehindert / weil gegen Abend ein starckes Donner- und Regen-Wetter einfiel / welches die gantze Nacht währete.

Am 9. Ejusd. continuirte das Regen-Wetter / gegen Abend rückte der Herr General-Wachtmeister / Printz Maximilian zu Hessen-Cassel mit seinem unterhabenden Regiment in das Lager bey Semblin ein. Mit der Circumvallations-Linien-Arbeit fuhr man am 10. dito emsig fort, und wartete mit grossem Verlangen, wie die von dem General Mercy auszuführen unternommene Entreprise gegen die jenseits der Donau liegende Schantze ablauffen würde; allein es ward selbigen Abends nichts daraus, weil der General Mercy / als er vor dem Regiment her ritt, von einem Schlag-Fluß dermassen befallen wurde,

daß er vom Pferde fiel, da ihn denn seine Leute sofort aufhuben / und in sein Zelt brachten, er sahe aber und hörete nicht. So bald des comandirenden Herrn General Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. solchen Zufall erfahren, erhuben sie sich so fort mit vielen andern Generals-Personen jenseits der Donau, und besuchten den Herrn General Mercy, mit dem es sich damahls in etwas zur Besserung anließ. Das Commando über das disseits gegen die feindliche Schantze stehende Detachement / ward sofort dem Printz Alexander von Würtemberg auffgetragen, welcher mit noch 4. Bataillonen aus dem grossen Lager hinüber marschirete, und am 11. dito sich der Insul bemächtigte; Gegen die Schantze aber kunte wegen eines davor liegenden Marrasts nichts gerichtet werden, feindlicher Seits hingegen ward sowohl von den Tschaicken / als auch denen auf der Insul vor der Schantze liegenden Batterien starck auff das Detachement canoniret, doch wurden die erstern mit denen disseits am Ufer stehenden Stücken bald zurücke getrieben. Sonsten erwartete man in dem disseitigen Lager täglich die Bayrischen Trouppen / welche aus nachfolgenden Regimentern bestehen;

1. Das Churfürstl. Leib-Regiment zu Fuß, unter dem Churfürstl. Cämmerer und General-Wachtmeister, Herrn Johann Baptist / Chevalier de Mercy.
2. Das Chur-Printzische Leib-Regiment zu Fuß unter dem Chur-Printzischen Cämmerer und General-Wachtmeister Chevalier de Mercy.
3. Das Lerchenfeldische Regiment zu Fuß, unter dem Churfürstlichen Cämmerer und Obristen, Herrn Baron von Lerchenfeld.
4. Die Grenadier-Gvarde zu Pferde / unter dem Obristen, Herrn Emanuel Grafen von Taufkirchen.
5. Hertzog Ferdinands Dragoner-Regiment, unter dem Churfürstlichen Cämmerer und Obristen, Herrn Graf Joseph von Taufkirchen.

Sobald dieselben im Lager angelanget seyn werden / dörffte wohl mit Eröffnung der Trencheen ein Anfang gemachet werden, zu deren bessirer Bedeckung man über eine Million Faschinen, auch viel Schantz-Körbe und Sand-Säcke verfertiget. Es werden auch zu einem so schweren Wercke, als diese Belagerung ist, wichtige Anstalten erfordert. Belgrad ist schon Anno 1696. von Cornaro zu einer sehr starcken Festung gemacht worden, von deren Grund-Risse anitzo die Kupffer-Stiche mit Hauffen in Teutschland herum fliegen / ob sie zwar theils verkehrt sind, theils aber sonsten ihre Mängel haben. Allein itzo siehet dieselbe aus gantz andern Augen und ist, dieses Jahr über, um die Helffte stärcker gemacht worden, als sie vorher Cornaro angelegt. Aus der alten Palancka, so um die Raitzen-Stadt lieget, ist eines der stärcksten Retrenchementer verfertiget und vor demselben ein tieff und breiter Graben angeleget wor-

den,

den/ das vorwerts mit starcken Pallisaden, an statt eines bedeckten Weges/ versehen ist. Hinter dem Retrenchement sind die nächstgelegenen Häuser abgebrochen und Batterien daraus auffgerichtet worden, von welchen das Kayserl. Lager starck beschossen wird. Hiernechst haben die Belagerten noch 3. andere neue Wercke zu ihrer Defension angelegt, auch verschiedene neue Batterien bey der Wasser-Stadt an der Donau. zu Bedeckung ihrer Schiffe/ und sonderlich des Haafens/ verfertiget. Sowohl die bey Belgrad in dem Donau-Strohm liegende Insul Varos/ als auch eine andere nechst an Belgrad im Sau-Strohm liegende Insul sind von den Belagerten besetzt, und mit Redouten um Schantzen/ auch zulänglicher Artillerie und Ammunition wohl versehen. Ausser der Artillerie, welche sich auff dem Castell, so die gantze Festung bedecket/ und sehr hoch auf einem felsichten Berge lieget/ wie auch auf den übrigen Festungs-Wercken und Schiff-Armament, welches in 70. biß 80. Fregatten, Galeeren/ halben Galeeren und Tschaicken bestehet, sollen noch 100. Canonen im Zeughause seyn. Die Gvarnison bestehet ohngefehr in 30000. Mann und wird von einem Seraskier, einem Janitscharen Aga und etlichen Baßen commandiret. Weil auch die Belagerten gesehen, daß sie mit der Cavallerie nicht viel richten möchten/ so haben sie schon 400. Pferde/ die aber alle gelähmet gewesen, aus der Festung heraus gejaget. Woraus also sehr wohl abzunehmen/ daß es mit Eroberung dieser Festung/ menschlichem Ansehen nach/ sehr schwer hergehen werde. Allem Schein nach muß derjenige Kayserl. Ingenieur-Hauptmann, der mit einem Dragoner in die Festung übergelauffen ist/ selbige gar vor unmöglich halten, weil er sonsten die gröste Unbesonnenheit von der Welt begangen zu haben scheinet. Kayserlicher Seits hat man eine ungemeine Menge Artillerie und Ammunition zur Hand gebracht, und wird derselben täglich noch sehr viel zugeführet; wie denn nur jüngstens noch eine grosse Anzahl Schiffe mit Pulver, Bley/ Grenaden und übrigen dergleichen Kriegs-Nothwendigkeiten von Wien nach dem Lager vor Belgrad abgegangen sind, bey welchem Vorrath sich auch 600. Väßgen mit Gläsernen gefüllten Grenaden befunden, und sind selbige Väßgen aptiret, daß man eines in einen Mörser setzen und wie eine Bombe heraus werffen kan. Zu Eßeck befindet sich das Ammunitios-Laboratorium, über welches der dasige Commendant/ Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Becker die Auffsicht hat. Dieser sendet immer einen Transport von seiner Feuerspeyenden Waare nach dem andern gegen das Kayserl. Lager zu, bey deren erstem jedoch das Unglück paßiret, daß ein Schiff mit 600 Bomben noch unterhalb Eßeck zu Grunde gegangen. Eben dergleichen Fatalität soll nur noch letzlich ein ander dergleichen Transport Schiff auf der Donawitz betroffen haben. Woraus aber nicht viel zu machen ist, weil man Kayserlicher Seits von solchen Kriegs-Requisitis eine unglaub-

glaubliche Menge beysammen hat, also, daß solcher Schaden gar leicht wieder ersetzet werden kan. Aus allen bißher erzehlten ist leichtlich abzunehmen, daß man Belgrad ungemein starck mit Feuer angreiffen werde, welches sich aber alsdenn erst äusern wird/wenn die Trencheen werden eröffnet seyn/worzu iedoch der Directeur von denen Ingenieurs, Monſ. Beuf, nicht eher schreiten will, als biß die völlige Artillerie an die von ihm angewiesenen Oerter zur Hand gebracht seyn wird.

Ubrigens befinden sich bey der Kayserl. Armee in Hungarn folgende Printzen, nemlich

Printz Eugenius von Savoyen, als Chef der Armee.
Printz Emanuel von Portugal.
Chur-Printz } von Bayern.
Printz Ferdinand }
Printz von Charolois.
Printz von Dombes.
Printz Alexander }
Printz Friedrich } von Würtemberg.
Printz Ludwig }
Printz von Bevern.
Printz Wilhelm }
Printz Maximilian } von Hessen.
Printz Georg }
Printz Emanuel von Savoyen.
Duc de Aremberg.
Printz von Culmbach.
Printz von Taxis.
Printz Curſie.
Printz von Schwartzburg.
Zwey Printzen von Anhalt-Dessau.
Printz von Anhalt-Bernburg.
Printz Lubomirsky.
Zwey Printzen von Lothringen.
Drey Printzen von Holstein-Beck.
Zwey Printzen von Lobkowitz.
Zwey Printzen aus Moscau.
Printz von Hohenzollern.
Printz von Lichtenstein.
Printz Pignatelli.

Worzu die ungemeine Menge derer Grafen und Herren nicht einmahl gerechnet wird.

Mit der Türckischen Armee heisset es biß dato noch: festina lente. Wenn man aber denen neuesten Nachrichten aus Wien trauen darff, so möchte sie dennoch wohl denen Belagerern vor Belgrad zur Unzeit ankommen, wie aus nachstehendem Extract-Schreiben zu ersehen ist.

Extract eines Schreibens aus Wien, den 24. Julii, Anno 1717.

MIt gestrigen Briefen aus dem Lager ist eben nichts sonderliches eingelauffen, ausser daß uns eine ziemliche fatalité begegnet/ nemlich es ist ein dermassen grosser und vehementer Sturmwind gekommen, welcher unsere beyden Schiff-Brücken über die Donau und Sau völlig zerrissen, die meisten Schiffe nebst einem Marquetenter Schiff ertränckt, und die übrigen denen Türcken zugejagt/

gejagt/ dieser Schade ist sehr groß, und wird etliche Tag kosten, biß beyde Brücken mit grossen Unkosten wieder können gemacht werden/ indessen aber wird die Armee an ein und andern Victualien Noth leiden. Sobald nun die Türcken gesehen, daß beyde Brücken zerrissen und ruiniret seyn, haben sie sogleich 2000. Mann Janitscharen über die Sau gesetzt, welche mit dem Säbel in der Faust unsere Redoute, so die Brücke bedecket, zu attaqviren willens waren, allein 1. Heßischer Capitain mit 64. Mann Hessen, so darinnen gelegen, hat sich dermassen desperat gewehret/ daß sie ihm nichts konten anhaben. Sobald nun unsere Armee davon Nachricht bekam/ detachirte der Printz Eugenius gleich 400. Mann Grenadiers/ und ließ sie übersetzen/ um ermeldten Capitain zu secundiren, allein als die Türcken solches gewahr würden/ retirirten sie sich in aller Eil mit Hinterlassung 200. Todten. Diese ungemeine Bravoure, so ermeldter Capitain mit seinen Leuthen bezeugt, setzt das gantze Heßische Regiment in ziemliche Renommée. Bey gewesenem Sturm-Wetter kam auch ein Türckisches Kriegs-Schiff worauff 2. Pferd-Schweiffe, waren, in unserer Schiffe und Galiotten Hände/ worauff viele Kauffmanns-Güter, so man auf 40. biß 50000. fl. schätzet. Die Leute/ so darauff waren, stürtzten sich lieber ins Wasser, als daß sie in der Unsern Hände kommen wolten. Die Türckische Armee ist nun völlig von Nißa aufgebrochen, und stehet nicht weit von uns, wie dann unsere Hußaren und Raitzen täglich auf Parthey ausgehen/ und so glücklich seyn, daß sie immer gefangene einbringen, es kan also ohnmöglich seyn, daß nicht ehestens eine Bataille vorbey gehen muß. Die völlige Besatzung in Belgrad ist resolvirt und hat beschlossen, sobald eine Bataille vorgehet, heraus zu fallen, und die Unsrigen in Confusion zu bringen, deswegen seynd die Trencheen noch nicht eröffnet worden/ sondern es setzet sich alles in Positur, den Feind zu empfangen.

Am obern Sau-Strohm ist es anietzo gantz stille, doch verdienet angemercket zu werden, daß als am 15. Julii der Raitzische Ober-Capitain Udwargel aufwärts des Sau-Strohms mit Visitirung der Wachten und Patrollen beschäfftiget gewesen, er auf 250. Türcken zu Pferde, so sich bey Kabasch befunden, und auf die unter einem Bassa nachkommende Parthey gewartet/ angegriffen, er selbige, ohne Verlust eines Mannes/ zerstreuet, und verschiedene Schiffe und Fahnen erbeutet; Ingleichen, daß zu Brod die Nachricht eingelauffen, daß zu Bannjalucka 1000. Mann zu Pferde aus Hertzegovina und Glisch angekommen/ auch die Baanjalucker Gvarnison willens wäre, mit 4. Schiffen, von denen jedes biß 25. Mann trüge die, Kayserl. Postirung zu Swinar anzugreiffen, wogegen man aber bereits Kayserl. Seits zulängliche Anstalten gemacht. In der Wallachey hat der Bassa von Mesopotanien ein starckes Corpo von Janitscharen, Tartarn/ und Wallachen zusammen gezogen welcher gesinnet seyn soll mit den Hungarischen Malcontenten einen gewissen Anschlag auf Sieben-

bürgen auszuführen. Es stehet aber der in diesem Fürstenthum commandirende Kayserliche General-Feld-Marschall, Herr Graf von Steinville, auf sehr guter Hut, und hat mit Zuziehung der 2. Dragoner-Regimenter, Hauben und St Amour, wie auch einiger Husaren-Compagnien von dem Dettinischen Regiment / sich an den Gräntzen dermassen wohl postiret, daß nichts Widriges zu besorgen stehet. Orsava ist von den Türcken noch starck besetzet, und hat ein kleines Türckisches Corpo unter den Canonen stehen, daß also aus der Belagerung desselben, welche der Commendant zu Temeswar / Herr Graf von Wallis, mit dem grösten Theil seiner Gvarnison unternehmen sollen, wohl gar, oder doch sobald nichts werden, ja es mit dessen Eroberung nicht so leicht als mit Vipalancka hergehen dörffte, von welchem letztern auf dem Titel-Blatt in Kupffer-Stich befindlichen Orte man hier eine kurtze Beschreibung mit beyzufügen der Nothdurfft zu seyn erachtet.

Vipalancka.

EIn auf einer kleinen Insul in der Donau unterhalb Belgrad gelegenes und zu dem Bannat von Temeswar gehöriges Städtgen, dessen Nahmen so viel, als eine neue Palancka heisset, wurde Anno 1697. als die Kayserl. Armee wieder aus Boßnien zurücke kam, am 30 October von dem General Rabutin belagert / in der Meynung, sich des Orts mit der ersten Attaque zu bemeistern; Allein man fand denselben fester zu seyn / als man Anfangs geglaubet, weil er mit doppelten Graben und dreyfachen Pallisaden umgeben war. Uber dieses ließ sich auch ein starckes Turckisches Corpo mit leichten Schiffen auf der Donau sehen, welches Mine machte, den Ort zu entsetzen. Diesem aber allen ohngeachtet ließ der General Rabutin den Muth nicht sincken, sondern machte allerhand Anstalten, den Ort durch Sturm zur Ubergabe zu zwingen. Als nun am 6. Novembris die Attaqve an zweyen Orten vorgenommen wurde, so traff man allenthalben einen so verzweiffelten Wiederstand an, daß es Anfangs sehr zweiffelhafft schien, in dem Dessein reußiren zu können, zumahln da die Türcken Nachts vorher einen starcken Renfort, ingleichen viel Ammunition in den Ort gebracht / wodurch ein so starckes und ohnausgesetztes Feuer gemachet wurde, daß die Christlichen Soldaten sich bald hätten abtreiben lassen / wenn sie nicht das gute Exempel und vieles Zureden der Officirer so weit encouragiret, daß sie, alles Feuers ohngeachtet, die Pallisaden mit Aexten und Beilen niedergehauen, und die Belagerten in die Flucht getrieben / auch dadurch Anlaß bekommen hätten, mit selbigen zugleich in das Städgen einzudringen / und nach einem hartnäckigen Gefechte / den Commendanten Haubeg mit der in 400. Mann bestehenden Gvarnison zu massacriren. Sobald der Ort erobert war / deliberirte man, ob er zu besetzen / oder zu demoliren wäre; weil

weil es aber gegen den Winter gieng/ und man über dieses Belgrad und Temeswar im Rücken hatte/ so wurde die eroberte Artillerie und Munition herausgeführet, und sodann alles demoliret, auch der Ort in Brand gesteckt. Sobald die Kayserl. von hier weg und nach Siebenbürgen marschiret, besetzten die Türcken das sowohl gelegene ob zwar von Grund aus ruinirte Nest von neuem, haben es auch seit dem Carlowitzischen Frieden ruhig behalten/ biß es der Kayserliche General der Cavallerie, Herr Graf von Merey, am 16. Novembris 1716. auf Discretion erobert und mit 2. Bataillonen besetzt, die darinn gewesene Türcken aber nach dem Berg-Schloß Ram jenseits der Donau convoyren lassen. Schließlichen hat man zu desto besserm Verstande deren auff dem Titel-Blatt bey dem Grund-Riß der Festung Vipalancka befindlichen Buchstaben nachstehende Erklärung mit beyzufügen nicht undienlich erachtet.

A. Ist die Festung Vipalancka, so mit grossen Balcken und Erde, wie die Festung Temeswar fortificiret.

B. Bedeutet die äusere Verschantzung, so mit Erde ausgefüllet und verpallisadiret ist/ die man nach der Türcken Abzug auch so gelassen/ nur das hin-und wieder, wo es ungleich gewesen, die Gleiche durch Faschinen zu wege gebracht worden.

C. Uberschwemmung der Donau um Vipalancka herum/ so 12. Schuh tieff.

D. Brücke über nurgemeldte Uberschwemmung, so die Türcken abgeworffen, als die Kayserliche Trouppen angerücket.

E. Eine Brücke von 8. Schiffen 80. Ruthen lang/ welche die Kayserl. Trouppen währender Zeit verfertiget, als die Besatzung capituliret.

F. Graben der Palancka 8. Ruthen breit.

G. Altes Blockhauß mit dicken Pallisaden befestiget.

H. Weg nach Pancsova.

I. Weg nach Orsava.

K. Bad der Türcken.

L. Sand-Bäncke die sich in der Donau hervor geben, wenn sie nur 6 Schuh hoch ist/ zwischen den Buchstaben M. und O.

M. Die Gegend, wo sich die Kayserl. Völcker postiret hatten, als sie Vipalancka attaquiren wolten, und die Türcken dadurch veranlaßten zu capituliren/ und sich als Kriegs-Gefangene, zu ergeben.

N. Ram, ein jenseits der Donau gelegenes Fort, wohin die Türcken aus Vipalancka gebracht wurden.

O. Verpallisadirt mit viereckigten Balcken, fast wie Vipalancka befestiget.

P. Lager der Türcken, wie man davor hält/ von 15 biß 1600. Mann.

Q. Vorstadt.

R. Straße von Temeswar.

II. Venetiänische Begebenheiten.

LAnge geborgt ist nicht geschenckt. Endlich sollen die Portugiesisch-Toscanisch- und Malthesischen Auxiliar-Schiffe zu Corfu angelanget und mit dem General-Capitain Pisani ausgelauffen, auch so glücklich gewesen seyn, daß sie, nach Conjunction mit der grossen unter Commando des Herrn Zani befindlichen Flotte die Türcken bey der Insul Imbro am 11. Junii attrapiret, und sich mit selbigen von 22. Uhr Welschen Zeigers biß 3. Uhr in die Nacht, sodann am 16. Ejusd. wiederum die Nacht über, biß gegen Morgen, gantzer 5. Stunden herum geschmissen haben sollen Ein Courier, so die Nachricht davon über Otranto nach Venedig gebracht, hat nicht eigentlich zu berichten gewußt, wie die zweite Action abgelauffen; Allein die letzte Nachrichten aus Italien geben, daß selbige zu grossem Vortheil der Christen ausgeschlagen, wovon man die Confirmation erwartet, und eine umständliche Relation von allem, was vorgegangen, dem Siebenden Auffritt dieses Kriegs-Theatri mit einverleiben wird. Zu Lande soll Dulcigno belagert, und dieses der Handlung und gantz Italien so schädliche Wespen-Nest zerstöhret werden, wenn es aber geschehen wird, das stehet bey den Göttern. Der Römische Hoff hat sich selbst über das Zaudern des Staats von Venedig beschwehret, und sein dißfalls geschöpfftes Mißvergnügen, durch ein nachdrückliches Excitatorium zu verstehen gegeben, aber darauff zur Antwort erhalten, daß aller Verzug an der langsamen Ankunfft der Auxiliair-Schiffe läge. Wo man aber darauf warten will, so wird die beste Zeit verstreichen. Die Spanische Hülffs-Flotte ist noch unter Weges, und dem Himmel bekant, wenn sie ankommen wird. Sonsten machet man zu Venedig die Anstalten der Türcken gegen selbigem Staat sehr geringe, allein selbst zum grösten Nachtheil desselben, weil es noch unverantwortlicher scheinet, daß gegen einen in so schlechtem Stande befindlichen Feind bißhero wenig tentiret, und der Kayserlichen Armee in Hungarn die gantze Last allein auf dem Halse gelassen worden.

Schließlich wird der geneigte Leser nicht übel vermercken, daß er den versprochenen Grund-Riß von der Festung Belgrad bey diesem Auffritt nicht findet. Alle diejenigen in Kupffer-Stich gebrachten Grund-Rißе von besagter Festung, womit die Welt itzo angefüllet wird, weisen nur wie Belgrad A. 1695. ausgesehen habe. Wer aber bedencket, daß ietzo fast ein gantzes Jahr an Verstärckung der Fortification gearbeitet, und dieselbe dadurch um die Helffte stärcker gemachet worden, der wird die Güte haben, und sich so lange gedulden, biß man ihm mit einem accuraten Grund-Riß den man mit nächstem aus dem Lager gewärtig ist, wird aufwarten können.

Siebender

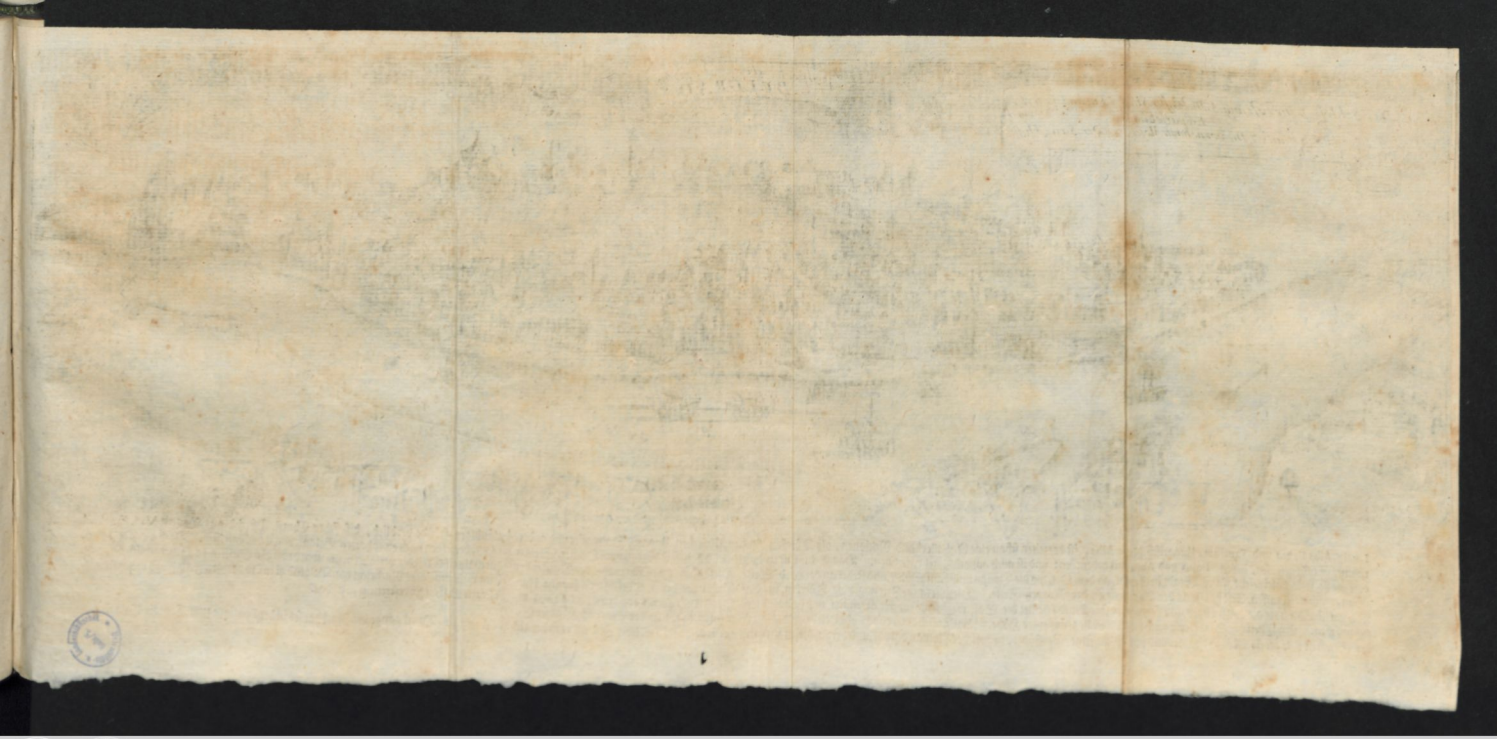
Siebender Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend die in Morea gelegene Türckische Festung

Fernerer Jnhalt dieses Siebenden Auftritts ist auf folgender Seite zu lesen.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Innhalt des Siebenden Aufftritts.

Nebst einer ausführlichen Beschreibung alles dessen, was im Lager vor Belgrad, auch sonsten im Königreich Hungarn wider die Türcken merckwürdiges paßiret; ingleichen einer vollständigen Relation von dem drey tägigen Treffen zwischen der Venetianischen und Türckischen Flotte. Wobey zugleich die Festung Belgrad in Prospect, im Kupfferstich befindlich.



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0216-2

Latein. Alba Græca und Taurium, Ungarisch Nandor Alba, ist vorzeiten schon eine berühmte Stadt gewesen, deren Plinius und Antoninus gedencken; und ist auch annoch eine grosse, feste, volckreiche Kauff-Stadt in Servien, an dem Ort, wo die Donau und Sau zusammen lauffen, diese hat sie an der Abend- jene an der Morgen-Seite. Die Donau ist allhie über die massen breit, lauffet gewaltig starck und scheinet die Sau abzuschneiden. Ein Theil der Stadt, wie auch das Schloß liegt auf einer Höhe. Vor der Stadt ist eine grosse Menge Häuser und sehr weitläufftige Vorstädte, in welcher allerhand Nationen, als Türcken, Juden, Griechen, Ungarn, Dalmatier und andere mehr, wohnen. Das Schloß ist mit vielen und hohen Thürnen von Quater-Steinen aufgeführet, und stehet an der Land-Seite. Diese ehemalige Vormauer der Christenheit ist lange Zeit wider die Türcken, sonderlich auch von dem weltbekandten Joanne Huniade tapffer defendirt, und besagter Erb-Feind An. 1440. 1450. 1493. und 1494. mit Schaden davon abgetrieben worden. Aber An. 1521. kam der Türckische Käyser Solyman darvor, und bekam diesen Ort mit Accord. Von welcher Zeit an er in der Ungläubigen Hände verblieb, biß Ihro Churfl. Durchl. aus Bayern Max. Emanuel 1688. denselben nach einer harten Belagerung ihnen entrissen. Doch gieng er 1690. durch Unglück wieder verlohren, und ward von den Christen 1693. vergeblich belagert. Eine weitläufftigere Nachricht von Belgrad ist in des vorigen Feld-Zugs dieses Kriegs-Theatri Ersten Fortsetzung zu finden.

Leipzig im Durchgange des Rathhauses in der Boutique zum Contoir-Calender.

manuel
r 1690.
elaert.
Kriegs.

ender.

Siebender Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

JE näher die Belagerer und Belagerten zu Belgrad an einander kommen, ie schärffer gehet es her. Manch tapfferer Soldat wird allhier seinen Tod und unter den ruinirten Schantzen und Mauren sein Grabmahl / aber auch manch heroisches Gemüthe Gelegenheit finden, sich durch Heldenmäßige Aufführung vor andern zu distinguiren. Jedweden Fuß breit Erdreichs vertheidigen die Belagerten mit solchem Eifer / als wenn ihre gantze Wohlfahrt mit selbigem verlohren gehen; die Belagerer hingegen suchen der belagerten Festung mit solcher Emsigkeit beyzukommen, als wenn sie durch ihre Eroberung das höchste Gut überkommen solten. Am allerbesten wird man solches aus nachstehender continuirten Beschreibung des belagerten Belgrads sehen.

Am 16. Julii langte die Bayrische Infanterie, nebst der Grenadier-Gvarde zu Pferde in dem Lager bey Semblin an, und erwartete daselbst das ihr folgende Regiment Dragoner. Aus dem grossen Lager marschirten die 4. Regimenter zu Pferde, Darmstadt, Martigni / Lobkowitz und Printz Emanuel von Savoyen, nicht nur wegen besserer Bequemlichkeit zum Fouragiren, und zu Verstärckung des jenseitigen Corpo / sondern auch dem ankommenden Bayrischen Fuß-Volcke Platz zu machen, über die Sau-Strohm-Brücke, wobey zugleich dem Herrn General von der Cavallerie, Grafen von Martigni / das Commando über das bey Semblin stehende Corpo auffgetragen wurde. Nachdem man auch bißhero vor höchstnöthig gehalten, jenseits des Sau-Strohms, bey dem Einfluß desselben in den Donau-Strohm Posto zu fassen / und sich dadurch der Wasser-Stadt zu nähern; So wurden zu solchem Ende unter dem

Herrn General-Wachtmeister Marcilli 3. Battaillons und 5. Grenadier-Compagnien, nebst 1200. Arbeitern/ sodann 300. Pferde commandiret. Man rückte mit anbrechender Nacht an den bestimten Posto, und arbeitete etliche Stunden gantz unvermerckt an der abgesteckten Redoute und Linie. Sobald aber solches die feindlichen Tschaicken gewahr wurden, machten sie ein entsetzliches Feuer auf die Arbeitenden, und wurden in ihrer Canonade durch die Stücke und kleines Gewehre aus der Festung unterstützet. Ja damit sie der Belagerer Vorhaben noch besser entdecken möchten/ so wurde mit glüenden Kugeln auf selbige, iedoch durchgehends also geschossen/ daß man wenig dabey verlohren. Weil nun die Belagerer gar wohl merckten, worauf dieses Unternehmen abzielete, so waren sie ungemein dadurch ombragiret, und suchten dasselbe durch alle nur ersinnliche Mittel zunichte zu machen; In solcher Absicht setzten sie

Am 27. dito früh um 7. Uhr mit vielen Janitscharen, unter einem beständigen Feuer von ihren Schiffen und Wercken über den Sau-Strohm/ und landeten an dem Ufer des Donau-Strohms denen arbeitenden Belagerern im Rücken an. Sobald sie sich nur ein wenig gestellet, drungen sie gegen das Kayserliche noch nicht genugsam bedeckte Fuß-Volck mit der grösten Gewalt an, und brachten dasselbe, sowohl durch ihren unvermutheten Anfall, als auch das unaufhörliche Feuer von den Schiffen und Festungs-Wercken in Unordnung und folglich zum Weichen. Ja es würde alles totaliter ruiniret worden seyn, wenn sich nicht der mit 300. Pferden zur Bedeckung commandirt-gewesene Obriste Lieutenant von dem Hessen-Darmstädtischen Regiment, Herr Baron von Miglio, vor den Riß gestellet, und, alles grausamen Feuers ohngeachtet, die mit euserster Wuth einbrechende Janitscharen hertzhafft angegriffen/ auch sie dadurch zu einer so übereilten Flucht auf ihre Schiffe genöthiget hätte, daß nicht allein viele davon im Nachhauen massacriret, sondern auch der gröste Theil in Fluß gestürtzet, und dem Neptuno auffgeopffert worden. Von Seiten der Belagerer sind bey dieser Action der commandirende Herr General-Wachtmeister Marcilli/ der Herr Obriste/ Graf Rudolph von Heister/ dem beyde Schenckel abgeschossen worden/ der Herr Obrist-Lieutenant Viconte de Torres von al Candete/ der Max-Stahrembergische Major, Baron von Figger, 5. Hauptleute, 11. Lieutenants/ und viel geringere Ober- und Unter-Officiers, auch der gröste Theil vom Fuß-Volck todt geblieben/ und eine ziemliche Menge bleßiret worden; Doch hat es die Belagerten sowohl bey der Action selbst/ als auch præcipitamen Retirade noch mehr Volck gekostet. Wie sich dann ein Unter-Lieutenant von dem Virmondischen Regiment, Martefeld genannt, mit 9. Grenadieren sowohl gehalten, daß er nicht allein 20. Türcken auf der Stelle erlegt, sondern ihnen auch eine Fahne abgenommen, die er, nach geendigtem

endigtem Scharmützel, des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. über- und dadurch zuwege gebracht, daß sie vor Dero Gezelt auffgestecket worden. Sobald die Belagerten die Flucht genommen, hat man an dem strittigen Ort wieder Posto gefasset/ und die angefangene Arbeit unter herbeygekommener stärckerer Bedeckung dermaßen fortgesetzet, daß man

Am 18. Ejusd. eine neue Redoute gegen das auf einer Insul in der Donau befindliche feindliche Retrenchement anlegte, auch eine Linie von 1600. Schritten längst dem Donau-Ufer zog, um sowohl von den Ufern des Donau- als Sau-Strohms Meister zu seyn/ die Communication mit denen Redouten zu haben, und denen Belagerten das fernere Ubersetzen und Aussteigen zu verwehren. Eodem rückten die 3. Bayrischen Regimenter zu Fuß in das grosse Lager/ und auf den lincken Flügel an den Platz der 4 jenseits des Sau-Strohms commandirten Regimenter zu Pferde ein. Eine Kayserl. Hußaren-Parthey von 80. biß 90. Mann, welche in einer Rencontre mit 200. Tartarn 20. getödtet, brachte einige Gefangene ein/ die den Anmarsch der feindlichen Armee einhellig bestätigten und aussagten, daß sie expresse ausgeschicket worden, um Gefangene, oder genaue Kundschafft von dem bißherigen starcken Canoniren einzubringen.

Den 19. dito wurde die durch einen starcken Sturmwind ruinirte Donau-Brücke, nach mühsamer Zusamenbringung der darzu erforderten Schiffe wieder zu Stande, von dem Herrn Vice-Admiral Anderson aber die Nachricht eingebracht/ daß sich eine Meile unterhalb der Kayserlichen am Einfluß der Temes liegenden Kriegs-Schiffe, 10. feindliche Galeeren und 50. Tschaicken nebst andern Fahrzeugen, unter Bedeckung einiger am Ufer marschirenden Cavallerie/ denen ausgesetzten Kayserl. Brand-Wachten genähert, etliche Schüße auf diese gethan, und sich so dann vor Ancker geleget. Die Uberläuffer, so seit dem letzten Ausfall ins grosse Lager gekommen/ sagten einhellig aus, daß die Belagerten bey erwehntem Ausfall viel gelitten/ und mehr/ als man Anfangs vermeynet, unter andern aber den Bassa von Romelien, welcher den Ausfall commandiret, eingebüsset hätten.

Am 20. dito zoge sich das nicht weit vom Einfluß der Temes angelangte Schiff-Armement wieder nach Semendria zurücke. So erhielt man auch von dem Hn. General-Wachtmeister, Baron von Petrasch die Nachricht/ daß derselbe mit der bey sich habenden Gräntz-Militz, und dem mit 300. Pferden dahin commandirten Obristen/ Herrn Baron von Lullier/ zwar vor Sabacz gerücket, den Ort aber nicht nur mit sehr starcker Besatzung versehen, sondern auch sonsten in dermaßen gutem Defensions-Stande gefunden/ daß ohne Teutsche Infanterie und schweres Geschütz der projectirte Anschlag nicht hätte werckstellig gemacht,

und dieser Paß bezwungen werden können; doch hätte er sich indessen zwischen Sabacz und Mitrowitz gesetzet, um sowohl die Communication mit Peterwardein zu unterhalten/ als auch die Fouragierung von der Haupt-Armee zu decken/ und im übrigen auf die feindlichen Bewegungen ein wachsames Auge zu haben.

Am 21 Ejusd. bekam man abermahls von vorerwehntem Herrn General-Wachtmeister Nachricht/ daß die Türcken, alles was nur Gewehre tragen könte/ in gantz Boßnien, bey Straffe des Haratsch, das ist eines jährl. von den Christen zu zahlen üblichen Kopffgelds/ oder der auff ausbleibende Zahlung erfolgender Gefangenschafft, auf- und zu der grossen Armee zu stossen geboten hätten. Eodem kam die seit etlichen Tagen her verfertigte zweyte Brücke über den Sau-Strohm zu Stande, und nachdem man an der jenseitigen Attaqve, zu mehrer Bedeckung ein- und andere Arbeit angelegt, auch an denen Redouten, Batterien und Communications-Linie daselbst unausgesetzt fortgefahren, so ward

Am 22. dito darauff das dahin bestimte Geschütze, so in 26. halben Carthaunen und 15. Mörsern bestand, aus dem grossen Lager über die neue Brücken jenseits des Sau-Strohms gebracht, auch auf die Batterien geführet, um die Belagerten mit nechstem die ziemlich warm haltende Würckung davon empfinden zu laßen. Eodem erhielt man auch Nachricht/ daß die grosse Türckische Armee würcklich die Morava paßiret wäre/ und sich bey Haßan Paßa Palancka gesetzet hätte. Sonsten sind sowohl diesen, als auch vorhergehende Tage/ die bey Semblin liegende drey Käyserl. Kriegs-Schiffe beständig von der Belagerten Fregatten, Galeeren und Tschaicken attaqviret worden, die sich aber iederzeit sowohl gehalten/ daß die feindlichen Schiffe sich mit Verlust retiriren müssen; Wobey iedoch den die Käyserl. Schiffe commandirenden Herrn Capitain Storck das Unglück betroffen/ daß er in einem dergleichen Scharmützel am Kopffe/ auch sonst ein Lieutenant nebst 2. Matrosen verwundet; einem von diesen aber der Arm durch einen Canonen-Schuß hinweg gerissen worden.

Am 23. dito fieng man bey anbrechendem Tage mit der jenseits des Sau-Strohms auf die Batterien gebrachten Artillerie an die Wasser-Stadt zu beschiessen, gegen die Nacht aber zu bombardiren, und zwar mit so guter Würckung, daß biß gegen Abend die meisten Canonen von der rechten Flanqve demontiret, auch in der Nacht/ vermittelst des durch die Bomben entstandenen Feuers, so biß gegen den Tag gedauret/ ein guter Theil von der Wasser-Stadt in die Asche geleget worden. Man setzte diese feuerspeyende Attaqve

Am 24. Ejusd. mit Stücken und Mörsern so tapffer und emsig fort/ daß die feindlichen Wercke noch mehr ruiniret, und den Belagerten die Defension auf selbiger Seiten fast gäntzlich benommen wurde. An der oberhalb der Sau-Brücken situirten Insul legte man eine Redoute mit 2. Flügeln, sodann eine

Com-

Communications-Linie vom Sau-Strohm, biß an die Höhe des Martigniſchen Lagers an/ ſo, wegen der darzwiſchen gelegenen Marräſte/ eine Diſtantz von einer Stunde beträgt, um bey etwan künfftig anrückender feindlichen Armee, die Communication zu gemeinſchafftlicher Vertheidigung zu haben. Und gleichwie man von der an dem Ufer der Donau angelegten und zu Stande gebrachten Redoute die feindliche Inſul-Schantz zu canoniren und bombardiren angefangen; Alſo iſt

Den 24. dito ſowohl aus dieſer als der gegen die Waſſer-Stadt formirten Attaqve denen Belagerten ferner mit unauffhörlichem Feuer zugeſetzet, auch von Semblin herunter gleichfalls eine Communications-Linie längſt der Donau, biß an die Haupt-Trenſchee, ſo man diſſeits des Sau-Strohms am 22. dito eröffnet hatte, gezogen worden. Tages vorhero langte Printz Ferdinands in Bayern Dragoner-Regiment jenſeits bey dem ehmahligen Haubiſchen nunmehro Martigniſchen Corpo an. Von dem Feinde hatte man Kundſchafft/ daß er von Haßan Baßa Palancka auffgebrochen und nach Kollar marſchiret, auch ſodann nach Semendria zu gehen, und einige Tage ſein zu Waſſer nachfolgendes Proviant daſelbſt abzuwarten, hiernechſt aber mit geſamter Armee gegen Belgrad anzurücken geſinnet wäre. Wie ſich nun die Belagerer, auf dieſe Nachricht verhalten, ſolches wird aus folgenden Auszug eines Schreibens zu erſehen ſeyn.

Extract eines Schreibens aus dem Kayſerl. Feld-Lager vor Belgrad vom 26. Julii, 1717.

DJeſer Tage haben unſere Hußaren einen Türckiſchen Aga, ſo einen Qvartiermeiſter abgegeben, gefangen einbracht. Dieſer iſt ſofort vor des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürſtl. Durchl. geführet worden, welcher in einer langen Audientz viel particularia von der Beſchaffenheit des Türckiſchen Kriegs-Staats erzehlet, auch vieles von der Stärcke ihrer gegen uns anmarſchirenden Armee zu rühmen gewuſt. Uber dieſes hat er auch Sr. Hoch-Fürſtl. Durchl. eine Liſte von der feindlichen Armee übergeben, nach welcher ſich ihre Infanterie, worunter nur 6000. Janitſcharen, auf 245000. die Cavallerie aber auf 92000. und folglich in der gantzen Summa auf 337000. Mann beläufft. Doch hat er dabey erinnert, daß unter dieſer Rechnung biß 100000. Mann Land-Volck aus Boßnien und andern nechſt gelegenen Provintzien begriffen wären/ die man allererſt bey dem Anmarſch auffgeboten hätte. Man hat alſo ſeit dem noch auf nähere Nachricht von den feindlichen Bewegungen gewartet/ und gleich itzo Augenblicklich kommt die einhellige Kundſchafft, daß die feindliche Armee heute zu Kollar angelanget, und ſich morgen bey Semendria lagern/ daſelbſt aber ihren Proviant und Artillerie

rie abwarten wollen. Auf diese Nachricht ist sogleich Mann und Pferd auf 14. Tage mit Proviant und Fourage versehen/ auch bey der Parole anbefohlen worden/ daß man sich zu einer Schlacht in Bereitschafft halten solte; wie man denn denen Regimentern zu solchem Ende noch mehr Ammunition ausgetheilet/ auch noch 140. Canonen auf die einer Festung gleich sehende Circumvallations-Linie geführet. Sobald der Feind anrücket, werden wir ihm keine Zeit geben, sich zu formiren, sondern selbigen sogleich zurück zu treiben suchen; Es dörffte also wohl unsere Reutherey, als auch das fordere Treffen vom Fuß-Volck über die Circumvallations-Linie hinaus und der feindlichen Armee entgegen rücken. GOtt verleihe uns nur seine Gnade und standhafften Muth. Daß die Türckische Armee so spät ankommt, soll Ursache seyn/ daß sie allererst neue Artillerie haben aus Asien müssen herbey kommen lassen; weil ihre völlige Feld-Artillerie in Belgrad eingeschlossen ist. Alle Soldaten haben einen ungemeinen Muth zu fechten und Beute zu machen; Doch stehet alles in den Händen des Allerhöchsten, unter dessen gütigen Schutze ich bald etwas erfreuliches zu berichten hoffe, in welchen ich Sie hiermit ꝛc.

Und so viel vor dieses mahl aus dem Lager vor Belgrad **in Servien**, nunmehro wollen wir auch sehen, was das Lager vor Belgrad **in Sirmien**, so sich anitzo unter Commando des Herrn Generals Martigni befindet, seit dem 11. Julii vor glück- und unglückliche Begebenheiten gehabt.

Am 12. Julii arbeitete man unauffhörlich an der Circumvallations-Linie auf dieser Seite, und da die Türcken durch den Marrast etliche Leute weggenommen, auch einer Frau den Kopff abgehauen, hat man längst demselben etliche kleine Redouten gemacht/ solches zu verhindern; Man balancirete noch auf der andern Seite von der Donau, ob man die feindliche Redoute wegnehmen/ oder nur sich gegen selbige verschantzen wolte.

Den 13. dito begunte man an einer Communication über die Marräste zu arbeiten, und zwar mit Fachinen von Schilff, welches viel einen besseren Effect hat/ und dauerhaffter im Wasser und Marrast ist, als alle Fachinen von Holtz. Gegen Abend kam so ein terribler Wind, daß die Sau- und Donau-Brücken ruiniret, und auf der ersten viele Fouragierer ins Wasser gestürtzet wurden, und ertruncken: Der Wind hat auch die 2. grossen Krieges-Schiffe abwärts getrieben, man sie jedoch bey Zeiten wieder fest gemachet, daß sie den feindlichen Wercken nicht zu nahe gekommen.

Am 14. dito sahe man, daß der gestrige starcke Sturm-Wind die Donau-Brücke gantz ruiniret, auch unter den Schiffen, so mit Ammunition beladen, grossen Schaden gethan hatte. Eine feindliche Galeere war auch bey den Kayserl. Kriegs-Schiffe angetrieben worden, wovon das Volck zwar saviret, aber noch allerhand Guth darauff gewesen. Bey Einbrechung der

Brücke

Brücke an der Sau waren viel Leute und Pferde ins Wasser gefallen, doch aber guten Theils salviret worden. Ohnerachtet man so gleich an Reparirung der Brücken gearbeitet, so haben solche doch nicht so geschwind können verfertiget werden / daher die Belagerten mit etlichen 100. Pferden und einer grossen Anzahl Janitscharen über die Sau auf die Insul gesetzet / und gegen 12 Uhr erstlich mit ihren Spahis den alldort postirten Lieutenant mit 30. Pferden, weggejaget, hernach in die Kayserl. Fouragirer, deren eine grosse Anzahl sich wegen der gebrochenen Brücken allda aufgehalten, eingebrochen, etliche niedergehauen / auch viel Ochsen und Pferde weggetrieben; mittlerweile attaqvirten die Janitscharen zwey Fahnen starck, mit vieler Bravoure, die disseits mit 1. Hessen-Casselischen Hauptmann und ohngefehr 70. Mann besetzte Redoute an der Sau-Brücke, wie dann auch etliche würcklich solche bestiegen, die andern aber von hinten zu, wo die Oeffnung / so mit Fachinen nur verlegt war, einzudringen getrachtet / allein der Hauptmann defendirte sich so lange, biß die in Schiffen übergesetzte 3. Grenadier-Compagnien von der grossen Armee zu seinem Succurs kamen, worauf der Feind / weil die Spahi ohnedem schon bey Annäherung der Kayserl. Cavallerie aus hiesigem Lager die Flucht genommen, sich in gröster Confusion retirirte, und bey 50. Todte, worunter auch etliche Officier, zurück ließ: Von der Belagerer Commandirten sind geblieben 15. Mann todt, und 22 bleßiret / was aber von Fouragierern und der andern Armee abgangen / wüßte man nicht; Man hat auch etliche Gefangene bekommen, welche aussagten, daß des Feindes Vorhaben gewesen, die Brücke über die Sau totaliter zu ruiniren und zu verbrennen. Doch es wird von dem gantzen Verlauff dieser harten Rencontre nachstehender Auszug eines Schreibens noch deutlichere Erläuterung geben:

Extract eines Schreibens aus dem Kayserl. Feld-Lager vor Belgrad, vom 16. Julii, 1717.

Es wird schon bekannt seyn, daß sich allhier am 13. dieses des Abends um 7. Uhr, ein grosser Sturm-Wind erhoben, so uns und dem Feinde einigen Schaden verursachet, wie wir denn von ihm nicht allein eine halbe Galeere, sondern auch zwey mit allerhand Sachen beladene Zschaicken, so währendem Sturm-Wetter abgerissen worden, glücklich erbeutet. Des andern Tages, als den 14. dito / da man eben im Begriff war die Brücken wieder zuzurichten, um die von beyden lincken Flügeln ausgewesene Fouragirer herüber zu bringen, hat der Feind / in Meynung wegen der zerrissenen Brücken des Vortheils sich zu bedienen, aus der Festung über die Sau biß 1000 Mann zu Pferd und 1000 Mañ zu Fuß überführen lassen, welche auch gegen 10. Uhr Vormittags in vollem Galiopp unsere Fouragierer angefallen, dieselbe aus einander gejaget / und sich

gegen die Brücke gewendet, da indessen der Hr. Obrist-Wachtmeister vom Heisterischen Regiment von Oderwolff, mit einigen Grenadier-Compagnien von beyden rechten Flügeln beordret worden, die Brücken jenseits zu bedecken, weil aber die Schiffe gantz klein gewesen, so hat derselbe sich nur mit einer Heisterischen Grenadier-Compagnie, und dem Grenadier-Hauptmann Pittermaß/ können überführen lassen, mit welcher derselbe dann auch gleich gegen den Feind avanciret/ und denselben alsobald angehalten, daß er weiter nicht kommen können. Zwischen dieser Zeit wagten sich die Janitscharen gegen unsere über der Sau gelegene Schantze/ welche die Brücke bedecken soll/ darin ein Hauptmann von dem Hessen-Casselischen Regiment mit 64. Mann die Wacht hatte, so die Janitscharen in aller Geschwindigkeit umringeten, und bereits 1. Fahne auf der Brustwehr gestecket hatten; Auf welches vorgedachter Herr Obrist-Wachtmeister, da immittelst die 2. Heisterischen Grenadier-Compagnien völlig übergesetzt waren, mit diesen gegen den Feind angerücket, und dergestalt attaqviret, daß er in aller Eilfertigkeit die Flucht nehmen müssen, und über 60. Todte, ohne diejenige, welche im Nachhauen und in dem Marrast todt geblieben, hinterlassen. Sonsten seynd unter Commando des Hn. General Baron von Martigni, 3. Regimenter zu Pferd, wie auch das Bayrische Dragoner-Regiment zu dem Haubischen Corpo nach Semblin commandiret worden; die 6. Bayrischen Bataillonen aber sollen morgen/ als den 16. dieses, allhier in dem Lager einrücken/ als welche bereits zu Semblin angelanget. Ubrigens ist der General Hr. Graf Mercy von seiner jüngst jählings überfallenen Unpäßlichkeit, so nicht von einem Schlag/ sondern von einem Schwindel herkommen, völlig wieder genesen, um ferner Ihro Kayserl. Maj. gute Dienste wieder die Pforte zu leisten. Die Türckische Armee ist, wie die Gefangene aussagen, zu Jagodina ankommen/ und rückt nun immer näher gegen uns an, ꝛc.

Nachdem am 14. Jul. gegen Abend die von dem harten Sturm-Winde ruinirte Brücke über den Sau-Strohm wieder repariret worden; so brachte man

Am 15. dito mit anbrechendem Tage vier 12. Pfündige Canonen herüber, um sich derselbigen, bey Verfertung einer Redoute/ sowohl gegen die feindliche retrenchirte Insul in der Donau/ als vornehmlich zu Verhinderung der Tschaicken, bedienen zu können. Zu solchem Ende wurden noch selbigen Abend 1. Obrister mit 8. Grenadier-Compagnien und 1 Obrister-Lieutenant mit 300. Pferden/ diese Arbeit so sehr nahe an der Stadt liegt, zu bedecken, 1. Obrister Lieutenant aber mit 1000 Arbeitern das Werck zu verfertigen commandiret. Und weil man wußte, daß der Feind/ mittelst seiner Tschaicken und Transport-Schiffe, im Stande wäre/ 4000. Mann auf einmahl übersetzen zu können, so mußte nicht allein das gantze Piquet näher herbey rücken, sondern sich auch die am nechsten stehenden Regimenter parat halten, auf erste Ordre marschiren

zu

zu können. Sonsten kamen auch des Commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. diesen Morgen in das disseitige Lager herüber, um die Arbeit und das Terrain nochmahls in hohen Augenschein zu nehmen, da denn auch bey dero Gegenwart das Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. weltberühmten Nahmen führende Kriegs-Schiff unter Semblin ankam, und sich zu den andern beyden vor Ancker legte. Diese gantze Nacht und auch an dem

Am 16. Ejusd. anbrechenden Morgen, brachte man so wohl die Redoute/ als auch eine Linie von 600. Schritt nach dem Marrast zu, ingleichen eine Batterie von 4. Canonen in vollkommenen Stand, auf welche mit anbrechenden Tage die Canonen geführet wurden, und haben die Belagerten die gantze Nacht über keinen Schuß gethan. Eine Stunde nach angebrochenem Tage fiengen sie zwar an von ihrer Redoute mit 5. Canonen zu schiessen/ allein sonder Schaden. Eodem brachte eine Raitzen-Parthey 10. gefangene Türcken ein, welche von des Baßa zu Semendria Svite und im Begriff gewesen waren/ sich zu dem Groß-Vezier nach der Türckischen Armee zu begeben. Bey diesen Gefangenen fand man auch ein Paqvet Briefe, so in Taffet eingewickelt und an den Groß-Vezier, auch andere Türckische Kriegs-Häupter addreßiret waren/ die man/ um deren Inhalt zu wissen, verdeutschen lassen. So kam auch diesen Tag der Herr General Martigni allhier mit 4. Regimentern Cavallerie aus dem grossen Lager an, um denen gleichfalls heute in dieser Gegend angelangten Bayrischen Infanterie-Regimentern, so sich jenseits zu begeben Ordre hatten, Platz zu machen.

Am 17. Julii zu Nacht continuirte 1. Obrister-Lieutenant mit 600. Mann die Arbeit an der Redoute und Linie, und legte auch eine neue kleinere rechter Hand am Marrast an. Die 4. Canonen, so die Belagerer auf eine Redoute gepflantzet, zwungen die feindlichen Tschaicken, daß sie sich retiriren mußten. Von der grossen jenseits stehenden Armee faßte man gleichfalls disseits des Sau-Strohms bey den der feindlichen Vorstadt gegen über gelegenen Raitzen-Wirthshäusern Posto/ und suchte daselbst Canonen zu pflantzen, um die feindlichen Tschaicken, so vorige Nacht starck in die Linien/ aber nicht mehr als 1. Mann todt geschossen/ und 5 bleßiret, zu delogiren. Gegen 9. Uhr Morgens that der Feind einen Ausfall über den Sau-Strohm auf diese neue Arbeit und delogirte die daselbst postirten Bataillons und Grenadier-Compagnien, unter Bedeckung seiner Tschaicken, bey welcher Gelegenheit der General-Wachtmeister Marcilli, Obriste Heister und andere mehr geblieben; es ward aber derselbe unter dem Obristen-Lieutenant Miglio mit 300. Pferden wieder in seine Tschaicken mit grossem Verlust zurücke gejaget. Bey der disseitigen Arbeit bekam man diesen Tag nur 2. Bleßirte. Eodem übernahm auch der

mit 4. Regimentern Cavallerie disseits gekommene General Martigni das Commando über das Haubische Corpo.

Am 18. Ejusd. wurde vor anbrechendem Tage die an der Donau angelegte Redoute zu Stande, auch noch 4. kleine Canonen darauff gebracht, die andre Arbeit aber ließ man theils wegen des beständigen Regen-Wetters, theils auch, weil man näher Posto zu fassen gesonnen war, liegen.

Am 19. dito avancirte man noch vor angehendem Tage auf der Seite von Semblin nach der verretrenchirten Insul in der Donau über 2000. Schritt näher, und verfertigte an dem Ufer der Donau eine Batterie von 3. Canons nebst einer Redoute. Zu diesem Ende wurden 1500. Arbeiter und 4. Compagnien Grenadirer nebst 400. Mousquetirern unter Commando eines Obristen, wie auch 600. Pferde commandiret / und obgleich die Belagerten derselbigen, weil es Monden-Schein und ziemlich helle war, zeitlich wahrgenomen, und dahero entsetzlich auf sie canoniret, so setzte man doch die Arbeit in ziemlichen Stand, und ließ, selbige zu perfectioniren, noch 1500 Arbeiter herbey kommen, wobey man denn die Nacht über 5. Todte und 14. Bleßirte bekommen. Mit anbrechendem Tage sahe man von denen Belagerten viel Fahnen Janitscharen nach denen Tschaicken zu marschiren / daher man sich, weil ein ziemlicher Nebel auf dem Wasser war, eines Ausfalls vermuthete, und in gute Positur setzte; Allein es erfolgte nichts, und der Heßische Obriste Wutgenau / so die Bedeckung commandirte, wurde mitlerweile mit einer kleinen Kugel durch das Kinn, iedoch nicht tödtlich bleßiret. Man arbeitete hierauff die folgende Nacht und auch

Am 20. Ejusd. die Redoute zu perfectioniren, und die Communication in Stand zu setzen. So ward auch eine Traverse / um sich gegen die Insul besser zu decken angefangen, ingleichen 1. Canone auf die Batterie, um die Tschaicken zu beschiessen / und 2 in die Redoute, sich deren gegen die Ausfälle bedienen zu können, gebracht. Auf der andern Seite von der Marrast-Brücke ward längst dem Sau-Strohm schon von etlichen Tagen her an einer Batterie von 20 Canonen und einem Kessel von etlichen Mortiers gearbeitet / mit welchen man die Wercke der Belagerten in der Flanqve zu ruiniren vermeinte, und bekam man dabey nicht mehr als 1. Todten und 1. Bleßirten.

Am 21. dito suchte man mit 600. Mann vor anbrechendem Tage die Redoute in Perfections-Stand zu bringen, so ward auch dabey an einem Epaulement vor die Cavallerie rechter Hand am Marrast bey der Redoute gearbeitet / von der andern Seite aber war man biß an die Brücke des Marrasts und Canals, so in die Sau fliesset, avanciret, und ward dabey Gelegenheit und Terrain gefunden, die Communication von der Donau biß an die Attaqve von dem Sau-Strohm zu haben. Eodem Nachmittags wurde die zweyte Brücke über

den

den Sau-Strohm fertig, auch einige Canonen darüber geführet, um solche auf die Batterien zu bringen.

Am 22. Ejusdem wurde mit angehendem Tage das Epaulement fertig/ und ein Commando von 100. Pferden darhinter gesetzt; So brachte man auch die neu angelege Redute in sehr guten Stand.

Am 23. dito arbeitete man an einer Communication gegen die Attaqve am Sau-Strohm, und wurden 4. Pöller von 10. Pfunden an dieser Seite aufgeführet um die hinter der Insul liegende feindliche Tschaicken damit zu beschiessen; In der Attaqve beym Sau-Strohm waren die Batterien und Kessel im Stande, und fieng man selbigen Morgen an auf die feindliche Defension zu feuren; so continuirte man auch an der Circumvallations-Linien-Arbeit Tag und Nacht/ damit man bey Annäherung der feindlichen Armee desto gesicherter seyn möchte.

Den 24. Ejusd. sahe man was die Artillerie auf den Batterien vor guten Effect gethan, denn es waren nicht allein die Canonen derer Belagerten meistens ruiniret, sondern auch das steinerne Ravelin/ so vor dem Thor gegen die Höhe des Berges lieget/ schon hart beschädiget. Man continuirte die Communication von dem Donau- nach dem Sau-Strohm zu ziehen, und an den ausgesteckten Circumvallations-Linien wurde denen Regimentern ihre Arbeit angewiesen.

Am 25. dito verfertigte man zu Nacht eine Brücke über den Canal nach der Attaqve vom Sau-Strohm zu. Das Canoniren und Bombardiren wurde ohnausgesetzt continuiret, doch brachten die Belagerten auch selbige Nacht eine Batterie zu Stande/ wovon sie mit 5. Canonen zu schiessen anfiengen.

Am 26. Ejusd wurde man fast mit der Communication fertig, wodurch beyde Attaqven aneinander geschlossen/ und zu deren besserer Verfolgung noch 4. Canonen aufgeführet wurden. Mit der Canonir- und Bombardirung wurde beständig fortgefahren/ und dadurch der belagerten Festung gewaltiger Schaden gethan/ wie aus nachstehendem Auszug eines Schreibens mit mehrem zu ersehen ist.

Extract eines Schreibens aus dem Kayserl. Feld-Lager vor Belgrad/ vom 26. Julii 1717.

NAchdem die Trencheen in Stand gebracht, und von den Unsrigen an dem Ufer der Sau, wo selbige in die Donau fliesset/ seit einigen Tagen dergestalt eine Linie gezogen worden/ daß man biß auf einen Mußqveten-Schuß an die Wasser-Stadt avancirete; Als hat man am 23. dieses bey Anbruch des Tages, von denen zugleich verfertigten Batterien zu canoniren angefangen, auch den 24. hui. als am Sonnabend unter Commando des Feld-Marrschall-Lieut.

Duc d'Arembergs so starck canoniret/daß die Mauren in der Flanque nieder lieger, es ist auch ein Thor samt 3. feindl. Batterien in Grund geschossen/welches auch des Bassa neu-erbautem Hause wiederfahren, so daß diese Seite von Belgrad einer alten ruinirten Stadt vollkommen gleich siehet. Weil nun die Türcken wider alles Vermuthen von dieser Seite attaquiret und ihnen alle Batterien ruiniret/ so sind sie darüber um so viel rasender worden, und werffen zwar gewaltig mit Steinen aus der Festung thun aber damit gar wenig Schaden. Als gegen den Abend mit Canonen zu schiessen aufgehöret worden, so fieng man/wie allemahl in Belagerungen sonst gewöhnlich, darauff so fort mit dem Bomben-Werffen an, um in der Wasser-Stadt Feuer zu erwecken, welche auch dieselbe völlig ruiniret, und sehr viel Häuser in Brand gestecket. Ob nun gleich der Feind nicht geschlaffen, sondern wiederum Bomben geworffen, so hat man dennoch observiret, daß derselbe nicht mehr als 5 Mörsels habe, oder gebrauchen könne. Man muß gestehen, daß auf ietzige Art die Attaque sehr wohl angeleget ist, das Stürmen aber dörffte/ wegen der rauhen Felsen sehr schwer fallen. Wenn man, wie gehoffet wird, den Feind aus einer gewissen Insul solte vertrieben haben, und zum Theil über das Wasser dergestalt schiessen können, daß man die feindliche Artillerie ruiniren kan, so können unsere Schiffe gantz sicher herunter gehen, folglich wird man dadurch mehr ausrichten, als wenn man von der Land-Seite die Festung attaquiren solte, weil daselbst alles unterminiret ist.

Am Unter-Sau-Strohm ist der bekante Herr General-Wachtmeister, Baron von Petrasch, so dasiger Orten das Commando führet, mit einem Theile seiner unterhabenden Gräntz-Militz den 24. Julii in die Gegend Sabacz auf das disseitige Land gerücket/ hat aber bey seiner Ankunfft diesen Posten mehr als vorhin verarbeitet, auch um und um ein Türckisches Lager von etlichen 10000. Mann gefunden. Gleich bey Ankunfft der Kayserlichen Trouppen waren die Türcken im Begriff mit ihren armirten Fahrzeugen disseits des Sau-Strohms zu paßiren/ und mit der auf einigen kleinen Schiffen habenden Infanterie die allda befindliche Gebüsche zu besetzen, solches aber zu verhindern, ließ erwehnter Herr General-Wachtmeister sogleich 200. Husaren von den Vor-Trouppen absitzen und das Prävenire spielen. Die Türcken bewegten sich zwar unter gewöhnlichem Geschrey zu verschiedenen mahlen mit ihren Schiffen/ als sie aber sahen, daß man ihrer Kayserl. Seits standhafft erwartete, so haben sie sich nicht getrauet/ etwas zu tentiren, sondern sind den ankommenden Kayserl. Tschaicken entgegen gefahren, iedoch von diesen und denen zu Lande gegen sie gepflantzten Stücken wiederum zurücke getrieben/ auch da man stets auf sie geschossen, auszusteigen, und die armirte Fahrzeuge, nebst ihren Schiff-Mühlen/ so ziemlich durchlöchert gewesen/ zu versencken gezwun-

gen

gen worden. Hierauff haben sich in der Nacht zwischen dem 24. und 25. dito, wegen des starcken Canonirens/ Weib und Kinder, auch alles was zu Pferde gewesen, aus der Palaucka Sabacz in das verschantzte Lager salviret, die Kayserl. Heyducken aber Mittel gefunden mit kleinen Schiffen an 4. feindliche Schiff-Mühlen zu kommen und dieselben zu verbrennen/ daher die Türcken die übrigen 3 noch tieffer versencket. Sonsten suchten auch die Türcken aus Boßnien von Bannjalucka unter Bedeckung von 300. Pferden mit einigen Schiffen, so sie zu Lande nachgeschleppt, über den Sau-Strohm zu setzen, und einen Streiff in das Kayserl. Gebiethe am obern Sau-Strohm zu thun, allein die Kayserl. Partheyen geriethen auff ihre Spur, setzten ihnen nach, und jagten dieselben aus einander, wobey Türckischer Seits einige todt geschossen, von den Kayserl. aber 4. Fahnen und 9. Pferde erbeutet wurden.

Am Kayserlichen Hofe zu Wien wartet man mit sehnlichem Verlangen, wie es mit der Belagerung Belgrads ablauffen wird, und ist im übrigen bemühet, nach und nach so viel, als man nur auffbringen kan, von Ammunition und Proviant nach Hungarn zu schicken. Wie denn gegen Ende des Monats Julii abermahls ein grosser Transport unter Bedeckung der beyden Kriegs-Schiffe St. Theresia und St. Johannes Capistranus von Ofen nach dem Lager vor Belgrad abgefahren. So soll auch der Kayserl. Abgesandte im Haag, Baron von Hems, abermahls mit dem Rußischen Ambassadeur, Printz Kurakin, zu Amsterdam wegen des Türcken-Krieges in Conferentz gewesen, und dabey aufs Tapet gekommen seyn, daß sich Ihre Czaarische Maj. entweder selbst mit Ihr. Röm. Kayserl. Maj. und dem Staat von Venedig wieder die Türcken engagiren/ oder, widrigen Falls, Käyserl. Maj. 30000. Mann gegen billige Conditiones überlassen solten; so hoffte man sodann, mit der Hülffe GOttes, die Türcken völlig aus Europa zu delogiren. Wie weit man aber in solchen Tractaten gekommen sey, ist noch unbekannt.

Was den Türckischen Hof betrifft, so scheinet selbiger dato noch schlechte Inclination zu einem billigen Frieden zu haben. Nach dem Bericht des in der Türckey befindl. Holländischen Abgesandten Colvers, sollen sich die Grossen selbigen Reiches in zwey Theile getheilet, und davon der eine die Nothwendigkeit des Friedens, der andere aber mit grossem Eifer und Hochmuth die Fortsetzung des Krieges behauptet, auch endlich die erste Parthey dahin disponiret haben, daß sie im Divan einig worden/ noch den Verlauff der heurigen Campagne abzuwarten. Hiernechst hätte sich der Groß-Sultan gegen den Holländischen Gesandten erkläret, daß er die Vermittelung der Herren General-Staaten anzunehmen gesonnen wäre, wenn nur der im verwichenen Jahre erlittene Verlust einiger maßen wiederersetzet würde.

Gleich

Gleich da man diesen Artickul schliesset, kommet die Post aus Hungarn, daß sich die Türckische Armee am 30. Julii nur eine Viertel-Stunde von der Kayserl. Circumvallations-Linie gesetzet / und unter beständigem Chargiren beyderseits Partheyen, ein Lager abgesteckt auch sich in selbigem zu verschantzen, und auf die Kayserl. Armee zu canoniren angefangen habe. Kayserlicher Seits hat man hierauff alle benöthigte Anstalten zu einer tapffern Vertheidigung gemacht, und ist aus erheblichen Ursachen in dem Lager stehen geblieben. Was nun endlich darauff erfolget / solches wird man in dem künfftigen Achten Auffritt ausführlicher melden.

II. Venetianische Begebenheiten.

ENdlich ist es zwischen der Venetianischen grossen und der Türckischen Flotte einmahl zu einem hartnäckigen Treffen gekommen / wobey die Venetianer zwar den Platz behalten, aber / nebst dem commandirenden Admiral / eine grosse Menge wackerer Leute eingebüßt und noch mehr Bleßirte bekommen / wovon nachstehendes von Venedig nach Wien überschicktes Diarium die beste Erläuterung geben wird:

Nachdem der ausserordentliche Capitain derer Venetianischen Schiffe, Herr Ludovico Flangini, am 26. May / nach vorher gehaltenem grossen Kriegs-Rath und darinn gefaßten Schluß, sich in die See begeben, und seine in 27. Schiffen von der Linie, ohne die Branders und Fahrzeuge / bestehende Flotte in 3. Reihen vertheilet hatte / so paßirete derselbe

Am 4. Junii, die Höhe vor Andro und Capo d'Oro vorbey, nach Limro, in der Absicht denen Türcken, weil in dasiger Gegend ein beständiger Nordwind wehete, die Oberhand / oder den Wind abzugewinnen. Als er nun

Am 6. dito zu Limno angelanget / so erhielt man Bericht, daß die Türckische Flotte zwischen der ersten und andern Dardanelle an der Asiatischen Seite vor Ancker läge. Hierauff zog sich die Venetianische Flotte

Am 8. Ejusd. gegen die Küsten von Imbro biß ohngefehr 18. Italiänische Meilen von der Ausfahrt bey denen Dardanellen, woselbst sie einige Tage vor Ancker liegen blieb, um die Bewegungen der feindlichen Flotte auf das genaueste zu beobachten / worinn man auch sehr glücklich reußirete, und von den ausgesetzten Brand-Wachten die Kundschafft erhielt, daß die feindliche Flotte im Begriff wäre, auszulauffen. Man machte sich deßwegen

Den 10. dito parat, derselben ein Treffen zu lieffern / zumahl da der Wind Nord-West wehete, und der Venetianischen Flotte den Vortheil in die Hände gab; indem sich aber der Wind, wieder Vermuthen, in einen Nord-Sturm verkehrete, so kunte man das projectirte Dessein nicht ausführen, sondern mußte auch, wegen anhaltenden contraren Windes /

Am 11. Ejusd. nur laviren, und sich die Gedancken, die feindliche Flotte diesen Tag zu Gesichte zu bekommen, vergehen lassen. Ja man mußte

Am

Am 12. dito bey unausgesetzt-fortwehendem Nord- und Nord-Ost-Wind gar besorgen, daß die Venetianische Flotte unter den Wind verfallen möchte/ deßwegen ward von dem Herrn Extraordinair-Capitain beschlossen/ sich unter Imbro zu setzen/ in Hoffnung, daß sich der Wind zu seinem und der von ihm commandirten Flotte Vortheil, hingegen zu der Türckischen Flotte Nachtheil wenden solte. Mitlerweile bekam man Venetianischer Seits die Türckische Flotte ins Gesichte/ die sich ohngefehr 15. Italiänische Meilen vor der Christlichen Flotte vor Ancker legte; Nachdem sich aber der Wind zu ihrem Vortheil Nord-Ostwärts wendete, so gieng dieselbe mit 37. Sultanen und viel andern Fahrzeugen unter Seegel, in der Absicht die Venetianische Christliche Flotte anzugreiffen. Diese säumte bey solchem Zufalle auch nicht lange, sondern stellte sich in Form eines halben Monds, und suchte der feindlichen in solcher Positur den Wind abzugewinnen. Allein, da sich der Wind abermahls jener Flotte zum Vortheil kehrete, so konte diese auch bey widrigem Winde ein Treffen nicht vermeiden, sondern mußte sich in ein hartes Gefechte einlassen. Ohngefehr um 21. und eine halbe Uhr/ Italiänischen Zeigers, rückten aus der hintern Reihe der Türckischen Flotte 8. Sultanen gegen die in 7 Schiffen bestehende, und von dem Ordinair-Capitain derer Schiffe Marco Antonio Diedo commandirte Venetianische Arrier-Gvarde mit grosser Furie an. Sobald es zum Angriff kam, so ward derselbe Venetianischer Seits mit ungemeiner Standhafftigkeit ausgehalten, und den feindlichen Sultanen sofort mit einem entsetzlichen Donnern der Carthaunen geantwortet. Hierauff suchten beyderseits Schiffe näher an einander zu kommen/ und sich die Türcken sonderlich mit aller Gewalt an des Herrn Diedo Schiff zu hengen, der sich aber über alle maßen tapffer wehrete, und in dieser heldenmüthigen Defension von den 2. Schiffen, die Taube und St. Lorentz secundiret wurde. Es verfiel aber die Taube in eine solche Canonade, daß sie sehr zugerichtet wurde/ und wegen 2. gefährlicher Schüße zu Grunde zu gehen besorgen, auch sich dessentwegen absentiren mußte, doch ward sie wiederum sowohl ausgebessert, daß sie im folgenden Treffen wieder Dienste thun kunte. Dieser unglückliche Zufall der Taube machte den Herrn Diedo nicht verzagt/ sondern vielmehr beherzter, den feindlichen Sultanen allen ersinnlichen Wiederstand zu thun, wie er denn auch so glücklich war, daß er nicht allein einen auf ihn loßgehenden feindlichen Brander in Grund schoß, sondern auch endlich um 1. Uhr in der Nacht die feindlichen Sultanen obligirte, sich, sehr übel zugerichtet, zurücke zu ziehen. Mitlerweile nun, als die Venetianische Arrier-Gvarde mit einem so guten Stücke Arbeit beschäfftiget war, erwiese sich der Herr Extraordinair-Capitain Flangini nicht müßig, sondern war theils bemühet seine Flotte in geschlossener Linie zu halten/ theils denen Bey-Schiffen den Zugang zu versichern, und hatte sich wäh-

render solcher Bemühung gegen 23. Uhr biß auf einen Stück-Schuß an die Türckische Flotte genähert. Sobald der Türckische Capitain Bassa solches gewahr wurde, rückte er mit seinem Schiffe, auch verschiedenen Sultanen und einem Brander auf die Venetianische Capitana, oder Haupt-Schiff loß, in der Meinung solches auf einmahl zu Grunde zu richten; Allein er fand sich in seiner Rechnung gewaltig betrogen/ und ward durch das unaussetzliche Feuer des Venetianischen Haupt-Schiffes genöthiget, sich zu retiriren. Doch was ihm hier mißlungen war/ das suchte er endlich an der Venetianischen Avant-Gvarde auszuführen/ welche er mit seiner Flotte sehr behend und ungestümm anfiel, aber solchen Wiederstand antraff, daß er nach einem drittehalb Stündigen hitzigen Gefechte/ ohngefehr gegen halb drey in der Nacht, da sich der Mond zum Untergang neigte, seinen Abschied nehmen/ und sich sehr übel zugerichtet, retiriren mußte/ wie man denn in folgenden beyden Treffen in Obacht genommen, daß er um 3. Sultanen weniger erschienen. Da nun auf solche Weise die Venetianische Flotte Meister in der See blieb/ so ließ der Herr Extraordinair-Capitain das Losungs-Feuer auf seinem Schiffe anzünden, um dadurch der feindlichen Flotte ihre Flucht auffzurücken, und sie zu einem neuen Treffen einzuladen. Wie man denn auch den Lauff mit der Flotte gegen Abend genommen, um den Wind zu gewinnen, und sich dadurch einen neuen Weg zu Ruhmwürdigen Unternehmungen zu bahnen.

Am 13. dito arrivirte die Venetianische Flotte mit anbrechendem Tage an die Spitze vor Limno, woselbst man die Türckische Flotte abermahls zu Gesichte bekam/ welche ohngefehr 15. Italiänische Meilen davon lag/ und den Wind zum Vortheil hatte. Dieser Avantage sich nun mit Nutzen zu bedienen/ kam dieselbe mit vollem Seegeln auff die Venetianische Flotte angestochen, und ließ 7 Sultanen aus ihrer hintern Reihe auf die beyden/ wegen Mangel des Windes an der Spitze der Venetianischen Flotte schwebenden Schiffe, die Capitana und S. t. Lorentzo mit solcher Macht ansetzen, daß sie ohne Zweiffel verlohren gegangen wären, wenn nicht der Herr Extraordinair-Capitain durch seine Preißwürdige Conduite, die Schiffe eilfertig zu wenden, und den Wind zu gewinnen gewußt, also, daß er der Gefahr glücklich entkommen, und sich mit dem andern Schiffe an die Flotte geschlossen. Die Türckische Flotte konte diesen Abend wegen Mangel des Windes und einbrechender Nacht weiter nichts ausrichten, sondern verlohr sich abermahls aus dem Gesichte der Venetianischen/ zum deutlichen Beweiß, daß sie abermahls derselben weichen und den Platz lassen müssen; Diese hingegen richtete ihren Lauff abermals Abendwärts, und wurde in ihrer Absicht durch einen Nord-West-Wind secundiret/ also, daß sie Sta. Piro vorbey seegelte, sich aber so dann, wegen gehling entstandener Wind-Stille/ arretiren mußte, da sich denn dieselbe

Am

Am 14. Ejusd. mit anbrechendem Tage zwischen Limno und Monte Santo befand, und daselbst abermahls die Türckische Flotte entdeckte, auch selbiger den Wind abzugewinnen, und sie von neuem in ein Treffen zu engagiren suchte. Als aber die Türcken solches gewahr wurden, so zogen sie sich nach Orza zurücke, um den Venetianern aus dem Gesichte zu kommen. Diese hingegen seegelten

Am 15. dito mit leichtem Winde zwischen den Insuln die Stratti und Monte Santo hin, mußten sich aber in solcher Gegend, wegen einer unverhofft entstandenen Wind-Stille, biß um 20. Uhr verweilen, sobald sich aber der Wind wieder erhob, welcher gegen Abend Nord-Westwärts gieng, so suchte man mit Umwendung des Bordts solchen zu gewinnen, und seegelte dieselbige gantze Nacht, biß man endlich

Am 16. dito, mit anbrechendem Tage die Türckische Flotte abermals entdeckte, welche nur 6. Meilen von der Venetianischen entfernet lag, und einen Nord-Ost-Wind zum Vortheil hatte. Sobald diese die Venetianische Flotte ansichtig wurde, rückte sie mit vollen Seegeln auf selbige an, welche sich auch ebenfalls nicht furchtsam finden ließ, sondern, des widrigen Windes ohngeachtet, die Zeichen zum Treffen ausstteckte, und sich zu einem hitzigen Gefechte fertig machte. Da nun beyde Theile ihre Anstalten, so gut als möglich, vorgekehret, so kam es gegen 15. Uhr zu einem furieusen Angriff. Die Türcken hatten abermals ihre Absicht auf den Ruin der Venetianischen Capitana, oder Haupt-Schiffs gerichtet, und fielen deswegen selbiges mit etlichen Sultanen zugleich an; Allein dieses machte ein so entsetzliches Feuer, daß sich die Türckischen Sultanen retiriren, und andern, die ihr Glück von neuem versuchen wolten, Platz machen mußten. Diesen aber ergieng es nicht besser, als ihren Vorgängern, indem sie sich mit gleichmäßiger Bewillkommung mußten abweisen, und der Venetianischen Capitana den wohlverdienten Ruhm lassen, daß sie sich biß um 20. Uhr, und also 5. gantzer Stunden, wenigstens gegen 3. Sultanen, die sie allemahl Wechsels-weise angepackt, ritterlich vertheidiget und dieselben zu einer schimpfflichen Retirade gezwungen. Mitlerweile nun, als das Haupt der Venetianischen Flotte ein so wichtiges Stück Arbeit vor sich hatte, so gieng es denen Gliedern derselben nicht besser, sondern es wurde die gantze Linie der Venetianischen von der Türckischen Flotte angegriffen. Das Gefechte gieng hinterwärts und zwar mit einer so entsetzlichen Canonade an, daß man meinen solte, die Türcken wolten die Venetianischen Schiffe auff einmahl zu Grunde bohren, allein der Ordinair-Capitain, Herr Marco Antonio Diedo, so das hintere Treffen commandirte, ward durch solches gewaltige Feuer der Türcken nur erhitzter gemacht, alles dasjenige gegen einen wüttenden Feind zu thun, was die Klugheit und Heldenmuth von einem tapffern Capitain erfordern. Die gewiß gefaßten Schüße wurden nach und nach verdoppelt und denen

Türcken so scharff zugesetzt, daß sie des vom Winde habenden Vortheils ohngeachtet, sich endlich zu einer schimpflichen Flucht bequemen, und sich dadurch von dem bevorstehenden gäntzlichen Untergang retten mußten. Jedoch in dem Augenblick, als das unbeständige Glück denen Venetianern den Sieg mit der rechten Hand zu überliefern schien, so wolte es ihnen denselben mit der Lincken wieder aus den Händen reissen, weil der Herr Extraordinair-Capitain Flangini mit einem Mußqveten-Schuß dermassen gefährlich in den Halß geschossen wurde, daß er vor den Augen der Seinigen niedersanck, auch alle in eine ungemeine Consternation und die gäntzliche Meinung setzte, daß die Heldenmüthige Seele zugleich mit dem häuffig aus der empfangenen Wunde hervor rinnenden Blute, ihren Abschied genomen hätte. Bey diesem so fatalen Falle des Haupts wurde die Standhafftigkeit der so getreuen Glieder in die euserste Crisin gesetzet, und niemand wuste vor Schrecken eine der damahligen Beschaffenheit der Sachen gemäße Resolution zu fassen, wodurch denn die Türckische Flotte so viel Zeit bekam, daß sie entrinnen und sich ihrem völligen Ruin entziehen kunte. Es endigten sich also diese bißher so hartnäckige Treffen mit der Venetianischen Flotte gröstem Ruhm und Vortheil gegen 20. Uhr, und die Türckische Flotte nahm ihren Lauff gegen Limno, nach dem ihr ein Brand-Schiff in Grund und 7. Sultanen Mast- und Rhedeloß geschossen, auch ihr Haupt-Schiff übel zugerichtet auf den Strand getrieben worden, daß sie 2 Galleotten, selbiges zu entledigen anstrengen muste. Mitlerweile hatte sich der Anfangs vor todt gehaltene Extraordinair-Capitain Flangini wieder einiger massen erhohlet, und den Herrn Diedo zu sich auffs Schiff beschieden, welcher auch noch selbigen Abend an Bordt kam, und sich mit dem Hn. Extraordinair-Capitain, über dem, was weiter vorzunehmen, unterredete. Dieser Abrede zu Folge hielte man sich mit der völligen Flotte

Am 17. und 18. dito, in denen Wässern, wo das letzte Treffen vorgefallen war, auf, um sowohl denen Feinden, als der gantzen Welt zu weisen, daß man sich mit Fug einer completen Victorie zu rühmen hätte. Weil sich aber die Türckische Flotte nicht weiter blicken ließ, man auch allmählich anfieng Mangel an süssem Wasser zu haben, so ward der Schluß gefasset, sich nach St. Georgio di Sciro zu begeben. Es traff aber die Flotte ein so hefftiger Nord-Wind, daß sie gegen Andro getrieben wurde, aber daselbst, wegen Hefftigkeit des Windes, nicht einlauffen kunte. Man mußte sich also nach denen Küsten von Limno wenden, um daselbst süsses Wasser zu suchen, und an den Schiffen den in dreyen so hartnäckigen Treffen erlittenen Schaden zu repariren, auch allen Abgang an Kriegs- und Lebens-Mitteln zu ersetzen, vor allen Dingen aber abzuwarten, wem von dem Herrn General-Capitain das Commando über die grosse Flotte anstatt des Herren Flangini würde auffgetragen werden. Denn da man

Am

Am 22. Ejusd. mit angehendem Tage einige Seegel in der See wahrgenommen, und ein ieder dafür hielt, selbige wären von der feindlichen Flotte abgeschickt, die Venetianische zu recognosciren, so ließ sich der in dem letzten Gefechte tödtlich verwundete Herr Extraordinair-Capitain Flangini oben auf das Schiff bringen/ mit dem heroischen Entschluß/ seinen Helden-Geist mitten unter dem hitzigsten Angriff der feindlichen Schiffe auszublasen, oder abermahls zu siegen; Allein so wenig er sich eines feindlichen Angriffs zu besorgen hatte, desto schärffer setzte ihm der Todt zu, daß er endlich sein so tapfferes zeitliches Leben mit dem ewigen/ und die, wegen befochtenen Sieges, bey der gantzen Flotte sich eusernde allgemeine Freude mit einem allgemeinem Trauren verwechselte/ iedoch alle, sowohl Officirer, Soldaten, Matrosen und Knechte, als unverwerffliche Zeugen seiner Preißwürdigen Aufführung hinterliesse. Unter denen Verwundeten, so man bey dem dreyfachen Treffen bekommen/ befanden sich der Edle Herr Marco Flangini, ein wohlgearteter Bruder des verstorbenen Herrn Extraordinair-Capitains; dann der Edle Herr Zuani Morosini, Cavalier de St. Michael, beyde Freywillige, auch verschiedene Ober-Officiers und Subalterne/ an übrigen Bleßirt- und Todten aber biß 1500. Wobey man hoffet, daß sich der Türckische Verlust noch auf ein weit höheres erstrecken soll.

Durch diese so unverhoffte angenehme Zeitung, sind die Herren Venetianer und alle Italiäner, so biß dato zwischen Furcht und Hoffnung geschwebet, in die gröste Freude versetzet worden. Man hat dessentwegen ein drey Tägiges Danck-Fest zu Venedig angestellet, den Herrn Antonio Diedo in der ad interim übernommenen Extraordinair-Capitains-Charge confirmiret, des gebliebenen Hn. Extraordinair-Capitains Flangini Herrn Bruder, der sich gleichfalls sehr wohl gehalten, zum Ritter von St. Marco ernennet, und sich im übrigen vorbehalten, die erledigten Chargen nach Meriten zu besetzen, wovon man bereits an dem Hn. Admiral Franciſco Correr einen löblichen Anfang, und ihn an des Herrn Diedo statt zum Capitain Ordinario gemacht. So ist auch zu Rom der Geistlichkeit anbefohlen worden, eine gewisse Anzahl Messen vor die Seelen derer in dem 3. Tägigen Treffen gebliebenen Christen zu halten. Die Türckische Flotte soll sehr übel zugerichtet, wiederum bey denen Dardanellen eingelauffen, und bemühet seyn/ den erlittenen Schaden aufs möglichste zu verbergen, allein ihre allzugrosse Confusion verriethe ihren Verlust mehr als zu sehr, und man wäre daher der gäntzlichen Meinung, daß sie dieses Jahr schwerlich wieder in See kommen würde; Zumahl da sich am 4. Jul. der Capitain General Pisani mit der grossen Venetianischen Flotte conjungiret, und dieselbe durch solche Conjunction wo nicht stärcker/ doch fast noch einmahl so starck gemacht. Zu Lande fängt man sich nunmehro auch an, allmählich

lich in Dalmatien zu regen; denn da ist der Proveditor Extraordinario zu Cataro Sign. Molin schleunig nach Castel Nuovo abgereiset, und den 11. Julii die gantze Armee unterm Proveditor General Mocenigo von Spalatro auffgebrochen/ auch nach einem 4. Tägigen Marsch zu Triul an dem Fluß Cettina angelanget, selbigen zu paßiren, und das völlige Lager allda zu formiren. So meldet man auch, daß in gedachtes Lager ein Corpo von 6000. Mann theils Soldaten, theils Morlachen zurück gekommen wären/so nach Mustar commandirt gewesen/ um 200. Familien, welche sich in Venetianischen Schutz begeben wollen, zu escortiren. diese hätten auch ihren Anschlag wohl zu Wercke gerichtet, und sich unter Weges mit einem Türckischen Corpo, so ihnen den Paß abschneiden wollen, iedoch zu dessen eigenem Schaden herum balgen müssen, weil sie es mit Verlust von 100. Mann, und Uberkommung 4. Fahnen und einiger Gefangenen zurück getrieben, auch dabey eine grosse Beute von Vieh und andern Sachen erhalten, und einigen Familien/ so sich nicht submittiren wollen, die Häuser geplündert und abgebrandt, die oberwehnten 200. Familien aber glücklich an begehrten Ort gebracht hätten. Vielleicht wird es nunmehro besser, als bißher, gehen. Das Italiänische Sprichwort heißt ohnedem: Qui va piano, va sano nur daß es sich nicht allemahl bey desperaten Affairen practiciren läst. Die Venetianische Flotte kan nunmehro gar sicher in Morea landen, von dessen Festungen bißhero etliche auff diesem Kriegs-Theatro in Vorrath vorgestellet und beschrieben worden. Unter diese gehöret auch die auf dem ietzigen Titul-Blatt in Kupfferstich befindliche Festung Coron, deren Glück- und Unglücks-Fälle man aus nachstehender Beschreibung zulänglich ersehen wird.

CORON,

Eine in Morea, an der rechten Seiten des Flußes Paniso, oder Spirnazza, auf dem Berge Themathia, an dem Meer liegende Festung und Hafen, soll ihren Nahmen von Epimelide, der mit einer Colonie von Corone, so in Beotien lieget/ sich allhier niedergelassen, bekommen haben; Andre aber sind der Meynung, daß sie ihren Nahmen von einer Metallenen Krähe, die, bey Auffrichtung ihrer Mauren, in der Erde gefunden worden/ herführe. Ihre Lage ist zu allernechst an dem Ufer desjenigen Meer-Busens, der von ihr Golfo di Corone, bey dem Ptolomeo aber Sinus Messenius genennet wird. Von hier hat man 12. Italiänische Meilen biß nach Modon, und auf derselben lincken Hand liegt ein Vorgebürge Capo Gallo genannt, welches auch sonst Promontorium Acritas heisset. Sie præsentiret die Figur eines Triangels, und ist auf einem gegen Ost-Süd-Ost, in das Meer hervorreichenden Stück Landes auffgebauet/ und wird von zwey Flüssen, wovon der eine, wie oben gemeldet, Paniso, der andere aber Biante

heisset

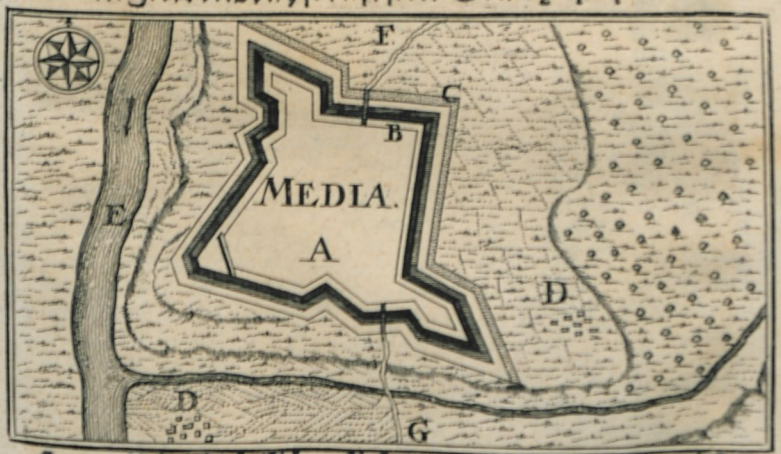
heisset, umgeben. Die an sich selbst hohen Mauren, womit sie umfangen ist, stehen auf einem in die 14. biß 15. Schuch hoch erhabenen Felsen, sind zwar noch auf alte Manier gebauet, iedoch aber von besonderer Stärcke und mit 6 festen Thürnen versehen, unter welchen der höchste und stärckste Anno 1463. von den Venetianern auffgerichtet worden. Sie hat auch ein Castel, so an dem höchsten Ort gegen Nord-Nord-Ost hinstehet, aus welchem, nebenst der Stadt, auch das dort herum liegende Terrain und die Vorstädte vertheidiget werden können. Ob nun wohl dieser Platz an einem Ufer lieget, so hat er doch rings herum und sonderlich gegen Norden zu einen ziemlichen Strich Erdreichs, da sich unter den Canonen des vorgemeldten Castels eine schöne Vorstadt von mehr denn 500. Häusern befindet, welche sich längst der Mauren hin biß an das Meer hinab ziehet, u. von Griechen und Juden, die allhier grosse Handelschafft treiben, weil ihnen die Türcken in der Festung nicht wohl trauen, meistentheils bewohnet wird. In den ersten Seculis hatte sie nicht wenig Glantz von dem hier befindlichen und unter das Ertz-Stifft zu Patrasso gehörigem Bischoffthum. Die Annehmlichkeit der herum liegenden Gegend ist ungemein; Daher auch dieser Ort einer von den besten und bewohntesten in Morea ist, und mit gutem Recht ein Magazin und Kauff-Hauß der gantzen Provintz genennet werden kan. Dieser so angenehme, feste und wohlgelegene Ort, hat zu unterschiedlichen mahlen seinen Feinden herhalten, und sich unter das Joch fremder Nationen bequemen müssen. Einige Zeit hat sie denen Despoten in Morea pariren müssen: hierauf ist sie Anno 1204. mit Gewalt in der Venetianer Hände kommen. Diesen hat sie wiederum ein berühmter Genuesischer Corsar abgenommen und zu einem Raub-Neste gemacht; allein selbige hat sich dennoch von neuem unter die Venetianische Bothmäßigkeit bequemen müssen. Anno 1462. wurde sie von dem Türckischen Kayser Ottomanno vergeblich belagert. Nachmahls aber, als Bajazeth der II. bey dem glücklichen Fortgang seiner Waffen, Modon hinweg genommen, so belagerte er auch Coron zu Wasser und Lande, und machte sich endlich Meister davon. Doch Anno 1533. rissen die Spanier selbigen, nach einer hartnäckigen Belagerung, aus den Klauen Solymanns des II. Allein die Türcken wendeten alle Force an, die Spanier wieder daraus zu delogiren. Diese wehrten sich anfangs sehr desperat; weil aber der Ort allzuweit von Spanien entlegen, und er also nicht gehöriger massen secundiret werden kunte, so musten sich die Spanier endlich entschliessen, selbigen bey Nacht zu abandoniren, und den Türcken wieder zu überlassen; Unter deren Joch er auch biß auf das Jahr 1685. geblieben. Denn in ietztgemeldtem Jahre, am 26. Junii, setzte die Venetianische Flotte 8500. Mann, unter Commando des Generals St. Polo und des Malthesischen Commandeurs de la Tour Maubourg, an den Ufern von Coron ans Land. Am 27. Jun. wurden die Trencheen vor Coron eröffnet, und weil der Ort nur mit Land-Volck besetzet war, so

meinte

meinte man Anfangs, daß er sich bald ergeben solte; Allein der Bassa von Morea hatte auff erhaltene Nachricht, daß die Venetianer Coron belagert/ eine Armee von 9. biß 10000. Mann zusammen gezogen, und kam mit selbiger am 3. Julii zum Vorschein. Sobald die Belagerten ihren Succurs erblickten/ fiengen sie an entsetzlich auf die Belagerer zu feuren, welchen aber die Venetianer tapffer antworteten, und im übrigen, weil es nicht rathsam schien, dem Feinde ausserhalb denen Circumvallations-Linien entgegen zu rücken, diese mit allerhand neuangelegten Wercken verstärckten. Am 24. Jul. liessen die Belagerer eine Mine, iedoch mit gantz widrigem Effect/ springen/ also daß der projectirte Sturm unterbleiben muste. Doch was hier die Venetianer unterliessen, das thaten die Türcken an denen Venetianischen Circumvallations-Linien, welche sie noch selbigen Tages mit grosser Wuth bestürmeten, und die zur Bedeckung angelegte Redoute nach einem blutigen Gefechte zwar eroberten, aber nach einem ungemein hitzigen Anfall der Maltheser/ und noch einem blutigern Gefechte wieder verlassen musten. Die Türcken continuirten hierauff das Christliche Lager von aussen beständig zu allarmiren, Venetianischer Seits aber setzte man die Arbeit mit Sappiren fort. Am 30. Jul. wurden die Circumvallations-Linien von neuem durch die Türcken/ aber vergeblich, bestürmet. Endlich rückten die Venetianer am 7. August, mit einem Theil ihrer Armee ins Feld, attaquirten die Türckische mit grosser Bravoure und jagten sie mit Verlust von mehr als 1000. Todten und Bleßirten auseinander. Diese Victorie wurde den Belagerten sogleich notificiret, allein sie kehrten sich an nichts, sondern gaben zur Antwort/ sie wären entschlossen/ in der Festung zu leben und zu sterben. Mitlerweile verfertigte man eine grosse Mine an der Mauer/ und wolte selbige springen lassen, welches auch am 11. Aug. mit guter Würckung practiciret wurde, also daß die Maltheser nebst einigen Commandirten und den Volontairs Sturm lieffen/ aber nach einem hartnäckigen Gefechte nichts, als nur einen Theil von der Bresche behaupten kunte. Venetianischer Seits wurde man selbigen Tag noch mit einer ander Mine fertig; Als nun die Türcken merckten, daß man selbige wolte springen lassen/ steckten sie weisse Fahnen aus und begehrten zu capituliren. Man accordirte auch in ihr Ansuchen; allein mitten unter dem Capituliren liessen die Belagerten 2. Foccaden springen, und eine mit Cartetschen geladene Carthaune unter die auf der Bresche sicher herumgehende Venetianer losbrennen, wodurch die Venet. Soldaten dermaßen erbittert wurden, daß sie von allen Seiten mit euserstem Grimm die Festung attaquirten/ auch nach kurtzem Widerstand erstiegen, und alles in selbiger niederhieben. Es ward hierauff die eroberte Festung wieder gesäubert, die beschädigte Fortification repariret/ und der Extraordinair-Capitain Georgio Benzon mit einer zulänglichen Gvarnison zum Commendanten darinne gelassen. Welche auch vermittelst des Carlowitzischen Friedens biß auf das Jahr 1715. in Venet. Händen geblieben, in itzgemeltem Jahre aber, nebst Morea, durch eine fatale Begebenheit wieder unter das Türckische Joch gefallen ist.

Achter

Achter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend den im Temeswarischen Bannat liegenden Kayserl. festen Gräntz-Posten



Fernerer Inhalt dieses Achten Aufritts ist auf folgender Seite zu lesen.

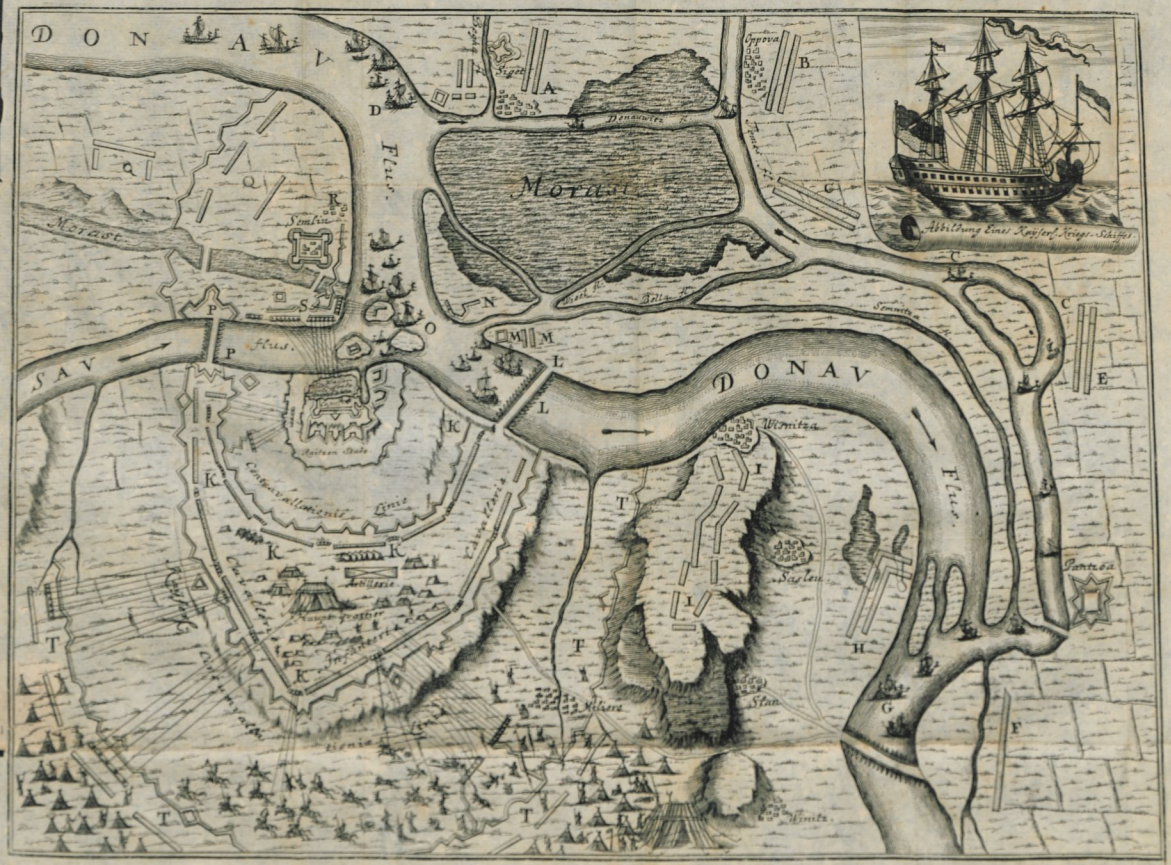
Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Innhalt des Achten Aufftritts.

Dieser stellet vor eine zulängliche Nachricht von der continuirten Belagerung der Festung Belgrad, auch Ankunfft, Niederlaß- und Verschantzung der Türckischen Haupt-Armee vor gedachter Festung / ingleichen was sonsten im Königreich Hungarn, sodann Venetianischer Seits Merckwürdiges wider die Türcken vorgefallen. Nebst beygefügtem Plan, oder Grund-Riß der Festung Belgrad mit allen ihren Aussenwercken, Attaquen, Kayserlichen und Türckischen Lagern, und endlich der völligen Gegend ober- und unterhalb der Donau, von Siget biß Pancsova.

PLAN, oder Grund-Riß

Der Festung Belgrad, mit allen ihren Aussenwercken, auch den Käyserlichen Contra- und Circumvallations-Linien um beyde Läger, samt denen Attaquen, ingleichen die völlige Gegend unter- und oberhalb bemeldter Festung, wie auch das Türckische Lager.



A. Lager der Käyserl. Armee bey Siget den 12. Junii an der Bosna.

B. Lager der Käyserl. Armee bey Oppova den 13. Junii.

C. Das Merciche Lager vor dem Anmarsche der Haupt-Armee und der Ort an der Temes, allwo die 27. Batal. und 24. Comp. eingeschiffet worden.

D. Der Orth in der Donau, allwo die Schiffe in die Temes gegangen, durch die Donauwitz, allwo einige Cavall. und Infant. gestanden.

E. Lager der Käyserl. Armee ohnweit Panzova.

F. Lager der unter dem H. Graf Mercy gestandenen 27. Regim. Cavallerie.

G. Käyserl. Schiff-Brücke, allwo die Armee die Donau passirt, welche anietzo aufgehoben.

H. Posto der Käyserl. Armee Cavall. und Infant. jenseits der Donau.

I. Lager der Käyserl. Armee bey Witnitza den 16. Junii.

K. Lager der Käyserl. Armee vor Belgrad.

L. Käyserl. ietzige Schiff-Brücke von 126. Schiff lang, allwo die Kriegs-Schiffe stehen.

M. Eine Redoute mit einiger Cavall. und Infant. besetzt zur Bedeckung der Schiff-Brücke.

N. Eine Türckische Schantz an dem Canal, allwo bey

O. Die Türckische Schaiken stehen.

P. Die Schiff-Brücke über die Sau.

Q. Das unter dem Herrn General Hauben nunmehro Marcigni stehende Corps.

R. Semblin von denen Türcken verlassen und verbrandt.

S. Attaque auff die Wasser-Stadt.

T. Das Türckische Lager.

Leipzig im Durchgange des Rathhauses in der Boutique zum Contoir-Calender.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0245-3

Achter Auffritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

NUnmehro fängt sich auf dem Hungarischen Kriegs-Theatro die Haupt-Action an/ nachdem die Türckische grosse Armee unter Commando des Groß-Veziers am 30. Julii nicht weit von Belgrad angelanget ist, und sich im Gesicht der Käyserlichen Armee, nur eine Viertel-Stunde vor den Käyserlichen Circumvallations-Linien gesetzet/ ihr Lager geschlagen/ und sich zu verschantzen angefangen. Der gröste Theil der Welt hat seine Augen und Gedancken auf dieses Theatrum gerichtet/ und wartet mit sehnlichem Verlangen auf den Ausgang der bevorstehenden Haupt-Action, welcher lediglich von dem Rathschluß des Allerhöchsten dependiret. Beyde Theile unterlassen indessen nichts/ sondern nehmen alle Mittel zur Hand, die ihnen menschliche Klugheit, und der Eifer, einander Abbruch zu thun/ an die Hand geben, wovon nachfolgende continuirte Beschreibung von der Belagerung Belgrad einen lebhafften Abriß geben wird.

Am 26. Julii wurden in der rechten Attaque überm Sau-Strohm abermahls 2. Batterien eine von 4. und die andere von 2. Canonen angelegt/ um durch die erste die am obern Schloß neu eingeschnittene Stücke zu demontiren, und durch die andere den an der Donau gelegenen Wasser-Thurm zu beschiessen; Wie man denn auch diesen Tag mit der Communications-Linie von Semblin längst der Donau fertig wurde, und sie an die dasigen Trencheen schloß. Vier

Am 27. dito übergelauffene Leute von den feindlichen Tschaicken haben den Verlust, welchen die Belagerten bey jüngstem Ausfall, da der General-Major Marcilli und viel andere brave Leute geblieben, erlitten, sehr vergrössert/

und nochmahls bestätiget, daß der Ibrahim Bassa von Romelien damahls todt geblieben. So berichtete auch der Herr General-Wachtmeister, Baron von Petrasch, daß er zwar mit seinem Detachement unter Sabacz, auch daselbst so glücklich gewesen, denen Türcken, unter Faveur eines dicken Nebels, etliche Schiff-Mühlen verbrennen zu können. Weil aber ein feindliches Corpo auf der Höhe vor Sabacz in einem verschantzten Lager gestanden; so hätte er sich mit seinen Leuten wieder nach Jarack zurücke gezogen, und durch kleine Postirungen allenthalben die Sache dermassen veranstaltet, daß die Türcken den Sau-Strohm ohnvermerckt nicht würden paßiren, sondern man solches schleunig wissen, und also den feindlichen Anschlägen gehöriger massen begegnen können. Ubrigens wäre durch gegenwärtige Anstalten sowohl die Communication mit der Armee als auch die Fouragirung sicher gestellet. Aus dem Bannat von Temeswar langte auch eodem die Nachricht an, daß das feindliche Lager eines Theils biß Semendria, andern Theils aber biß nach Koruzka avanciret, ingleichen auch ein feindliches Corpo bey Orsava über die Donau gegangen wäre/ doch wüste man nicht ob es Meadia, oder sonsten einen andern Ort gelten würde. Sowohl an diesem als auch vorigen Tagen war man im Haupt-Lager beschäfftiget in denen Contra- und Circumvallations-Linien die zu Aufführung der Artillerie nöthige Bettungen zu verfertigen. Man brachte auch eine Qvantität Brücken-Schiffe aus dem Donau- über Land in den Sau-Strohm, um an selbigen, auff bedürffenden Fall, keinen Mangel zu haben. Wie man nun diesen Tag über mit Auff- und Einführung der Stücke einen Anfang gemacht, also wurde

Am 28. Ejusd. mit solcher Arbeit continuiret. Von der Türckischen Armee liessen sich mit angehendem Tage etliche 100. Pferde sehen, so das Kayserl. Lager recognoscirten. In diesem aber war man mit Austheilung der Munition vor die gantze Armee occupiret, und machte zugleich alle ersinnliche Anstalten, der feindlichen Armee tapffer zu begegnen, womit man

Am 29. dito fort fuhr. Nach angebrochenem Tage ließ sich abermahls einige Türckische Reutherey sehr nahe vor der Fronte des Kayserl. lincken Flügels sehen, es zog sich aber dieselbe/ nachdem sie einige Stunden mit den Kayserl. Raitzen, Hußaren und Volontairs chargiret, wieder zu ihren in der Nähe stehenden Trouppen zurücke. Die Belagerten rückten zu gleicher Zeit mit ihrer Cavallerie in starcker Menge aus der Festung, allein sie zogen sich/ nachdem von der Contravallations-Linie einige Canonen-Schüsse unter sie geschehen/ wieder unverrichteter Sache zurücke. Was aber sonsten diese Tage über merckwürdiges vorgefallen/ das ist aus folgendem Extract-Schreiben abzunehmen.

Auszug

Auszug eines Schreibens aus dem Kayserlichen Feld-Lager, vor Belgrad vom 30. Julii/ 1717.

Seither 4. Tagen lässet sich der Feind vor unserer Circumvallations-Linie sehen/ und haben unsere Hußaren und Freywillige immerhin mit denen Tartarn und Spahi zu thun, wie dann gestern beyderseits einige geblieben. Der Feind war ungefehr 1000. Pferde starck, und ritten viel vornehme Türcken rings um unsere Armee des vorderen Treffens/ selbige zu recognosciren, auf iedesmahliges Stück-Schiessen aber zogen sie sich zurücke. Heute ist die völlige Türckische Armee mit dem sämtlichen Fuß-Volck und Reuterey im Anmarsch/ und siehet man von dem Parapet unseres Retrenchements/ daß die Türcken ein Lager ausstecken. Das Scharmutziren zwischen unsern Freywilligen und Hußaren mit den Türcken dauret itzo noch, und glaubt man, daß wir dieser Tage eine Schlacht haben werden, weil sich der Feind nur eine Viertel-Stunde in unserm Angesicht gestellet, auch wircklich Faschinen zu machen angefangen. Belangend sonsten unsre Linie, ist sie mit allem wohl versehen, auch seynd überall die Stück aufgeführet, daß wir uns nichts zu fürchten haben, und hoffen, wann dieser Succurs zurücke geschlagen wird, daß sodann die Festung bald in unsere Hände fallen werde. Die Besatzung in der Festung ist voller Freude, und that gestern einen Ausfall an dem Sau-Strohm, wurde aber sogleich durch unsre Stücke und das Bayreuthische Dragoner-Regiment zurück getrieben. ꝛc.

Nachdem man im grossen Käyserlichen Haupt-Lager sahe/ daß es mit näherer Herbeyrückung der Türckischen Armee Ernst wurde, so schickten des commandirenden Hn. General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit

Am 30. Julii dem jenseits des Sau-Strohms das Commando führenden Herrn General Martigni, die Ordre zu/ mit 5. Regimentern Cavallerie und 8. Bataillons von seinem bey Semblin stehenden Corpo an den Sau-Strohm zu rücken und sich an dasige Brücken zu postiren, um auf benöthigten Fall in das grosse Lager marschiren zu können. Zugleicher Zeit legte man auch jenseits oberhalb gedachter Brücken, dem disseitigen rechten Flügel gegen über eine neue Batterie an, um das Thal von dasiger lincken Hand auffwärts zu bestreichen. Von Panesova lieff Nachricht ein, daß man auf dasiger Seite die Türcken schon seit 2. Tagen vorbey marschiren gesehen, man könte aber eigentlich nicht wissen, wie starck ihre Armee wäre. Ein Uberläuffer, so neulich mit dem Obristen Lieutenant Petrasch gefangē worden, ietzo aber auf dem Marsch entlauffen, und zu Vipalanck a angelanget wäre, hätte ausgesagt, daß ein ziemlicher Theil der Türckischen Armee aus Janitscharen und der Cavallerie, der gröste Theil des übrigen Fuß-Volcks aus zusammengerafftem Gesindel bestünde, worunter Jungen von 11. 12. 14. biß 15. Jahren, diese aber insgesammt

schlecht bewehret, und theils mit Säbeln/ theils auch nur mit Prügeln versehen wären. Zu und um Pancsova hätte man zeitwährenden feindlichen Marsches beständig in Waffen gestanden/ und wäre durchgehends auf guter Hut, indem man besorgt seyn müste/ daß die Türcken über die Donau zu setzen, und dasiges Magazin zu verbrennen suchen möchten. Die am 29. dito in dem grossen Lager von einer Kayserl. Hußaren Parthey eingebrachte Tartarn meldeten/ daß ihre Leute emsig beschäfftiget wären, Faschinen und Schantz-Körbe zu machen, weil sie den Entschluß gefasset, die Kayserliche Circumvallations-Linien an 3. Orten, nehmlich an dem Sau-Strohm, an einer Höhe nicht weit von der Donau, und endlich an der Donau selbst/ zu attaquiren. Nun observirte man hierauff auch, daß dieses die drey bequemsten Oerter wären, wo dem Kayserl. Lager am besten beyzukommen, allein es hatte die Vorsichtigkeit denen commandirenden Officirern schon vorhero so viel an die Hand gegeben/ daß die Circumvallations-Linie an besagten Orten nicht allein am stärcksten fortificiret/ sondern auch mit vielen halben Carthaunen besetzet worden. So bekam auch die Cavallerie Befehl sich mit ihren Hacken an dem Parapet einzufinden, die Infanterie aber wurde überall mit Spanischen-Reuthern versehen. Sowohl heute, als

Den 31. dito recognoscirten die Türcken mit etlichen 1000. Pferden die Kayserl. Circumvallations-Linie und Lager ziemlich genau, und zwar am allernechsten gegen den Sau-Strohm. So liessen auch die Belagerten in der Nacht zwischen den 30. und 31. Ej 7. biß 8. brennende Schiffe mit allerhand Feuer-Schlägen, Pech und Grenaden angefüllet, auf die Käyserliche Donau-Brücke anlauffen; allein es haben sowohl die 2. Kayserlichen dabey befindlichen Kriegs-Schiffe und Tschaicken, als auch die auf bemeldter Brücke postirten Leute es durch gute Anstalten zeitlich dahin gebracht, daß gemeldte Brand-Schiffe bey ihrer Anlangung fast gelöschet und gesencket/ drey davon aber die Brücke ohne den geringsten Schaden passiret sind.

Am 31 Augusti kamen die Türcken von der grossen Armee abermals, wie schon einige Tage her geschehen war, und recognoscirten das Kayserl. Lager, suchten sich auch bey dieser Gelegenheit selbst ein Lager aus, welches sie gegen Abend mit der völligen Armee bezogen, da sich denn ihr Lager von dem Kayserl. lincken Flügel an durch das Thal biß an die Höhe des Kayserlichen rechten Flügels ausbreitete. Die Uberläuffer von der feindlichen Armee sagten aus, daß der Groß-Vezier Ordre vom Hof hätte, den Entsatz von Belgrad auf alle Weise zu versuchen, welches man auch um soviel mehr bey der Kayserl. Armee vermuthete, weil die Fourage um dasige Gegend knapp/ und die Türckische Cavallerie folglich nicht lange werde subsistiren können/ und sich dessentwegen in beständiger Bereitschafft zum fechten hielt. Was aber sonst bey und nach

so

so nacher Anrückung der feindlichen Türckischen Armee in beyden Lägern vorgegangen, davon giebt nachstehender Auszug eines Schreibens die beste Nachricht.

Extract eines Schreibens aus dem Kayserl. Lager vor Belgrad

de dat. 4. Augusti, 1717.

Seit einigen Tagen haben sich stets 3 biß 4000. feindliche Mann zu Pferde vor unsrem Retrenchement sehen lassen, welche hin und her ritten, und vermuthlich unser vortheilhafftiges Lager recognosciret; Viel Volontairs und Jäger giengen aus dem Retrenchement, um ihr Glück zu versuchen, welchen es auch gelungen, daß sie verschiedene Türcken von den Pferden herunter geschossen, und unter Faveur unserer auf der Circumvallations-Linie gepflantzten Stücke, die Todten ausgezogen / auch verschiedene Pferde mit rothen Schweiffen zur Beute eingebracht haben. Den 1. dieses früh um 6 Uhr, sahe man über 20000 Pferde vor unserm Lager stehen, welche aber / nachdem sie mit unsern Stücken bewillkommet worden, sich gar eilends in das Thal etwas zurück ziehen müssen; Das Scharmutziren zwischen unseren Volontairs und Jägern mit denen Tartarn und Spahis, continuiret noch / und kommen beyderseits einige ohne Kopff zurück, dann die Türcken keinen Kopff lassen / weil sie einen Ducaten von iedem bekommen. Diese Manier ist auch bey uns eingeführet, ausser daß unsere Volontairs und Jäger ohne Geld den todten Türcken noch dazu Riemen ausschneiden, wie man denn viel liegen siehet, so fast gantz geschunden. Eben den 2. dito um 3. Uhr Nachmittags, sahe man die grüne und rothe Zelte in grosser Menge aufschlagen, und erstrecket sich die Türckische Armee von der Donau biß etwan einen Canonen-Schuß von dem Sau-Strohm; Man siehet nichts als lauter neue und schöne Zelte, sonderlich eines, so eine rothe Wand hat und sehr groß ist, welches vermuthlich des Groß-Veziers seyn muß. Die Feinde können, wegen so vieler Defileen / oder engen Wege ihre Stücke und Bagage so geschwind nicht haben, doch siehet man / daß sie sich schon verschantzen; was nun ferner ein und ander Seits allhier vorgenommen werden möchte, stehet zu erwarten / weil das vordere Treffen gantz Marsch-fertig ist, und wann wir eine Viertel-Stunde marschiren / so seynd wir hinter einander; kurtz wir haben vorne und hinten Feinde, und muß es hier gefochten seyn. Das Lager der feindlichen Armee siehet wie ein Amphitheatrum am Berge, welches wegen der schönen Zelte (so uns sehr in die Augen stechen) recht curieus anzusehen / und zeiget ein Soldat dem andern, welches Zelt er haben wolle; ohne Schläge kommen wir nicht auseinander, GOtt gebe nur unseren Waffen Glücke. Die Feinde suchen allerhand Mittel unsere Brücke zu ruiniren, iedoch umsonst / man glaubt aber / daß der Feind Batterien auswerffen, und selbige zu beschiessen suchen werde; wie er auch schon eine Linie zu machen / und sowohl mit kleinem

als

als groben Geschütz zu spielen angefangen, da dann den Kayserl. General-Feld-Zeugmeister und Obristen über ein Regiment zu Fuß, auch Commendanten der Festung Ofen/ Herrn Grafen von Regal/ das Unglück getroffen, von einer Stück-Kugel in seinem Zelt an dem lincken Schenckel hart gestreiffet zu werden, daß er in Lebens-Gefahr darüber gerathen und endlich gestorben, selbiger wird wegen seiner grossen Tapfferkeit und guten Kriegs-Erfahrenheit sehr bedauret. Hingegen haben unsere Bomben dem Feinde in der Festung seinen Vorrath von Grenaden angezündet, und zu Schanden gemacht; Nicht weniger ist/wie die Uberläuffer versichern, durch unser starckes und grausames Feuer der Besatzung all ihr Mehl und Waitzen verbrannt worden/ daß also die gröste Noth darinnen seyn soll/ und demnach die Ubergabe eher/als man vermeynt, erfolgen dörffte. Heute haben die Belagerten abermahl einen Angriff auf die Sau-Brücke gewaget/ sie seynd aber mit ihrem gröstem Verlust wieder zurück gewiesen worden. Wobey ꝛc.

Am 2. Augusti legten die Türcken von der Armee auf einer zwischen ihrem und dem Kayserlichen Lager liegenden Anhöhe, dem auf dem lincken Flügel stehenden Regalischen Regiment gegen über eine Batterie zu Stück und Böllern an/ und verfertigten derer selben zu gleicher Zeit ihrer Seits lincker Hand noch zwey/ woraus sie gegen Mittag anfiengen das Kayserliche Lager und Haupt-Quartier starck zu canoniren und zu bombardiren. Es pflantzten auch die Belagerten an dem sogenanten Varos bey einer Moschee einige kleine Stücke und beschossen damit die auf dem Kayserlichen rechten Flügel stehende Regimenter. Ob man nun schon diesen Kayserl. Seits keine Antwort schuldig blieb, so konte man doch das Canoniren aus der belagerten Festung nicht verwehren, weil die Belagerten bemeldte kleine Canonen hin- und wieder schleppten und bald hier bald da schossen. Zu gleicher Zeit erhielte man aus dem Temeswarischen Bannat die Nachricht/ daß die bey Orsava über die Donau gegangene 30000. Türcken und Tartarn vor die auf diesem Achten Auffritt in Kupffer-Stich befindliche feste Schantze Meadia gerücket, selbige mit grosser Furie attaquiret, und, nach dreymahligen sehr harten Stürmen, wobey die Türcken über 3000. Mann sitzen lassen, endlich mit den Anstalten zum vierten Sturm, den in genenter Schantze commandirenden Welzeckischen Major Herleval obligiret, sich mit der Bedingung zu ergeben, daß der noch in 400. Mann Gesunden und 350. Krancken und Bleßirten bestehenden Besatzung der freye Abzug nach Temeswar mit Sack und Pack/ auch Ober- und Unter-Gewehr/ doch die Stücke ausgenommen, verstattet, ihr 60. Wagen gegeben, und sie folglich mit 300. Mann nach Temeswar convoyret worden, welche Eroberung denn auch den bey Karansebes mit 2. Regimentern Cavallerie postirt gewesenen General Viard bewogen, sich mit selbigen, um nicht abgeschnitten zu

werden,

werden, gleichfalls nach Temeswar zurücke zu ziehen. So berichtete man auch dabey, daß nachdem sich die Türckische Armee von Semendria herauff näher unter Belgrad gezogen; So hätten die Türcken zwischen Pancsova und Belgrad einige auff Wagen bey sich geführte Oranitzen in die Donau gelassen, sich der von gemeldtem Pancsova nach dem grossen Lager gehenden Proviant- und Marquetenter-Schiffe bemächtiget, die darauff gefundene Victualien herausgenommen/ und die eroberten Schiffe mit Volck und Canonen versehen, auch mit denselben über die Donau, und daselbst einig Volck ans Land gesetzet/ welches etliche Brod-Wägen angetroffen, 2. biß 3. Proviant-Knechte niedergehauen, und das Brodt mit den Wägen nach ihren Schiffen geschleppet, und sich sodann eiligst wieder auf die Seite begeben/ auch mit dieser Uebersetzung zu verschiedenen mahlen continuiret, und folglich die Fahrt zwischen Pancsova und dem grossen Lager sehr unsicher gemacht. Nachdem nun der an dem Einfluß der Temes mit 3. Kriegs-Schiffen vor Ancker liegende Kayserl. Vice-Admiral Anderson solches erfahren, hätte er sogleich das Kriegs-Schiff St. Elisabeth/ nebst 3. Tschaicken/ deren jede, ausser den Schiffleuten noch mit 10. Grenadieren besetzt gewesen/ mit einem damahls favorablen Winde unter Commando des Capitan Böckelmanns herauff seegeln lassen, da sie denn die Türcken mit bemeldten Schiffen angetroffen, selbige an Strand gejagt/ und die in den Tschaicken befindliche Grenadierer und Schiffsleute, unter Bedeckung der Canonen von dem sehr nahe am Ufer sich postirten Kriegs-Schiffe St. Elisabeth, ans Land gesetzet, sowohl die auf den Schiffen gewesene Türckische Mannschafft/ als auch die ihnen zum Succurs herbey eilende Reuterey angegriffen/ selbige zurück getrieben, und was sie von den feindlichen Fahrzeugen nicht in Grund bohren können, zerhauen und verbrandt, 6. Oranitzen aber mit sich hinweggenommen, und auf solche Art die Fahrt wieder sicher gemacht. Sonsten schossen die Türcken aus dem Lager von ihren Batterien die gantze Nacht über ohnausgesetzt auf die Kayserl. Armee, da denn der Hr. General Feld-Zeugmeister, Herr Graf von Regal, das Unglück hatte, daß er

Am 3. dito Morgens, in seinem Posto auf dem lincken Flügel, durch eine Stück-Kugel am rechten Schenckel starck verwundet wurde, daß man ihn auch anfänglich, wie in obangeführtem Extract-Schreiben vom 4 Augusti gemeldet worden, vor Todt gehalten; Allein nachdem ihn die Feld-Medici und Chirurgi unter ihre Hände bekommen und selbigem einige stärckende Medicin beygebracht, auch den Schenckel, an dem die Röhre nur etwas geschöllert, aber nicht zerbrochen, verbunden, so hat sichs zusehends mit ihm gebessert, und man Anstalten gemacht ihn biß nach Semblin, und von dar/ zu desto bequemerer Fortsetzung seiner Cur, zu Wasser nach Ofen, als woselbst er Commendant ist, zu bringen. So wurden auch diesen Tag, indem man nicht wuste, was der

Feind tentiren würde, 5. Regimenter Cavallerie von dem Martignischen Corpo ins grosse Lager herüber gezogen, und auf den lincken Flügel / längst dem Sau-Strohm aber, iedoch noch jenseits 8. Battaillons postiret, um sich derselben auf bedürffenden Fall gleich aller Orten bedienen zu können. Gegen Mittag zogen die Türcken auf einer vor ihrem Lager gelegenen Höhe eine neue Linie gegen den Kayserlichen rechten Flügel, uud fiengen darauff

Am 4. Ejusd. an, das Kayserl. Lager und Haupt-Qvartier gewaltig zu bombardiren und zu canoniren. Vor anbrechendem Tage hatten die Türcken einen blinden Allarm in ihrem Lager, also daß die erste Linie selbst auf einander feuerte. Mitlerweile / als das Kayserliche Lager beschossen wurde, setzte man jenseits des Sau-Strohms die Attaqve gegen die Festung mit desto grösserm Eifer fort, und war so glücklich, daß durch eine Bombe ein Laboratorium der Belagerten in Brand gerieth, und mit entsetzlichem Knall zersprenget, auch ein Theil von denen in der Nähe gelegenen Häusern niedergeworffen wurde, welche darüber in Brand geriethen / also daß das Feuer

Am 5. dito bey anbrechendem Tage noch währete. Aus dem Türckischen Lager continuirte man indessen auch dem Kayserl. Lager sehr starck mit Stücken und Bomben zuzusetzen / und hatte noch eine Batterie verfertiget, dasselbe desto besser bestreichen zu können. Allein man hat Kayserl. Seits einige Epaulements dagegen gemacht und das starcke Feuer dato denen Kayserlichen noch feindlichen wenig Schaden gethan. Gegen Abend ertheilten des commandirenden Kayserl. Herrn General-Lieutenants Hochfürstl. Durchl. dem Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant Broune de Camus Ordre, daß er sich parat halten solte, künfftige Nacht mit 8. Bataillons und eben so viel Grenadier-Compagnien auf einer nahe an der Raitzen-Stadt liegenden Höhe Posto zu fassen / welches denn auch glücklich bewerckstelliget worden, wie aus nachstehendem Auszug eines auch mit andern gar merckwürdigen Umständen angefüllten Schreibens mit mehrern wird zu ersehen seyn:

Extract eines Schreibens aus dem Kayserl. Feld-Lager vor Belgrad / vom 6. Augusti 1717.

UNsere Partheyen seynd noch allezeit glücklich, und weisen die Janitscharen, so sich biß an unsere Linien wagen, iederzeit hertzhafft ab, und zwar mit ihrem Verlust; wie dann auch dieser Tagen der Ibrahim Bassa / so die dritte Person nach dem Groß-Vezier ist / und auf welchen die Janitscharen mehr, als auf den Groß-Vezier selbsten, und all andere Officiers ihr Vertrauen gesetzet, nebst mehr vornehmen Türcken todt geblieben ist. Den 4 dieses um 2. Uhr frühe fieng der Feind aus seiner auf dem lincken Flügel gemachten Batterie und Kessel zu schiessen / und Bomben ins Lager zu werffen an, welches den gantzen Tag

und

und Nacht/auch biß ietzo unauffhörlich gedauret; er hat wenigstens bey 130. Canonen aufgeführet, welche theils gantz nahe, und fast nur einen Flinten-Schuß von dem Retrenchement seynd; Wir unterlassen auch nicht Tag und Nacht in seine Batterien und Retrenchement so wohl/ als in die Festung Feuer zu werffen und zu canoniren, wie man dann augenscheinlich die Würckung siehet, und viele Türcken in die Lufft gesprenget werden; Hingegen ist der Hr. General-Feld-Zeugmeister, Graf von Regal/ mit einer Stück-Kugel durch das dicke Bein so verwundet worden, daß man ihn schon vor tod gehalten; Sonsten aber seynd biß diese Zeit kaum 100. Gemeine, und etwan 13. Ober-Officirers getödtet, auch verschiedene beschädiget worden; unter welchen erstern sich auch ein Frantzösischer General-Lieutenant, so bey dem Printzen de Dombes Gouverneur gewesen, samt seinem Page, befindet. Es ist allhier nichts, als gegeneinander Bombardiren und Canoniren, welches wohl noch niemahlen erhöret und gesehen worden, und die Türckischen Kugeln fliegen im Haupt-Qvartier so herum, daß kein Mensch darinnen sicher ist. Dahero auch auf Ihro Durchl. Printz Eugenii Ansinnen die Bayrischen Printzen ihr Lager aufheben/und sich an einen sicheren Ort niederlassen müssen, indem ihnen leicht ein Unglück zugestossen seyn möchte, massen ohnweit vom Chur-Printzen, als er bey der Tafel sasse/ dessen Zier-Gärtner durch eine Stück-Kugel beede Füsse zerschmettert worden, auch eine andere Kugel in ihr Cappellen-Zelt eingefallen. Ein Lieutenant war kaum von Bette aufgestanden um Thée zu trincken, so schlug eine Kugel gerade auf sein Haupt-Küssen hinein. In dem Post-Amt ist schon dato die vierte Kugel eingeflogen/ und dadurch ein Postillion, und ein Post-Pferd todt geschossen worden; dessen allen ohngeachtet/ scheinet es nicht, daß die Türcken uns weiter anzugreiffen gesinnet/ die sonsten wohl könten empfangen werden, da alle unsere Vorwercker unterminiret seyn und ihnen der Printz nicht einen Fußbreit zu weichen willens ist. Die Soldaten hinter denen Linien seynd sicherer, als die im Haupt-Qvartier, weil ihr Parapet so hoch/ daß ihnen die Kugeln nichts thun können. Ubrigens sind die Janitscharen so vermessen, daß selbige, auch ungehindert unsers kleinen Gewehrs, aus ihrem Retrenchement ausfallen, und sich so gar unterstehen, aus denen vor dem Retrenchement gemachten Brunnen das Wasser zu holen, welches aber viele mit dem Leben bezahlen müssen. Gestern in der Nacht, hat man vor der Palancka mit 8. Bataillonen und 8. Grenadier-Compagnien, wie auch etlich hundert Arbeitern, ohne Verlust eines Mannes, gantz glücklich Posto gefasset, und eine Redoute angelegt, darinnen ein Kessel mit 30 Mörsern, und eine Batterie mit 24. halben Carthaunen auffgeworffen werden soll, um die Festung, noch besser zu beängstigen; der Feind hatte in der Palancka 12. Stück/ welche er aber in Eil zurück gezogen, weil ein Grenadier in die Festung übergangen, und unser

Vorhaben verrathen; Morgen frühe wird man aus dem neuen Posto besser canoniren und bombardiren; Dieses alles wird/wie man glaubt/ uns zur baldigen Eroberung der Festung Belgrad, darinnen das Schloß, wie die Wasser-Stadt schon zum Stein-Hauffen gemacht worden/ auch Brod/ Saltz und andere Lebens-Mittel abgehen, sehr behülfflich seyn, zu welcher die schon etliche mal auf der Festung angezündete Racketen, als ein gewisses Zeichen der höchsten Noth, wie dann darin auch nichts als Roß-Fleisch, und dieses sehr theuer zu haben/ grosse Hoffnung geben. Und gleich da ich schliesse, gehet allhier der Ruff, daß man verwichene Nacht jenseits einen Sturm auf die Wasser-Stadt gethan, und solche mit wenig Verlust erobert habe. So etwas daran, melde solches künfftig umständlich. Ubrigens ꝛc.

Dieses sind, so viel man itzo weiß, die Begebenheiten bey dem **Käyserl. Lager vor Belgrad in Servien**; Wie es aber in dem **Kayserlichen Lager vor Belgrad in Sirmien** biß dato zugegangen/ das ist aus folgendem zu ersehen:

Am 27. Julii zog man sich mit der Trencheen- und Linien-Arbeit weiter lincker Hand nach der Donau, und legte eine Batterie von 4. Stücken an, durch welche man die neuangelegten Wercke der Belagerten zu ruiniren und ihnen in die Flanquen zu kommen suchte. An der Circumvallations-Linie wurde unausgesetzlich gearbeitet.

Am 28. dito zu Nacht avancirte man mit der Linie von dem Sau- biß an den Donau-Strohm, und legte daselbst, wo sich die beyden Ströhme vereinigen eine neue Redoute an, wodurch man denen Belagerten, wenn sie en Front gegen die Kayserl. Haupt-Armee stehen, völlig in Rücken kam. Die aus dem feindlichen Lager zurück gekommene Kundschaffter sagten aus, daß die Türcken ihre beste Bagage zu Semendria zurücke gelassen, und sich hingegen mit vielen Faschinen und Schantz-Körben versehen hätten, in der Absicht die Kayserliche Armee hinter ihren Linien, es koste was es wolle, anzugreiffen.

Am 29. Ejusdem wurde die am Einfluß des Sau- in den Donau-Strohm angelegte Redoute, auch eine neue Batterie, von welcher man einen Thurm von der Wasser-Stadt, und die Mauer an selbigem völlig zu ruiniren vermeinte, fertig, und mitlerweile auch an Perfectionirung der Circumvallations-Linie eiffrig fortgefahren; Wie man denn zu gleicher Zeit auf jener Seite des Sau-Strohms noch verschiedene feste Redouten/ vornehmlich zu Bestreichung eines Thals/ auch auf der im Sau-Strohm liegenden Zigeuner-Insul ein Werck anlegte, um damit den Feind zu verhindern, daß er nicht Posto drauff fassen, und die Schiff-Brücke über den Sau-Strohm ruiniren möchte. Vormittags um 10. Uhr lieff diſſeits aus dem grossen Lager die Nachricht ein, daß sich die Türckische Armee sehr nahe an den Kayserlichen Circumvallations-Linien nie-

der-

derzulassen angefangen/ wobey zugleich an den General Martigni Ordre kam/ daß er sich mit 8. Bataillons und 5. Regimentern zu Pferde Marschfertig halten solle/ um auff bedürffenden Fall in das jenseitige Lager rücken zu können. Es erfolgte auch gegen Abend noch ein ander Befehl, daß nur erwehnter Herr General auffbrechen, und den Marsch so einrichten solte, daß er

Am 30. dito mit anbrechendem Tage an der Brücke über den Sau-Strohm stehen könte; welche Ordre auch sogleich zur Execution gebracht und der Marsch angetreten wurde. Zu Bedeckung des disseitigen Lagers blieben 2. Battaillons und 2. Regimenter zu Pferde, unter Commando des Hn. General-Wachtmeisters, Grafens von Windischgrätz zurücke.

Am 31. dito kamen die mit dem Herrn General Martigni weg marschirte 5. Regimenter Cavallerie wieder in das Lager bey Semblin zurücke, die 8. Battaillons aber extendirten sich unter Commando des Hrn. General-Feld-Marschall-Lieutenants Seckendorffs biß an die Brücke über den Sau-Strohm, und wurde ihnen der Posto sowohl an der Circum- als Contravallations-Linie von dem Sau-Strohm biß an das Harrachische und Bayreuthische Regiment angewiesen. Die Türcken machten diesen Tag über mit ihrer Armee unterschiedene Marsch- und Contra-Märsche, und daurete das Charmutziren den gantzen Tag. In den Trencheen lincker Hand wurde eine neue Batterie von 6. Canonen, um die Tschaicken damit beschiessen zu können, auch in der Redoute an der Donau ein Kessel zu 5. Mörsern in gleicher Absicht verfertiget.

Am 1. Augusti ließ sich die Türckische Armee auch jenseits des Sau-Strohms gegen den rechten Flügel der Kayserl. Haupt-Armee sehen, und setzte sich ohngefehr eine halbe Stunde von derselben Circumvallations-Linie, doch extendirte sich ihr Lager nicht biß an den Sau-Strohm/ man machte auch disseits alle nur ersinnliche Anstalten selbige tapffer zu empfangen, und continuirte ausser dem die belagerte Festung, vornemlich aber von der neuen Batterie die Türckischen Tschaicken scharff zu beschiessen und beyderseits grossen Schaden zu thun. So lieff auch heute Nachricht ein, daß die Türcken mit einigen Fahnen/ ohnweit Sabacz/ den Sau-Strohm recognoseiret. Und damit die Brücken auf dem Sau-Strohm noch mehr gegen alle feindliche Anschläge gesichert würden/ so fieng man an einem starcken Retrenchement auf der Raitzen-Insul an zu arbeiten

Am 2. dito fiengen die Türcken an ihre Gezelter auffzuschlagen/ und sich hin und wieder zu vergraben, doch näherten sie sich nicht biß an den Sau-Strohm. Um Mitternacht entstand ein grosser Allarm in beyden Christlichen Lägern, und man war der Meynung, die Türcken würden, sowohl aus der Festung, als Lager, die Brücken auf dem Sau-Strohm mit angehendem Tage attaquiren, ließ auch deßwegen ein iedes Regiment nach seinem angewiesenen Posto marschiren. Allein die Türcken tentirten nichts, ausser daß sie die Situa-

tion des Kayserl. Lagers recognoscirten. Durch die Ankunfft der Türckischen Armee war der Gvarnison in der belagerten Festung der Muth auf einmahl so gewachsen, daß sie nicht allein vom Castell sehr scharff canonirte/ sondern auch von neuem in der Raitzen-Stadt Posto fassete, und hinter der dasigen Palancka von einer kleinen Batterie das Kayserl. Lager ziemlich incommodirte, der man aber Kayserlicher Seits von denen Redouten an der Contravallations-Linie das Handwerck bald legte.

Am 3. Ejusd. früh um 8. Uhr rückten die Türcken mit ihren Janitscharen aus dem Lager, und weil ein ieder eine Faschine bey sich trug/ so meynte man, sie würden die Kayserl. Circumvallations-Linie attaqviren/ und ließ deßwegen einen ieden auf den ihm aßignirten Posten einrücken/ auch, da sich die gröste Force des Feindes nach dem Kayserl. lincken Flügel zog, den Herrn General Martigni mit seiner Cavallerie dahin marschiren; Allein gegen Mittag sahe man, daß die Türckn sich dem Regalischen Regiment gegen über einzugraben, und nach dem Kayserl. rechten Flügel zu mit Approchiren, auch eine Batterie anzulegen/ und, nachdem dieselbige fertig, auf das Lager zu canoniren anfiengen, wobey der General Feld-Zeugmeister, Herr Graf von Regal/ das Unglück hatte/ mit einer Canonen-Kugel an dem rechten Schenckel hart gequetschet zu werden, iedoch war die Röhre nicht zerbrochen, und er, nach angewandten ersten Fleiß der Feld Medicorum und Chirurgorum, ausser Lebens-Gefahr:

(Oben in dem continuirten Tage-Buche aus dem **Lager vor Belgrad in Servien**, hat man in dem daselbst angeführten Extract eines Briefes aus dem Lager vor Belgrad vom 4. Augusti/ die Passage/ daß **der Herr General Feld-Zeugmeister, Graf Regal, 2. Stunden nach dem ihm zugestossenen Unglück, Verstorben**, mit Fleiß stehen lassen, zum deutlichen Beweiß, daß diejenigen eine grosse Schwachheit begehen/welche denen Briefen aus den Lägern eine Infallibilität zuschreiben/ und derselben Wahrheit öffters/ quasi pro aris & focis, verfechten.)

Am 4. und 5. Augusti/ wurde in dem disseitigen Lager beständig mit Canoniren und Bombardiren gegen die belagerte Festung fortgefahren, sonsten aber nichts unternommen, weil sich der Hr. General Martigni mit dem gröstten Theil des disseits stehenden Corps nach der Haupt-Armee begeben. Aus allem dem/was bißhero gemeldet, erhellet mehr als zu deutlich, daß des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. ietzo ein solches Stücke Arbeit vor sich haben, welches alle Ihre ehemalige Entreprisen weit überwiegt/ und die derselben anvertraute so starcke Armee/ menschlichem Ansehen nach/ in die euserste Gefahr setzet, ruiniret zu werden, aber auch derselben die allerschönste Gelegenheit eröffnet, durch glückliche Ausführung eines so schweren Wercks, sich auf die höchste Stafel des tapffern und klugen Helden gebührenden Ruhms zu erheben. Doch es ist an einem glücklichen Ende des gan-

zen

tzen Wercks fast nicht zu zweiffeln; Weil seine Hoch-Fürstl. Durchl. sich in allen Dingen selbst zu überwinden, und den Sieg allemahl erst von dem Allerhöchsten durch Gebet zu erkämpffen suchen, ehe Sie denselben ihren Feinden abzugewinnen anfangen. Solches wird nachstehend zwar kurtzes, aber sehr Geist- und Sinnreiches Gebet, welches Ihro Hoch-Fürstl. Durchl. täglich beten sollen, und man aus einer gewissen Frantzösischen Memoire übersetzet, aber niemanden vor authentiqv auffdringen will, noch mehr bekräfftigen.

Tägliches Gebet des Kayserl. Hn. General-Lieutenants/ Printzen Eugenii Francisci von Savoyen.

ICh glaube an dich mein GOtt/ stärcke aber meinen Glauben; ich hoffe auf dich, versichere aber meine Hoffnung; ich liebe dich/ verdoppele aber meine Liebe; Es ist mir leid, daß ich gesündiget habe/ vermehre aber meine Reue. Ich bete dich an, als meinen ersten Anfang/ ich verlange nach dir/ als meinem letzten Ziel, ich dancke dir, als meinem stäten Wohlthäter, ich ruffe dich an, als meinen höchsten Beschützer. Mein GOtt würdige mich durch deine Weißheit zu leiden/ durch deine Gerechtigkeit mich in Gehorsam zu erhalten, durch deine Barmhertzigkeit zu trösten, und durch deine Allmacht zu beschützen. Ich opffere dir auf meine Gedancken, Wort und Wercke: alles mein Leiden und Widerwärtigkeit. Hilff, daß ich hinführo an dich gedencke/ von dir rede, mein thun und lassen in deinem Nahmen verrichte/ und um deinetwillen leide. Gieb mir gegen denen, so mir ihre Heimlichkeit anvertrauet haben/ Verschwiegenheit, gegen iedermann Bescheidenheit, in meinem Reden die Erbaulichkeit, und daß in meinem übrigen Wandel eine gewisse Ordnung herfür leuchte. Mache mein GOtt, daß mein Hertz deine Güte anbete/ ich meine Fehler hasse, den Nächsten liebe/ und die Welt verachte. Gieb mir mein GOtt in meinen Unternehmungen Weißheit, in Gefährlichkeiten Hertzhafftigkeit, in Trübsalen Gedult/ und in Wohlergehen Demuth. Erleuchte meinen Verstand/ vertilge meinen Willen, reinige meinen Leib/ und heilige meine Seele. Ach daß ich ohne unterlaß mich befleißigen möge, die Natur zu bezwingen, deiner Gnade nachzufolgen, das Gesetz zu behalten/ und das Heyl zu erwerben. Endecke mein GOtt/ und offenbahre mir die Kleinheit der Erden, die grösse des Himmels, die Kürtze der Zeit, und die Länge der ewigen Seeligkeit. Mache mein GOtt, daß ich mich zum Tode bereite, dein Gerichte fürchte/ die Hölle meide/ und endlich das Paradieß erlange, durch JEsum Christum, in Krafft des heiligen Geistes/ Amen.

Endlich hat man noch, dem geneigten Leser zu Liebe, nachstehende Beschreibung von der auf jdem Titul-Blatt in Kupffer-Stich befindlichen festen Schantze Media oder Meadia mit beyfügen wollen.

Meadia, auch Media,

LIegt ohngefehr 5. Stunden von Orsava, und ist eine mittelmäßige Schantze, wie Lit. A. anzeiget, selbe ward im verwichenen Jahre, nach Eroberung der

Festung

Festung Temeswar von den Tartarn gäntzlich ruiniret. Nach dem aber der Herr General Mercy Pancsova und Vipalancka erobert/ und/ zu Versicherung des Temeswarischen occupirten Bannats, auch die Streiffereyen der Tartarn zu verhindern, an dem Gebürge, längst den Wallachischen Gräntzen, gewisse Postirungen anlegen wolte; So fand er an dem Paß der längst und durch das Gebürge nach Orsava gehet/ diese ruinirte Schantze zu Beförderung seines Zwecks sehr wohl gelegen, und ließ sie deßwegen eiligst repariren. Es wurde also laut B. die von neuem von Erde und Faschinen verfertigte Brustwehre 15. Schuch breit. u. auch C. Der Graben, vor welchen man nach und nach Pallisaden gesetzt, 15. Schuch. D. Zeiget einige von Tartarn ruinirte Dörffer und E. Den Czerna-Fluß an, welcher hier von einem Berge herunter nach Orsava/ und bey selbigem in die Donau laufft. F. weiset auf die Straße nach Karansebes; G. Aber die Strasse nach Orsava.

Diese Schantze so klein und schlecht sie aussiehet, hat dennoch 3. Stürme ausgehalten, und ist endlich bey dem 4ten, wie oben gemeldet, durch einen Accord in Türckische Hände gerathen.

Schlüßlichen ist noch zu melden, daß die Türcken vor Belgrad am 16. Aug. nach einem 11. Stündigen Gefechte totaliter/ mit Verlust von 20000. Mann geschlagen, und ihr gantzes Lager sich mit allem/ so darinn befindlich, zu retiriren gezwungen worden. Wovon künfftig ein mehrers.

II. Venetianische Begebenheiten.

OB und wie die nunmehr combinirten Venetianische und Auxiliar-Flotten den neulich gegen die Türcken befochtenen Sieg verfolget, davon hat man zur Zeit keine Nachricht. Grosse Siege haben insgemein, wenn man sich derselben recht zu bedienen weiß, grosse Folgen. Und eben aus den Sviten wird man judiciren müssen, ob der Sieg der Venetianischen Flotte groß oder klein gewesen. Was hiernechst das Kriegs-Wesen zu Lande betrifft/ so scheinet es nunmehro in Dalmatien mit den Operationen auch Ernst zu werden. Denn es melden die Briefe aus Dalmatien vom 21. Julii/ daß die Venetianer und Morlacken bey der jüngsten Excursion ungemeine Beute gemacht/ viel Türckische Dörffer und sonsten grossen Schaden gethan. Ferner/ daß von neuem eine starcke Parthey gegen Seraglio in Boßnien ausgelauffen; Der Herr Proveditor-General Mocenigo aber mit der Armee in 3. Colonnen nebst vieler Munition, Provision und 30 Canonen, ingleichen viel Batterie-Stücken und 8. Mortiers den Fluß Cettina glücklich paßiret, und hierauff weiter fort marschiret wäre. So hat man auch mit den neusten Briefen Nachricht, daß ein starckes Detachement von dieser Armee vor Isinuschi in Hercegovina gerückt und selbiges nebst dem Castell glücklich erobert/ ingleichen daß die grosse Venetianische Flotte ohnweit Coron am 19. Julii die Türckische gäntzlich geschlagen/ und 18. Sultanen ruiniret habe, wovon im küpfftigen Neundten

Auffritter die Gewißheit und ein ausführlicher Bericht erfolgen soll.

Neundter

VIVAT
EVGENIVS
Christen Beschützer
Türcken Schrecken.

Neunter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend
den durch die in kurtzer Zeit vollendete schwere
Belager- und Eroberung
der Türckischen Festung
BELGRAD
auf die höchste Staffel des billigsten Ruhms erhobenen
Kayserlichen Herrn General-Lieutenant,
Printz EUGENIUM FRANCISCUM
von Savoyen.

Fernerer Inhalt dieses Neunten Auftritts ist auf folgender Seite zu leser.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique
zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Innhalt des Neunten Auffstritts.

Dieser stellet vor eine vorläuffige Beschreibung alles dessen, was weiter bey Belagerung der Festung Belgrad, auch dem am 16. Augusti, zwischen den Kayserlichen und Türckischen Armeen, zum Vortheil der erstern, vorgefallenem Haupt-Treffen, ingleichen bey der am 18. Augusti durch Accord erfolgten Ubergabe der Festung Belgrad; sodann in der glücklichen See-Victorie der Venetianer bey Sapienza, hiernechst mit Eroberung der Türckischen, in der Provintz Hertzegovina gelegenen Festung Jsinuschi, und endlich auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg, in puncto der Türcken-Steuer, auch sonsten Merckwürdiges paßiret.

Neunter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

BElgrad ist unser. So ruffen ietzo alle wohlgesinnte Patrioten einander, wie ehemahls König Philipp der II. in Spanien mit seinem frohen Zuruff: Antwerpen ist unser/gegen seine geliebteste Printzeßin Claram Isabellam Eugeniam gethan, höchst erfreuet zu. Und wer wolte denn nicht freudig seyn? da, wie vor alten Zeiten/bey Hiob immer ein trauriger Bote nach dem andern ankam/also anietzt immer eine fröliche Nachricht der andern folgt. Kaum war es in unsern Gegenden erschollen, daß die Venetianische Flotte am 19 Julii der Türckischen 18. Sultanen ruiniret/und sie in die Flucht getrieben, wie auch daß der General-Proveditor di Dalmatia Mocenigo, die in der Provintz Hertzegovina gelegene Türckische Festung Ismuschi erobert, so hieß es schon wieder; die Türckische Armee ist am 16. Augusti vor Belgrad gäntzlich geschlagen worden, und da dieser Ruff noch in den meisten Gesellschafften roulirte, so ruffte man schon von neuem einander zu: Belgrad ist unser.

Was uns nun die überhäuffte Freude hier kurtz zusammen zu fassen befohlen, daß wird dieser Neunte Aufftritt des Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-Theatri durch vorläuffige Nachrichten deutlicher vorstellen. Und da hat man mit sichern Briefen aus dem Kayserl. Lager vor Belgrad in Servien, daß

Am 6. Augusti die Türcken aus ihrem Lager der Kayserl. Haupt-Armee mit Canoniren und Bombardiren, obzwar ohne sonderliche Würckung/starck

zugesetzet, und man dadurch Kayserl. Seits veranlasset worden, das Haupt-Qvartier zu verändern und näher nach dem lincken Flügel/ an einen Ort, den man bey Beziehung des Lagers schon darzu ausersehen hatte/ zu transferiren. In der Nacht zwischen dem 5. und 6. dito/ ward ausserhalb der Contravallations-Linie, auf einer Höhe/ ohne daß es die Belagerten wahrgenommen/ Posto gefasset/ und arbeitete man sich so lang es Nacht war ohngehindert ein. Als aber die Belagerten mit anbrechendem Tage solches Unternehmen der Belagerer wahrnahmen, so fiengen sie zwar an sehr starck aus der Festung/ allein ohne besondern Schaden, zu canoniren, ausser daß ein Graf von Estrade und ein Page vom Printz de Dombes, und zwar beyde an das lincke Bein beschädiget wurden/ daß man ihnen dieselbe sogleich abnehmen müßte. Man suchte aber den Belagerten aus der heute fertig gewordenen Redoute von 6. Canonen das Handwerck zu legen, und fieng gegen Abend an scharff auf die belagerte Festung zu canoniren. Sonsten ließ sich der Herr General-Feld-Marschall Graf von Heister, wegen einer ihm/ bey seinem hohen Alter zugestossenen Unpäßlichkeit, aus dem Lager nach Semblin bringen/ in der Absicht, sich von dar weiter zu Schiffe in sein Gouvernement nach Raab zu begeben, und der Gesundheit zu pflegen.

Am 7. dito blieben die Türcken noch immer in ihrer Situation, ausser daß sie ihre Batterien längst der völligen Fronte des Kayserl. Corps de Bataille extendirten und vermehrten. Aus dem Temeswarischen Bannat erhielt man eod. die Nachricht, daß die in Meadia gewesene Kayserl. Besatzung, nachdem sie von denen Türcken, so denen Krancken und Verwundeten ungemein viel gutes gethan/ biß Ordia convoyret worden/ zu Temeswar angelanget, das Türckische Corpo aber/ so Meadia erobert, bey Orsava die Donau repaßiret wäre, um zu der grossen Türckischen Armee zu stossen, und sodann mit zusammen gesetzten Kräfften das Kayserl. Retrenchement zu forciren, doch gaben auch andere Nachrichten, daß erwehntes feindliche Corpo gegen Temeswar gerücket wäre. Sonsten soll an diesem Tage, als an einem Sonnabend/ eine gar besondere Begebenheit in dem Kayserl. Lager paßiret seyn. Fünff Juden/ wovon 3. von Mannheim, und 2. von Franckfurth waren/ und bißher Marqueterey im Lager getrieben, feyrten ihren Sabbath; Es kam aber ein Grenadier zu ihnen, und begehrte vor 1. Groschen Käse. Die Juden entschuldigten sich mit der Sabbaths-Feyer, auf inständiges Zureden aber resolvirten die 2. Franckfurter dem Grenadier zu willfahren, unter dem Prätext/ daß selbiger in die Trenchéen/ und sich vorher mit Unterhalt versorgen müßte; diesem Entschluß wiedersetzten sich die 3. Mannheimer Juden und wendeten den Sabbath vor/ an welchem sie nichts verkauffen dörffen. Uber solchem Streit wurde der Grenadier

dier endlich ungedultig, daß er denen Juden alles Böses fluchte, mit dem Wunsch: daß die 3. Mannheimer Juden von von einer Stück-Kugel/ welche damahls häuffig im Lager herum flogen, niedergeschlagen werden möchten; Allein die Juden moqvirten sich über den Grenadier, und sagten: Er solte sich nur selbst in acht nehmen / daß ihm nicht etwan dergleichen Zufall begegnete. Doch sie hatten kaum zu reden auffgehöret/ so schlug eine Stück-Kugel in die Hütte und alle 3. Mannheimer Juden über den Hauffen, der Grenadier hingegen, und die 2. Franckfurter Juden blieben unbeschädiget. Diese, so vor Schrecken halb todt waren, bathen hierauf den Grenadier, daß er sich nicht nur vor 1. Groschen, sondern einen gantzen Käse umsonst nehmen, doch von dieser Begebenheit niemanden etwas sagen, vielweniger ins künfftige andern dergleichen wünschen möchte. Allein der Grenadier suchte von diesem Schrecken der Juden zu profitiren, und wendete vor, daß er der erschlagenen Juden wegen sein Leben in Gefahr gesetzet, und dessentwegen einen Antheil von ihrer Erbschafft haben müßte, mit Bedrohung, daß er das, was geschehen/ allenthalben ausbreiten wolte. Endlich aber verglichen sich die Juden mit dem Grenadier und gaben ihm, des Sabbaths ohgeachtet / 2. Ducaten / worauff sich dieser retirirte und die gantze Begebenheit seinen Cameraden erzehlte. Gegen Abend wurde in einer vor obengedachter Höhe näher gegen die Stadt gelegenen Moschee, unter Anführung des Herrn General-Feld-Zeugmeisters, Printzens von Braunschweig Bevern Posto gefasset, selbe sogleich besetzet, und sich darhinter einzuarbeiten angefangen.

Am 8. Ejusd. wurde/ wie bißhero, also auch ferner von beyden Seiten, so wohl aus den Lägern, als auch der Festung scharff gegen einander canoniret, und gantz spath gegen die Nacht auisser der Circumvallations-Linie des linken Flügels von den Kayserl. Grenadieren des Janitscharen Aga Adjutant gefangen und eingebracht, von welchem, wie auch denen Uberläuffern man in Erfahrung brächte/ daß die Türcken in einem grossen Kriegs-Rath beschlossen, das Kayserl. Lager noch etliche Tage starck zu canoniren, und hin und wieder Bresche zu schiessen, sodann aber durch die gemachten Oeffnungen einen Sturm zu unternehmen, um dadurch der euserst beängstigten Festung Lufft zu machen, oder sie völlig von ihrer Noth zu befreyen. In welcher, der aus selbiger gekommenen Uberläuffer Aussage nach, die Lebens-Mittel und andere Nothwendigkeiten/ besonders aber das Brod so klemm geworden, daß sich der gröste Theil von der Besatzung mit elendem halbverdorbenem Zwieback behelffen müßte. So erzehlten auch die Uberläuffer, daß der in der Festung commandirende Seraskier seine besten Sachen schon eingepackt, und sich erkläret hätte, daß er die ihm von dem Groß-Vezier zur Defension seines Posto bestimmte 50. Tage redlich ausgehalten, der Groß-Vezier aber seine Parole, ihn

binnen denselben zu entsetzen nicht erfüllet/ und ihn folglich zum Entschluß gebracht, im Fall der Entsatz in wenig Tagen nicht erfolgte, die Festung durch einen profitablen Accord denen Kayserlichen zu übergeben. Ubrigens continuirte sowohl an diesem Tage als auch

Am 9. dito das Schiessen von beyden Theilen ohnausgesetzt, und man blieb einander nicht das geringste schuldig. Aus dem Kayserl. Lager wurde das meiste unnöthige und sonderlich das Weibes-Volck theils über die Sau- theils Donau-Brücke in Sicherheit gebracht, und nochmahls Ordre gegeben, sich in gehöriger Bereitschafft zum Fechten zu halten. Mittlerweile zogen sich die Türcken immer näher an den Sau-Strohm, und besetzten eine Höhe daselbst, legten auch eine Batterie an, um das Lager des Kayserl. rechten Flügels völlig belangen und beschiessen zu können; Ausser diesem aber fuhr man fort die hinter der Circumvallations-Linie bey der neulich besetzten Moschee angefangene Arbeit weiter zu extendiren/ und brachte

Am 10. Ejusd. die Communication von dannen biß zu der rückwarts gelegenen Redoute zum Stande/ verwahrte auch dieselbe mit Pallisaden. Damit auch die Arbeit vorwärts desto besser möchte von statten gehen/ so brandte man in der Palancka etliche Häuser ab, um besser vor sich sehen zu können, damit sich die Belagerten nicht etwan in der Nähe eingraben, und die Belagerer zu incommodiren suchen möchten. Ausser diesem thaten die Kayserlichen Raitzen einen Versuch, das auf einer grossen zwischen der Palancka und Donau gelegenen Wiese auf der Weide befindliche Vieh der Belagerten wegzutreiben, und wurden zu Wasser von einigen Tschaicken in der Flanqve secundiret; Allein die Belagerten thaten einen starcken Ausfall zu Pferde, wurden aber, nach einem hartnäckigen Gefechte wieder zurücke getrieben, und hätte man das Vieh gar füglich wegbringen können, wenn nicht die vor den Gärten liegende breite Gräben das in der Nähe stehende Kayserliche Piquet hätten Halte machen, die Gefahr aber, coupiret zu werden/ die Raitzen sich in guter Ordnung wieder zurücke zu ziehen heißen. Gegen Abend begab sich der Blessirte Hr. General-Feld-Zeugmeister, Graf von Regal aus dem Lager nach Semblin/ um von dar nach Ofen gehen zu können.

Am 11. dito wurde die obige Arbeit an der Moschee hin und wieder verbessert und beyderseits mit Canoniren aus und in das feindliche Lager unaufhörlich fortgefahren, des Abends aber, unter Commando des Herrn Generals der Reutherey, Grafen Mercy, im Beyseyn des Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenants/ Fürstens von Lobkowitz, durch Anführung des Herrn Obristen/ Barons von Neuperg/ mit 5. Bataillonen und 6. Grenadier-Compagnien/ sodann 350. Mann zu Pferde und einigen Canonen, die auf einer an der kleinen Donawitz der Festung gegen über liegenden Insul von den Belagerten

gerten besetzte dreyfache Schantze attaqviret/ wobey denn das Fuß-Volck die lincker Hand am Einfluß erwehnter Donawitz besetzte Redoute, die Reutherey aber zu gleicher Zeit das die Communication unterhaltende Sternwerck mit solchem Nachdruck angriff, daß nicht allein beyde, sondern auch die zweyte am Eck rechter Hand befindliche Redoute erstiegen, die Besatzung aber/ so in 2000. Mann bestand/ in die Flucht getrieben, auch in ihre am Ufer liegende Fregatten und Tschaicken mit solcher Præcipitanz gejaget wurde/ daß 5. biß 600. Mann theils vom Schwerdt, theils durchs Wasser getödtet und biß 60. Gefangene gemacht wurden. Dieser Conjunctur bedienten sich auch die vor der Donau-Brücke liegende Kayserl. Kriegs-Schiffe zu ihrem Profit, indem sie 3. Chalouppen und 2. Tschaicken detachirten, welche eine Türckische Fregatte, worauff sich 1. grosse und 4. kleine Fahnen/ wie auch 2. Metallene und 4 eiserne Stücke befanden, nahmen, die übrigen feindlichen Schiffe aber nöthigten, sich unter die Festung zu retiriren, woselbst sie aber auch wegen des starcken Canonirens aus den eroberten Schantzen nicht recht sicher waren. Kayserl. Seits zehlte man bey dieser tapffern Unternehmung nicht mehr als 1 Lieutenant, und ohngefehr 50. Gemeine an Todten und Bleßirten.

Am 12. Ejusdem versahe man sich in dem Kayserlichen eines Angriffs aus dem Türckischen Lager; allein es wurde nichts daraus, sondern die Türcken fuhren mit ihrem Canoniren beständig fort, und vermehrten ihre Batterien nach dem Sau-Strohm zu, dem Kayserl. rechten Flügel gegen über. Eodem langte der Tartar-Cham im Türckischen Lager an, welcher, nach Aussage einiger Uberläuffer 50. biß 60. nach anderer Deserteurs Bericht aber 25. biß 30. tausend Mann mit sich brachte, und sein Lager auf denen am Sau-Strohm befindlichen Höhen aufschlug.

So weit gehet vor dieses mahl das Tage-Buch aus dem Lager vor Belgrad in Servien, wobey es auch ietzo sein Bewenden haben müßte, wenn uns nicht eine höchstwichtige und niemahls rühmlichst genug zu erwehnende Begebenheit einen Sprung vom 12. auf den 16. Augusti/ einen Tag, welcher dem gegenwärtigen wohlgesinnten Theil der Christenheit beständigen Anlaß zu billigstem Frohlocken und glückwünschendem Zuruff, der Posterität aber zu einer ehrerbiethigen Verwunderung geben, und diese auf die Gedancken bringen wird, daß Augustus bey gegenwärtigem Türcken-Kriege dem höchstlöblichen Ertz-Hause Oesterreich ein Vermehrer des Glücks, Siegs, Länder und Majestät, der Ottomannischen Pforte aber ein Vermehrer des Unglücks und alles darauf erfolgenden Unheils gewesen. Der im Jahr 1716 am 5. Augusti bey Peterwardein von den Waffen des höchstlöbl. Ertz-Hauses Oesterreich gegen die Türcken befochtene Sieg war so important, daß er schon der gegenwärtigen Welt zu einem Wunder und Ursache eines tiefsinnigen Nachdenckens ward;

Allein er kommt mit dem am 16. Augusti dieses 1717. Jahrs von der Kayserl. Armee unter Belgrad gegen die Türcken erhaltenen Siege in keinen Vergleich, sondern dieser übersteigt den verwichenen an Wichtigkeit und Ansehen eben so hoch als der heurige so glückliche Tag des Monats Augusti den vorjährigen an Zahlen. Die Kayserl. Armee, welche die Festung Belgrad mit grossem Ruhm zu belagern angefangen, und das angefangene Werck mit ungemeinem Fleiß und ausnehmender Tapfferkeit fortgesetzet, muste sich vom 1. Augusti an, so zu reden, selbst belagert, auch durch einen rach- und blutgierigen Feind dergestalt umzingelt sehen, daß sie zu ihrem soulagement nicht mehr als 3. vielen unglücklichen Zufällen unterworffene Brücken hatte, auf deren Ruin alles feindliche Dichten und Trachten vornehmlich, wiewohl vergeblich, gerichtet war. Was die belagerte Festung bißher von der Kayserl. Artillerie erlitten, das wolte das Türckische mit einem dreyfachen Retrenchement umgebene Lager, an der einer Festung gleichenden Kayserl. Circumvallations-Linie und der hinterselbiger befindlichen Mannschafft wieder vergelten, und je näher die Türcken mit ihren Trencheen und Batterien an die Kayserl. Armee rückten, ie mehr wuchs der in letzten Zügen liegenden Festung Belgrad der Muth, daß sie durch wiederholte Ausfälle und unaufhörliches Canoniren gleichsam ihre Kräffte verdoppelte. Kayserl. Seits blieb man zwar beyden Theilen nichts schuldig, also daß es schien, als wenn sich die Feuer-speyenden Berge Aetna und Vesuvius von ihren Stellen verrückt, und in die Gegend bey Belgrad transferiret hätten; Allein aller dieser tapffern Gegenwehr ohngeachtet, schien doch die Kayserliche Armee in grosser Gefahr zu seyn, welches einige Briefe aus dem Lager, und von Wien selbst nicht verbergen kunten, und daher alle wohlgesinnte Patrioten in eine ängstliche Unruhe und banges Hoffen versetzten, ob sie zwar daraus einigen Trost schöpfften, daß die Kayserl. Armee unter der gnädigen Obsicht des Allerhöchsten von einem Eugenio, oder nach dieses weltberühmten Nahmens eigentlicher Deutung einen guten Schutz-Engel commandiret, der die Seinigen sowol wohl zu schützen, als den Feind zu rechter Zeit zu delogiren, auch endlich alles auf das rühmlichste hinauszuführen wissen würde.

Und GOtt Lob! sie sind auch in ihrem ängstlichen Hoffen nicht betrogen worden, der 16. Tag des Monats Augusti hat, wie die Kayserl. Armee von einem beschwerlichen Feinde, also auch alle rechtschaffene Patrioten von ihrem gerechten Kummer befreyet, und zwar durch eine sehr hartnäckige Schlacht aber desto herrlichern Sieg, wovon nachstehendes Schreiben eine vorläuffige kurtze, iedoch deutliche Nachricht geben wird.

Wien, den 25. Augusti 1717.

MIt was vor grossem Kummer ich biß daher an E. Hoch-Edel. die Zeitungen von hier überschicket, können Sie nicht wohl glauben; weil hier und dar einige Zeit

her

her sehr wunderlich discouriret worden. Ja ich habe selbst verschiedene Briefe aus dem Lager gelesen, welche den Zustand desselben nicht zum besten beschrieben. Doch GOtt sey ewig Danck! es hat sich nunmehro wieder alles Vermuthen das Blatt gewendet, und unsre Armee am 16. hujus einen vollkommenen Sieg wider den Erb-Feind Christliches Nahmens befochten/der gewiß sehr important ist. Am 19. dieses Morgens nach 6. Uhren arrivirte der Herr General-Major Hamilton mit 6. blasenden Postillions allhier, und begab sich nach der Favorita, mittlerweile nun als derselbe bey Ihren Regierenden Kayserlichen Majestäten gehörige Relation abstattete, ward dessen Ankunfft gegen 7. Uhr in der Stadt ruchtbar. Und ob zwar noch niemand den eigentlichen Inhalt seines Mitbringens wuste, so war doch das Lauffen/ Jubiliren und Vivat-Schreyen des Volcks so groß, daß man sich dergleichen hier wenig zu entsinnen weiß. Als auch hochgedachter Herr General-Major aus der Favoritta über den Graben und Kohlmarckt zu Ihren Majestäten denen verwittibten Kayserinnen ritt/ muste er wegen allzu vielen Volcks das Pferd sachte gehen lassen, ja man hörete vor dem vielfältigen Vivat-Schreyen und Getöse von allen 6. Post-Hörnern, die doch zugleich geblasen wurden, nicht das geringste. So groß war die Freude durchgehends. So viel nun das Treffen selbst betrifft, so wird hier von einigen debitiret, daß sich die sämtlichen Grenadierer am 15. current. durch einige Deputirten bey des commandirenden Hn. General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. beschweren lassen, daß sie sich von denen Türcken, als zusammen gerafften liederlichem Gesindel müßten so bravi ren/ und durch das stetswährende Schiessen in Hazard ihres Lebens setzen lassen, da sie doch ihres Orts nichts sehnlichers wünschten, als mit dem Feinde Handgemein zu werden, und sodann ihre Hertzhafftigkeit in einem öffentlichem Treffen zu weisen; bäten also Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. unterthänigst, daß Sie ihnen ausserhalb des Retrenchements mit dem Feinde anzubinden erlauben möchten; Sie ihres Orts wollten sich als rechtschaffene Leute also verhalten, daß sie biß auf den letzten Mann zu fechten, oder Sieg und Ehre zu erhalten vermeinten. Dieses Anbringen hätten hierauff Ihre Hoch-Fürstl. Durchl. sehr gnädig aufgenommen/ die sämtlichen Grenadiers bey so tapfferer Resolution ferner zu verbleiben vermahnet/ und ihnen versprochen, daß Sie dieselben, sobald als möglich/in eigener hoher Persen anführen wolten. Nach Abfertigung dieser Deputirten wäre so gleich Kriegs-Rath gehalten und in selbigem beschlossen worden, von diesem so ausserordentlichen Eifer der Militz zu profitiren und in bevorstehender Nacht aus dem Lager zu rücken, worauf es sodann am 16. dieses mit anbrechendem Tage zu einer hartnäckigen Bataille gekommen/ und denen Unsrigen der Sieg zugefallen wäre. Man glaubet hiervon so viel als man will; zum wenigsten ist doch dieses gewiß, daß am 15. Augusti gegen Abend an alle Regimenter Ordre ertheilet worden, sich marschfertig zu halten. Hierauff sind Seine Hoch-Fürstl. Durchl. mit 30000. Mann Infanterie und 20. biß 25000. Mann Cavallerie, auch

den sämmtlichen Raitzen, Croaten/ Husaren und Volontairs noch selbige Nacht in aller Stille/ ohne einiges Spiel zu rühren, aus dem Lager gerücket/und haben von der leichten Reutherey und Volontairs eine Avant-Gvarde, von der Cavallerie den lincken und rechten Flügel, von der Infanterie aber das Corps de Bataille so unvermerckt formiret daß die Türcken eher keine Nachricht davon gehabt, als biß der Kayserliche rechte Flügel auf die in einem holen Wege gegen den Sau-Strohm gestandene Janitscharen unvermuthet gestossen/ und folglich das Treffen früh um 4. Uhr angegangen/ auch biß gegen Mittag mit solchem Eifer Tapffer- und Fürsichtigkeit Kayserlicher Seits fortgesetzet worden/daß die Türcken endlich/ nach harter und unerhörter Gegenwehr, von ihren dreyfachen Brust-Wehren weichen, und ob sie sich zwar zweymahl wiederum erhohlet, gewendet und gesetzt/ endlich dennoch flüchtig werden, auch das gantze Lager/ Artillerie und Kriegs-Cantzeley/ als Zeichen eines vollkommenen Sieges im Stiche lassen müssen. Der feindliche Verlust wird allhier, wie auch leicht aus dem langwierigen Gefechte zu vermuthen stehet, sehr groß, hingegen unsere Einbuße sehr geringe und jener Todten und Blessirten biß 40000. unserer aber nur 2. biß 3000. angegeben. Ich habe weder den einen noch andern Theil gezehlet, will also diese Rechnung niemanden auffdringen. Wer aber überleget, daß das Gefechte von 4. Uhr Morgens biß an den Mittag gewehret, ehe man sehen können/wo sich der Sieg hinwenden würde, ingleichen daß der ungleich stärckere Feind aus einem starck retrenchirten Lager, in welches man mit der Cavallerie nicht recht einzudringen vermocht delogiret werden müssen, der wird sich freylich bey unserm so schlechten Verlust allerhand Scrupel machen. Doch es koste, was es wolle, genug, der Sieg ist unser, und die baldige Eroberung von Belgrad muß alles wieder gut machen. Unserer Seits sollen bey diesem Trefftu an Personen von Distinction geblieben und verwundet seyn:

Todte.

1. General Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Hauben.
2. General-Feld-Wachtmeister, Freyherr von Dalberg.
3. Obrister Lieutenant, Fürst von Taxis.
4. Obrister Lieutenant/ Graf Johann Palfy.

Verwundete.

1. Ihre Hochfürstl. Durchl. der commandirende Herr General-Lieutenant an Dero lincken Arm durch eine kleine Kugel gestreifft.
2. Herr General-Feld-Marschall Graf Johann Palfy.
3. General von der Reutherey, Herr Graf Montecuculi.
4. General-Feld-Marschall-Lieutenant Printz von Lobkowitz.
5. General-Feld-Marschall-Lieutenant Printz Friederich von Würtemberg.
6. General-Feld-Wachtmeister Graf von Eck.
7. General Feld-Wachtmeister Graf von Wallis.

8. General-

8. General-Feld-Wachtmeister Printz Maximilian von Würtemberg/ und andere wackere Ober-Officiers mehr, von welchen man eine accurate Liste, wie auch die Particularia des Treffens/ ingleichen eine Specification desjenigen, was in dem von den Feinden verlassenen Lager erbeutet worden mit nechstem erwartet. Dieses Sieges wegen ist die Freude allhier so wohl unter hohen als geringern Standes-Personen ungemein groß und das Vivat-Schreyen und Jubiliren wurde um ein großes vermehret, da am 22. Augusti Vormittags um 11. Uhr Ihrer Kayserl. Maj. würcklicher Cämmerer und Obrister über ein Regiment Dragoner/ Herr Graf Amadeus von Rabutin und Bußy mit 6. blasenden Postilionen Ihro Kayserlichen Majestäten die höchsterfreute Nachricht überbracht/ daß sich die Festung Belgrad am 18. Current mit Accord ergeben. Die Umstände, welche gegenwärtig von dieser so schleunigen Ubergabe erzehlet werden, verhalten sich folgender massen, nehmlich/ nachdem der in der belagerten Festung commandirende Seraskier von dem Castell zu Belgrad selbst mit Augen gesehen/ daß die ihm zum Succurs herbeygekommene Türckische Armee von der Kayserlichen am 16. dito völlig geschlagen, und mit Verlassung ihres gantzen Lagers in die Flucht getrieben worden, hätte er hierauf am 17. Ejusd. zu accordiren begehret, und etliche Abgeordneten mit einigen Accords-Puncten an den in denen disseitigen Trencheen commandirenden General-Feld Zeugmeister geschickt, welcher selbige sofort Sr. Hoch-Fürstl. Durchl. dem Hn. General-Lieutenant zugesendet. Nun hätten sich dieselbe die vorgeschlagene Accords-Puncte durch ihren Dolmetscher sogleich vorlesen lassen, allein in selbigen soviel ungereimtes Ansinnen gefunden, daß sie solche sogleich wieder zurücke geschickt/ und denen Deputirten aus der Festung sagen lassen, daß der Seraskier sich die Gedancken auf solche Art loßzukommen vor dieses mahl möchte vergehen lassen, und nur gewiß versichert seyn, daß ihm ein langer Verzug die Accords-Puncte immer schwerer machen, oder endlich die Gelegenheit zu accordiren gar abschneiden würde. Es wäre auch sogleich sowol diß- als jenseits des Sau-Strohms an die commandirenden Officiers Ordre ergangen der belagerten Festung mit Stücken und Bomben auffs schärffste zuzusetzen, welcher zu Folge man gegen Abend die Canonade und Bombardement mit grossem Eifer angefangen und dieselbe die gantze Nacht durch dermassen emsig fortgesetzet/ daß die Türcken endlich eine weisse Fahne auszustecken/ und von neuem um Accord zu bitten genöthiget worden. Hierauff hätte man den Kayserl. Obristen, Herrn Graf Philippi mit einem Dolmetscher in die Festung gesandt, wogegen 2. vornehme Türcken aus der Festung in das Kayserl. Haupt-Quartier gekommen. Endlich aber wäre der Accord auf gleiche Weise/ wie in verwichenem Jahre vor Temesv[illegible] getroffen/ und denen Belagerten der freye Abzug, jedoch mit der ausdrücklichen Bedingung verstattet worden, daß selbiger zum längsten am 21. dito geschehen/ [illegible] Gefangene/ Uberläuffer und Hungarische Rebellen treulich ausgeliefert, und die Türckischen von dem Kayserl. Schiff-Armement

unterhalb der Festung eingesperrte Schiffe mit aller Artillerie und andern Zubehörungen dem Commandeur Schwendimann übergeben werden, die Türckischen Matrosen und Marinirer aber zugleich mit der übrigen Gvarnison/ welche Türckischem Vorgeben nach noch in 20000. Mann bestehet/ abmarschiren solten. Sobald der Accord von beyden Theilen unterschrieben worden, wäre der Printz Alexander von Würtemberg mit einigen Grenadierern in die Aussenwercke der Festung gerücket/ und hätte zugleich ein Thor in Besitz genommen, wobey man hoffte/ daß der Ausmarsch am 21. dito würde erfolget seyn. Auf diese so gar hurtig nach einander erfolgte höchstangenehme importante Nachrichten/ hat der Hof das schöne Gnaden-Bild zu St. Stephan gestern, als am 24. hujus, unter einigen Sieges-Pyramiden in sehr prächtigem Ornat aussetzen, und in seiner Gegenwart das Te Deum Laudamus, unter dreyfacher Abfeurung der Canonen, singen lassen. Übrigens werde nicht ermangeln/ allhier alles zusammen zu suchen, was dero löbl. Begierde, die itzigen Hungarisch- und hiesigen Affairen gründlich zu wissen, Satisfaction, mir aber Gelegenheit geben kan, zu erweisen, daß ich mit aller geziemenden Hochachtung sey ꝛc.

Diesem ausführlichen Schreiben ist noch beyzufügen, daß die Gvarnison aus Belgrad nach Semendria convoyret werden sollen/ allwo sich, dem Verlaut nach, die Türckische Armee wieder gesetzet, und den Hospodar aus der Wallachey, wie auch den Bereczeni mit seinem Corpo an sich zu ziehen gesucht, welches sie auch um so viel bequemer thun können, weil sie von der Kayserl. Cavallerie/ deren Pferde sehr matt gewesen, ja die auch wegen der Türckischen Brustwehren nicht wohl fort gekont, ausser was etwan bey denen Oeffnungen durchgebrochen, nicht gar weit über das Lager hinaus verfolget worden. Das allerschlimmste/ was die noch zahlreiche Türckische Armee bey ihrem gegenwärtigen Unglück betroffen, ist die Einbusse der Artillerie. Doch wo sie sonsten Lust hat, diesen Herbst noch eines zu wagen/ so kan der Abgang an Canonen leichtlich von denen bey Semendria liegenden Türckischen Fregaten ersetzet werden. Allein dieses sind künfftige Dinge, deren Ausgang wir mit einer billigen Gelassenheit erwarten und vor dieses mal die Beschreibung derer Begebenheiten des Kayserl. Lagers vor Belgrad in Sirmien biß zu künfftigem Zehenden Auffritt aussetzen, ietzo aber die glücklichen Progressen derer Kayserlichen Gräntz-Völcker in Croatien noch kürtzlich erzehlen wollen.

In Croatien befand sich am 31. Julii die Gräntz-Mannschafft 4000. Mann starck zwischen Sluin und Kakowitza völlig beysammen und solte zu Ladiewatz campiren, allein sie wurde contramandiret und bekam Ordre sich näher nach Korana zu ziehen. 500. Mann zu Fuß erhielten hierauff Befehl, Furian zu berennen, welches auch exequiret und dem Ort das Wasser völlig abgeschnitten wurde. Ob sich nun selbiger werde ergeben haben, ist noch nicht bekant. Der Herr Graf von Attimis/ welcher mit seinen Likanern durch das Türckische Gebiethe

biethelgestreiffet, traf unterwegens bey Dreßnigk die Türckische Ablösung an, so nach Bihacz zurücke wolte, und ließ selbige sogleich attaqviren; Allein die Türcken warteten den Angriff nicht ab, sondern retirirten sich bey Zeiten, daß also nur einer niedergemacht und 3. gefangen wurden. Sonsten hatte er hier und da einiges Vieh auf dem Marsch erbeutet, auch alles/was ihm unterweges von Häusern und Feld-Früchten vorgekommen, verbrandt. In dem hiesigen Lager aber erwartete man damals etliche Stücke und Mörser von Carlstadt, um dadurch ein und ander Türckisches Schloß attaqviren und ruiniren zu können. So marschirte auch der Croatische Herr Locumtenens, und Kayserl. General-Major, Herr Graf von Draßkowitz, am 28. Julii mit 5000. Mann Land-Volck von Kostanitza nach dem Türckischen Gebiethe, und ließ am 29. dito mit anbrechendem Tage 5. Dörffer, wie auch eine sehr grosse Menge der Türckischen schönsten Getrayd-Schober, ingleichen die Tschardäcken, Ostralucka und Alisitz anzünden und einäschern, um dadurch die Türcken aus ihren Schlössern heraus zulocken; Allein es kam keiner zum Vorschein, was man aber im Felde antraff, wurde niedergehauen, und die Beute an Vieh und andern Sachen unter die Soldaten vertheilet, hernach aber der Rückmarsch nach Costanitza wieder angetreten. Es hielt sich aber erwehnte Militz, nachdem sie im Lager bey Costanitza wieder angelanget, nicht lange in selbigem auf, sondern der obgemeldte Herr General-Major fand bey seiner Zurückkunfft einen von dem Kayserl. Hof-Kriegs-Rath aus Wien an Ihn ergangenen scharffen Befehl, vermöge dessen ihm aufferleget ward, auf alle ersinnliche Weise die Türcken dasiger Gegend, und in dem benachbarten Boßnien zu allarmiren, damit sie kein Volck zu der grossen Armee abschicken könten. Diesem nun zu Folge ließ er am 8. Augusti aus gemeldtem Lager bey Costanitza den Vice-Comendanten der Festung gleiches Namens/Herrn Frantz Matatich, nebst dem Commendanten von Dubiza, einem Dohm-Herrn von Agram, Nahmens Herrn Georg Rogan, und Herrn Hauptmann, Edlen von Nettelhorst, dann seinen Adjutanten, mit einem Commando von ohngefehr 2000. Mann zu Pferd und Fuß, über den Fluß Unna vor den verpallisadirt- und verschantzt- auch mit 4. grossen Tschardäcken, und einer in der Mitten gemauerten Moschee, und Thurn versehenen, dann rings herum mit mehr als 300. Häusern umgebenen Türckischen Ort, Cosaratz rücken; Einen festen Ort, so von der Kayserl. Gräntze nur 5. Meilen entlegen, und recht an der Paßirung gegen Banjaluka, zur Frontirung der Kayserl. Granitzer, dergestalt von den Türcken aufgebauet, und mit zwey, drey, auch mehr hundert Türcken von Semeine, oder Besoldeten besetzet war, daß niemals Kayserlicher Seits weder klein, noch grosse Partheyen auslauffen können, welche nicht von dieser Besatzung entweder gehindert, oder mehrmalen zertrennet worden; hingegen aber die feindliche groß und kleine Partheyen von Banjaluka,

Maydan/

Maydan, und dem gantzen Fluß Sana in diesem Ort sich verdecket, und aus selbiger so wohl versehen- und verpallisadirten Schantze den Kayserlichen grossen Schaden verursachet: Mit Befehl, diese so schädliche Schantze, es koste, was es immer wolle, wegzunehmen. Es marschirte demnach Hr. Frantz Matatich mit seinem Commando

Am 9. dito den gantzen Tag über ein hohes Gebürge, wie auch die folgende Nacht, und langte mit anbrechendem Morgen vor dieser Schantze

Am 10. Ejusd. an, und zwar eben zu der Zeit, als die vorige Nacht der Odo-Bassa, Commendant des Orts, wegen Proviant und andern Nothwendigkeiten, mit einem Theil seiner Besatzung nach Banjaluka abgegangen; Darauff gleich das Commando die Vorstadt berennte, aus welcher der Feind in höchster Eyl sich in die Schantze warff. Hiernächst wurde biß an den äussern Graben der Pallisaden avanciret, und alle 4. Flanqven des Orts biß an die Pallisaden mit Kayserl. Fuß-Volck besetzet. Ungeachtet der Feind nun unaufhörlich auf die avancirende Trouppen feurte; so wurde doch beschlossen, im Nahmen des Allerhöchsten einen General-Sturm zu wagen, wie dann solcher mit unbeschreiblichem Eyffer und Tapfferkeit um halb 5. Uhr früh anfieng, und die Kayserl. Granitzer, unangesehen des erschrecklichen Feuers, den Wasser-Graben paßirten, auch sich schon zweyer Tschardaicken, die an beyden Flanqven waren, bemeisterten. Sie traffen aber dahinter einen Wasser-Graben an, welcher mit einer anderthalb Klaffter dicken Brustwehr versehen war; hier gieng nun abermals ein neues und grösseres Feuer an, welches so hefftig war, daß der Hr. Matatich sich gezwungen fande, von seinem Corps des Gardes 3 biß 400. Husaren absteigen zu lassen, welche aus den herumliegenden Häusern Holtz, Breter, Stroh und Heu zusamen tragen musten, um mit solchen Theils den Graben zu füllen, theils aber die noch übrige Tschardäcken in Brand zu stecken.

Währender dieser Zeit aber vergrösserte sich das Feuer dergestalt, daß von halb 5. Uhr biß nach 9. Uhr ein continuirlicher Sturm Kayserl. Seits mit gröster Tapfferkeit, und einer hartnäckigen an diesen Granitzen nie erlebten Gegenwehr von dem Feinde daurte, und da würcklich von den Tschardäcken die Stiegen abgebrandt und die grosse Säulen, samt den Tschardäcken im Feuer stunden, so wolte sich dennoch der übrige Feind nicht ergeben, sondern bis und so lang die Säulen von dem Feuer nicht verzehret, und die Tschardäcken zusammen gefallen, währte dieses grausame Feuer; GOtt aber der Allmächtige gab den Käyserl. Muth und Standhafftigkeit, daß, ungeachtet viele verwundet, und einige getödtet wurden, sie dannoch nicht weichen wolten, sondern nach einem 5. Stündigen ungemeinen, und allhier nie erschenen Feuer, eroberte man diesen höchst-considerablen Posto, und gab dem Feinde keinen Pardon: wie denn von 66. Mann der auserlesenen Semeiner-Besatzung nicht mehr als 4. mit dem

Leben

Leben darvon kommen; zwey Agen / zwey Fähndrich, und ein Disdar, nebst 57. Gemeinen, waren theils niedergehauen, theils vom Feuer verzehret; man eroberte darinnen ein Lermen-Pöller, etliche Doppelhacken, zwey Fahnen, dann die übrigen, samt andern Vorrath das Feuer verzehret hatte / und wurde der Ort völlig ruiniret/verwüstet, und alles eingeäschert; Kayserl. Seits aber war dieser feste Ort auch nicht ohne Schaden erobert worden; dann der aus dem Ritter-Stand bey dem Hn. Generalen stehende Volontair, Hr. Antoni Patatich, und Hr. Capitain Lorentz Novorel, nebst 40. Mañ verwundet/2. Fähndrichs aber, und 1. Tambour, samt 12. Gemeinen getödtet wurden; Es ist nicht zu beschreiben, was sowol die Herren Officiers, als der gemeine Mann für einen tapfferen Muth und unerschrockene Hertzhafftigkeit bey dieser Action bewiesen haben.

Uber dieses seynd auch die von dem obgemeldten Hn General und Locumtenente, unter Commando des Hn. Frantz Kaminjan, Commendantens von Zrin/ nebst beyden Vice-Commendanten, dem von Jessenovitz/ Hn. Niclas Jellachich, und dem von der Gliner Granitz/ Hn. Adam Illiachich, mit denen Zriner und Gliner-Granitzern, auch Hn. Rittmeister Ketzer, und Hn. Hauptmann Christoph Chemkozy ausgeschickte Gränitzer mit des Hn. Bischoffen von Agram und des Herrn Generalen und Locumtenentis Banderial-Trouppen den 10. dieses vor die 3. verpallisadirt-verschantzt- auch mit Tschardäcken versehene, als Jessenische, Daratagisch- und Malchilagische Palancken gerücket, und haben solche/ ohnerachtet der desperatesten Gegenwehr/ mit stürmender Hand erobert, auch über 70 Türcken/ unter welchen viele Vornehme, und einige Agen gewesen/ darinnen niedergemacht, daß auch kein einziger mit dem Leben/ als 35. Weiber und Kinder/ die gefangen worden, darvon kommen, anbey 30. Pferde erbeutet; Kayserl. Seits hingegen an Tod- und Verwundeten in allem 25. Mann gezehlet worden. Alle darbey gewesene Officiers und Gemeinen können derer Türcken hartnäckige Gegenwehr nicht genug beschreiben, und des Hn. Commendanten, Frantz Kaminjan, wie auch deren Hnn. Adam Illiachich und Christoph Chemkozy, welche den Sturm angeführt/ darbey erwiesene so tapffer als vernünfftige Aufführung nicht gnugsam loben; und versichern alle Kundschafftler, daß diese zwey auf einen Tag und Stunde dem Feinde so glücklich beygebrachte Streiche denselben sehr kleinmüthig machen; hingegen ist denen Kayserl. der Muth um destomehr gewachsen, daß man hoffet künfftig von noch wichtigern Unternehmungen etwas melden zu können.

Alle diese ungemein glückliche und in so kurtzer Zeit fast unerhörte vortheilhaffte Begebenheiten, haben den Kayserl. Hof in vollkommenes Vergnügen gesetzet/ auch selbigen so nachdrücklich auffgemuntert, daß er gleichsam alle seine Kräffte zu verdoppeln, und sowohl den bißherigen Abgang an Mannschafft

durch starcke Werbungen zu ersetzen, als auch das primum Mobile des Krieges ich meyne das zu so grossen Unternehmungen höchstnöthigen Geld, unermüdet herbey zu schaffen suchet, wovon nachstehende Piecen ein deutliches Exempel geben.

Kayserliches Commissions-Decret,

Betreffend die Kayserliche allergnädigste Approbation des Reichs-Gutachtens von 5. Martii dieses 1717. Jahres, wegen schleuniger Erlegung der 50. Römer-Monate Türcken-Steuer, mit beygefügter Gesinnung eines fernerweiten Beytrags zum Turcken-Krieg.

publicè dictirt Regensburg den 15. Augusti, 1717.

per Moguntinum.

Als Ihro Käyserl. Majestät unsers allergnädigsten Herrn allergnädigsten Befehl, lassen Ihre Durchleuchtigste Eminenz, der Hochwürdigst-Durchleuchtigste Fürst u. Herr, Herr Christian August, der Heil. Röm. Kirchen Priester, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Bischoff zu Gran, und des Heil. Röm. Reichs Fürst, des Heil. Apostolischen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Ungarn Primas und Obrister geheimer Cantzler, Administrator des Bisthums Raab, wie auch der Gran- und Raaberischen Gespanschafften Ober-Gespan, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lausnitz, Gefürsteter Graf zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürstl. Dom-Stiffts zu Cölln Dom-Probst und Thesaurarius, Graf zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenstein, der Balley Thüringen Stadthalter: Ihro Kayserlichen Majestät würcklicher geheimer Rath, und zu fürwährend-allgemeiner Reichs-Versammlung bevollmächtigter höchstansehnlicher Principal-Commissarius &c. der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Röm. Reichs anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bothschafften und Gesandten unterhalten: Nachdeme Ihro Kayserl. Majestät aus dem unterm 5. Martii dieses Jahrs abgefaßten- und allerhöchst Deroselben zu allergnädigster Kayserl. Genehmhaltung gehorsamst überschickten Reichs-Schluß allergnädigst gern ersehen, welchergestalten und aus was von Churfürsten, Fürsten und Ständen selbst erkennenden triftigen Ursachen über die aus Kayserlichen allergnädigstem Befehl von Ihro Durchleuchtigsten Eminenz mittelst eines am 11. Februarii vorhin durch die öffentliche Dictatur bekannt gemachten Kayserl. Commissions-

missions-Decrets beschehene Anzeige, wer von Chur-Fürsten und Ständen an deren im verwichenen Jahr zu schleuniger Entrichtung verwilligten 50 Römer-Monathen Türcken-Steuer gantz oder zum Theil etwas entrichtet habe, geschlossen worden, daß von Ihro Kayserl. Majestät zu nicht länger verzögerlichen Beybring- und Zahlung gedachter 50. Römer-Monathen die Creyß-ausschreibende Fürsten mittelst ablassender Kayserlicher Excitatorien nachdrücklich zu erinnern/ um ernstlich daran zu seyn, damit nicht nur die saumselige Creyß-Directores selbst, sondern auch andere Mit-Stände indistinctè oder ohne Unterscheid zur Zahlung gemeldter vom gantzen Heil. Röm. Reich freywillig verwilligter Gelder, was es einen jeden Stand des Reichs daran für sein Contingent in dieser allgemeinen Christen-Noth beträget, auch allenfalls executivè angehalten/ und in unterbleibender Zahlung der Christenheit kein Unglück dadurch zugezogen werde: So hätten Ihre Kayserl. Majestät destoweniger in Zweiffel gestellet, daß auf sothane bey allgemeinem Reichs-Tag mit gutem Bedacht und rechtschaffenen lobwürdigen Christlichen Eiffer erfolgten anderweiten-samt und sonders bündigen Schluß und dadurch an die saumselige Stände im Angesicht des gantzen Heil. Röm. Reichs geschehener Ermahnung ihre Schuldigkeit desto ehender zu leisten keiner aus Liebe für die Christenheit nach dem rühmlichen Vorgang vieler anderer Mit-Ständen ichtwas daran würde erwinden/ und ihme bey der Reichs-Versammlung so wenig, als bey dem GOtt- und Ehrliebenden Christenthum zum Vorwurff, oder zu Schulden kommen, mit nichten der Christenheit in einer so grossen Gefahr mit einer Ihro Kayserl. Majestät freymüthig im vorigen Jahr auffs baldigst- und verbündlichste von Reichswegen zugesagten Beyhülffe, worauff Ihre Kayserl. Majestät längstens Staat und festen Credit gemachet/ um die zur Gegenwehr wider einen anietzo auf allerhöchst dieselbe sowohl, als die gantze Christenheit mit aller seiner Macht in Barbarischen unversöhnlichen Ubermuth aus allen seiner Bothmäßigkeit weit und breit unterworffenen mächtigen unchristlichen Landschafften andringenden Erb-Feind nöthige und kostbahre auf viele Millionen anlauffende Krieges-Bedürffnüssen in Zeiten herbey schaffen zu können, stecken/ und es auf die bey vormahligen Churfürsten und Ständen zu deren ewigen Nachruhm ins besondere beeifferte Reichs-Satzungs-mäßige Execution ankommen lassen, als Ihre Kayserl. Majestät noch über alles dieses/ und was in vorigem Jahr von Reichswegen so einmüthig geschlossen worden/ nach abermahliger Anleitung vorgemeldten jüngstern Reichs-Gutachtens nicht nur an die Creyß-ausschreibende Fürsten insgemein, sondern die mächtigere mit der Zahlung zurück bleibende Chur-Fürsten und Stände ins besonder, mittelst neben liegender Abschrifften, die wiederhohlte Erinnerung gethan haben; Dahaber, unerachtet alles dessen, seither der vorigen einer Löbl. Reichs-Versammlung mitgetheilten Verzeichniß ein mehrers nicht entrichtet worden, als was in der anderweit hierbey ver-

wahrt enthalten ist: so verseheten Ihro Kayserliche Majestät sich nicht allein allergnädigst/ daß/ da dero so offt- und vielmahlige von allerhöchst deroselben und des Reichs-wegen erlassene Excitatoria so wenig fruchteten, und denen gemeinsamen Reichs-Schlüssen so schlechte Folge geleistet würde/ man ietzo doch dermahln eins nicht allein den endlichen Schluß machen werde, was massen von Reichs- wegen durch zureichende Mittel ein ieder saumseliger Reichs-Stand zum würcklichen Erlag dieser seiner Ihro Kayserl. Majestät und der Christenheit schuldigen Beysteuer zu vermögen, sondern Ihro Kayserl. Majestät tragen auch das allergnädigste Vertrauen/ daß Chur-Fürsten und Stände allerhöchst deroselben bey der neuen, der Christenheit vorstehenden Gefahr mit einer ergiebigen Hülffe ferner willig und freymüthig gern unter die Arme greiffen würden; Und wie Ihre Kayserl. Majestät anfangs gemeldtes Reichs-Gutachten allergnädigst genehm halten: Also bezeigten dieselbe Dero darob hegende Kayserl. allergnädigste Erkäntlichkeit/ sonderlich gegen die Churfürsten, Fürsten und Stände sowohl/ als deren fürtreffliche Räthe, Bothschafften und Gesandte/ welche dißfalls Wort und Werck rühmlich erfüllet hätten/ und es ferner dergestalt thun würden. Ihre Durchleuchtigste Eminenz, der höchstansehnliche Kayserliche Herr Principal-Commissarius verbleiben damit denen fürtrefflichen Räthen, Bothschafften und Gesandten mit Freund geneigt- und gnädigem Willen wohl zugethan. Signatum Regensburg den 14. Augusti 1717.

Cardinal von Sachsen.

L.S.

COPIA

Kayserlichen Monitorii an den König in Polen, als Chur-Fürsten zu Sachsen, wegen der Türcken-Steuer.

Wien/ den 27. Martii 1717.

in simili mutat. mutand. an den König in Preussen, als Chur-Fürsten zu Brandenburg, und König in Engelland, als Chur-Fürsten zu Braunschweig, und den Landgrafen zu Hessen-Cassel, Hertzogen zu Würtemberg, Marggrafen zu Baaden Durlach.

Wir

Wir Carl der Sechste ꝛc. ꝛc.

WIr haben sowohl aus Ew. Lbden an Uns unterm 20. Novembris vorigen Jahrs erlassenen Schreiben, als ab Dero an Unserm Hof anwesenden Abgesandtens, des von Zech, gethanen Anbringen vernommen, aus was Ursachen Ew. Lbden von Uns begehren, Sie mit allem Geld-Beytrag Ihres Quanti, welches Sie an denen Uns vom Reich im nechst-verwichenen Jahr zur Türcken-Steuer verwilligten 50. Römer-Monathen zu zahlen haben, zu übersehen, und Ihro derentwegen eine Versicher- oder Bescheinigung zu geben; Nachdeme aber unterdessen die damahln ins besondere und hauptsächlich vorgeschützte Ursache der Unruhe in Pohlen aufgehöret, und Wir auf besagte gemeinsame Reichs-Bewilligung zu dem darinn ernannten Christlöblichen Ziel und Ende, nehmlich zu Fortsetzung des Unsern Waffen von der Gütigkeit GOttes über den hochmüthigen unversöhnlichen Barbarischen Erb-Feind der Christenheit verliehenen Seegens und Siegs, welcher derentwegen, denen einlauffenden sicheren Kundschafften nach, zur Rache alle seine Macht auffbiethet, festen Staat und Anstalt in Herbeyschaffung verschiedener darzu erforderlicher fast ohnerschwinglicher Nothdurfften und auffzuwendender übergrossen Unkosten gemacht, und darzu gewidmet haben: So versehen Wir Uns zu Ew. Lbden, als einen der vornehmsten Mit-Ständen des Heil. Röm. Reichs und Säulen des Christenthums festiglich, Sie werden Uns in dieser allgemeinen Christen-Noth nicht minder, als andere Dero Reichs Mit-Stände schon rühmlichst gethan, haben, mit denen Matricular Quantis Ihrer Reichs Chur- und Fürstenthümer, ohne einigen weitern Vorwand anietzo gern und bald unter die Arme greiffen und dißfalls andern saumseligen Mit-Ständen durch ein gutes Exempel zur Nachfolge vorgehen, anbey was hierunter Ew. Lbden, als König in Pohlen, mit zu statten kommet, vorhin beherzigen, mithin Uns dadurch Gelegenheit geben, Ew. Lbden anderwärtig erweisen zu können in was Auffrichtigkeit Wir Deroselben allstets mit ꝛc. ꝛc. verbleiben. Wien, den 27. Martii 1717.

COPIA

Kayserlichen Schreibens an Chur Maynz, als ausschreibenden Fürsten des Chur-Rheinischen Creyßes, um die saumselige Creyß-Stände zu Bezahlung der Türcken-Steuer anzuhalten.

Wien, den 16. April 1717.

in simili mutat. mutand. an die ausschreibende Fürsten des Ober-Rheinischen Creyßes, item Fränckisch- und Schwäbischen.

Tit. Carl der Sechste ꝛc.

NAchdeme die von Churfürsten/ Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs beliebte Zahlungs-Frist der von Reichs-wegen zur Türcken-Steuer im verwichenen Jahr freymüthig verwilligten und von Uns mit gnädigster Danckbarkeit angenommenen 50. Römer-Monathen schon dreymahl verstrichen, die in nebenliegender Lista benante Stände des Chur-Rheinischen Creyses aber sich bey Unserer dahier zur Einnahme gemeldter Türcken-Steuer verordneten Kayserlichen Commission biß auf den heutigen Tag zu Bezahlung ihrer Quotæ noch nicht gemeldet haben/ und Wir gleichwohlen auf besagte gemeinsame Reichs-Verwilligung zu dem darinnen ernanten Christlöblichen Ziel und Ende/ nehmlich zu Fortsetzung des Unsern Waffen von der Gütigkeit GOttes über den hochmüthigen unversöhnlichen Barbarischen Erb-Feind der Christenheit verliehenen Seegens und Siegs, welcher derentwegen, denen einlauffenden sichern Kundschafften nach/ zur Rache alle Macht des grossen Ottomannischen Reichs aufgebotten hat, festen Staat und Anstalt in Herbeyschaffung verschiedener darzu erforderlicher Nothdurfft und aufzuwendender übergrossen unerschwinglicher Unkosten gemacht und darzu gewidmet haben: so mögen Wir nicht umhin/ an Ew. Lbden. als ausschreibenden Fürsten des Chur-Rheinischen Creyßes Freund- gnädiglich zu gesinnen, Sie wollen gemeldte saumselige Creyß-Stände ernstlich erinnern, damit sie ihre Quotam, Reichs-Schluß-mäßig ohne längern Verzug dahier abstatten, allenfalls auch dieselbe durch die Reichs-Satzungs-mäßige Executions-Mittel darzu anhalten. Wir seynd es von Ew. Lbden gewärtig, und verbleiben Deroselben mit ꝛc.ꝛc. Wien, den 16. April 1717.

COPIA
Kayserl. Monitorii an den König in Dännemarck als Herzogen zu Holstein-Glückstatt wegen der Türcken-Steuer.

Wien, den 27. Martii 1717.

Wir Carl der Sechste ꝛc.

EW. Lbden wird Zweiffels ohne von Dero bey der Reichs-Versammlung sich befindlichen Holstein-Glückstättischen Gesandschafft längstens gezie-

mend

mend hinterbracht worden seyn, was massen bey Uns von gesammten Heil. Römischen Reichs Ständen, mithin auch von Ew. Lbden, wegen einer Beysteuer zum Türcken-Kriege gantz freywillig bewilliget worden. Nachdeme nun von Zeit Unserer, über den derenthalben abgefaßten Reichs-Schluß gegen das gesamte Reich bezeigte Kayserliche Dancknehmigkeit die darinn bestimmte Zahlungs-Frist schon über dreymahl verstrichen, und Uns von Unseren zur Einnahme gedachter Reichs-Türcken-Steuer verordneten Commissarien die schuldige Anzeige geschehen, daß Ew. Lbden sich wegen Entrichtung Ihrer Reichs-Schluß- und Stand-mäßigen Quotæ noch zu dato nicht einmahl melden lassen, Wir iedoch immittelst auf besagte gemeinsame Reichs-Verwilligung zu dem darinn ernannten Christlöblichen Ziel und Ende, nehmlich zu Fortsetzung des Unseren Waffen von der Gütigkeit GOttes über den hochmüthigen unversöhnlichen Barbarischen Erb-Feind der Christenheit verliehenen Seegens und Siegs, welcher derentwegen, denen einlauffenden sichern Kundschafften nach, zur Rach alle seine Macht aufbiethet, festen Staat und Anstalt in Herbeyschaffung verschiedener darzu erforderlicher fast ohnerschwinglicher Nothdurfften und aufzuwendenden übergrossen Unkosten gemacht u. darzu gewidmet haben: so versehen Wir uns zu Ew. Lbden, als einem sehr vornehmen ansehnlichen Mit-Stand des Heil. Römischen Reichs und Säule des Christenthums festiglich, Sie werden Uns in dieser allgemeinen Christen-Noth nicht minder, als andere Dero Reichs Mit-Stände schon rühmlichst gethan haben, mit denen Matricular-Quantis aller Ihrer inhabenden Reichs-Landen ohne einigen Vorwand anizo gern und bald unter die Arme greiffen, und dißfalls andern saumseligen Mit-Ständen durch ein gutes Exempel zur Nachfolge vorgehen, mithin Uns dadurch Gelegenheit geben, anderwärtig erweisen zu können, in was Auffrichtigkeit Wir Deroselben allstets mit ꝛc. ꝛc. verbleiben. Wien, den 27. Martii 1717.

COPIA

Kayserl. Monitorii an die ausschreibende Fürsten des Bayerischen Creyßes, um die saumselige Creyß-Stände zu Entrichtung der Türcken-Steuer anzuhalten, und die Subrepartitions-Lista einzuschicken.

Wien, den 6. April 1717.

in simili mut. mutand. an des Ober- und Nieder-Sächsischen, item Nieder-Rheinisch-Westphälischen Creyßes Directorn.

Carl

Carl der Sechste ꝛc.

NAchdeme Wir auf der Reichs-Versammlung etlichmahliges an Uns gethanes unterthänigstes Ersuchen die Ausschreib-Aemter der Reichs-Creyssen zum öfftern gnädigst erinnert, Uns die Subrepartitions-Listen deren Creyss-Ständen einzuschicken, es auch schon meistens geschehen, von Ew. Lbden aber an Uns dißfalls biß dato nichts erfolget ist: so thun Wir an Dieselbe hiemit nochmalen Freund-Vetter-gnädiglich und gnädigst gesinnen, Sie wollen Uns vorgemeldte Subrepartitions-Lista aller und ieder Ständen des Bayerischen Creysses ohne längern Verzug einsenden, und Dero in Abführung ihrer an denen Uns von Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs in vorigem Jahr zur Türcken-Hülff verwilligten 50 Römer-Monaten Reichs-schuldigen Quoten, nach Ausweiß neben liegender Lista, saumselige Mit-Stände zu deren baldigen Erlag Reichs-Schluß- und Satzungs-mäßig anhalten, versehen Uns auch zu Ew. des Churfürsten in Bayern Lbden Freund-Vetter- und gnädiglich, daß Sie Uns mit der Ihrigen, ohne längern Verzug, oder Vorwand, Christ-Fürstlich unter die Arme greiffen werden, gestalten die von Reichs-wegen darzu angesetzte Zahlungs-Frist schon dreymal verstrichen, und Wir auf besagte gemeinsame Reichs-Verwilligung zu dem darinnen ernannten Christlöblichen Ziel und Ende, nehmlich zu Fortsetzung des Unsern Waffen von der Gütigkeit GOttes über den hochmüthigen unversöhnlichen Barbarischen Erb-Feind der Christenheit verliehenen Seegens und Siegs, welcher derentwegen, denen einlauffenden sichern Kundschafften nach, zur Rache alle Macht des Ottomannischen Reichs aufgebotten hat, festen Staat und Anstalt in Herbeyschaffung verschiedener zur Gegenwehr erforderlicher Nothdurfften und darzu aufzuwendender übergrossen von Uns allein ohnerschwinglichen Unkosten gemacht haben. Ew. Lbden verrichten daran, was Ihres Directorial-Amts ist, und Wir verbleiben, in Erwartung eines und des andern Vollzugs, Ew. Lbden mit ꝛc. Wien, den 6. April 1717.

Consignation

Was an denen pro Anno 1716. von Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs verwilligten 50. Römer Monaten über die biß letztern Januarii 1717. eingegangene 495568. Gulden 49. Kreutzer. Vom 1. Februarii biß 7. Augusti 1717. noch weiters erleget worden.

Den 4 Februarii Fürst zu Anhalt . . . 2800 fl.
Grafen zu Wiedt . . . . 1500 fl.

Reichs-

Reichs-Gräfliche Hauß Solms	1200 fl.	
Den 6. dito Reichs-Stadt Nordhausen	2625 fl.	
Reichs-Fürstliche Hauß Nassau-Hadamar	2250 fl.	
Reichs-Stadt Wetzlar	1600 fl.	
Den 10. dito Reichs-Gräfliche Haus Limburg	1250 fl.	
Reichs-Gräfliche Haus Schwartzburg	5000 fl.	
Grafen von Caunitz	1800 fl.	
Den 11. dito von der Gemeinde Ottweiler	600 fl.	
Den 12. dito Fürst zu Anhalt-Cöthen	2584 fl.	45. Kr.
Den 15. dito Reichs-Carthauß Buxheim	500 fl.	
Baron von der Leyen	600 fl.	
Reichs-Stadt Eßlingen	2500 fl.	
Den 17. dito Reichs-Fürstliche Hauß Nassau-Usingen	1000 fl.	
Fürst zu Salm	1000 fl.	
Item wegen der Rhein- oder Wild-Grafschafft	1000 fl.	
Mehrmahlen wegen der Reichs-Herrschafft Anholt	600 fl.	
Den 19. dito Reichs-Stadt Mühlhausen	1000 fl.	
Reichs-Freyherr von Qvad	800 fl.	
Den 22 dito Reichs Gräfliche Hauß Schaesberg	600 fl.	
Den 23. dito Reichs-Fürstliche Hauß Anhalt-Dessau	28 0 fl.	
Den 25. dito Chur-Fürst zu Cölln	15420 fl.	40. Kr.
Den 26. dito Rhein-Graf von Grumbach	1162 fl.	30 Kr.
Hertzog zu Braunschweig-Lüneburg	26800 fl.	
Den 2 Martii Reichs-Gräfliche Hauß Hohenlohe Bartenstein	3 0. fl.	50 Kr.
Gräfliche Hauß Hohenloh	739 fl.	31. Kr.
Von dem Hauß Hohenloh-Pfedelbach	1520 fl.	50 Kr.
Den 4. dito Reichs-Gräfliche Hauß Stadian	500 fl.	
Reichs-Stadt Cölln	10000 fl.	
Den 5. dito Stadt Franckfurth	6250 fl.	
Den 6 dito Stadt Ulm	15000 fl.	
Reichs-Gräfliche Hauß Erbach	2000 fl.	
Stadt Wormbs	2300 fl.	
Den 9. dito Stadt Aachen	3000 fl.	
Den 10. dito Fürstliche Stifft Essen	2776 fl.	15. Kr.
Lüttichische Stände	15000 fl.	
Den 11. dito Stadt Augspurg	10000 fl.	
Ober Grafschafft Runckel	600 fl.	
Den 12. dito Graf Schönborn wegen Wiesenheid	350 fl.	

Den 13. dito Churfürst zu Cölln	12000 fl.	
Den 15. dito Fürst zu Anhalt-Bernburg	3015 fl.	30. Kr.
Den 16. dito Ertz-Bischoff zu Saltzburg	30466 fl.	4. Kr.
Den 17. dito Stifft Walckenrieth	2400 fl.	
Stifft St. Emmeram in Regensburg	1600 fl.	
Fürst Lichtenstein	3800 fl.	
Closter Schönthal	300 fl.	
Churfürst zu Maintz	50000 fl.	
Gottes-Hauß Ebrach	140 fl.	
Den 18. dito Fürst zu Oettingen	5900 fl.	
In extraneo Clero secundario & tertiario zu Cölln	9526 fl.	40. Kr.
Den 22. dito Churfürst zu Pfaltz wegen der Untern Pfaltz	45700 fl.	
Rhein-Grafschafft Dann	1075 fl.	
Churfürst zu Pfaltz wegen der Sigmaringischen Landen	5800 fl.	
Item wegen Jülich und Bergischen Landen	46198 fl.	45. Kr.
Dito wegen Neuburg und mit Einschluß beyder Herrschafften Heydeck und Ehrenfels.	29605 fl.	
Den 23. dito Graf Manderscheid wegen Falckenstein	250 fl.	
Den 24. dito Wiesensteig	666 fl.	24. Kr.
Probstey Wettenhausen	1000 fl.	
Aebtißin Schiesenriedt	1000 fl.	
Abtey Echingen	2500 fl.	
Stadt Uberlingen	3885 fl.	
Stadt Buchau	200 fl.	
Reichs-Gräfliche Hauß Wolffsegck	1825 fl.	
Grafen von Traun wegen Eglhoff	450 fl.	
Reichs-Stadt Popffingen	425 fl.	
Reichs-Abtey Marchthal	800 fl.	
Reichs-Stadt Memmingen	1875 fl.	
Reichs-Abtey Ursel	1150 fl.	
Reichs-Abtey Münchsroth	750 fl.	
Reichs-Stadt Pfullendorff	537 fl.	40. Kr.
Reichs-Gräfliche Haus Scheer	2400 fl.	
Reichs-Abtey Kayersheim	1500 fl.	30. Kr.
Reichs-Abtey Ursperg	500 fl.	
Mindelheim	1650 fl.	
Reichs-Stadt Lindau	1500 fl.	
Reichs-Stadt Aalen	725 fl.	
Stifft Lindau	175 fl.	

Reichs-

Reichs-Stadt Kempten	1300 fl.
Reichs-Stadt Leutkirchen	350 fl.
Reichs-Stadt Gmünden	2875 fl.
Reichs-Stadt Nördlingen	2000 fl.
Reichs-Stadt Ravensburg	1400 fl.
Reichs-Stadt Buchhorn	350 fl.
Reichs-Abtey Ochsenhausen	5000 fl.
Reichs-Stadt Zell am Hammersbach	575 fl.
Reichs-Stadt Gagenbach	850 fl.
Reichs-Stadt Offenburg	850 fl.
Reichs-Gräfliche Haus Graffenegg	200 fl.
Den 26. dito Reichs-Fürstliche Haus Nassau-Siegen	1943 fl. 1½ Kr.
Den 1. April Reichs-Fürstliche Haus Nassau-Dillenburg	1886 fl. 40. Kr.
Reichs-Gräfliche Haus Solms Rüdelheim	1850 fl.
Stadt Gengen in Schwaben	1700 fl.
Den 6. dito Stadt Schweinfurth	1700 fl.
Hertzog zu Sachsen-Overfurth und Weissenfels	872 fl. 28½ Kr.
Den 9. dito Freyherrliche Haus Walboth von Bassenheim	200 fl.
Reichs-Gräfliche Haus Nostitz	445 fl. 23½ Kr.
Graf zu Oettingen	600 fl.
Churfürstenthum Cölln	15000 fl.
Den 17. dito Churfürstenthum Cölln	15000 fl.
Reichs-Fürstliche Haus Nassau-Siegen-Catholischen Antheils	1943 fl. 1½ Kr.
Dito wegen Catzenellnbogen	143 fl. 38½ Kr.
Den 21. dito Reichs-Abtey Stablo	2291 fl.
Stadt Rothweil	1500 fl.
Abtey Rockenburg	1500 fl.
Abtey Gengenbach	200 fl.
Den 23. dito Reichs Capitul zu Thorn	570 fl.
Den 30. dito Hoch-Fürstliche Stifft Berchtholsgaden	300 fl.
Reichs-Stadt Aachen	2000 fl.
Den 5. May Fürstliche Stifft Regensburg	600 fl.
Reichs-Stadt Memmingen	1875 fl.
Reichs-Gräfliche Haus Wolffsegg	181 fl.
Abtey Petershausen	500 fl.
Reichs-Abtey Ursberg	500 fl.
Reichs-Stadt Lindau	1500 fl.
Reichs-Stadt Kauffbayern	1337 fl. 30. Kr.

Bisthum Costantz	4550 fl. 20. Kr.
Reichs-Stadt Leutkirchen	350 fl.
Reichs-Stadt Buchhorn	338 fl. 30. Kr.
Mindelheim	1650 fl.
Reichs-Stadt Poppfingen	425 fl.
Reichs Stadt Wangen	1000 fl.
Reichs-Stadt Nördlingen	500 fl.
Abtey Kayersheim	1419 fl. 20. Kr.
Reichs-Abtey Ursel	1000 fl.
Reichs-Abtey Marchthal	800 fl.
Gräfliche Haus Nassau-Saarbrücken	1350 fl.
Den 11. dito Stadt Brehmen	6600 fl.
Stadt Dortmund	2000 fl.
Den 12. dito Grafschafft Rechheim	600 fl.
Den 13. Maji Reichs-Stadt Ulm	13000 fl.
Dito	2000 fl.
Stadt Hall	3600 fl.
Grafschafft Griffingen	1000 fl.
Den 19. dito Herren Stände des Fürstenthums Lüttich	15534 fl.
Reichs-Grafschafft hohen Waldeck	400 fl.
Bisthum Speyer	11400 fl.
Den 20. dito Stadt Goßlar	2500 fl.
Den 21. dito Herzog zu Lotheringen	60800 fl.
Den 26. dito Hoch-Stifft Münster	15000 fl.
Hoch-Stifft Paderborn	6000 fl.
Den 1. Junii Ertz-Stifft Trier	8066 fl. 40. Kr.
Den 5. dito Sachsen-Barby	1000 fl.
Reichs-Grafschafft Blanckenheim	1400 fl.
Den 14. dito Fürst und Abt zu Corvey	1500 fl.
Fürstliche Haus Baaden-Baaden wegen der Grafschafft Sponheim	2500 fl.
Den 16. dito item wegen der vordern Grafschafft Sponheim	2000 fl.
Reichs-Grafschafft Virnenburg	750 fl.
Den 8. Julii Reichs-Gräfliche Haus von Vehlen	300 fl.
Reichs-Gräfliche Amt Dimmeringen	300 fl.
Rhein-Grafen in Stein	900 fl.
Reichs-Fürstliche Hoch-Stifft Münster	15000 fl.
Den 14. dito Regierender Herr Marggraf zu Brandenburg Bayreuth	10000 fl.

Den

Den 15. dito von denen drey Zetwitzischen Herren Brüdern und Vettern	1000 fl.
Den 21. dito von dem Regierenden Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth	6300 fl.
Von dem Marggrafthum Baaden-Durlach	10000 fl.
Grafschafft Vaduz	750 fl.
Stadt Kempten	1300 fl.
Grafschafft Königseck wegen Rothenfelß	600 fl.
Stifft Lindau	175 fl.
Stifft Costantz	1199 fl. 40. Kr.
Stadt Hall	1300 fl.
Summa	726782 fl. 1¼. Kr.

Copia Consignationis der von Ihrer Römischen Kayserlichen Majestät zu Einnahm der-von Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil. Römischen Reichs im verwichenen 1716. Jahr verwilligten Türcken-Steuer der 50. Römer-Monathe nach solchem Reichs-Schluß zu Wien ausgeordneten Hof-Cameral-Commission. Wien, den 7 Augusti 1717.

Gleich da man im Begriff ist die Hungarischen Begebenheiten in diesem Aufferitt zu schliessen; auch schon etliche Bogen ausgedruckt sind, so lauffen so wohl von der am 16. Augusti unterhalb Belgrad vorgefallenen glücklichen Bataille, als auch am 18. dito darauff erfolgten Ubergabe der Festung Belgrad so importante Particularia ein, daß man sich nicht enthalten können, selbige, dem geneigten Leser zu Liebe, wieder die bißher gebrauchte Ordnung, allhier anzuhängen. Oben ist in dem Tage-Buche der continuirten Belagerung vor **Belgrad in Servien** mit dem 12. Augusto geschlossen worden; nunmehro aber wollen wir dasselbe noch biß zur glücklichen Eroberung nur gemeldter Festung hinausführen: Und da dienet zu wissen, daß nachdem man

Am 13. Augusti wahrgenommen, daß der jünst mit dem Tartar-Cham angelangte Succurs sich längst der Sau niedergelassen, und gelagert, wurde sogleich aus dem Lager 1. Obrist-Wachtmeister mit 200. Teutschen Pferden und 4. biß 500. Raitzen commandiret, um jenseits an gedachtem Sau-Fluß zu patrouilliren, den Feind genau zu beobachten, auch allenfalls zu dem bey dem Hn. General-Wachtmeistern, Baron von Petrasch, schon mit 300. Pferden ohne der alldasigen Granitz-Militz stehenden Obristen, Hn. Baron Lullier, zu stossen, um nach erheischender Nothdurfft einem feindlichen Einfall, auch dasiger Orten widerstehen zu können, und weil auch die aus dem Bannat einlauffende Nachrichten

richten und Kundschafften bestätigen, was massen das alldort gewesene feindliche Corpo über Orsova sich herauffwärts gezogen/ so wurde auch dem unweit Temeswar gestandenen Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron de Viard, die Ordre ertheilt/ mit den beyhabenden Montecuculi- und Sultzbachischen Curaßier-Regimentern unverweilt über Pancsova anhero zu marschiren. Bey der heutigen Ablösung an der Moschee hatte der Obrist, Herr Graf von Trautsohn/ das Unglück mit einer Stück-Kugel am untern Bein verwundet zu werden/ man hoffete aber, daß es keine Lebens-Gefahr nach sich ziehen werde.

Am 14. dito, und die völlige Nacht hindurch hatte sich der Feind mit der Arbeit an den Kayserl. lincken Flügel mehrers genähert, auch mit Canoniren und Bombardiren stärcker fortgefahren, und solte nicht weniger, vermög Auffsag derer Uberläuffer und Gefangenen, mit Machung einer Quantität Faschinen und Schantz-Körben continuiren, auch von den erstern in den nächst dem Kayserl. Retrenchement vorgelegen-marrastigen Graben ein Anzahl geworffen haben, um darüber passiren, und sich immer mehrers nähern zu können; Immittelst fiel diesen Morgen zwischen 6. und 7 Uhr aus der jenseitigen Attaque eine Bombe so glücklich, daß sie ein groß feindliches Pulver-Magazin in der Festung angezündet, und mit solchem Gewalt in die Lufft gesprenget/ daß es die Moscheen, und alle Dächer mitgenommen, auch so gar verschiedene grosse Quaterstein über ietztgedachten San-Fluß in und über dasige Approchen geworffen, wormit Kayserl. Seits 2. Mann getödtet und 4. oder 5. verwundet: hingegen nach Bericht eines eben heut herausgekommenen Uberläuffers von den Belagerten biß 3000. Personen verschüttet und beschädiget worden seyn sollen; welches, gleichwie es im Angesicht der feindlichen Armee sich zugetragen/ dieselbe muthmaßlich veranlasset haben mag/ ihre Arbeit und Vorhaben zu beschleunigen, massen sie die Nacht/ biß auf

Den 15. Dito/ so weit an und vorgerücket, daß man aus kleinem Gewehr an einander gar leicht gelangen können/ wie sie dann auch fast heute den ganzen Tag damit sowohl, als aus Stücken und Bomben continuiret/ und diesen Morgen der Caraffische Obrist-Lieutenant, Graf, wie auch der Kayserl Grenadier-Hauptmann, Marchese Clerici, von Stück-Kugeln getödtet worden.

Am 16. dito fiel die vor die Kayserl. Armee so glücklich abgelauffene und oben in einem Briefe de dato Wien den 25 Augusti schon vorläuffig beschriebene Schlacht vor. Man hat zwar biß dato gehoffet die von des commandirenden Hn. General-Lieutenants, Printzens Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. an den Kayserl. Hof von diesem Treffen eingesandte Relation zu erhalten; allein es ist noch nichts erfolget, und der geneigte Leser wird sich indessen an nachstehendem mit vielen schönen Particularien/ und gar besondern Patriotischen

triotischen Eifer angefülltem Schreiben müssen begnügen lassen, welches man ihm hiermit ohngeändert, und zwar so/ wie es aus dem Lager eingelauffen, communiciret:

Copia eines Schreibens aus dem Kayserl. Feld-Lager vor Belgrad, den 20. Augusti/ 1717.

Nachdem denen Belagerten in der Vestung Samstags frühe den 14. durch einige von der jenseitigen Attaqve bey dem Einfluß der Sau in die Donau à Tempo hinein geworffene Bomben in die Wasser-Stadt das Haubt-Pulver-Magazin mit erschröcklichen Getöß/ entsetzlichen Krachen/ forchtsamen Erschötteren/ graußlichen Donnern und Zerschüttung sehr vielen Gebäuen/ Moscheen/ Thürn und Mauren/ auch erbärmlicher Ertödt- und Verschüttung gegen 3000. Türckische Seelen in die Lufft gesprenget/ ihnen mithin ein unbeschreiblicher Schaden zugefüget worden;

Da indessen die uns belagerende Türckische Armee gedachten Tag ohngeacht dieses fatalen angefangenen Comet-Sterns nicht minder die Nacht hindurch biß den 15. Abends gegen 30. und noch weniger Schritt gegen unsere Circumvallations-Linien, anzufangen/ bey der Spitze und Anhöhe des Lincken/ und völlig herunter bey der Fronte des rechten Flügels biß gegen die ausserhalb gedachten Linien vor dem Jörgischen Regiment auf den ablangenden Berg kurtz vorhero angeleget und verfertigten trefflichen Fleche/ mittelst nach ihrem Gebrauch/ ordentlichen approchiren und Vergrabungen unter Faveur eines beständig grossen Feuers aus kleinen Gewehr und ohnausgesetzt entsetzlichen Canonir- und Bombardirens sich verwegner Weiß so genähert/ daß sich längst innerhalb 24. Stunden an vielen Orten/ in unseren Graben würde haben logiren können/ mithin gar üble Folgungen um so mehrers zu besorgen stunden/ als man in Erfahrung gebracht/ daß der Feind in seinem Lager etliche tausend Sturm-Leitern/ auch viele sonsten/ und gewisse mit Erden ausgefüllte Machinen in fertiger Bereitschafft hielte/ um sich deren in dem vorhabenden Sturm zu bedienen;

So haben des Hn General-Lieutenant Hoch-Fürstl. Durchl. nach reiffer Uberlegung deren gefährlichen Umständen/ sämtl. hohe Generalität dito als Sonntags Nachmittags zu sich ruffen lassen/ und solcher/ daß Sie den Feind/ weilen man bereits 14. Täge auf seinen Angriff umsonst gewartet/ in seinen eigenen Vortheil anzugreiffen fest entschlossen seyen/ vorgetragen. Wie nun sämtl. anwesende hohe Generalität dieses in allweg für gut befunden/ so wurden die nöthige Befehle von hochgedacht Seine Hochfürstl. Durchl. so gleich ausgetheilet/ die Ordre de Bataille, wie hier auch anschliessig eingerichtet/ folglich anbefohlen/ daß sich alles zum Fechten fertig machen/ und zwar erstlich der Hr. Feld-Marschall-Lieut. Baron von Viard/ nebst beeden Hn General-Wachtmeistern Grafen von Lanthieri und Osetti mit denen erst Nachts von Panzova herüber gekom[m]enen Courasir-Regimentern Montecuculi und Sultzbach/ dann denen bereits dahier gestandenen 5. anderen Regimentern als Graven/ Schönborn/ Cordova/ Galbes und Vasqvetz vor und zwischen denen Contravallations-Linien und der Redoute ohnweit der Moschee sich postiren/ und auf den etwan aus der Festung ausfallenden Feind ein wachtsames Aug halten/ mithin die draussig new-angefangne Arbeiten mit denen Contravallations-Linien bedecken/ sofort

Zweytens die in 4 Brigaden eingetheilte Reuterey den 15. Nachts um 10 Uhr in aller Stille zu Pferd sitzen/ rechts und lincks aus denen Circumvallations-Linien hinaus defiliren/ sich draussen stellen/ und sofort mit eingetheilter Infanterie/ auch einigen Stück Wind-Stücken den 16. gegen Tag in den Nahmen GOttes den sich dessen nunmehro so lang still sitzend/ gar nicht versehenden Feind in seinen Approchen recht und lincker Hand anzugreiffen/ aus diesen seinen Vortheilen/ anderen Vorschantzungen/ Linien/ Löchern und Höhlen herauszujagen/ fortan aber deren vieler feindlicher Batterien/ so bald nur immer möglich/ sich zu bemächtigen/ folglich gar in die Flucht zu jagen/ äusserst trachten solle.

Gleichwie nun dieses so gefährlich als höchstwichtige Werck ungemein in geheim gehalten worden/ damit der Feind durch die fast täglich zu ihme hinauslauffende Desetteurs keine allzufrühzeitige Kundschafft von dem Christlichen Vorhaben erhielte/ so ist nicht zu beschreiben/ wie groß die Freude und Begierde des gemeinen Manns ware/ als vernommen/ daß sie den Feind zu attaquiren hinausgeführet würden. Haben derohalben mit gröster Ungedult nach den so sehnlich erwünschten Augenblick des Angriffs gestuffet/ welches dann auch gedachten 16. dito anbefohlener massen unter Favour eines dicken Nebels erfolget/ daß man zu erst gegen 4. Uhr am rechten Flügel/ als welcher ein viel besser und nähers Terrain als der lincke Flügel hätte/ mit gröster Hertzhafftigkeit angegriffen und nach einer blutigen Gegenwehr derer vergrabenen Janitscharen/ endlich zum weichen gebracht/ wo es immittelst am lincken Flügel/ weilen anfänglich die Cavallerie keine Infanterie neben sich funde/ dannoch aber an die Approchen und Verschantzungen ansetzte/ und solche passirte/ ziemlich hart zuzugehen/ daß das fordere Treffen von dem weit überlegenen Feind völlig umringet/ und mit zweyen entsetzlichen Feuern von forn und hinten nicht ohne grossen Verlust/ geängstiget worden.

Da begunte der vorhero vortheilhafftig dicke Nebel uns mehr schädlich als nützlich zu werden/ weilen man nicht gewust/ wo Freund oder Feind/ und wo man sich recht hinzuwenden habe/ der Feind hat hiervon profitirt/ und uns anhaltend gemacht/ da indessen anfänglich sein Feuer zu hoch/ doch hernach gegen die Heisser und letztlich gegen die Reuter gemacht worden/ wobey dann von ein so anderem eine grosse Anzahl getödtet und bleßiert zu sehen waren. Dissen und vielen anderem Hindernussen ohngeachtet/ ware die Standhafftigkeit der tapfferen Cavallerie/ bey derer manchen Compagnie die zu letzt Corporals commandiret/ viel gröss erals das entsetzlich immerwährende Feuer derer Janitscharen aus ihren Löcheren/ zumahlen die so dann angerückte Infanterie sich jener anschlossen und unter ihren heldenmüthigen Anführer dem Printzen Alexander von Wirtemberg mit solchen Gewalt über die feindliche Approchen und Verschantzungen eingedrungen/ daß jene sich erholen und also gesamter Hand den Weg zur herrlichen Victorie bahnen können;

Das beederseitige Feuer tauerte 5. ganzer Stunden/ in welcher Zeit der Sieg etwas zweiffelhafftig ware/ weilen der Feind sich in seinen letzteren Retranchements wiederum setzte/ und unter ein so anderen Regimentern grosse Massacre machte/ bißmahlen die liebe Sonne zu spielen und die Feinde im möglichster Eil und Unordnung nach ihrem Lager ziehend zu verlassen anfangen/ worauf wir dann alle Batterien/ Stück und Mörsel erobert/ und uns auf den Anhöhen vor des Feinds Lager postiret/ welches er aber auch kurtz mit dem Rucken angesehen/ uns mithin zur Einnehmung überlassen;

Ehe

Ehe aber dieses beschehen, muß man gestehen, daß wann die Spahi und übrige Reuterey gleich denen Janitscharen fest gehalten: massen diese uns Fuß vor Fuß disputiret: der Sieg noch länger und viel zweiffelhafftiger würde gewesen seyn, dann die Janitscharen setzten sich wiederum hier und dar hinter ihre Vergrabung, wo ihnen die Cavallerie nicht so geschwind über die Graben nachfolgen können, und machten denen Ihrigen schon Flüchtigen wiederum mit ihrem entsetzlichen Feuer einen Muth, da aber von denen eroberten Batterien die Stück umgewendet, und mit solchen tapffer unter die Feinde geschossen wurde, da waren sie von der schändlichen Flucht nicht mehr aufzuhalten.

Hierauf eilten die unserige Commandirte in sein Lager und eroberten solches völlig, ob schon die Feinde Zeit gehabt en passant das Beste mit sich fort zu nehmen. Gegen Mittag hat er sich schon über Hals und Kopff über die Berge und Wälder, woher er gekommen, salviret, deme man unserseits wegen durch so langen Streit abgematteten Pferden weiter nicht nachgesetzet, sondern an einer eilfertigen Flucht und Abandonirung aller seiner Zahlreichen Artillerie, Munition und Lager mit allen Zelten ein Gnügen gehabt.

Sehen wir nun an die Anstalten des Herrn General-Lieutenants Hochfürstl. Durchlauchtigkeit und deroselben unermüdeten Eyfer sich fast aller Orten, wo die Gefahr am grösten, einzufinden, mithin das nöthige zu besorgen, so müssen wir gestehen, daß dieser der gröste und glückseligste anbey großmüthigste Capitain von der Welt sey. Die sämmtliche Generalität hat mit ihrem vergossenen Blut ihren Untergebenen einen solchen Muth und Hertz, auch Begierde zum Fechten gemacht, daß sie nicht geruhet, biß das Türckische dargegen viel häuffiger von ihnen zu Kühlung ihres Muths geflossen ist.

Betrachten wir, daß die Cavallerie bey diesem hitzig und blutigen Angriff den Feind in seinen Approchen und Verschantzungen attaquiret und herausgeschlagen, mithin über ihre Linien mit Pferden gesetzet, so wird es die Nach-Welt als etwas unerhörtes bewunderen, wobey nicht zu läugnen, daß, wann iemahls, gewiß anietzo die gesamte Infanterie als großmüthige Löwen gefochten, mithin ein gar vieles zu diesem herrlichen Sieg beygetragen haben.

Solchergestalt hat GOtt der Allmächtige durch ohngezweiffelte Fürbitte seiner gegen Himmel gefahrenen heiligsten Mutter dann des grossen Patrons S. Rochi, welcher in dergleichen Vorfallenheiten schon öffters grosse Wunder gewürcket hat, der Christlichen Armee, die da nur mit etlich vertzig tausend Mann den Angriff gethan, massen wohl gemerckt die Regimenter an Mann und Pferden, und jene an letztern schon vorhero einen mercklichen Abgang erlitten, und ein ziemlicher Theil in dem Retrenchement und auf denen Käys. Kriegs-Schiffen geblieben, so wie vorhinige Relationen genugsam enthalten haben, gegen den mehr als zwey hundert tausend Mann starcken Türckischen Erb-Feind einen herrlichen Sieg abermahlen allermildest verliehen. Bey dieser Glorreichen Action haben wir bey der Cavallerie Todte 1043. Blessirte 1581. an Pferden todt 2721. blessirt 1351. Von der Infanterie Todte 801. Blessirte 1358. Mann überkommen, (wie in der zuletzt beygedruckten Lista mit mehrern zu ersehen ist.) Der Feindliche Verlust hingegen ist wahrscheinlich um viel grösser. Und dieses ist eben eine Sache, welche uns zu desto grössern Glory gereichet, ie schwächer wir und stärcker der Feind, von welchem schon erobert gefunden worden 131. grosse und kleine Stück, etlich und dreyßig Mörser, über 3000 Wägen mit Munition und Proviant nebst allen seinen Zelten. Item seynd denen Unsrigen über 50. Fahnen, 9. Roß-Schweiffe, worunter zwey sehr grosse, die grösten Türckischen Paucken nebst noch zwey Paar grossen und zwey Paar kleinern zu theil worden, mit welchen Sieg-Zeichen der Käyserl. General-Adjutant, Herr Graf von Styrum nacher Wien ehistens abgehen,

und vermuthlich bey seiner glücklichen Anlangung eine unbeschreibliche Freude verursachen wird.

Zu verwundern ist, daß die Türcken aus Belgrad Zeit wehrender Action keinen Ausfall gethan sie antworten aber auf Befragen, daß entweder wegen des dicken Nebels oder des Windes das starcke Schiessen nicht gehöret; dieser herrliche und höchst wichtige Sieg wird durch die gute Folge, da nemlich die Guarnison in Belgrad den 17. dito weisse Fahnen ausgestecket, und zu capituliren verlanget, vergrössert mithin der Verlust des Feindes um so empfindlicher. Worauf denn gegen 4. Uhr Nachmittage zwey Türckische Officirer heraus gekommen, und bey des Herrn General-Lieutenant Hochfürstl. Durchlauchtigkeit um Hineinsendung eines Gevollmächtigten angehalten. Hochgedachte Se. Durchlaucht. behielten einen Türcken bey sich und sendeten mit dem andern den Herrn Grafen von Philippi, des löblichen Bareuthischen Dragoner-Regiments Obristen und Commendanten, als der Orientalischen Sprache Kundigen, hinein in die Vestung zu dem Seraskier, um in Sachen des Accords ein und anders præliminariter abzuhandeln, wobey ihnen gleich zu verstehen gegeben worden, daß endlich aus purer Großmüthigkeit, des en chef commandirenden Herrn General Lieutenants Hochfürstl. Durchl. ihnen das Leben, dann die freye Abführung ihres Haabe und Guts mit Weib und Kindern erlaubet sey, alles andere aber / nebst dem Schiff-Armament und Artillerie müste zurück bleiben. Es hat zwar unter ihnen annoch grosse Widerspenstigkeit gesetzet, massen sie sagen lassen daß wohl noch über 30000. streitbare Männer da wären, allein, nachdem man ihnen bedeuten lassen, daß zur neuen Attaque und Feuer-Einwerffen alles in Bereitschafft sey, haben sie endlich den Accord so angenommen und unterschrieben, als solchen Ihro Hochfürstl. Durchl. haben wollen und musten uns nach diesem Accord zwey Thor einräumen, worauf dann also gleich um Mitternacht der Herr Obriste Graf Rabutin mit der Ratification der Capitulation nacher Wien abgegangen, worbey dieses bey dem obigen annoch zu erinnern, daß ein solches unter Direction des Herrn Feld-Marschallens, Printzens Alexanders von Würtenberg Durchl. dann des Herrn Generals der Cavallerie, Grafen von Montecuculi, bewürcket worden. Es lautet aber ermeldter Accord in seinem förml. Inhalt, wie folget:

Ausführliche Capitulations-Puncte, welche von des Kayserl. Herrn General-Lieutenannts Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchlaucht am End unterschriebenem Dato der Guarnison und Innwohnern von Belgrad verwilliget und glichen worden.

1.

Zeit währender Capitulation und biß zur Vollziehung derselben soll gleich alle Feindseeligkeit eingestellet: und bey, wieder Verhoffen, entstehender Unordnung, beyderseits Satisfaction geleistet werden.

Zum Ersten, verstehet sich von selbsten, und ist man nicht gewohnet, daß gegen das Verglichene gehandelt werde.

2. Die

2. Die Garnison verbindet sich, die Festung in ihrem Stande, wie solche dermahlen ist, mit der sämtlichen Artillerie, als da seynd Stück, Mörser, Bley, Pulver und Kugeln, auch aller anderer Munition, Proviant, und Kriegs-Requisiten, getreulich einzuliefern.

Zum Andern, ist eine bekannte Sache, daß alle dasjenige, was dem Herrn, von dem es genommen wird, zugehöret, demjenigen, so sich dessen bemeistert, zugestellet: und dieses, wie auch die Minen und Munition getreulich entdecket und eingeliefert werde.

3. Der gesamten Garnison wird hingegen der sicher-freye Abzug mit Weib und Kindern, Sack und Pack, Ober- und Unter-Gewehr, auch klingenden Spiel und fliegenden Fahnen verstattet werden; so sich ebenfalls auf die Innwohner, wes Stands, Glaubens, oder Nation sie seyn, wann sie mitgehen wollen, verstehen muß; wie auch diejenige alte Sclaven, so vor der Belagerung den Mahometanischen Glauben würcklich angenommen haben.

Zum dritten, hat kein Bedencken, wann nur alle diejenige Sclaven, so von Anfange gegenwärtigen Kriegs gemacht worden, ohne Unterscheid zurück gestellet werden, wie dann auch alle Gefangene, so in- und vor der Belagerung sich in der Festung befinden, samt denen Deserteurs unweigerlich auszuliefern seynd.

4. Und zumahln von der Garnison ein guter Theil ihren Weg zu Wasser nehmen muß, und des Herrn Printzen Eugenii von Savoyen Hochfürstl. Durchl. ihnen etwan die brauchbare Fregatten, Tschaiken, und andere Fahrzeuge nicht accordiren wolten, also werden dieselbe geziemend belanget, wenigstens die zur Operation unbrauchbare, und nur etwan zum Transport taugliche Schiffe, zu Behuff und Beförderung des Abzugs, zu bewilligen, mithin zu dem Ende auch einige Teutsche Transport-Schiffe, zu Ersetzung des Abgangs, beyzugeben; wann aber Hochgedachte Seine Durchlaucht oberwehnte Schiffe wegen denen darauf befindlichen Stücken nicht abfolgen lassen wolten; ist man erbiethig, auch selbige, u. was darbey oder darauf verhanden, auszuliefern; damit nur der Abzug nicht gehemmet werde: wie dann eben dessentwegen um Beygebung etlicher Schiff-Leuthe, so viel möglich, gebethen wird.

Zum vierdten, demjenigen Theil von der Garnison, so seinen Weg zu Wasser nehmen wird, müssen entweder von derselben die beyhabende Transport- und keine andere Schiffe, so zu dem Armament auf ein- oder andere Weise gehören können, oder aber von Seiten der Käyserlichen Arme, so viel sich dermahlen thun lässet, gegen Leistung der Sicherheit, hergegeben werden, und wann dadurch nicht alles auf einmahl transportiret werden könte, bleibt der Garnison anheimgestellet, ob sie es an einem Ort in der Varos, oder einer Insel zusammen tragen: und einige Leuthe zur Besorgung zurück lassen wolle, gleichwie man auch unser Seits die behörige Wachten zur Sicherheit geben wird, massen alles, was zum Schiff-Armament gehörig, unwidersprechlich zurückbleiben, und den Käyserlichen eingeliefert werden muß; mit Schiffleuten ist dermahlen nicht aufzukommen, und hat die Garnison selbsten ihre Tschaicken und andere Leute, deren sie sich wird bedienen können; Wegen Zurückziehung deren Schiffen, wird die Garnison solche biß Vapalanka ziehen, und auff unserm Grund und Boden uns überliefern, solten wir aber inzwischen Orsova bekommen, sie nur den Unsrigen daselbsten einhändigen lassen.

5. Die zu Wasser abfahrende Garnison verlanget über Orsova nacher Fetislan herwärts des engen Passes vorm eisernen Thor, mit benöthigter Sicherheit convoyret zu werden; dannenhero man auch von Seiten derselben ein Paar Geissel zurück lassen wird, biß wegen der geschehenen Convoyrung das gewöhnliche Attestat mehrberührter Garnison eingelanget seyn wird.

Zum Fünfften, hat kein Bedencken.

6. Wie nun auch ein Theil der Garnison zu Lande gehen muß, also würde nicht weniger zu der Begleitung derselben die zulängliche Convoy biß nacher Nissa, und zugleich auch angesuchet, daß der freye Einkauff der benöthigten Lebens-Mitteln unter Wegs, so wohl zu Wasser als Land erlaubt, und nicht weniger die Freyheit gegeben werde wie zu Temeswar, gegen einander zu kauffen, und zu verkauffen; gleichwie aber sie auch ihre Sachen zu Land fortbringen muß, also werden darzu tausend Wägen unumgänglicher fordert, worgegen so wohl als der Convoy halber, die benöthigte Geissel zurück gelassen werden sollen.

Zum

Zum Sechsten, ob schon der Transport zu Wasser viel bequemer, so ist man dennoch zufrieden, daß ein Theil der Garnison zu Lande gehe, auch die Freyheit habe, die Lebens-Mittel unter Wegs und sonsten zu kauffen, auch ihre Effecten zu verkauffen; wegen der tausend Wägen ist es eine pure Unmöglichkeit, und beruffe man sich dessentwegen auf den vierten Articul, es werden aber gleichwohl der Garnison 300. Wägen accordiret.

7. **Alle Gefangene, so vor und in der Belagerung gemacht worden, sollen ausgeliefert werden; da hingegen man bittet, daß Respectu der Gefangenen aus der Garnison eine gleichmäßige Reflexion gemacht werden möchte.**

Zum siebenden, ist mit dem dritten schon oben beantwortet, man weiß auch nicht, daß aus der Garnison sich einige Gefangene hier bey der Armee befinden, worauf man, nach Thunlichkeit, dannoch reflectiren wird.

8. **Seine Hochfürstl. Durchlaucht. werden der Garnison zu Land acht Marsch biß Nissa verstatten; Da hingegen die zu Wasser, so viel Wetter und Wind zuläßet, sich mit aller Möglichkeit nacher Fetislan beschleunigen wird, mit angelegentlicher Bitte, daß auff dem Zug zu Wasser und Land der gemessene Befehl ertheilet werde: daß von keiner Nation, wes Nahmens, oder unter was alten Prætext es auch seye, der geringste Schad oder Leid zugefüget werde.**

Zum achten, man wird die Garnison, und was nach obigem Verstand dahin gehörig, biß über die Morava, oder, wann es vonnöthen, weiters, auch biß Nissa convoyren, und gleichwie der zu Land, also auch der andern zu Wasser von Seiten der Kayserlichen Armee alle erforderliche Sicherheit geben, und stellet derselben frey, wie auch der Escorte, gegen die etwan im Land befindliche Raub-Partheyen das Gewehr zu ergreiffen, zu welchem Ende man an die Käyserliche Commendanten durch eigene Couriers, und an die Escorte selbsten die nöthige Befehl ausstellen wird.

9. **Der Abzug offtwiederholter Garnison soll in 8. Tagen oder noch ehender, so bald sie ein- und aufgepackt, würcklich geschehen, mithin, nach beederseitiger Unterschrifft und Auswechselung gegenwärtiger Puncten, also gleich ein Thor gegen der Moschee den**

Teutschen eingeräumet: und alle Minen, samt Munition, redlich entdecket und angezeiget werden.

Zum Neundten, der Abzug muß unfehlbar denn 22. dieses geschehen, und dahero die Capitulation heute noch angenommen, und unterschrieben; oder abgebrochen werden: Maßen man nicht gedencket, die Zeit mit Tractaten zu verliehren, und verlanget annebenst, daß nach unterschriebener Capitulation und Auslieferung derselben, das eine Thor gegen der Moschee, samt den linck- und rechten Aussenwercken, eingeräumet werde; Worgegen man ihre Familien, so sich etwan in denen Gräben befinden, mit aller Sicherheit biß zum würcklichen Abzug zu verbleiben erlaubet und bewilliget. So dann soll auch zu Verhütung aller Unordnung das beyderseitige Concerto gemacht: Mithin die Geisseln, zur Sicherheit der zu Wasser und Land mitgebenden Escorte und Schiffen, zurück gelassen, und nach geleistetem Vollzug nachgesendet werden.

Datum im Käyserlichen Feld-Lager vor
Belgrad den 18. August. 1717.
Eugenio von Savoy.

(L. S.)

Ad Mandatum Serenissimi Domini Principis,
von Brockhausen.

Gestern als den 19. dito um 10. Uhr Vormittag wurde GOtt dem Allmächtigen für diese doppelte so glücklich als Glorreiche Progressen derer gerechtesten Käyserlichen Waffen unter denen eroberten groß und schönen Zelten des Groß-Veziers mit allen andern ausgesteckten Siegs-Zeichen, mit vorheriger Danck-Predigt, ein solennes Te Deum laudamus, unter schönster Music auch allen Trompeten und Paucken, von der gantzen Armee/ und mit dreymahliger Abfeuerung derer von denen eroberten Türckischen Canonen, von denen Käyserlichen Kriegs-Schiffen und so vielmahliger Salve des kleinen Gewehrs in denen Contra- und Circumvallations-Linien mittels eines unvergleichlichen lauffenden Feuers Danck gesagt und inständigst gebeten, uns noch mehrere dergleichen glückseelige Zeiten allermildest zu verleihen.

Der Herr Feld-Marschall-Lieutenant Graf von Hauben ist todt auf der Wahlstatt geblieben, erbärmlich zerhauen und befanden sich des Herrn Feld-Marschalls Grafen von Palffy Excellenz, als Sie mit dem dritten Pferd gefallen, da Ihnen vorher zwey unterm Leibe todt geschossen worden, an einer Contusion etwas beschädiget, die Herren Generalen der Cavallerie, Baron Ebergeni und Graf Montecuculi, die Herren Feld-Marschall-Lieutenants Printzen von Lobkowitz und Friderich von Würtenberg, Grafen von Lontrecourt und Balmerod, der letztere mit einer Contusion, die Herren General-Wachtmeister Graf von Eck, Mottenhann und Arigoni blessiert, unter allen diesen ist keiner, ausser Printz von Lobkowitz in Gefahr des Lebens.

Der vorgestern Nachts an seiner Blessur verstorbene Hr. General-Wachtmeister Freyher von Dahlberg wurde gestern Nachts mit gewöhnl. Ceremonien zur Erden bestattet.

Heunt den 20. wurde bey der Parole anbefohlen, daß sich die Regimenter Baranyi, Schönborn, Banée, Hautois, Mercy und Graven zum Morsch fertig halten sollen, welche sich zu Banzowa und dortiger Gegend mit Montecuculi und Sultzbach, item denen fünff Husaren-Regimentern, dann einig commandirten Bataillonen conjungiren, und weitere Ordre abwarten; dieses Commando dörffte vermuthlich unter Direction des in dem Temeswarer Banat ohne dem commandirenden Hrn. Generals der Cavallerie, Grafen von Mercy nacher Orsova abgehen; da unterdessen Semendria und Rham an der Donau, Smabaz an der Sau von dem Feind verlassen, und in diesem letztern Ort nebst vielen Kriegs-Geräthschaften 12. Metallene Stücke hinterlassen worden.

Dieses heißt kürtzlich:

EVGENIVs CæDIt tVrCaM,
&
DeCIMa oCtaVa aVgVstI
beLgraDVM CaroLo restItVItVr.

LISTA

Was von denen unter Commando seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigk. Prinz Eugenii der beyden Käyserl. Cavallerie-Regimentern bey der Action vor Belgrad den 16. Augusti 17. so wohl an Mannschafft als Pferden verlohren gegangen, oder zu diesen unbrauchbar gemacht worden.

Todte	und	Blessirte.
1. Obrister.		1. Obrister.
3. Obrist Lieutenant.		3. Obrist Lieutenant.
1. Obrist-Wachtmeister.		6. Obrist-Wachtmeister.
22. Rittmeister.		34. Rittmeister.
21. Lieutenants.		34. Lieutenants.
15. Cornets. 1. Adjutant.		32. Fähndriche.
13. Wachtmeister.		20. Wachtmeister.
14. Trompeter und Tambour.		6. Trompeter und Tambour.
91. Kerl primo Plan.		17. Kerl primo Plan.
45. Corporalen.		70. Corporalen.
867. Gemeine.		1358. Gemeine.
Summa 1043. todt.		Summa 1581. bleßirt.
an Pferden todt 2721.		bleßirt 1351.

Bey der Infanterie hatte man

Todte 301.	Bleßirte 1358. Mann.
Im feindlichen Lager wurden gefunden:	
131. schöne Metallene Stücke.	53. Haubitz.
35. Pöller.	9. Reß-Charrette.
600. Fäßgen Pulver.	4. Trommeln.
300. Köcher mit Bley.	1. Paar grosse, 1. Paar mittlere und 2. Paar kleine Paucken.
3000. Bomben.	
20000. Stück Kugeln.	

Ohne

Ohne was ein jeder Soldate vor sich erbeutet, und noch hin und wieder auff den Strassen gefunden wird.

So bald die Unsrigen am 18. Dito ein Thor und die Aussen-Wercke der eroberten Festung besetzet auch am 19. Ejusd. das solenne Danck-Fest gehalten, hat man sogleich die Visitatie zu durchsuchen angefangen und damahls schon in der Festung 141. Stücke und 40 Pöller, auff der Insul und dem Türckischen Schiff-Armement aber 47. Metallene und 109 eiserne Canonen, auch in dem Pulver-Thurm, der mit einer starcken Wache besetzet worden, noch 10000. Centner Pulver gefunden.

Am 20. Dito hat die Türckische Guarnison dem Accord zu Folge, alle Christliche Gefangene, auch die Deserteurs, welche zusammen über 300. Mann ausgemacht, aus der Festung in das Käyserliche Lager geschickt. ꝛc.

Dieses ist das ausführliche obenerwehnte Schreiben, in welchem sonderlich die drey so natürlich und ungezwungene Chrono-Disticha merckwürdig sind. Doch es hat bey wichtigen Begebenheiten niemahls an dergleichen Dingen gefehlet und dieselben werden itzo um so viel desto häuffiger zum Vorschein kommen, je mehr der gütige Himmel den grossen Carolum gleichsam mit Siegen und glücklichen Progressen überhäuffet. Schon im verwichenen Jahr ist Belgrad in einem grossen Kupfferstich vorgestellet, und über dasselbe gleichsam prophezeyend gesetzet worden:

beLLgraDVM VI CapItVr.

Und eben so verhält es sich auch mit folgendem schon im Monat Julio zur Publication eingesendeten Chronodisticho:

So hat sVgenIVs besIegt der TVrCken MaCht,
VnD BeLgraD Käyser KarLn In AVgVst wIeDerbraCht.

Hieher gehöret auch der wohlgemeynte Wunsch, in welchem gleichfalls die Zahl des ietzigen Jahres enthalten:

aLba (1) Data est CaroLo, DI Dent aqVa nIgra (2)
seqVatVr!

(1) *Alba graca.* (2) *Mare nigrum.*

Der denen noch rückständigen Begebenheiten destinirte Raum leidet es vor diesesmahl nicht, dem geneigten Leser alles, was man schon von dergleichen Sorte, auch Epigrammatibus u. s. w. beysammen hat, mitzutheilen, man wird aber nicht ermangeln, so wohl von diesen Dingen, als auch curieusen Müntzen das beste denen künfftigen Auffritten dieses Kriegs-Theatri zu inseriren, und sonderlich geleheten Liebhabern damit zu dienen.

Doch

Doch man wendet sich nach dieser kurtzen jedoch hoffentl. nicht unangenehmen Ausschweiffung wieder zu dem siegreichen vor Belgrad stehenden Kayserlichen Lager, und da melden die eingelauffenen neusten Briefe daß man

Am 21. Augusti Käyserlicher Seits mit Herbeyschaffung derer der abziehenden Guarnison accordirten Wagen und Schiffe, die Guarnison aber selbst mit Einpackung ihrer Sachen beschäfftiget gewesen, und sodann, zu Folge der Capitulation,

Am 28. Ejusd. in 20000. Mann wehrhaffter Leute zu Lande, ohne was sich auff denen Schiffen befunden, ausgezogen. Währendes Ausmarsches hätten sie keine Ordnung gehalten, sondern ein ieder nur getrachtet, wie er mit Weib, Kindern und Bagage hurtig fortkommen möchte. Bey derselben Auszug zu paradiren, wären 80. Grenadier-Compagnien, nebst allen Carabinierern und Grenadierern zu Pferde, zur Escorte aber 1000 Dragoner und 500 Husaren commandiret, gewesen; in der eroberten Festung hätte der Herr General-Wachmeister Graf Odwyer ad interim die Commendanten-Stelle erhalten und in gedachter Festung mit 8. Bataillonen und so viel Grenadier-Compagnien Posseß genommen. Was der Türcken Abzug zu Wasser betrifft, haben dieselbe, so gut als möglich, fort zu kommen geeilet, und weil es ihnen an zulänglichen Schiffen gefehlet, die Erlaubniß bekommen, von Marquetentern und andern Particulier-Personen Schiffe und andere Nothwendigkeiten zu kauffen. So ehrlich aber als sich die Türcken beym Abmarsch angestellet, so haben sie doch, wider Parole, einige Canonen auff den Schiffen verstohlner Weise mit wegnehmen wollen, allein man hat dieses Vorhaben zeitlich entdecket, ihnen ihre Untreu verwiesen und die Canonen weggenommen. Übrigens hat man Kayserlicher Seits theils die wohlverdienten nach Würden zu belohnen, theils aber auch die Ungetreuen nach Verdienst zu bestraffen gesucht, indem die vacanten Officiers-Stellen von unten an biß inclusive der Obristen-Lieutenants-Charge von des commandirenden Herren General-Lieutenants Hochfürstl. Durchl. schon alle wieder besetzet, und unter andern auch Herr Graf Carl Styrum, Rittmeister unter dem Hannoverischen Cürassier-Regiment, welcher in der Action am Arm bleßiret, bey des Herrn Feld-Marschalls, Grafen Johann Palfy Regiment, zum Obristen Wachmeister vorgestellet; Hingegen einige von den ausgelieferten Deserteurs, und sonderlich etliche Handlanger von der Artillerie, so denen Türcken in der Festung als Büchsenmeister gedienet nebst noch 3. Personen, andern zum Abscheu gespiesset worden. Sonsten hätte man durch ausgeschickte Partheyen in dem Lager

Kundschafft erhalten, daß sich die Türckische Armee anfänglich bey Ram wieder gesetzet und mit ihren daselbst liegenden Schiffen ein Detachement über die Donau gegen Vipalancka aussetzen lassen, welches sich aber, nach dem es die Guarnison in Vipankancka auff guter Hut befunden, wieder zurücke gezogen. Unterweges wäre den flüchtigen Türcken ein starcker Suecurs begegnet, welches den Groß-Vezier animiret, daß er Halte machen und die Flüchtigen daselbst wieder sammlen wollen, allein er hätte tauben Ohren gepredigt und sich also bequemen müssen mit den forteilenden Janitscharen nach Nissa zu marschiren. Das im Bannat von Temeswar bißher gestandene Corpo hätte sich gleichfalls über Meadia wieder nach Orsava, mit Hinterlassung einiger Wagen und Lebens-Mittel zurücke gezogen, jedoch den erstern Ort, als den Paß nach Orsava, starck besetzt gelassen. Jtzgemeldtes Orsava, welches mit der gantzen umliegenden Gegend der geneigte Leser künfftig bey den **zehnten Auftritt** dieses Kriegs-Theatri im Grund-Riß in Kupffer-Stich finden soll, ist nunmehr der einige Ort, den die Türcken noch in dem heutigen Königreich Hungarn besitzen: Ob es nun bey Ankunfft des gegen sich commandirten Herrn Generals, Graf Marcy, eine förmlich Attaque abwarten, oder sich, ohne viel Ceremonien, ergeben werde, solches wird die Zeit lehren.

So groß nun endlich das Schrecken und die Furcht den schüchternen Muselmännern, wegen ihrer bißherigen fast unerhörten Einbusse, so groß und noch empfindlicher ist die Freude des gantzen Röm. Kayserl. Hofes und aller rechtschaffenen Patrioten, zumahl da man nunmehr am Kayserl. Hofe die bey der am 16. Augusti vorgefallenen Schlacht eroberte Sieges-Zeichen so in 8. Roß-Schweiffen, 57. Fähnen, 1. grossen Artillerie-Pancke, wie auch 1. paar kupfernen und 3. paar kleinen Paucken, sammt 5. Janitscharen-Trommeln bestanden, durch den am 30. Augusti zu Mittag um 12. Uhr in Wien angelangten Kayserl. General-Adjutanten, Hn. Graf Leopold von Lymburg-Stirum erhalten, und also an der Gewißheit der bißher beschriebenen höchst-glücklichen Begebenheiten um so viel destoweniger zu zweifeln hat. Der Festins und öffentlichen Danck-sagungen, welche man wegen dieser so gar ungewöhnlich glückl. Progressen der Röm. Kayserl. Waffen allenthalben halten wird, werden nicht wenig seyn, von deren Beschreibung wir hier nur einen kurtzen Vorschmack geben wollen.

Am 28. Augusti, als am hohen Geburts-Tage Jhrer Majestät der itzt regierenden Röm. Kayserin, erhob sich Vormittags der gesamte Kayserl. Hof in Begleitung des Päbstl. Nuntii und Venetianischen Gesandten, nach der St. Ste-

Stephans-Kirche, um daselbst dem Allerhöchsten vor die so schleunig und glückl. Eroberung der Festung Belgrad, bey Anwesenheit des grösten Theils der Geistl. aus Wien und einer ungemeinen Menge Volcks zu dancken. Bey diesem Danck-Fest legte der Kayserl. Hof-Prediger, Herr P. Franciscus Xaverius Brean, S. J. die Predigt ab, der Herr Bischoff zu Wien aber verrichtete mit Assistentz seiner Capitularen den übrigen Gottesdienst, und stimmte unter Läutung aller Glocken auch dreyfacher lösung des groben und kleinen Geschützes das Te Deum laudamus an, hierauff verfügte sich die hohe Kayserl. Familie nach der Favorita und nahm daselbst das Mittagsmahl ein; Abends aber divertirte sich der gesammte Hof mit einer vortreflichen und sonderlich wegen der herrlichen Ballete sehr angenehmen Opera.

Am 29. dito wurde von dem Wiener Burg-Thor, in dem so genannten alten Lerchen-Feld, auf Unkosten einiger Käyserlichen Bedienten, wegen der wider die Türcken erhaltenen stattlichen Vortheile, ein herrliches Feuerwerck so drittehalb Stunden dauerte, und viel tausend Zuschauer hatte, in selbigem aber erstlich M. V. C. Das ist: Vivat Majestas Carolina; hierauf ein Kleeblat, dessen Stengel Ihre Majestät den Käyser, die Blätter aber die drey Käyserinnen präsentirten, und über welchem abermals die Buchstaben M. V. C. stunden, vorgestellet.

Am 31. Ejusd. lieff zu Wien die Nachricht ein, daß der Bischoff zu Erlau, Graf Gabriel Anton Erdödy, in seiner Dom-Kirche daselbst denen in der Bataille, auch in der Belagerung vor Belgrad gebliebenen Käyserl. Soldaten am 26. dito ein solennes Leichen-Begängniß, Tages darauf aber, so wohl wegen des vortreffl. Sieges, als der Eroberung Belgrad, ein herrl. Danck-Fest gehalten; Ingleichen daß der neue an des zu Semblin verstorbenen Grafen Regals, eingesetzte Commendant zu Ofen, Herr Baron Stom, das Te Deum laudamus daselbst singen, auch so wohl das grobe als kleine Geschütze dreymal lösen, und sonsten allerhand andere Freudens-Bezeugungen verspüren lassen.

Von den Teutschen Reichs-Ständen hat E. Hoch-Edler und Hochweiser Rath zu Nürnberg, wie in allen andern Begebenheiten, also auch vornemlich bey dieser Gelegenheit seine allerunterthänigste Devoir gegen Käys. Majestät, und hertzinniglichste Freude, laut den Nürnbergischen Gazetten zu allererst öffentlich blicken und so bald man die vorläuffige Nachricht von dem Siege bey Belgrad erhalten, solche Dero sämtl. Bürgerschafft durch eine öffentl. Proclamation vom Rathhause publiciren, hierauf aber die Glocken eine gantze Stunde lang läuten, und die Canonen um die Stadt dreymal lösen lassen. So

bald

bald nun auch daselbst die Nachricht von der glückl. Eroberung der Festung Belgrad eingelauffen, so hat hochermeldter Rath die fernere Verordnug gethan, daß am 29. Aug. so wohl in der Stadt als in dem gantzen Nürnbergischen Gebiete ein solennes Danck-Fest folgendermassen gehalten worden:

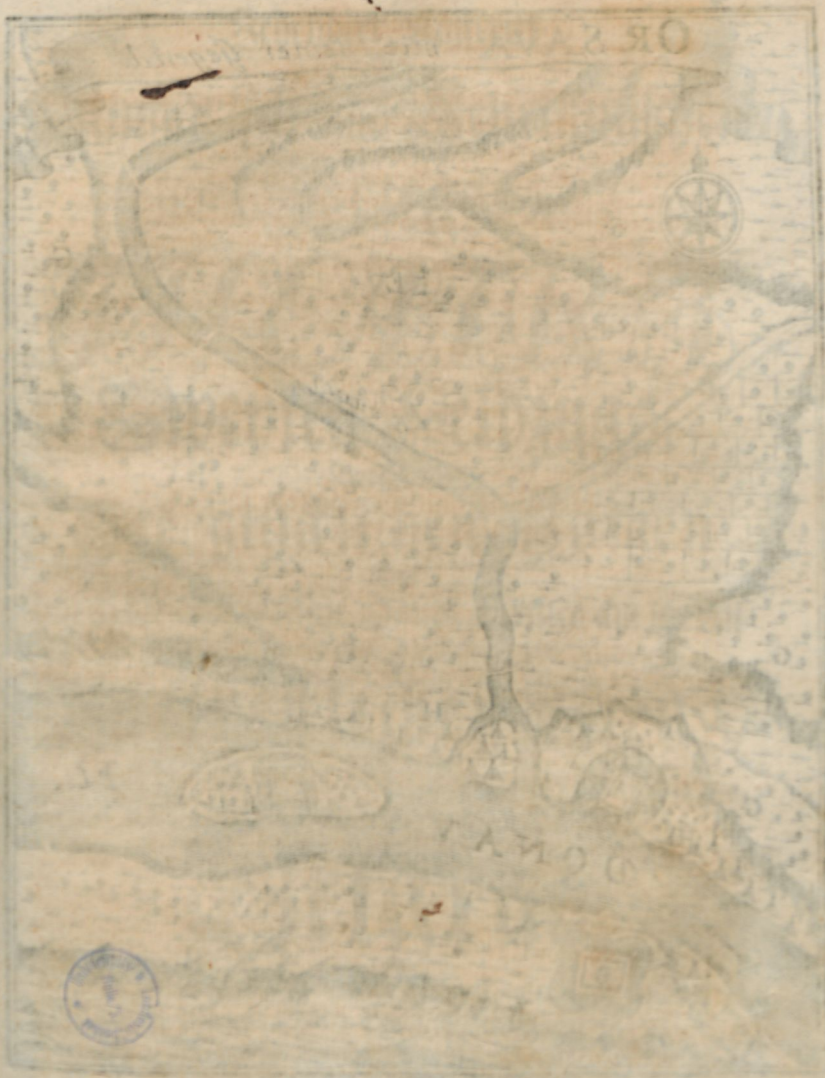
Nach denen Früh-Predigten und Verlesung eines nochmaligen Proclamatis, darinnen an die Bürgerschafft und sämtl. Unterthanen die Obrigkeitl. Erinnerung geschehen, die Güte GOttes um noch fernern glückl. Sieg wider den mächtigen und grimmigen Erb-Feind der Christenheit anzuflehen, ist das Te Deum Laudamus mit hertzl. Andacht abgesungen, auf dem Gang an der Marien-Kirchen auf dem Marckte mit allerhand Instrumenten öffentl. musiciret, nach solchem in allen Kirchen in der Stadt und auf dem Lande nach 12. Uhren das Glocken-Läuten über eine Stunde lang gehöret die Stücke um die Stadt, worzu man noch 24. aufgeführet, dreymal abgefeuert, und vor dem Vestner Thor in der Contrescarpe mit Mußqueten dreymal Salve geschossen, am 30. dito aber auf dem Schießplatz ein herrl. Feuerwerck angezündet und am 31. Ejusd. der solennen Freudens-Bezeugung mit einem öffentl. Stahl- und Armbrust-Schiessen ein Ende gemacht worden.

Schlüßlich hat sich der geneigte Leser gewiß zu versichern, daß er in dem künfftigen Zehenden Aufftritt die Haupt-Relation so wohl von dem vortreffl. Käyserl. Siege als auch glückl. Eroberung der Festung Belgrad ingleichen alle auf diesen importanten Sieg erfolgte merckwürdige Begebenheiten finden wird.

II. Venetianische Begebenheiten.

DIese sind so wichtig nicht, als man sie bißhero machen wollen, und der in den Wassern bey Sapienza erfochtene so herrlich ausgeschriene Sieg, bey welchem die Türcken 26. Schiffe solten verlohren haben, ist endlich zu Wasser worden, als man erfahren, daß es sich mit dem am 19. Julii vorgefallenen See-Treffen folgender massen verhalte: Nachdem der General Capitain Pisani sich mit der grossen Flotte ohnweit Capo Matapan conjungiret, so langte die Türckische in mehr als 50. Kriegs-Schiffen bestehende Flotte zu gleicher Zeit von der Cüste von Vatica in den Wässern von Coron an, da denn am 19. Jul. die Venetianischen Schiffe denen Türckischen ins Gesichte kamen. Weil nun fast gar kein Wind war, so liessen die zu Fechten begierige Venetianer ihre Schiffe mit Galeeren herben ziehen, und attaquirten hierauff um 11. Uhr zwischen Capo Matapan und Cerigo die Türckische Flotte, diese aber setzte unter Favour des Windes an die Venetianische Arrierguarde. Das Treffen währete hierauff mit beyderseits euserster Bravoure und Emsigkeit biß um 21. Uhr, und so wohl die Venetianische als auch Auxiliar Schiffe thaten, ob zwar die Kriegs-Schiffe Madonna del Arsenale, der Löwe, der Adler und der Bastard ziemlich viel gelitten, das ihrige dermaßen wohl, daß sich die Türcken nach der Flucht umsehen und retiriren mußten; wobey man Venetianischer Seits den angezündeten aber ohne Effect gesprungenen Brander, Juditha genannt, nebst einem Magazin-Schiff so in Grund geschossen worden, verlohren. Am 20. Dito gegen 11. Uhr setzten sich beyde Flotten wieder in Positur, um sich von neuen mit einander herum zu schmeissen. Weil sich aber ein heftiger Sturm zum Schiedsmann angab, so nahm die Türckische Flotte ihren Rückweg nach Napoli di Malvasia, die Venetianische aber lieff theils zu Zante, theils zu Capo di St. Maria ein. Und dieses sind die ausführlichen Umstände von der grossen Venetianische See-Victorie. Sonsten hat die Venetianische in Dalmatien agirende Armee in der Provintz Hertzegovina eine Festung erobert, die so wenig bey den übrigen Europäern bekannt ist, daß man nicht gewiß zu sagen weiß, ob sie Ismuschi, Schmuschi oder Muschi heisse, und nunmehro soll es Antivari oder Dulcigno gelten. Wofern es nun rechter Ernst ist, so werden hinführo die Venetianischen Begebenheiten in unserm Kriegs-Theatro einen grössern Platz, als biß dato, einnehmen.

Zehender



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0306-2

Zehendter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend
Die glücklichen Folgen
Des
durch die Kayserliche Haupt-Armee am 16. Augusti bey Belgrad über die Türcken befochtenen
Vortrefflichen Siegs,
Und der kurtz darauff erfolgten glorieusen Eroberung
Der Türckischen Haupt- und Gräntz-Festung
Belgrad.

Fernerer Inhalt dieses Zehendten Auftritts ist auf folgender Seite zu lesen.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Innhalt des Zehendten Aufftritts.

Hierbey ist die von den Türcken verlassene und durch den General-Major Spleny besetzte Festung Orsava, mit ihrer völligen Gegend im Grundriß, ingleichen die am Kayserlichen Hofe gedruckte Haupt-Relation, von dem am 16. Augusti bey Belgrad befochtenen herrlichen Siege, und der darauff eroberten Festung Belgrad, welcher zugleich des Kayserlichen Herrn General-Lieutenants vortreffliche Anordnung, wie es sowohl unter währendem Treffen gegen den Feind im Felde, als auch den belagerten Ort gehalten werden solle, in forma mit einverleibet, und sonsten viel Merckwürdiges, sonderlich aber eine accurate Liffa der Kayserl. Seits in dem vor oberwehntem Siege hergegangenen Treffen bekommenen Todten und Bleßirten, wie auch das Kayserl. Commissions-Notifications-Decret an den Reichs-Convent zu Regenspurg, wegen oberwehnter Victorie und Eroberung Belgrads, befindlich.

Zehendter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.
I. Hungarische Begebenheiten.

WO man was besonders höret und siehet, davon redet und schreibet man gerne. Belgrad hat bißhero in menschl. Gesellschafften den meisten Anlaß zu reden, und Liebhabern der Posterität Gelegenheit/ etwas Merckwürdiges auffzuzeichnen, gegeben. Und was kan wohl leicht wichtigers gefunden werden, als die heurige Belagerung der Festung Belgrad, welche eine kleine Armee zur Gvarnison/ eine starcke Flotte zur Bedeckung, und die völlige Artillerie vor die Türckische Haupt-Armee, zu Abhaltung aller feindlichen Unternehmungen/ gehabt? Ja was das Merckwürdigste und fast nie erhöret ist, wo diejenige Armee/ die sie belagert/ von einer fast noch einmahl so starcken Armee sehr enge eingeschlossen, belagert, und auf das schärffste canoniret und bombardiret worden. Sowohl die Zubereitungen zu dieser Belagerung, als auch die bey Ausführung derselben vorgefallene Umstände sind so besonders gewesen, daß man fast alle Tage was neues davon zu hören/ zu reden und zu schreiben gehabt. Und da man aus der Belagerten hartnäckigen Gegenwehre und der von aussen gegen die Belagerer andringenden Türcken Bravoure nicht ohne Grund gemuthmaßet, die Belagerung würde sich entweder in die Länge verziehen, oder gar auffgehoben werden müssen; So hat ein einziger glücklicher Tag der gantzen Sache einen gantz andern Ausschlag gegeben, als sich weder der eine noch andre Theil eingebildet. Und dieser so herrliche Tag hat so viel besonders, daß man ie länger ie mehr Vergnügen in Beschreibung der an selbigem vorgefallenē preißwürdigen Dinge findet. Die Begebenheiten dieses so glücklichen und niemals zu vergessenden Tages/ nehmlich des durch die herrliche Victorie derer Kayserlichen bey Belgrad signalisirten 16. Augusti sind in dem vorhergehenden **Neundten Aufftritt** dieses Kriegs-Theatri vorläuffig beschrieben worden. Jetzo aber folget allhier die von vielen so sehnlich begehrte Haupt-Relation, welche, in Zusammen-

haltung mit denen vorigen, denen Liebhabern der Historie einen zulänglichen Concept von der gantzen Sache geben kan. Selbige nun lautet, wie folget:

Ausführliche RELATION

Von allem demjenigen, was sowohl bey der am 16. Augusti durch die Kayserl. Armee unter Belgrad wider die Türcken befochtenen herrlichen Victorie, als auch der kurtz darauff erfolgten Eroberung der Festung Belgrad im Königreich Servien Merckwürdiges vorgegangen.

Nach dem in der Kayserl. Reichs-Hof-Buchdruckerey gedruckten Original.

Aus dem Feldlager bey Belgrad, in Servien, vom 16. biß 20. Augusti 1717.

DEn 16 Augusti. Nachdeme der Feind an verschiedenen Orten sich unserem Retranchement mit seinen Linien und Approschen sehr genähert auch mit Bombardir- und Canoniren des Lagers, wie nicht weniger kleinem Gewehr immer mehrers angewachsen, so ware man veranlasset, nach vorhero beschehener Uberlegung, den Schluß zu nehmen, selben unter Göttlichem Beystand anzugreiffen, zu welchem Ende des Abends zuvor, als den 15. dieses, die folgende Disposition sowohl gegen die mit zahlreicher Gvarnison versehene Festung, als den von aussen attaquirenden Feind abgefasset, und der löbl. Generalität ausgetheilet wurde:

DISPOSITION

Auf Morgen, als den 16. Augusti 1717. bleiben dahier im Lager, von der Reuterey:

Montecuculi, Sulzbach, Graven, Schönborn, Galles, Cordua, Vasquez.

Ein General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Viard, mit 2. General-Wachtmeistern, Grafen Lanthieri und Orsetti.

In der Trenchee verbleiben:

Der General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graf von Braune, mit dem General-Wachtmeister von Wobeser, und folgenden Bataillonen:

Löffelholtz, Marulli, di Candetta, Trautsohn, Neuperg, Alt-Lotheringen, samt 4. Grenadier-Compagnien.

Bey dem Backhauß seynd destinirt:

Welzeck 1. Bataillon, Faber 1. Bataillon.

Auf der rechten Flanquen:

Holstein 1. Bataillon, von dem Seckendorffischen Corps 1. Bataillon.

In

In der Circumvallation von der Sau lincker Hand hinauf:
Vom Seckendorffischen Corpo 3. Bataillonen, Heister 1. Bataillon/ Herberstein 1. Bataillon, Harrach 1. Bataillon.

Die Fleche wird mit nöthiger Mannschafft besetzt.

Von gedachter Fleche hinauf:

Max Stahremberg 1. Bataillon, Virmond 1. Bataillon, Durlach 2. Bataillon/ Broune 1. Bataillon, Ahumada 1. Bataillon/ Bonneval 1. Bataillon, Bayern 1. Bataillon, vom Neupergischen Corpo 1. Bataillon.

Unten gegen der Donau, wo Guido Stahremberg und Gschwind gestanden war.

Vom rechten Flügel des ersten Treffens marschiren:

Heister	2.	Bataillonen.	Grenadier-Compagnien.		2.
Palfy	2.				1.
Herberstein,	2.				2.
Bagni,	2.				2.
Max Stahremberg	2.				2.
Sickingen	1.				1.
Wetzel,	2.				2.
Boneval,	1.				2.
Broune,	2.				2.
Summa	17.	Bataillonen.	Grenadier-Compagnien,		17.

Vom lincken Flügel des ersten Treffens marschiren:

Regal	2.	Bataillonen.	Grenadier-Compagnien,		2.
Virmond,	2.				2.
Alex. Würtemberg,	2.				2.
Alt-Würtemberg,	2.				2.
Bayern	3.				3.
Gschwind,	2.				2.
Guido Stahberg,	2.				2.
Summa	15.	Bataillonen.	Grenadier-Compagnien/		15.

Vom rechten und lincken Flügel des zweyten Treffens marschiren:

Harrach/	2.	Bataillonen,	Grenadier-Compagnien,	2.
Holstein,	2.	" "	" "	2.
vom Seckendorffischen Corpo	3.	" "	" "	3.
Friedrich Würtemberg	2.	" "	" "	2.
Neuperg/	2.	" "	" "	2.
Alt-Lothringen/	1.	" "	" "	1.
Trautsohn,	1.	" "	" "	1.
Aremberg/	2.	" "	" "	2.
Bayrn,	2.	" "	" "	2.
Jung-Daun,	2.	" "	" "	2.
Bevern/	2.	" "	" "	2.
Summa	21.	Bataillonen.	Grenadier-Compagnien,	21.

In der Circumvallation verbleiben:

Der General-Feld-Marschall-Lieutenant/ Freyherr von Seckendorff/ und unter ihme die beede General-Wachtmeistere von Diesbach auf dem rechten: und Marulli auf dem lincken Flügel.

Die Infanterie, so in der Trenchee und Circumvallation verbleibt, wird dem General-Feld-Marschall-Lieutenant, Grafen von Broune: und nach ihme dem General-Wachtmeister von Wobeser angewiesen.

Die Leuthe von der Cavallerie und Dragonern zu Fuß rücken respective an das Circum- und Contravallations-Retrenchement, und werden den allda commandirenden Generalen der Infanterie angewiesen.

Die Artillerie muß die völlige Bespannung fertig halten, und 30. Regiments-Stücke, mit einigen Falkaunen auf die Flügel um 10. Uhr Abends ausgetheilet, in Bereitschafft stellen, annebenst noch 6. Stück auf den lincken Flügel der Cavallerie: ingleichen 4. auf den rechten an der Hand haben, um sich deren nach Erforderniß bedienen zu können; wie nicht weniger die nöthige Karren mit Munition, Grenaden, und etwas von Schantz-Gezeug auf denen beeden rechten und lincken Flügeln einen Generalen mit nöthigen Ober- und Unter-Officiren, auch Büchsenmeistern haben, um sich deren gebrauchen zu können, wann man die feindliche Stücke bemeistert hat; So seynd auch in dem Retrenchement/ oder Lager die proportionirte Ober- und Subaltern-Officiers zu hinterlassen/ auch gehöriger Orten anzustellen; damit man sich des darinnen hinterlassenden Geschützes nützlich nach Beschaffenheit wohl bedienen möge.

Die

Die Cavallerie rücket aus, und fanget an / sich zu formiren, um Mitternacht, ausser dem Retrechement, und stellet alles, was reuten kan.

Die Infanterie richtet sich nach die beede Flügeln der Cavallerie, dannoch mit dem Unterschied / daß diejenige / welche dem Feind näher ist, später proportion ausrücket.

Die Generalen sowohl von der Infanterie / als Cavallerie, welche gegen der Stadt commandirt seynd, haben sich mit einander wohl zu verstehen, und die gemeinsame Hand zu biethen, im Fall der Feind aus der Festung gegen sie etwas tentiren solte.

Der General-Feld-Marschall-Lieutenant von Seckendorff hat sich mit sein beyhabenden Bataillonen dann Reutern und Dragonern zu Fuß in der Circumvallations-Linie dergestalten zu postiren, daß er dem Feind aller Orten, wo selbiger etwas unternehmen könte, gewachsen: auch bey entstehender Confusion, so wohl bey der Infanterie, als Cavallerie / und Artillerie / solche zeitlichen zu remediren im Stand seye.

Die General-Feld-Marschalln belieben ihre nachfolgende / mithin diese die übrige Generalen: und sodann weiters ein ieder die seinem Commando unterstehende Subalternen also umständlich und deutlich von all- und iedem zu unterrichten, damit männiglich wisse, sowohl Officiers, als gemeine, was er zu thun und zu lassen habe, und die eigentliche Intention des Vorhabens wisse; gedachte Intention bestehet darinnen, daß man vor Tags mit denen Trouppen formirt seye, bey anbrechendem Tag tapffer und standhafftig attaquire, auch, so viel möglich, ohne den Feind vorläufftig zu allarmiren, angreiffe.

Mit dem lincken Flügel wäre zu trachten, die grosse Anhöhe gegen dem Regalischen Regiment, wo der Feind seine erste Batterie gemacht, zu gewinnen, und zugleich sowohl von dorten / als seiner ersten Trenchee herwärts des ersten Graben biß an die Fleche wegzujagen, so dann nach den Umständen weiters zu sehen, ob man unterm Faveur des rechten Flügels die Höhe zwischen den zweyen Wässern, mithin die vom Feind allda gemachte Batterien occupiren könne.

Es wird unter Leib- und Lebens-Straffe verbothen, daß keiner sich von seinem Fahn und Standart absentire / sondern darbey beständig verbleibe, und leben auch sterben solle.

Sobald die erste feindliche Trenchee erreicht ist, muß die Infanterie sich darauff postiren, den Graben vor sich lassen, und keiner hinein gehen, biß man nicht wohl recognoscirt, und die Generalität es befohlen habe; und wann auch die anderte Anhöhe, wo die erste feindliche Batterie angelegt / occupiret, so hätte man doch ohne weitern Befehl nicht weiter zu gehen, sondern sich in guter Contenance zu halten.

Uber obgedachte von der Artillerie auf den Flügeln der Infanterie in Be-

reitschafft haltende Schantz-Zeuge hat auch der Trenchee-Major eine Quantität Faschinen, Pflöck und Schantz-Körb an bequemlichen Orten in Bereitschafft zu halten;

Man überlässet das übrige, so nicht vorgesehen werden kan, der guten Conduite und erworbenen Kriegs-Erfahrenheit der löblichen Generalität, auch nach Beschaffenheit derer Umständ, ertheilenden weitern Befehlen, und hoffet, mittels göttlichen Beystands, ein glücklichen Ausschlag des allgerecht Kayserlich und allgemeinen Vorhabens. Datum Feld-Lager vor Belgrad, den 15. Aug. 1717.

Wie nun der Inhalt von diesem mit aller Exactitude und Einmüthigkeit befolget, also ist noch für gut befunden worden, über die zur Bataille destinirte Infanterie, 2. Ottocar-Stahrembergische, 1. Heister- und 1. Anspachische Bataillon von den jenseits der Donau und Sau stehenden Commandi, wie auch die bey Semblin gestandene 2. Mercy und Martigni, dann die unter dem General Viard aus dem Bannat zu Panesova angelangte Montecuculisch- und Sultzbachische Regimenter herüber und anrücken zu lassen, um der feindlichen Macht desto besser gewachsen zu seyn; mithin, und nachdem angeordneter massen, die Ausrückung lincks und rechts durch die Oeffnung unsers Retrenchements geschehen, fügte sich, daß gegen den Tag, wegen eines sehr starck eingefallenen Nebels, wo man kaum 10. Schritt weit sehen kunte, die Reuterey des rechten Flügels, unter Commando des Herrn General-Feld-Marschallen, Grafen von Palfy, auf den Feind in einer von ihme die Nacht über neuavanciret, und noch unentdeckt gewesener Arbeit gestossen, mithin früher, als man vermuthet, und ehe noch der lincke Flügel im Stand seyn kunte, engagiret wurde, also, daß mit dem ersten Regiment das Feuer alldar angienge, und à Mesure der sich formirenden Trouppen immer vermehret, folglich zwischen denen Retrenchements und den feindlichen Approschen das Gefecht so lang dauerte, biß endlich durch tapffere Anführung wohlgedachtes Hn. Grafen von Palfy, dann zeitliche Unterstützung des vorgten Treffens, unter dem Hn Generalen der Reuterey, Grafen von Mercy, nebst den übrigen Herren Generalen, der Feind aus seiner Arbeit getrieben, folgsam in die Flancke, und zugleich von dem Fuß-Volck dieses Flügels, so der Herr General-Feld-Zeugmeister, Graf Max von Stahremberg, mit gutgeschlossener Ordnung in der Fronte hertzhafft angegriffen, und nicht nur aus der nächst angelegenen Arbeit, sondern auch über die zwischen beeden mit Wasser durchschnittenen Gräben innengehabte Höhe, und darauf gepflantzte Batterien, mit Hinterlassung seiner Stücken, repoußiret und weggejaget wurde;

Der lincke Flügel, unter Commando des Kayserl. Herrn Feld-Marschallen, Printzen Alexander von Würtemberg Durchleucht, und Herrn General-Feld-Zeugmeistern, Grafen von Harrach, hatte den Befehl, sich an den rechten anzuschliessen, und die vor ihm gelegene grosse Anhöhe mit der ersten feindlichen

Batterie

Batterie zu gewinnen; wie zumahlen aber wegen des ungemein dicken Nebels man nicht vor sich sehen kunte, so wurde anfangs diese Batterie lincker Hand gelassen, biß endlichen gegen 8. Uhr solcher gefallen, und man die Situation des Terrains und der Trouppen erkennen mögen/ wo sodann oberwehntes Herrn Feld-Marschallen Durchleucht mit dem Fuß-Volck der zweyten Linie, unter der Ordre des Herrn General-Feld-Zeugmeisters, Printzen von Bevern Durchleucht, gegen erbeutete Anhöhe und feindliche Batterien vor- und angerücket, mithin wegen des allda häuffig zusammen gestossenen Feinds unter beederseits scharffen Gefecht und Canoniren, massen man bißhero des Nebels halber der Stücken sich nicht bedienen können, durchgedrungen, die Anhöhe occupiret/ und folgsam der Batterien sich bemeistert, biß auf zwey noch vorwärts gegen das Thal gelegene, welche auf Anrückung der beeden Flügeln gleichfalls, wie auch diejenige, so gegen der Save noch übrig waren/ und indessen mit Schiessen fortgefahren/ auf Annahung einiger dahin detachirten Trouppen verlassen wurden; Bey dieser Beschaffenheit, und da der Feind sich völlig in- und über sein Lager zurück gezogen, liesse man die Armee auf den Anhöhen ein halben Canon-Schuß davon Halte machen, seine Flucht beobachten, und selbe mit Abführung einig- avancirter Stücken von darum beschleunigen, weilen wegen deren hinter gedachtem Lager gleich angelegenen Waldungen, und abgeschnittenen Terrains, wie auch zu Verhütung all durch das Plündern entstehender Unordnung/ nicht für rathsam befunden worden, denselben weiters zu verfolgen; um so mehr/ als die über grosse Anzahl der Ungläubigen Armee in der That weit stärcker, als man iemahls die Nachricht gehabt, und vermuthet, an sich selbsten gewesen/ mithin hierzu nicht unbillig Anlaß gegeben hat;

Inzwischen und nichts destoweniger/ nachdeme der Feind entflohen, so wurde unter zulänglicher Bedeckung von ieder Bataillon und Regiment zu Pferd einige Mannschafft in mehrberührt feindliches Lager, um Beute zu machen, abgeschicket, auch etwas von dem Fuß-Volck und der Reuterey/nachdem die Trouppen wieder eingerücket, so lang postiret gelassen, biß die eroberte Artillerie, in 131. Stücken dann 35. Mörsern bestehend, samt der völligen Beute, Munition, Cantzley, und allübrigen/ eingebracht war;

Gleichwie nun bey dieser Gelegenheit der von den gesamt Kayserl. Trouppen des Fuß-Volcks sowohl, als der Reuterey, mit Ober- und Unter-Officiern, auch gemeinen/ Eifer-voll erwiesene Muth, Bravour, und Standhafftigkeit in einem fünff Stunden lang schwer angehaltenem Gefecht, mit Eroberung 51. Fahnen, 9. Roßschweiff/ dann 12. Trommlen und Paucken, ausser den vertretenen, zerrissenen und derley Orten verlohrnen/ nicht gnugsam belobet, und angerühmt werden kan;

Also ist leicht zu erachten, daß es ohne Verlust, und zwar etwas mehrer bey der Reuterey, nicht ablauffen können; weilen diese mit denen Janitscharen, so unter Faveur des Nebels sich hin- und wieder eingeschlichen, mithin neuen Posto gefasset, in ihren Approchen und Vortheil zu thun gehabt hat.

Es verdienet eine wie die andere bey allen und ieden Patrioten Christlichen Namens einen ewigen Nachruhm, wann die ungemein- und vorhin nimahls vermeint-feindliche Stärcke angesehen: auch der schwere Umstand des vorgewesenen Nebels, wo fast eine iede Bataillon und Regiment zu Pferd für sich fechten müssen, betrachtet wird.

Die dem flüchtigen Feind nachgeschickte Raitzen- und Hußaren-Partheyen, auch das Land-Volck selbsten, haben ihme noch grossen Abbruch gethan, und alles, was nicht wohl zu Fuß gewesen, niedergemacht, mithin seinen ansehnlichen grossen Verlust sehr vermehret.

Unser Seits ist von der Reuterey der Herr General-Feld-Marschall-Lieutenant Graf von Hamben, dann der Obrist, Marches Bonna, die Obrist-Lieutenants, Printz Amorald von Taris, und Johannes Palfy, wie auch der Obrist-Wachtmeister, Graf von Behlen, nebst 22. Rittmeistern und Hauptleuten, 21. Lieutenants, 15. Cornets und Fähndrichs, dann 981. Unter-Officiers und Gemeinen, tod.

An Verwundten befinden sich die Herren Generalen der Reuterey, Graf Montecuculi, und Ebergeni, die Herren Feld-Marschall-Lieutenants, Fürst von Lobkowitz, und Graf von Gondrecourt, davon aber der erstere nach gehends an seiner Wunden gestorben) die Herren General-Wachtmeistere, Graf von Eck und Locatelli, und der Obrist Schuknecht, die Obrist-Lieutenants, Dubuisson, Kleinermann, Carl, Graf Palfy, Widersperg, Trento und Weiß, die Obrist-Wachtmeistere, Graf von Stubeck, Talazko, Reger und Forster, nebst 34 Rittmeisteren und Hauptleuten, so viel Lieutenants, 32. Cornets und Fähndrichs, dann 1472. Unter-Officiers und Gemeinen.

Von dem Fuß-Volck haben wir den Obristen, Marches Correttti, und Obrist-Wachtmeister Esmond, 9. Hauptleute, 13. Lieutenants, 1. Fähndrich und 786. Unter-Officiers und Gemeine tod; dann die Hrn. General-Wachtmeistere, Freyherrn von Dalberg, so auch an seinen Wunden gestorben, der jüngere Graf Wallis und Graf Ottocar von Stahremberg, die Obristen, de Koun und Rudolphin, Obrist-Lieutenants, Speht, Dalbon, und Moldeck, die Obrist-Wachtmeistere, de Werth und Haslingen, nebst 31. Hauptleuten, 46. Lieutenants, 24. Fähndrichs und 1717. Unter-Officiers und Gemeinen, verwundt.

Die Folge dieses glücklichen Siegs hatte sich bald geäussert, indeme gleich folgenden Tags, als

Den

Den 17. dito, die belagerte Festung mit Ausstecken eines weissen Fahns, zu capituliren verlanget, und zu dem Ende 3. Deputirten für Geiselen an des commandirenden Hn. General-Lieutenants Hochfürstl. Durchl. herausgeschicket hat, worgegen der Bayreuthische Obrist, Graf von Philippi, mit dem Mazrullischen Obrist-Wachtmeistern hinein abgeordnet: sodann

Den 18. dito die Capitulations-Puncten fast in der Conformität, wie mit Temeswar, errichtet: und noch heut in der Nacht ausgewechselt: folglichen ein Thor mit den nechstangelegenen Aussenwerckern zugleich abgetreten und eingeräumet worden.

Gestern ist der Herr Comte d'Estrade an seiner unlängst von einem Stück-Schuß überkommenen Blessur gestorben.

Den 19. dito, heute war für den so glücklich erhaltenen Sieg bey des Hrn. General-Lieutenants Hochfürstl. Durchl. unter Dero und daran geschlagenen Groß-Veziers Tafel-Zelt in Anwesenheit der gesamt-löblichen Generalität mit dem Ambrosianischen Lobgesang und dreymahliger Lösung 100. vom Feind eroberten Stücken, auch kleinen Gewehrs der an die Linien ausgerückten Armee, der göttlichen Allmacht Danck abgestattet / und noch vorhero denen Herren Granitz-Commendanten, ein gleiches zu thun, anerinnert worden.

Die von uns ausgeschickte Partheyen haben die Kundschafft gebracht, daß die feindliche Armee sich gegen Nissa gezogen, auch unter Weges in den Wäldern sehr viel Krancken und Verwundten hinterlassen habe; und berichtet hiernechst der Hr. General-Wachtmeister, Baron von Petrasch daß, auf Vernehmen der geschlagen-feindlichen Armee, die Türcken die feste Schantz Sabacz, mit 12. Stücken, auch einigen Fahrzeugen und Munitions-Vorrath, also gleich verlassen: und gegen Suornick sich retiriret hätten; darauff

Den 20. dito, auch aus dem Bannat von Temeswar die Nachricht eingelanget, was gestalten das noch in dasiger Gegend gestandene feindliche Corps, mit Hinterlassung verschiedener Lebens-Mitteln, von dannen geflohen / auch Semendria, Ram und die übrige Posten längst der Donau, biß Orsava verlassen habe, so folglichen von uns besetzet worden.

Dahier ist man nun beschäfftiget, der Besatzung Capitulations-mäßig versprochene Wägen und Schiffe bey zubringen, da sie indessen die Gefangene und Deserteurs bereits ausgelieffert hat; Unsere Contravallation wird nun eingeworffen;

Sonsten ist heut der Herr Marquis de Vilette an seinen in der Schlacht empfangenen Wunden auch verschieden.

Am 21. Augusti war die Türckische Besatzung im Ein- und Aufpacken unserer Seits man aber in Beschreibung des Schiff-Armaments und der darauf sowohl, als in der Festung befindlichen Artillerie, Munition, Proviant und andern Zugehörungen begriffen; womit

Den 22. dito, fortgefahren wurde, und gedachte Besatzung Nachmittag auszuziehen anfieng, welche noch bey 30000. Mann zu Fuß und Pferde, wehrhaffter Leute starck/mithin mehr einer kleinen Armee/ als einer Gvarnison gleich war, und gleichwie die in der Stadt und Festung, dann auf dem Schiff-Armament eroberte Artillerie in 534. theils Metall- und theils eisernen Stücken/ nebst 69. Böllern, ohne was von dem letzten Pulver-Magazin noch verschüttet ist/ wie auch in viel Munition bestehet/ also hatte der dahin ad interim zum Commendanten angestellte Herr General-Wachtmeister, Graf von Odwyr heute, nach Abzug mehrberührter Gvarnison, mit der Kayserl. Besatzung von gedachter Stadt und Festung vollkommen Besitz genommen, da inzwischen die feindliche sich

Den 23. Ejusd. ausser dem Retrenchement unsers lincken Flügels gelagert, daß sie sowohl zu Wasser/als zu Lande sich in Ordnung Marschfertig gesetzet, folglich

Den 24. dito zugleich sowohl zu Wasser unter einer von 4. auf 8. Tschaicken gesetzten Grenadier-Compagnien/ als zu Land unter dem Savoyischen Obristen, Grafen von Philippi, von 200. Mann zu Pferde mitgegebenen Bedeckung würcklich abmarschiret.

Am 25. dito darauff hatte man von unsern bey der feindlichen Armee gewest- und zurück gekommenen Gefangenen die Nachricht erhalten, was maßen sie die Flucht in gröster Eilfertigkeit nacher Nissa genommen/also zwar, daß einige Vor-Trouppen den dritten Tag schon dahin angelanget, auch unter ihnen Uneinigkeiten entstanden/und sie sich selbst unter einander herum gehauen, dann einige tausend ihnen auf dem Wege entgegen gekommene Wägen mit Lebens-Mitteln geraubet und ausgeplündert hätten; wie dann auch unsere Hußaren dem aus dem Temeswarischen Bannat entwichenen feindlichen Corpo nachgesetzet, und selbigem, nebst verschiedenen Lebens-Mitteln, 10. Stücke abgejaget haben.

Den 26. dito berichtete der Hr. General-Wachtmeister Spleny/ daß er mit denen beyhabenden Hußaren-Regimentern sich gegen Orsava gewendet habe, um zusehen, ob der Feind Orsava, wie verlauten wollen, würcklich verlassen habe, um den Ort nach Befinden besetzen zu können, worüber die sichere Nachricht man mit nächsten erwartet.

Übrigens folget hierbey eine accurate Liste von allem, was Kayserl. Seits an Generals-Personen, Ober-Officiern und Gemeinen in dem am 16. Augusti vorgefallenen Treffen von der regulirten Miliz, indem die Volontairs, Raitzen und Hußaren nicht mit specificiret sind, getödtet und bleßiret worden, woraus leichtlich zu sehen, wie weit alle diß falls bißher zum Vorschein gekommene Listen Stich halten.

Lista

Lista derer Herren Generalen, auch Ober-Officiren und Gemeinen von der Reutherey, so am 16. Augusti, 1717. im Treffen bey Belgrad todt geblieben, und bleßirt worden seynd.

	Tod	Bleß.
Generalen der Reutherey.		
Graf Ebergeni, und Graf Monteeuculi.		2
General-Feld-Marschall-Lieutenants.		
Graf Hauben.	1	
Printz Joseph Anton von Lobkowitz/ (ist kurtz darauff an seiner Bleßur gestorben) Printz Friedrich von Würtemberg, Gondrecourt.		
General-Wachtmeisters.		3
Graf Eck, Rothenhann, Locatelli, Arigoni.		4
Printzen Eugeni von Savoyen, Dragoner-Regiment.		
Obrister, Marquis de Bonna.	1	
Hauptmann Gentilotti.	1	
Lieutenant Dolvati todt/ und Hermanlole bleßirt.	1	1
Fändrich Goldhofer.		1
Hertzogen zu Würtemberg, Dragoner-Regiment.		
Obrist-Wachtmeister Hiacynth, Graf von Vehlen.	1	
Hauptmann Friedrich, Graf von Peyersperg.	1	
Lieutenant Joseph Desmaretz.	1	
Fändrich Joseph Alexander Rosa.	1	
Fändrich Johann Georg von Ahlburg.		1
Batteo, Dragoner-Regiment.		
Fändrichs, Carl Ahlberg, Leopold Graf Nadasti, und Philipp Schüher.		3
Grafen von Vehlen, Dragoner-Regiment.		
Fändrich Leopold Baron Brack.	1	
Hauptmann Matthias Bilkard.		1
Lieutenants, Sebastian Schickl, Gregori Plaschitz/ Gabriel Blana/ und Adam Maladota.		4
Fändrichs, Franz Baron von Erd, und Valentin Paul König.		2
Grafen von Althan, Dragoner-Regiment.		
Hauptmann Baron de Rohe.	1	
Lieutenant Matthias Rozinger.	1	
Fändrichs, Baron de Schaple, und Hack.	2	
Obrist Max von Schuhknecht.		1
Obrist Lieutenant Carl Graf Palfy.		1

Haupt-

	Tod.	Bleß.
Hauptmann Breuer.		1
Lieutenants, Stamberger und Königl.		2
Adjutant Andreas Kretsig.		1
Grafen von Jörger, Dragoner-Regiment.		
Hauptleute, Graf von Kroneck, und Friedrich von Lethen.	2	
Lieutenants, Adam Sturberg, Lutz, Schürmer, und Moser.	4	
Obrist-Lieutenant, Niclas de Kleinermann.		1
Hauptleute de Menzen, Zwickl, Graf von Kroneck, und Zink.		4
Lieutenants, Anton Lang, Andreas Pickel, und N. N.		3
Fändrichs, Johann Graser, und Joseph Schamersfeld.		2
Grafen von Rabutin, Dragoner-Regiment.		
Hauptleute, Johann Fridrich Lintschinger, und Wenzl Baron Woratzsky.	2	
Fändrichs, Franz Baron von Weiz Christoph Mitterreiter, und Christoph Wolf.	3	
Lieutenant Johann Schwerd.		1
Grafen von Gronsfeld, Curaßier Regiment.		
Lieutenants, Albrecht Zetwitz, und Schadens Odrigol.	2	
Obrist-Wachtmeister, Wenzel Leopold, Graf von Stubeck.		1
Rittmeisters, Friedrich Ernst Schultz, Georg Siegmund Seitlitz, Carl Joseph Graf von Stubeck, Thomas, Freyherr von Daun, Joseph von Riesenfeld.		5
Lieutenants, Paul Schindl, und Matthias Otta.		2
Cornets, Albert de Schak, Franz von Baumgarten, und Franz Baron de Kolb.		3
Printzen von Hannover, Curaßier-Regiment.		
Rittmaister, Johann Georg Blumenthaler.	1	
Capitain Lieutenant Johann Gottfried von Graffenthal.	1	
Lieutenant, Wolffgang Ratonitsky.	1	
Obrist-Lieutenant Franz, Graf Trents.		1
Obrist-Wachtmeister Joh. Gottfried von Widersperg.		1
Rittmaisters, Carl Graf von Styrumb Joh. Graf Minterer, und Johann Christian von Zangen.		3
Lieutenants, Friedrich Anton Dietrich, Ferdinand Hochberg von Hessendorf, Wolfgang Stadler, u. Heinrich von Meimbteln.		4
Cornets, Ferdinand David von Heumann, Franz von Abeltshausen, Blasius von Genger, Franz Anton von Bittermann, und Christian Killmann.		5

Grafen

	Tod.	Bleß.
Grafen von Palfy/ Curaßier-Regiment		
Obrist-Lieutenant Johann Graf Palfy.	1	
Lieutenants Joh. Ernst Klein, und Joh. Wodinansky.	2	
Cornets, Levine, Baron de Rohe, und Leopold von Schmidegk.	2	
Rittmeisters, Ignatius Klein/ Paule de la Fortuna, und Fökherer.		3
Lieutenant Matthias Schuhmann.		1
Cornets Paul Herka/ Baron Say, Larisch.		3
Prinzen von Hessen Darmstadt, Curaßier-Regiment.		
Rittmeister Johann Baptist von Freyendorf.	1	
Lieutenants, Bernhard de Malapert, und Benedict Stossofsky.	1	
Cornets, Matthias Guttmann, und Anton von Falckenhamb.	2	
Obrist-Wachtmeister Tulazko von Gestelitz.		1
Rittmeisters, Graf Orsetti, und Christian/ Baron de Vise.		2
Lieutenants, Franz de Lama, Wolf Adam Dreseb, Joh. Adam Wasy.		3
Graf von Caraffa, Curaßier-Regiment.		
Obrist Lieutenant Joh. Hermann Graf.	1	
Rittmeisters/ Carl Ribneck, Ferdinand von Postiolsky, und Matthias Rieser.	3	
Lieutenant Joh. Reyß,	1	
Cornet Conte de Lobal,	1	
Obrist-Wachtmeister, Wolf Siegmund von Forstern.		1
Rittmeisters/ Joh. Carl Schöntall, Joh. Georg Melanzer.		2
Lieutenants, Graf Gottlieb Harthl, Ambrosius Mensel, und Baron von Brikoda.		3
Cornets, Baron de Luiller, Marquis de Gerska, Baron de Vautker, Jacob Holzner.		4
Grafen von Mercy, Curaßier-Regiment.		
Lieutenant/ Joh. Dietrich.		1
Grafen von Falckenstein/ Curaßier-Regiment.		
Rittmeister de Brion.	1	
Lieutenant/ Joh. Georg Rieppl.	1	
Obrist-Wachtmeister Baron Dubuissont.		1
Rittmeisters, Baron de Pletienberg, Baron de Hännin, Stockmann, Baron de Lewding		4
Lieutenants, de la Vonte, Lur, Baron de Belsub, und Duolo.		4
Cornets, Baron von Schönau/ und Hochberg.		2
Prinzen von Lobkowitz/ Curaßier-Regiment.		
Rittmeisters, Mallorian/ Odolrian, Michael Maurer/ Gabriel Graf von Vehlen, und Graf de la Tour.	4	

	Tod.	Bleß.
Lieutenants, Schweiger, und Otto Zweydtner.	2	
Obrist-Wachtmeister Dominicus Maria de Marchi&o.		1
Rittmeister Thierheim.		1
Lieutenants, Schneid, und Johann de Vendau.		2
Hautois, Curaßier-Regiment.		
Rittmeister, Joh. Nicolaus Elmann.		1
Baron von Viard, Curaßier-Regiment.		
Obrist-Lieutenant Amorald, Printz von Taxis.	1	
Rittmeisters, Casimir, Baron von Franckenstein, und Joseph Härengh.	2	
Lieutenants, Samuel Waber, Ferdinand Kindner.	2	
Grafen von Gondrecourt, Curaßier-Regiment.		
Lieutenant Wenzel Trebeck.	1	
Rittmeisters, Gregori Dornhoffer, Andreas, Graf Kohari, und Alexander Benizky.		3
Unter-Lieutenant Joh. Wilhelm von Kronwald.		1
Printzen Emanuel von Savoyen, Curaßier-Regiment.		
Cornet, Ferdinand, Graf Horsenizky.		1
Capitain-Lieutenant Johann Peter Resler.		1
Cornet Franz Anton Baron von Malovez.		1
Printzen von Hohenzollern, Curaßier-Regiment.		
Rittmeisters, Guttenberg, Joh. Wilhelm, Baron Browne, Joh. Franz von Schaffer.	2	
Lieutenants, Franz Gotthard von Hetner, Tobias Pruckner.	2	
Cornet Ruprecht.	1	
Obrist-Lieutenant Bartholomäus Hardwig Weiß.		1
Obrist-Wachtmeister Joh. Friedrich, Baron de Rogher.		1
Rittmeisters, Graf Kauerzinsky, und Johann Michael Pacher von Pachersperg.		2
Cornets, Franz Adam Jantschar, Joh. Biell, und Johann von Homerloth.		3
Gemeine.	981	1472
Summa der tod- und bleßirten Mannschafft.	1045	1582
Dienst-Pferde.	2747	1158

Was hiernechst bey der Infanterie an Officieren und Gemeinen geblieben, solches ist aus hierneben Tabellen-Weise gedruckter Liste zu sehen.

Am 27. Augusti erhielt man in dem noch unter Belgrad befindlichen grossen Kayserl. Lager von dem Herrn General-Major Spleny die Nachricht, daß er mit seinen Hußaren Regimentern biß unter Orsova gerücket, und befunden, daß

Was von … getödtet und blessirt worden.

	Regimenter.	Obrist	Obr Lieu…	… wundte. …s.	Fähndrichs.	U. O. u. G.	Gem. Bles.	Tod Bles.
Rechter Flügel Ersten Treffens.	Heister.	—	—	…el. 1	—	27	28.	39.
	Palffy.	—	—	…re Höle… 1	—	29	31.	40.
	Herberstein.	—	—	…s, von 2	—	78	82.	95.
	Durlach. Bagni.	—	—	…ast. 1	de Zewolzki. 1	31	35.	55.
	Max Stahremberg.	—	—	…erstein, 2	—	41	43.	57.
	Sickingen.	—	—	—	—	17	17.	21.
	Wetzel.	—	—		—	12	12.	13.
	Bonneval.	—	—	…hlefsky, …ns. 2		36	39.	56.
	Braun.	—	—		Bar. von Wertestein. 1	29	32.	42.
Lincker Flügel Zweyten Treffens.	Guido Stahremberg.	—	—	…eld, 3	Budkamer, Dassy, Jäger. 3	118	128.	177.
	Gschwind.	—	—	…lbauer, …ebenof, 5	Baron von Machon. 1	148	155.	208.
	Alt Würtemberg.	—	—	…de Bom… 2	Beruh, v. Gehlen. 2	66	70.	89.
	Alexander Würtemberg.	—	—	1	—	70	74.	200.
	Vermond.	—	—	…, Bink 2	Himmel, Bremsel. 2	74	80.	121.
	Regall.	—	—	…nau 1	Baron Pflueg, Graf Limberg. 2	59	64.	87.
	Ahumada.	—	—	—	—			
	Bayern Leib-Regiment.	Marqu. de Cornetti. 1	—	…echt, …eporb, 5	Fr. de Ferari, Stauzberger. 2	155	165.	215.
	Chur-Printz.	—	—	…ie, Poire Verdon, 6	Hermann, de Diolas. 2.	53	61.	87.
	Lerchenfeld.		—	—	—	10	10.	13.

Todt.

LISTA,

Was von den nachgesetzten Infanterie-Regimentern bey der den 16. Augusti 1717. vorgegangenen Bataille getödtet und blessirt worden.

Regimenter	Todte. Obrist	Obr. Lieu.	Obr. Wa.	Haupt-Leuthe.	Lieutenants.	Fähndrichs.	U.O. u.G.	Su. Tod.	Verwundte. Obrist	Obrist Lieute.	Obrist Wacht	Haupt-Leuthe.	Lieutenants.	Fähndrichs.	U.O. u.G.	Sum. Bles.	Sum. Tod Bles.
Rechter Flügel Ersten Treffens.																	
Heister.							11.	11					Matthias Rebel. 1		27	28.	39.
Palffy.							9	9				Grenadier de Garth. 1	Unt. Lieut. Andre Hölebrand. 1		29	31.	40.
Herberstein.							11.	11			de Warth	Grenadier Gwies. 1	O. Lieut. Jonas, von Eben. 2		78	82.	95.
Durlach.																	
Bagni.							20.	20	de Kuon. 1			de Giey. 1	Georg Andergast. 1	de Zewolzki. 1	31	35.	55.
Max Stahremberg.							14.	14					O. L. Janus d'Eberstein, U. L. de Gnoth. 2		41	43.	57.
Sickingen.							4.	4							17	17.	21.
Wetzel.							1.	1.							12	12.	13.
Bonneval.					U. L. Kerber		16.	17.				Peter de Latue. 1	Ober-Lieut. Schlessky, U. Lieut. Merlens. 2		36	39.	56.
Braun.							10.	10		d'Elsen-ad. 1		Philipp Brumbach 1		Bar. von Wertestein. 1	29	32.	42.
Lincker Flügel Zweyten Treffens.																	
Guido Stahremberg.				Graf Strasoldo. 1	Edecker. 1.		47.	49				de Harsy, Graf Conti, Graf Lichtenberg, Baron Buzek. 4	Graf Hohenfeld, Schefer, Usch. 3	Budkamer, Dassy, Jäger. 3	118	128.	177.
Gschwind.				v. St. Martini 1	Herman. 1		51.	53				von Hollstein, von Aubach. 2	Eberl, Gorgelbaurr, v. Steichach, Bebenof, Handlang 5	Baron von Machon. 1	148	155.	208.
Alt-Würtemberg.							19.	19.	Rudolphin. 1				de Hildebrand, de Bomburg. 2	Beruh, v. Gehlen. 2	66	70.	89.
Alexander Würtemberg.				Wetzel, Kreyser, Mauern. 3	Raunach. 1.		122	126				Schepper, Graf von Salm. 2	de Lossan. 1		70	74.	200.
Vermond.				de Teyden. 1			40.	41.				Hermann, Schmudeter. 2	Carl de Cosse, Bintner. 2	Himmel, Bremsel. 2	74	80.	121.
Regall.							23	23				Jack, Strmpi. 2	Graf von Kleinau 1	Baron Pflurg, Graf Limberg. 2	59	64.	87.
Wurmade.																	
Bareit Leib-Regiment.	Marqu. de Cornenti. 1				Jac. Gorod. 1		48.	50.				Saparchoffen, Mohr, Danelle. 3	Sawer, Eckerspecht, Schneider, v. Leopard, Kiebler. 5	Fr. de Ferrari, Stantzberger. 2	155	165.	215.
Chur-Printz.					Schlatten. 1		25.	26.					Baumet, Lastille, Porte, Schonhanitz, Werton, Urban. 6	Hermann, de Diolas. 2.	53	61.	87.
Lerchenfeld.							3.	3.							10	10.	13.

Tode.

		Tode.								Blessirte.								
	Regimenter.	Obrist.	Obr. Lieu	Obr Wa.	Haupt-Leuthe.	Lieutenants.	Fändrichs.	UO u G	Sum Tod	Obrist.	Obrist-Lieute	Obrist-Wacht.	Haupt-Leuthe.	Lieutenants.	Fändrichs.	UO u.G	Sum. Bles.	Tod. Bles.
Gauches hinteres Treffen.	Harrach.												Baron von Geyer. 1			1	2	2
	Bevern.					O.L. Walbron 1.		7	9				Grenadier Sternhal 1	U. Lieut. Hoffbbner. 1	Loseph Klein, Reutberger. 2	58	62	71
	Wilczeck.																	
	Daum.							12	12		Bar. de Dalbor,		Cap. Lieut. Schmid. 1	von Marsinly. 1	Gottlieb Damon. 1	57	61	73
	Hollstein							5	5							33	33	38
	Frid. Würtemberg.							12	12				de Manoril. 1	O.L. Sandner. 1	Wuntsch. 2	19	22	34
	Aremberg					Mirchanus. 1			948				Georg Bühler, von Marovitz 2	Haberl, von Lindenheim, Pfaffel, Reichard. 4	Joseph Weiß. 1	169	176	224
	Faber																	
	Matuski.																	
	al Caudere																	
Seckendorff Corps.	Trautsohn				Sigmund, Ge Engel 1.			22	23			v. Haslingen.	Baron von Burovitz 1			53	55	78
	Neuperg.				Fiener. Kirilsheim. 2	Falk, Fanniol. ha. 2		161	165		Baron Speth v. Zwisfalden.		Kumersperg, Jost, Mühl, Fischer, Edel. 5	von Eckem, Fischer, Mindel, Bauer, Schneider. 4	Fonteres, Heinrich Kotwitz 2	141	153	318
	Alt Lotringen.					Klein, Crissal Balmbusch 3	de Gerschke 1	18	36		Baron Moldeck. 1		Magadly, von Botzheim Campsen. 3	Haan, Fincks. 2	Jacob von Daspee. 1	40	47	83
	Wiffelholtz															3	3	3
	Pr. Max. von Hessen							4	4							34	34	38
	Isenburg							1	1							5	5	6
	Ansbach.							8	8							51	51	59
	Summa.					13	1	786	810	2	3	3	35	46	24	1717	1830	2640

Blessirte.

...aupt-Leuthe.	Lieutenants.	Fändrich e.	UO u. G	Sum. Bless.	Tod. Bless.
—	—	—			
von Geyer. 1	—	—	1	2	2
...dier Sternhal 1	U. Lieut. Hoffbbner. 1	Joseph Klein, Reutberger. 2	58	62	71
—	—	—	—	—	—
...eut. Schmid. 1	von Marsinly. 1	Gottlieb Damon. 1	57	61	73
—	—	—	33	33	38
...vil. 1	O. L. Sandner. 1	Wuntsch. 3	19	22	34
...Bähler, ...rovitz 2	Haberl, von Lindenheim, Pfaffel, Reichard. 4	Joseph Weiß. 1	169	176	224
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
...on Burovitz 1	—	—	53	55	78
...perg, Jos. ...ischer, Edel. 5	von Eckem, Fischer, Mindel, Bauer, Schneider. 4	Fonteres, Heinrich Kotwitz. 2	141	153	318
..., von Botzheim ... 3	Haun, Fincks. 2	Jacob von Daspee. 1	40	47	83
—	—	—	3	3	3
—	—	—	34	34	38
—	—	—	5	5	6
—	—	—	51	51	59
35	46	24	1717	1830	2640

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0326-3

daß nachdem die Türcken ihre besten Sachen aus besagter Festung zu Wasser weiter abwärts salviret, sie endlich dieselbe samt der nahe dabey liegenden mit einer starcken Schantze versehenen Poretzer Insul mit grosser Præcipitantz verlassen; So hätte er darauff sogleich seine Leute avanciren, und sowohl von besagter Festung, als auch der Poretzer Insul, auf welcher sich noch einige Canonen befunden, Possess nehmen lassen. Wie nun diese so erfreuliche Nachricht in dem gantzen Lager eine gar besondere Freude, also verursachte im Gegentheil die allhier am 27. Ej. eingelauffene Kundschafft ein nicht geringes Bestürtzen, nemlich daß das bißhero in der Moldau gestandene Esterhasische Corpo in 15. biß 20000. Mann starck über Radna in Siebenbürgen, biß nach Bistritz eingebrochen, und mit Rauben, Brennen und anderem Tyrannischen Verfahren auf das entsetzlichste gehauset habe, welches unverhofften Einfalls traurige Folgen nachstehender Extract eines Schreibens mehr als zu deutlich ausdrücket:

Extract eines Schreibens von Clausenburg, de dato 28. Aug. 1717.

NAchdem der Feind über Radna biß nach Bistritz durchgedrungen, und den bey Radna gestandenen St. Amourischen Hauptmann Keßler, nebst seinen 100. Pferden, biß auf 8. Mann von Gemeinen, so echappiret, aufgehoben; So hat er gedachtes Bistritz auffgefordert, und da sich die Gvarnison daselbst nicht ergeben wollen, die Vorstädte abgebrannt, und sich sodann biß nach Decz gezogen, und sich daselbst gelagert, von da aber seine Partheyen lincker Hand biß an die Meresch und rechter Hand biß etwan 2. Stunden von hier auslauffen lassen, welche die schönsten Marckflecken und Dörffer jämmerlicher Weise abgebrannt, die Menschen wie das Vieh zusammen getrieben, sodann die Alten von beyderseits Geschlechte erbärmlich niedergehauen, die jungen Leute aber gefangen mit sich weggeschleppet. Ohnweit von hier zu Szek seynd diesen Raub-Vögeln über 400 Wagen mit flüchtigen Leuten und Gütern in die Klauen gerathen, mit welchen sie recht barbarisch umgegangen. Kurtz der Jammer ist nicht mit Worten auszudrücken, und was das Entsetzlichste, daß dieses unbeschreibliche Elend von Christen verursachet wird; weil das in 20000. Mann bestehende feindliche Corpo gröstentheils aus Christen, nemlich Hungarn, Polen und Moldauern, hiernechst einigen Türcken und Tartarn bestehet, und von dem bekannten Hungarischen Rebellen Antoni Esterhasi, Adam Wey, Michael Czacky und Berczeny dem Jüngern commandiret wird. Diese haben den Türcken weiß gemacht, daß gantz Ober-Hungarn zu ihrem Favour die Waffen ergreiffen und sich mit ihnen conjungiren würde, welches zu erwarten stehet. Zum wenigsten höret man letzo, daß sich das feindl. Corpo würcklich in Ober-Hungarn befinde, u. die Stadt Magyabania gäntzl. in die Asche gelegt, auch den gröstentheil der auf der Flucht begriffen gewesene Einwohner niedergehauen, u. den Uberrest gefangen genommen, jedoch vorhero von den Bürgern dieses Orts 16000. fl. und zu Zattmar 40000. fl. Brandschatzung gefodert habe. Übrigens soll der Adel in gantz Ober-Hungarn, sich diesem feindl.

Unternehmen zu widersetzen auffgebothen/ von hier aus Siebenbürgen aber der Herr General Steinville dem Feinde mit 2. Regimentern Cavallerie/ einigen Hußaren und etlich 1000. Mann Infanterie in Rücken zu gehen begriffen seyn, rc.

Weil nun diese Zeitung durch nach und nach einlauffende Kundschafften noch mehres bestätiget worden, als ist

Am 29. dito, dem bey Pancsova mit den beyden Cüraßier-Regimentern Montecuculi und Sultzbach stehenden Hn. General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Viard Ordre ertheilet worden/ sich mit gemeldten beyden Regimentern gegen Ober-Hungarn zu ziehen/ auch dem Hn. General/ Graf Mercy angedeutet worden, mit denen nach dem Temeswarischen Bannat zur Postirung bestimmten Regimentern zu Fuß und Pferde sich dahin zu begeben, um auff bedürffenden Fall in der Nähe zu seyn/ und sich der wieder bessers Vermuthen, anscheinenden Gefahr/ nach Befinden, entgegen zu setzen. Hingegen waren des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl. entschlossen, aus Beysorge, daß die Kranckheiten, wegen sich täglich vergrössernden Gestancks mehr und mehr anwachsen möchten, auch wegen besserer Bequemlichkeit das unter Belgrad befindliche Lager zu verändern/ und sich über den Sau-Strohm biß unter Semblin zu ziehen; weil man jenseits in allem mehr Beqvemlichkeit findet, und dennoch im Stande ist/ sich allenthalben, wohin es nöthig ist/ wenden und bewegen zu können. Was nun sonsten noch so wohl in Servien als dem Temeswarischen Bannat Merckwürdiges paßiret/ das ist aus nachfolgenden zu ersehen.

Auszug eines Schreibens aus dem Lager bey Belgrad vom 29. Augusti, 1717.

NAch nächsthin glorreich-erhaltener Schlacht und Eroberung Belgrad haben die Hungarische Trouppen folgends im Temeswarer Bannat auch noch dieses ausgewürcket: Nemlichen der Kayserl. Obrist/ Hr. Graf Joseph Simon Esterhazi, war mit 600. Commandirten zu Pferde bey Vipalanka auf die allda gestandene Türcken und Tartarn hertzhafft und tapffer loßgebrochen; diese hatten kaum die Unsrige wahrgenommen, so begaben sie sich eilends in die Flucht/ denen doch die Unsrigen nachgesetzet, und innerhalb 7. Stunden 10. feindliche Stücke, dann auch 143. mit Kriegs-Gezeug und Lebens-Mitteln beladene Wägen (da sie die zur Bedeckung dabey angetroffene Janitscharen alle, biß auf 3. so wohlerwehnter Hr. Obristter zu Gefangenen behalten, zuvor niedergemacht) ihnen abgenommen; als solches der Herr General-Wachtmeister von Splenn/ so an der Donau postirt gestanden/ in Erfahrung gebracht, war dieser mit 1500. Mann zu Pferd/ vorgedachten flüchtigen Türcken und Tartarn, die gegen Orsova sich gewendet, nachgeeilet, kunte aber wegen vieler engen Wege und hoher Berge halber, eher nicht/ als erst den fünfften Tag, dorthin gelangen; er hatte doch noch eine ziemliche Anzahl dererselben (weilen schon einige be-

reits die Donau paßiret waren) an dasigem Gestade angetroffen, da sie eben auch übergehen im Werck begriffen; welche von den Unsrigen unvermuthet angegriffen worden, davon die Tartarn sich in die Donau gestürtzet, die Türcken aber ihren alldort befindl. Fregatten zugeeilet, und sich in die bey Orsava liegende Insul begeben, allda alles in Brand gesteckt, und folglich sich über die Donau fortgemacht, mithin die Festung Orsava und die Insul, dann alle dort gewesene Stücke, Kriegszeug, Gezelten, Fuhrwesen, klein und grosses Vieh, auch viel tausend Salz-Steine hinterlossen; welchemnach mehrgemeldter Herr General-Wachtmeister von Spleny das Schloß zu Orsava mit seinen Leuten besetzet und also glücklich erobert, willens allda zu verbleiben, biß das teutsche Fuß-Volck, welches bereits auf dem Anzug begriffen, dahin eintreffen wird.

In Croatien haben die Kayserl. Völcker die Türckischen Gräntz-Postirungen abermahls allarmiret, und hin- und wieder in dem feindlichen Gebiethe einigen Schaden gethan, iedoch den intendirten Zweck nicht erreichet, wie aus nachstehender Relation mit mehrerm erhellen wird.

Bericht aus dem Lager bey Carlstadt in Croatien vom 29. Aug. 1717.

Nachdem unser commandirender Kayserl. General, Hr. Graf von Rabata, dem Kayserl. Obristen und Ober-Hauptmann zu Carlstadt, Herrn Grafen von Auersperg, auf dessen Ansuchen die Erlaubniß ertheilet, einen Einfall in das Türckische Gebiethe zu thun; als war derselbe

Den 22. Augusti, von Carlstadt aufgebrochen, und sofort den 23. dito zu Sluin angelanget; alda besagter Herr Obrister biß 2000. Mann Commandirte angetroffen, und eben selbigen Tag die von dem Wallachen-Hauptmann, Hn. Guschowitsch, in das Türckische schon vorher auf Kundschafft ausgeschickt-gewesene Harm Baschen sich wieder eingefunden, mit ein- und anderer Nachricht von den Türcken; darauff man, auf Gutbefinden der zugegen gewesenen Herren Officieren, beschlossen, in das Türckische, und zwar gleich biß nach Zaczin zu marschiren; welcher Marsch auch

Den 24 dito, früh um 3. Uhr, dergestalt vorgenommen worden, daß der Hr. Lieutenant de Pozzi, mit 300. Mann zu Pferde die Vor-Trouppen führte, und ihme zu seiner Unterstützung der Hr. Lieutenant Wellatschitsch folgete; darauff wohlvorgedachter Hr. Obrister mit dem Hn. Obrist-Lieutenant, Grafen von Thurn, und gesamten Fuß-Volck, wie auch den Nach-Trouppen zu Pferde, welche vorgemeldter Wallachen Hauptmann commandirte, den Zug nahme; man setzte demnach unsern Marsch in aller Stille zwischen Rochovitza und Jurian fort, über den Fluß Corana in das Feindliche, und, da wir etwelche Stund durch den Wald und ungebahnte Wege, ohne des Feindes wissen, Therssaz und Mutniza paßirten, kame der Herr Lieutenant de Pozzi, und erzehlte, daß sich etliche Türcken vor dem Walde auf der Ebene sehen liessen; worauf mehrbesagter Herr Obrister 15. Mann zu Fuß mit denen Harm Baschen beordret, um

Kundschafft einzuziehen, und, wo es möglich, die Türcken aufzuheben; wie es dann auch jenen geglücket, daß sie einige Türcken, die gegen Mutniza auf Kundschafft geschicket worden, angetroffen, und allesamt, biß auf einen, so sich mit der Flucht gerettet, gefänglich eingebracht; darauf wurde zu Therssaz der erste, zu Mutniza der andere, und zu Ostrosaz der dritte Lermen geschossen, mithin das gantze Land in Unruhe gebracht; Nichts destoweniger hat man den Marsch nach Zaczin fortgenommen, und die Herren Lieutenant, de Pozzi und Wallatschitsch, samt ihren Vor-Trouppen, vorausgeschicket, um das Schloß und das Städlein Zaczin anzugehen; weil man aber, bey unserer Annäherung wahrgenommen, daß dieser Ort ohne Stücke unmöglich zu überkommen, zumahln der Feind mit seinen Stücken, Doppelhacken und kleinem Gewehr unaufhörlich herausfeuerte; Als hat man nur die Häuser, Stadeln, Mühlen, Getraid und andere Körner angezündet, und zu Asche verbrannt, auch Pferd und anderes Rind-Vieh hinweggenommen, sodann sich in guter Ordnung zwischen Mutniza und Therssaz zurück begeben, unangesehen die Türcken nachgehends sich unterschiedlichen anzuhengen getrachtet, die man aber sogleich wieder abgewiesen. Bey Passirung des Flusses Corana hat man ein Türckischen Verhack angetroffen, diesen rasiret, und allda, weil die Leute und Pferde sehr abgemattet, gegen 12. Uhr, in der Nacht, das Lager geschlagen, darauf den 25. dito, des Morgens um 4. Uhr, den Rückmarsch, nacher Sluin genommen, daselbst die Beute, Granitz-Gebrauch nach, getheilet, und folgends die Leute wieder nach Hause erlassen worden.

Diese so überhäuffte fröliche Zeitungen hat das Allerdurchleuchtigste Oberhaupt des Röm. Reichs seinen Getreuen auf dem Reichs-Convent zu Regenspurg befindl. Gliedern folgender massen bekant machen laßen.

Kayserliches Commissions-Decret,

Worinne Ihre Kayserl. Majest. der Reichs-Versamlung nicht allein die den 16. Aug. 1717. wieder die Türcken erhaltene Victorie, sondern auch die den 19. dito darauf erfolgte Ubergab der Festung Belgrad notificiren, und um eine weitere baldige erkleckliche Geldhülffe ansuchen. publicè dictirt Regensburg den 4 Sept. 1717. *per Moguntinum.*

VOn Ihro Käyserlichen Majestät unsers allergnädigsten Herrn Herrn wegen, lassen Ihre Durchleuchtigste Eminenz, der Hochwürdigst-Durchleuchtigste Fürst u. Herr, Herr Christian August, der Heil. Röm. Kirchen Priester, Cardinal, Nationis Germanicæ Protector, Ertz-Bischoff zu Gran, und des Heil. Röm. Reichs Fürst, des Heil. Apostolischen Stuhls Legatus natus, des Königreichs Ungarn Primas und Obrister geheimer Cantzler, Administrator des Bisthums Raab, wie auch der Gran- und Raaberischen Gespanschafften Ober-Gespan, Hertzog zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgraf in Thüringen, Marggraf zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Lauß, Gefürsteter Graf zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürstl. Dom-

Stifts

Stiffts zu Cölln Dom-Probst und Thesaurarius, Graf zu der Marck/ Ravensberg und Barby, Herr zu Ravenstein, der Balley Thüringen Stadthalter: Ihro Kayserlichen Majestät würcklicher geheimer Rath, und zu fürwährend-allgemeiner Reichs-Versammlung bevollmächtigter höchstansehnlicher Principal-Commissarius &c. der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Heil Röm. Reichs anwesenden fürtrefflichen Räthen, Bothschafften und Gesandten nicht verhalten: Es hätten die Nachrichten und öffentliche Zeitungen von allen Orten her schon längstens in der Welt kund gemacht, was maßen die Ottomannische Pforte in ihren in dreyen Theilen der Welt gelegenen grossen Reichen und Gebiethen alle Macht gegen Ihre Kayserl. Maj. und die Christenheit aufgebothen habe, und damit im Anzug seye, um gegen den im verwichenen Jahr erlittenen Verlust seine Rachgierigkeit auszuüben, und den Krieg mit allem Gewalt fortzusetzen. Nachdeme nun derselbe mit einem ungemeinen zahlreichen/ mit allen Kriegs-Nothdurfften wohlversehenen Kriegs-Heer zu Roß u. Fuß von vielerley ungläubigen barbarischen Nationen das Kayserliche, da es vor der Festung Belgrad in deren Belagerung begriffen ware, umringet, u. sich mit dreyfachen Verschantzungen gegen dasselbe nechst daran nieder gelassen, mithin dem Kayserlichen Lager mit Canoniren und Bombardiren dermassen hefftig zugesetzet, daß Ihrer Kayserl Majest. General-Lieutenant, des Hn. Printzen Eugenii von Savoyen Durchl. gut und nöthig befunden, den Feind in seinem Lager, in GOttes Nahmen und unter dessen anhoffenden Beystand/ anzugreiffen, wie es dann den 16. jüngst verwichenen Monats Augusti in aller Frühe mit solchem von der unendlichen Güte GOttes Ihr. Kayserl. Maj. Waffen verliehenen Glück und Seegen geschehen, daß dieser Blutdürstige Tyrannische Erb- und Erb-Feind des Christl. Nahmens nach einem 7 Stund lang gethanen sehr hartnäckigen Widerstand endlich mit seiner grossen Niederlag und Hinterlassung des völligen Lagers, aller Stücke, Bagage, Zelten, und der Kriegs-Cantzley nicht allein völlig aus dem Feld in die Flucht geschlagen, sondern dadurch auch der Türckische Comendant in gemeldter Festung Belgrad dahin gezwungen worden, dieselbe den 19. berührten Monats Augusti an Ihre Kayserl. Maj. mit Accord zu übergeben/ alles mehrern Inhalts des in Abdruck hierbey gelegte Berichts (vid. obinstehende Haupt-Relation) welcher Ihr. Kayserl. Maj. über solchen Verlauff von hochermeldten Hn General-Lieut. Durchl zugekommen seye. Ihre Kayserl. Maj. haben durch Ihre Durchl. Eminentz diesen nicht allein allerhöchst Deroselben, sondern der gantzen Christenheit abermahl verliehenen Sieg der Chur-Fürsten u. Ständen fürtrefflichen Räthen, Bothschafften und Gesandten nach Dero für dieselbe tragenden allergnädigsten Achtung mittheilen wollen, allergnädigst nicht zweiffende/ Chur-Fürsten und Stände des Heil. Röm. Reichs/ dann Dero bey hiesiger Reichs-Versamlung befindl. fürtreffliche Räthe, Botschafften und Gesandte würden diese glückl. Begebenheit gern vernehmen, und samt Ihro Kayserl. Maj. dem HErrn der Heerscharen für diesen seinen der Christenheit verliehenen mild-

väter-

väterlichen gewaltigen Schutz und Sieg aus inbrünstigem Gemüth u. Hertzen dancken/ denselben auch sowol um fernern Seegen mit bitten, als Ihro Kayserl. Maj. zu dessen höchsten Ehre/ der Christenheit zu Lieb, u deren künfftiger Sicherheit zu Dämpffung eines solch Fried-brüchig, treulosen/ unruhig und unversöhnlichen Christlichen Erb-Feindes/ in Betrachtung der von mehr allerhöchstged. Ihrer Kayserl. Maj. gegen denselben zu diesen Feldzug gemachten grossen und die Kräffte Dero Erblanden weit übersteigenden Krieges-Veranstaltung und anderen nothwendigen Ausgaben mit einer weitern baldigen erklecklichen Geld-Hülffe gern unter die Arme greiffen, so Ihre Kayserl. Maj. gegen alle samt und sonders bey allen Gelegenheiten mit allergnädigstem Danck erkennen würden, Ihre Durchlenchtigste Eminentz aber verbleiben denen fürtrefflichen Räthen, Botschafften u. Gesandten beständig mit Freund-geneigt und gnädigen Willen wohl zugethan. Sign. Regenspurg den 3. Sept. im Jahr 1717.

Cardinal von Sachsen.

(L.S.)

præsent. d. 3. September 1717.

Was sonst noch hieher zu beigen wäre, wird, wegen Enge des Raums, biß in künfftigen Elfften Auffritte dieses Kriegs-Theatri verspahret/ und zu besserem Gebrauch des neben dem Titul-Blatt befindl. Kupfferstichs nur nachstehende Erklärung noch mit beygefüget.

A. Alt-Orsava mit einer starcken Palancka und tieffen Wasser-Graben befestiget. B. Neu-Orsava mit der Batterie, welches das alte beschützet, wo die Donau am schmälesten und nicht über 250 Schritt breit ist. C. Die Portzer-Insul, ohngefehr 300. Schritt von Alt-Orsava, worauf eine Schantze, so die Ebene mit ihrer Artillerie bestreichet. D. Klein-Regenbach. E. Strasse von Mradia. F. Weg nach der Wallachey. G. Hohe und unbebauete Berge. H. Verlassenes Türckisches Lager.

II. Venetianische Begebenheiten.

Zu Venedig trägt man sich mit einer vortheilhafften Relation von der grossen Einbuße, welche die Türcken in dem am 19. Jul. bey der Insul Sapienza vorgefallenen Treffen sollen erlitten, und dabey 4 ganz zu schanden und 7. Mast- und Ahede losgeschossene Sultaninen, ingleichen 7000. Todte und Blessirte bekommen haben; daß aber dieser so herrliche Sieg nicht verfolget worden, hätte ein Sturm-Wind gemacht. Allein man hat überhaupt Ursache zu glauben, daß sich in bemeldter Relation noch ein grosser Theil von erwehntem Winde verhalten, der, wie ehemahls auf dem Wasser/ also auch itzt auf dem Erdreich allerhand Bewegungen verursachen soll. Zum wenigsten meinet die Venetianische Flotte vor diesem Jahre mehr als zu viel gethan/ und also der nach grosser Arbeit vergönten Ruhe nöthig zu haben. Wie denn auch die Wasser-Campagne vor dieses Jahr so gut als geschlossen zu seyn scheinet, zumahl da die Auxiliar-Schiffe ihren Lauff schon wieder nach Hause richten, die Spanischen aber ein ganz ander Dessein auszuführen vorhaben, als sie hiesigen dem Röm. Stuhle und der gantzen Welt weiß machen wollen. Italien, welches die siegreichen Kayserl. Waffen im verwichenen Jahre durch ihre herrlichen Progressen in Hungarn von der bevorgestandenen Türckischen Sclaverey errettet, will anitzo, einige wenige Staaten ausgenommen, seinem Erlöser untreu werden, und unter der Direction eines Affter-Königs in Spanien an Neapolis und Mayland, seine sonst sparsame und mit bessern Fug an den Erb-Feind Christliches Nahmens zu verwendende Ritter-Thaten sehen lassen. Ja es präsentiret sich schon ein neues Kriegs-Theatrum von ferne. Doch man wünschet von Hertzen, daß sich unter allen Christlichen Staaten Gerechtigkeit und Friede küssen, und der sieghaffte Lauff der gerechten Kayserl. Waffen in Hungarn, von allerhand unbefugten Zuversichtungen unangefochten und ungehemmet bleiben möge!

Eilffter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend die in Morea liegende Türckische
Festung und Hafen

Fernerer Inhalt dieses Eilfften Auftritts ist auf folgender Seite zu lesen.

Mit Königl. Pol. und Churfl. Sächs. sonderbahrem PRIVILEGIO.
Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique
zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Innhalt des Eilfften Auffritts.

Nebst einer ausführlichen Beschreibung dessen, was sich so wohl im Königreich Hungarn seit dem Abmarsch der Türckischen Gvarnison von Belgrad, auch dem Einfall des Tartarischen Schwarms in Siebenbürgen und Ober-Hungarn, ingleichen Venetianischer Seits merckwürdiges wider die Türcken begeben; welcher zugleich ein kurtzer Bericht verschiedener hin und wieder, wegen des glücklichen Feldzugs in Hungarn, gehaltenen solennen Danck-Feste, und andere remarqvable Dinge mehr mit beygefüget sind.

Eilffter Aufftritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

WAs alle rechtschaffene Patrioten beym Anfang des heutigen Feldzugs in Hungarn von Hertzen gewünschet, das hat, GOTT Lob! vollkommen eingetroffen. Und eben darum werden anietzo die meisten Tempel mit so viel andächtigen Lob-Gesängen / unter dem Donner der Feuer-speyenden Carthaunen erfüllet, und es saget es gleichsam ein Tag dem andern, daß der HERR so grosse Dinge an seinem Gesalbeten / nemlich an dem unüberwindlichsten Käyser Carl dem VI. gethan hat. Gegenwärtiger Aufftritt wird dem geneigten Leser weiter unten eine zuverläßige Nachricht von verschiedenen in Teutschland und andern Provintzien, wegen des von der Käyserlichen Armee am 16. Augusti unter Belgrad erfochtenen unvergleichlichen Sieges und darauf erfolgter schleuniger Eroberung der vor unüberwindlich ausgeschriehenen Festung Belgrad gehaltenen solennen Danck- und Sieges-Festen vorstellen, iedoch vorhero noch die guten Folgen dieser zu so vielem Frohlocken Anlaß gebenden wichtigen Begebenheiten eröffnen.

Am 30. Augusti war in dem sich nach Semblin ziehenden Käyserlichen grossen Lager noch keine rechte Nachricht eingelauffen / in was vor einem Zustande, oder wo sich die vor Belgrad weggejagte Türckische Armee eigentlich befände, doch erhielte man selbigen Tages Kundschafft, daß über die auf der Insul bey Orsava gefundene Stücke der flüchtige Feind auch einige zu Meadia zurück gelassen, und die Fortification in letztgemeldtem Orte, wegen allzugrosser Eil nicht völlig ruiniret hätte.

Am 31. Dito lieff versicherte Nachricht ein, daß ein Türckisches Corpo durch Siebenbürgen in Ober-Hungarn biß Zattmar eingebrochen, worauf des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hochfürstl. Durchl. außer dem

bereits mit zwey Regimentern zu Pferde nach Siebenbürgen detachirten Herrn General-Feld-Marschall-Lieutenant, Baron von Viard, auch

Am 1. Septembr. den Herrn General der Reutherey, Grafen von Mercy, mit 12. Bataillonen und 6. Regimentern zu Pferde in den Temeswarischen Bannat überrücken liessen, um nicht nur die daselbst anzulegende Postirung zu besetzen, sondern auch in der Nähe zu seyn, sich dieser Trouppen, nach Erfoderung derer Umständen, bedienen zu können. Wie denn auch diesen Tag der Rest von der vor Belgrad gestandenen Armee, sich wegen des allzugrossen Gestancks im alten Lager und Entlegenheit der Fourage, in das bey Semblin befindliche Lager gezogen, aus welchem

Am 2. Ejusd. der Herr General der Reutherey, Graf Martigni, mit noch 4. andern Regimentern zu Pferde in die Gegend Arrath abgeschicket worden, um, nach erforderter Nothdurfft, sich von dannen, entweder nach Siebenbürgen, oder gegen Ober-Hungarn wenden zu können. Man erhielt auch an diesem Tage Nachricht, daß die Türcken jüngstens in ihrer Flucht von Meadia und Orsava biß 50. meistens metallene Stück auch viel andre Sachen zurück gelassen. Wobey aber am meisten zu bewundern, daß ein so starckes Corpo von 30. biß 40000. Mann, welches biß unter Vipalancka avanciret gewesen, sich mit der größten Præcipitance, nachdem es den mit 600. Husaren von dem Herrn General-Wachtmeister Spleny zu recognosciren auscommandirten Obristen Graf Joseph Simon Esterhasi ansichtig worden, nach Orsava retiriret. Hiernechst bestätigten auch die eingelauffene Kundschafften, daß die Türcken diesen Feldzug biß 75000. Mann durch Kranckheiten, in verschiedenen Scharmützeln, der Belgradischen Belagerung, verlohrenen Schlacht und Bestürmung des Gräntz-Postens Meadia, und zwar grösten Theils Janitscharen eingebüsset; ingleichen daß die Consternation im Türckischen Gebiete ungemein groß wäre, sonderlich aber fürchteten sie sich vor den Käyserlichen Granadierern, so sie die Christlichen Janitscharen nenneten, entsetzlich, und gäben vor, es wäre kein Türcke capable, diesen Leuten zu widerstehen.

Am 3. Septembr. wurden, über die bey dem Herrn General-Wachtmeister, Baron von Petrasch befindliche Gräntz-Militz und Commandirte, auch einige bereits über Esseck bey demselben angelangte Artillerie und Munition, aus dem Lager bey Semblin noch 400. Mann zu Pferde und 100. zu Fusse nach Ratzka und Sabacz abgeschickt, in der Intention, tieffer in Bosnien einzudringen, und zu sehen, ob man die Türcken aus selbigem delogiren könte. Mitlerweile erhielt man

Am 4. Ejusd. mit einer Staffetta aus Siebenbürgen Nachricht, daß sich der daselbst und in Ober-Hungarn eingedrungene Türckische Schwarm, auf erhaltene Zeitung, daß ihre Armee geschlagen und Belgrad erobert wäre, in grosser

Eil-

Eilfertigkeit durch den Paß, wo er eingedrungen, wieder in die Moldau zu retiriren angefangen, welches aber durch eine andere im Lager

Am 5 Dito angekommene Staffetta revociret und dabey berichtet wurde, daß erwehntes feindliche Corpo an dem so genannten Burckauer Paß einen neuen Allarm erwecket hätte, wiewohl man vermuthete, daß dessen Absicht nicht dahin sondern auf einen Einfall in Esick und Harumseck gerichtet wäre, weßwegen dem nach Ober-Hungarn detachirten General von der Reutherey, Grafen Martigni und dem General Feld-Marschall-Lieutenant Baron von Viard so gleich Ordre nachgeschicket wurde, sich so schleunig, als möglich, nach Siebenbürgen zu ziehen und den feindlichen Streiffereyen Einhalt zu thun, welches auch glücklich erfolget, wovon unten ein mehrers zu hören seyn wird. Mittlerweile hatten sich des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hoch-Fürstl. Durchl.

Am 6. Ejusd. entschlossen, eine Reise nach Semendria vorzunehmen, auch sich sodann

Am 7. Dito zu Wasser dahin erhoben und nicht nur den Ort selbsten, sondern auch die dasige gantze Gegend in hohen Augenschein genommen, auch auf dem

Am 8. Ejusd. jenseits der Donau zu Lande über Kuvin und Panesova genommenen Rückwege das jenseitige Terrain besichtiget, damit sie die gegen instehenden Winter daselbst anzulegende Postirung desto besser reguliren könten.

Eodem langte auch der Obriste Wachtmeister vom Savoyischen Dragoner-Regiment Herr Graf von Philippi, so die Belgrader Guarnison biß über die Morava convoyiret, ingleichen der von ihm mit 30. Pferden in die Gegend Nissa mitgeschickte Lieutenant an. Diese bestätigten die bißhero eingelauffenen Nachrichten, daß sich unterweges eine grosse Menge todte Türcken, auch liegen gebliebenes Vieh und Wagen, so von der jüngsten Flucht der Türckischen Armee, als traurige Merckmahle ihres grossen Verlusts, zurück geblieben, befunden; ingleichen, daß der Groß-Vezier mit ohngefehr 15. biß 20000 Mann bey Nissa, der Groß-Sultan aber mit einigen angelangten neuen Trouppen bey Sophia stünde, und daß alle Tartarn über die Donau nach der Wallachey marschiret wären, in der Absicht, ihre in Siebenbürgen eingedrungene Cameraden zu secundiren. Einige bey den Türcken gefangen gewesene und zu der grossen Armee zurück gekommne Soldaten sagten aus, daß der Groß-Vezier, so bald er die auf ihn anmarschirende Guarnison von Belgrad ersehen, sich vor grosser Bestürtzung auf die Erde geworffen, und, bey einem entsetzlichen Heulen und Wehklagen, allerhand wunderliche Geberden gemacht. Und eben dergleichen soll der bey Sophia stehende Groß-Sultan, auf erhaltenen Bericht, daß so wohl der

gröste Theil seiner Armee, als auch Belgrad verlohren/gethan, und sich sehr klägelich angestellet haben.

Am 9. Dito langte ein Türckischer Aga mit 4. andern ansehnlichen Türcken, bey Ihro Hochfürstl. Durchl. dem commandirenden Herrn General-Lieutenant im Lager an, und ersuchten dieselbe, im Nahmen des aus Belgrad abgezogenen Bassa, daß Sie die zurück gelassenen Geisseln möchten abfolgen lassen. Weil aber die Käyserl. Convoy zu Wasser noch nicht wieder zurück gekommen, so stunden Ihre Hochfürstl. Durchl. an, ihrem Ansuchen zu deferiren/resolvirten aber dennoch/auf wiederhohltes Bitten der Türckischen Abgeordneten, erwehnte Geisseln, aus besonderer Großmüthigkeit, zu den Ihrigen repatriren zu lassen.

Am 10. Ejusdem, wie auch an vorhergehenden Tagen, war man in dem Lager bey Semblin mit Einschiff- und Wegbringung der zu Belgrad unnöthigen Artillerie und anderer Kriegs-Requisiten beschäfftiget, in itzgenennter Festung aber fuhr man fort, die ruinirten Wercke und Mauren zu reparíren, welches Werck zu befördern eine grosse Menge Mäurer von Wien erwartet wurden. Vornemlich aber ward vieler Fleiß an Aptir- und Erweiterung des Hafens zu Belgrad gewendet, damit die Käyserlichen Kriegs Schiffe in selbigem desto bequemer überwintern möchten. Eodem erhielt man Nachricht/ daß die denen Türcken mitgegebene Wasser-Convoy in zulänglicher Sicherheit wäre, ingleichen daß sich ein Corpo von denen bey Nissa stehenden Türckischen Trouppen nach Widdin gezogen/und daselbst feste gesetzet hätte. Übrigens passirete bey der grossen unterhalb Semblin stehenden Käyserl. Armee nichts besonders, war auch nicht zu vermuthen, daß sie, wie man anfangs vermeynet, weiter in Servien rücken und die Türcken aufsuchen würde, sondern sie dörffte wohl noch einige Zeit bey Semblin beysammen stehen bleiben, und abwarten, was die hin und wieder abgeschickten Detachementer ausrichten würden. Wie denn in dem grossen Lager bey Semblin, bey Abgang der letzten Post, die Nachricht aus Bosnien eingelauffen, daß der Herr General-Wachtmeister, Baron von Petrasch, die ihm auff getragene Belagerung des festen Passes Zwornick würcklich unternommen, auch die um selbigen befindliche Palancka, nach gelegter Bresche, tapffer bestürmet und endlich erobert, sodann aber weitere Anstalten gemacht/ die Festung selbst zu attaquiren/ und die zu einer hartnäckigen Gegenwehr sich anstellende Türckische Garnison zur Ubergabe zu zwingen; Auf welche Nachricht des commandirenden Herrn General-Lieutenants Hochfürstl. Durchlauchtigkeit/ zu Erleichterung der vorhabenden Attaque, so gleich den Herrn General Wachtmeister Baron von Rothenhahn, mit einiger Verstärckung von Reuterey und Fuß-Volck, dahin abgeschicket, also daß man künfftig etwas gutes von dasiger Seite zu vernehmen hoffet.

Der

Der Einfall in Siebenbürgen und Ober-Hungarn ist denen Tartarn/ und dem bey solchem Schwarm befindlich gewesenen Rebellischen Gesindel, wie den Hunden das Graß, bekommen. Sie haben zwar in der ersten Furie hin und wieder entsetzlichen Schaden gethan/gesenget und gebrennet, viel unschuldige und Wehrlose Leute niedergehauen, auch viel Beute und Christen-Sclaven gemacht/aber endlich das meiste von Beute und Sclaven zurücke und sich mit einer guten Tracht Stösse abweisen lassen, ja das Loch/wo sie zu Pferde herein gedrungen/mit ihrem grossen Verlust wieder eröffnen, und sich durch selbiges nach der Moldau zu Fusse retiriren müssen/wobey der gröste Theil von ihren Cameraden das Heimkommen vergessen. Unter den ersten, so diesem Gesindel Einhalt thaten, war eine Parthey aus Hust/in der Marmaros/so auff einen starcken Schwarm Tartarn und Cosacken stieß, denselben, nach kurtzem Wiederstand, zertrennete, und alles, was sich nicht salviren kunte, nieder hieb/auch viel gefangene Christen befreyete und eine grosse Menge geraubtes Gut abjagte. Bey dieser Gelegenheit wurde Andreas Droßka, des Anton Esterhasy so genannter Ober-Capitain, welcher mit denen von seinem Principal zu Anzettelung einer neuen Rebellion verfertigten Patenten im Lande herum vagiret, nebst zwey Tartarn gefangen und zu gemeldtem Hust eingebracht. Bey Szacksal in der Marmaros gieng es denen herumstreiffenden Tartarn nicht besser, denn man brachte daselbst in der Eil 5. biß 600. Mann Soldaten und Landvolck zusammen/rückte dem Tartarischen Gesindel entgegen und griff dasselbe am 4. Septemb. nachmittags um 2. Uhr, dergestalt tapffer an, daß über 400. Tartarn auf dem Platze blieben und der Rest sich durch eine eilfertige Flucht salviren muste. Die considerable Folge/so dieser Sieg nach sich zog, war die Befreyung 8000. gefangener und zur Sclaverey destinirter Christen. Diese so glückliche Begebenheit machte die Einwohner in dasiger Gegend so muthig, daß sie insgesamt die Waffen ergriffen, und dem flüchtigen Feinde nacheileten, die Soldaten aber zogen sich gegen das Gebürge/um demselben, wenn er sich etwan daselbst retiriren wolte, die Retirade abzuschneiden. So ward auch aus Waschartell berichtet/daß sich die Tartarn durch Polen nach der Moldau retiriren wollen/allein es hätten sich die Polen zur Gegenwehre gestellet, und also den herumvagirenden Schwarm genöthiget, sich wiederum zurücke zu ziehen, wodurch er in die gröste Confusion und folglich in solch Schrecken gerathen, daß er biß 12000. Stück Pferde stehen lassen, und durch die gebürgigen Wege zu Fusse nach Madjar Lapos, woselbst eine Passage nach dem Radnauer Passe seyn soll/ geflüchtet. Ob er nun daselbst durchgedrungen/ist noch nicht bekandt, doch dörffte es mit seiner Retirade gar mißlich halten, weil der Obriste Lieutenant Vettine mit 24. Fahnen, wie auch der Herr General St. Amour mit 500. Teutschen Reuthern dahin marschiret, um dem vagirenden Gesindel, wo möglich eines beyzubringen, wie denn schon

vorhe-

vorhero zwey Fahnen National-Militz an den Radnauer Paß commandiret, und dem Commendanten zu Bistritz befohlen worden, alles was nur möglich, zusammen zu bringen, und den Paß bey Radna bestens zu verwahren. Bey Zattmar in Ober-Hungarn hatten sich 75. getreue Hungarn zusammen begeben, und einer Tartarischen Parthey mehr denn 1000. gefangene Christen abgejaget. Zu Debreczin und in dasiger Gegend haben die Tartarn nichts reuiren können, weil der Herr General Feld-Marschall-Lieutenant Caroli daselbst so gute Anstalten gemacht, daß man wegen eines schädlichen Uberfalls ausser Sorge seyn können. Es hat also bey allen diesen Umständen der aus dem grossen Lager bey Belgrad zu Hülffe gekommenen 6. Regimenter Cavalerie nicht gebrauchet, und deßwegen der Herr General Feld-Marschall-Lieutenant Baron von Viard, mit denen 2. Regimentern Montecuculi und Sultzbach bey Dewa Halte gemacht, iedoch, auf erhaltene neue Ordre, seinen Marsch weiter gegen Carlsburg fortgesetzet, der Herr General der Reutherey Graff Martigni aber, ist mit seinen 4. Regimentern zwischen Arrath und Lippa, biß auf weitern Befehl, stehen blieben.

In Croatien lassen die Käyserlichen Partheyen denen Türckischen Gräntz-Oertern auch keine Ruhe, sondern suchen sie durch beständige Streyfferey en zu allarmiren. Der daselbst commandirende Käyserliche General-Feld-Marschall-Lieutenant, Graff von Rabbata, schickte am 10. Septemb. zwey Partheyen auf Petch und Zasin in das Türckische Gebiete aus. Die erstere, so sich gegen Petch wendete, hielt sich in der Nähe gemeldten Orts so lange im Verborgenen auf, biß die andere, so gegen Zasin gerücket, Lermen gemachet. Nun höreten zwar die Türcken zu Petch die Lermen-Schüsse zu Zasin und meynten es träffe die Attaque nur solchen Ort allein, trieben auch deßwegen ihr Vieh ohn alle Sorge auf die Weide; allein als solches geschehen, so kam die im Hinterhalt verborgene Käyserliche Parthey zum Vorschein, und wolte das Vieh wegtreiben, die Türcken aber suchten sich aus der Stadt, durch einen Ausfall, ihres Viehes zu versichern, allein sie musten sich mit Verlust 10 Todter und 2 Gefangener retiriren, und biß 115 Stück Vieh wegtreiben sehen. Die andere Parthey, so um Zasin herum gestreiffet, stieß auff einen von dem Türckischen Commendanten zu Pelastena commandirten Troup, und brachte ausser 9. niedergehauenen und 40. verwundeten Türcken, so auf dem Kampff-Platze liegen blieben, den Kopff des vorgemeldten Commendanten, ingleichen des besten Türckischen Harun Bassa oder Wegweisers in dasiger Gegend, wie auch 7. Pferde an statt der Beute nach Sluin zurücke.

Diese der Käyserlichen Völcker so glückliche Progressen in Hungarn, und sonderlich die zwey importante Begebenheiten bey und mit Belgrad haben den grösten Theil von der wohlgesinnten Christenheit in ungemeine Freude gesetzet.

In

In Paris/wo man ehemahls alle Vortheile des Käyserlichen Hofes mit scheelen Augen anzusehen gewohnet gewesen/ hat iederman/ und besonders der Herr Regente ein ausserordentliches Vergnügen über die glücklichen Progressen der Käyserlichen Armee in Hungarn spühren lassen. Und da diesem der Herr Graf von Königseck die Victorie bey Belgrad, und die bald darauf erfolgte Eroberung itzgenannter Festung notificirte, so replicirte er/ daß ihm seit der Zeit, als er die Regierung in Franckreich administriret, nichts erfreulichers, als diese angenehme Zeitung zu Ohren kommen, und dieses um so viel desto mehr/ weil so viel wackere Frantzösische Printzen und Cavaliers bey der unter Belgrad erhaltenen Victorie als selbst sehend- und mitagirende Zeugen zugegen gewesen.

So bald der erste Ruff von nur erwehntem Siege zu Londen angelanget, ist die gantze Stadt darüber rege worden, und der Hof daselbst hat diese Zeitung mit dem zärtlichsten Vergnügen aufgenommen, welches gleichsam verdoppelt wurde, als der Käyserl. Gesandte, Graf von Volckra, die Particularien davon mit einem Courier überkam, und deßwegen bey Hofe um Audienz anhielt. Dieses nun geschahe kurtz vorher/ ehe Ihro Königl. Maj. von Groß-Britannien zur Tafel gehen wolten/ weßwegen sich auch dieselbe noch eine Zeitlang in Dero Zimmer arretirten. Als sich aber die Ankunfft des Käyserlichen Herrn Gesandten etwas in die Länge verzog, so begaben sich Ihre Majestät zur Tafel, ordinirten aber vorhero/ daß man erwehnten Gesandten/ so bald er ankommen würde, ins Tafel-Gemach einführen solte. Nach einer Viertel-Stunde kam derselbe bey Hofe an/ wurde auch so gleich/ anbefohlner massen, zu Ihrer Königl. Maj. in das Tafel-Gemach geführet, da denn Ihro Maj. so bald sie den Herrn Gesandten ersahen, Dero Stuhl etwas abwärts vom Tische zurücke stiessen, und also sitzend desselben Notification anhöreten/ nach geendigter Relation aber ein Glaß Wein ergriffen, und, auf Continuation des Glücks der Käyserlichen Waffen, austruncken. Oeffters erwehnter Herr Gesandte hatte zugleich den Käyserl. Courier, durch welchen er die Zeitung erhalten, mit nach Hofe gebracht/ und denselben Ihro Königl. Maj. nach abgestatteter Relation præsentiret, da denn Ihre Maj. die hohe Gnade vor erwehnten Courier gehabt/ und ihn zum Hand-Kusse admittiret/ auch gegen ihn gesaget: **Er hat uns eine sehr angenehme Zeitung gebracht.**

Zu Warschau ist, auf Veranlassung des Herrn Bischoffs von Cujavien in denen Kirchen daselbst, wegen der Käyserl. Victorie in Hungarn, ein solennes Danck-Fest gehalten/ und das Te Deum laudamus gesungen worden/ welches auch zu Posen geschehen.

Von andern Königl. Höfen hat man zur Zeit noch keine Nachricht, was dißfalls bey selbigen paßiret.

Als der erste Ruff von der Käyserlichen Victorie bey Belgrad nach Rom

gekommen / haben sich Ihre Päbstl. Heiligkeit gleich damahls mit den Herren Cardinälen im Consistorio befunden. So bald Sie nun von dieser importanten Begebenheit Nachricht erhalten, sind Sie so gleich, nebst den anwesenden Herren Cardinälen auf Dero Knie niedergefallen, und haben dem Allerhöchsten vor den denen Christlichen Waffen verliehenen Sieg gedancket. Kurtz darauf erhielt der Käyserl. Ambassadeur, Graf von Gallas, mit einem Courier die Bestätigung dieser wichtigen Zeitung, worauf er sich am 28. Augusti mit einem grossen Gefolg zu der Päbstlichen Audienz erhob, und Ihro Heiligkeit / Nahmens seines Herrn Principalen, das Notifications-Schreiben wegen befochtener herrlichen Victorie überreichte. Als hochgemeldter Herr Gesandte sich von hier wieder nach Hause begab, so hörete man von dem Volcke, unter einem beständigen Jubiliren und Frohlocken / nichts als schreyen: Viva l' Imperatore, welches Geschrey sich denn um ein grosses vermehrete, als Tages darauf ein anderer Courier ankam, welcher die Ubergabe Belgrads berichtete, worauf sich hocherwehnter Herr Ambassadeur abermahls nach Hofe begab, und diese höchst-angenehme Zeitung Ihro Päbstl. Heiligkeit bekandt machte. Diese verfügten sich hierauff am 30. Augusti, in Begleitung 18. Herren Cardinäle und vieler andern Prälaten in die Vaticanische Haupt-Kirche, um dem Allmächtigen vor die im heurigen Feldzuge der Christenheit erwiesene vielfältige Gnade hertzlich zu dancken. Unter vorgemeldten Herren Cardinälen befand sich auch der vor Spanien portirte Cardinal Aquaviva, welcher Sr. Päbstl. Heiligkeit wegen so herrlicher Progressen wider den Erb-Feind der Christenheit gratulirte, dem aber / wegen der von seinem Principal in Italien erregten neuen Unruhe, nicht viel geantwortet wurde.

Zu Venedig ist anfangs von dasigem Staat ein solennes Danck-Fest wegen der Käyserl. Victorie in Hungarn und kurtz hernach erfolgten Eroberung der Festung Belgrad begangen worden. Diesem hat hierauf der Hr Graf Colloredo, Käys. Abgesandter daselbst, gefolget, und in der Kirche derer P. P. Carmel. Discal. ein herrliches Danck-Fest angestellet, welchem der Päbstl. Nuntius Aldobrandini, der Maltheserische Riccvidore, Herr Fra Camillo Pola, wie auch der Käyserl. General Postmeister, Graf von Taxis und viel andere vornehme Herren beygewohnet. Sie hierauf insgesamt von dem Herrn Abgesandten herrlich tractiret, und diese Solennität Abends mit einer schönen Illumination beschlossen worden.

Was am Chur-Cöllnischen Hofe bey diesen so erfreulichen Begebenheiten vor Solennitäten zu sehen gewesen, das erhellet aus nachstehender von Cölln aus dißfalls communicirten und hier eingerückten unveränderten Beschreibung.

Ehren-

Ehren-Gerüste, welches Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit zu Cölln ꝛc. wegen des von der Käyserl. Armee über die völlige Ottomannische Macht befochtenen vortreffl. Sieges unter andern Freuden-Zeichen zu Bonn aufrichten lassen.

DIeses Ehren-Gerüste war 35. Schuh hoch, und stellete die reiche Erndte des August-Monats vor, so wohl in Ansehung des Tituls Augustus, welchen Ihre Käyserliche Majestät führen / als wegen des Nahmens gleichgemeldten Monats, indem sich beyde auf Lateinisch Augustus nennen.

Oben auf diesem Ehren-Gerüste sahe man Ihre Käyserliche Majestät sitzen, welcher der Printz Eugenius die eingesammlete würdigste Erndte, vermittelst Niederlegung verschiedener Siegs- und Waffen-Zeichen zu den Käyserl. Füssen, überreicht, unter welcher Zeit Ihro Käyserlich- und Königliche Majestät hochgedachtem Printzen Eugenio einen Lorber-Crantz auf das Haupt setzten, mit nachfolgenden Worten:

Dignus est Operarius Mercede suâ. Luc. c. 10. v. 7.

Der Arbeiter ist seiner Belohnung werth.

Uber alles erschiene in der Höhe ein Theil des Zodiaci, worin hervor glänzte das Zeichen der Jungfrauen, wodurch die heilige Jungfrau und Mutter GOttes angedeutet worden, weil auf dem Tage ihrer glorwürdigen Himmelfahrt die Schlacht veranlasset, ob schon sie erst den andern Tag darauf zum glücklichen Ende gebracht worden; und eben im August-Monat die Sonne in gemeldtes Zeichen eintritt: welches folgender massen zu verstehen gegeben wird:

Sol justitiæ, Christus Deus noster.

Die Sonne der Gerechtigkeit Christus unser GOtt.

Um zu zeigen, daß durch Würckung der Göttlichen Allmacht eine kleine Zahl der Christgläubigen eine unbeschreibliche Menge der Ungläubigen überwunden: welches desto ungehinderter zu vollführen, durch Fürbitte der allerseligsten Jungfrauen Mariä, sich den 16. in der Frühe ein starcker Nebel erhoben, unter welchem man auf die Türcken gefallen, ohne daß ihnen der Christen Anzug anfänglich kundbar worden: welcher Nebel sich auf beyden Seiten des Ehren-Gerüsts mit diesen Worten ausbreitet:

Et sicut nebula texi omnem terram. Eccl. 24. v. 6.

Und habe das gantze Erdreich gleichwie ein Nebel bedecket.

Aus diesem Nebel kam hervor ein hell-leuchtender Strahl, welcher über dem Printzen Eugenio still hielte, und durch die Wort: Elegi te ex omni Carne. Eccl. 45. c. 2. 4. anzeigte, daß GOtt denselben auserwehlet habe, um eine so glorwürdige, und der gantzen Christenheit höchst-vortheilhaffte That zu begehen.

Man sahe auf einer ieden von beyden Seiten einen Löwen, deren einer hielte die Wappen und Nahmen des Durchleuchtigsten Chur-Printzens in Bayern, und der andere des Durchl. Hertzogs Ferdinands, seines Herrn Bruders; welche beyde sich bey dieser grossen Schlacht eingefunden haben, so durch nachgesetzte Worte angezeigt worden:

Cujus Nos Testes sumus. Act. 3. v. 15.

Dessen wir Zeugen seynd.

Aus den Rachen dieser beyden Löwen sprungen zwey Wein-Brunnen, welche nicht minder, als die gemachte Erleuchtungen / und die schöne Kunst-Feuerwercker das Volck erlustigten.

Auf einer Seiten war gemahlt die Schlacht, mit der Uberschrifft:

Dominus miscuit in medio ejus Spiritum vertiginis. Isa. 19. v. 14.

Der HErr hat einen Schwindel-Geist unter sie gemenget.

Auf der andern Seiten sahe man die Ubergabe der Stadt und Festung Belgrad, mit den Worten:

Foris vastabit eos gladius, & intus pavor. Deut. 32. v. 52.

Auswendig soll sie das Schwerdt verwüsten, und inwendig Schrecken.

Unten, im Mitten des Ehren-Gerüsts, sahe man abgemahlt das Bildniß Ihrer Churfürstlichen Durchleuchtigkeit zu Cölln, unter der Gestalt des Patriarchen Josephs / dessen Nahmen Ihre Churfürstliche Durchleuchtigk. führen; Es kamen diesem Printzen, welcher itzt die Früchte des Friedens geniesset, im Traum durch ein natürlich und wohl-erfunden Gleichniß die schweren Garben dieser reichen Erndte des befochtenen grossen Käyserlichen Siegs vor, über welchen die eilff Lorber-Cräntze, als die eilff zum grösten Ruhm der Käyserl. Waffen und der Christenheit sich ereignete berühmte Begebenheiten des heurigen Feldzugs vorstellende, gesehen wurden.

Von weiten sahe man die Brüder Josephs, die eine reiche Erndte einsammleten, wodurch das Käyserliche Kriegs-Heer verstanden worden, welches, unerachtet der über grossen Anzahl des solches von allen Seiten umgebenden Feindes, diesen dennoch überwunden, und auf der Wahlstatt eine reiche Erndte wohlverdienter Lorber-Cräntze davon getragen hat: so folgender massen zu verstehen gegeben worden.

Messis quidem multa, Operarii autem pauci. Matth. 9. v. 37.

Die Erndte iſt groß, aber der Arbeiter seynd wenig.

Der Traum Josephs wurde auch durch diese Worte ausgelegt:

Audite somnium meum, quod vidi, putabam nos ligare manipulos in agro. Gen. 37. v. 6. & 7.

Höret meinen Traum, den ich gesehen habe: Mich dauchte, als ob wir Garben bunden auf dem Felde.

In

In der Zeit/da iederman unruhig war, bey der gefährlichen Beschaffenheit des Käyserlichen Kriegs-Heers vor Belgrad, den Ausgang zu vernehmen, haben verschiedene Leute, welche ein Wohlgefallen haben, allen zu widersprechen/gesagt:

Tunc apparebit, quid illi prosint somnia sua. Gen. 37. v. 20.

Und alsdenn wird man sehen, was ihm seine Träume helffen.

Nachdem der Courier mit der frölichen Zeitung der gewonnenen Schlacht angelangt/ haben Ihre Churfürstliche Durchlauchtigkeit selbst, zu schuldigster Danckſagung, alsogleich/unter Abfeuerung des groben Geschützes und der Musqueterie, das Te DEum laudamus gesungen, und eine Predigt, ohne sich zuvor darzu bereitet zu haben/Dero gantzem Hoff/und dem von allen Orten in die Hoff-Capelle zugelauffenen Volcke gehalten, wo alsdann Ihre Churfürstliche Durchleuchtigkeit mit Freuden-Zähren diesen grossen und ungemeinen denen Käyserlichen Waffen von GOtt verliehenen Sieg kund gemacht haben, welches in diesen wenigen Worten begriffen gewesen:

Accidit quoque, ut visum somnium referret Fratribus suis. Gen. 37. v. 5.

Und es trug sich auch zu, daß er seinen Brüdern einen Traum erzehlete, den er gesehen hatte.

Es ist wahr/wenn man die erschreckliche Vielheit der Ungläubigen, welche das Kriegs-Heer der Gläubigen in ihrem Lager fast umringelt hatten, wie auch das übermäßige feindliche grobe Geschütz, wodurch die Belagerer immer beschossen worden, weniger nicht die starcke Besatzung in Belgrad betrachten will/ daß diese Begebenheit einem gleichfalls wie ein Traum vorkommen solte; Allein eben hieraus ist die Allmacht GOttes und dieses zu erkennen/ daß Selbigem die Ehre zuzuschreiben sey; wie die am Fuß dieses Ehren-Gerüsts angeführte Worte mit sich bringen.

A Domino factum est illud, & est mirabile in oculis nostris. Ps. 117. v. 23.

Das ist vom HERRN geschehen, und ist ein Wunder vor unsern Augen.

Am 26. Septembr. als am Sonntage/wurde so wohl in der Hertzoglichen Weimarischen Schloß-Kirche, als auch in dem gantzen Weimarischen Gebiete, wegen der nie sattsam zu erwehnenden glücklichen Progressen der Käyserl. Waffen in Hungarn, ein öffentliches und allgemeines Danck-Fest bey einer darauff eingerichteten Predigt gehalten, und der Ambrosianische Lob-Gesang unter Trompeten und Paucken-Schall gesungen.

Was die Stadt Bremen, und der daselbst befindliche Königliche Schwedische Minister, Graf von Welling/ dißfalls gethan, das erhellet aus Folgendem:

Extract-Schreiben de dat. Bremen, vom 7. Septemb.

VErwichenen Sonntag hat der hier residirende Königliche Schwedische Staats-Minister, der Herr General und Graf von Welling wegen des von GOtt durch die Welt-gepriesene Conduite und heldenmüthige Anführung des Printzen Eugenii Hochfürstl. Durchl. denen glorieusen Waffen der Römisch-Käyserlichen Majestät verliehenen herrlichen Sieges, ein solennes Danck-Fest celebriren lassen. In der hiesigen Haupt- und Dom-Kirche zu St. Peter, wurde vor der Predigt eine sinnreiche, auf diesen Sieg eingerichtete musicalische Cantate mit vollständigen Accompagnement abgesungen, die Predigt verrichtete der Herr Superintendent und Consistorial-Rath, Herr Doctor Meyer, mit besonderer Eloquence, zu iedermans höchstem Vergnügen. Nach geendigter Predigt ward abermahl musiciret, und das Te Deum Laudamus, unter Trompeten- und Paucken-Schall intoniret. In dem Ertz-Bischöfflichen Palast, da der gewöhnliche Gottesdienst gehalten wird, verrichtete Ihro Hoch-Gräfl. Excell. Hof-Prediger, der Herr Pastor Eggers, die Andacht zu aller Zuhörer besondern Freude und Erbauung, wie denn auch in allen Kirchen dieser Stadt auff Verordnung E. E. Raths, GOtt für eine so grosse Wohlthat hertzinniglich mit gewöhnlichen Solennitäten gedancket worden. Nach geendigter Nachmittags-Predigt wurden die darüber bezeigte Freuden-Bezeugungen, mittelst dreymahliger Lösbrennung des groben Geschützes rund um die Stadt, und einer dreyfachen Salve aus der Musqueten von der hiesigen Milice, auch mit Läutung aller Glocken dieses Danck- und Freuden-Fest vergnüglich beschlossen.

Der Stadt Bremen hat ihre benachbarte Schwester, die berühmte Stadt Hamburg, in diesem Fall nichts nachgeben, sondern, wie jene mit dem Königl. Swedischen Minister, also diese mit dem Käyserl. Herrn Residenten ihr Freuden- und Danck-Fest vereiniget, wie aus Nachfolgendem mit mehrerm zu ersehen ist.

Auszug eines Schreibens aus Hamburg
de Dat. 28. Septembr. 1717.

AM verwichenen Sonntage ist allhier, auf Verordnung E. E. Magistrats dieser Stadt, ein solennes Danck-Fest wegen des von dem grossen GOTT denen Käyserl. Waffen wider die Türcken am 16. Aug. verliehenen herrlichen Sieges und darauf am 18. Dito erfolgten Übergabe der importanten Festung Belgrad, celebriret worden. In allen Kirchen wurden besonders hierzu erwählte Texte erkläret und nach denen Predigten das Te Deum laudamus gesungen, die Glocken so wohl Vor- als Nachmittags eine Stunde lang geläutet, auch auf denen Kirch-Thürmen mit Trompeten und Paucken musiciret, und des

Abends

Abends um 5. Uhr die Canonen rund um die gantze Stadt/ingleichen von denen auf der Elbe liegenden Schiffen, dreymahl gelöset/ nach solchem allen wurde durch das Glockenspiel, so sich auch gegen den Mittag hören ließ/mit schönen Lob- und Danck-Psalmen der Beschluß gemachet. Es hat auch hiesiger Käyserl. Resident, Herr Baron von Kurtzrock, seine Festivität mit der Stadt verknüpffet/ und zu erst Vormittags ein solennes Te Deum laudamus, unter Paucken- und Trompeten-Chor/ musicalisch absingen, und, bey dreymahliger Abfeurung 12. Canonen, GOtt dem Allmächtigen vor die erhaltene Siege danck en lassen; Bey welchen/wie auch bey der Danck-Predigt die mehriste allda anwesende auswärtige Ministri zugegen gewesen. Des Abends haben die Hochfürstl. Holsteinische Herrschafften und Hoffstaat/nebst denen Ministern und hohem Adel in vorbesagten Herrn Residenten Behausung zu erscheinen sich gefallen lassen; Da an zweyen Tafeln eine Merende gegeben, folgends bis an den Morgen getantzet worden: Es liessen sich auch, da auf Ihrer Käyserl. Maj. Gesundheit getruncken wurde, die auf dem Canal gepflantzte Canonen wohl hören, daß also dieser Freuden-Tag vergnüglich zu Ende gebracht; Hinter dem Hauß auff im Canal sahe man ein illuminirtes Kriegs-Schiff, so, wie sie dermahln auf der Donau gebauet/und gegen den Erb-Feind gebrauchet worden; Auf dessen obersten Flagge Ihro Käyserl. Majestät in Lebens-Grösse, auf einem Thron sitzend, mit Kriegs- und Sieges-Zeichen umgeben, mit Dero Symbolischen Tugenden Constantia & Fortitudine bewachet/nebst einem Lorber-Crantz in der Hand sich präsentirete; welchen Dieselbe dem von weiten in victoriösem Anzug nach alter Römischer Art auf einem Triumph-Wagen erscheinenden siegenden Held, Ihro Durchl. Printz Eugenio von Savoyen darreicheten; Diesem Einzug wurde vorgetragen ein alter Röm. Adler und Fahne, mit der Uberschrifft:

Fortunæ Augusti C.

dabey viele Krieges-Officier auf erhobenen Römischen Fahnen mit illuminirten Buchstaben vorher trugen die durch diesen Held in abgelegten Feldzug eroberte Oerter, Belgrad, Semendria, Orsova, Sabatsch ꝛc. An dem Triumph-Wagen waren eine Menge Türcken-Sclaven gefesselt, welchen die Roß-Schweiffe, Türckische Fahnen, Köpffe und Bunde auf Stangen nachgetragen wurden; Oben an dieser Flagge flohe ein ausgebreiteter Käyserl. Adler, im Maul die Inschrifft führend:

Io. CaroLVs BeLgr. DVM fVbegIt.

Unten im Postament:

EVgenIVs CeDIt rVrCaM.

Auf dem fordern Schiffs-Mast erschiene eine Käyserl. Flagge und Adler, mit der Uberschrifft: Ponvs qu. que serviet illi.

Und an dem hintern Mast die illuminirte Stadt Belgrad.

Am

Am 29. Augusti hat der Herr Bischoff zu Waitzen in Hungarn, Graff Leslie, wegen öffters gemeldtem glücklichen Successes der Käyserlichen Waffen in Hungarn, ein magnifiques Danck-Fest gehalten, wobey er die Procession mit dem Hochwürdigsten selbst geführet, und das Hoch-Amt pontificaliter verrichtet; die Predigt aber ist von dasigem Dom-Probst und infulirtem Abt zu Hatwam in Gegenwart vieler Zuhörer gehalten, und der Text aus dem 2. Buch der Könige am 22. v. 38. genommen worden. Und eben dergleichen Danck-Fest ist auch 8. Tage darnach, wegen Eroberung der Festung Belgrad daselbst gehalten worden. Wie man denn fast in allen Hungar- und Oesterreichischen Städten dergleichen Danck-Feste celebriret, und bey selbigen insgemein eine Procession gehalten und das Te Deum laudamus gesungen, also daß sich der geneigte Leser gar leicht, ohne fernere Beschreibung, einen Concept davon machen kan.

Bey diesen so höchst beglückten Begebenheiten, welche unter der wohlgesinnten Christenheit, wie vorher gemeldet, zu so vielen herrlichen Danck- und Siegs-Festen Anlaß gegeben, haben sinnreiche und müßige Köpffe ihren Fleiß auch nicht gespahret, den ingenieusen Cram aufs beste auszulegen, und sich theils mit Teutschen und Lateinischen Versen, theils mit Chronodistichis, Müntzen und dergleichen sehen zu lassen, wie aus nachstehendem mit mehrem zu ersehen seyn wird.

Auf den am 16. Aug. 1717. von der Röm. Käyserl. Armee befochtenen herrlichen Sieg und die am 18. dito erfolgte unvermuthete Eroberung der Festung Belgrad.

EIn Nebel deckete die auffgeweckte Welt,
Die sich zur Schau und Sturm vor Belgrads Wall gestellt,
Die Sonne lage noch bey schon verfloßnem Morgen
Vor dem betrübten Blick im Wolcken-Boy verborgen,
Vor dem betrübten Blick, der gantz entsetzlich heißt,
Der auch dem Löwen selbst den starcken Muth entreißt,
Und der hier sonderlich in Angst gemischtem Grauen,
Selbst ließ des Mauors Schwerdt in Blut und Gliedern schauen/
Doch der den Sieger auch mit Ruhm und Cronen ziert/
Und durch die Ewigkeit Eugenens Stahl polirt.
Bey Belgrad, sag ich, wars, das bey so vielen Jahren
Der Muselmänner Joch durch grimme Last erfahren/
Wo unser Printz Eugen mit ächter Tapfferkeit
Bißher den Feind verjagt, der seine Klinge scheut.
Man hatte sich bißher gantz sicher eingegraben,
Um vor den Stücken Ruh, vorm Feuer Schutz zu haben/

Hie-

Hiebey schloß man den Ort mit gröster Klugheit ein,
Und schnitt die Zufuhr ab, bald Herr davon zu seyn.
Man rückte weiter an, umschloß das Volck mit Schantzen,
Setzt Batterien aus, die Stücke drauff zu pflantzen,
Die Kessel stiessen schon die wilden Bomben aus,
Und legten Belgrads Pracht in schnöden Staub und Grauß,
Carthaun und Mörser gab ein Furcht gefülltes Thönen/
Und also wolte man sich die Erobrung bähnen,
Die schon so manchen Kopff so manchen Sturm gekost;
Als man von dem Succurs nunmehr die sichre Post
Empfieng und bald erfuhr, daß zweymahl hundert tausend
Mit Frechheit ausgerüst vor Tollheit schnaub- und prausend,
Biß auf zwey Meilen schon ans Lager angerückt,
Und auch der Groß-Vezier bey selber sey erblickt.
Die Menge, welche gleich dem wilden Heer der Fliegen/
An keinem Orte lang vor Hunger kunte liegen/
Schloß sich noch näher an, warff hohe Schantzen auff/
Bracht Holtz, Faschin und Schutt und Gräber-Zeug zu Hauff,
Zerschnitt das schöne Land durch tieffe Wasser-Graben/
Umb vor Eugenens Strahl hier sichern Schirm zu haben,
Erhobe Linien und ließ durch das Geschütz
Von seiner Batterie des Pulvers schnellen Blitz
Und theils gekügelt Bley gleich dickem Hagel fallen.
Und theils den Donner auch der grimmen Kessel schallen.
Der freche Muselmann, der kühne Janitschar,
Der durch die Menge stoltz und aufgeblasen war,
Gieng mit verwegnem Fuß auf Carols muntre Glieder,
Und scheute kein Gewehr, fiel er gleich blutig nieder;
Inzwischen, daß die Stadt ihr Pulver-Magazin
Durch einen harten Schuß sah in die Lüffte fliehn.
Man hatte nichts als Feind auf allen End' und Seiten,
Hier solte man mit Wall dort Feind und Wasser streiten.
Die Nacht war iederzeit von heller Flamme licht,
Die aus zertheilter Gluth zersprungner Bomben bricht,
Und endlich kunt uns auch der Feind schon mit Mußqveten
Wie wir von seinen viel auf gleiche Weise tödten;
Als unser Josua sehr weißlich überlegt,
Worzu der tapffre Muth des Volckes ihn bewegt,

Daß er die Ordre ließ an alle Glieder gehen;
Es solte die Arme zum Treffen fertig stehen.
Worauf er ohne Schwall, indem der Nebel stieg,
Sein Volck dahin geführet, wo ein erhabner Sieg/
Den keine Welt vor uns in Dacien beschrieben/
Vielleicht auch nicht gesehn, höchst rühmlichst übrig blieben.
Gleich/da der Morgen-Stern aus Schrecken von uns wich,
Und das gestirnte Heer aus banger Furcht erblich;
Sah man Eugenens Arm ans Feindes Schantzen hangen,
Wobey kein Trommelschlag noch hohle Paucken klangen;
Biß der erhitzte Arm der Christen angesetzt/
Und den erhitzten Stahl in Feindes-Blut genetzt.
Hier kam es alsobald zu nie erhörtem Schlachten,
Das denn auff beyder Theil die Stücke blutger machten.
Der frische Janitschar, der kühn entgegen trat,
Ließ uns auf seinem Feld nicht einen Fuß breit statt.
Der Seebel schneidend Gifft/die Angst umgebne Hitze,
Bey dem Trompeten-Schall, das brüllende Geschütze,
Und was man von dem Grimm des Krieges mehr bemerckt/
Dis wird von Helden nur, die dis gethan, bestärckt,
Wie uns der Janitschar verzweiffelt widerstanden,
Doch wie die Hasen, auch des Adlers Hieb empfanden,
Wie sich das warme Blut den Ströhmen gleich ergoß,
Das durch der Christen Stahl von den Beschnittnen floß;
Dis scheuet sich der Kiel nur etwas zu beschreiben/
Weil er muß bey dem Sieg Eugenens stehen bleiben.
Denselben siehet man im Blute gantz gefärbt,
Nachdem er seinen Feind mit starckem Arm verderbt.
Hier gieng das Metzeln an, man sah die Schedel springen,
An welchen theils nur noch die halben Schalen hiengen/
Hier überschlug sich noch ein Rumpff, doch ohne Haupt/
Dort jenem war der Arm und dem der Fuß geraubt.
Hier zappelten beym Pferd zwey sterbende Camele,
Dort spie ein Bassa aus die lasterhaffte Seele,
Was sich nur Türckisch nennt, ward als durch Blitz zerschellt,
Und Carols Volck behielt Gut, Waffen, Sieg und Feld.
Dis sahe Belgrad an/die Hülffe war verschwunden/
Die sich zum Freuden auß nun Schmertzen eingefunden.

Drum

Drum trauete sichs nicht hinfort zu widerstehn,
Und untergabe sich dem Sieger Printz Eugen.

* * *

KVnt BeLgraDs fester PLan Den Chr'sten VVIDerstehn,
Nein, Denn es beVget sICh Vor Denen DeVtsChen Thaten;
DoCh, Daß Vns Der VersVCh so kräfftig ist gerathen,
Das LIegt, neChst GOtt VnD KarLn, an Deiner FaVst EVgen.

Ad Augustiss. & Invictiss. Rom. Imp. CAROLUM VI.

De Alba Græca (seu Belgrado) subacta.

Epigramma.

I.

VIctæ aliæ lugete urbes; lætare sed *Alba*;
Vos *homines*: te *Mars*, jussu JOVIS, ense subegit.
Jupiter est CAROLUS; *Mars* est *Eugenius*; ergo
Victa *Deo* es, quacumque jaces, urbs inclyta, dextra.

Ad Eundem.

De Turcis iterato triumphantem, & *Pannoniam* totam *Temisvario* armis recuperantem, & *Belgrado Serviam* occupantem.

II.

P*Annoniam* Proavis ætas quam nulla subegit;
Hanc armis æstas subdidit altra tuis.
Quo pede cæpisti, sic pergas vincere, CÆSAR;
Et cedent factis *Herculis* Acta tuis.

Ad Eundem.

* *Constantia & Fortitudine*, militum robore, Principis *Eugenii* labore, nec non Augustissimæ Domus *Austriacæ* Religione & Pietate, *Rem Germanam restituentem.*

III.

* MOre CAROLINO *Res stat Germana*, virisque;
Virtute *Eugenii*: Religione *Patrum*.

Guil. o Kelly de Aghrim Hibernus, S. R. I. Eq. S. C. Regiæque Cath. Maj. Arm. R. & Inspector.

Ein anderer hat seine Gedancken folgender massen ans Licht gebracht.

En!
Christiani Orbis
DILVCVLVM.
1716.
Quod dies excepit memorabilis.
Quæris?
est isla
DeCIMa oCtaVa aVgVsti
in qua
recuperatur alba Græca
&
fVsIs CeCIDerVnt Gog atqVe Magog
Ezech. XXXIX. v. 6.
VnD ICh wILL. JeVer werffen Vber Magog.

MEDAILLE.

Auf die herrliche Victorie über die Türcken und Eroberung Belgrad, unter Commando des Durchl. Printzen Eugenii von Savoyen.

Auf der einen Seite ist Ihro Käyserl. und Cathol. Maj. Portrait mit dem gewöhnlichen Titul: CAROLVS VI. D. G. Rom. Imp. &c.

Auf der andern Seite præsentiret sich ein mit Strahlen umgebenes Creutz, mit dieser Umschrifft:

IN HOC VICTOR
TURCARUM ET BELGRADI.
die 16. 18. Aug. 1717.
d. i.
In diesem ist Ihro Käyserl. und Cathol. Maj. ein Uberwinder
der Türcken und Belgrad.

Die Gelegenheit zu dieser Invention hat ihren Ursprung daher, als A. 311. der erste Christl. Käyser Constantinus Magnus auf Maxentium und dessen ungläubigen Kriegs-Heer loß gieng, erschiene ihm am hellen Mittage am Himmel ein gülden Creutz mit dieser Beyschrifft:

EN TOTTΩ NIKHLIN HOC VINCES,
In diesem wirst du überwinden.

Weil nun Ihre Käyserliche und Catholische Majestät Carolus VI. dem

Durch-

Durchlaucht. Printzen Eugenio von Savoyen, bey dessen Abschieds-Audientz in die Campagne nach Hungarn den allerbesten General sollen recommandiret haben, und zwar dieses in einem besondern Decret, in welchen Ihr. Käyserl. Maj. ein Creutz oder Crucifix geleget, auf welchem diese Worte gestanden: JESUS CHristus summus exercitus Præfectus, JEsus CHristus der oberste Feld-Herr der Armee. So hat auch der Allmächtige unter diesem Obristen Feld-Herrn, Ihr. Käyserl. und Cathol. Maj. gerechte Waffen dergestalt gesegnet, daß nicht allein diese vortreffliche Victorie befochten, sondern auch die importante Festung Belgrad, nebst andern Orten und Fortressen erobert worden. Die Güte GOttes gebe, daß ferner ein Sieg den andern begleiten möge. Leipzig, zu finden im Birnbaum in der Heu-Strasse, bey Albrecht Kriegern. In Silber 12. gl. in Gold 5. Thl. 20. gl.

Am Käyserlichen Hofe sind die bey der Armee in Hungarn gewesene Printzen und andere vornehme Volontairs nach und nach wieder angelanget. Der Printz Louis de Dombes ist einer unter den ersten mit gewesen, der sich am 3. Septembris zu Wien eingefunden, und nach der daselbst bey dem Käyserlichen Hofe genommenen Abschieds-Audientz, so gleich per Posta nach Hause begeben hat. Ehe er aus dem Lager vor Belgrad aufgebrochen, hat derselbe vorher am 25. Augusti das Fest des H. Königs Ludwigs, auch seines itzigen Königs und seinen eigenen Nahmens-Tag sehr prächtig begangen, und so wohl des Käyserl. Herrn General-Lieutenants Hochfürstl. Durchl. als auch 8. der vornehmsten andern Printzen und viel vornehme Generals vortrefflich tractiret, nachdem ihm selbst die Nacht vorher durch eine unvergleichliche Serenada eine gar besondere Ehre war erwiesen worden. Am 15. Septembr. langten auch die beyden Bäyrischen Printzen wieder zu Wien an, welche noch selbigen Tages bey allerseits Käyserlichen Höfen Audientz hatten. Sie nahmen ihr Qvartier wiederum in dem Stratemannischen Hause, und bekamen nach und nach von denen vornehmsten Ministris die Visiten. Man hat sich auch seit dem am Käyserlichen Hofe viel Mühe gegeben, ihnen allerhand Divertissements zu machen, und sonderlich der Graf von Harrach dieselben am 26. Septembr. mit einem stattlichen Festin regaliret. Am 28. Septembr. haben Ihro Käyserl. Maj. die in der Schlacht bey Belgrad eroberte Türckische Fahnen und Standarten an die in dero Landen befindliche hohe Stiffts-Kirchen allergnädigst ausgetheilet, wobey denn Herr Carl von Rohrscheid das Glücke gehabt, diejenigen von Ihrer Majestät höchsten Händen zu empfangen, welche der Dom- und Stiffts-Kirche zu Breßlau zugeeignet worden. Sonsten werden am Käyserl. Hofe schon wieder Anstalten zu künfftigem Feldzuge in Hungarn gemacht, ob zwar viele der Meynung seyn, daß es diesen Winter zum Frieden kommen werde, und vorgeben, daß der

an den Printzen Eugenium abgeschickte Aga, mehr als die Abfoderung derer von der Guarnison zu Belgrad zurück gelassenen Geisseln in Commission gehabt/ nemlich anzufragen, ob sich der Röm. Käyserl. Hof mit der Ottomannischen Pforte auf billige Conditiones in einen Frieden einlassen wolte. Was darauf resolviret und geantwortet worden, wäre zwar nicht bekandt; doch machte man am Käyserl. Hofe kein Geheimniß mehr, sich wegen des angefangenen Spanischen Krieges und der bevorstehenden Troublen in Italien, mit den Türcken / auf die Condition, uti possidetis, d. i. wenn man alles, was dato von den Käyserl. Völckern besetzt ist, behalten dörffe, in einen Friedens-Tractat zu engagiren.

Daß der Türckische Hof und das gantze Ottomannische Reich bey diesem so höchst unglücklichen Zustande in gröster Consternation seyn müsse, ist leichtlich zu begreiffen, zumahl da in zwey Feldzügen der Kern der Türckischen Macht und ihre zwey besten Festungen in Europa ja mit denselbigen alles, was sie noch im Königreich Hungarn besessen, verlohren gegangen. Weil nun das meiste von diesem gewaltigen Verlust im Monath Augusto passiret, so sind einige auff die Gedancken gerathen, daß erwehnter Monath denen Türcken fatal seyn müsse, wie aus nachstehendem Extract-Schreiben mit mehrerm zu ersehen seyn wird.

Extract eines Schreibens vom 8. Septemb. 1717.

Es scheinet der Monat Augustus denen Türcken kein Augustus oder Vermehrer, sondern vielmehr Angustus, ein Bedränger zu seyn / dieweil man in den Geschicht-Büchern findet, daß selbige in Zeit von 53. Jahren siebenmal in diesem Monat von den Käyserl. Waffen geschlagen worden, nemlich: (1) Den 1. Aug. 1664. bey St. Gotthard, zwischen Kermina und Canischa, von dem General Montecuculi, dabey die Feinde über 6000. Mann verlohren, so theils auff der Wallstatt liegen blieben, theils in der Raab ersoffen. (2) Den 16. Aug. 1685. bey Gran, von dem Hertzog von Lotheringen, Printz Louis von Baaden, Churfürsten v. Bäyern, und denen Printzen Eugenio und von Waldeck mit Verlust 5000. Janitscharen, auser denen Spahis und andern Reutern, 24. Stücken, 2 Mörsern, 1200. Bomben, des gantzen Lagers und 200. Gefangenen, worauf den 19. dieses die Festung Neuhäusel den Türcken aus den Händen gerissen ward. (3.) Den 15. Aug. selbigen Jahres wurde die Essecker-Brücke von dem Gen. Leslie abgebrandt und selbige Stadt erobert. (4) Den 12. Aug. 1687. wurden die Türcken bey Essek von den Käyserlichen in die Flucht geschlagen, mit Verlust 18000. Mann, 100. Canons und 2. Millionen Geldes. (5) Im Aug. 1697. wurden die Türcken bey Zenta von dem Printzen Eugenio von Savoyen überwunden, dabey 20000. Mann, und unter denenselben der Groß-Vezier und der Janitscharen-Aga selbsten, auf dem Platz geblieben, auser 10000. welche in der Theisse ertruncken, dabey die Käyserlichen grosse Beute machten. (6) Den 5. Aug. 1716. wurden die Feinde bey-

bermals von dem Durchl. Printzen Eugenio zwischen Peterwaradein und Carlowitz mit Hinterlassung 30000. Mann, 174. Canonen, aller Bagage und 6. Tonnen Goldes, geschlagen. Und (7) empfiengen sie eine gewaltige Schlappe in diesem 1717. Jahr, am 16. Aug. vor Belgrad, welche Festung sich hernach auch ergeben.

II. Venetianische Begebenheiten.

BEy denen Venetianischen Kriegs-Operationen höret man immer viel vom Wollen, findet aber wenig Vollbringen des Guten. Die grosse Venetianische Flotte ist am 26. Augusti von neuem von Corfu 25. Schiffe starck, nebst zwey Maltesischen, ausgelauffen, in der Absicht, die bey Capo Matapan mit 37. Schiffen befindliche Türckische Flotte zu attaquiren; Allein sie ist nicht weiter als biß nach Zante gekommen, woselbst sie noch am 11. Septembr. vor Ancker gelegen, mit der unveränderten Resolution, die ihr etwas näher gerückte, und biß nach Modon avancirte Türckische Flotte, welche gleichfalls alle Auxiliar-Schiffe nach Hause dimittiret, anzugreiffen, allein es hat, so viel man biß dato erfahren können, diese gute Resolution ihren gehörigen Effect noch nicht gehabt. Und eben so dörffte es auch wohl mit der projectirten Bombardirung des Raub-Nests Dulcigno, welche der Capitain Vetui dirigiren sollen, ingleichen mit der von dem Herrn Proveditor-General Mocenigo intendirten Belagerung der Festung Trebigno ergehen. Doch man hoffet das Beste, und will nur schlüßlich noch die Beschreibung der auf dem Titul-Blatt in Kupffer-Stich befindlichen Festung Napoli di Malvasia, in deren Hafen sich die Türckische Flotte nach dem letzten mit der Venetianischen gehabten Treffen, retiriret, mit beyfügen.

Malvasia, oder Napoli di Malvasia.

Eine artige Stadt und vortreffliche Festung, lieget in dem gegen Morgen gelegenen Theile der alten Provintz Tzacenia, einer zwar felsichten doch fruchtbaren Landschafft in Morea, welche anitzo den Nahmen Braccio di Maina führet. Die Stadt und Festung ist auf den Gipffel einer in dem Meer stehenden Klippe erbauet, und hat nur einen einzigen Zugang über eine 800. Schritt lange Brücke von der Land-Seite, gegen welche sie mit einer dreyfachen starcken Mauer und den stärcksten Wercken fortificiret ist. Harte dabey præsentiret sich die auf dem Fusse gemeldter Klippe befindliche Vorstadt, welche gleichfalls mit einer guten Mauer umgeben ist. Der dabey liegende Hafen ist considerable und sehr feste, weil die Türcken der eigentlichen Stadt gegen über auf einem Hügel eine neue Festung angeleget, aus welcher so wohl Napoli di Malvasia, als auch der dabey befindl. Hafen ungemein wohl defendiret werden kan. Die Klippe, oder Felsen, worauf die Stadt erbauet ist von Natur gar unfruchtbar und rings umher von dem saltzichten Seewasser des Archipelagi umgeben, und dennoch findet man eine ziemliche Anzahl süsser und Christallen-

len- heller Wasser-Quellen darauf, welche von keiner eusserlichen Macht gehemmet, oder abgeschnitten werden können. So ist auch der Felsen mit der Zeit durch die Kunst dermassen cultiviret worden, daß sich eine nothwendige Besatzung zulänglich von denen darauf wachsenden Früchten erhalten kan. Sonst ist diese Stadt ein Erz-Bischöfflicher Sitz. Anno 1204. stund sie unter des Königs Balduini, ehemals Grafens in Flandern, Gehorsam. Hierauf kam sie in Französische/ hernach in des tapffern Griechen Palæologi und endlich Anno 1537. nach einer harten Belagerung in Venetianische Hände/ wurde aber noch selbiges Jahr von dem Türckischen Kayser Solymann vergeblich/ doch das folgende 1538. Jahr hingegen 6. Monath lang dermassen hart belagert/ daß sie sich endlich/ aus Mangel benöthigter Lebens-Mittel, ergeben mußte. Anno 1653. geriethen die Venetianer mit den Türcken in Krieg, und da legte sich der tapffere Venetianische General Foscolo mit 22. Galeeren und 8. grossen Kriegs-Schiffen vor diesen Ort. Die Belagerung derselben war dem Hrn. Antonio Barbaro committiret/ welche aber, nach allem angewendeten ersinnlichen Fleiß, demnach vergeblich ablieff. Anno 1654. versuchten der General Franciscus Morosini zu Lande, und der Capitain General Mocenigo zur See von neuem ihr Heil an selbiger, schlugen auch den zum Succurs herbey eilenden Türckischen Capitain Bassa zurücke/ allein es war abermals alle angewendete Mühe vergebens und die Belagerung muste wieder aufgehoben werden. Endlich aber machte sich der sonst glückliche Venetianische General-Capitain Morosini im Monath October. Anno 1689. an die bißher beschriebene Festung, und meynte sie durch eine kurtze Belagerung zu bezwingen, allein die gar schwache Besatzung wehrte sich wieder Vermuthen so hartnäckig, daß derselbe bey angehendem Winter genöthiget wurde die Belagerung in eine Blocquade zu verwandeln/ und die fernere Attaque biß auf künfftigen Feld-Zug auszustellen. Diesem Entschluß zu Folge langte hochermeldter Herr General Capitain am 16. Junii Anno 1690. wieder mit seiner Flotte vor Malvasia an, und continuirte die erneuerte Attaque biß auf den 10. Augusti dieses Jahres/ da denn endlich die Besatzung Deputirte heraus schickte und die Festung durch einen guten Accord der Venetianischen Bothmäßigkeit unterwarff, unter welcher sie auch biß auf das Jahr 1715. ruhig geblieben, da sie zugleich mit ganz Morea, durch eine besondere Fatalität, wieder in Türckische Hände gerathen.

Schlüßlich wird dem geneigten Leser noch zur dienstl. Nachricht gemeldet, daß künfftige Woche, nemlich auf den 14. October gelieht es GOtt, der Zwölffte Auffritt dieses Kriegs-Theatri, auf welchem sich eine curieuse Illumination wegen der Hungarischen Begebenheiten, in Kupffer-Stich præsentiren soll/ und folglich der Schluß von diesem zweyten GOtt lob! in dem Haupt-Werck glücklich geendigten Feld-Zuge, nebst dem Haupt-Titul und Register über alle Zwölff Auffritte zu haben seyn wird.

Zwölffter

IN HOC VINCES

Zwölffter Auffritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRI
Zweyten Feldzugs,
Vorstellend eine curieuse Illumination auf den
am 16. Augusti 1717.
Von der Käyserl. Haupt-Armee in Hungarn
befochtenen
Herrlichen Sieg,
Und die kurtz darauff erfolgte
Eroberung Belgrads,
Nebst beygefügter kurtzen Beschreibung, was sich seither im Königreich Hungarn und Venetianischer Seits wider die Türcken, auch sonsten anderwärts, dieses Krieges halber, Merckwürdiges begeben.

Mit Königl. Poln. und Churfl. Sächß. sonderbahrem PRIVILEGIO.

Leipzig, zu haben im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Contoir-Calender, Anno 1717.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0360-1

Zwölffter Auffritt
Des
Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-THEATRI.

I. Hungarische Begebenheiten.

DIe Freudens-Bezeugungen, welche die glücklichen Progressen der Kayserlichen Waffen im Königreich Hungarn bey allen Wohlgesinnten verursachet, werden noch immer continuiret, und die Stadt Regenspurg, so ein Innbegriff der Teutschen Majestät und Ansehens ist, hat sich dißfalls vor andern distinguiret; indem nicht allein des in beliebter Stadt befindlichen Kayserl. Herrn Principal-Commissarii Durchleuchtigste Eminenz, sondern auch einige Particulier-Personen daselbst, ihr besonder Vergnügen durch ein magnifique Festin und schöne Illuminationen an den Tag gegeben, wie aus nachstehendem mit mehrerem erhellen wird.

Beschreibung des stattlichen Festins, welches Ihre Durchl. Eminenz, der Herr Cardinal und Hertzog von Sachsen, ꝛc. am 16. Sept. 1717. wegen des herrlichen Siegs und Eroberung Belgrad/ zu Regenspurg gehalten.

NAchdem Ihre Durchl. Eminenz, der Herr Cardinal und Hertzog von Sachsen, Ertz-Bischoff zu Gran, Ihrer Römisch-Käyserlich- und Catholischen Majestät würcklich-Geheimer Rath und Dero bey gegenwärtiger Reichs-Versammlung zu Regenspurg Höchstansehnlicher Principal-Commissarius, wegen des über die Türcken bey Belgrad erfochtenen herrlichen Siegs und Eroberung dieser Haupt-Festung, auch Dero treu und aufrichtig-Patriotisches Gemüth mit Begehung eines stattlichen Danck-Fests an Tag zu legen beschlossen,

sen, und deßwegen grosse Anstalten vorkehren, dann den 26. September dazu bestimmen lassen; Als sind zu dem Ende ihre Durchl. Eminentz diesen Tag, nemlich am Sontag des Morgens um 8 Uhr, mit drey mit 6. Pferden bespannten Wägen, in Begleitung Dero grossen Hofstatt und Garde, in die Dom-Kirche gefahren, allda dieselbe mit dem Creutz, und von dem Hochlöblichen Dom-Capitul an der Thür der Dom-Kirchen empfangen, auch Ihro von dem Herrn Dom-Probste das Aspersorium gereichet worden.

Als nun hierauf Ihre Durchl. Eminentz sich auf Dero Sessel an dem gewöhnlichen Ort niedergelassen, so hat die Danck-Predigt der damahlige P. Rector S. J. angefangen, und sowohl von den Catholisch- als Uncatholischen durchgehends grossen Ruhm dadurch erworben, nach Endigung solcher aber ward der Ambrosianische Lobgesang angestimmet, und unter demselben nicht nur von der unweit der Dom-Kirchen im Gewehr gestandenen Stadt-Garde, sondern auch aus denen Stücken auf den Stadt-Wällen dreymahlige Salve gegeben. Nach diesem hat dasiger Herr Weyh-Bischoff das hohe Amt unter Trompeten und Pauckn-Schall gehalten, bey Endigung dessen sind Ihre Durchl. Eminentz auf solche Art und Weise, wie sie in die Dom-Kirche gefahren, auch wiederum nach Hauß gekehret, allda des Abends um 7. Uhr ein zu diesem Festin geradest aufgerichtetes, und mit verschieden-schönen Sinn-Bildern, auch fürtreflichen Inschrifften gezieretes, dann mit einer grossen Menge Fäckln besteckties Theatrum illuminiret worden, welcher Illumination, so biß 2. Uhr Nachts gedauret, und währender solcher Zeit roth- und weisser Wein aus 2. Türcken-Köpffen für das gemeine Volck gesprungen, viel tausend Personen zugeschauet, und eine ungemeine Freude und Vergnügenheit dabey verspühren lassen.

Bey dem Anfang dieser Illumination, so nächstens in Druck auskommen soll, haben bey Ihro Durchl. Eminentz alle Herren Gesandten mit ihren Frauen Gemahlinnen und Fräulein Töchtern sich eingefunden, und seynd die Churfürstliche, wie auch die Oesterreichische Herrn Gesandten alle mit 6. Pferden aufgefahren, dawon ein Theil der Illumination, bey welcher die Trompeten und Pauckn, wie auch eine Türckische Music unaufhörlich gehöret wurde, zugesehen, ein Theil aber in denen stattlich zugerichteten Zimmern zu spielen sich belieben lassen, biß gegen halb 10. Uhr zur Tafel gangen, an welcher 64. Personen gesessen; bey denen Gesundheiten, so unter stätigem Trompeten und Pauckn-Schall geschehen, wurden zu Ihrer Glorreichist-Regierenden Käyserl. und Cathol-

tholischen Majestät, und der Augustissima Padronanza Gesundheit, aus 30. Stücken, darunter fünff Viertels-Cartaunen gewesen, bey den andern Gesundheiten aber zu jeder nur 10. Stück gelöset.

Nach der Tafel, welche man biß 1. Uhr gehalten, hat man sich in einen grossen Saal erhoben, und allda zu tantzen angefangen, bey welchem die Churfürstliche Herren Gesandten verlanget, daß Ihrer Durchl. Eminentz Herr Nepote, Printz zu Sachsen Zeitz, den Anfang machen möchte, darauf die Churfürstliche samt deren Frauen Gemahlinnen nach Ordnung auch getantzet.

Dieses Tantzen hat gewähret bis Morgens um halb 5. Uhr, da dann zwar solches: das Festin aber jedoch noch nicht aufgehöret, indem erst diesen Tag, als den 27. dieses, das gemeine Volck in das Zimmer, darin man gestern Taffel gehalten, sämmtlich gelassen: und nachdem das Volck die auf den Tischen stehen gebliebene Schau-Speisen genugsam betrachtet und bewundert, solche Preiß gegeben, mithin dieses herrliche Festin in aller Zufriedenheit, ohne die geringste Ungelegenheit, zu Ihrer Durchl. Eminentz höchstem Nachruhm, beschlossen worden.

Die Illumination, welche, wegen der öffters berühmten glücklichen Begebenheiten in Hungarn, zu Regenspurg an dem Platonischen Hause zusehen gewesen, war auf folgende Art eingerichtet:

INSCRIPTIO CHRONICA

Uber den Eingang des Thors:

EIa!
TorMentVLa parVa PLatonea
Lætanter præLVDIte!
AVDIat strepItVM reperCVssa ECho: *
&
Vos garrVLæ NyMphæ DanVbIaLes
Narratæ TrophæA CæsarIs. *

Zur Seiten der Donau.

Num. 1.

In die oberste mittlere Fenster war gemahlet, ein doppelter Reichs-Adler, in dessen Mitte das Käyserliche Wappen ꝛc.

Num. 2. & 3.

Auff die zwey mittlere Fenster waren zwey geschriebene Tabellen, mit diesen Inscriptionibus:

Num. 2.
VICtorIa
SVperIorI anno In AVgVsto
à Cæsareanis Contra TVrCas reLata,
NIX fVIt,
SI CVM Ista In SerVIa ConferatVr. *

Num. 3.
NebVLa Vero
QVæ orIentaLes NebVLones sVb aggeribVs teXIt,
reVera neqVItIaM DeteXIt. *
AVsV Vero, atqVe eXItV InaVDIto
EVgenIanæ fortVnæ gLorIaM
ILLVstraVIt. *

Num. 4 & 5.

Auff denen zwey kleineren Neben-Fenstern war gemahlet, und zwar;

Num. 4.

Eine grausame Mond-Finsterniß,

Lemma: *Pallida Luna pluet.*

Num. 5.

Eine auffgehende Sonne, wie sie den Mond und Sterne verdunckelt, unter schwartzen Wolcken.

Lemma: *Pluvias præsagit, & imbres.*

Auf dem andern Stock.

Num. I.
Io! VIVe, trIVMpha AVgVste Cæsar!
QVIa
LVna sVb peDIbVS tVIs se nuper prostravit. *
Vt
AsCenDas sVpra orIentaLe soLIVM. *
IlIVD
IaVenIbVs, VIs spes affVLget, sVperIs, assěqVerIs
DVobVs BeLLI graDIbVs. *
VnVM De faCto nVper feCIstI. *

Num. I.

Num. 2.

VnIVersa LVMInarIa eX VnIVs AVstrIæ stIrpe
NoVo portento nuper CreavIt DeVs: ✱
ALterVM hoC:
Vt fVLgore præesset DIeI. ✱
SeD aLterVM,
Vt in fVLgVre præesset noCtI. ✱
NVnqVID
In VtroqVe tItVLO; Is sIne parI optIMVs Cæsar est?
VItIa pVnk, VIrtVtes Vult ✱

Num. 3. & 4.

Auf die zwey Fenster zu beyden Seiten, und zwar:

Num. 3.

Das flüchtige Türckische Lager ꝛc. mit dieser Unterschrifft:

Luna suo voluit nuper se opponere *soli*:
Quid mirum *eclypsin* hi tulit inde suam?
Nempe caret cerebro, & *lunatica* Turcica gens est:
Cum sapiens *Lunam sub pede* Cæsar habet.

Num. 4.

Die belagerte und eingenommene Stadt Belgrad.

Quis *Bubo* hunc *Aquilæ* tentavit tollere Nidum.
Hic *Mahometanas* non toleramus *aves*.
Iste *Viennensi* campus debetur *Abundæ*:
Tollite vos: nescit Cæsaris aula striges.

Num. 5. & 6.

Auf denen zwey mittlern Fenstern, und zwar

Num. 5.

Das triumphirende Käyserliche Lager, in Mitten der Stadt und Türckischen Armee &c.

Ad Belli cum forte gradum germanicus hæret
Miles, & a tergo Turcica Castra videt:
Quam vere in medio consistit bellica virtus,
Inquit, hæc duplex nosque Corona decet?

Num. 6.

Das triumphirende Käyserl. Schiff-Armament &c.

Visne Rates spectare Bonas? mirare triremes
Cæsaris; his Ister paret & unda maris.
Sed Mahometanæ subsidunt turpiter imo
Gurgite: Cur? merces nempe tulere patres.

Num. 7.

Löbl. Freye Reichs-Stadt Regenspurg, in Gestalt eines Schiffes vorgestellet: wie es unter Knallender Stücken glücklich zum Haven einlauffet.

Lemma: *Remigio altissimi.*

I. Bona perge Ratis, Caroli tibi gratia spirat,
Cum vehis æquoreos molliter amne Deos.
Relligio Clavum tenet, & fortuna: salutis
Astra viam monstrant: I bona perge ratis.

Num. 8.

Auf die andere Seiten gegen das Regenspurger Schiff, war unter das Gestirn gemahlet das argo-navis, welches die alte Helden in Colchidem geführet, aus unterthänigster Veneration für den Hochlöbl. Reichs-Convent:

Semi-deos vehit ista *ratis*, decora alta *virorum*,
Quos *fama* & *virtus* jam super *astra* tulit.
Scilicet exspectant & *vos* hæc præmia quondam:
Per quos *Imperii* statque vigetque *salus*.

Zur Seiten des Gartens

Auf dem Ober-Stock seynd 4. Fenster, auf die zwey mittlere war geschrieben ohne Mahlerey:

Num. 1. & 2.

Num. I.

SI & Me fortasIs eX throno gratIæ tVæ benIgnIVs aVDIre
annVIs, fVsIs, fVgatIsqVe hostIbVs,
ter gLorIose VICtor! *
IMagInare tIbI,
QVoD pro sola partICVLarI pIetate præsto: *
QVasI
PaVperes, & LIberæ Vrbes, qVæ non possVnt ære,
SIngVLæ persoLVant ore:

Peragant

Perennes sCILICet tIbI eX CorDe grates, & LaVDes
AVgVste Cæsar! *
HInC torMenta parVa hoc DIe eXonerant. *
GranDIora habent:
QVæ VIX Certe qVeVnt eXpLoDere, nIsI faVorIs
tVI raDIo serenentVr. *

Num. 2.

CæteroqVIn Vrbes,
FIDeLes IMperII fILIæ:
EXtreMa LIbenter gutta sangVInIs rIgabVnt Patris sVI LaVreas
& sVpposItIs LaterIbVs sVIs aD noVa regni
trophæa te erIgent. *
Vt
QVo soLIVM esI aLtIVs, eo benIgnIorI tVo
InfLVXV aDIVVentVr. *

Num. 3. & 4.

Num. 3.

HIs PyraMIDIbVs Vota nostra InsCrIpta aspICIs. *
Vt eo faCILIVs aD sVperos perVenIre qVeant, & be-
nIgnIVs qVoqVe a Deo eXaVDIantVr. *
FaXInt sVperI!
Vt eVenIat CæsarI nostro, qVoD VnIVersI
StatVs, & LIberæ Vrbes VoVent. *

Num. 4.

Aquila Victrix subjiciet Turcicum
Imperium Imperatori Romano
Austriaco Carolo Sexto.
Sine Chronico quidem,
Quia ejus Regnum erit sine termino.

Auf dem andern Stock

Auf denen zwey letzteren Fenstern zur Seiten waren allerhand Triumph-Bögen, Pyramiden und Ehren-Pforten, auf die Romanische Manier abgetahlet, welche mit allerley obsiegenden Kriegs-Instrumenten aufgezieret waren ꝛc. doch also, daß auf einer Seite sich deutlich zeigete Corona Civica, aus Eichen Laub; auf der andern Corona Muralis, aus Thürmen und Mauren ꝛc.

Num. 1.

Lemma: *Uni omnia debemus.*

Num. 2.

Lemma: *Plura meretur.*

Num. 3. & 4.

Auf denen zwey mittleren Fenstern waren zwey geschriebene Tabellen ohne Mahlerey, und zwar:

Num. 3.

CaroLVs qVot LIteras nVMerat,
Tot pariter serta gestare Debet. ✱
ID est:
SepteM Coronas, VsV aC honore antIqVo. ✱
Ego,
qVIa nVLLas habeo, DVas fInXI, & per Vrbes IMperIaLes,
VtrIVsqVe InferIorIs, & sVperIorIs partIs, In effIgIe,
IpsI repræsento. ✱
Vna eX qVerCV est; In sIgnVM gLorIosæ fortItVDInIs
sVæ, qVa nVper hostes fVgaVIt. ✱
SeD
aLtera MVraLIs est: eX tessera
ConstantIæ. ✱
QVa LVnatICos VsVrpatores, raro & noVo graDatIonIs
Tropo, Vrbe, MVrIs, aggerIbVs, VIta, eXVIt. ✱

Num. 4.

HIs DVabVs CoronIs Interea ContentVs VIVe fortIs &
Constans AVgVste Cæsar! tertIa VtIqVe, & perennatVra aDJICIetVr In CœLIs. ✱
QVanDo
partIs tIbI MerItIs, atqVe VIrtVtIbVs tVIs, hIC VnIVersVs, qVa Late patet, orbIs
AngVstIor est.

Diese Solennitæten hat der wegen seiner Universal-Vermehrung aller Bäume und Stauden-Gewächse hochberühmte Herr D. Agricola, auch seines Orts zu vermehren gesucht, indem er seine innigliche Freude über das Kaiserliche Waffen-Glück nachstehender massen allerunterthänigst blicken lassen.

ILLU-

ILLUMINATIO VOTIVA,

Welche Ihro Römisch-Käyserlichen und Königlich-Catholischen Majestät, *CAROLO VI.* wegen des fast nie erhörten und höchst-merckwürdigsten Sieges, unter tapfferer und Helden-müthiger Anführung des niemahls genugsam geprießnen und unvergleichlichen *General-Lieutenants*, Printz *EUGENII* von Savoyen Durchl. ꝛc. Wie auch wegen der gleich darauf erfolgten Erstaunens-würdigen Eroberung der *importanten* und beynahe unüberwindlichen Stadt und Festung Belgrad, als ein abermahliges erfreuliches *OMEN* der allerglückseligsten Vermehrung Ihrer Käyserl. und Königl. Catholischen Majestät allergesegnetsten Ertz-Hertzoglichen Hauses Oesterreich und Käyserthums, aus allerunterthänigster *Devotion* in drey grossen Bildern und zwey *Pyramiden* öffentlich auf einem besondern darzu aufgerichteten Gerüst *præsentirt* worden von Georg *Andrea Agricola, Phil. & Med. D. Phys. Ord. die 30. September. Anno* ꝛc. in Regenspurg.

Das erste Bild

in der Mitten præsentirte

Ihro Kayserl. und Königl. Majestät, CAROLUM VI. als einen Imperatorem und Feld-Herrn, welcher sein Lager nahe bey dem Meer, auf welchem viel Käyserliche und Türckische Kriegs-Schiffe zu sehen, aufgeschlagen, welche mit einander stritten. Die Türckischen aber wurden durchlöchert, und giengen meistens zu Grunde, und musten den Käyserl. den herrlichen Sieg überlassen.

Ferners sahe man, wie in dem Käyserlichen Zelte vor seinen Füssen die Türcken und Spanier lagen, und vor dem Allerdurchläuchtigsten Käyser ihre Waffen niederlegten, und den Frieden verlangten, mit dieser Inscription:

VIVAT
CAROLUS VI
D. G ROM. IMP.
SEMPER AUGUSTUS.

Subscription:

Das Ober-Haupt der Welt, der Sechste CAROLUS,
Verdient, daß Ost und Welt sich vor Ihm neigen muß.
GOtt schützt und segnet Ihn: Drum muß Er allzeit siegen,
Und, was sich an Ihn wagt, beschämt zu Boden liegen.

Auf dem andern Bilde
befand sich

Der Durchleuchtigste Printz Eugenius im Harnisch zu Pferde mit entblößtem Schlacht-Schwerdt. Unter seinen Füssen wie auch auf der Wahlstatt lagen viel tausend verwundete und todte Türcken. Die gantze Stadt und Festung Belgrad præsentiret sich auch im Feuer, und ergiebet sich.

Inscriptio:

VIVAT
DUX EUGENIUS,
* TURCARUM MASTIX!

Subscriptio:

Seht wie Eugenius vor seinen Käyser kämpfft,
Wie er der Feinde Wuth und Macht so tapffer dämpfft.
GOtt stärcke seinen Arm, daß sich zu Carols Füssen
Die Länder der Türckey durchgehends werffen müssen!

* Als Vespasianus viel 1000 Juden erleget, wurde er genennet Judæorum Mastix, worauf auch hier ad imitationem gesetzen worden.

Auf dem dritten Bilde
war zu sehen

Ein grosser Oelbaum, welcher sich herrlich ausbreitet und allenthalben mit Früchten begabet ist. Unterher theilete sich die Wurtzel in zwey Theile, welcher die Männliche und Weibliche Linie des Ertz-Hertzoglichen Hauses Oesterreich anzeigen wolte. Auf der ersten war ein abgehauener Zweig, welcher den jungen verstorbenen Leopoldum bedeutete: auf der andern præsentirte sich ein schöner junger aus der Wurtzel hervorstammender Oel-Zweig, welcher die * neu-gebohrne Käyserl. Princeßin vorstellete. Auf der Männlichen Seite fieng abermahl ein schöner junger frischer und gesunder Oelzweig an hervor zu stammen, welcher den in Hoffnung lebenden Printzen prognosticiren will. Und weil im Mutter-Leibe vor Ihn wider zwey mächtige Feinde gestritten wird, so ist er ad interim Leopoldus genennet worden.

* Wie solches aus der Dedication Part. II. des Autoris Wercke von der Universal-Vermehrung aller Bäume und Stauden-Gewächse mit mehrerm zu ersehen.

Inscriptio:

VIVAT
LEOPOLDUS

IN SPE,
DOMINUS REGNI TURCICI!

Subscriptio:

Ihr Teutschen freuet euch! GOtt ist dem Ertz-Hauß hold,
Und zeigt in Hoffnung schon den theuren Leopold.
Dem ist, was Carols Schwerdt durch vieles Blut erstreitet,
Zum ruhigen Besitz aus GOttes Macht bereitet.

Zum vierdten umgaben zwey Pyramiden das mittlere Bild.

Auf der ersten war die Sonne, auf der andern der Mond, welches die Herrlichkeit Ihro Käyserl. Majestät anzeiget. In der Mitte stunden diese Worte: Sicherheit, Wahrheit. Das eine zielet auf die Ruhe des Käyserthums mit dem gestellten Prognostico: Anno,

Da
* Der TVrCke seIn hoChstes VerDerben
Ia
Vntergang sahe.

Das andere will anzeigen, daß GOtt das Ertz-Hertzogliche Hauß Oesterreich mit einem Printzen erfreuen werde,

IM Iahr,
aLs eIn neVer PrIntz
LeopoLDVs
In Krafft
** seIn Leben anfIeng.

* Dieses ist Ihro Käyserl. Majestät, als ein gewisses Omen abermahl in des Antoris Universal-Vermehrung aller Bäume und Stauden-Gewächse durch die Punctir-Kunst wahrhafftig prognosticiret worden.

** Ingleichen will auch die Kunst dieses gewiß ominiren. Der Höchste spreche das Fiat darzu!

BEy dem am 29. Augusti zu Oedenburg in Hungarn gehaltenen Freuden- und Danck-Feste waren unter vielen schönen Illuminationen viel herrl. Sinnbilder mit curieusen die Jahrzahl in sich haltenden Uberschrifften, und darunter

auch diese zu sehen: ConstIa aC fortItVDIne CaroLI nostrI, fVgato hoste, CeCIDIt ALba graCa.

Der bey dem Titul-Blatt befindliche Kupffer-Stich, stellet diejenige Illumination vor, welche an dem auf hohe Obrigkeitliche Verordnung am 17. und 18. nach Trinitatis anno 1717. gehaltenen Danck- und Freuden-Feste, wegen der den 16. Augusti durch die Käyserlichen Waffen gewonnenen Schlacht und den 18. darauf erfolgten Eroberung der Festung Belgrad, bey der Evangelischen JEsus-Kirche vor Teschen in Ober-Schlesien præsentiret, und von dem Königl. Preußischen Land-Rath, Herrn Adam Bogislav von Schwerin inventiret, von dem Archi-Diacono aber bey besagter Kirche, Herrn Johann Matthesium, mit denen dabey vorhandenen Aufschrifften und Chronostichis, versehen worden. Das Gerüste zu solcher Illumination war an dem Portal bemeldter Kirche 18. Ellen hoch und 9. breit gebauet. Die 2. Tugenden, so sich unten am besagter Illumination befinden, stellen, nach Ihrer Käyserl. Majestät Wahlspruch: Constantia & fortitudine, die Beständigkeit und Tapfferkeit vor. Die Abbildung der Schlacht deutet die Türckische Niederlage, die bombardirte Stadt aber die Eroberung Belgrads an. Bey denen Lager gegen die Festung vor einem Crucifix knieenden Printzen Eugenio von Savoyen, wird sich auf die oben in diesem Kriegs-Theatro pag. 89. befindliche curieuse Passage bezogen, da Ihre Käyserl. Maj. mittelst eines überreichten Crucifixes, höchsterwehnten Printzen JEsum Christum, als den besten General, recommandiret.

Am 18. Sept. stand die Käyserl. Haupt-Armee noch in ihrem Lager bey Semlin, mit der Absicht, sich daselbst noch so lange aufzuhalten, biß die Festung Belgrad wieder in vollkommenen Defensions-Stand gesetzet seyn wird; Doch war damahls schon resolviret, daß der gröste Theil der Cavallerie sich, wegen Beschwemlichkeit der Fourage, nach Futack ziehen, das Fuß-Volck aber noch so lange in jetzigem Lager bey Semblin bleiben solte, biß daß die vorangelegten Wercke vor Belgrad in gehörigem Stande seyn würden. Es ist nemlich diesseits des Sau-Stroms, wo die stärckste Attaque auf die Wasser-Stadt gewesen, ein grosses Hornwerck und vor demselbigen ein Graben, so aus dem Donau in den Sau-Strohm geleitet werden soll, angeleget, der Graben aber mit etlichen Schlauffen versehen worden, damit das diesseitige Land unter Wasser gesetzet werden könne.

An diesen Wercke arbeiten täglich, nebst denen dazu commandirten Bauren 1000. Mann Fuß-Volck Abwechselungs-Weise, und in der Festung geschicht täglich

täglich mit eben so viel Mannschafft ein gleiches, mit deren Präparir- und Ausbesserung man schon sehr weit avanciret, und sind bey Abräumung des in die Lufft geflogenen Thurms noch 200. Centner Pulver unter dem Schutt, auch sonsten viel Beute an Kleidern, kostbaren Meublen, Gewehr und Geld von den Soldaten gefunden worden. Vier von denen Kayserlichen Raitzen zwischen Nissa und Widdin gefangene, und im Lager bey Semblin eingebrachte Türcken sagten aus, daß sich zwar der Rest der Türckischen Armee, unter dem neuen Groß-Vezier, Mehemet Nisangi Bascha, bey Nissa befände, der gröste Theil aber des nach der Schlacht übrig gebliebenen Volcks hätte sich nach Belieben verlauffen, und sonderlich eine Menge Janitscharen biß nach Sophia retiriret, woselbst sie, ohn daß der anwesende Groß-Sultan es verhindern können, die Läden ausgeplündert. Der gewesene Groß-Vezier wäre, einiger Vorgeben nach, entleibet, andere aber meyneten, daß er nach Thessalonich relegiret sey. Die Fortification zu Nissa, aus welchem Ort alle Einwohner entlauffen, würde mit aller Macht reparitet, und der Groß-Vezier wäre Willens, gegen Ende des Monats Septembris nach Adrianopel aufzubrechen. Von Belgrad hat man die daselbst unnöthige Artillerie, und unter selbiger ein groß Metallenes Stück, so 112. Pfund schiesset, auf 80. Schiffen aufwärts der Donau nach den angewiesenen Festungen gebracht. An ietzt besagtem Hofe soll ein Gerichts-Hof, an welchen aus denen benachbarten Grafschafften die Appellationes ergehen sollen, aufgerichtet werden. Aus der Marmaros in Ober-Hungarn hat man nun die Confirmation, daß sich der in selbiger Gegend herum vagirende Tartarische Schwarm völlig nach der Moldau retiriret, vorhero aber noch das Städtlein Huft zu plündern und einzuäschern gesucht, aber nachdem er durch die Canonen mit Verlust 7. todter Mann und 7. Pferde abgetrieben worden, hätten sich 300. Mann von diesem Gesindel in das Dorff Walete begeben, und alles daselbst ausgeplündert, hierauf die Beute getheilet und sich endlich auf die Erde niedergelassen, in der Absicht zu essen, sie wären aber durch eine ihnen nachcommandirte Parthey von 30. Mann aus Huft unvermuthet überfallen, und nach kurtzem Widerstande, mit Hinterlassung 28. Todten, durch nachfolgende List in die Flucht gebracht worden. Es hätte nemlich der commandirende Lieutenant, als er in erwehntes Dorff eingerücket, seinen Tambour vor selbigem zurücke gelassen, welcher, nach dem die Parthey an die Tartarn gerathen, vor erwehntem Dorffe Lermen geschlagen, und dadurch die Tartarn auf die Gedancken gebracht, daß vor die Kayserliche Parthey ein succurs im Anzuge wäre.

In Bosnien hat der daselbst commandirende Hr. General Major, Baron von Petrasch, zwar die Palancka vor Zwornick mit Sturm erobert, die Festung aber defendiret sich noch hartnäckig. Die Türcken haben am 17. Sept. diesen Ort mit einem starcken Corpo zu entsetzen gesucht, worüber es zu einem desperaten Gefechte gekommen, in welchem, so viel man noch zur Zeit Particularien davon hat, der Herr General Major, Baron von Petrasch, mit einer Musqueten-Kugel, die man ihm folgendes Tags wieder ausgeschnitten, ins Bein, der Baron Lullier aber, ein Cornet vom Caraffischen Curaßier-Regiment und Sohn des Obristen dieses Nahmens, ihm an der Seite todt geschossen worden. Unter denen in dieser Action Bleßirten befinden sich Käys. Seits 1. Obrist-Lieut. 1. Major 2. Lieutenannts, und etliche Gemeine, doch ist der Türcken Verlust an Todten und Bleßirten weit grösser, welche noch dazu in die Flucht geschlagen worden. Man hoffet, daß sich dieser belagerte Ort, nach dem der Succurs geschlagen worden, um so viel desto eher, jedoch nicht ohne schwere Artillerie ergeben werde, weil am 21. Sept. ein Courier aus dem Lager vor Zwornick zu Esseck angelanget, welcher Ordre mitgebracht, daß in aller Eil eine gute Quantität Canonen-Kugeln, Bomben und Pulver in gemeldtes Lager von hieraus überbracht werden solte, auch zugleich die Nachricht mitgebracht, daß sich der General Major Petrasch, nachdem der General Major Rothenhahn mit seinem Detachement in dem Lager vor Zwornick angelanget, besserer Cur und Pflegung wegen, nach Brod habe bringen lassen.

Ihre Kayserl. Majest. haben auf Dero an die Reichs-Versammluug zu Regenspurg abgelassenes, und in vorherstehender Fortsetzung befindliches Commissions-Notifications-Decret wegen des herrlichen Sieges bey Belgrad und Eroberung ietztgenennten Orts nunmehro die Antwort und allerunterthänigste Gratulation in folgendem Reichs-Gutachten erhalten.

Reichs-Gutachten.

Betreffend die Ihrer Käyserl. Majestät von der Versammlung zu Regenspurg, so wohl über die den 16. Augusti 1717. gegen die Türcken von der Käyserl. Armee erhaltene herrliche Victorie, als auch den 19. ejusdem erfolgte Ubergab der Festung Belgrad allerunterthänigst abgestattete Gratulation.

publice dictirt Regenspurg den 19. Octobris 1717.

per Moguntinum.

DAß der Röm. Käyserl. Majestät allergnädigst beliebet, durch Dero zu gegenwär-

genwärtig allgemeiner Reichs-Versammlung gevollmächtigten höchst-ansehnlichen Principal-Commissarium und Käyserl. würcklichen Geheimen Rath, Ihre Hoch-Fürstl. Eminentz und Durchlaucht Hrn. Christian August, der Heil. Röm. Kirchen Priestern, Cardinalen, Nationis Germanicæ Protector, der Römischen Kirchen Ertz-Bischoffen zu Gran, und des Heil. Römischen Reichs-Fürsten, des Heil. Apostolischen Stuhls zu Rom Legatum Natum, des Königreichs Ungarn Primatem und Obristen Geheimen Cantzlern, Administratorem des Bischoffthums Raab, wie auch der Gran- und Raberischen Gespanschafften Ober-Gespan, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Berg, auch Engern und Westphalen, Landgrafen in Thüringen, Marggrafen zu Meissen, auch Ober- und Nieder-Laußnitz, gefürsteten Grafen zu Henneberg, des hohen Ertz- und Churfürstl. Dom-Stiffts zu Cölln Dom-Probsten, und Thesaurarium, Grafen zu der Marck, Ravensberg und Barby, Herrn zu Ravenstein, der Balley Thüringen Stadthaltern ꝛc. ꝛc. Vermög des am 3. hujus Abends spat insinuirt- und am 4. dito per Dictaturam publicam communicirten Käyserlichen Commissions-Decret mit seinen Beylagen dem hiesigen allgemeinen Reichs-Convent zu notificiren, was gestalten unter Commando Dero glücklichst- und großmüthigsten Herrn General-Lieutenannts, Printzens Eugenii von Savoyen Durchläucht, zu dessen unsterblichem Nachruhm, das ungemein Zahlreiche mit allerhand Krieges-Nothdurfften wohl versehene aus allen Ottomannischen in dreyen Theilen der Welt gelegenen grossen Reichen und Gebiethen zusammen gebrachte Türckische Krieges-Heer zu Roß und Fuß von vielerley ungläubigen Barbarischen Nationen, so das Käyserliche, da es vor der Festung Belgrad in der Belagerung begriffen, umringet, und sich mit dreyfachen Verschantzungen gegen dasselbe nechst daran niedergelassen, das Käyserl. Lager hefftig canoniret und bombardiret, den 16. erst abgewichenen Monats Augusti in aller Frühe, nach gemachten vorsichtigen Krieges-Dispositionen, in GOttes Nahmen, und unter dessen Beystand angegriffen, und, nach einem 7. Stündig gethanen sehr hartnäckigen Wiederstand, erfolget, daß durch die unendliche Güte GOttes Ihrer Käyserl. Majest. gerechtesten Waffen verliehene Glück- und Seegen, der Blut-dürstige Tyrannische Ertz- und Erb-Feind des Christlichen Nahmens endlichen mit seiner grossen Niederlage und Hinterlassung des völligen Lagers, aller Stücke, Bagage, Zelten, und der Kriegs-Cantzley nicht allein

völlig aus dem Feld in die Flucht geschlagen, sondern dadurch auch der Türckische Commendant in obbemeldter Festung Belgrad gezwungen worden, dieselbe den 19. abgesagten Monats Augusti an Ihre Käyserl. Majest. mit Accord zu übergeben: Für solche erfreuliche Notification erstatten erst Allerhöchst-gedachter Sr. Käys. Maj. der Chur-Fürsten und Ständen des Reichs hier anwesende Räthe, Bothschafften und Gesandte hiermit den allerunterthänigsten schuldigsten Danck; und gleichwie bey dieser heraus gebracht-Türckisch-ungemeinen groß- und gewaltigen Macht und Zurüstungen, so an der Zahl dreymahl grösser, dann die Käyserliche sie angegriffene Mannschafft gewesen, und dennoch erlangten deppeltem so glücklich als glorieusen Sieg leicht zu begreiffen, quod Victoria omnis solius Dei sit, & a Deo solo expectanda, der Allmächtige GOTT auch augenscheinlich Ihrer Käyserl. Majest gerechteste Waffen gegen den Friedbrüchigen Erb-Feind Christl. Nahmens gesegnet: Solet enim Deus his, qui justa & necessaria arma induerunt, & belli causa præstiterunt, certam vincendi occasionem proponere, wie sich daß in der Anstalt und Action selbsten gezeiget, daß obschon in alle Weg der Sieg des Allmächtigen grossen GOttes Güte zu attribuiren: Soist doch von dieser des Käyserl. Herrn General-Lieutenannts Durchlaucht mit solcher vorsichtiger Prudenz, unermüdeter Vorsorg und Eiffer, auch Helden- und Löwenmüthiger Hertzhafftigkeit, in beständiger Exposition Ihrer Höchsten Person, in allen vorgewesenen grossen Lebens-Gefahren und Feuer mithin die sämtliche hohe Generalität mit heroischer Standhafftigkeit und der gemein Mañ mit Blut-dürstigem Muth und Rache gegen den so Zahlreichen Erb-Feind begnadet und angefrischet worden, daß Ihrer Käys. Maj. und Dero sieghafften Armee, nũ zwar wegen erlangten grossen Victorie bey der Türckischen Schlacht zugeschrieben werden kan, was Albertus a Casko in Historia & in Oratione ad Milites in Hungaria gemeldet: quod in robore & virtute militum, ut & bonitate cauſæ victoria, non in numero & multitudine hominum consistat, zu welcher sehr schwer erlangter Victorie der ante- & in prælio gemacht- und gehaltene Ordo & Silentium militum anfänglich das meiste beygetragen haben solle, und hier denen Soldaten beyzusetzen, non est glorioſa Victoria, niſi ubi fuerint laborioſa certamina: Bey der Haupt-Festung Belgrad mit einer darinn gewesener Anzahl von mehr denn 30000. Mann streitbarer Mannschafft, hactenus in audito Exemplo, erfolgten Ubergebung aber, bey noch nicht recht eröffneten Trencheen, auch nicht einmahl Land-Seits gehabter Breche und sehr wenig darfür verlohrner Mannschafft

Ihrer

Ihrer Käyserl. Majest. und Dero gerechtesten Waffen zukommt: quod nulla Victoria utilior, præclarior magisque gloriosa, quam ea, quæ absque singulari militum suorum detrimento & sanguine comparatur: Also ist wohl billig über solche von GOtt abermahl, obschon durch vieler auch grosser Teutschen Fürsten vergossenes kostbares Blut erlangte doppelte glorreiche Victorien der Käyserlichen Waffen mit Deroselben sich zu erfreuen, und dem Herrn der Heerscharen für diesen Seiner Käyserl. Majest. und mithin der gantzen Christenheit zu ihrer mehrern Ruhe und Sicherheit verliehenen Gnaden-reichen Schutz und grossen Sieg aus inbrünstigem Gemüth und Hertzen förderst höchster Lob und Danck zu sagen, und um fernern göttlichen Seegen und weitere glück-und ersprießliche Progressen der Käyserl. Armee, zu Dämpffung des Türckischen Blut-Hundes und tyrannischen Ertz-Feindes der Christenheit, unablässig und eiffrigst ferner zu bitten, wie denn allerhöchst gedachter Ihrer Käyserl. Majest. die allgemeine gegenwärtige Reichs-Versammlung zu dieser fernern glorioſen Schlacht, dabey erfochtenen doppelten grossen Sieg in Mit-Eroberung der Haupt-Festung Belgrad in tieffestem Respect mit vollkommener Hertzens-Freude auch hiermit allerunterthänigst doppelt gratuliret, anbey inniglichst wünschet, quod, sicuti tam Ducis Eugenii prudentiæ, ingenio & strenuitati, quam robori militum Victoriam hanc acceptam ferri oporteat, also durch dieselbe auch des Reichs-Convents treuhertziges auf das Aller-Durchlauchtigste Ertz-Hauß Oesterreich wohlgemeintes Verlangen endlichen durch mehrere dergleichen glorioſe Siege in Erlangung eines Käyserl. Majestät anständigen Friedens in folgendem Wunsch bewürcket werde:

Aquila Victrix subjiciet Turcicum Imperium
Imperatori Romano Austriaco Carolo VI.

Zu solchem Ende die in beyden letztern Kayserl. Commissions-Decreten von Ihro Käyserl. Majest. anerinnerte schleunige Zahlung der vielen Rückstände an denen unterthänigst verwilligten 50. Römer-Monaten und aufs neue zu belieben allergnädigst begehrte erkleckliche Geld-Summe zur Türcken-Steuer denen höchsten und hohen Principalen, Committenten und Obern aufs best und angelegentlichste theils bereits vorgestellet worden, theils des Käyserl. allergnädigsten fernern Verlangens nothwendige Erfüllung noch mehrers denenselben gehorsamst recommendiret werden solle. Womit des Käyserl. Herrn Principal-Commissarii Ihrer Hochfürstlichen Eminenz und Durchläucht zu Sachsen, der Churfürsten, Fürsten und Ständen des Reichs anwesende Räthe, Bot-

schafften und Gesandte sich geziemend empfehlen, Signatum Regensburg, den 6. Septembris 1717.

(L.S.)

Churfürstl. Maynzische Cantzley.

Am 4. Octobr. Abends nahmen die beyden Bayrischen Printzen mit eben denen Ceremonien, als wie sie am 28. May von Wien nach Hungarn gefahren, am Käys. Hofe Abschied, und wurden darauf von dem Käys. Hof-Cantzler Hn. Graf von Stutzendorff mit einem herrlichen Festin regaliret, welches biß den 5. Dito gegen Morgen dauerte, da dann hochgedachte Printzen mit der Post wieder nach Bayern abgegangen, von wannen noch selbigen Tages verschiedene Schiffe mit 600. Bayrischen Recrouten für die in Hungarn befindliche Regimenter zu Wien angelanget. Sonsten gehet die Käys. Recrouten-Werbung allenthalben sehr wol von statten, und die werbenden Officier werden allen möglichen Fleiß anwenden müssen, wenn sie die von des Printzen Eugenii von Savoyen Hoch-Fürstl. Durchl. begehrte 30000. Mann Recrouten zu rechter Zeit beysammen haben wollen.

II. Venetianische Begebenheiten.

OBen in diesem Kriegs-Theatro pag. 188. ist das Diarium der Venetianischen Flotte vom 26. May an, biß auf dem 21. Jun. befindlich, hier aber folget der Rest davon biß zur Separation der Auxiliar-Schiffe von der grossen Flotte. Dieser nun ist folgendes Innhalts:

Am 23. Jun. steckte der Capitain Ordinario Diedo die Flagge auf den grossen Mast, welches ein Zeichen war, daß der Capitain Extraordinario Flangini an seiner von einer Musqueten-Kuzel am Hals empfangenen Wunde gestorben, und er Capitain Ordinario das Commando von der Flotte führete. Am 25. Dito segelten wir zwischen Cerigo und Capo de St. Angelo. Am 27. Ej. erhielt unser Commendant Briefe vom Capitain General. Man arretirte diesen Tag eine Französische Tartane, so von Tunis kam und 70. Türcken auf hatte, so man aber wieder frey gab. Am 28. Dito giengen wir vor Ancker in Pagania, wo wir noch selbigen Abends Wasser machten, so uns meistens abgegangen, wir kunten aber wenig davon einnehmen, indem wir, auf erhaltene Nachricht von den Griechen, daß die feindliche Flotte im Golfo di Specie sey, noch selbigen Abend gegen Capo Matapan zusegelten, weil aber der Wind Nord-West wehete, wurden wir gezwungen wider bey Pagania Ancker zu werffen. Selbige Nacht giengen wir wieder unter Segel und am 2ten Julii gegen Abend erblickten wir die Feindliche Flotte, bekamen auch zugleich Nachricht, daß unser General Capitain mit den Auxiliair-Schiffen sich noch diese

Nacht

Nacht mit uns conjungiren würde, welches auch glückl. erfolgte. Den 3. Dito wurde Kriegs-Rath gehalten und man brachte in Erfahrung, daß sich die Türckische Flotte bey Capo St. Angelo aufhielte. Am 4ten Ej. gegen Abend erblickten wir die feindliche Flotte gegen Cerigo über, und segelten mit einem Nord-Wind gegen Pagania. Wir lagen damahls bey Capo Matapan und hatten keinen Wind. Am 5. Dito sahen wir die Türckische Flotte gegen Paganien mit einem favorablen Nord-Wind vor sie, wobey sie uns den Wind abzugewinnen suchte. Wir segelten gegen Modon; Als wir aber 2. Meilen von Capo Matapan kamen, blieb der Wind stille. Gegen 8. Uhr rückten die Türcken in einer Linie gegen uns an, sie waren aber nicht eine halbe teutsche Meile von uns, so legte sich der Wind gäntzlich. Kurtz darauf bekamen wir Nord-West-Wind, und segelten mit unserer Flotte gegen Westen, die Türcken aber hatten keinen Wind, und waren in Confusion, bald darauf kriegten sie wieder Wind, und setzten alle ihre Segel bey, um den Ober-Wind zu bekommen, welches ihnen auch nach Wunsch gelunge. Es war schon Nacht als sie uns bald erreichten Unser Capitain General segelte mit den Galeren gegen Modon. Am 6. Ej. sahe man die Türcken 2. teutsche Meilen von uns über dem Wind gegen das Land zu segeln, wir aber giengen mit unserer Flotte tieffer in die See biß ohngefehr Nachmittags um 2. Uhr, und segelten von der Zeit an ebenfalls gegen das Land zu. Als wir ohngefehr noch eine teutsche Meile von der feindlichen Flotte waren, bekam selbige wieder den Ober-Wind und segelte auf uns loß, aber die einbrechende Nacht verhinderte, daß sie uns attaquiren kunte. Am 7. Dito segelten wir zweymahl auf die Türcken, und auch sie wieder auf uns loß, nachdem der Wind changirte. Wenn uns der Wind favorisirte, wichen die Türcken, wenn er aber ihnen zum besten wehete, segelten sie wiederum auf uns loß, da wir uns denn auch zurücke zogen weil sich kein Theil wider den Wind in ein Treffen einlassen wolte. Am 8. Ej. waren wir bey Coron und die Feinde uns damahls aus dem Gesichte. Am 9. Dito wurde unsere Flotte sehr von einander separiret, und kamen von uns ab die Schiffe S. Caetan und Venetia, ingleichen ein Transport Schiff mit Ammunition. Am 10. Ej. waren wir mit unsrer Flotte nicht weit von Modon, und sahen die Türckische bey Coron vor Ancker liegen. Am 12. Dito kam unser Capitain General mit der leichten Flotte zu uns. Nachdem man hierauf Krieges-Rath gehalten, segelte unsre Flotte weiter fort. Am 13. Ej. hatten wir starcken Nord-West Wind, wodurch unsere Galeeren genöthiget wurden gegen Capo Matapan zu gehen, wir aber segelten mit den schwehren Kriegs-Schiffen gegen Paganien, weil wir grossen Mangel an Wasser litten. Am 14. Dito passirten wir Capo Matapan und segelten gegen Paganien zu. Um 2. Uhr Nachmittags sahen wir bey Cerigo die Türckischen Galeeren, welche uns entgegen kamen, in der Meynung, es wäre ihre Flotte, da sie aber sehr nahe bey uns unter dem Winde waren, und unsere Flotte erkannten so giengen sie auf Capo S. Angelo zu. Unser Capitain General folgte ihnen zwar mit der leichten Flotte nach, es war aber nicht möglich, sie einzuholen. Am 15 Ej. kamen wir so wohl mit Schiffen als Galeeren bey Paganien an, allwo wir uns mit Wasser und

Holtz

Holtz versahen. Am 18. Abends machte unsere Vorwache ein Zeichen, daß sie die Feindliche Flotte bey Capo Matapan ins Gesichte bekommen, wir giengen hierauf sogleich unter Seegel und auf Capo Matapan loß. Am 19. Dito sahen wir die feindliche Flotte uns mit einem favorablen Winde entgegen kommen, wir liessen sogleich unsre schwere Schiffe durch die Galeeren herbey ziehen, um solche in eine Linie zu bringen, der Feind aber attaquirte uns, ehe selbige noch formiret war. Wir segelten deßwegen gegen die Insul Cerigo zu, damit uns nicht etwan der Wind aufs Land triebe, wobey der Feind indessen continuirlich auf uns und wir auf ihn loß canonirten. Da wir nun nahe bey letztgemeldter Insul ankamen, so schwenckten wir uns rechter Hand u. segelten gegen Capo Matapan, die feindliche Flotte aber blieb damahls uns mit einer Helffte über u. mit der andern unter dem Wind, wobey unsre Galeeren grosse Gefahr liessen ruiniret zu werden, indem die Feinde solche zu attaquiren einige Schiffe detachireten, und da unsre Flotte solche zu bedecken herzukam, verlohr man dadurch die Avantage vom Winde, und unsre Schiffe litten in diesem Treffen mercklichen Schaden, so wohl am Masten als Stricken, und seynd etlichen davon die Masten, so in der Bataille zerschossen, hernach erst heraus gefallen; Auch haben einige Schiffe wiederum viel Schüsse unter dem Wasser durch die grossen Stein-Kugeln bekommen. Die Bataille fieng sich früh um 9. Uhr an und dauerte biß Abends um 6. Uhr. Man ließ zwar von uns einen Brander ablauffen, es that aber derselbe schlechten Effect, und blieb, wegen sich legenden Windes, nahe vor der feindlichen Flotte stille stehen. An Todten und Blessirten bekamen wir bey diesem Treffen über 400. Mann, und retirirten uns hierauf mit unsrer Flotte gegen Paganien, und die Türcken gegen Cerigo. Am 20. Juli war der Wind denen Feinden favorable, deßwegen segelten sie wieder auf uns an, uns zu attaquiren, allein ehe sie noch an uns kamen, so wurde der Wind Nord-West, wodurch wir den Ober-Wind erhielten, und gegen Capo Matapan segelten, die Feinde aber hielten sich bey Cerigo auf. Am 21. Dito war der Wind den Feinden wieder favorable, da sie den abermahls Mine machten uns anzugreiffen, wie sich aber der Wind von neuem Nordwest kehrete, retirireten sie sich wiederum nach Cerigo. Gegen Abend sahe man die Feinde nicht mehr, und wir segelten die gantze Nacht durch nach dem Meer zu, die Galeeren aber kunten, weil der Wind zu starck war, nicht bey uns bleiben, sondern wurden von der Flotte abgetrieben. Am 22. Ej. sahe man die Feinde nicht mehr, und wir waren auf dem hohen Meer 10. teutsche Meilen von Capo Matapan und segelten so fort biß gegen den 3. Aug. da wir Siracusa in Sicilien entdeckten. Am 5. Dito paßirten wir Capo Spartimenta in Calabrien, am 7. Ej. Capo Stilo, und am 12 Dito Abends waren wir zwischen denen Insuln Fanno und Merlene. Diesen Abend nahmen die Portugiesen von unserm Commendanten Abschied und segelten von uns weg. Am 13. Abends kamen wir in den Hafen vor Corfu an. Nachdem nun unsre Flotte wieder ausgebessert, ist selbige den 26. Aug. bestehend in 27. Kriegs-Schiffen, worunter 2. Malthesische mit begriffen, von hier nach Zante gegangen. Der Capitain General wird selbigen ehester Tages mit der leichten Flotte folgen. Die Galeeren von Maltha werden ihren Cours in etlichen Tagen wieder nach Hause nehmen; weil sie über 400. Krancke haben. Ein gleiches werden auch die Florentinischen thun die Päbstlichen aber dörfften noch einig Zeit bey uns verbleiben. Die Türckische Flotte soll noch zu Modon, oder Coron sich befinden und 48 Schiffe starck seyn darunter 36. Kriegs-Schiffe vom ersten Rang, so der Feind vor einem Jahre erbauet, sind. Das Schiff Pine, so Tages nach der letzten Bataille von uns abgetrieben worden, ist noch nicht zum Vorschein kommen, also daß man noch nicht weiß wo solches geblieben.

Und hiermit hat das Diarium von denen Begebenheiten der Venetianischen Flotte, und endlich auch, was das Haupt-Werck betrifft, die Beschreibung des Hungarisch- und Venetianischen Kriegs-Theatri zweyten Feldzugs ein GOtt lob! erwünschtes

ENDE.

(o)

52 N3
h, 40
(X225 8459)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-114413-p0382-3

Vorstellung
des höchst-beglückten
Zweyten Feldzugs,
Auff dem
Hungarisch- und Venetianischen
Kriegs-
THEATRO,
Oder
Ausführliche Beschreibung Dessen, was
sich in dem zwischen Ihro Röm. Käyserl. Maj. und der Republic Venedig eines,
Dann
Der Ottomannischen Pforte andern Theils
geführtem Kriege,
In diesem 1717ten Jahre, biß zu Endigung der Haupt-Campagne, Merckwürdigs begeben,
In Zwölff besondern Auffritten vorgestellet, und mit curieusen Kupffern, auch einem Register versehen.

Mit Königl. Poln. und Churfürstl. Sächß. PRIVILEGIO.

Leipzig, bey Johann Theodoro Boetio, im Durchgange des Rathhauses, in der Boutique zum Comtoir-Calender, 1717.